F. C.
0.
403ª
3

Reidmeyer

J. Reidmeyer

Lehrbuch

des

Gemeinen Civilrechtes,

nach

Heiſe's Grundriß eines Syſtems des gemeinen Civilrechtes zum Behuf von Pandecten-Vorleſungen

bearbeitet,

von

Dr. J. N. v. Wening-Ingenheim,

Königl. Baier. Hofrathe und o. ö. Profeſſor der Rechte zu Landshut.

Zweite, verbeſſerte Auflage.

Dritter Band.

München 1826.

Druck und Verlag von E. A. Fleiſchmann.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BABENBERGENSIS.

Inhaltsanzeige.

Viertes Buch.

Dinglich perſönliche Rechte.

Erſtes Kapitel
Von der Ehe.

I. Allgemeine Einleitung §. 1.
II. Von der Eingehung der Ehe:
A. Möglichkeit derſelben:
1. Abſolute Erfoderniſſe:
a. Phyſiſche Fähigkeit §. 2.
b. Eheloſigkeit §. 3.
c. Weltlicher Stand §. 4.
d. Ablauf des Trauerjahres §. 5.
2. Relative Hinderniſſe:
a. Aus der Verwandtſchaft:
α. Blutsverwandtſchaft §. 6.
β. Adoptivverwandtſchaft §. 7.
γ. Affinitas §. 8.
b. Aus Religionsverhältniſſen §. 9.
c. Aus der Vormundtſchaft §. 10.
d. Aus Stand und Amt §. 11.
e. Aus einem Delict §. 12.
3. Wirkungen der Ehehinderniſſe §. 13.

)(*

B. Wirkliche Eingehung:
1. Von der Einwilligung:
a. Der Partheien ſelbſt §. 14.
b. Dritter Perſonen §. 15.
2. Form der Eingehung §. 16.
C. Von den Sponſalien:
1. Begriff und Eingehung §. 17.
2. Wirkungen derſelben §. 18.
3. Aufhebung §. 19.
4. Beſtärkungsmittel §. 20.
III Von der Aufhebung der Ehe:
A. Ipso jure §. 21.
B. Durch Scheidung:
1. Einleitung §. 22.
2. Gründe der Scheidung §. 23.
3. Verfahren dabei §. 24.
IV. Perſönliche Rechte der Eheleute:
A. Gemeinſchaftliche Rechte §. 25.
B. Beſondere:
1. Des Mannes §. 26.
2. Der Frau §. 27.
C. Rechte in Anſehung der Kinder:
1. Wegen Anzeige und Unterſuchung der Schwangerſchaft §. 28.
2. Actio de partu agnoscendo §. 29.
3. Bei Erziehung der Kinder §. 30.
V. Rechte in Anſehung des Vermögens:
A. Allgemeine Ueberſicht §. 31.
B. Von der Dos:
1. Begriff und allgemeine Grundſätze §. 32.
2. Von Beſtellung der dos:
a. Verbindlichkeit dazu:
α. Kraft geſetzlicher Vorſchrift §. 33.
β. Aus Privatwillkühr §. 34.
γ. Wegen Verführung §. 35.
b. Gegenſtand der dos §. 36.
c. Art der Beſtellung §. 37.

3. Rechte an der Dos:
a. Rechte des Mannes:
α. Im Allgemeinen §. 38.
β. Beim fundus dotalis:
A. Veräußerungsverbot §. 39.
B. Ausnahmen §. 40.
b. Rechte der Frau §. 41.
4. Von Zurückfoderung der Dos:
a. Dazu berechtigte Perſonen §. 42.
b. Zeit der Zurückfoderung §. 43.
c. Rechtsmittel:
α. Allgemeine Ueberſicht §. 44.
β. Von der actio ex stipulatu:
A. Von den Partheien §. 45.
B. Vom Beweiſe §. 46.
C. Leiſtungen des Beklagten:
a. In der Hauptſache §. 47.
b. In den Nebenpunkten §. 48.
D. Gegenfoderungen des Beklagten §. 49.
C. Von der propter nuptias donatio:
1. Begriff und Beſtellung §. 50.
2. Rechte daran §. 51.
D. Von den Paraphernalgütern:
1. Begriff derſelben §. 52.
2. Rechte daran §. 53.
E. Von den pactis dotalibus:
1. Allgemeine Grundſätze §. 54.
2. Beſchränkungen ihres Inhaltes §. 55.
F. Von Schenkungen zwiſchen Ehegatten:
1. Allgemeine Grundſätze §. 56.
2. Wirkung verbotener Schenkungen §. 57.
3. Beſondere Ausnahmen:
a. Wo die Schenkung ſogleich gilt §. 58.
b. Wo ſie convaleſcirt §. 59.
4. Von Brautgeſchenken §. 60.
G. Von gemeinſchaftlichen Schuldverſchreibungen der Eheleute §. 61.

H. Entwendungen unter Ehegatten §. 62.
I. Von den Nachtheilen der zweiten Ehe:
1. Allgemeine Einleitung §. 63.
2. Nachtheile für beide Ehegatten:
a. Verluſt am Vermögen §. 64.
b. Beſchränkung der Diſpoſitionsfreiheit §. 65.
3. Beſondere Nachtheile für die Frau:
a. Bei jeder zweiten Ehe §. 66.
b. Bei Verletzung des Trauerjahres §. 67.
K. Von den Nachtheilen der Eheſcheidung:
1. Verluſt der Anſprüche auf das Vermögen des Andern §. 68.
2. Privationsſtrafen:
a. Worin beſtehen ſie? §. 69.
b. Wann treten ſie ein? §. 70.

Zweites Kapitel.

Von der väterlichen Gewalt.

I. Vom Verhältniſſe der Eltern zu den Kindern als ſolchen:
A Zu leiblichen Kindern §. 71.
B. Zu Pflegkindern §. 72.
II. Von der patricia potestas:
A. Begriff derſelben §. 73.
B. Rechte daraus:
1. Ueber die Perſon der Kinder §. 74.
2. In Anſehung des peculii:
a. Begriff und Arten §. 75.
b. Vom peculium militare:
α. Begriff derſelben:
A. Castrense peculium §. 76.
B. Quasicastrense peculium §. 77.
β. Rechte daran §. 78.
c. Vom peculium profectitium:
α. Begriff deſſelben §. 79.

β. Rechte daran §. 80.
d. Vom peculium adventitium:
α. Begriff deſſelben §. 81.
β. Rechte des pec. advent. regularis:
A. Rechte des Vaters §. 82.
B. Rechte des Sohnes §. 83.
γ. Peculium adventitium irregulare:
A. Einzelne Fälle §. 84.
B. Allgemeine Bemerkungen §. 85.
3. Von den Rechtsgeſchäften zwiſchen dem Vater und filiusfamilias §. 86.
4. Von den Rechtsmitteln in Beziehung auf die väterliche Gewalt:
a. Im Allgemeinen §. 87.
b. Interd. de liberis exhibendis §. 88.
C. Entſtehung der väterlichen Gewalt:
1. Durch Geburt aus rechter Ehe §. 89.
2. Durch Legitimation:
a. Begriff und Arten §. 90.
b. Erfoderniſſe deſſelben:
α. Im Allgemeinen §. 91.
β. Insbeſondere:
A. Bei der Legitimation durch Ehe §. 92.
B. Bei der Legitimation durch Reſcript §. 93.
c. Wirkungen der Legitimation §. 94.
3. Durch Adoption:
a. Begriff und Arten §. 95.
b. Erfoderniſſe:
α. In Anſehung des Vaters §. 96.
β. In Anſehung des Kindes §. 97.
γ. In der Form §. 98.
c. Wirkungen §. 99.
d. Beſondere Beſtimmungen:
α. Bei der adoptio minus plena §. 100.
β. Bei der Arrogatio eines Impubes §. 101.
γ. Bei der Adoption durch ein Frauenzimmer §. 102.

4. Durch andere Gründe §. 103.
D. Aufhebung der väterlichen Gewalt:
1. Durch Emancipation:
a. Erfoderniſſe deſſelben §. 104.
b. Wirkungen §. 105.
c. Wiederaufhebung §. 106.
2. Durch Tod und capitis deminutio §. 107.
3. Durch hohe Würden §. 108.
4. Durch Vergehen des Vaters §. 109.
5. Durch andere Gründe §. 110.

Drittes Kapitel.

Von der Vormundſchaft.

I. Allgemeine Einleitung:
A. Begriff der Vormundſchaft und Obervormundſchaft §. 111.
B. Unterſchied zwiſchen tutela und cura §. 112.
C. Einzelne Arten der cura §. 113.
II. Rechte der Vormundſchaft:
A. Beim einzelnen wirklichen Vormund:
1. Vom Amte des Vormundes:
a. Im Allgemeinen:
α. Deſſen Rechte und Pflichten §. 114.
β. Art ihrer Ausübung §. 115.
b. In Anſehung der Perſon des Pflegkindes:
α. Bei der tutela §. 116.
β. Bei der cura §. 117.
c. In Anſehung des Vermögens:
α. Bei deſſen Erhaltung §. 118.
β. Bei Zahlungen und Ausgaben § 119.
γ. Bei deſſen Vermehrung §. 120.
δ. Bei Veräußerungen:
A. Befugniß dazu §. 121.
B. Wirkung verbotener Aeußerungen §. 122.

C. Deren Convaleſcenz §. 123.
2. Von den Rechtsmitteln des Pfleglings:
a. Actio tutelae directa §. 124.
b. Act. de rationibus distrahendis §. 125.
3. Von den Anſprüchen des Vormundes gegen den Pflegling §. 126.
4. Von Rechtsgeſchäften zwiſchen ihnen §. 127.
B. Bei der Concurrenz mehrerer Vormünder:
1. Von der Theilung der Geſchäfte §. 128.
2. Einfluß auf die Verwaltung §. 129.
3. Einfluß auf das periculum §. 130.
C. Bei Protutoren:
1. Verhältniß zum Pflegling §. 131.
2. Einfluß auf Dritte §. 132.
III. Von Beſtellung der Vormünder:
A. Delation der Vormundſchaft:
1. Von der Fähigkeit der Vormundſchaft:
a. Im Allgemeinen §. 133.
b. Bei beſtimmten Vormundſchaften §. 134.
2. Von den Gründen der Delation:
a. Bei der tutela:
α. Einleitung §. 135.
β. Einzelne Gründe:
A. Tutela testamentaria §. 136.
B. Tutela legitima §. 137.
C. Tutela dativa §. 138.
b. Bei der Cura:
α. Bei der cura personarum §. 139.
β. Bei der cura bonorum §. 140.
3. Von Erbittung der Vormünder:
a. Verbindlichkeit dazu §. 141.
b. Strafe der Verſäumung §. 142.
B. Antritt der Vormundſchaft:
1. Von der Verbindlichkeit die Vormundſchaft zu übernehmen:
a. Allgemeine Regeln §. 143
b. Einzelne Excuſationen:

α. Gegen jede Vormundſchaft §. 144.
β. Gegen beſtimmte §. 145.
c. Verfahren dabei §. 146.
2. Von der wirklichen Anſtellung:
a. Erfoderniſſe derſelben §. 147.
b. Anfang des periculum §. 148.

IV. Von Beendigung der Vormundſchaft:
A. Der ganzen Vormundſchaft §. 149.
B. Der Amtsführung des zeitigen Vormundes
1. Durch Tod und Unfähigkeit §. 150.
2. Durch Reſolutivbedindung oder Erndtermin §. 151.
3. Durch Niederlegung §. 152.
4. Durch Abſetzung:
a. Wann findet ſie Statt? §. 153.
b. Verfahren dabei §. 154.

V. Von der Obervormundſchaft:
A. Vom Subjecte derſelben §. 155.
B. Vom Amt des Obervormundes:
1. Bei Vorſtellung des Vormundes §. 156.
2. Bei Verwaltung der Vormundſchaft:
a. Allgemeine Aufſicht auf den Vormund §. 157.
b. Entſcheidung über Aufenthalt und Unterhalt des Mündels §. 158.
c. Erkenntniß über Veräußerungen §. 159.
d. Sorge für eingehende Zahlungen §. 160.
3. Bei der Beendigung der Vormundſchaft §. 161.
C. Verantwortlichkeit derſelben §. 162.

VI. Von der Verpflichtung Dritter aus einer Vormundſchaft:
A. Des Vaters des Vormundes §. 163.
B. Der Bürgen des Vormundes §. 164.
C. Der Nominatoren und Affirmatoren §. 165.

Fünftes Buch.

Das Erbrecht.

Erſtes Kapitel.

Allgemeine Einleitung.

I. Allgemeine Vorbegriffe:
A. Von Erbſchaft und Erben §. 1.
B. Von Vermächtniſſen §. 2.
II. Von Erwerbung der Erbſchaften und Vermächtniſſe:
A. Vom Unterſchied zwiſchen delatio und acquisitio §. 3.
B. Von der Delation insbeſondere:
1. Der Erbſchaften:
a. Einzelne Gründe derſelben §. 4.
b. Verhältniſſe zu einander §. 5.
2. Der Vermächtniſſe §. 6.
C. Von der Succeſſionsfähigkeit:
1. Im Allgemeinen §. 7.
2. Zeitpunkt der Fähigkeit §. 8.
III. Von der Bonorum possessio:
A. Allgemeine Grundſätze §. 9.
B. Einzelne Klaſſen der B. P.:
1. B. P. ex testamento:
a. Contra tabulas §. 10.
b. Secundum tabulas §. 11.
2. B. P. ab intestato §. 12.
C. Vom Successorium Edictum §. 13.
D. Verhältniß der B. P. zum Civilerbrechte §. 14.
IV. Von Uebertragung eines ganzen Vermögens beim Leben des Eigners:
A. Confiscation §. 15.
B. Andere Fälle §. 16.

Zweites Kapitel.

Von der Inteſtaterbfolge.

I. Hiſtoriſche Einleitung §. 17.
II. Von der Succeſſionsfähigkeit:
A. Durch Verwandtſchaft:
1. Allgemeine Regeln §. 18.
2. Von unehlicher Verwandtſchaft:
a. Auf Seiten des Vaters:
α. An und für ſich §. 19.
β. Bei erfolgter Legitimation §. 20.
b. Auf Seiten der Mutter §. 21.
3. Von Adoptivverwandtſchaft §. 22.
B. Durch Ehe §. 23.
III. Von der Succeſſionsordnung:
A. Einzelne Claſſen:
1. Deſcendenten §. 24.
2. Aſcendenten §. 25.
3. Seitenverwandte:
a. Vollgeſchwiſter und deren Kinder §. 26.
b. Halbgeſchwiſter und deren Kinder §. 27.
c. Uebrige Seitenverwandte §. 28.
4. Bonor. Poss. unde vir et uxor §. 29.
5. Außerordentliche Succeſſion:
a. Der Concubinenkinder und ihrer Eltern §. 30.
b. Der dürftigen Wittwe §. 31.
B. Allgemeine Bemerkungen:
1. Ueber Aufhebung des Unterſchiedes zwiſchen Agnaten und Cognaten §. 32.
2. Ueber Vertheilung der Erbſchaft §. 33.
3. Ueber mehrfache Verwandtſchaft §. 34.
4. Ueber die Erbfolge in ein Peculium:
a. Hiſtoriſche Einleitung §. 35.
b. Neueſtes Recht §. 36.
C. Von der Successio ordinum et graduum:
1. Im Allgemeinen §. 37.

2. In Colliſion mit dem Jus accrescendi §. 38.
IV. Von den bonis vacantibus:
A. Wer erhält ſie? §. 39.
B. Mit welchem Rechte? §. 40.

Drittes Kapitel.

Von Errichtung eines letzten Willens.

I. Begriff und Arten eines letzten Willens §. 41.
II. Dabei vorkommende Perſonen:
A. Vom Teſtirer §. 42
B. Vom Honorirten:
1. Wer kann honorirt werden?
a. Einleitung §. 43.
b. Einzelne Fälle der Unfähigkeit:
α. Gänzliche Unfähigkeit §. 44.
β. Theilweiſe §. 45.
2. Wer iſt honorirt? §. 46.
C. Vom Onerirten bei Vermächtniſſen:
1. Wer kann onerirt werden? §. 47.
2. Wer iſt onerirt? §. 48.
III. Von der Form eines letzten Willens:
A. Einleitung §. 49.
B. Von Privatteſtamenten:
1. Eigentliches Teſtament:
a. Allgemeine Erfoderniſſe §. 50.
b. Beſondere:
α. Des ſchriftlichen Teſtaments §. 51.
β. Des mündlichen §. 52.
2. Codicille §. 53.
3. Mortis causa donatio §. 54.
4. Fideicommissum heredi praesendi injunctum §. 55.
C. Von öffentlichen Teſtamenten:
1. Gerichtliches Teſtament §. 66.

2. Dem Landesherrn überreichtes §. 57.
3. Gemeinſchaftliche Bemerkungen §. 58.
D. Von Teſtamenten vor dem Pfarrer §. 59.
E. Vom S. C. Libonianum §. 60.

IV. Vom Inhalt eines letzten Willens:
A. Allgemeine Grundſätze von der Willenserklärung:
1. Deren Erfoderniſſe §. 61.
2. Von den Mängeln derſelben:
a. Irrthum §. 62.
b. Betrug §. 63.
c. Zwang und Ueberredung §. 64.
3. Interpretation eines letzten Willens §. 65.
B. Von der Erbeseinſetzung:
1. Erfoderniſſe derſelben §. 66.
2. Vertheilung der Erbſchaft §. 67.
C. Von Vermächtniſſen:
1. Gegenſtand derſelben §. 68.
2. Form der Anordnung §. 69.
3. Von Prälegaten §. 70.
D. Von der mortis causa donatio §. 71.
E. Von den Nebenbeſtimmungen bey letztwilligen Verfügungen:
1. Bedingungen:
a. Von Bedingungen überhaupt:
α. Allgemeine Regeln §. 72.
β. Zuläſſigkeit der Bedingungen §. 73.
γ. Erfoderniſſe der Erfüllung §. 74.
δ. Wirkungen §. 75.
b. Einzelne Arten:
α. Conditiones in non faciendo §. 76.
β. Capratoriſche Diſpoſitionen §. 77.
γ. Poena nomina relicta §. 78.
2. Dies §. 79.
3. Modus §. 80.
4. Causa §. 81.
5. Demonstratio §. 82.

F. Von den Subſtitutionen:
1. Allgemeine Einleitung §. 83.
2. Einzelne Subſtitutionen:
a. Vulgaris substitutio:
α. Begriff und Anordnung §. 84.
β. Wirkungen §. 85.
γ. Wegfallen derſelben §. 86.
b. Pupillaris substitutio:
α. Begriff und Recht dazu §. 87.
β. Form derſelben §. 88.
γ. Wirkungen §. 89.
δ. Erlöſchen §. 90.
c. Quasi pupillaris substitutio:
α. Begriff und Recht dazu §. 91.
β. Erfoderniſſe der Anordnung §. 92.
γ. Erlöſchen derſelben §. 93.
d. Subſtitution bei taubſtummen Kindern §. 94.
e. Precaria substitutio
α. Im Allgemeinen §. 95.
β. Von Familienfideicommiſſen §. 96.
3. Gegenſeitiges Verhältniß der verſchiedenen Subſtitutionen §. 97.

Viertes Kapitel.

Von der Vollziehung und dem Wegfallen letztwilliger Verfügungen.

I. Vollziehung eines letzten Willens:
A. Von deſſen Eröffnung §. 98.
B. Vom Beweiſe deſſelben:
1. Bei ſchriftlichen Teſtamenten §. 99.
2. Bei mündlichen §. 100.
C. Von Teſtamentsexecutoren:
1. Verſchiedene Arten §. 101.
2. Rechte und Verbindlichkeiten §. 102.

II. Wegfallen letztwilliger Verfügungen:
A. Einleitung §. 103.
B. Von der anfänglichen Nichtigkeit §. 104.
C. Von der Wiederaufhebung:
1. Gemeinſchaftliche Gründe:
a. Aus der Perſon des Teſtirers §. 105.
b. Widerruf des Teſtirers:
α. Allgemeine Grundſätze §. 106.
β. Form des Widerrufes:
A. Bei der Erbeinſetzung §. 107.
B. Bei Vermächtniſſen §. 108.
γ. Von der Translation §. 109.
c. Wegfallen des Honorirten §. 110.
2. Beſondere bei eigentlichen Teſtamenten §. 111.
3. Beſondere bei Vermächtniſſen:
a. Wegfallen des Onerirten §. 112.
b. Untergang des Objectes §. 113.
c. Erwerb der Sache durch den Legatar ex causa lucrativa §. 114.
D. Vom Wegfallen der Vermächtniſſe durch Ungültigkeit der Erbeseinſetzung:
1. Allgemeine Regel §. 115.
2. Ausnahmen:
a. Clausula codicillaris:
α. Begriff und Erfoderniſſe §. 116.
β. Wirkungen §. 117.
b. Doloſe Ausſchlagung der Erbſchaft:
α. Erfoderniſſe §. 118.
β. Wirkungen §. 119.
c. Andere Fälle §. 120.

Fünftes Kapitel.

Von privelegirten Willensordnungen.

I. Einleitung §. 121.
II. Testamentum militis:
A. Befugniß dazu §. 122.

B. Vorrechte deſſelben:
1. In der Form §. 123.
2. In Anſehung des Inhaltes §. 124.
C. Aufhebung deſſelben §. 125.
III. Verfügung der Eltern unter ihren Kindern:
A. Einleitung §. 126.
B. Eigentliches Teſtament §. 127.
C. Simple Vertheilung der Erbſchaft §. 128.
IV. Verfügung zum Beßten milder Stiftungen §. 129.
V. Teſtament bei anſteckender Krankheit §. 130.
VI. Teſtament der Bauern auf dem Lande §. 131.
VII. Teſtament eines Blinden §. 132.

Sechstes Kapitel.

Von der Successio necessaria.

I. Hiſtoriſche Einleitung:
A. Aelteres Recht §. 133.
B. Juſtinians Verordnungen §. 134.
II. Perſonen, welche bedacht werden müſſen §. 135.
C. Einzeln berechtigte Perſonen:
1. Ueberhaupt Berechtigte §. 136.
2. In jedem einzelnen Falle §. 137.
III. Rechte der Successores necessarii:
A. In Anſehung des Pflichttheiles:
1. Größe desſelben §. 138.
2. Berechnung desſelben zu Gelde §. 139.
3. Art der Hinterlaſſung §. 140.
B. In Anſehung der Erbeseinſetzung §. 141.
IV. Ausſchließung der successores necessarii:
A. Zur Strafe:
1. Allgemeine Regeln §. 142.

2. Einzelne Gründe §. 143.
3. Form der Ausſchließung:
a. Von der Erbeseinſetzung §. 144.
b. Vom Pflichttheile §. 145.
B. Exheredatio bona mente facta: §. 146.

V. Folgen der widerrechtlichen Ausſchließung:
A. Vom Pflichttheile:
1. Allgemeine Ueberſicht §. 147.
2. Inofficiosi testamenti querela:
a. Deren allgemeine Natur §. 148.
b. Wirkungen derſelben §. 149.
c. Gründe ihres Wegfallens §. 150.
d. Von der Successio in querelam §. 151.
3. Actio ad supplementum legit. §. 152.
4. Inofficiosae donationis querela:
a. Bedingungen derſelben §. 153.
b. Natur der Klage §. 154.
B. Von der Erbeseinſetzung:
1. Wenn gegen das ältere Recht gefehlt iſt §. 155.
2. Wenn gegen die Nov. 115. gefehlt iſt:
a. Welches Rechtsmittel tritt ein? §. 156.
b. Wie weit fällt das Teſtament? §. 157.
C. Gegenſeitiges Verhältniß der verſchiedenen Rechtsmittel §. 158.

Siebentes Kapitel.

Von der Erwerbung der Erbſchaft.

I. Erfoderniſſe der Erwerbung:
A. Fähigkeit der Perſon §. 159.
B. Gehörige Willensbeſtimmung §. 160.

C. Willenserklärung:
1. Form derſelben:
a. Nach dem Civilrechte §. 161.
b. Bei der Bonorum possessio §. 162.
2. Zeit derſelben:
a. Nach dem Civilrechte:
α. Im Allgemeinen §. 163.
β. Vom tempus deliberandi §. 164.
b. Bei der Bonorum possessio §. 165.
D. Beſonderes Recht des suus heres §. 166.
II. Wirkungen der Erwerbung:
A. Repräſentation des Erblaſſers:
1. Deren Natur und Folgen §. 167.
2. Beſondere Modificationen:
a. Durch die höchſtperſönlichen Verhältniſſe §. 168.
b. Durch das beneficium inventarii:
α. Begriff und Erfoderniſſe §. 169.
β. Wirkungen §. 170.
γ. Folgen der Verſäumung §. 171.
c. Durch die separatio bonorum:
α. Begriff und Erfoderniſſe §. 172.
β. Wirkungen §. 173.
B. Verbindlichkeit zur Erfüllung des letzten Willens:
1. Umfang derſelben §. 174.
2. Folgen der Verſäumung §. 175.
C. Verbindlichkeit gegen den Miterben:
1. Aus der Communion der Erbſchaft:
a. In Anſehung der Präſtationen §. 176.
b In Anſehung der Theilung:
α Gegenſtand derſelben §. 177.
β. Theilungsverfahren §. 178.

2. Zur Collation:
a. Hiſtoriſche Einleitung §. 179.
b. Subjecte der Collation:
α. Wer iſt dazu verpflichtet? §. 180.
β. Wer iſt berechtigt? §. 181.
c. Objecte derſelben:
α. Allgemeine Regeln §. 182.
β. Einzelne Gegenſtände §. 183.
d. Art der Collation §. 184.
e. Aufhebung der Collationspflicht §. 185.
D. Jus accrescendi:
1. Begriff und Bedingungen §. 186.
2. Wem accreſcirt der vacante Theil? §. 187.
3. Mit welchem Rechte? §. 188.
E. Veräußerung der Erbſchaft:
1. Rechtsverhältniß der Partheien §. 189.
2. Wirkungen für Dritte §. 190.
F. Rechtsmittel des Erben:
1. Petitoriſche:
a. Hereditatis petitio:
α. Begriff und Arten §. 191.
β. Von den Partheien:
A. Vom Kläger und deſſen Beweiſe §. 192.
B. Vom Beklagten §. 193.
γ. Leiſtungen des Beklagten:
A. In der Hauptſache §. 194.
B In der Nebenſache §. 195.
δ. Gegenfoderungen deſſelben §. 196.
ε. Von der Verwaltung der Erbſchaft während des Proceſſes §. 197.
b. Familiae herciscundae actio:
α. Deren Bedingungen § 198.
β. Zweck der Klage §. 199.

1. Poſſeſſoriſche:
a. Interdictum quorum bonorum §. 200.
b. Remedium ex L. ult. C. de Edicto divi Hadriani tollendo §. 201.
c. Bonorum possessiones:
α. Furiosi nomine §. 202.
β. Ex Carboniano edicto:
A. Begriff und Erfoderniſſe §. 203.
B. Wirkungen §. 204.
γ. Ventris nomine §. 205.

Achtes Kapitel.

Von Erwerbung der Vermächtniſſe.

I. Von der Erwerbung ſelbſt:
A. Allgemeine Darſtellung §. 206.
B. Insbeſondere:
1. Quando dies cedit §. 207.
2. Quando dies venit §. 208.
3. Von Agnition der Vermächtniſſe §. 209.
II. Wirkung der Erwerbung:
A. Rechte des Honorirten:
1. Auf Entrichtung des Vermächtniſſes:
a. Leiſtung der Hauptſache §. 210.
b. Leiſtung der Acceſſionen §. 211.
c. Klagen darauf §. 212.
d. Cautio legator. servand. causa:
α. Natur derſelben §. 213.
β. Folgen ihrer Weigerung §. 214.
2. Jus accrescendi:
a. Deſſen Natur und Bedingungen §. 215.

b. Wem accreſcirt der vacante Theil? §. 216.
c. Mit welchem Rechte? §. 217.
B. Recht des Onerirten:
1. Auf Schadloshaltung §. 218.
2. Abzug der Falcidia:
a. Einleitung §. 219.
b. Wer erhält und wer trägt ſie? §. 220.
c. Berechnung derſelben:
α. Anſchlag der Maſſa §. 221.
β. Anſchlag der Vermächtniſſe §. 222.
γ. Was wird eingerechnet?
A. Ueberhaupt §. 223.
B. Bei der Quarta Trebellianica §. 224.
δ. Von der Concurrenz mehrerer Erbtheile §. 225.
ε. Vom doppelten Abzug der Pflichttheils-berechtigten §. 226.
d. Rechtsmittel des Erben §. 227.
e. Wegfallen der Falcidia §. 228.
3. Interdictum quod legatorum §. 229.
4. Cautionsleiſtung §. 230.
C. Rechte dritter Perſonen §. 231.

Neuntes Kapitel.

Von den verſchiedenen Arten der Vermächtniſſe.

I. Singularvermächtniſſe:
A. Dem Erblaſſer eigne Sachen §. 232.
B. Dingliche Rechte:
1. Perſonalſervituten:
a. Ueberhaupt §. 233.

b. Usuſfructus omnium bonorum insbe-
ſondere §. 234.
2. Realſervituten §. 235.
3. Pfandrechte §. 236.
C. Foderungen:
1. Nomen legatum §. 237.
2. Liberatio legata §. 238.
3. Legatum debiti §. 239.
D. Dos:
1. Eine ſchon beſtellte §. 240.
2. Eine noch zu beſtellende §. 241.
E. Universitates rerum §. 242.
F. Fremde Sachen und Rechte §. 243.
G. Quantitäten §. 244.
H. Annua legata:
1. Ueberhaupt §. 245.
2. Alimenta legata insbeſondere §. 246.
I. Legatum generis:
1. Wenn Sachen der Art im Nachlaß vor-
handen ſind §. 247.
2. Wenn es daran fehlt §. 248.
K. Alternative Vermächtniſſe §. 249.
L. Vermächtniß eines Factums §. 250.
II. Univerſalvermächniſſe:
A. Fideicommissaria hereditas.
1. Errichtung eines Univerſalvermächtniſſes §. 251.
2. Erwerbung:
a. Von der Verbindlichkeit zur Antretung §. 252.
b. Von der Reſtitution:
α. Object §. 253.
β. Form derſelben §. 254.
3. Rechtliche Wirkungen:

a. Vor der Reſtitution §. 255.
b. Nach derſelben:
α. Unter den Partheien §. 256.
β. In Anſehung der Gläubiger §. 257.
γ. In Anſehung der Legatarien §. 258.
4. Von der Reſtitution einer fremden Erbſchaft §. 259.
B. Partitio §. 260.

Zehntes Kapitel.

Vom Verluſt einer deferirten Succeſſion.

I. Durch Repudiatio:
A. Im Allgemeinen:
1. Erfoderniſſe §. 261.
2. Wirkungen §. 262.
B. Insbeſondere:
1. Ausſchlagung der Bonorum Possessio §. 263.
2. Abstinendi beneficium:
a. Erfoderniſſe §. 264.
b. Wirkungen §. 265.
3. In integrum restitutio gegen die Antretung §. 266.
II. Durch den Tod des Erben:
A. Allgemeine Grundſätze §. 267.
B. Von den Transmiſſionsfällen:
1. Transmissio Theodosiana §. 268.
2. Transmissio Justinianea §. 269.
3. Transmissio ex capite infantiae §. 270.
4. Transmissio ex capite restitutionis §. 271.
C. Vom Verhältniſſe der Transmiſſion zur vulgaris substitutio §. 272.

III. Durch eintretende Incapacität §. 273.
IV. Durch Reſciſſion des Teſtamentes §. 274.
V. Durch die clausula privatoria §. 275.
VI. Durch Indignität:
A. Allgemeine Grundſätze:
1. Begriff und Bedingungen §. 276.
2. Wirkungen §. 277.
A. Einzelne Fälle:
1. Gemeinſchaftliche für Erbſchaften und Vermächtniſſe §. 278.
2. Beſondere für Erbſchaften §. 279.
3. Beſondere für Vermächtniſſe §. 280.

Sechstes Buch.

In integrum Restitutio.

I. Von der Reſtitution überhaupt:
A. Begriff derſelben §. 1.
B. Erfoderniſſe:
1. Eine justa causa §. 2.
2. Eine Läſion §. 3.
3. Ein zur Reſtitution geeignetes Verhältniß §. 4.
C. Dabei vorkommende Perſonen:
1. Wer kann ſie begehren? §. 5.
2. Gegen wen? §. 6.
3. Bei welchem Richter? §. 7.
D. Verfahren bei der Reſtitution:
1. Allgemeine Grundſätze §. 8.
2. Insbeſondere:
a. Vom judicium rescidens und restitutorium §. 9.
b. Von der Verjährung der Reſtitution §. 10.

E. Wirkungen der Reſtitution:
1. Der ertheilten:
a. Für den Reſtituirten §. 11.
b. Für den Gegner §. 12.
c. Für dritte Perſonen §. 13.
2. Der geſuchten oder abgeſchlagenen §. 14.
II. Einzelne Arten der Reſtitution:
A. Wegen Minderjährigkeit:
1. Bedingungen §. 15.
2. Wirkungen §. 16.
3. Wegfallen derſelben §. 17.
4. Von der analogen Reſtitution der Kirchen und Städte §. 18.
B. Wegen Abweſenheit:
1. Gründe derſelben:
a. Eigne Abweſenheit §. 19.
b. Abweſenheit des Gegners §. 20.
2. Wirkungen §. 21.
C. Wegen Zwanges §. 22.
D. Wegen Betruges §. 23.
E. Wegen doloſer Veräußerungen eines Schuldners:
1. Einleitung §. 24.
2. Bedingungen:
a. Eine alienatio oder obligatio §. 25.
b. In fraudem creditorum facta §. 26.
3. Wirkungen §. 27.
F. Wegen capitis deminutio §. 28.
G. Wegen Irrthums §. 29.
H. Ex clausula generali §. 30.

Druckfehler.

Im erſten Bande der zweiten Auflage II. Bch. §. 7. iſt aus Verſehen die Berichtigung, welche ſchon der erſten Ausgabe angehängt war, nicht abgedruckt worden. Es muß nämlich nach Zimmern im Arch. f. civil. Pr. V. Bd. 2. Hft. Nro. 9. heißen:

„Ob der Rückerwerber eine perſönliche, oder eine dingliche Klage erhalte, iſt nach der Abſicht der Partheien zu entſcheiden. Gieng dieſelbe darauf, den Rückfall zu ſuſpendiren, alſo eine ipso jure eintretende Reſolution des Geſchäftes auszubedingen, ſo hat der Rückerwerber eine dingliche, eine perſönliche Klage dagegen, wenn es Abſicht war, das Recht der Rückfoderung aufzuſchieben. Welche Abſicht im Zweifel zu vermuthen ſey, wird vorzüglich nach der Natur und Weſenheit des Geſchäftes beurtheilt werden müſſen.“

Viertes Buch.

Dinglich perſönliche Rechte (a).

Erſtes Kapitel.

Von der Ehe (b).

§. 1.

I. Allgemeine Einleitung.

Nach dem juriſtiſchen Begriffe der Römer iſt die Ehe (nuptiae, matrimonium) die Vereinigung zwiſchen Mann und Frau zum Zwecke der Gemeinſchaft des ganzen Lebens (c). Vom Concubinate (d), welchen das römiſche Recht unverehlichten Perſonen (e) geſtattet, unterſcheidet ſich die Ehe in den Wirkungen, indem nur ſie alle ehlichen Rechtsverhältniſſe der

(a) S. I. B. §. 35.

(b) Inst. I. 9. 10*. Dig. XXIII. 2. Cod. V. 4. Gaj. I. §. 58—64. Gaj. epit. I. 4. Ulp. Fr. V. Paul. recept. sent. II. 19. Cod. Theod. III. 7. Brisson. de ritu nuptiar. et de jure connubii. in opusc. p. 285. sq. J. d'Avezan de sponsal. et matrimon. in Meerman. Thes. IV. p. 317. sq. H. Brouwer de jure connubior. libr. II. edit. 2. Delph. 1714. 4. J. B. T. de Jonghe de matrim. ejusque impedim. Leod. 1823. 4. Haſſe J. L. das Güterrecht der Ehegatten nach röm. Recht. I. B. Aelteres Ehe- und Scheidungsrecht. Charact. der Dos, Beſtellung der Dos. Berl. 1824. 8.

(c) §. 1. J. (I. 9.) fr. 1. (XXIII. 2.) (Hommel F. A.) Rhapsod. quaest. T. II. obs. 391. Glück Comment. XXIII. §. 1205. Haſſe l. c. §. 1—6. 9.

(d) Ueber den Unterſchied deſſelben vom contubernium ſ. Paul s. II. 19. §. 6. C. 3. (V. 5.) C. 3. (V. 18.) Nov. 22. cap. 10. d'Avezan l. c. tr. II. cap. 3.

(e) C. un. (V. 26.)

Frau, namentlich Stand und Domicil des Mannes, und letzterm väterliche Gewalt über die Kinder, welche im Concubinate bloß naturales (f) ſind, gibt (g); nicht aber in Form und Eingehung, in welcher Beziehung es daher bloß auf die Abſicht (affectio maritalis) ankommt (h), im Zweifel jedoch bei einem ehrbaren und freien Frauenzimmer für die Ehe vermuthet wird (i).

§. 2.

II. Von der Eingehung der Ehe. A. Möglichkeit derſelben. 1) Abſolute Erfoderniſſe. a) Phyſiſche Fähigkeit.

Die Zuläßigkeit der Ehe in rechtlicher Beziehung (connubium) (k) hängt davon ab, daß Jemand überhaupt zu heurathen befähigt ſey (abſolute Erfoderniſſe), und daß ſeiner Ehe mit einer beſtimmten Perſon, welche er zu ehlichen gedenkt, nichts im Wege ſtehe (relative Hinderniſſe). Phyſiſche Fähigkeit, welche zu jenen Erfoderniſſen gehört, ſetzt voraus a) Mündigkeit (l). Durch hohes Alter iſt die Verehelichung nicht beſchränkt (m). b) Zeugungsfähigkeit, jedoch nur ſo weit, als ſie nicht durch Caſtration zerſtört worden ſeyn darf, indem andere natürliche oder zufällige Untüchtigkeit nicht hindert (n). Auf den geiſtigen

(f) S. I. B. §. 78. no. 2. u. not. (e).

(g) fr. 3. §. 1. (XXIV. 1.) fr. 17. pr. (XXV. 2.) fr. 37. §. 2. (L. 1.) F. Ramos del Manzano de concubinis, in Meerm. Thesaur. V. p. 551—560. G. Jordens de legitimat. Diss. I. cap. 3. de jur. concub. in Fellenberg Jurispr. ant. II. p. 337—350.

(h) fr. 4. (XXV. 7.) fr. 31. pr. (XXXIX. 5.) fr. 3. §. 1. (XXIV. 1.) Paul 20. II. §. 1. Brisson. l. c. p. 305.

(i) fr. 24. (XXIII. 2.) Heinecc. ad leg. Jul. et Pap. Popp. lib. II. cap. 4. §. 4. Brisson. l. c. p. 305.

(k) Gajus I. §. 59. Ulp. Fr. V. §. 3—6. Vergl. Haſſe §. 15. not. 53.

(l) pr. J. (I. 10.) fr. 4. (XIII. 2.) C. 24. (V. 4.) Ulp. Fr. V. 2. Brouwer l. c. II. 3. p. 352—378. Glück XXIII. p. 142. Haſſe §. 11. no. 1.

(m) C. 27. (V. 4.) C. 12. (VI. 58.) H. J. Arntzenii Miscell. cap. 7. Heinecc. ad L. J. et P. P. II. cap. 3. §. 1—3. Hugo civiliſt. Mag. II. p. 211. sq.

(n) fr. 39. §. 1. (XXIII. 3.) fr. 14. §. 1. (XL. 2.) Brouwer

Zuſtand wird in ſo ferne geſehen, als furiosi und mente capti unfähig ſind, obgleich die geſchloſſene Ehe wegen nachfolgender Geiſteszerrüttung nicht ungültig wird (o).

§. 3.

b) Eheloſigkeit.

Wer eine Ehe eingehen will, darf nicht bereits in einer noch beſtehenden Ehe leben; gleichzeitige Polygamie iſt unerlaubt (p).

§. 4.

c) Weltlicher Stand.

Mönche können keine gültige Ehe eingehen (q), auch clerici der vier höchſten Claſſen nicht, obwohl ein Ehemann clericus bis zur oberſten Claſſe, dem Episcopate, werden kann (r).

§. 5.

d) Ablauf des Trauerjahres.

Der Ehemann darf ſich nach dem Tode ſeiner Frau, oder nach der Eheſcheidung ſogleich verehlichen (s). Die Frau muß dagegen in beiden Fällen den Ablauf eines Jahres abwarten, vom Tage des Todes oder der Scheidung an gerechnet (t), und zwar nach dem Tode des Mannes die Vollendung des Trauerjahres auch ſelbſt dann, wenn ſie früher gebärt, ausgenommen, ſie wäre zur Trauer nicht verbunden (u).

---

l. c. cap. 4. no. 1—26. Haſſe §. 11. no. 8. u. not. (36.)

(o) fr. 8. pr. (I. 6.) fr. 16. §. 2. (XXIII. 2.) fr. 77. i. f. (XXXVI. 1.) Brouwer l. c. cap. 4. no. 26—32.

(p) §. 6. 7. J. (I. 10.) C. 2. (V. 5.) C. 18. (IX. 9.) Nov. 89. cap. 12. §. 5. Gajus I. 63. Brouwer l. c. cap. 5. p. 392 —416. Ueber fr. 6. (XXIV. 2.) ſ. Glück XXIV. p. 92. sq. u. not. 79. Haſſe §. 11. no. 2.

(q) Nov. 5. cap. 8.

(r) C. 45. (I. 3.) Nov. 6. cap. 5. Nov. 22. cap. 42 Nov. 123. cap. 12.

(s) fr. 9. (III. 2.) Nov. 22. cap. 16. Cujac. in exp. Nov. 22. cap. 22. in Op. II. p. 1075.

(t) C. 1. 2. (V. 9.) Nov. 22. cap. 22. Nov. 39. cap. 2. C. 53. §. 3. (I. 3.) c. 8. §. 4. (V. 17.) Nov. 22. cap. 16. Wenk in praef. ad Hauboldi opuscula. T. I. p. 31.

(u) fr. 11. §. 2. (III. 2.) Cujac. l. c. u. Observ. VI. 32. Püttmann interpr. et observ. cap. 33. pag. 166—175. Glück Comment. V. p. 178—185.

§. 6.

2) Relative Hinderniſſe. a) Aus der Verwandtſchaft (v). α) Blutsverwandtſchaft.

Die Blutsverwandtſchaft hindert überhaupt, auch in Beziehung auf uneheliche Zeugung (w) die Ehe 1) in der geraden Linie durch alle Grade (x), 2) in der Seitenlinie aber a) im Falle eines respectus parentelae* (y) und zwar jetzt ohne Ausnahme (z) b) unter Geſchwiſtern, vollbürtigen, wie halbbürtigen (a). Zuſammengebrachte Kinder können ſich heurathen (comprivigni* (b). Den Kindern von Geſchwiſtern consobrini, iſt die Ehe gleichfalls erlaubt (c).

§. 7.

β) Adoptivverwandtſchaft.

Die Arrogation und vollkommene Adoption (d) hindert die Ehe 1) für beſtändig

(v) Cod. V. 5. Cod. Theod. III. 12. Collat. leg. Mosaic. t. 6. K. A. M. Schlegel Darſtellung der verbotenen Grade der Verwandtſchaft und Schwägerſchaft bei Heurathen. Hannov. 1802. 8.

(w) fr. 14. §. 2. fr. 54. (XXIII. 2.)

(x) §. 1. J. (I. 10.) fr. 58. h. t. C. 17. (V. 4) Gaj. I. §. 59. Ulp. Frag. V. 6.

(y) §. 3. 5. J. h. t. fr. 17. §. 2. fr. 39. pr. h. t. C. 17. (V. 4.) C. 2. (V. 8.) Brouwer l. c. II. 11. Schlegel l. c. p. 141. sq.

(z) Gaj. I. 62. Ulp. Fr. V. 6. — §. 3. J. h. t. C. 17. (V. 4.) C. 9. (V. 5.) Brouwer l. c. Rhoer (G. W. de) Diss. de effect. relig. Christ. in jurisprud. rom. Groning. 1776. Diss. 6. p. 272. Glück Comment. XXIII. p. 306—313.

(a) §. 2. J. h. t. fr. 54. h. t. Gaj. I. 61.

(b) §. 8. J. h. t. fr. 34. §. 2. h. t. Cujac. ad Papin. I. IV. l. 34. §. 2. (XXIII. 2.) in Opp. IV. p. 977. Ueber den Ausdruck comprivig. ſ. Reitz ad Theod. I. 10. §. 8. in not.

(c) C. 3. Cod. Th. (III. 12.) Epit. Gaj. I. 4. §. 6. — §. 4. J. h. t. C. 19. (V. 4.) Florens F. de nupt. consobrinor. in Opp. T. I. p. 389—400. Reitz Excurs. ad Theoph. pertin. no. 10. p. 1183—1196. Glück Comment. XXIII. p. 316 — 328. Prodrom. corp. jur. civ. a Schradero etc. ed. p. 298. in not. ad §. 4.

(d) In den meiſten Fällen liegt bei dieſer ſchon in der vorhandenen Blutsverwandtſchaft das Ehehinderniß. Vergl. Glück Comment. XXIII. p. 395—398. Bei der adoptio minus plena* und der adopt. eines Frauenzimmers läßt ſich ein Ehehinderniß nur zwiſchen der adoptirenden und adoptirten Perſon, und

a) zwiſchen dem Adoptivvater, und dem Adoptivkinde (e), ſo wie b) dieſem und der Frau des erſtern, und jenem und der Frau des letztern (f). 2) Für die Dauer der Adoption a) zwiſchen dem Adoptivkinde und den Aſcendenten des Adoptivvaters (g); b) zwiſchen dem Adoptiv- und einem leiblichen Kinde des Adoptivvaters, ſo ferne letzteres in derſelben väterlichen Gewalt ſteht (h); c) zwiſchen demſelben und Agnaten, zu denen es in der Parentel ſteht (i), während es Cognaten in dieſem Verhältniſſe, jedoch mit Ausnahme der Mutterſchweſter des Adoptivvaters (matertera) (k), ehlichen darf (l).

§. 8.

γ) Affinitas.

Wegen Schwägerſchaft iſt die Ehe verboten 1) in der geraden Linie durchaus in allen Graden (m), 2) in der Seitenlinie zwiſchen einem Ehegatten und den Geſchwiſtern des andern (n). Der respectus parentelae iſt bey der Schwägerſchaft ohne Einfluß (o). Dagegen unterſagt das römiſche Recht noch, abgeſehen von eigentlicher Schwägerſchaft die Ehe zwiſchen Aſcendenten und den Verlobten der Deſcendenten und umgekehrt (p), zwiſchen Stiefeltern und den Ehegatten der Stiefkinder und umgekehrt (q), und zwiſchen dem Ehegat-

---

bloß während der Adoption annehmen.

(e) §. 1. J. (I. 10.) fr. 55. pr. (XXIII. 2.) Gajus I. §. 59. Collat. LL. M. et R. VI. 3.

(f) fr. 14. pr. §. 1. eod.

(g) fr. 55. §. 1. eod. — fr. 23. (I. 7.) A. M. Cujac. Observ. XXIII. 36. XXVII. 6. S. dagegen Glück XXIII. p. 411. ff.

(h) §. 2. J. l. c. fr. 17. pr. §. 1. eod. fr. 9. §. 4. (XXVIII. 2.)

(i) §. 5. J. l. c. fr. 17. i. f. fr. 55. §. 1. (XXIII. 2.)

(k) fr. 55. §. 1. eod. Contii Lection. subseciv. lib. I. cap. 5. in Opp. p. 18.

(l) §. 3. i. f. J. h. t. fr. 12. §. 4. (XXIII. 2.)

(m) §. 6. 7. J. I. 10. Gaj. I. 63. fr. 14. §. 4. fr. 40. (XXIII. 2.) fr. 6. pr. (XLIII. 10.) C. 17. (V. 4.)

(n) C. 5. 8. 9. (V. 5.) C. 2. C. Th. (III. 12.)

(o) Glück Comment. XXIII. p. 372.

(p) §. 9. J. (I. 10.) fr. 12. §. 1. 2. fr. 14. i. f. (XXIII. 2.)

(q) fr. 15. (XXIII. 2.)

ten und dem vom geſchiedenen Ehegatten in anderer Ehe erzeugten Kinde (r).

§. 9.

b) Aus Religionsverhältniſſen.

Verboten iſt die Ehe zwiſchen Juden und Chriſten (s); auch darf der Pathe den Täufling nicht ehlichen (t).

§. 10.

c) Aus der Vormundſchaft (u).

Bevor über die Vormundſchaft Rechnung abgelegt, die Pflegbefohlene volljährig geworden, und die Reſtitutionsfriſt (v), welche jetzt 4 Jahre dauert (w), abgelaufen iſt, darf kein Vormünder, tutor oder curator, gerens oder honorarius (x), wenn er nur wahrer Vormund und nicht bloß protutor iſt (y), die Mündel ehlichen. Gleiches Verbot ſteht ſeinen Descendenten (z), und ſeinen Erben entgegen (a). Auch kann Vater und Bruder die Pflegbefohlene, welche der filiusfamilias bevormundet, nicht heurathen (b). Kein Hinderniß tritt ein 1) wenn die Tochter des Vormundes einen Mündel deſſelben (c) 2) der Vormund oder ſein Sohn die hinterlaſſene Tochter der Mündel ehlichen will (d), oder

---

(r) §. 9. J. l. c. fr. 12. §. 3. l. c.

(s) C. 6. (I. 9.) C. 2. Cod. Th. (III. 7.) Die Ehe zwiſchen Rechtgläubigen und Ketzern iſt nicht verboten. C. 12. §. 1. C. 18. §. 1. C. 19. (I. 5.) Glück Comment. XXIV. p. 43—47.

(t) C. 26. i. f. (V 4.)

(u) Cod. V. 6. Brouwer l. c. II. 20. Westenberg Div. Marcus Diss. 45. in Opp. T. III. p. 385. sq. Püttmann Adversar. jur. univ. III. cap. 3.

(v) fr. 15. (XXIII. 1.) fr. 59. 63. §. 2. fr. 66. pr. (XXIII. 2.) C. 6. (V. 6.)

(w) Glück Comment. XXIV. p. 59. not. 13. pag. 62. not. 22.

(x) fr. 60. §. 2. 3. fr. 67. §. 4. (XXIII. 2.)

(y) fr. 60. §. 1. eod. C. 8. (V. 6.)

(z) fr. 59. 60. §. 6. 7. fr. 66. pr. fr. 67. eod. C. 4. eod. Faber Ant. Jurispr. Papin. scient. Lugd. 1607. 4. tit. 9. princ. I. ill. 11.

(a) fr. 60. §. 8. fr. 64. §. 1. eod.

(b) fr. 67. §. 2. eod.

(c) fr. 64. §. 2. eod.

(d) fr. 67. §. 5. eod. C. 5. (V. 6.)

3) der Vater der Mündel die Ehe beſtimmte, oder der Großvater als Vormünder die Ehe zwiſchen der Mündel und einem andern Enkel ſchließt (e).

§. 11.

d) Aus Stand und Amt.

Das juſtinianeiſche Recht, in Folge deſſen manche ältere hieher gehörige Eheverbote aufgehört haben (f), unterſagt die Ehe 1) zwiſchen dem libertus und ſeiner patrona, wenn dieſe nicht arm, von niederm Stande war, und der Richter nach Umſtänden die Ehe geſtattete (g), 2) zwiſchen einem Provincialbeamten, der nicht in der Provinz gebürtig iſt oder ſeinem Sohne und einer Provincialinn, wenn nicht ſchon früher ein Verlöbniß vorangegangen war (h).

§. 12.

e) Aus einem Delict.

Wegen des Ehebruches, adulterium (i), iſt die Ehe nicht bloß den Ehebrechenden untereinander, ſondern auch Dritten mit der Ehbrecherinn verboten (k), wegen Entführung, raptus, zwiſchen dem Entführer und der Entführten (l).

§. 13.

3. Wirkungen der Ehehinderniſſe.

Ehen, welche trotz eines der angegebenen Hinderniſſe eingegangen worden, ſind

---

(e) fr. 36. 67. §. 1. eod. C. 6. i. f. (V. 6.) Vergl. Faber l. c. u. Glück l. c. p. 65. not. 26.

(f) Vergl. Ulp. frag. V. §. 4. XIII. §. 1. 2. fr. 16. pr. fr. 23. 42. §. 1. fr. 44. pr. (XXIII. 2.) C. 23. 28. 29. pr. (V. 4.) Nov. 78. cap. 3. Nov. 117. cap. 6. Heinecc. ad Leg. J. et P. P. lib. II. cap. 1. 2.

(g) fr. 13. 62. §. 1. (XXIII. 2.) C. 3. (V. 4.) Nicht entgegen iſt C. 15. eod.

(h) fr. 38. pr. §. 1. 2. fr. 57. 68. 65. (XXIII. 2.) C. un. (V. 2.) Conradi F. C. Parerg. libr. 4. Helmst. 1740. 8. lib. 4. ex. 2. p. 489—506.

(i) S. über die Bedeutung des Wortes Duker C. A. de latinit. Ictor. veter. Lips. 1773. no. 122—131. pag. 111—119.

(k) fr. 1. §. 2. (XXV. 7.) fr. 13. (XXXIV. 9.) C. 9. (IX. 9.) Nov. 134. cap. 12. Glück Comment. XXIII. p. 442 sq.

(l) C. un. §. 1. (IX. 13.) Nov. 143. Glück Comment. XXIV. p. 22. ff.

regelmäßig null und nichtig (m), und die Kinder daraus als uneheliche anzuſehen (n), ſogar im Falle die Eltern ſich in bona fide befanden (o). Außerdem treffen die Uebertreter der Geſetze in einigen Fällen auch noch Strafen (p). Ausnahmsweiſe folgen nur dieſe, und die Ehe bleibt gültig, 1) wenn ein Anderer als der Ehebrecher die Ehebrecherin ehlicht (q), 2) wenn das Trauerjahr verletzt worden (r), 3) wenn ein Mönch heurathete (s). Uebrigens kann der Regent Diſpenſation ertheilen, nur wegen des Hinderniſſes aus der Verwandtſchaft darf ſie nicht nachgeſucht werden (t). Fällt ein Ehehinderniß weg, ſo convaleſcirt die Ehe, wenn die Theile in die Fortſetzung conſentiren, jedoch ohne rückwirkende Kraft (u).

§. 14.

B. Wirkliche Eingehung: 1) Von der Einwilligung. a) Der Partheyen ſelbſt.

Die Eingehung der Ehe fodert freie ungezwungene Zuſtimmung beyder Theile (v). Doch wird nicht bloß das Stillſchweigen der Tochter (w), und die factiſche Vollziehung von Seiten des Sohnes (x), wo der Vater befahl,

(m) §. 12. J. (I. 10.) Gajus I. §. 64. fr. 9. (XXIII. 1.) fr. 4. 16. 63. 66. (XXIII. 2.) fr. 3. §. 1. fr. 32. §. 27. (XXIV. 1.) C. 6. (V. 5.)

(n) §. 12. J. (I. 10.) Gajus I. 64. Ulp. Fr. V. 7. C. 45. (I. 3.)

(o) C. 3. (V. 13.) Nicht entgegen, ſondern beſtätigend iſt fr. 57. §. 1. (XXIII. 2.) Vergl. Westenberg Div. Marc. Diss. 9. §. 104 sq. Auch C. 4. (V. 5.) widerſtreitet nicht.

(p) fr. 52. 63. (XXIII. 2.) fr. 128. (XXX.) fr. 2. §. 1. fr. 12. (XXXIV. 9.) C. 4. 6. (V. 5) Nov. 12. cap. 1. 2.

(q) fr. 1. §. 2. (XXV. 7.) C. 9. (IX. 9.)

(r) C. 4. (V. 9.)

(s) Nov. 5. cap. 8.

(t) fr. 10. pr. (III. 2.) fr. 31. (XXIII. 2.) C. 7. (V. 6.) C. 2. (V. 8.) C. un. Cod. Th. (III. 10.) Ramos del Manzano ad leg. Jul. et Pap. ll. 35. §. 1—4. in Meerm. Th. V. p. 238. Schlegel a. a. O. p. 165—168.

(u) fr. 4. 27. 65. §. 1. (XXIII. 2.) C. 6. (V. 4.)

(v) fr. 11. (XXIII. 1.) fr. 2. (XXIII. 2.) C. 8. 14. (V. 4.) d'Avezan l. c. tr. 2. cap. 15. p. 333.

(w) fr. 12. (XXIII. 1.)

(x) fr. 13. (XXIII. 1.) fr. 21. 22. (XXIII. 2.) C. 12. (V. 4.)

der Einwilligung gleich geachtet, ſondern erſtere kann den ihr vom Vater beſtimmten Gatten, wenn ſie nicht gegründete Einwendungen hat, nicht zurückweiſen (y).

§. 15.

b) Dritter Perſonen (z).

Was die Kinder betrifft, welche sui juris ſind, bedarf der Sohn niemals des väterlichen Conſenſes (a), wohl aber die minderjährige Tochter, ſelbſt als Wittwe, und wenn der Vater geſtorben iſt, des mütterlichen und der Zuſtimmung der Anverwandten, wobey jedoch im Falle einer Uneinigkeit der Richter mit vorzüglicher Berückſichtigung des Willens der Tochter entſcheidet (b). Kinder in patria potestate müſſen die Zuſtimmung deſſen erhalten, der dieſe ausübt (c), und bei Enkeln, welche mit ihrem Vater in der großväterlichen Gewalt ſtehen, iſt, wenn es männliche Descendenten ſind, Conſens des Vaters und des Großvaters nöthig (d). Der Richter ergänzt den Conſens für ſich, wenn er grundlos verweigert, oder die Verehelichung der Töchter von dem Vater völlig vernachläßigt wird (e), und mit Zuziehung der angeſehenern Familienglieder, wenn der Vater furiosus iſt (f). Ohne Conſens kann das Kind heurathen, wenn der Vater drei Jahre lang abweſend oder in der Gefangenſchaft iſt, ſchon früher, wenn ſich erwarten läßt, daß auch der Vater mit der Wahl zufrieden ſeyn würde (g). Nachfolgende Genehmigung wirkt wie der anfänglich ertheilte Conſens (h), eben

---

(y) C. 20. (V. 4.) d'Avezan l. c. cap. 19. p. 336.

(z) d'Avezan loc. cit. ll. cap. 15—25. Böhmer G. L. de necessar. parent. consens. in nupt. liberor. in Elect. jur. civil. I. ex. 16. Glück Comment. XXIII. §. 1196. p. 16. sq.

(a) fr. 25. (XXIII. 2.)

(b) C. 1. 18. 20. (V. 4.)

(c) pr. J. (I. 10.)

(d) fr. 16. §. 1. (XXIII. 2.)

(e) fr. 19. eod. Reiding F. S. ad leg. 19. Dig. de rit. nupt. in Oelrich's Thes. V. I. P. 2. no. 16. pag. 265. sq.

(f) Pr. J. (I. 10.) C. 25. (V. 4.) Glück l. c. pag. 25—27.

(g) fr. 9. §. 1. fr. 10. 11. (XXIII. 2.) fr. 12. §. 3. (XLIX. 15.) Glück l. c. pag. 27—29.

(h) fr. 68. (XXIII 3.) C. 25. i. f. (V. 16.) Huber Ulr. Praelect. jur. civil. sec. Inst. I. 10. §. 10. Praelect. in Dig.

ſo das Stillſchweigen des Vaters (i). Wo der nothwendige väterliche Conſens fehlt, iſt die Ehe nichtig (k), ſelbſt durch den Tod des Vaters convaleſcirt ſie nicht (l).

§. 16.

2. Form der Eingehung.

Eine beſondere Förmlichkeit fodert das neuere römiſche Recht nicht (m); vielmehr iſt die Ehe, ſobald der nöthige Conſens (n) vorhanden, auch perfect, es gehört dazu weder Vollziehung des Beiſchlafes (o), noch Errichtung eines Ehvertrages (p), außer bei personis illustribus (q), wenn der Patron die liberta heurathen (r), Jemand die Concubine zur Ehefrau machen will (s). Auch die deductio in domum kann nicht als etwas Weſentliches angeſehen werden, ſondern der Anfangspunct der Ehe wird nach ihr im Zweifel beſtimmt (t).

---

lib. 23. tit. 2. §. 5. Böhmer l. c. I. §. 29. 30. A. M. ſ. bei Glück l. c. p. 33—38.

(i) fr. 7. §. 1. (XXIII. 1.) C. 5. (V. 4.) Nicht entgegen iſt pr. J. (I. 10.) Viele beſchränken die Wirkſamkeit auf die Ehe der Töchter. S. Glück p. 18. Schweppe Lehrb. §. 708. S. dagegen Haſſe l. c. §. 38. not. 192.

(k) fr. 11. (I. 5.) fr. 2. 18. (XXIII. 2.) fr. 13. §. 6. (XLVIII. 5.) C. 7. (V. 4.) Nicht entgegen iſt Paul. recept. sent. II. 19. §. 2. fr. 1. §. 5. (XLIII. 30.) A. M. Cujac. Observ. III. 5. in Opp. III. 60. S. dagegen Huber U. Digress. justin. P. II. lib. I. cap. 15—17. Böhmer l. c. cap. I. §. 26. 27. Glück l. c. pag. 29—33. u. not. 83.

(l) fr. 11. (I. 5.) Vergl. jedoch Brouwer l. c. I. cap. 7. no. 23. p. 67. Schulting not. ad Dig. I. p. 119. no. 1.

(m) fr. 30. de R. J. C. 8. 11. pr. (V. 17.) Nov. 22. cap. 3. Ueber den Unterſchied der Ehe mit conventio in manum und ohne ſolche, ſodann die Entſtehungsarten jener und dieſer ſ. Haſſe §. 18—40.

(n) S. Haſſe §. 31.

(o) fr. 15. (XXXV. 1.) fr. 30. de R. J.

(p) fr. 32. §. 13. (XXIV. 1.) C. 9. 13. 22. (V. 4.) Ramos del Manzano l. c. cap. 40. §. 9. sq. in Meerm. Thes. V. p. 252 s.

(q) Vergl. Nov. 74. cap. 4. Nov. 117. cap. 4.

(r) C. 23. §. 7. (V. 4.)

(s) C. 5. 11. (V. 27.)

(t) fr. 5. (XXIII. 2.) fr. 15. (XXXV. 1.) C. 6. (V. 3.) C. 24. (V. 4.) — Nicht entgegen iſt fr. 66. pr. (XXIV. 1.) Huber Digress. l. 2. cap. 11—13. pag. 452 sq. Vergl. vorzügl. Haſſe l. c. §. 32—37.

§. 17.

C. Von den Sponſalien (u). 1) Begriff und Eingehung.

Verlöbniß (sponsalia) iſt ein Vertrag über eine künftig zu vollziehende Ehe (v). Eine Förmlichkeit iſt dazu eben ſo wenig nöthig, wie bei der Ehe (w), wohl aber ganz in derſelben Art der Conſens der Partheien und der berechtigten dritten Perſonen (x). Was die Ehe, hindert auch das Verlöbniß (y), ausgenommen temporäre Hinderniſſe, welche letzterm nicht in Wege ſtehen, wie Unmündigkeit, das Verhältniß des Beamten in der Provinz, das Trauerjahr (z). Nur das Verbot in Anſehung der Vormundſchaft wirkt auch bei Sponſalien (a). Ueber den Einfluß von Zwang, Furcht, Irrthum, ſo wie über die Beifügung von Bedingungen und Terminen gelten die allgemeinen Grundſätze bei Verträgen (b).

§. 18.

2) Wirkungen derſelben.

Obgleich das Verlöbniß keine Verbindlichkeit zur Schließung der Ehe, oder eine Klage darauf, ja nicht einmal auf das id quod interest begründet (c), bewirkt es doch 1) daß die Braut der Frau in einigen Rechtsverhältniſſen gleich geſtellt wird (d)

(u) Dig. XXIII. 1. Cod. V. 1. Cod. Theod. III. 5. Hotman. Disput. de sponsal. in Opp. T. I. P. 1. p. 469 sq. Böhmer J. H. de divers. sponsal. et matrim. jure. in Exercit. ad P. IV. ex. 69. Schmidt (A. G.) praes. J. G. Müller Observat. jur. circ. sponsal. Lips. 1819. 4. Spec. I.

(v) fr. 1. 2. (XXIII. 1.) Böhmer l. c. §. 1. Glück Comment. XXII. §. 1190.

(w) fr. 4. 7. 18. eod.

(x) fr. 6. 7. §. 1. fr. 11. 12. 13. eod. S. oben §. 14. 15.

(y) fr. 15. 16. eod. fr. 60. §. 5. (XXIII. 2.) fr. 35. §. 1. (XLV. 1.) Ramos del Manzano l. c. lib. II. cap. 12. no. 4. sq.

(z) fr. 10. §. 1. (III. 2.) fr. 14. (XXIII. 1.) fr. 38. pr. (XXIII. 2.) Ramos del Manzano l. c. no. 4—15. u. cap. 13. Böhmer l. c. §. 2—6.

(a) fr. 15. h. t. fr. 60. §. 5. (XXIII. 2.) Glück Comment. XXII. p. 420. not. 2.

(b) S. Glück XXII. §. 1193. XXIII. §. 1195.

(c) C. 1. 5. (V. 1.) C. 14. (V. 4.) C. 2. i. f. (V. 17.) Haſſe a. a. O. §. 37.

(d) S. III. B. §. 36. lit. H.

2) So lange ein Verlöbniß beſteht, iſt die Eingehung eines neuen unerlaubt, und zieht Infamie nach ſich (e). 3) Der Rücktritt hat den Nachtheil des Verluſtes der arrha und der Brautgeſchenke (f).

§. 19.

3. Aufhebung.

Sponſalien werden aufgelöst 1) ſo oft ein Umſtand eintritt, welcher die Ehe ſelbſt aufheben, oder deren Eingehung hindern würde (g), 2) durch einſeitige Aufkündigung (repudium), welche unbedingt, auch ohne gerechten Grund erlaubt iſt (h), obwohl in dieſem Falle der Zurücktretende die arrha und die Brautgeſchenke einbüßt, was nicht geſchieht, wenn eine justa causa vorhanden war (i). Als ſolche kommt vorzüglich grundloſe Verzögerung der Verehelichung über 2 oder 3 Jahre, ſchlechter Lebenswandel, Bruch der Treue, eine früher nicht gekannte Religionsverſchiedenheit, jedoch nur beyſpielweiſe vor (k). Kinder in väterlicher Gewalt bedürfen zur Auflöſung der Zuſtimmung des paterfamilias (l).

§. 20.

4. Beſtärkungsmittel.

Nur eine arrha iſt erlaubt, die Conventionalſtrafe ohne Ausnahme verboten (m). Jene fällt an den Geber zurück, wenn die Ehe zu Stande gekommen (n), und eben ſo, wenn ſie aus anderm Grunde unterbleibt, als wegen Aufkündigung (o). In dieſem Falle wird ſie aber einfach reſtituirt, wenn der aufkündigende Theil justam causam hatte, außerdem kann der Aufkün-

§. 275. §. 326. IV. B. §. 8. §. 39. fr. 13. §. 3. 8. (XLVIII. 5.)

(e) fr. 1. i. f. fr. 13. §. 4. (III. 3.)

(f) S. unten §. 20. 60.

(g) S. §. 21.

(h) C. 1. (V. 1.) C. 2. (V. 17.)

(i) S. §. 20. 60.

(k) fr. 17. (XXIII. 1.) C. 16. (I. 4.) C. 2. 5. (V. 1.) C. 2. (V. 17.)

(l) fr. 10. (XXIII. 1.) fr. 2. §. 3. (XXIV. 2.)

(m) fr. 71. §. 1. (XXXV. 1.) fr. 19. 134. pr. (XLV. 1.)

(n) Cujac. Recitat. ad Cod. lib. V. tit. 2. in Opp. IX. p. 434.

(o) C. 3. 5. (V. 14.)

digende die gegebene nicht zurückfodern, und muß die empfangene doppelt präſtiren (p). Nur die minderjährige Braut reſtituirt auch dann einfach (q) und die Verlobte eines Beamten der Provinz, wenn ſie zurücktritt, nach neuerm Rechte gar nicht (r).

§. 21.

III. Von der Aufhebung der Ehe (s). A. Ipso jure.

Die Ehe endigt ipso jure 1) mit dem natürlichen Tode eines Ehegatten (t), ſo wie 2) wenn ein Theil zum Sklaven gemacht wird (u), aber nicht mehr bei der Verurtheilung in metallum (v), auch nach der Entſcheidung des neuen Rechtes nicht bei der Deportation, welche die Ehe nicht aufhebt (w), und eben ſo wenig wegen feindlicher Gefangenſchaft, in welchem Falle vielmehr, wenn man über das Leben des Gefangenen ungewiß iſt, von dem Zeitpunkte der letzten Nachricht an fünf Jahre verſtreichen müſſen, ehe eine weitere Verehelichung geſtattet iſt (x). 3) Das Eintreten eines Theiles in das Kloſter hat jetzt die nämliche Wirkung, wie der Tod (y). 4) Treten Umſtände ein, welche, wären ſie anfangs vorhanden geweſen, die Ehe ge-

(p) C. 16. (I. 4.) C. 5. (V. 1.)

(q) C. 5. (V. 1.)

(r) C. un. (V. 2.) — fr. 38. pr. (XXIII. 2.) — Ueber den Widerſpruch dieſer Stelle mit jener ſ. Cujac. l. c. p. 436 sq. Bynkershoek Observat. jur. rom. lib. VII. cap. 15.

(s) Dig. XXIV 2. Cod. V. 17. Cod. Theod. III. 16. Nov. Theod. 18. seu Novell. const. imperat. Justin. anter. Lib. I. tit. in J. c. antejust. ed. Hugo I. p. 1244. d'Avezan de sponsal. et matrim. Tr. 2. cap. 39—43. in Meerm. Thes. IV. pag. 350—354. Brouwer l. c. II. cap. 31.

(t) fr. 2. (XXIV. 2.) Brouwer l. c. §. 1.

(u) fr. 1. l. c. fr. 56. (XXIV. 3.) Nov. 22. cap. 9. d'Avezan l. c. cap. 39.

(v) Nov. 22. cap. 8. A. M. d'Avezan l. c.

(w) Vergl. fr. 56. (XXIV. 3.) — fr. 5. §. 1. (XLVIII. 20.) C. 1. (V. 17.) — fr. 13. §. 1. (XXIV. 1.) C. 24. (V. 16.) Nov. 22. cap. 13. A. M. d'Avezan l. c. S. dagegen Brouwer §. 4.

(x) fr. 56. (XXIV. 3.) fr. 8. 14. §. 1. (XLIX. 15.) — Nov. 22. cap. 7. d'Avezan cap. 40. Brouwer §. 5.

(y) C. 53. §. 3. (I. 3.) — Nov. 22. cap. 5. Nov. 123. cap. 40.

hindert haben würden, ſo wird ſie deshalb keineswegs ungültig (z), den Fall ausgenommen, wenn ein Vater ſeinen Schwiegerſohn adoptirt (a).

§. 22.

B. Durch Scheidung (b): 1) Einleitung.

Die Scheidung (divortium), bei den Römern durchaus eine völlige Trennung einer gültigen Ehe für immer (c), hieng früher lediglich von der Willkühr der Eheleute ab, obwohl der Theil, wegen deſſen Verſchulden der andere aufkündigte, verſchiedene Nachtheile erlitt, und deshalb unterſchieden wurde, ob ſich die Gatten bona gratia oder ex offensa trennten (d). Später wurde die einſeitige Aufkündigung auf verſchiedene Weiſe beſchränkt (e), bis endlich Juſtinian zuletzt auch die Scheidung ohne beſondere Gründe, wenn gleich mit Zuſtimmung beider Theile beſchloſſen, gänzlich unterſagte (f), ſo daß jetzt jede Trennung ohne geſetzlich gebilligte Urſache überhaupt verboten, und ſtrenge beſtraft (g), wegen geſetzlicher Gründe aber zwar erlaubt, indeſſen durch verſchiedene Nachtheile an dem, welcher ſie durch ein Vergehen veranlaßt, geahndet wird (h).

(z) fr. 12. pr. fr. 67. §. 3. (XXIII. 2.) C. 3. (V. 6.) C. 4. 17. (V. 62.)

(a) fr. 67. §. 3. in verb. an perementur etc. ut in genero etc. Theoph. Paraphr. I. 10. §. 2.

(b) Wächter (K). über Eheſcheidungen bei den Römern. Stuttg. 1822. 8.

(c) fr. 5. (XXIV. 2.) d'Avezan l. c. cap. 41. p. 352. §. 6.

(d) fr. 45. pr. (XXIII. 2.) fr. 32. §. 10. fr. 60—62. pr. (XXIV. 1.) fr. 10. 11. pr. (XXIV. 2.) fr. 15. §. 1. fr. 39. (XXIV. 3.) fr. 19. 134. pr. (XLV. 1.) C. 2. (VIII. 39.) C. 1. (V. 5.) Ulp. Frag. VI. §. 10—13. d'Avezan l. c. §. 7. Brouwer §. 8—12. Haſſe l. c. §. 40—54.

(e) C. 1. 2. Cod. Theod. III. 16. Nov. Theod. l. c. C. 8. 10. 11. (V. 17.) Nov. 22. cap. 4—19. Brouwer §. 12—15.

(f) Nov. 117. cap. 10. Nov. 134. cap. 11. Vergl. de Rhoer l. c. Diss. 6. §. 32—35. Die Novelle 140, welche dieſes wiederum veränderte, iſt ohne Gültigkeit. S. Biener Geſch. der Novellen. p. 526.

(g) Nov. 134. cap. 11.

(h) S. unt. §. 69. 70.

§. 23.

2) Gründe der Scheidung.

Die Gründe der Scheidung, welche theils aus unerlaubten Handlungen eines Gatten hervorgehen (i), theils aus andern Umſtänden und Verhältniſſen (k), ſind in den neuen Geſetzen ſo ausſchließend beſtimmt, daß irgend ein anderer Grund weder aus den ältern Geſetzen, noch nach der Analogie als zuläßig anerkannt werden darf (l).

§. 24.

3) Verfahren dabei.

Die Aufkündigung mußte, wenn ſie wirkſam ſeyn ſollte, ſo geſchehen, daß der Scheidebrief von einem Freigelaſſenen unter Zuziehung von ſieben Bürgern dem andern Ehegatten (m), es ſey ihm ſelbſt oder dem Vater oder Sklaven desſelben (n) zugeſtellt wurde. Die Zuſtimmung des Vaters zur Scheidung iſt nicht bloß bei Hauskindern, ſondern, in ſo ferne er wegen der Heurathgüter betheiligt iſt, auch bei emancipirten nothwendig (o). Zuſtimmung der Mutter wird nicht gefodert (p). Den Fall ausgenommen, wo Kinder furiosi ſind (q), kann der Vater die Ehe derſelben nicht für ſich, und ohne deren Einwilligung mehr ſcheiden (r).

§. 25.

IV. Perſönliche Rechte der Eheleute. A. Gemeinſchaftliche Rechte.

Die Ehegatten ſind gegenſeitig 1) zur ehelichen Treue verpflichtet (s), 2) zur Leiſtung des Beiſchlafes (t), 3) zum gemein=

(i) Nov. 117. cap. 8. 9.

(k) Nov. 22. cap. 5 — 7. Nov. 117. cap. 12.

(l) Nov. 117. cap. 8. pr. cap. 12. i. f.

(m) fr. 35. (XXIV. 1.) fr. 9. (XXIV. 2.) fr. 43. (XLVIII. 5.) C. 8. pr. (V. 17.)

(n) fr. 2. §. 3. (XXIV. 2.)

(o) fr. 5. (XXIV. 2.) C. 5. i. f. (V. 17.) Nov. 22. cap. 19.

(p) C. 20. (III. 28.) C. 4. (V. 17.) Nicht entgegen iſt Nov. 22. cap. 19. S. I. B. Einleitung §. 3. no. 4. und not. t.

(q) fr. 4. (XXIV. 2.) fr. 22. §. 9. (XXIV. 3.)

(r) C. 5. (V. 17.) Nov. 22. cap. 19. Vergl. über das ältere Recht u. Paul rec. S. II. 19. §. 2. Haſſe §. 46. u. not. 248.

(s) cap. 4. 6. 11. X. (IV. 13.)

(t) Decret. Gr. c. r. C. 32.

ſchaftlichen Zuſammenleben und gegenſeitiger Unterſtützung(u), womit zuſammenhängt, daß ihnen gegen einander das beneficium competentiae* zuſteht(v). 4) Jeder Gatte kann ſich in Beziehung auf den andern des Zeugniſſes entſchlagen(w). 5) Die Gatten können mit Pönalklagen und actionibus famosis gegen einander nicht auftreten, es mag das Verbrechen vor oder während der Ehe begangen ſeyn(x). Die beſondern Vorrechte der lex Jul. et Papia Poppaea haben aufgehört(y).

§. 26.

B. Beſondere: 1) Des Mannes.

Der Mann beſtimmt 1) das Domicil, ihm folgt die Frau ſogar, wenn er wegen eines Verbrechens ſeinen Aufenthalt verändern muß, woferne die Frau ſich nicht ſcheiden laſſen kann(z). 2) Der Mann hat das Recht, auf beſondere Ehrerbietung, und Folgſamkeit der Frau, jedoch kein Züchtigungsrecht(a), wohl aber 3) Anſpruch auf Dienſtleiſtung zur Beſorgung des Hausweſens, oder Mithülfe in ſeiner Handthierung, nicht aber auf einen andern Erwerb der Frau(b). 4) Der Mann iſt präſumtiver Anwald der Frau(c) 5) Er kann gegen jeden, welcher ihm die Frau vorenthält, klagen(d). 6) Die Injurie gegen die Gattin berechtigt ihn zur Injurienklage(e).

§. 27.

2. Der Frau.

Die Frau kann 1) ohne Rückſicht auf ihr eingebrachtes Vermögen ſtandesmäßigen Unterhalt von

---

q. 2. c. 5. C. 33. q. 5. Glück XXIV. p. 379. sq.

(u) §. 1. J. (I. 10.)

(v) S. III. B. §. 24.

(w) S. III. B. §. 275.

(x) C. 2. (V. 21.) C. 22. i. f. (VI. 2.)

(y) Cod. VIII. 58. 59. Ulp. Frag. XIV — XVI. Cod. Theod. (VIII. 16. 17. Heinecc. ad leg. Jul. et P. P. II. cap. 21.

(z) A. M. ſ. bey Glück Comment. VI. §. 514. p. 280. sq.

(a) fr. 14. i. f. (XXIV. 3.) Donell. Comment. j. c. Lib. XIII. cap. 21. Glück Comment. XXIV. p. 382 — 386.

(b) Glück a. a. O. p. 386 — 391.

(c) C. 21. (II. 18.)

(d) fr. 1. §. 5. fr. 2. (XLIII. 30.) C. 11. (V. 4.) cap. 11. X. (IV. 1.)

(e) S. III. B. §. 326.

ihrem Gatten (f); 2) Schutz und Beiſtand, namentlich auch in ihren Rechtsangelegenheiten (g) fodern. 3) Sie erlangt Rang und Stand, Wohnort und Gerichtsſtand des Gatten, und behält ſolches auch als Wittwe (h).

§. 28.

C. Rechte in Anſehung der Kinder (i). 1) Wegen Anzeige und Unterſuchung der Schwangerſchaft.

Hält ſich eine geſchiedene Frau für ſchwanger, und will ſie des Kindes wegen den Gatten in Anſpruch nehmen, ſo muß ſie demſelben nach dem S. C. Plancianum (k) binnen 30 Tagen nach der Scheidung Anzeige machen, worauf dieſer custodes partus beſtellen, und Proteſtation einlegen kann (l). Unterläßt die Frau jene Anzeige, oder verweigert ſie die Zulaſſung der Wächter, ſo geht, zwar nicht für das Kind, wohl aber für ſie die actio de partu agnoscendo und die Alimentationsfoderung verloren (m). Macht der Mann von ſeinem Rechte keinen Gebrauch, ſo iſt er unbedingt zur Alimentation, aber auch zur Anerkennung des Kindes für das ſeinige verpflichtet, wenn er nicht einen Gegenbeweis zu erbringen im Stande iſt (n). Außerdem muß erſt gegen ihn bewieſen, und durch richterliches Urtheil das Kind für das Seinige erklärt ſeyn (o). Stellt dagegen die Frau des geſchiedenen Gatten Behauptung ihrer Schwangerſchaft in Abrede, ſo kann er auf Unterſuchung dringen, und, wenn ſich ſeine Meinung rechtfertigt, auf Beiordnung von Wächtern; doch ſetzt er ſich

---

(f) fr. 21. pr. (XXIV. 1.) Donell. Comment. j. c. XIII. 21. Der Gatte muß auch die Frau beerdigen laſſen. S. III. B. §. 220.

(g) fr. 2. (XLVII. 10.) C. 21. (II. 13.)

(h) fr. 8. (I. 9.) fr. 19. (II. 1.) fr. 65. (V. 1.) fr. 22. §. 1. fr. 38. §. 3. (L. 1.) C. 10. (V. 4.) C. 9. (X. 39.) Nov. 22. cap. 36.

(i) Dig. XXV. 3. 4. Paul. Sent. II. 24.

(k) Cramer (A. W.) Vespasianus. Jen. 1785. 8. p. 157—175.

(l) fr. 1. §. 1. 3. 7. 9. (XXV. 3.) Paul. l. c. §. 5. 6.

(m) fr. 1. §. 6. 8. 13. 15. (XXV. 3.)

(n) fr. 1. §. 4. 12. 14. 15. eod. Cramer l. c. p. 164. sq.

(o) fr. 1. §. 4. 11. 16. eod.

im Falle einer Chikane der Injurienklage aus (p). Iſt der Mann geſtorben, und erklärt ſich die Frau für ſchwanger, ſo können diejenigen, welche wegen der Erbſchaft des Gatten dabei betheiligt ſind, und denen die Anzeige binnen 30 Tagen gemacht werden muß, die Anordnung der im Geſetze vorgeſchriebenen Maßregeln verlangen (q). Befolgt die ſchwanger befundene Frau die Vorſchriften, ſo hat ſie Anſpruch auf die bonorum possessio ventris nomine, welche ſie im Falle einer Vernachläßigung der Beſtimmungen, das Kind aber die b. p. ex Carboniano edicto, jedoch nach richterlichem Ermeſſen verliert (r).

§. 29.

2. Actio de partu agnoscendo.

Dieſe Klage geht gegen den Ehemann auf Anerkennung eines von der Ehefrau gebornen Kindes für das ſeinige, und auf Alimentation desſelben. Wird ſie geſtellt rückſichtlich eines während beſtehender Ehe gebornen Kindes, ſo entſcheiden in Anſehung des Erfolges die Grundſätze über ehliche Geburt (s), erfolgte aber die Geburt nach getrennter Ehe, dann kommen die im vorigen Paragraphe über dieſen Fall gegebenen Regeln zur Anwendung (t).

§. 30.

3) Bei Erziehung der Kinder.

Der Vater hat in Anſehung der Erziehung der Kinder das Vorrecht vor der Mutter, beſtimmt die Art und Weiſe ihrer Erziehung (u), ſo wie deren Aufenthalt, wenn nicht die Mutter ihre Kinder deshalb von dem Vater trennen und bei ſich behalten darf, weil ſie Unterhalt und Erziehung beſtreitet, oder der Vater die Kinder mißhandelt, oder die Schuld der erfolgten Eheſcheidung trägt (v).

(p) fr. 1. pr. §. 1—9. (XXV. 4.) Paul. l. c. §. 7. 8.

(q) fr. 1. §. 10—14. fr. 3. 4. (XXV. 4.)

(r) fr. 1. §. 10. 15. fr. 2. §. 1. (XXV. 4.)

(s) S. I. B. §. 78.

(t) S. §. 28. und die Noten (l)—(m).

(u) Struben rechtl. Bedenk. Thl. I. no. 144.

(v) fr. 1. §. 3. fr. 3. §. 5.

§. 31.

V. Rechte in Anſehung des Vermögens: A. Allgemeine Ueberſicht.

Von den zwei Principien, welche eine Geſetzgebung rückſichtlich der Vermögensrechte unter Ehegatten befolgen kann, Gütergemeinſchaft oder Trennung der beiden Vermögen (w), hat das römiſche Recht bei der allein noch beſtehenden Art der Ehe (x) letzteres angenommen. Dieß zeigt ſich theils darin, daß jeder Theil im Allgemeinen ſeine eigene Rechte auch fortwährend für ſich behält (y), ſo wie den Erwerb, welchen ein Ehegatte während der Ehe für ſich macht (z); theils darin, daß unter den Ehegatten Rechtsverhältniſſe und Geſchäfte wie unter Dritten vorkommen (a), die Verbindlichkeiten des Einen aber nicht den Andern treffen (b). Inzwiſchen iſt der Grundſatz auf verſchiedene Weiſe gemildert und modificirt, wie die folgenden Beſtimmungen über dos, propter nuptias donatio, Schenkungen unter Ehegatten, und die Nachtheile der zweiten Ehe und der Eheſcheidung zeigen werden (c).

§. 32.

B. Von d. dos (d). 1) Begriff u. allgemeine Grundſätze.

Brautſchatz dos, res uxoria (e) iſt dasjenige Gut, was um der Frau

---

(XLIII. 30.) C. un. V. 24. Nov. 117. cap. 7. Cujac. recit. ad Cod. V. 24. in Opp. IX. p. 550.

(w) Haſſe a. a. O. §. 7. 8.

(x) Anders war es bei der ſtrengen Ehe. Haſſe a. a. O. §. 67.

(y) Dabei ſtreitet im Falle factiſcher Ungewißheit nicht eine allgemeine Vermuthung für den Mann. Nicht entgegen ſind fr. 51. (XXIV. 1.) C. 6. (V. 16.) A. M. Leyser Med. ad Pand. Spec. 318. S. dagegen Stryk S. Diss. de oper. uxor. in Opp. T. VIII. no. 32. cap. 2. §. 11. 11.

(z) C. 6. (IV. 50.) S. oben §. 26. und Stryk l. c. cap. 2. 3.

(a) S. jedoch oben III. B. §. 372. u. Haſſe not. 309.

(b) C. 1. 2. 3. (IV. 12.) C. 1. (IX. 12.)

(c) Vergl. Haſſe II. Abſch. 1. Cap.

(d) Dig. XXIII. 3. Cod. V. 12. Ulp. T. VI. Paul Sent. II. 21. 22. Cod. Theod. III. 13. Alteserrae Comment. ad tit. Dig. de jure dot. in recit. quotid. T. II. p. 48 — 103. Finestres et de Monsalvo de jure dot. libr. V. Cervar. 1754. 4. Haſſe a. a. O. §. 58 — 138.

(e) Ueber verſchiedene Bedeutungen des Wortes dos, und über andere Benennungen ſ. Glück Comment. XXIV. p. 429.

willen (f) in das Vermögen des Mannes (g) zur Beſtreitung der ehlichen Laſten (h) übertragen wird. Iſt ſie gleich nichts Weſentliches der Ehe (i), ſo beſteht doch umgekehrt die Dos immer nur durch und mit Rückſicht auf die Ehe (k); daher mit der Nichtigkeit dieſer auch die Beſtellung jener ungültig wird (l), und das Verſprechen einer Dos immer die ſtillſchweigende Bedingung der folgenden Ehe enthält (m). Wird die Dos in Folge rechtlicher Nothwendigkeit von den dazu im Geſetze verpflichteten Perſonen gegeben, ſo nennt man ſie necessaria*, außerdem, wenn ſie auf Freigebigkeit beruht, voluntaria*. Sie heißt profectitia, wenn ſie vom Vater oder väterlichen Großvater herrührt, gleichviel, ob die Tochter filia familias oder emancipirt war (n), oder auch von einem Dritten, welcher um des Vaters willen, und in der Abſicht gab, daß derſelbe die Rückfoderungsklage, die ſich ſonſt der Geber ausbedingen konnte, haben ſollte (o); in jedem andern Falle adventitia (p). Doch nennt man ſie insbeſondere receptitia, wenn ein Dritter, unter der Bedingung der Zurückgabe nach getrennter Ehe, die Dos giebt (q). Wird der Brautſchatz nach getroffener Verabredung unter den Partheien bei der Uebergabe taxirt (dos aestimata*) (r), ſo ſteht dieß einem Verkaufe gleich (aestimatio venditionis causa), wenn nicht ausdrücklich die Reſtitution der Sache ſelbſt bedungen

(f) fr. 14. §. 1. (XXIII. 5.)

(g) pr. J. (II. 8.) fr. 13. §. 2. (XXIII. 5.) fr. 21. §. 4. (L. 1.) Haſſe §. 69.

(h) fr. 20. §. 2. fr. 46. i. f. (X. 2.) fr. 76. i. f. (XXIII. 3.) fr. 21. §. 1. (XXIV. 1.) fr. 16. pr. (XLIX. 17.) C. 20. (V. 12.)

(i) C. 20. pr. (V. 3.) C. 11. pr. (V. 17.)

(k) fr. 3. (XXIII. 3.) C. 20. pr. (V. 3.) Haſſe §. 70.

(l) §. 12. J. (I. 10.) fr. 5. pr. (XII. 7.) fr. 52. 58. (XXIII. 2.) fr. 1. §. 3. 4. (XLI. 9.)

(m) fr. 4. §. 2. (II. 14.) fr. 10. §. 4. fr. 68. (XXIII. 8.) Noodt de pact. et transact. cap. 2. §. tertium.

(n) fr. 5. pr. §. 1. §. 3. sq. (XXIII. 3.)

(o) fr. 5. §. 2. l. c. Weiter dehnet den Begriff aus Glück Comment. XXV. §. 1231. mit A. S. dagegen Haſſe §. 91.

(p) Ulp. Fr. VI. §. 3.

(q) Ulp. l. c. §. 5. fr. 31. §. 2. (XXXIX. 6.) Haſſe §. 94.

(r) Scip. Gentilis de aestimat. rer. in dot. datar. in Opp. T. II. p. 245. sq.

und die Schätzung nur zum Zwecke künftiger Entſchädigungsberechnung vorgenommen wird (taxationis causa*), da im Zweifel für das Erſtere die Vermuthung ſtreitet([s]).

§. 33.

2. Von Beſtellung der dos. a) Verbindlichkeit dazu: α) Kraft geſetzlicher Vorſchrift.

Zuvörderſt hat der Vater die Pflicht, ehliche und adoptirte Töchter([t]), nicht auch naturales([u]) zu dotiren, allerdings aber die emancipirte Tochter, wie die filia familias([v]). Zunächſt ſind dann die väterlichen Aſcendenten zur Dotation verbunden([w]), die Mutter iſt es nur im Falle beſonders wichtiger und triftiger Gründe([x]), der Bruder dagegen gar niemals([y]). Eben ſo wenig kann die Frau ſelbſt auf Beſtellung der Dos belangt werden, wenn ſie gleich die gegebene erfolglos zurückfodert([z]). Die Verbindlichkeit fällt weg, wenn das Frauenzimmer ſelbſt Vermögen hat([a]), wenn die Tochter ohne Zuſtimmung

---

(s) fr. 3. (XIX. 2.) fr. 10. §. 4. 5. fr. 69. §. 7. (XXXIII. 3.) fr. 32. pr. (XXIII. 4.) C. 1. 21. (V. 12.) C. un. §. 9. (V. 13.) A. M. Struben rechtl. Bed. II. 83. Höpfner Comment. §. 418. not. 3. S. dageg. Glück u. Geiger merkwürdige Rechtsfälle. Th. II. no. 31. Comment. XXV. §. 1230. b.

(t) fr. 19. (XXIII. 2.) C. 7. (V. 11.)

(u) C. 8. (V. 27.) Nov. 89. cap. 12. §. 3. Das canon. Recht hat hieran nichts geändert. Giphan. Explanat. Cod. I. p. 394 — 398. Vinnii select. quaest. II. 14. Glück Comment. XXV. §. 1231. u. not. 64.

(v) C. ult. (V. 11.) Nov. 97. cap. 5. Nicht entgegen ſind fr. 19. (XXIII. 2.) fr. 44. pr. (XXIII. 3.) A. M. Merenda Controvers. jur. III. cap. 15. Vinn. select. quaest. II. cap. 14. S. dagegen Giphan. l. c. Glück Comment. XXV. p. 63 — 69. Haſſe §. 95. not. 411.

(w) fr. 6. (XXXVII. 6.)

(x) C. 19. §. 1. (I. 5.) C. 14. (V. 12.) Vinnius sel. quaest. II. 14. Glück l. c. p. 97. sq. Haſſe §. 99.

(y) Nicht entgegen iſt fr. 12. §. 3. (XXVI. 7.) A. M. Cujac. ad Paul. ad Edict. lib. 38. ad leg. 12. l. c. in Opp. T. V. p. 582. Merenda l. c. III. cap. 16. Glück a. a. O. p. 99 — 105. S. dagegen Noodt in Comment. ad P. XXIII. 3. 5. age nunc etc. Haſſe §. 100.

(z) fr. 32. §. 2. (XII. 6.) C. 1. (V. 11.) Voet ad Pand. XII. 6. §. 16. Merenda l. c. II. cap. 48. Glück l. c. p. 105. Haſſe §. 102. Ueber eine Ausnahme wegen C. un. (IX. 13.) ſ. Marezell im Mag. v. K. v. Grolman u. Eg. v. Löhr IV. B. 19. Abh. no. 4.

(a) C. 7. (V. 11.) Merenda

des Vaters, wo ſie nothwendig war, und aus gerechten Gründen verweigert wurde, ſich verehlichte (b), nicht aber, wenn die Ehe vor Einfoderung der Dos ſchon geſchloſſen iſt (c), oder die Tochter etwas begangen hättte, weshalb ſie enterbt werden könnte (d). Eine geſetzliche Verbindlichkeit zur Redaktion, d. i. erneuerten Beſtellung der verloren gegangenen Dos giebt es nicht (e).

§. 34.

β) Aus Privatwillkühr (f).

Die dos voluntaria* entſteht entweder durch Vertrag oder letztwillige Diſpoſition (g). Der Vertrag, welcher auch bei der dos necessaria* Vortheile gewähren kann (h), fodert jetzt ein bloßes pactum jedoch allerdings ein acceptirtes Verſprechen (i), das indeſſen, wenn nicht der Vater promittirt (k), oder die Dos nach billigem Ermeſſen verſprochen iſt (l), dem Gegenſtande und Quantum nach vollkommen beſtimmt ſeyn muß (m), und demjenigen die Klage verſchafft, mit dem es geſchloſſen worden (n). Die dos voluntaria*

---

l. c. III. 14. Glück l. c. p. 69—76.

(b) fr. 19. (XXIII. 2.) Merenda l. c. III. cap. 12.

(c) Glück l. c. p. 77.

(d) A. M. Lauterbach Colleg. P. XXIII. 3. §. 15.

(e) fr. 71. (XXI. 2.) Vergl. Conradi. F. C. de patre, filiam, quae dotem amisit, iterum dotare non cogendo, Lips. 1728. 4. Zimmern i. A. f. civ. Pr. II. no. 15. Glück l. c. p. 78. sq. u. ſ. unten rückſichtlich der Evictionsleiſtung §. 38.

(f) Cod. V. 11.

(g) S. V. B. §. 241.

(h) S. auch Pufendorf Observat. jur. univ. T. I. obs. 66.

(i) Nicht entgegen iſt die Rubric. tit. Cod. V. 11. und C. 6. eod. Vergl. C. 5. (VIII. 38.) Cujac. recit. ad h. t. in Opp. T. IX. p. 477. Galvan. de usufruct. cap. 15. §. 2—6.

(k) fr. 69. §. 4. (XXIII. 3.) Verſpricht der Vater einer vermöglichen Tochter die Dos, ohne ſich zu erklären, ob aus ſeinem, oder der Tochter Vermögen, ſo ſoll im Zweifel angenommen werden, er habe ſie aus ſeinem Vermögen beſtellt, und daſſelbe wird angenommen, wenn ein vermögender Vater bloß erklärte, daß er die Dos aus ſeinem und der Tochter Vermögen gebe. C. 7. h. t. Cujac. l. c.

(l) C. 3. (V. 11.)

(m) C. 1. eod. Glück Comment. XXV. §. 1237. p. 169—180.

(n) fr. 29. pr. (XXIII. 3.) C. 5. (V. 12.)

iſt zwar von Seiten des Gebers Freigebigkeit, wahre Schenkung, und eben ſo rückſichtlich der Frau, allein in Beziehung auf den Mann kann ſie nicht als ſolche angeſehen werden (o).

§. 35.

γ) Wegen Verführung (p).

Nach einer Vorſchrift des canoniſchen Rechtes (q) iſt derjenige, welcher ein unbeſcholtenes lediges Frauenzimmer verführt und beſchläft (r), ohne Rückſicht auf eine erfolgte Schwängerung (s), oder darauf, ob er verehlicht iſt, oder nicht, oder die Verführte jenes wußte (t), verpflichtet, dieſelbe zu dotiren (u) und, ſo ferne er ledig iſt, zu heurathen. Doch kann man jetzt nur das Eine oder das Andere fodern (v), und wenn die Verführte dem Verführer durch eine frühere Heurath die Wahl entzieht, erliſcht die Verbindlichkeit, ausgenommen, es hätte ſich der Vater des Mädchens der Verehelichung mit dem stuprator widerſetzt (w). Die Größe der Brautgabe beſtimmt ſich nach den gewöhnlichen Rückſichten (x).

§. 36.

b) Gegenſtand der dos.

Alles, was zur Vermögensvermehrung des Mannes dient, kann als Brautſchatz gege-

---

(o) Vergl. fr. 33. (XXIII. 3.) C. 22. pr. (V. 3.) — fr. 8. §. 13. (XX. 6.) fr. 19. (XLIV. 7.) — fr. 25. §. 1. (XLII. 8.) Vergl. Cujac. Observat. XXV. 25. Haſſe §. 110—117.

(p) Böhmer J. H. Jus eccles. Protest. V. 16. §. 1—13. Gmelin (G. G.) Diss. de fatis et fundamento obligationis stupratorum, ducendi aut dotandi vitiatas. Tubing. 1797. 4.

(q) Cap. 1. X. (V. 16.)

(r) Böhmer l. c. §. 11. Leyser Meditat. ad P. spec. 583. med. 10. 12.

(s) Hommel Rhaps. T. VI. obs. 878.

(t) Böhmer §. 12. Gmelin §. 27.

(u) Darauf, und nicht auf Satisfacton ſpricht das Geſetz. A. M. Böhmer §. 8—11. S. dagegen Gmelin §. 21—26.

(v) Böhmer §. 4. Gmelin §. 13.

(w) Gmelin §. 27.

(x) A. M. Böhmer §. 13. S. dagegen Gmelin §. 26. Struben rechtl. Bedenk. I. no. 163. S. unt. §. 37. not. (r)

ben werden (y). Uebertragen fremder Sachen begründet unter den Partheien Dotalrechte, und die Möglichkeit der Verjährung (z). Wird das ganze Vermögen der Frau zur Dos beſtellt (a), ſo dauert das Verhältniß zwiſchen ihr und den Creditoren, welche ſich an ſie halten müſſen, fort, und die Frau hat das Erfoderliche zurückzunehmen (b). Wird ein Nießbrauch Object der Dos, was auf mehrfache Weiſe geſchehen kann (c), ſo ſind entweder die Früchte Gegenſtand der Dos, oder es iſt die Servitut ſelbſt in dote; für letzteres ſtreitet im Zweifel die Vermuthung (d). Foderungen (e) kommen als Object der Brautgabe theils in der Art vor, daß Foderungen an einen Dritten dem Mann übertragen werden (f), theils durch Remiſſion einer Foderung an den Ehemann, in welchem Falle derſelbe während der Ehe liberirt iſt, nach deren Aufhebung aber die Foderung wieder anerkennen muß (g).

§. 37.

c) Art der Beſtellung.

Die Uebertragung der Dos, welche auch während der Ehe, und nicht bloß bei Eingehung derſelben vorkommen kann (h), muß an den Mann, wenn derſelbe aber filiusfamilias iſt, an ihn oder deſſen Vater (i), oder doch an einen Bevollmächtigten des Man-

---

(y) Haſſe §. 72.

(z) fr. 6. §. 1. fr. 81. (XXIII. 3.) fr. 11. (XXIV. 3.) C. un. (VII. 28.)

(a) fr. 1. §. 1. (XLI. 9.) C. 4. (V. 11.)

(b) fr. 72. pr. (XXIII. 3.) Crell de aere alieno, ex dote omn. bonor. exsolvendo. in Diss. et Progr. fasc. 7. no. 55. pag. 1134. sq.

(c) fr. 7. §. 2. fr. 78. pr. — §. 4. (XXIII. 3) Haſſe §. 72. p. 249—254. Glück Comment. XXV. §. 1230. p. 3—12.

(d) fr. 2. §. 2. (XXIII. 3.)

(e) Gottschalk select. disceptat. forens. cap. T. I. cap. 1.

(f) C. 2. (IV. 10.) Haſſe l. c. no. IV.

(g) fr. 12. §. 2. fr. 43. 44. §. 1. fr. 58. §. 1. (XXIII. 3.) Haſſe l. c. no. V.

(h) C. 20. pr. (V. 3.) Deshalb findet auch Vergrößerung der Dos während der Ehe Statt (augmentum dotis) C. 19. (V. 3.) Nov. 97. cap. 2.

(i) fr. 31. §. 2. fr. 38. (XXIV. 3.) C. 2. (III. 36.) C. 10. (V. 18.)

nes geſchehen (k). Körperliche, nicht fungible Sachen werden erſt durch wirkliche Tradition dos (l), Geld und andere fungible Sachen ſchon durch Abſchließung eines Rechtsgeſchäftes, außer es rührt die Dos von der Frau her, in welchem Falle Zahlung erfolgt ſeyn muß (m). Bei Foderungen gegen Dritte wird die Dos durch Ceſſion oder Delegation, bei Remiſſionen der Schulden des Mannes jetzt gleichfalls durch bloße Uebereinkunft beſtellt (n). Die Klage auf Auszahlung der Dos richtet ſich nach dem Entſtehungsgrunde, und iſt darnach bei einem Vertrage die actio ex stipulatu, welche jedoch als actio bonae fidei behandelt wird (o), bei geſetzlicher Verbindlichkeit eine condictio ex lege, bei Vermächtniſſen die actio ex testamento (p). Eine Nachfoderung der Dos, wenn die Ehe bereits wieder getrennt iſt, findet allerdings Statt, wo die Dos nicht an den Geber zurückfällt (q). Die Größe der Brautgabe wird bei der dos voluntaria * nach der getroffenen Verfügung, bei der dos necessaria von dem Richter mit Rückſicht auf Stand der Partheien, Zahl der Kinder und Vermögen des Vaters beſtimmt (r). Bei einer zweiten Verehelichung der Tochter muß der Vater die Dos, welche er nach Auflöſung der erſten Ehe zurück erhielt, in gleicher Größe geben, wenn ſich inzwiſchen ſein Vermögen nicht etwa beträchtlich vermindert hat (s). Vor der Vollziehung der Ehe findet die Klage nicht Statt, nachher aber ſogleich, wenn kein Zahlungstermin feſtgeſetzt iſt, und zwar auch auf Früchte und Zinſen nach den allgemeinen

---

(k) fr. 19. 59. pr. (XXIII. 3.) fr. 14. pr. (XXIII. 5.)

(l) fr. 13. §. 2. (XXIII. 5.)

(m) fr. 35. 49. (XXIII. 3.) C. 1. (V. 15.)

(n) Das römiſche Recht fodert im letzten Falle eine Acceptilation. fr. 41. §. 2. fr. 43. pr. (XXIII. 3.)

(o) C. un. pr. §. 2. (V. 13.)

(p) fr. 48. §. 1. (XXIII. 3.) fr. 69. §. 5. (XXX.) Aus dem ſtillſchweigenden Pfandrechte entſpringt überdieß die actio hypothecaria. S. II. B. §. 138.

(q) fr. 84. (XXIII. 3.) fr. 41. 44. §. 1. (XXIV. 3.) Nicht entgegen iſt fr. 11. i. f. (XXIII. 4.)

(r) fr. 60. 69. §. 4. 5. (XXIII. 3.) fr. 43. (XXXII.) Haſſe §. 97.

(s) Nov. 97. cap. 5.

Grundſätzen (t). Eine ſtillſchweigende Erneuerung der Dos im Falle einer Wiedervereinigung der getrennten Ehegatten kommt bey der dos receptitia nicht, wohl aber in allen andern Fällen vor; ſelbſt wenn eine Ehe mit einer dritten Perſon dazwiſchen gekommen, und die Dos wirklich gegeben war (u).

§. 38.

3. Rechte an der Dos: a) Rechte des Mannes. α) Im Allgemeinen.

Der Mann erhält das Eigenthum an der Brautgabe, ſo weit ſolches nach der Beſchaffenheit des Gegenſtandes möglich iſt (v). Gleiches Recht erhält immer der Vater, unter deſſen väterlicher Gewalt der Ehemann ſteht (w). Indeſſen beſtimmt ſich das Recht des Gatten in den einzelnen Befugniſſen doch erſt genauer nach der Beſchaffenheit des Objektes der Dos. Bey fungiblen Sachen wird ſein Recht völlig unbeſchränkt, wogegen auch das periculum auf ihn übergeht (x). Bey Foderungen dagegen übernimmt der Mann die Gefahr nur, wenn er dem Schuldner Credit giebt, außerdem haftet er nicht für den Zufall, ſondern nur für omnem culpam, wobey es ihn aber auch wiederum entſchuldigt, wenn er rückſichtlich der Eintreibung vom Schwiegervater, der Frau ſelbſt, oder einem

(t) fr. 4. §. 2. (II. 14.) fr. 21. (XXIII. 3.) Eine Beſonderheit rückſichtlich der Anmahnung zur Zahlung tritt bei der verſprochenen Dos ein. C. 31. §. 2. (V. 12.)

(u) fr. 30. 40. 63. 64. (XXIII. 3.) fr. 29. §. 1. (XXIII. 4.) fr. 19. 42. §. 3. fr. 66. §. 5. (XXIV. 3.) Haſſe cap. 10. §. 133—138.

(v) Pr. J. (II. 8.) fr. 7. §. 3. fr. 8. 9. §. 1. (XXIII. 3.) fr. 13. §. 2. (XXIII. 5.) v. Löhr. Wer iſt Eigenthümer der dos? in ſeinem u. Grolman's Magaz. IV. B. 1. Hft. no. 5. pag. 57 sq.

(w) fr. 72. §. 1. (XXXIII. 3.) C. 10. (V. 18.) In dieſem Falle erhält der Mann beim Abſterben des Vaters, wenn er nicht Univerſalerbe iſt, die Dos zum Voraus, wogegen er aber auch die Miterben wegen der Rückfoderung vertreten, und deßhalb ihnen Caution leiſten muß. fr. 20. §. 2 fr. 46. 51. pr. (X. 2.) fr. 1. §. 10. fr. 7. pr. (XXXIII. 4.) C. un. §. 10. (V. 13.) Cujac. Quaest. Papin. lib. XVIII. ad leg. 7. de dot. praeleg. in Opp. T. IV. p. 475 sq.

(x) fr. 42. (XXIII. 3.)

Dritten, welcher die Dos ſchenkte, nachſichtig war (y). Bei nicht fungiblen Sachen, welche sub aestimatione venditionis causa* gegeben waren, gilt daſſelbe, wie bey fungiblen (z). Sind ſie nicht auf ſolche Art äſtimirt übertragen, ſo hat der Mann zwar auch im Allgemeinen die im Eigenthum liegenden Befugniſſe, Adminiſtration und Klagenſtellung (a), Freyheit von Cautionsleiſtung beim Beſitze von Immobilien (b), vollen Fruchtgenuß und Gebrauch (c), ja ſogar das Veräußerungsrecht (d), den fundus dotalis ausgenommen (e). Jedoch acquirirt er ſolche Acceſſionen nicht, welche nicht wahre Früchte ſind (f), muß wie ein Uſufructuar für Nachzucht und Nachpflanzung ſorgen (g), und für culpam und diligentiam quam suis haften (h). Evictionsleiſtung, in ſo ferne dieſelbe nicht verſprochen wurde, kann der Mann nur fodern, wenn eine aestimatio venditionis causa vorkam, oder der Geber doloſe handelte (i).

(y) fr. 33. 41. §. 3. fr. 49. 71. (XXIII. 4.) fr. 20. §. 2. (XXIII. 4.) fr. 49. pr. (XXIV. 3.) Haſſe. Culpa des röm. Rechtes p. 572 sq. Glück Comment. XXV. §. 1235. c.

(z) fr. 10. pr. (XXIII. 3.) C. 5. 10. (V. 12.) C. un. §. 9. (V. 13.)

(a) fr. 24. (XXV. 2.) fr. 49. §. 1. (XLVII. 2.) C. 11. (V. 12.)

(b) fr. 15. §. 3. (II. 8.)

(c) fr. 7. pr. fr. 10. §. 3. (XXIII. 3.) fr. 7. §. 14. fr. 67. (XXIV. 3.) C. 20. (V. 12.) C. un. §. 9. (V. 13.)

(d) fr. 3. §. 2. (XXXVIII. 16.) fr. 21. (XL. 1.) C. 3. (V. 12.) C. 1. 7. (VII. 8.) A. M. Donell Comment. jur. civ. XIV. 4. S. dagegen Haſſe Culpa p. 567. not. b. Glück Comment. XXV. p. 132—133.

(e) S. §. 39.

(f) fr. 10. §. 1. 2. fr. 69. §. 9. (XXIII. 3.) fr. 7. §. 12. (XXIV. 3.) C. un. §. 9. (V. 13.) Ueber den Streit bey Erträgniſſen aus Steinbrüchen ſ. II. B. §. 73. not. c. und noch Glück Comment. XXV. p. 111—117.

(g) S. II. B. §. 75 fr. 10. §. 3. (XXIII. 3.) fr. 12. 15. (XXV. 1.)

(h) fr. 17. pr. (XXIII. 3.) fr. 18. §. 1. fr. 24. §. 5. fr. 25. §. 1. fr. 66. pr. fr. 67. (XXIV. 3.) Haſſe Culpa. p. 561. sq. Glück l. c. §. 1233.

(i) fr. 52. §. 1. (XIX. 1.) fr. 71. (XXI. 2.) fr. 16. 34. 69. §. 7. (XXIII. 3.) C. 1. (V. 12.) A. M. Glück Comment. XX.

§. 39.

β) Beim fundus dotalis (k).
A) Veräußerungs-verbot.

Beſteht die Dos aus Immobilien was immer für einer Art (l) (fundus dotalis), ſo iſt jede Veräußerung, Aufgebung oder Uebertragung eines dinglichen Rechtes (m), ſelbſt mit Zuſtimmung der Frau (n), und zwar von dem Augenblicke des Ueberganges der Sache auf den Mann (o), aber auch ſchon dem Bräutigam (p) verboten. Geſchieht die Veräußerung dennoch, ſo iſt ſie ungültig; indeſſen kann der Mann doch nicht vindiciren (q), wohl aber die Frau, jedoch erſt nach aufgelöſter Ehe (r).

§. 40.

B) Ausnahmen.

Das Verbot der Veräußerung ceſſirt, und dieſe wird gültig, 1) wenn ſie rechtlich nothwendig war (s), 2) der Frau zum Vortheil gereichte (t), 3) dieſelbe eidlich conſentirte (u), oder 4) als Erbinn des Mannes deſſen Handlung anerkennen muß (v), oder 5) der Mann das volle Eigenthum an dem fundus dotalis erwirbt (w), wenn 6) die Frau das ihr für den veräußerten fundus im Teſtamente des Mannes beſtimmte Le-

---

p. 198 ff. XXV. p. 80 ff. Vergl. dagegen Thibaut Abhandl. p. 56 ff. Zimmern i. A. f. civ. Pr. II. p. 203. not. 3.

(k) Dig. XXIII. 5. Cod. 5. 23. Alteserrae Comment. ad tit. Dig. de fundo totali l. c. p. 116 sq. Lauterbach de fundo totali in Diss. academ. T. II. no. 76.

(l) fr. 13. pr. §. 1. (XXIII. 5.) Lauterbach §. 11—14.

(m) fr. 5. 6. 16. eod. C. 2. eod. Nicht entgegen iſt C. 1. eod. Lauterbach §. 29—34.

(n) pr. J. (II. 8.) C. un. §. 15. (V. 13.) — Gajus II. §. 63. — Keine Ausnahme begründet Nov. 61. cap. 1. §. 3. Lauterbach §. 34.

(o) fr. 13. §. 2. h. t.

(p) fr. 4. eod. C. 5. i. f. (VI. 61.) Lauterbach §. 8.

(q) fr. 17. (XXIII. 5.) fr. 42. (XLI. 3.) A. M. Lauterbach §. 37—41.

(r) fr. 42. l. c. C. 30. (V. 12.)

(s) fr. 1. pr. h. t. C. 2. eod. Lauterbach §. 43.

(t) fr. 26. 27. (XXIII. 3.) Lauterb. §. 44.

(u) G. I. B. §. 158.

(v) fr. 13. §. ult. h. t.

(w) fr. 17. eod. Lauterb. §. 47.

gat angenommen hat (x), wenn 7) die Dos einem Dritten, und nicht der Frau zufällt (y). Auf einen Univerſalſucceſſor des Mannes geht auch der fundus dotalis über, jedoch nur, ſo weit dieß möglich iſt, folglich, ohne daß derſelbe veräußern, oder die Dos retiniren dürfte, wo ſie der Mann herausgeben müßte (z).

§. 41.

b) Rechte der Frau.

Die Frau hat in Rückſicht auf die Dos mehrere einzelne Rechte. Ihr ſteht 1) ein ſtillſchweigendes privilegirtes Pfandrecht zur Sicherung der Brautgabe zu (a). 2) Die Befreiung von Cautionsleiſtung iſt beim fundus dotalis auf ſie erſtreckt (b). 3) In ſo ferne die Dos an ſie zurückfällt, gehört auch ihr jede Acceſſion, welche nicht wahre Frucht iſt (c). 4) Sachen, welche der Mann mit dem Dotalgelde nicht für ſich, ſondern zur Dos erworben hat, werden, wenn der Erwerb vortheilhaft iſt, und die Frau die Genehmigung ertheilt, Dotalſachen, auf welche ſie daher gleiche Rechte wie auf alle übrigen erwirbt (d). 5) Wird der Mann inſolvent, ſo kann ſie überhaupt die mit dem Dotalgelde erkauften Sachen, und ſogar diejenigen, welche dem Manne sub aestimationis venditionis causa* übergeben, und von ihm veräußert wurden, vindiciren (e). 6) Im Falle einer Eviction der Dos darf ſie von dem Auctor Evictionsleiſtung fodern (f). 7) Mangelt anderes Vermögen, ſo iſt ihr

---

(x) fr. 77. §. 5. (XXXI.)

(y) fr. 3. §. 1. (XXIII. 5.) Lauterb. §. 46.

(z) fr. 1. §. 1. fr. 2. §. 1. eod. fr. 62. (XLI. 1.) Cujac. ad Paul. ad Edict. lib. 36. l. 1. l. c. in Opp. T. V. p. 558.

(a) S. II. B. §. 136. u. §. 156.

(b) fr. 15. §. 3. (II. 8.)

(c) S. §. 38.

(d) fr. 26. 27. 32. (XXIII. 3.) fr. 21. (XXIII. 4.) C. 12. (V. 12.) Nicht entgegen iſt fr. 54. (XXIII. 3.) Faber Conjectur. jur. civil. V. 9. Ueber andere Meinungen u. Erklärungen ſ. Glück Comment. VIII. §. 585. p. 169—186.

(e) fr. 55. i. f. (XXIV. 1.) fr. 22. §. 13. (XXIV. 3.) C. 30. pr. (V. 12.) S. §. 44.

(f) fr. 22. §. 1. fr. 23. (XXI. 2.) fr. 75. (XXIII. 3.)

Begräbniß aus der Dos zu beſtreiten (g). Als Eigenthümerinn der Dos kann dagegen die Frau auf keine Art angeſehen werden (h).

§. 42.

4. Von Zurückfoderung der Dos (i). a) Dazu berechtigte Perſonen.

Das Recht der Zurückfoderung gründet ſich entweder auf eine beſondere Uebereinkunft oder auf geſetzliche Vorſchrift. Rückſichtlich jener kann bey dem Verſprechen der Dos ein Jeder, der Vater aber auch nachher, jedoch nur vor Vollziehung der Ehe, ſpäter keiner ohne Zuſtimmung der Frau ſich den Rückfall ausbedingen (k). Ein Vertrag, nach welchem die Dos der Mann behalten darf, gilt dagegen nur, wo dieſelbe geſetzlich nicht an die Frau, ſondern an jemand Andern zurückfallen würde (l). Nach dem Geſetze fällt der Brautſchatz nur im Falle einer durch Verbrechen der Frau veranlaßten Scheidung dem Manne zu (m). Außerdem hat die Frau, wenn ſie sui juris iſt, und zwar bey jeder Dos das Recht der Zurückfoderung (n). Steht ſie unter väterlicher Gewalt, ſo fodert ſie mit dem Vater

(g) fr. 16—20. (XI. 7.) fr. 60. (XXIV. 3.)

(h) C. 9. (III. 32.) C. 23. (V. 12.) C. 41. (VIII. 54.) Nicht entgegen ſind fr. 3. §. 5. (IV. 4.) fr. 71. (XXI. 2.) fr. 75. (XXIII. 3.) fr. 4. (XXXVII. 6.) C. 30. pr. (V. 12.) A. M. Donell. Comment. jur. civ. XIV. 4. Galvanus de usufr. cap. 22. § 9—13. Glück Comment. XXV. §. 1234. S. dagegen Merendae Controv. jur. lib. 13. cap. 45. in T. III. p. 72—82. Bauer H. G.) in respons. ad quaest. ex jur. var. Lips. 1801. T. I. no. 2. v. Löhr in dem §. 83. not. (v) cit. O.

(i) Dig. XXIV. 3. Cod. V. 13*. 18. 22. Duaren. Comment. in tit. Dig. solut. matr. in Opp. p. 255. Alteserrae Comment. ad eund. tit. l. c. p. 125 sq. Cujac. recit. ad tit. Cod. de rei uxor. act. in Opp. IX. p. 488. sq. Giphan. ad eund. tit. loc. cit. p. 412 sq.

(k) fr. 7. pr. fr. 20. §. 1. (XXIII. 4.) fr. 29. (XXIV. 3.) C. un. §. 13. (V. 13).

(l) fr. 2. 12. pr. (XXIII. 4.) fr. 1. §. 1. (XXXIII. 4.) C. 3. 6. (V. 14.)

(m) S. §. 69. Indeſſen hat er dann, wie im vorigen Falle, wenn Kinder aus der Ehe vorhanden ſind, nur den Nießbrauch, und wenn er nicht zur zweiten Ehe ſchreitet, an einem Kindstheile das Eigenthum. Nov. 98. cap. 1. Nov. 127. cap. 3.

(n) Ulpian. Fragm. VI. 6. fr. 2. pr. fr. 34. (XXIV. 3.) C. un. §. 11. (V. 13.)

gemeinſchaftlich die Brautgabe zurück (o); auch die dos adventitia (p). Iſt ſie bereits geſtorben, ſo fällt die dos adventitia ihren Erben zu (q), die dos profectitia aber dem Vater oder väterlichen Großvater (r), bei der filiafamilias wie bey der emancipirten Tochter (s), es mögen Kinder aus der Ehe vorhanden ſeyn, oder nicht (t). Starb der Großvater, welcher die Dos gab, ſo fodert der Vater die Dos, wenn ſie in Anſehung ſeiner und für ihn, der Erbe der Frau aber, wenn ſie in Anſehung der letzteren gegeben wurde (u).

§. 43.

b) Zeit der Zurückfoderung.

Die Zurückgabe kann erſt nach erfolgter Auflöſung der Ehe verlangt werden, und der Mann hat dazu, mit der Ausnahme bei Immobilien, welche ſogleich reſtituirt werden müſſen, die Friſt von einem Jahre (v). Vor getrennter Ehe findet mit ſeiner Einwil-

---

(o) fr. 2. §. 1. fr. 3. 34. (XXIV. 3.) D. un. §. 13. (V. 13.) C. 2. 7. (V. 18.) Handelt der Vater allein, und widerſpricht die Tochter nicht, ſo gilt dieß für Zuſtimmung, welche ſie ohne gerechten Grund auch nicht verweigern kann. fr. 2. §. 2. fr. 37. (XXIV. 3.)

(p) Ulpian. Fr. VI. §. 6. Nov. 97. cap. 6. §. 1. Nicht entgegen iſt fr. 2. §. 1. (XXIV. 3.) Faber Conjectur. j. c. Lib. XIII. cap. 5. 6.

(q) C. un. §. 6. (V. 13.) — Ulp. l. c. §. 5. —

(r) fr. 17. (XIV. 6.) fr. 6. pr. fr. 78. §. 1. (XXIII. 3.) Iſt jedoch der Vater oder Großvater ſchon geſtorben, ſo treten wieder die Erben der Frau ein. C. un. §. 6. (V. 13.) — Ulp. Fragm. VI. §. 4.

(s) fr. 71. (XXI. 2.) fr. 5. (XXIV. 2.) fr. 10. pr. fr. 59. (XXIV. 3.) Nicht entgegen iſt C. 4. (V. 18.) Giphan. l. c. p. 427. ff.

(t) S. die Stelle der Note (r) u. vergl. Ulp. fr. l. c. §. 4. mit C. un §. 5. (V. 13.) Vergl. Faber Conject. jur. civ. lib. 13. cap. 1—5. Wiſſenbach exercit. ad. Pand. P. I. Diss. 48. §. 17. A. M. E. A. W. von dem Busch Exerc. qua dos profect. vivo patre, liberis ex filia emanc. in matrim mort. superstitib. vindicatur. Gött. 1749. 4. Ueber den Fall, wenn die dos von einem pater naturalis herrührt, ſ. G. Ranchini var. Lect. II. cap. 1. in Otto Thesaur. V. p. 927. sq.

(u) So iſt fr. 76. pr. (XXIII. 3.) mit fr. 6. (XXXVII. 6.) zu vereinigen. A. M. ſ. bei Glück Comment. XXV. p. 50. u. not. 24. 25.

(v) C. un. §. 7. (V. 13.)

ligung ausnahmsweiſe (w) eine Herausgabe zur Abzahlung der Schulden der Frau, Ernährung oder Loskaufung ihrer nächſten Verwandten aus der Gefangenſchaft, oder zum vortheilhaften Ankauf von Grundſtücken Statt (x), und ohne ſeine Zuſtimmung, wenn den Mann die Strafe der Deportation trifft (y), oder wenn er inſolvent wird, in welchem Falle die Frau jedoch nur das Recht der Benützung und Adminiſtration erhält (z).

§. 44.

e) Rechtsmittel: α) Allgemeine Ueberſicht.

Außer den zwei Klagen, welche jedem zuſtehen, der den Brautſchatz zurückfodern kann, actio hypothecaria (a) und actio ex stipulatu, die nunmehr auch eintritt, wo keine Stipulation, und ehedem deshalb eine eigene Klage, actio rei uxoriae Statt fand (b), hat die Frau, jedoch nur ſie, die Vindication, in ſo ferne der Mann nicht gültig veräußerte, aber auch ſelbſt, wenn die Dos venditionis causa* äſtimirt war (c).

§. 45.

β) Von der actio ex stipulatu. A) Von den Partheien.

Dieſe Klage, welche jeder zur Rückfoderung der Dos Berechtigte hat (d), geht gegen den zur Rückgabe verpflichteten Em-

(w) C. un. (V. 19.) Nov. 22. cap. 39. Scip. Gentilis de donat. int. vir. et uxor. IV. cap. 21. 22. in Opp. T. IV. p. 539—552.

(x) fr. 73. §. 1. fr. 85. (XXIII. 3.) fr. 20. (XXIV. 3.) Scip. Gentilis l. c. cap. 23.

(y) C. 1. (V. 17.)

(z) fr. 24. pr. §. 1. (XXIV. 3.) C. 29. (V. 12.) Nov. 97. cap. 6. pr. Scip. Gentilis l. c. cap. 24. Kömmt der Mann wiederum zu Vermögen, ſo fällt auch die Dos mit allen Rechten an ihn zurück. Merendae Controvers. l. c. lib. XVI. cap. 86. Uebrigens iſt die der Frau übertragene Benützung vollſtändig, und nicht auf die gemeinſamen Bedürfniſſe beſchränkt, wenn die Dos mehr abwirft, ſo daß etwa das Uebrige von den Creditoren angeſprochen werden dürfte. Merendae Contr. XXII. cap. 42.

(a) S. II. B. §. 137.

(b) §. 29. J. (IV. 6.) C. un. pr. §. 2. (V. 13.) Cujac. l. c. p. 488—494.

(c) C. 30. (V. 12.) Cujac. ad tit. Cod. V. 12. in Opp. T. IX. p. 486.

(d) C. un. pr. §. 6. 13. 14. (V. 13.)

pfänger der Dos, nicht aber gegen dritte Beſitzer (e). Empfieng daher der Ehemann, iſt er Beklagter; doch kann auch der Vater, in deſſen Gewalt er zur Zeit des Empfanges geſtanden, mit den gewöhnlichen Klagen belangt werden (f). Auch haftet der Erbe des Mannes, und der Fiscus im Falle einer Confiscation des eheherrlichen Vermögens (g). Empfieng der Vater des Mannes, ſo geht die Klage gegen den erſten, gegen den zweiten nur als deſſen Erben (h).

§. 46.

B. Vom Beweiſe.

Der Kläger hat ſein Recht der Zurückfoderung, und die wirklich erfolgte Auszahlung der Dos, dotis illatio* zu beweiſen (i), wozu auch ein Empfangſchein des Mannes hinreichen kann, ausgenommen im Verhältniſſe zu den Creditoren des Mannes, in welchem Falle der Empfangſchein nicht beweiſen würde (k).

§. 47.

C. Leiſtungen des Beklagten. a) In der Hauptſache.

Die Leiſtung iſt verſchieden nach dem Gegenſtande der Dos. Fungible Sachen werden in genere (l), bei äſtimirten wird dagegen der Werth reſtituirt, wenn nicht eine alternative Verbindlichkeit verabredet worden (m). Nicht fungible Sachen ſind, ohne daß der Beklagte für unverſchuldete Abnützung haftet, wie ſie ſich finden, zu reſtituiren (n). Giengen ſie ohne Verſchulden des Mannes zu Grunde, ſo haf-

---

(e) C. 3. (IV. 16.)

(f) fr. 36. (XV. 1.) fr. 25. pr. fr. 53. (XXIV. 3.) S. III. B. §. 58. sq.

(g) fr. 31. pr. fr. 46. (XXIV. 3.) C. 3. (IV. 6.) C. 2. 9. (V. 18.)

(h) fr. 7. §. 5. (XXIII. 4.) fr. 22. §. 12. (XXIV. 3.) C. 10. (V. 18.)

(i) C. 1. (V. 15.) Ludovici (J. T.) de probatione illationis dotis. Halae 1711. 4. Vergl. oben III. B. §. 244. 245.

(k) Ludovici l. c. §. 10. sq. A. M. Brokes (H.) select. Observat. forens. Lubec. 1765. fol. obs. 11.

(l) fr. 42. (XXIII. 3.)

(m) fr. 10. §. 6. fr. 11. (XXIII. 3.) C. 5. 10. (V. 12.) Iſt über das Wahlrecht nichts beſtimmt, ſo hat es der Mann. fr. 10. §. 6. l. c.

(n) fr. 10. pr. (XXIII. 3.)

tet er nicht weiter, ſondern cedirt allenfalls nur die Klage (o). Im Falle einer zu präſtirenden culpa leiſtet er das id quod interest, entweder nach der Taxation p), oder außerdem in Anſehung der Zeit für die Aeſtimation nach den allgemeinen Regeln (q). Fehlt die Sache wegen einer vorgegangenen Veräußerung, ſo wird, wenn die Frau conſentirte, das Erlöste herausgegeben, außerdem voller Erſatz präſtirt, wenn die Sache ſelbſt nicht wieder verſchafft werden kann (r). War ein Nießbrauch zur Dos beſtellt, ſo wird derſelbe wieder aufgegeben, was nach Verſchiedenheit der Fälle auch auf verſchiedene Weiſe geſchieht (s). Bei Foderungen hat der Mann, wenn er bei Unterlaſſung der Erhebung kein Verſchulden begieng, keineswegs, ſonſt aber unbedingt den Betrag zu reſtituiren (t). Waren dem Manne zur Dos eigene Schulden erlaſſen, dann werden die Foderungen, wenn ſie noch nicht fällig ſind, wiederum hergeſtellt, die fälligen aber innerhalb eines Jahres nach aufgelöster Ehe bezahlt (u).

§. 48.

b) In den Nebenpunkten.

Eine Reſtitution der Acceſſionen kommt nicht vor, wenn die Dos äſtimirt war, oder aus fungiblen Sachen beſtand (v). Doch hat der Mann im Falle einer mora 4 p. C. Verzugszinſen zu bezahlen (w), und wenn ihm von der Frau Evictionleiſtung präſtirt wurde, deren Vortheil herauszugeben (x). Bei jeder andern Brautgabe ſind alle vor geſchloſſener Ehe gezogenen Früchte zu reſtituiren (y), ſodann alles, was der Mann

---

(o) fr. 12. §. 1. (XXIII. 3.) fr. 18. i. f. (XXIV. 3.) fr. 49. §. 1. (XLVII. 2.)

(p) C. 21. (V. 12.)

(q) S. oben III. B. §. 22.

(r) fr. 32. (XXIII 3.) fr. 32. pr. (XXIII. 4.) fr. 50. (XXIV. 3.)

(s) fr. 66. 78. pr. — §. 3. (XXIII. 3.) fr. 57. (XXIV. 3.)

(t) fr. 49. pr. (XXIV. 3.) S. oben §. 38.

(u) fr. 43. §. 1. (XXIII. 3.)

(v) C. 10. (V. 12.) C. un. §. 9. (V. 13.)

(w) C. un. §. 7. (V. 13.)

(x) fr. 16. 52. (XXIII. 3.)

(y) fr. 38. §. 12. (XXII. 1.) fr. 7. §. 1. fr. 47. (XXIII. 3.) fr. 6. (XXIV. 3.)

während der Ehe erhalten, und nicht wahre Frucht iſt (z), endlich auch die nach getrennter Ehe gezogenen Früchte (a). Welche aber als noch in der Ehe erworben anzuſehen ſeyen, beſtimmt ſich nicht nach der Perception, ſondern nach dem Verhältniß der Zeit, in welcher die Hauptſache Dotalgut war (b) zu dem nämlichen Jahre, und, wenn die Früchte was immer für einer Art in beſtimmten Perioden anfallen, zu der Fruchtperiode; nach welchen Rückſichten für das letzte Dotaljahr (c) eine Ratenberechnung in der Weiſe eintritt, daß der Ertrag einer Fruchtperiode verhältnißmäßig nach der Dauer des letzten Dotaljahres, wenn aber ein unvollendetes Dotaljahr in zwei Fruchtperioden fällt, eine vollendete und eine neue, der Antheil des Mannes aus der Summe nach dem Verhältniſſe der Dauer des letzten Dotaljahres zur ganzen Zeit der vollendeten und unvollendeten Fruchtperiode berechnet wird (d).

§. 49.

D) Gegenfoderungen des Beklagten (e).

Der Beklagte kann 1) Abnahme der in Anſehung der Dotalſache übernommenen Verbindlichkeiten fodern (f), 2) Erſatz der Verwendungen. Nothwendige, d. h. hier ſolche, welche die Erhaltung der Sache, und Abwendung der Klage auf

---

(z) S. oben §. 38.

(a) fr. 25. i. f. fr. 31. i. f. (XXIV. 3.)

(b) Dieſes berechnet ſich nach dem Zeitpunkte der Uebergabe und der Vollziehung der Ehe, ſo, daß von dem dies traditionis oder nuptiarum, welcher nämlich von beiden der ſpätere war, das Jahr beginnt. fr. 5. 6. (XXIV. 3.) Cujac. quaest. Papin. lib. XI. ad leg. 7. solut. matr. in Opp. T. IV. p. 286. Die ſo berechneten Jahre könnte man Dotaljahre nennen.

(c) S. die vorige Note.

(d) fr. 7. pr. — §. 9. (XXIV. 3.) Vergl. Cujac. l. c. u. Observ. XIV. 22. Donell. Comment. jur. civ. XIV. 7. B. Voorda ad leg. 7. §. 1. solut. matrim. in adpend. Thes. controv. Lugd. Bat. 1796. 8. p. 389. sq., insbeſondere Schrader (Ed.) Comment. de divis. fruct. dotis. Helmst. 1805. 4.

(e) Dig. XXV. 1. Majans. Disputat. jur. T. I. no. 28. p. 423. sq. Valett C. J. M. de retent. ex dote faciendis. Götting. 1820. 8. sect. 1. cap. 1.

(f) fr. 25. §. 4. fr. 55. (XXIV. 3.)

Entſchädigung wegen Vernachläßigung erfoderte (g), wenn ſie nicht zu den gewöhnlichen und regelmäßigen gehören (h), und bedeutend (i) ſind, kommen immer in Anſchlag, und berechtigen zur Retention, oder, wo es möglich iſt, zur Abrechnung (k). Bei den nützlichen findet keine Retention Statt, und der Mann kann ſich nur mit der Klage aus einem Mandate oder der Geſchäftsführung helfen (l). Wegen der zierenden erhält er nicht einmal, beauftragt von der Frau, eine Klage, außer ſie wollte eine unſchädliche Trennung verwehren (m). Verwendungen auf Früchte werden nur rückſichtlich der herauszugebenden abgerechnet (n). 3) Dem Beklagten gebührt zuweilen das beneficium competentiae* (o).

§. 50.

C. Von der propter nuptias donatio (p). 1) Begriff und Beſtellung.

Dasjenige, was, gleichſam als Gegenleiſtung für die Dos, und zu demſelben Zwecke, nämlich ad onera matrimonii ferenda, in das Vermögen der Frau übertragen wird, heißt jetzt propter nuptias donatio, antiphernum (q). Der Mann oder deſſen Vater iſt zur Beſtellung geſetzlich verpflichtet, andere Verwandte ſind es

---

(g) Ulp. fragm. VI. §. 15. fr. 4. (XXV. 1.) Valett §. 13.

(h) fr. 15. eod. Valett §. 2.

(i) fr. 12. eod.

(k) fr. 5. pr. §. 2. eod. fr. 56. §. ult. (XXIII. 3.) C. un. §. 5. (V. 13.) Ueber die Vereinigung der beiden erſten Stellen vergl. Majans §. 6 — 10. Best. (G.) Conject. ex jure civil. cap. 1. in Oelrich's Thes. Diss. Belg. Vol. I. P. 1. p. 197 — 205. Valett §. 4—8.

(l) fr. 8. (XXV. 1.) C. un. §. 5. l. c. Majans §. 13.

(m) fr. 9—11. (XXV. 1.) C. un. §. 5. l. c. Majans §. 14.

(n) fr. 3. §. 1. fr. 13. 16. eod.

(o) S. III. B. §. 24.

(p) Cod. V. 3. Scip. Gentilis de donat. inter vir. et uxor. lib. 4. cap. 16. in Opp. T. IV. p. 514—526. Lauterbach de donat. propt. nupt. in Diss. academ. II. 75. Pufendorf Observat. jur. un. T. II. obs. 39. Koch (G.) praes. Einert (C.) de donat. propt. nupt. Lips. 1818. 4.

(q) §. 3. J. (II. 7.) C. 20. h. t. in verb.: „Si igitur et nomine etc." C. 29. (V. 12.) Nov. 61. cap. 1. et authent. Permissa (V. 3.) Donell in Com-

nicht (r), wohl aber kann ſie auch ein Dritter geben (s). Immer wird jedoch Einbringung der Dos, ohne welche keine donatio p. n. beſteht, vorausgeſetzt (t). Gegenſtand kann jedes Vermögensobject ſeyn (u). Dagegen muß der Betrag dem Werthe der Dos völlig gleich ſeyn, nicht größer, aber dem Geſetze zu Folge auch nicht kleiner, und eine Vermehrung der Dos während der Ehe fodert auch Erhöhung der donatio pr. n. (v). Die Beſtellung geſchieht ohne Förmlichkeit, und ohne Tradition, durch bloße Ausſetzung des erfoderlichen Quantums, nur iſt, wenn dieſes 500 Solidos überſteigt, Inſinuation nöthig, deren Verſäumniß jedoch keinen Nachtheil für die Frau, ſondern für den Mann mit ſich führt, welcher deshalb die Anſprüche verliert, in ſo weit er aus den Dotalpacten die Dos lucriren konnte (w).

§. 51.

2) Rechte daran.

Die pr. n. donatio wird ein Theil des Vermögens der Frau, welches jedoch der Mann adminiſtrirt (x). Die Nutzungen und Früchte fallen eigentlich an die Frau, werden aber wie bei der Dos verwendet (y). Veräußern kann der Mann nicht, wenn Immobilien Gegenſtand der Donatio ſind, und der Conſens der Frau wirkt nur, wenn er nach zwei Jahren wiederholt, und das übrige Vermögen des Mannes zur Entſchädigung hinreichend iſt (z). Im Falle der Mann ver-

---

ment. ad j. c. lib. XIV. cap. 9. v. Löhr im Arch. f. civil. Pr. V. p. 305. not. 57. A. M. ſ. bei Scip. Gentilis l. c. p. 514. 520. Lauterbach §. 53. 54.

(r) C. 7. (V. 11.) Nov. 97. cap. 1. Abweichende Anſichten über die Nothwendigkeit der Beſtellung hat Scip. Gentilis loc. c. p. 517.

(s) C. 19. (V. 3.) Nov. 61. cap. 1. Nov. 119. cap. 1.

(t) Nov. 2. cap. 5. Nov. 91. cap. 2.

(u) C. 4. (VIII. 37.) Nov. 22. cap. 33. Nov. 97. cap. 2.

(v) Nov. 97. cap. 1. 2. Vergl. Scip. Gentil. p. 518—520.

(w) Nov. 119. cap. 1. Nov. 127. cap. 2.

(x) S. §. 50. not. (q).

(y) Vergl. Donell. l. c. A. M. Scip. Gentilis l. c. p. 520. Lauterbach §. 54.

(z) Nov. 61. cap. 1. pr. §. 1—3. Ueber das Pfandrecht, wel-

armt, muß der Frau die donatio herausgegeben werden, von welcher ſie jedoch nur ihren und der Ihrigen Unterhalt zieht, ohne willkührlich diſponiren zu dürfen (a). Bei Beendigung der Ehe lucrirt die Frau in allen Fällen, in welchen der Mann die Dos lucriren würde, auch die donatio propter nuptias, und eine Ungleichheit wird ohne Wirkung verabredet, indem ſodann doch die Beſtimmungen über die Dos auch für die donatio pr. n. gelten (b). Sind Kinder aus jener Ehe vorhanden, ſo erhält die Frau nur an einem Kindestheil das Eigenthum, an dem Uebrigen den Nießbrauch, und erſteres fällt bei einer zweiten Verehelichung ganz an die Kinder (c).

§. 52.

D. Von den Paraphernalgütern. 1) Begriff derſelben (d).

Mit dem Worte Paraphernen (parapherna) bezeichnet man im Allgemeinen das Vermögen der Ehefrau, welches ſie dem Manne nicht zur Dos gegeben hat, im engern Sinne aber (res, quae in parapherna data sunt), was die Frau außer der Dos dem Manne zur Adminiſtration, oder auch mit andern Rechten überträgt (e), wornach man ſodann alles übrige Vermögen der Frau Spillgüter (bona receptitia*) heißt. Entſteht ein Zweifel darüber, ob etwas Paraphernum oder Dos ſey, ſo ſtreitet die Vermuthung jedesmal, auch ohne Rückſicht darauf, ob vor Eingehung der Ehe, oder nachher eingebracht wurde, für ein Paraphernalgut (f).

---

ches der Frau wegen der donat. pr. n. zuſteht, ſ. II. B. §. 137.

(a) C. 29. (V. 12.)

(b) C. 20. pr. (V. 3.) C. 9. 10. (V. 14.) Nov. 97. cap. 1. Vergl. Sc. Gentil. l. c. p. 522. sq. Lauterbach §. 58 sq. Pufendorf l. c. §. 4—9.

(c) Nov. 98. cap. 1. Nov. 127. cap. 3.

(d) Cod. V. 14. H. ab Eyben de jure paraphern. in ejusdem Script. ex edit. Hert. Argent. 1708. fol. p. 367. sq.

(e) fr. 9. §. 3. (XXIII. 3.) C. 8. 11. (V. 14.) Haſſe Güterrecht der Ehegatten §. 120. 123.

(f) fr. 9. §. 2. 3. (XXIII. 3.) Nicht entgegen ſind fr. 48. §. 1. fr. 70. eod. fr. 11. (XXIII. 4.) fr. 85. pr. de R. J. A. M. ſ. bei Müller ad Leyser obs. 532. Meiſter F. G. de bonis uxor. ex roman. jur. praesumtione non

§. 53.

2) Rechte daran.

Der Mann hat ohne beſondere Uebertragung gar kein Recht in Anſpruch zu nehmen, folglich immer nur ſo viele Befugniſſe, als ihm die Frau einräumt, während dieſe außerdem freie Diſpoſition hat, und an den Conſens des Mannes nicht gebunden iſt (g). Im Zweifel wird gegen Eigenthumsübertragung, und ſelbſt gegen das Recht auf Fruchtgenuß, alſo für bloße Adminiſtrationsbefugniſſe vermuthet, und ob der Mann zu veräußern befugt ſey, hängt daher von der Natur des ihm eingeräumten Rechtes ab. Doch darf er ausſtehende Capitalien ohne beſondere Genehmigung der Frau kündigen und einheben (h). Mit Zuſtimmung der Frau kann der Mann dagegen immer gültig veräußern (i). Als Adminiſtrator iſt der Mann verbunden, Rechnung abzulegen (k). Nach der Beſchaffenheit der Ubertragung, und darum auch nach der Zeit, wann dieſe geſchah, wird es ſich entſcheiden, in wie ferne die Frau ihre Rechte, welche ſie dem Manne einräumte, zurücknehmen könne (l).

§. 54.

E. Von den pactis dotalibus (m): 1) Allgemeine Grundſätze.

Ehepacten (pacta nuptialia, dotalia) ſind Verträge über die rechtlichen Verhältniſſe der Eheleute, ſowohl die perſönlichen, als die des Vermögens (n), von welchen

---

paraphernalibus sed dotalibus. Götting. 1769. 4. S. dagegen Bauer H. G. Comment. bona uxoris paraphernalia esse praesumenda. Lips. 1762 4. Walch jus controvers edit. 4. p. 80. Haſſe l. c. cap. 9. §. 117—130.

(g) C. 8. (V. 14.) C. 17. (V. 16.) C. 6. (VIII. 56.) Eyben l. c. §. 26.

(h) C. 11. (V. 14.) Ueber das deshalb der Frau zuſtehende Recht ſ. II. B. §. 137. Eyben l. c. §. 27.

(i) fr. 165. de R. J. C. 6. (VIII. 56.) Vergl. Höpfner Comment. §. 418. not. 6.

(k) fr. 95. pr. (XXXV. 2.) Eyben §. 30.

(l) Eyben §. 38. Huber praelect. ad Pand. (XXIII. 3.) §. 14.

(m) Dig. XXIII. 4. Cod. V. 14*. 20. Alteserrae Comment. ad tit. Dig. de pact. dotalibus; in Recitat. quotid. T. II. p. 103—116.

(n) §. 1. J. (III. 1.) C. 10.

letztern hier allein zu handeln. Eine beſondere Form, oder gerichtliche Inſinuation iſt nicht erfoderlich, wenn nicht eine Beſtimmung des Inhaltes dergleichen nöthig macht(o). Auch können die Verträge vor wie nach Eingehung der Ehe geſchloſſen werden(p); doch verſteht ſich in jenem Falle die Bedingung, daß die Ehe erfolge, von ſelbſt(q), und dritten Perſonen bringen ſie, wie ſonſt die Verträge weder Vortheil noch Nachtheil(r).

§. 55.

2) Beſchränkungen ihres Inhaltes.

Die Eheverträge ſind in Anſehung der Vermögensrechte auf folgende Art beſchränkt: 1) Ungültig ſind Beſtimmungen, in Folge deren die Dos dem Manne unnütz, oder ihm die Möglichkeit entzogen würde, die dos jemals zu erhalten(s), ferner, 2) ſolche, nach welchen dem Manne nothwendige Verwendungen nicht erſetzt werden ſollen(t), ſo wie 3) diejenigen, welche ihm das beneficium competentiae* bei der Reſtitution der Dos entziehen(u). Es kann 4) nicht feſtgeſetzt werden, daß der Mann in Anſehung des Brautſchatzes nur für dolus einſtehen(v), oder 5) überhaupt, alſo auch in jenen Fällen, wo geſetzlich die dos der Frau zufällt, ſelbige lucriren(w), oder 6) die dos ſpäter, als die Geſetze vorſchreiben, reſtituiren ſollte, was nur nach getrennter Ehe

---

11. (V. 27.) Heut zu Tage unterſcheidet man wohl pacta nuptialia, welche ſich auf die perſönlichen Verhältniſſe, und p. dotalia, welche ſich auf die Güterrechte beziehen.

(o) Z. B. C. 25. (V. 16.) Nov. 127. cap. 2.

(p) fr. 1. pr. fr. 12. §. 1. fr. 20. pr. (XXIII. 4.) S. jedoch rückſichtlich der Schenkungen §. 55.

(q) fr. 4. §. 2. (II. 14.) fr. 21. 68. (XXIII. 3.)

(r) fr. 1. §. 1. fr. 26. §. 4. (XXIII. 4.) C. 4. (V. 14.) Eine Ausnahme enthalten fr. 45. (XXIV. 3.) C. 7. (V. 14.)

(s) fr. 38. (II. 14.) fr. 4. 10. 11. 12. §. 1. fr. 20. §. 2. fr. 31. 32. §. 1. (XXIII. 4.) fr. 21. i. f. (XXIV. 1.)

(t) fr. 5. §. 2. (XXIII. 4.)

(u) S. III. B. §. 23. not. (y).

(v) fr. 6. 29. pr. (XXIII. 4.)

(w) fr. 2. 12. 26. §. 2. (XXIII. 4.) fr. 1. §. 1. (XXXIII. 4.) C. 2. 6. (V. 14.)

wegen eines gerechten Grundes ſtipulirt werden kann (x). 7) Bürgſchaftbeſtellungen an die Frau rückſichtlich der Reſtitution des Brautſchatzes ſind vor getrennter Ehe ungültig (y). Eben ſo nichtig werden 8) Verabredungen über die den Ehegatten verbotenen Schenkungen (z), oder 9) über Ungleichheit der dos und propter nuptias donatio (a) oder 10) über die Erbfolge (b).

§. 56.

F. Von Schenkungen zwiſchen Ehegatten (c). 1) Allgemeine Grundſätze.

Das Verbot (d) der Schenkungen unter Ehegatten, welches ſchon aus den älteſten Zeiten des römiſchen Rechtes herrührt, erhielt zwar mehrere Ausnahmen, hat jedoch als Regel noch immer volle Gültigkeit (e). Indeſſen beſteht es nur für wirkliche Ehegatten, daher daſſelbe eine gültige Ehe vorausſetzt, und bey einer ungültigen nicht anwendbar wird, wenn auch vielleicht aus andern Gründen der Schenker das Geſchenk, wo es nicht confiscirt wird, zurück erhält (f).

(x) fr. 14—18. (XXIII. 4.)

(y) fr. 7. pr. (XLIV. 1.) C. 1. 2. (V. 20.) C. un. Cod. Theod. III. 15. Merendae Controvers. jur. lib. VI. cap. 12. 13.

(z) fr. 22. 28. (XXIII. 4.)

(a) C. 9. 10. (V. 14.) Nov. 97. cap. 1. S. oben §. 51.

(b) fr. 16 (XXXVIII. 16.) C. 15. (II. 3.) C. 5. (V. 14.) C. 3. (VI. 20.)

(c) Dig. XXIV. 1. Cod. V. 16. Ulp. tit. VII. Paul recept. sent. II. 23. Scip. Gentilis de donation. int. vir. et uxor. in Opp. T. IV. Retes (J. F. de) de donat. int. vir. et uxor. liber singular. in Meerm. Thes. VI. p. 663—700. Böhmer (J. H.) de statu donat. int. vir. et uxor. antiquo et hodiern. in Exercit. ad Pandect. T. IV. no. 72.

(d) Ueber den Grund des Verbotes ſ. fr. 1. 2. 3. pr. fr. 31. §. 7. (XXIV. 1.) Nov. 74. cap. 4. pr. Connan. in Commentar. jur. civ. lib. VIII. cap. 11. no. 1 — 3. Scip. Gentil. l. c. lib. I. cap. 5. 11. Böhmer l. c. §. 8—27. Haſſe Güterrecht der Eheleute §. 65.

(e) fr. 1. h. t. — fr. 32. pr. §. 1. 2. eod. — S. §. 58. 59 — cap. 8. X. (IV. 20.) Hugo Rechtsgeſch. 9. Aufl. p. 454. Zeil. 20. Böhmer l. c. §. 6. —9. 28. König (H. J.) de vicissitudinibus jur. rom. circ. donat int. vir. et uxor. Hal. 1771. 4.

(f) fr. 3. §. 1. fr. 32. § 27. 28. fr. 65. (XXIV. 1.) C. 4. (V. 5.) C. 7. (V. 16.) Retes cap. 2. 3. l. c. Darnach iſt auch

Aus gleichem Grunde iſt es im Concubinate nicht anwendbar (g), eben ſo wenig bey Brautleuten (h), oder nach erfolgter wirklicher Scheidung (i). Das Verbot geht nur auf Schenkungen inter vivos, nicht aber auf donationes mortis causa (k), auch nicht auf andere Geſchäfte, wenn gleich daraus für einen Gatten Vortheil, für den andern Verluſt entſteht (l), ausgenommen, es enthielten dieſelben eine verſteckte Schenkung, (m). Nachlaß eines rechtlichen Anſpruches ſteht mit Ausnahme der remissio pignoris der Schenkung gleich (n). Das bloße Ausſchlagen eines zu machenden Gewinnes zum Beßten des andern Gatten iſt dagegen unter dem Verbote nicht begriffen (o). Schenkungen an Perſonen, welche mit einem Ehegatten durch die patria potestas in Verbindung ſtehen, trifft das geſetzliche Verbot jedesmal, wenn ſie nicht aus einem peculium militare, oder in daſſelbe geſchehen (p), und eben

---

die Schenkung in einem matrimonio putativo* zu beurtheilen. Vergl. Scip. Gentilis l. c. lib. IV. cap. 2. Retes cap. 2. §. 3.

(g) fr. 3. §. 1. (XXIV. 1.) Doch finden dabey beſondere Beſchränkungen Statt. C. 2. (V. 16.) C. 2. (V. 27.) Nov. 89. cap. 12. pr. §. 2. Scip. Gentilis l. c. lib I. cap. 7.

(h) fr. 27. 66. §. 1. (XXIV. 1.) fr. 1. §. 1. (XXXIX. 5.) C. 6. (V. 3.) Scip. Gentilis l. c. lib. IV. cap. 1. Gegenwärtig iſt auch, was früher nicht der Fall ſeyn konnte, das vor der vollzogenen Ehe gemachte Verſprechen völlig wirkſam. fr. 5. pr. (XXIV. 1.) — S. III. B. §. 208. not. (s).

(i) fr. 35. 64. (XXIV. 1.)

(k) Nur erhält der Beſchenkte bei Lebzeiten des Schenkers nie das Eigenthum. fr. 9. §. 2. fr. 10. 11. pr. §. 1. 2. (XXV. 1.) Scip. Gentilis l. c. II. 33.

(l) fr. 7. §. 6. fr. 31. §. 3. (XXIV. 1.) Retes cap. 4.

(m) fr. 38. (XVIII. 1.) fr. 7. §. 5. 6. fr. 32. §. 24. 25. fr. 52. pr. (XXIV. 1.) Scip. Gentilis l. c. lib. I. cap. 14—25. Retes cap. 4. §. 1.

(n) fr. 11. (XX. 6.) fr. 5. §. 1. 6. 7. (XXIV. 1.) fr. 18. (XLII. 8.) C. 11. (IV. 29.) Scip. Gentilis l. c. lib. I. cap. 36.

(o) fr. 5. §. 13—15. fr. 31. §. 6. 7. (XXIV. 1.) Nicht entgegen ſind fr. 3. §. 13. fr. 4. 56. eod. Vergl. Cujac. ad Jul. Dig. lib. 17. lex. 4. l. c. in Opp. VI. p. 114. Altamirani et Velazquez ad quaest. Cervid. Scaev. lib. 3. I. 56. l. c. in Meerm. Thes. II. p. 415 sq.

(p) fr. 3. §. 2. 4. 5. 6. fr. 5. §. 2. fr. 32. §. 20. 21.

ſo Schenkungen an dritte Perſonen, durch welche ein Gatte in Folge des mit dieſen beſtehenden Rechtsverhältniſſes doch mittelbar den Vortheil ziehen würde (q).

§. 57.

2) Wirkung verbotener Schenkungen.

Die Regel des alten Rechtes, nach welcher jede verbotene Schenkung ipso jure ungültig iſt, wurde durch die neuern Beſtimmungen nicht verändert, in Folge deren die an ſich ungültige Schenkung nur gültig wird, wenn der Schenker nicht widerruft (r). Darnach iſt das Verſprechen unwirkſam, und erzeugt keine Klage, was auch von Remiſſionen gilt (s), und im Falle einer Uebertragung geht kein Eigenthum über (t), auch giebt dieſe Schenkung keinen Uſucapions- wohl aber juriſtiſchen Beſitz (u). Der Schenker hat daher das Recht der Zurücknahme, und zwar die Vindication, auch gegen Dritte (v). Dabei können jedoch die gezogenen Früchte nicht verlangt werden (w), während die Verwendungen doch zu vergüten ſind (x), und der Beſchenkte kann ſich durch Erſatz des Werthes der Sache befreien (y). Dagegen geht die Klage ſelbſt auf die mit dem geſchenkten

---

(XXIV. 1.) C. 4. 5. (V. 16.) Scip. Gentilis l. c. lib. I, cap. 10. II. 26.

(q) fr. 5. §. 1. 2. 4. fr. 26. pr. fr. 39. (XXIV. 1.)

(r) fr. 3. §. 10. fr. 32. §. 13. 25. fr. 34. 35. (XXIV. 1.) C. 6. pr. (V. 9.) C. 3. 5. 18. 20. (V. 16.) Nicht entgegen iſt fr. 32. pr. §. 1. 2. (XXIV. 1.) A. M. Menken (G. L.) de donat. int. vir. et uxor. non ipso jure nullis, in opuscul. Hal. 1770. 8. no. 18. p. 581—622.

(s) fr. 3. §. 10. fr. 5. §. 1. 3—5. fr. 32. §. 25. (XXIV. 1.)

(t) fr. 3. §. 10. 11. (XXIV. 1.) C. 18. (V. 16.)

(u) fr. 26. pr. (XXIV. 1.) fr. 1. §. 4. (XLI. 2.) fr. 1. §. 2. (XLI. 6.) fr. 1. §. 9. 10. (XLIII. 16.) Zum Theil andere Erklärungen giebt Thibaut in den Abhandl. no. XV. S. dagegen v. Savigny Beſitz 4. Ausg. pag. 45—49.

(v) fr. 5. §. 18. fr. 33. §. 1. fr. 36. pr. (XXIV. 1.) Scip. Gentilis l. c. lib. I. cap. 29.

(w) fr. 17. pr. eod. Nicht entgegen in Anſehung des Unterſchiedes zwiſchen natürlichen und Induſtrialfrüchten iſt fr. 45. (XXII. 1.) Vinnius select. quaest. l. 25. S. II. B. §. 21. not. (m)

(x) fr. 31. §. 2. (XXIV. 1.) fr. 10. (XLIV. 4.)

(y) fr. 36. pr. (XXIV. 1.) Cujac. ad Paul. lib. 36. ad

Gelde erworbenen Sachen(z). Findet ſich die geſchenkte Sache ſelbſt nicht mehr, dann hat der Schenker die condictio sine causa auf Rückfoderung des Werthes, ſo weit ſich der Beſchenkte bereichert findet(a), niemals jedoch auf Früchte und Zinſen(b), übrigens aber mit Anwendung der ſonſt geltenden Grundſätze(c). Gewiſſermaßen als Ausnahmen der unbedingten Ungültigkeit verbotener Schenkungen laſſen ſich die Beſtimmungen anſehen, wornach 1) wenn ein Gatte abſichtlich zum Vortheil des andern ein Recht nach den allgemeinen Grundſätzen verliert, ſolches wirklich als verloren gilt, und nur eine condictio Statt findet(d), 2) der für den andern zahlende Gatte bloß gegen dieſen eine condictio erhält(e) und 3) wenn der Schuldner des einen Gatten, indem er den andern donationis causa zahlt, liberirt, und erſtern nur eine Klage gegen den Gatten gegeben wird(f).

§. 58.

3) Beſondere Ausnahmen: a) Wo die Schenkung ſogleich gilt.

Dieß tritt ein 1) bei kleinen, oder Gelegenheitsgeſchenken(g), ſo wie 2) bei remuneratoriſchen und bei gegenſeitigen Schenkungen(h). 3) Wenn das Geſchenk zum Unterhalte, oder zur Unterſtützung dient, und ſich unter die Alimentation ſubſumiren läßt(i), oder 4) die Folgen der

---

Edict. in expl. n. l. in Opp. V. p. 599.

(z) fr. 55. (XXIV. 1.) Cujac. ad Paul. lib. quaest. 6. in expl h. l. l. c. p. 1030. sq.

(a) fr. 5. §. 18. fr. 6. 33. §. 1. fr. 50. pr. §. 1. (XXIV. 1.) C. 8. 17. (V. 16.) Scip. Gentilis l. c. lib. I. cap. 32—35.

(b) fr. 15. §. 1. fr. 16. 17. pr. (XXIV. 1.)

(c) fr. 7. pr. §. 3. fr. 37. (XXIV. 1.)

(d) fr. 5. §. 6. 7. (XXIV. 1.)

(e) fr. 7. §. 7. fr. 50. (XXIV. 1.)

(f) fr. 3. §. 12. fr. 26. pr. (XXIV. 1.) Nicht entgegen ſind fr. 39. eod. fr. 38. §. 1. (XLVI. 3.) S. Cujac. ad African. tr. 7. ad leg. 38. l. c. in Opp. T. I. p. 1422.

(g) fr. 7. §. 1. fr. 31. §. 8. 9. (XXIV. 1.) Scip. Gentilis l. c. II. cap. 4. 7. 11. Retes cap. 5. no. 17.

(h) S. III. B. §. 213. no. 3. fr. 7. §. 2. eod. Scip. Gentilis l. c. II. cap. 20. 21.

(i) fr. 15. 17. 21. eod. Scip.

Schenkung auch dem Schenker zu Gute kommen (k). 5) Wenn das Geſchenk zur Wiederherſtellung von Gebäuden gegeben (l), 6) zwiſchen Regent und Regentin Statt fand (m). 7) Wenn der Schenker an ſeinem Vermögen nicht ärmer, oder der Beſchenkte nicht reicher (n), oder 8) eine Schuld vor dem Termine abgeragen wird (o). Eidliche Beſtärkung entkräftet dagegen das Verbot nicht (p).

§. 59.

b) Wo ſie convaleſcirt.

Die verbotene Schenkung konvaleſcirt, wenn der Schenker, ohne widerrufen zu haben, was ausdrücklich, oder auch ſtillſchweigend, wie durch Veräußerung, Verpfändung geſchieht (q), vor dem Beſchenkten ſtirbt (r), vorausgeſetzt, daß die Schenkung nicht außerdem wegen anderer Gründe ungültig iſt (s). Die Convaleſcenz tritt aber nicht nur ein, wo der Gegenſtand der Schenkung bereits übertragen, ſondern auch, wenn die Schenkung noch unvollzogen war, ſo, daß der beſchenkte Gatte aus der bloßen Uebereinkunft eine Klage erhält, welche Beſtimmung aus den Geſetzen ſelbſt, nicht aus der jetzt ſtatt findenden Klagbarkeit der pacta nuda abzuleiten, und bei allen Gegenſtänden gültig iſt, keineswegs bei Renten allein (t).

Gentilis l. c. II. cap. 5. 6. 8—10. 12—14. Retes cap. 5. no. 5. 6—11.

(k) fr. 31. §. 10. fr. 40—42. eod.

(l) fr. 14 eod.

(m) C. 26. (V. 16.) Scip. Gentilis l. c. II. cap. 2.

(n) fr. 5. §. 8—16. fr. 8. 9. pr. fr. 25. 34. 49. eod. Retes cap. 5. no. 2. 3. cap. 6. 7.

(o) fr. 31. §. 6. eod.

(p) S. I. B. §. 158. Vergl. Scip. Gentilis l. c. lib. III. 26.

(q) fr 32. §. 3. 5. (XXIV. 1). C. 12. (V. 16.) Scip. Gentilis l. c. lib. III. cap. 13—17. Die Novelle 162. cap. 1., welche rückſichtlich der Verpfändung entgegen ſteht, iſt nicht gloſſirt. S. Biener Geſch. d. Nov. p. 475.

(r) C. 1. 6. 25. (V. 16.)

(s) S. z. B. C. 25. (V. 16.)

(t) fr. 23. 32. §. 2. fr. 33. pr. §. 2. (XXIV. 1.) A. M. Scip. Gentilis l. c. III. cap. 39. Vinnius select. quaest. II. cap. 15. Bynkershoek Observat. V. 18. S. dagegen Corasius lib. V. Miscel. cap. 1. in Opp. ex edit. G. For-

§. 60.

4) Von Brautgeſchenken (u).

Darunter verſteht man Geſchenke eines Verlobten an den andern, welche rückſichtlich der künftigen Ehe gegeben werden (v). Nach älterem Rechte fand in keinem Falle Zurückfoderung Statt (w), jetzt aber allerdings, wenn die Ehe nicht zu Stande kommt, jedoch mit Unterſcheidungen. 1) Der Schenker iſt an der Aufhebung Schuld. Dann verliert er das Geſchenk, und kann ſelbſt, wenn er es noch nicht entrichtet hat, darauf belangt werden (x). 2) Es trägt der Beſchenkte die Schuld. Da iſt er unbedingt zur Reſtitution verpflichtet (y). 3) Zufällige Umſtände verhindern die Vollziehung der Ehe. Schenkte die Braut, ſo fodert ſie das Ganze zurück (z). Dasſelbe gilt bei dem Bräutigam, außer er hat die Braut geküßt, in welchem Falle nur die Hälfte zurückverlangt werden kann (a).

§. 61.

C. Von gemeinſchaftlichen Schuldverſchreibungen der Eheleute.

So wie Ehefrauen im allgemeinen Geſchäfte aller Art eingehen und namentlich auch ſich verpflichten und Schulden contrahiren können, ohne daß ihnen im letztern Falle, von Interceſſionen abgeſehen, die Einrede des Sc^ti^ Vellejani zuſtände (b): können ſie auch wirkſam mit dem

---

ſter. Witeb. 1603. fol. T. II. p. 696. Faber Conject. jur. civ. I. 8. Amaya (F. de) Observat. jur. lib. II. cap. 10. Thibaut Abhandl. p. 105 — 107.

(u) Cod. V. 3. Cod. Theod. III. 5. Scip. Gentilis l. c. lib. IV. cap. 6—11. Glück Comment. XXIV. §. 1226.

(v) C. 15. 16. (V. 3.) fr. 1. §. 1. (XXXIX. 5.) Sc. Gentilis l. c. cap. 8. 9. Glück l. c. pag. 402.

(w) C. 7. 10—12. (V. 3.)

(x) C. 15. eod. in verb.; „si quidem sponsus.“

(y) C. 15. eod. in verb.: „quod si sponsa.“

(z) C. 16. eod. in verb.: „quod si sponsa.“

(a) C. 16. eod. i. i. Scip. Gentil. cap. 11. Einige wollen dieſes nur im Falle eines feierlichen Verlöbniſſes, was das osculum interveniens andeuten ſoll, gelten laſſen. S. dagegen Glück a. a. O. p. 396—401.

(b) fr. 8. §. 2. (XVI. 1.) C. 2. 10. (IV. 29.

Ehemanne gemeinſchaftlich eine Verbindlichkeit eingehen, und die gemeinſchaftlichen Schuldverſchreibungen ſind wie ſonſt zu behandeln, und haben dieſelbe Wirkung, wornach, daß die Mitverſchriebenen zu gleichen Theilen haften (c), und nicht, daß die Frau intercedirt habe, vermuthet wird; daher auch keineswegs der Gläubiger den ſonſt nöthigen Beweis der Verwendung für die Frau übernehmen, ſondern vielmehr gegen ihn bewieſen werden muß, es ſey mit ſeinem Wiſſen eine Interceſſion geſchehen (d).

§. 62.

H. Entwendungen unter Ehegatten (e).

Entwendungen unter Ehegatten ſtellt das römiſche Recht dem Diebſtahle nicht gleich, und verſagt daher die bey jenem geſtattete Verfolgung (f). Während des Beſtehens der Ehe hat nämlich der Beſtohlene, es mag die Entwendung in oder vor der Ehe geſchehen ſeyn, weder die actio furti noch die condictio furtiva, ſondern die Vindication, actio in factum oder condictio ex injusta causa (g). Iſt die Ehe aber aufgehoben, ſo ſteht ihm wegen einer vor Eingehung der Ehe geſchehenen Entwendung die condictio furtiva (h) zu; fand jedoch die Entwendung während der Ehe Statt, dann tritt, in ſo ferne ſie in Erwartung der Eheſcheidung geſchah, die actio rerum amatarum ein, welche der Beſtohlene ſelbſt, aber auch ſein Erbe hat (i). Wurde in

(c) fr. 110. (XLV. 1.) fr. 11. §. 1. 2. (XLV. 2.)

(d) Nicht entgegen iſt Nov. 134. cap. 8. A. M. Broekes select. Observ. forens. cap. 12. Meiſter (G. J. F.) Prakt. Bemerk. aus d. Crim. u. Civil. R. I. B. no. 10. S. dagegen Böhmer (I. H.) de efficaci mulierum interess. in Exerc. ad Pand. III. 50. cap. 3. §. 3. Kind Quaest. forens. T. III. cap. 112.

(e) Dig. XXV. 2. Cod. V. 21. Cujac. Quaest. Papin. lib. XI. ad leg. 5. h. t. in Opp. IV. p. 294 sq. Ramos del Manzano Praelect ad leg. 25. D. h. t. in Meerman. Thes. VII. p. 206 sq.

(f) fr. 1. (XXV. 2.) C. 22. §. 4. (VI. 2.) R. d. Manzano l. c. §. 2—4.

(g) fr. 6. §. 5. fr. 22. §. 1. fr. 24. 25. (XXV. 2.) C. 3. (V. 21.)

(h) fr. 3. pr. — §. 3. (XXV. 2.)

(i) fr. 6. §. 3. fr. 17. pr. fr. 25. eod.

Erwartung des Todes entwendet, ſo kann ſich wohl der Beſtohlene dieſer Klage utiliter bedienen, nicht aber ſein Erbe, welcher die hereditatis petitio, condictio ex injusta causa oder actio ad exhibendum gebrauchen muß (k). Rückſichtlich des Beklagten gelten bey der actio rer. amot. die Beſtimmungen der condict. furtiva (l), und eben ſo in Anſehung ſeiner Erben (m). Iſt dem Gatten eine fremde z. B. eine geliehene Sache entwendet, ſo hat er auch während der Ehe die actio rer. amot., der Dritte aber die actio furti nur dann, wenn der beſtohlene Gatte, an welchen er ſich außerdem allein halten muß, inſolvent iſt (n).

§. 63.

I. Von den Nachtheilen der zweiten Ehe (o). 1) Allgemeine Einleitung.

Die zweite Verehelichung, in früherer Zeit nicht beſchränkt, ſpäter durch die lex J. et Papia et Poppaea ſogar geboten, wurde nachher, als die chriſtliche Religion herrſchend wurde, zwar nicht verboten, aber doch mißbilligt (p), und durch verſchiedene Nachtheile, welche ſie geſetzlich nach ſich zieht, erſchwert, die man theils für Wohlthaten rückſichtlich der Kinder erſter Ehe, theils für Strafen der neuerdings ſich Verehelichenden anſehen kann (q). Die Grundſätze des römiſchen Rechtes hierüber gelten aber auch

---

(k) fr. 6. §. 5. fr. 21. pr. fr. 22. §. 1. eod. Cujac. l. c. p. 296.

(l) fr. 1. 3. §. 3. fr. 17. §. 2. eod. S. III. B. §. 236.

(m) fr. 6. §. 4. (XXV. 2.) C. 3. (V. 21.) S. III. B. §. 236. not. (n) und vergl. Giphan. Explanatio Cod. ad l. 3. h. t. T. 1. p. 454. seq.

(n) C. 22. §. 4. (VI. 2.)

(o) Cod. V. 9*. 10. Nov. 2. Nov. 22. cap. 22—48. Cod. Theod. III. 8. 9. Nov. Theod. tit. 5. 7. in J. civ. antejust. ex edit. Hug. tit. 11. 14. T. II. p. 1243. 1246. Cujac. Comment. ad Nov. 22. et Recit. ad tit. Cod. de sec. nupt in Opp. T. II. p. 1075. sq. T. IX. p. 451 sq. Scip. Gentilis liber de secund. nupt. in Opp. T. II. p. 135. (?145.) sq. Voet Comment. ad Pand. lib. XXIII. tit. 2. §. 100 sq. Glück Comment. XXIV. §. 1217. p. 98—210.

(p) Heinecc. ad leg. J. et P. P. Lib. II. cap. 16. §. 3. Rhoer (C. W. de) de effect. relig. christian. in jurispr. rom. Fasc. I. Diss. 6. §. 18.

(q) Nov. 2. cap. 2. §. 1. cap. 3. Nov. 22. cap. 41. Leyser Meditat. ad P. Spec. 300. med. 4.

jetzt noch, und ſind durch das canoniſche Recht keineswegs aufgehoben (r).

§. 64.

2) Nachtheile für beide Ehegatten: a) Verluſt am Vermögen.

Jeder Ehegatte, der zur zweiten Ehe ſchreitet, verliert, 1) wenn Kinder aus der erſten Ehe vorhanden ſind, das Eigenthum an allem, was er durch die Freigebigkeit des erſten Gatten (lucra nuptialia) erhalten hat (s). Das Eigenthum fällt an die Kinder und zwar nach der Erbfolgeordnung, nicht mehr nach willkührlicher Zutheilung des conjux binubus (t). Gleichgültig iſt es aber, ob die Kinder erſter Ehe den verſtorbenen Gatten erbten, oder nicht, wenn nur keine Urſache vorliegt, daß ſie hätten geſetzlich enterbt werden können (u). Der Nießbrauch bleibt dem binubus, und er verliert gar nichts, wenn er nur ſolchen, und nicht das Eigenthum hatte (v). Auch entgeht ihm nicht, was er oneroſe oder in Folge geſetzlicher Vorſchrift erworben (w). Hat der conjux binubus, was den Kindern erſter Ehe gehört, veräußert, es ſey vor, oder während der zweiten Ehe, dann können die ihn überlebenden Kinder vindiciren; überlebt dagegen er dieſelben, ſo bleibt die Veräußerung völlig, und ſterben nur einige vor ihm, zum Theil gültig, indem ihm das Geſetz, wenn das Kind ohne Deſcendenz ſtirbt, die verhältnißmäßige Quote zuſichert, welche ihm nach den Ehepacten auf den Fall einer kinderloſen Ehe ausgeſetzt worden (x). 2) Was die Geſetze den Worten nach

(r) Nicht entgegen ſind cap. 4. 5. X. (IV. 21.) Leyser l. c. Pufendorf Observat. j. un. I. obs. 23. S. unt. §. 67.

(s) Vergl. C. 3. (V. 9.) mit C. 5. eod. Nov. 22. cap. 23. Cujac. ad Nov. 22. l. c. p. 1077.

(t) C. 5. (V. 9.) — Nov. 2. cap. 1. 2.

(u) Nov. 22. cap. 26. §. 1. Cujac. ad Nov. l. c. p. 1077.

(v) Nov. 22. cap. 32. Cujac. ad h. Nov. l. c. p. 1079.

(w) Voet Comment. ad Pandect. l. c. §. 101. i. f. Eine Ausnahme tritt ein, wenn er geſetzlich einen Kindstheil der dos oder propter nuptias donatio erhielte, welchen er durch eine zweite Ehe gleichfalls verliert. Nov. 93. cap. 1. Nov. 127. cap. 3. S. oben §. 42. not. (m).

(x) Nov. 2. cap. 2. Nov. 22. cap. 26. Cujac. ad Nov. 22.

rückſichtlich der Mutter allein beſtimmen, daß ſie als Inteſtaterbinn eines Kindes erſter Ehe nur den Nießbrauch nicht aber das Eigenthum ihres Antheiles erhalte, in ſo weit das Vermögen vom Vater auf das Kind kam (y): muß doch auch von dem Vater gelten (z). 3) Was unter der Bedingung des Wittwenſtandes, wer ſie auch geſetzt haben mag (a), geſchenkt, oder ſonſt zugedacht worden, geht durch die zweite Ehe verloren (b). Die geſetzlichen Folgen der zweiten Ehe, ſo weit ſie Vortheile der Kinder erſter Ehe betreffen, können übrigens weder durch Vertrag noch teſtamentariſche Beſtimmung von Seite der Gatten abgewendet werden (c). Allerdings wirkt aber ein ſonſt gültiger Verzicht der Kinder ſelbſt (d).

§. 65.

b) Beſchränkung der Dispoſitionsfreiheit.

Der conjux binubus kann 1) dem zweiten Ehegatten niemals mehr aus ſeinem Vermögen überlaſſen, als an ein Kind erſter Ehe, welches er am geringſten bedacht hat (e). Das Verbot bezieht ſich auf jede Freigebigkeit, ſie mag durch ein Geſchäft inter vivos oder mortis causa erzeugt werden, aber nicht auf geſetzlich beſtimmte Leiſtungen (f). Genug iſt es aber, wenn das Kind erſter Ehe mit Einſchluß ſeines Pflichttheiles ſo viel erhalten hat, als der zweite Ehegatte (g); auch trifft die Beſchränkung nur dieſen, und

---

p. 1077. 1078. Scip. Gentilis l. c. cap. 13. p. 193. sq. Glück l. c. p. 127. sq.

(y) Nov. 22. cap. 46. Ueber frühere Beſtimmungen ſ. C. 3. §. 1. (V. 9.) C. 5. (VI. 56.) Nov. 2. cap. 3. Cujac. ad C. 3. l. c. p. 456.

(z) Scip. Gentilis l. c. cap. 13. p. 201. sq. Voet l. c. §. 201. Glück l. c. p. 138. u. Inteſtaterbfolge §. 154.

(a) Scip. Gentilis l. c. cap. 20. Glück p. 172. sq.

(b) No. 22. cap. 44. Cujac. ad h. Nov. l. c. p. 1081. sq.

(c) Nicht entgegen iſt Nov. 22. cap. 2. S. §. 65. not. (m).

(d) Voet §. 138. Böhmer §. 15.

(e) C. 6. pr. (V. 9.) Nov. 22. cap. 27. Boehmer (G. L.) de restricta de bonis suis in favorem secundi conjugis disponendi facultate in Elect. jur. civ. II. 12.

(f) Voet §. 122. Boehmer l. c. §. 16. 18.

(g) Faber Conjectur. jur.

nicht die Kinder zweiter Ehe (h). Die Ueberſchreitung des Verbotes hat zur Folge, daß der ganze Ueberſchuß an die Kinder erſter Ehe fällt, welche theilen, ohne daß die Kinder zweiter Ehe dabei concurriren (i). Auch ſind Kinder erſter Ehe, gegen welche eine Enterbungsurſache vorliegt, von der Theilnahme ausgeſchloſſen, da ohnehin der zweite Ehegatte auch mehr erhalten kann, als ſie (k). Das ganze Verhältniß, und ob darnach ein Ueberſchuß vorhanden ſey, wird nach dem Zeitpunkte des Todes des conjux binubus beurtheilt (l). Weder eine Einwilligung des erſten Gatten zur Wiederverehelichung des andern, noch eine ausdrückliche Erlaſſung der Folgen kann dieſe aufheben (m). Die Kinder ſelbſt können aber auch hier verzichten; wenn jedoch nur einige ſolches thun, fällt ihr Antheil den übrigen Kindern zu, nicht dem zweiten Ehegatten (n). 2) Der conjux binubus und der zweite Ehegatte können die dos und die propter nuptias donatio während der Ehe nicht herabſetzen (o). 3) Die Freiheit von der Cautionsleiſtung, welche ſonſt die Eltern rückſichtlich der an ihre Kinder zu entrichtenden Vermächtniſſe genießen, geht durch die zweite Ehe verloren (p), nicht bloß für den Vater, ſondern auch für die Mutter (q).

§. 66.

3) Beſondere Nachtheile für die Frau. a) Bei jeder zweiten Ehe.

Die Frau, Mutter oder Großmutter, verliert durch die zweite Ehe die Vormundſchaft über die Kinder der erſten Ehe, und

---

civil. lib. XIV. cap. 17. Voet l. c. §. 127. Glück l. c. p. 150.

(h) Voet l. c. §. 117. Boehmer §. 9. Merendae controvers. jur. lib. XII. cap. 48. Glück p. 152. no. V.

(i) C. 9. pr. (V. 9.) Nov. 22. cap. 27. Voet l. c. §. 110. Boehmer §. 14. Glück p. 153. no. VI.

(k) C. 6. pr. (V. 9.) Nov. 22. cap. 27. Cujac. ad Nov. l. c. p. 1078. Scip. Gentils l. c. cap. 17. Boehmer l. c. §. 12.

(l) Nov. 22. cap. 28. Cujac. l. c. ad Nov. 22. p. 1078. Boehmer l. c. §. 10. Glück p. 155. no. VII.

(m) Nicht entgegen iſt Nov. 22. cap. 2. pr. Voet l. c. §. 138. Glück p. 163—168.

(n) Boehmer l. c. p. 607. zweite Frage.

(o) Nov. 22. cap. 31. Cujac. ad Nov. 22. l. c. p. 1079.

(p) C. 6. §. 1. (VI. 49.) Nov. 22. cap. 41.

(q) A. M. Cujac. ad Nov.

ſchreitet ſie dazu, ohne vorher Rechnung gelegt, und einen neuen Vormünder erbeten zu haben, ſo wird ſie rückſichtlich ihrer Kinder ſucceſſionsunfähig, und allen Strafen des verletzten Trauerjahres unterworfen (r). Die Frau wird ferner beſchränkter im Widerrufe der Schenkungen an Kinder erſter Ehe, als es ſonſt der Fall iſt (s), und endlich kann ſie nicht mehr verlangen, daß die Kinder vorzugsweiſe bei ihr erzogen werden (t).

§. 67.

b) Bei Verletzung des Trauerjahres.

Die Verletzung des Trauerjahres (u), welche aber nicht allein durch eine zweite Ehe, ſondern auch, wenn die Frau Unzucht treibt (v), erfolgt, bewirkt 1) daß die Frau infam wird (w). Sie verlier 2) wenn auch keine Kinder vorhanden ſind, alles, was ſie von dem vorigen Ehemanne erhalten hat (x), kann 3) ihrem zweiten Ehemann nur ein Drittheil ihres Vermögens zuwenden (y), und 4) niemanden ex testamento, ab intestato aber bloß ihre Verwandten bis zum dritten Grade, denſelben eingeſchloſſen, beerben (z). Selbſt der Regent ſoll dieſe Folgen nur dann erlaſſen können, wenn die Frau den Kindern erſter Ehe die Hälfte ihres Vermögens abtritt (a). Das canoniſche Recht hat die Strafe

---

22. l. c. 1078. Voet §. 137. Glück p. 187. S. dagegen Giphan. Explan. difficil. Leg. Cod. ad Leg. 6. Cod. V. 9. p. 386.

(r) Nov. 22. cap. 40. Nov. 94. cap. 2. Cujac. ad Nov. 22. l. c. p. 1080. Scip. Gentilis l. c. cap. 19. Stirbt der zweite Mann, ſo erhält deshalb die Frau die Vormundſchaft doch nicht wiederum. A. M. Merendae Controv. jur. lib. XIX. cap. 42.

(s) S. III. B. §. 211. not. (s).

(t) C. 1. (V. 49.) Nov. 22. cap. 38.

(u) S. oben §. 5.

(v) Nov. 39. cap. 2. §. 1.

(w) fr. 1. (III. 2.) C. 1. (V. 9.) Cujac. ad h. l. l. c. p. 453.

(x) C. 1. 3. (V. 9.) Cujac. ad C. 3. l. c. p. 457. sq.

(y) C. 1. (V. 9.) Nov. 22. cap. 22. pr. Cujac. ad C. 1. l. c. p. 453.

(z) C. 1. (V. 9.) Nov. 22. cap. 22. pr. §. 1. Cujac. ad h. Nov. l. c. p. 1076. Scip. Gentilis l. c. cap. 18.

(a) C. 4. (VI. 56.) Nov. 22. cap. 22. §. 1. Cujac. l. c.

der Infamie im Falle einer zweiten Verehelichung aufgehoben (b), keineswegs aber die übrigen Beſtimmungen des römiſchen Rechtes (c).

§. 68.

K. Von den Nachtheilen der Eheſcheidung. 1) Verluſt der Anſprüche auf das Vermögen des Andern.

Wird durch eine Scheidung die Ehe aufgelöst, ſo verlieren die Gatten gegenſeitig, ohne daß zwiſchen dem ſchuldigen und unſchuldigen Theil zu unterſcheiden wäre (d), die Succeſſionsanſprüche, ſowohl die ab intestato (e), als auch ex testamento, wenn nicht im letztern Falle ganz gewiß iſt, daß der Teſtirer ſeine Diſpoſition auch bei eintretender Scheidung gelten laſſen wollte (f).

§. 69.

2) Privationsſtrafen (g). a) Worin beſtehen ſie?

Die beſondern Strafen, welche, ſo weit ſie die privatrechtlichen Verhältniſſe berühren, wegen eines Verſchuldens rückſichtlich einer Eheſcheidung eintreten, beſtehen vorzüglich in einem Verluſte am Vermögen des Schuldigen, theils rückſichtlich der dos oder donatio propter nuptias, welche ſonſt, wenn kein Verſchulden vorläge, der Ehegatte zurück erhielte, theils in Anſehung der übrigen Güter (h). Geht die Privationsſtrafe in Folge des Geſetzes auf die dos oder donatio propter nuptias, und es iſt in einem concreten Falle jene oder dieſe nicht vorhanden, ſo tritt jedesmal an die Stelle derſelben ein Viertheil des ganzen Vermögens

---

(b) C. 4. 5. X. (IV. 21.)

(c) Cujac. ad C. 1. (V. 9.) l. c. p. 454. Scip. Gentilis cap. 18. l. c. v. Löhr im Magaz. f. Rechtswiſſ. und Geſetzgeb. III. Thl. Abh. 16. no. 11. p. 520. sq. A. M. Glück p. 197. sq.

(d) S. Hofacker princip. jur. civil. I. §. 494.

(e) fr. un. §. 1. (XXXVIII. 11.) Nov. 117. cap. 5.

(f) fr. 49. §. 6. (XXXII.) fr. 3. (XXXIV. 2.)

(g) Cod. V. 17. Cod. Theod. III. 16. Boehmer (J. H.) de privatione dotis et success. statut. ex capite adulterii, in exercit. ad Pand. T. IV. no. 73. Wächter K. Ueber Eheſcheidungen bei den Römern. p. 236. sq.

(h) C. 8. 11. (V. 17.) Nov. 117. cap. 8. Nov. 134. cap. 10. S. übrigens den folgenden §.

des Schuldigen, jedoch niemals über 100 Pfund Goldes (i). Außerdem verliert der Schuldige das Recht, die Kinder bei ſich zu behalten, welche bei dem an der Trennung Unſchuldigen erzogen werden, jedoch ohne Veränderung rückſichtlich der geſetzlichen Beſtimmungen über die Verpflichtung zur Alimentation (k).

§. 70.

b) Wann treten ſie ein?

Es laſſen ſich, um auch darnach die Größe und Beſchaffenheit der Strafe zu beſtimmen, folgende Fälle unterſcheiden: 1) die Scheidung geſchah unerlaubt, ohne eine in den Geſetzen gebilligte Urſache. Da verliert jeder Schuldige das ganze Vermögen, wovon zwei Drittheile an die Deſcendenten aus dieſer oder einer andern Ehe der Gatten, ein Drittheil an das Kloſter und wenn keine Deſcendenten vorhanden, aber Aſcendenten, welche in die Scheidung nicht willigten, an dieſe ein Drittheil, und zwei Drittheil an das Kloſter, außerdem aber das Ganze an dieſes fällt (l). 2) Geſchah die Trennung geſetzlich, und zwar wegen eines Ehebruches a) des Mannes, dann erhält die Frau die dos und propter nuptias donatio (m). Das übrige Vermögen bekommen Deſcendenten und Aſcendenten bis zum dritten Grade; ſind ſolche nicht vorhanden, fällt es an den Fiscus (n). b) Der Frau. Sind Kinder aus der Ehe da, erhalten dieſe die Dos, außerdem bleibt ſie dem Manne, das andere Vermögen wird, wie im erſten Falle vertheilt (o). 3) Wird die Ehe aus andern geſetzlichen Gründen erlaubterweiſe getrennt, ſo verliert a) die Frau, wenn ſie ſchuldig iſt, ihre Dos, an welcher der Mann, wenn Kinder vorhanden ſind, den usus fructus, ſonſt das Eigenthum erhält (p). Trägt

---

(i) C. 11. (V. 17.) Nov. 22. cap. 18.

(k) C. un. (V. 24.) Nov. 117. cap. 7. S. III. B. §. 215. Fritz im Mag. v. Karl v. Grolman und E. v. Löhr IV. 12.

(l) Nov. 134. cap. 11.

(m) S. den vorigen §. not. (h). Nicht entgegen iſt Nov. 134. cap. 10. A. M. Boehmer l. c. §. 13.

(n) Nov. 117. cap. 9 — Nov. 134. cap. 10.

(o) Nov. 117. cap. 13. Nov. 134. cap. 10.

(p) Nov. 117. cap. 8.

b) der Mann die Schuld, dann nimmt die Frau überhaupt die Dos zurück, und erhält auch die propter nuptias donatio zum Nießbrauch oder vollen Eigenthum, je nachdem Kinder da ſind, oder nicht (q). 4) Klagte der Gatte die Gattin fälſchlich des Ehebruches an, und wird deshalb die Ehe geſchieden, ſo erhält die Frau, wenn keine Kinder da ſind, außer der dos und pr. nupt. donatio noch ein Drittheil des Belaufes der pr. nupt. donatio aus dem Vermögen des Mannes, welches, wenn Kinder vorhanden ſind, dieſelben ganz erhalten (r).

Zweites Kapitel.

Von der väterlichen Gewalt.

§. 71.

I. Vom Verhältniſſe der Eltern zu den Kindern als ſolchen (s). A. Zu leiblichen Kindern.

Die natürliche Verbindung, welche zwiſchen Eltern und ihren leiblichen Kindern beſteht, wird auch nach römiſchem Rechte der Grund mehrerer Rechtsverhältniſſe (t). Die Eltern haben 1) Anſpruch auf beſondere Ehrerbietung (u). Dahin gehört es, daß Kinder ihre Eltern nicht peinlich anklagen (v); einer actio famosa, der Interdicte unde vi oder quod vi aut clam, oder der exceptio metus oder doli gegen dieſelben ſich nicht bedienen, ſondern in dieſen Fällen nur eine actio in factum anwenden, oder in factum excipiren (w)

(q) Nov. 117. cap. 9.

(r) Nov. 117. cap. 9.

(s) Dig. II. 4. XXXVII. 15.* Glück Comment. II. §. 137. 138.

(t) Ueber die Quelle ihrer Ableitung nach römiſcher Anſicht vergl. pr. J. (I. 2.) fr. 1. §. 3. fr. 2. (I. 1.)

(u) fr. 4. (XXVII. 10.) fr. 1. 9. 10. (XXXVII. 15.) C. 4. 5. (VIII. 47.)

(v) fr. 11. §. 1. (XLVIII. 2.) C. 5. (IX. 22.)

(w) fr. 11. §. 1. (IV. 3.) fr. 2. 5. §. 1. fr. 7. pr. §. 2. (XXXVII. 15.) fr. 4. §. 16. (XLIV. 4.) C. 5. (II. 21.) Aus-

und überhaupt ohne vorgängige richterliche Unterſuchung und Erlaubniß die Eltern nicht vor Gericht laden (x); auch keinen Calumnieneid fodern können (y). Vergehen der Kinder gegen die Eltern, namentlich Injurien, werden ſtrenger beſtraft (z), und noch leiten die Römer aus der Pflicht zur beſondern Ehrerbietung ab, daß Kinder, welche die väterliche Gewalt in Abrede ſtellen, den Beweis ihrer Freiheit übernehmen müſſen (a). 2) Eltern haben, wozu ſie aber auch verpflichtet ſind, das Recht der Erziehung und in dieſer Hinſicht auch häuslicher Züchtigung (b), 3) Anſpruch auf, aber auch Verbindlichkeit zur Alimentation (c), allein nur erſtern rückſichtlich des beneficium competentiae* (d). 4) In Beziehung auf die Alimentation können die Eltern auch Dienſte und Arbeiten von den Kindern fodern (e). 5) Den Eltern ſteht das Recht der quasi* pupillaris substitutio zu (f), auch 6) zuweilen der Mutter, und nicht allein dem Vater die Ertheilung des Conſenſes zur Ehe der Kinder (g).

§. 73.

B. Zu Pflegkindern.

Ueber das Verhältniß zwiſchen Pflegeltern und Pflegkindern haben die Geſetze nichts beſtimmt, und es entſteht daher kein beſonderes Recht oder eine beſondere Verbindlichkeit, wenn nicht ein anderes Geſchäft, wie ein Vertrag dergleichen begründet. Nur

---

nahmen treten ein bei einer injuria atrox, und der vis armata fr. 7. §. 3. (XLVII. 10.) fr. 1. §. 43. (XLIII. 16.)

(x) fr. 4. §. 1. 2. 3. fr. 6. (II. 4.) C. 3. (II. 2.)

(y) fr. 15. (XII. 2.) fr. 7. §. 3. (XXXVII. 15.) fr. 13. §. 14. (XXXIX. 2.) Nicht entgegen iſt fr. 34. §. 4. (XII. 2.) Cujac. Observat. lib IX. cap. 37. in Opp. T. III. p. 247. Kind quaest. forens. III. cap. 72. Glück Comment. XII. §. 809. p. 363—368.

(z) fr. 1. §. 2. (XXXVII. 15.)

(a) fr. 8. (XXII. 3.)

(b) Glück Comment. II. p. 263.

(c) S. III. B. §. 215.

(d) S. III. B. §. 24.

(e) Vergl. Struben rechtl. Bedenk. III. Thl. Bed. 49. v. Bülow u. Hagemann pract. Erörter. II. B. no. 55. pag. 373. sq.

(f) S. V. B. §. 91. sq.

(g) S. oben §. 15.

führen die Geſetze an, gegen den Pflegvater könne das Kind keine peinliche Anklage erheben (h).

§. 73.

II. Von der patria potestas (i). A) Begriff derſelben.

Der Inbegriff aller Rechte, welche allein dem Vater rückſichtlich der Kinder zuſtehen, iſt die väterliche Gewalt, patria potestas. Sie kann nur einem Manne, niemals einem Frauenzimmer (k), und zwar jenem nur, wenn er das Bürgerrecht hat (l) und nicht ſelbſt in väterlicher Gewalt ſich befindet, da ſich dieſe auf Kinder und Kindeskinder erſtrekt (m), zuſtehen.

§. 74.

B) Rechte daraus. 1) Ueber die Perſon der Kinder.

Urſprünglich iſt die patria potestas bei den Römern wahrſcheinlich ein wahres Eigenthumsrecht an den Kindern geweſen, welches jedoch nach und nach immer mehr ſich milderte, und zuletzt in ſeiner Weſenheit völlig aufhörte (n). So iſt das jus vitae et necis ganz aufgehoben worden (o), wie auch

---

(h) C. 17. (IX. 1.) Vergl. Struv. (F. G.) de jure alumnor. Jen. 1716. 4.

(i) Inst. I. 9. Dig. I. 6. Cod. VIII. 47.

(k) §. 10. J. (I. 11.) §. 3. J. (II. 19.) C. 5. VIII. 48. Deshalb kann ſie auch der mütterliche Groſsvater als ſolcher nicht haben. §. 3. i. f. J. (I. 9.)

(l) §. 2. J. (I. 9.) fr. 3. (I. 6.) Durch eine capitis deminutio maxima geht daher die väterliche Gewalt verloren, aber auch ſchon durch die media. §. 1. 3. J. (I. 12).

(m) fr. 4. i. f. (I. 6.) fr. 20. 21. (XLVIII. 5.) C. 7. (VIII. 47.)

(n) Vergl. fr. 1. §. 2. (VI. 1.) fr. 2. §. 2. (XLIII. 1.) fr. 195. §. 2. fr. 215. (L. 16.) A. M. Gebauer (G. C.) Dissertat. I. de patr. potestate cap. 2. in Exercit. academ. Erford. 1776. 4. T. I. p. 131. sq. Jensen (F. C.) de patr. romanor. potest. pro Gebauero. Buzow. 1784. 8. S. dagegen Bynkershoek de jur. occidend. vendend. et exponend. liber apud veteres Rom. cap. 1. in Opp. p. 346. Heinecc. addit. ad Vinii Comment. ad pr. J. (II. 9.) Glück Comment. Thl. II. §. 123. u. not. 20.

(o) fr. 11. i. f. (XXVIII. 2.) fr. 2. (XLVIII. 8.) C. 3. 10. (VIII. 47.) Vergl. Bynkershoek l. c. cap. 2 — 6. Gebauer Dissert. II. cap. 2. l. c. p. 179. sq.

das Recht, die Kinder auszuſetzen (p), und ſie zu verkaufen (q), oder die noxae datio auszuüben (r). Die Vindication iſt gleichfalls nicht mehr zuläſſig (s). Gegenwärtig hat daher der Vater nur einzelne beſondere Rechte: a) die Conſensertheilung zur Verehelichung der Kinder, welche ungleich bedeutſamer iſt, als die der Mutter (t), b) das Recht der Pupillarſubſtitution (u), c) der Ernennung eines Vormünders durch Teſtament (v), und d) des interdicti de liberis exhibendis (w). Einzelne Fälle abgerechnet, in Beziehung auf welche der Vater und ſein in väterlicher Gewalt ſtehendes Kind nicht als zwei verſchiedene Perſonen rechtlich angeſehen werden (x), läßt ſich allgemein eine juriſtiſche Einheit der Perſonen nicht behaupten (y).

§. 75.

2) In Anſehung des peculii (z). a) Begriff u. Arten.

Ein brauchbarer Begriff (a) für alle Arten des Peculiums läßt ſich nicht aufſtellen. Während nämlich urſprünglich, weil der Sohn nichts für ſich, ſondern alles dem Vater erwarb, folglich eigenes Vermögen, oder auch nur einzelne Vermö-

(p) Vergl. C. 16. (V. 4.) C. 2. (VIII. 52.) C. 1. 2. Cod. Theod. (V. 7.) Bynkershoek l. c. cap. 9. 10. Noodt Jul. Paul. sive de partus exposit. et nece apud vet. lib. singular. in Opp. T. I. p. 491. sq.

(q) C. 1. 2. (IV. 43.) C. 6. (VIII. 17.) C. 10. (VIII. 47.) Bynkershoek l. c. cap. 6. 8. Datt (J. P.) de vendit. liberor. in Meerm. Thes. II. p. 631 sq.

(r) fr. 33. 34. (IX. 4.) fr. 4. (XIII. 1.) fr. 17. pr. (XXXIX. 2.) Collat. LL. M. et. R. T. 2. §. 3.—§. 7. J. (IV. 8.) Zimmern Noxalklagen §. 35.

(s) fr. 1. §. 2. (IV. 1.) — C. un. (VII. 25.) —

(t) S. oben §. 15.

(u) S. V. B. §. 87—90.

(v) S. unten §. 136.

(w) S. §. 88.

(x) S. III. B. §. 57. V. B. §. 50. 166.

(y) Nicht entgegen ſind §. 4. J. (III. 20.) C. ult. (VI. 26.) Brunsich (J. L. T. F.) Comment. de unitat. personae, quae jure roman. int. patrem f. et liberor. in potestate constitut. intercedit. Cotting. 1795. 4.

(z) Inst. II. 9. Dig. XV. 1. Lauterbach de peculiis filiorum famil. in Diss. academ. T. III. no. 110. Rau (C.) Historia jur. civil. de pecul. Lips. 1770. 4.

(a) Vergl. z. B. Lauterbach §. 1. Ueber die Eigenſchaft einer universitas (juris*) ſ. Mühlenbruch observat. jur. Regiom. 1818. 8. cap. 1.

gensrechte nicht haben konnte (b), dasjenige, was ihm der Vater zur Adminiſtration oder Betreibung eines Geſchäftes überließ, (peculium, pec profectitium*) Vermögen des Vaters blieb, und dieſen nicht dem Sohne, ſondern nur Dritten verbindlich machte (c), bildete ſich erſt ſpäter ein wahres Sondergut der Kinder in der Art, daß ſie ſelbſtſtändige Vermögensrechte auch im Verhältniſſe zum Vater haben konnten. Anfangs nahm man ſolches an, rückſichtlich der Soldaten in Anſehung deſſen, was ſie bey Gelegenheit des Soldatenſtandes erwarben, pecul. castrense (d). Nachher erhielten auch andere Perſonen ähnliche Begünſtigung (pecul. quasi castrense (e). Zuletzt (f) wurde alles, was nicht aus dem Vermögen des Vaters herrührte, ein Sondergut des Kindes (pecul. adventitium*(g), wobey jedoch regelmäßig der Vater den Nießbrauch und die Adminiſtration hat, (pec. advent. ordinarium* s. regulare*) ausnahmsweiſe aber auch weniger Befugniſſe (p. adv. extraordinarium* s. irregulare* (h).

§. 76.

b) Vom peculium militare (i)* α) Begriff deſſelben. A) Castrensepeculium.

Was der Sohn als Soldat bei Gelegenheit des Soldatenſtandes erwirbt, gehört zum peculium castrense (k). Nur ein wirklicher Soldat (miles) kann ein ſol-

---

Haſſe im Archiv f. civ. Prax. V. 1. Allgemein gilt bei den Peculien die Regel: res succedit in locum pretii, et pretium in locum rei. fr. 20. §. 10. (V. 3.) fr. 3. (XLIX. 17.) C. 1. (XII. 37.

(b) §. 1. J. (II. 9.) Gajus II. §. 86. sq.

(c) Rau §. 6. Hugo civiliſt. Mag. II. B. p. 200—203.

(d) Paul. Sent. recept. 3, 4. §. 3. C. 1. (XII. 37.) Rau §. 7.

(e) fr. 3. §. 5. (XXXVII. 1.) fr. 1. §. 15. (XXXVII. 6.) C. 7. (I. 51.) S. Heinecc. Antiq. rom. lib. II. tit. 9. §. 2. not a.

(f) Ueber einzelne frühere Ausnahmen ſ. fr. 52. (XXIX. 2.) fr. 50. (XXXVI. 1.) C. 1. 2. C. Th. (VIII. 18.) Rau §. 9.

(g) §. 1. J. (II. 9.) C. 6. (VI. 61.)

(h) Die gegenwärtig zweckmäßigſte Eintheilung iſt: A. Pec. militare.* a) castrense b) quasi castrense. B. Pec. paganum* a) profectitium* b) adventitium* α) regulare* β) irregulare* Rau §. 2.

(i) Inst. II. 12. Dig. XLIX. 17. Cod. I. 3. XII. 37.*

(k) fr. 11. (XLIX. 17.) C. 1. (XII. 37.) Retes (J. F. de) opusculor. lib. quint. de castrens. pecul. in Meermann.

ches haben(l). Er erhält es aber 1) nicht bloß rückſichtlich deſſen, was er ſelbſt in Folge ſeines Dienſtes gewinnt, wie Sold und Beute(m), ſondern auch das wird 2) pec. castrense, was ihm an beweglichen Sachen beim Abzug in den Militairdienſt von Eltern, Verwandten oder andern Perſonen gegeben worden(n), ſo wie 3) was er an Erbſchaften oder Geſchenken von Perſonen erhält, mit welchen er durch den Soldatendienſt in nähere Bekanntſchaft oder Verhältniſſe geſetzt wurde, und zwar ohne Unterſchied zwiſchen beweglichen und unbeweglichen Sachen(o). Andere Geſchenke und Erbſchaften dagegen fallen nicht in das peculium castrense, und letztwillige Dispoſitionen, wenn ſie ſolches auch ausdrücklich beſtimmen, ändern daran nichts (p). Eine Ausnahme tritt ein bey der Erbſchaft der Frau, welche während des Dienſtes dem Soldaten anfällt(q), allein nicht auch bei Schenkungen oder Legaten(r).

§. 77.

B) Quasicastrense peculium.

Ein ſolches haben 1) diejenign, welche ein öffentliches Amt bekleiden, jedoch nur rückſichtlich deſſen, was zur Beſoldung gerechnet werden kann(s). Eine analoge Ausdehnung nach dem peculium castrense findet nicht Statt, weder auf

---

Thes. T. VI. p. 240. sq. Majans. Disputat. T. I. no. 14.

(l) Lauterbach l. c. §. 5. not. 2. Majans l. c. §. 1.

(m) C. 1. (XII. 37.) Paul recept. sent. III. 4. §. 3. Retes cap. 2. §. 2. Majans §. 5.

(n) fr. 3. §. 4. (XXIV. 1.) fr. 6. 11. (XLIX. 17.) C. 4. (III. 36.) C. 1. (XII. 37.) Retes cap. 2. §. 16. Majans §. 2—5.

(o) fr. 5. (XLIX. 17.) C. 1. 4. (XII. 37.) Retes cap. 2. §. 3—11. Rückſichtlich der Erwerbung durch Teſtamente findet jedoch dieſelbe nicht Statt, wenn dieſe ſchon vor der Cameradſchaft errichtet waren. fr. 19. pr. (XLIX. 17.) C. 4. (XII. 37.)

(p) fr. 6. 8. 16. §. 1. (XLIX. 17.) C. 1. (XII. 37.) Retes cap. 2. §. 20.

(q) fr. 13. 16. pr. (XLIX. 17.) Majans §. 6—8.

(r) fr. 6. 8. (XLIX. 17.) Retes cap. 2. §. 11—15.

(s) C. 37. pr. (III. 28.) Bei unbeſoldeten Aemtern kann das pec. nur in Anſehung der Gerichtsbeiſitzer, in ſo ferne ſie auf erlaubte Weiſe durch ihr Amt erwerben, vorkommen. C. 7. (I. 51). Retes cap. 10. §. 7.

das, was zum Antritte des Amtes, noch auf das, was überhaupt bei Gelegenheit deſſelben oder durch das Amt erworben worden, und eben ſo wenig läßt ſich der Erwerb aus der Ausübung einer Wiſſenſchaft, oder was zum Behufe des Studiums und Erlernens gegeben worden, als pec. q. castrense anſehen (t). 2) Die Advokaten, deren Erwerb aber hierin dem der Soldaten gleichgeſtellt iſt (u). 3) Hofbeamte in Beziehung auf das, was ſie durch eigenen Fleiß während des Hofamtes erwerben, oder was ſie vom Landesherrn geſchenkt erhalten (v). 4) Geiſtliche rückſichtlich alles Erwerbes, mit Ausnahme deſſen, was in das peculium profectitium* fällt (w). 5) Diejenigen, welche vom Regenten oder ſeiner Gemahlinn Geſchenke erhalten, an dieſen (x).

§. 78.

β) Rechte daran. An beiden Peculien (y) hat der Sohn überhaupt das Recht einer unabhängigen Perſon auch im Verhältniſſe zum Vater (z), welcher nur ausnahmsweiſe Rechte erhält, nämlich das Recht, eine zu dem peculium gehörige Erbſchaft, welche der Sohn ausgeſchlagen hat, anzutreten (a); das peculium zu ſich zu nehmen, wenn der Sohn ſein Vermögen durch ein Verbrechen verwirkt (b),

---

(t) Nicht entgegen ſind C. 7. (I. 51.) C. 37. pr. (III. 28.) A. M. Bauer (J. G.) de peculio quasi castrense studiosorum, in Opusc. academ. T. I. p. 50 — 71.

(u) C. 4. 14. (II. 7.) Vergl. C. 3. Cod. Th. II. 10. Die C. 8. eodem ſpricht nur von einer Claſſe der Advocaten, und iſt nicht mehr anwendbar.

(v) C. 2. (XII. 29.) C. un. (XII. 31.) Vergl. C. 15. C. Theod. VI. 35. Nov. Theod. tit. 34. (in J. c. ante just. ed. Hugo Nov. Valent. tit. 11.)

(w) C. 34. 50. (I. 3.) Nov. 123. cap. 19. Retes cap. 10. §. 12.

(x) C. 7. (VI. 61.)

(y) fr. 1. §. 15. (XXXVII. 6.) C. 37. §. 1. (III. 28.) C. 6. pr. (VI. 61.)

(z) fr. 2. (XIV. 6.) fr. 6. §. 13. (XXVIII. 3.) fr. 15. (XL. 1.) fr. 98. §. 3. (XLVI. 3.) fr. 18. §. 1. fr. 19. §. 3. (XLIX. 17.) A. M. Cujac. ad. §. 1. J. (II. 9.) in Opp. I. p. 92. ad I. 44. de legat I. in Opp. VII. p. 1030. Retes cap. 6. S. dagegen Majans l. c. §. 17 — 20.

(a) C. 8. §. 2. (VI. 61.)

(b) C. 3. (IX. 49.)

und die Curatel zu führen, wenn der Sohn eines Curators bedarf (c). Außerdem kann der Sohn ohne Conſens des Vaters frey diſponiren (d), eben ſo Proceſſe führen (e), muß aus dem Peculium, ohne daß ihm die exceptio Sctí. Macedoniani zuſtünde (f), ſeine Gläubiger überhaupt befriedigen (g) und iſt bei der Beerbung des Vaters zur Collation nicht verpflichtet (h). Das Recht des Sohnes endigt übrigens mit dem Stande, in welchem er das Peculium erwarb, nicht, ſondern dauert auch nachher fort (i).

§. 79.

c) Vom peculium profectitium.* α) Begriff deſſelben.

Was aus dem Vermögen des Vaters herrührt, ohne daß es nach geſetzlichen Beſtimmungen dem Kinde ausnahmsweiſe zufällt (k), und was von dem Vater dem Kinde überlaſſen wird, iſt peculium profectitium* (l). Keineswegs gehört aber auch dazu, was das Kind von Dritten aus Rückſicht auf den Vater erhielt, außer es gieng die Abſicht beſtimmt darauf, daß es dem Vater erworben werden ſollte (m).

§. 80.

β) Rechte daran.

Der Vater iſt Eigenthümer und juriſtiſcher Beſitzer, der Sohn hat nur Detention und Admini-

---

(c) C. 7. pr. (V. 70.)

(d) fr. 5. 19. §. 3. (XLIX. 17.) C. 2. 3. (XII. 37.) Majans. 23. — 26. Auch auf den Todesfall, indem er wie ein homo sui juris auch ex testamento und ab intestato beerbt wird. pr. J. (II. 12.) fr. 7. §. 6. (XXXIX. 5.) Vergl. jedoch V. B. §. 36.

(e) fr. 8. pr. (III. 3.) fr. 4. §. 1. (XLIX. 17.)

(f) fr. 1. §. 3. (XIV. 6.) C. 7. §. 1. (IV. 28.)

(g) pr. J. (II. 12.) fr. 7. (XLIX. 17.) Dabei erhalten die, welche nach Erwerbung des pec. militare* mit ihm contrahirten, den Vorzug. fr. 1. §. 9. (XLII. 6.)

(h) fr. 1. §. 15. (XXXVII. 6.) C. 21. (VI. 20.)

(i) pr. J. (II. 12.)

(k) Wie bei dem pec. militare*, oder auch zur Strafe z. B. wegen verbotener Eheſcheidung. S. §. 76. 77. 81. 84. Vergl. v. Löhr im Arch. f. civ. Pr. VII. 15. §. 3.

(l) §. 1. J. (II. 9.) C. 6. pr. (VI. 61.)

(m) Nicht entgegen ſind §. 1. J. (II. 9.) fr. 21. 22. (VII. 1.) fr. 19. §. 1. (XV. 1.) fr. 10. §. 6. (XXVIII. 6.) fr. 45. §. 4. (XXIX. 2.) A. M. Frantzke (G) var. resolut. lib. 2. cap. 27. S. dagegen Franck (J. C.) de domin. rei, filio famil. fa-

ſtration, ſo lange und ſo weit ihm der Vater beydes überläßt (n). Als Adminiſtrator kann der Sohn nach den allgemeinen Grundſätzen (o), wenn ihm freie Adminiſtration eingeräumt wurde, außerdem aber nicht, veräußern (p), Vergleiche und Novationen eingehen (q), nach Umſtänden Prozeſſe führen (r), aber Schenkungen ohne Zuſtimmung des Vaters in keinem Falle machen (s); dagegen ohne Rückſicht darauf, ob er freie Adminiſtration hat, überhaupt gültig zahlen, und Zahlungen empfangen (t). Ausnahmsweiſe erhält das Kind mehr Rechte. 1) Das peculium wird ſein Eigenthum, wenn es ihm bei der Emancipation von dem Vater gelaſſen wurde (u), auch bleibt es ihm 2) wenn der Fiscus das väterliche Vermögen der Schulden des Vaters wegen zu ſich nimmt (v). 3) Die bei getrennter Ehe zurückgegebene dos profectitia wird gemeinſchaftliches Eigenthum der Tochter und des Vaters (w). 4) Erwirbt der Vater durch den Sohn einen usufructus, ſo bleibt dieſer dem Sohne nach des Vaters Tod unbedingt, ohne Rückſicht auf das Erbrecht (x).

vore in patrem donatae, patri perperam tributo, in ejusd. Trig. opuscul. Hal. 1747. 4. no. 2.

(n) §. 1. J. (II. 9.) fr. 4. pr. fr. 8. i. f. (XV. 1.) fr. 1. §. 5. fr. 4. (XLI. 2.) C. 7. (V. 18.)

(o) S. I. B. §. 27.

(p) fr. 18. §. 4. fr. 19. (XIII. 7.) C. 10. (IV. 26.)

(q) Vergl. fr. 20 — 22. (XII. 2.) fr. 34. pr. (XLVI. 2.) mit fr. 16. 23. 25. eod.

(r) Vergl. über den Fall, wenn er Beklagter iſt, fr. 35. (III. 3.) fr. 39. (XLIV. 7.) C. 12. (II. 13.) und, wenn er als Kläger auftritt fr. 18. §. 1. (V. 1.) fr. 9. 13. (XLIV. 7.) Scip. Gentilis de bonis maternis cap. 27. in Opp. T. II. p. 112. 113.

(s) fr. 28. §. 2. (II. 14.) fr. 7. pr. §. 1. 2. 3. (XXXIX. 5.)

(t) fr. 25. (XLVI. 2.) fr. 35. (XLVI. 3.)

(u) fr. 31. §. 2. (XXXIX. 5.) C. 17. (VIII. 54.)

(v) Vergl. pr. J. (II. 12.) fr. 3. §. 4. (IV. 4.) fr. 1. §. 4. 5. (XV. 2.)

(w) fr. 2. §. 1. (XXIV. 3.) fr. 34. §. 6. (XLVI. 3.) Vergl. noch über die Wirkungen §. 42. not. (o) fr. 31. §. 2. fr. 42. pr. (XXIV. 3.) C. 12. (III. 38.) C. 2. (V. 18.) Nov. 97. cap. 5. Cujac. Respons. Papinian. lib. IV. ad leg. 42. pr. solut. matrim et lib. IX. ad leg. 14. pr. ad leg. Falcid. in Opp. T. IV. p. 998. 1216.

(x) C. 17. (III. 33.)

§. 81.

d) Vom peculium adventitium* (y) α) Begriff deſſelben.

Nachdem zuerſt bloß das Muttergut (bona materna) die Natur des peculii adventitii* annahm, und ſelbſtſtändiges Vermögen des Kindes wurde (z), nachher aber auch was von mütterlichen Aſcendenten an das Kind kam, (bona materna generis (a), ſodann der Erwerb des Kindes aus ſeiner Ehe (b), und was wegen der zweiten Ehe des Vaters dem Kinde zufiel (c): wurde endlich überhaupt alles, was nach den aufgeſtellten Grundſätzen nicht zum peculium militare,* und zum pec. profectitium* gehört, peculium adventitium* (d), für welches demnach im Zweifel die Vermuthung ſtreitet (e). Der Erwerb durch häusliche Dienſte fällt zwar an den Vater, jeder andere Erwerb durch Fleiß und Arbeit des Sohnes aber in das pec. adventitium* (f). Benützt jedoch der Sohn bey dieſem Erwerbe auch das väterliche Vermögen, ſo geſchieht nicht eine Theilung des Erworbenen, ſondern das Ganze wird peculium profectitium* (g).

§. 82.

β) Rechte des pec. advent. regularis.* A) Rechte des Vaters (h).

Der Vater hat 1) die Adminiſtration, welche im Ganzen ſehr frei und unbeſchränkt, auf keinen Fall nach den Be-

---

(6) Cod. VI. 60. 61. Cod. Theod. VIII. 18. 19. Scip. Gentilis liber. de bonis maternis et adventitiis; in Opp. II. p. 1—144. Vergl. Hugo im civil. Magaz. V. B. no. 19, welcher behauptet, das Mütterliche und das andere Vermögen der Kinder in väterlicher Gewalt ſey kein peculium.

(z) C. 1. (VI. 60.)

(a) C. 2. (VI. 60.)

(b) C. 1. 2. 4. (VI. 61.)

(e) S. oben §. 64. not. (t)

(d) §. 1. J. (II. 9.) C. 6. 8. pr. (VI. 61.)

(e) A. M. Leyser Meditat. ad Pand. Spec. 164. med. 7. S. dagegen Lauterbach de pecul. l. c. §. 11. Hofacker princip. j. c. §. 571.

(f) §. 1. J. 1. f. (II. 9.) C. 6. (VI. 61.)

(g) A. M. Lauterbach l. c. §. 11. Vinnius tract. de collat. cap. 14. no. 1. S. dagegen Faber de errorib. pragmat. dec. 41. err. 8. Harpprecht (F. G.) de oper. liberor. §. 29. — 33. in Diss. academ. Tubing. 1737. 4. T. I. no. 1. pag. 32. sq.

(h) Lauterhach de usufructu paterno in Diss. academ. T. III. no. 140. Fromann (J. A.) de administrat. adventitiorum legitima, in ejusd. Vo-

ſtimmungen über Tutel zu beurtheilen iſt (i), weshalb er auch keines richterlichen Dekrets zur Uebernahme bedarf, keinen Eid zu leiſten, kein Inventar, oder auch nur ein Privatverzeichniß aufzunehmen, oder Rechnung zu legen braucht (k). Dagegen haftet der Vater für omnem culpam (l); darf auch nicht veräußern (m), drei Fälle ausgenommen, a) wenn der mündige Sohn ſeine Zuſtimmung giebt (n), b) bei ſolchen Sachen, deren Beſitz läſtig und ſchädlich wäre (o), c) zur Auszahlung der Vermächtniſſe oder Abtragung der Schulden bei angefallenen Erbſchaften, wenn es ſonſt an Geld mangelt (p). In dieſen Ausnahmsfällen iſt die Veräußerung allgemein, auch bei den lucris prioris matrimonii gültig (q) ohne ein obrigkeitliches Decret (r), und ohne daß der Vater namentlich für die Kinder veräußern müßte (s). An den Conſens des Sohnes iſt der Vater gebunden bei der Annahme einer dem Sohne deferirten Erbſchaft oder andern Erwerbung (t), und bei Proceſſen (u). 2) Dem Vater ſteht der Nießbrauch mit allen Rechten und Pflichten des Uſufructuars zu (v), nur iſt er von der Cautionsleiſtung befreit (w). 3) Er acquirirt zuweilen das Eigenthum, näm-

---

lum. Disputat. jurid. Tubing. 1682. 4. no. 16.

(i) Fromann l. c. §. 4. 30.

(k) C. 6. §. 2. C. 8. §. 4. (VI. 61.) Scip. Gentilis l. c. cap. 12. Fromann l. c. §. 31—35. §. 39. Die Befreiung des Vaters von der Rechnungsablage hindert aber den Sohn nicht, gegen denſelben eine Verkürzung zu beweiſen. Fromann l. c. §. 39.

(l) C. 1. (VI. 60.)

(m) C. 1. 2. (VI. 60.) C. 4. C. 8. §. 5. (VI. 61.) Scip. Gentilis cap. 14—20. Geiger u. Glück merkw. Rechtsfälle Thl. III. no. 37. §. 33—36.

(n) Ex analog. C. 8. §. 5. (VI. 61.) in verb. „neque citra voluntatem.“

(o) C. 8. §. 5. (VI. 51.)

(p) C. 8. §. 4. (VI. 61.)

(q) Nicht entgegen iſt Nov. 22. cap. 44. A. M. Glück Comment. XIV. §. 909. p. 980. sq.

(r) Geiger u. Glück l. c. §. 36—38.

(s) A. M. Geiger u. Glück a. a. O. §. 38—45. Ueber den Beweis bei der Vindication der Adventitien ſ. ebendaſelbſt §. 45—52.

(t) C. 8. pr. §. 1. (VI. 61.)

(u) C. 8. §. 3. (VI. 61.) Fromann §. 58.

(v) C. 1. (VI. 60.) C. 6. §. 2. C. 8. §. 4. (VI. 61.) Lauterbach l. c. §. 28—33.

(w) C. 8. §. 4. (VI. 61.) Scip. Gentilis cap. 9. Lau-

lich: wenn das Vermögen des Sohnes conſiscirt werden ſollte (x), und wenn der Sohn ihm deferirte Erbſchaften oder Vermächtniſſe ausſchlägt, in welchem Falle der Vater für ſich antreten kann (y).

§. 83.

β) Rechte des Sohnes.

Der Sohn iſt wahrer Eigenthümer und juriſtiſcher Beſitzer, während der Vater an der Sache nur Naturalbeſitz hat (z). Indeſſen kann er, ſelbſt mit Zuſtimmung des Vaters, nicht über das peculium adventitium teſtiren (a), und nur mit deſſen Conſens veräußern (b). Die Vindication widerrechtlich veräußerter Adventitien ſteht ihm auch nicht während der Dauer der väterlichen Gewalt, ſondern erſt nach deren Aufhebung zu (c).

§. 84.

γ) Peculium adventitium irregulare * (d).
A) Einzelne Fälle.

Dieſes Peculium iſt vorhanden: 1) wenn das Kind wider Willen des Vaters einen Erwerb macht, welcher außerdem in das pec. adv. regulare* fallen würde. Der Vater hat daran keinen Uſusfructus, und iſt, wenn er ſie nicht freiwillig übernehmen will, zur Adminiſtration nicht verbunden (e). Daſſelbe tritt ein, 2) wenn der Vater mit dem Kinde gemeinſchaftlich einem andern Kinde ab inteſtato ſuccedirt, rückſichtlich der Erbportion des Kindes (f), ſo wie, 3) in Beziehung auf das, was wegen ungerechter Eheſcheidung des Vaters an die Kinder fällt (g). 4) Wenn dem Kinde unter der Bedingung, daß der Vater daran

---

terbach §. 41. Fromann §. 35.

(x) Ex analog. C. 3. (IX. 49.)

(y) C. 8. pr. §. 1. (VI. 61.)

(z) v. Savigny Beſitz ed. 4. p. 96. Der Schatz fällt dem Sohne als Eigenthümer zu. Lauterbach l. c. §. 28.

(a) pr. J. (II. 12.) C. 11. (VI. 22.) C. 8. §. 5. (VI. 61.)

(b) C. 8. §. 5. (VI. 61.)

(c) C. 4. (VI. 61.) Ueber das Pfandrecht ſ. II. B. 136.

(d) Lauterbach de pecul. advent. irregulari, in Diss. III. no. 109.

(e) C. 8. pr. §. 1. (VI. 61.)

(f) Nov. 118. cap. 2.

(g) Nov. 134. cap. 11.

die ihm ſonſt zuſtehenden Rechte nicht haben ſoll, etwas gegeben, geſchenkt oder vermacht wird, wobei jedoch der Vater immer nur die ihm ausdrücklich entzogenen Rechte verliert (h). Hat daher in Anſehung der Adminiſtration der Geber diſponirt, ſo bleibt es dabei, außerdem kann ſie, wenn ihm bloß der Nießbrauch genommen wurde, der Vater übernehmen, obgleich er nicht muß, und nöthigenfalls trifft ſodann der Richter die erfoderliche Verfügung (i). Uebrigens fällt die ganze Bedingung als ungültig beim Pflichttheile hinweg (k). 5) Wenn der Vater die Erbſchaft, welche er als Fiduciarerbe in Händen hat, und nach geendigter väterlicher Gewalt dem Sohne herausgeben ſoll, ſchlecht behandelt, muß er ſogleich reſtituiren, und verliert alle Rechte (l). Dagegen kann der Vater ſelbſt auf den Nießbrauch nicht verzichten, und dadurch das adventitium regulare* in ein irregulare ſich verwandeln (m).

§. 85.

B) Allgemeine Bemerkungen.

Wenn der Vater nicht adminiſtrirt, weil er nicht kann, oder nicht will, hat der Sohn ſelbſt, ſo ferne er befähigt iſt, die freie Adminiſtration, und bedarf nur bei Proceſſen der väterlichen Zuſtimmung, kann aber ſonſt frei veräußern (n). Außerdem ſetzt der Richter einen Curator (o), welcher nach den

(h) Nov. 117. cap. 1.

(i) C. 8. §. 1. (VI. 61.) Nov. 117. cap. 1. §. 1.

(k) Nov. 117. pr. Bauer (J. G.) de usufructu et administratione legitimae patri non adimendis; in Opusc. academ. T. I. no. 29.

(l) fr. 50. (36. 1.) Daraus läßt ſich aber keine allgemeine Regel bilden, nach welcher jede ſchlechte Behandlung der Adventitien überhaupt jenen Verluſt nach ſich ziehen ſoll. Nur daß die Adminiſtration verloren gehe, kann man für alle Fälle annehmen. A. M. Fromann l. c. §. 90 — 93. S. dagegen Scip. Gentilis l. c. cap. 13. p. 39. sq.

(m) Nicht entgegen iſt C. 6. §. 2. (VI. 61.) A. M. Lauterbach l. c. §. 19. 20. Scip. Gentilis l. c. cap. 6. no. 9. Thibaut Verſuche. Thl. II. no. 12.

(n) C. 8. pr. (VI. 61.) Nov. 117. cap. 1. init.

(o) S. §. 84. not. (i).

Grundſätzen der Curatel zu adminiſtriren hat, während für den Vater, wenn er adminiſtrirt, die Beſtimmungen über das pecul. adv. regulare gelten müſſen. Eine letztwillige Diſpoſition kann der Sohn auch über das pecul. adventit. irregulare* in keinem Falle machen(p).

§. 86.

3) Von den Rechtsgeſchäften zwiſchen dem Vater und filiusfamilias(q).

Rückſichtlich des peculii militaris* erſcheint der Sohn als völlig unabhängig und ſelbſtſtändig (r), daher auch in Beziehung auf daſſelbe Rechtsgeſchäfte aller Art, auch Schenkungen und Proceſſe zwiſchen Vater und Sohn Statt finden können (s). Das läßt ſich jedoch keineswegs auch von dem pec. adv. irregulare behaupten (t); vielmehr tritt bei demſelben, wie überhaupt allgemein außer dem pec. militare das Gegentheil ein, was ſich, ohne daß man deshalb die Einheit der Perſonen als Grund anſehen müßte(u), vielmehr aus dem ältern Principe des Eigenthums am Kinde und der Erwerbung durch daſſelbe (v) erklärt. Dieſes änderte ſich zwar nachher, allein der Folgeſatz wurde beibehalten, und hat deshalb auch jetzt noch volle Anwendbarkeit (w). Daher ſind Rechtsgeſchäfte aller Art zwiſchen Vater und Kind eingegangen, ungültig, produciren keine obligatio civilis, was auch

---

(p) pr. J. (II. 12.) fr. 25. pr. (XXXIX. 6.) C. 11. (VI. 22.) Nicht entgegen ſind C. 8. §. 5. (VI. 61.) Nov. 117. cap. 1. §. 1. Galvanus de usufructu cap. 9. 10. Vergl. Erb Unechtheit des pater familias etc. in Hugo's civiliſt. Magaz IV. pag. 462—483.

(q) Titius (G. G.) de contract. patris et liberor. in potest. in disputat. jurid. Lips. 1729. 4. no. 13. Brunsich Comment. (supr. §. 74.) citat. §. 31—36.

(r) S. oben §. 78.

(s) fr. 4. (V. 1.) fr. 2. pr. (XVIII. 1.) fr. 42. §. 3. (XXIX. 2.) fr. 52. §. 6. (XLVII. 2.) fr. 15. §. 1. (XLIX. 17.) C. 4. (III. 36.) C. 1. (XII. 37.)

(t) A. M. Titius l. c. §. 39. S. dagegen Goeddaci (J.) Comment. de contrahend. et committ. stipulat. Sigen. 1597. 8. cap. 7. concl. 5. no. 42—45. Brunsich l. c. §. 34.

(u) S. oben §. 78.

(v) Gajus II. §. 89. 90. Titius l. c. §. 30—37.

(w) §. 6. J. (III. 20.) fr. 2. pr. (XVIII. 1.) C. 17. (VIII. 54.)

conſequent in Beziehung auf Perſonen, welche ſich unter derſelben väterlichen Gewalt befinden, der Fall iſt; allein eine obligatio naturalis, welche nach aufgehobener väterlicher Gewalt wirkſam wird, entſteht in beiden Fällen doch (x). Bürgſchaften über dergleichen Obligationen ſind indeſſen nicht allgemein, ſondern nur dann gültig, wenn ſie dem Vater für Verbindlichkeiten des Kindes beſtellt werden (y). Unter den ungültigen Geſchäften ſind insbeſondere auch die Schenkungen begriffen (z), renumeratoriſche nicht ausgenommen (a). Wenn jedoch, ohne daß der Vater eine Schenkung widerruft, derſelbe ſtirbt, oder den Sohn emancipirt, ſo wird die Schenkung an den Sohn gültig, und zwar bei der Convaleſcenz durch den Tod rückwärts (b). Auch Proceſſe zwiſchen Vater und Sohn finden während der väterlichen Gewalt in Anſehung des Vermögens außer dem pecul. militare* nicht Statt (c).

§. 87.

4) Von den Rechtsmitteln in Beziehung auf die väterliche Gewalt: a) Im Allgemeinen.

Die Rechtsmittel des Vaters gehen entweder gegen den Sohn oder gegen Dritte. Was jene betrifft, bedarf der Vater, wenn ſeine väterliche Gewalt anerkannt iſt, keiner Klage, ſondern bedient ſich nur ſeiner

---

Wernher observat. forens. P. V. obs. 189.

(x) fr. 58. pr. §. 1. 2. (XII. 6.) Vergl. über die Exegeſe dieſer Stelle insbeſ. Cujac. ad African. tract. 9. in expl. h. l. in Opp. T. I. p. 1506 sq. Donell Comment. j. c. lib. XIV. cap. 19. Toullieu Collectan. j. civ. Diss. 2. pag. 46. sq. Goeddaei Comment. l. c. conclus. 8. u. ſ. Glück Comment. XIII. §. 829. p. 89. sq. Schulting Not. ad Digest. T. III. p. 103. sq.

(y) fr. 56. §. 1. (XLVI. 1.) Cujac. quaest. Paul. lib. XV. ad l. 56. in Opp. T. V. p. 1113.

(z) fr. 1. §. 1. (XLI. 6.) C. 11. 17. (VIII. 54.)

(a) Faber de error. pragmatic. Dec. 41. err. 6. Vergl. jedoch III. B. §. 213.

(b) fr. 31. §. 2. (XXXIX. 5.) C. 25. (V. 16.) C. 6. §. 2. (VI. 61.) C. 17. (VIII. 54.)

(c) §. 12. J. (IV. 1.) fr. 4. 11. (V. 1.) fr. 7. (XLIV. 7.) C. 3. (II. 2.) wegen perſönlicher Rechtsverhältniſſe kann jedoch das Kind gegen den Vater die richterliche Hülfe imploriren:

Gewalt (d). Iſt dieſe beſtritten, ſo hat der Vater nach römiſchem Rechte, wenn das Kind überhaupt läugnet, ſein Kind zu ſeyn, eine Präjudicialklage, wenn aber das Kind nur die väterliche Gewalt in Abrede ſtellte, trat eine cognitio praetoria ein (e). Gegenwärtig macht man dieſen Unterſchied nicht mehr, ſondern giebt dem Vater, je nachdem er ſein Verhältniß zum Kinde behauptet oder läugnet, die actio de paternitate affirmativa* oder negativa*, dem Sohne aber im Gegenſatze die actio de filiatione negativa* oder affirmativa* (f). Gegen Dritte hat der Vater wegen Verführung der Kinder die actio de servo corrupto utilis (g), und zwar auf das Doppelte des Schadenserſatzes (h), er hat ferner die actio furti, wenn ihm die Kinder heimlich weggeführt werden (i), endlich das interdictum de liberis exhibendis.

§. 88.

b) Interd. de liberis exhibendis (k).

Dieſes Interdict ſteht dem Vater allein (l), nicht gegen das Kind (m), ſondern nur gegen Dritte, welche wider des Kindes Willen (n) dem Vater daſſelbe vorenthalten, auf Herausgabe zu. Die väterliche Gewalt muß jedoch unbeſtritten ſeyn (o) Es iſt, wenn der Vater ſeine Tochter von dem Schwiegerſohn

---

fr. 19. (XXIII. 2.) fr. 5. pr. §. 1. (XXV. 3.) fr. 92. (XXXV. 1.)

(d) C. 6. §. 2. (VI. 61.) C. 3. (VIII. 47.)

(e) fr. 1. §. 2. (VI. 1.) fr. 3. §. 3. (XLIII. 30.) Donell. Comment. j. civ. Lib. 20. cap. 4. §. 8. 9.

(f) Höpfner Comment. §. 106.

(g) fr. 14. §. 1. (XI. 3.)

(h) Cujac. observat. XVII. cap. 11. in Opp. T. III. p. 492. Leyser Med. ad Pand. spec. 124. i. f.

(i) fr. 14. §. 13. fr. 38. §. 1. (XLVII. 2.)

(k) Dig. XLIII. 30. Cod. VIII. 8.

(l) fr. 1. §. 1. 4. (XLIII. 30.) Nicht entgegen iſt C. 2. (VIII. 8.) Retes Relect. de interdict. et remed. possess. P. 5. sect. 10. §. 41. in Meerm. Thes. T. VII. p. 538.

(m) fr. 3. §. 3. (XLIII. 30.) Ueber den Widerſpruch mit fr. 4. eod. und C. 1. (VIII. 8.) vergl. Cujac. ad African. tract. 4. ad l. 4. l. c. in Opp. T. I. p. 1325. und ad tit. Cod. VIII. 8. in Opp. T. IX. p. 1169. Retes l. c. §. 44.

(n) fr. 5. (XLIII. 30.)

(o) fr. 1. §. 1. fr. 4. (XLIII. 30.) C. 1. (VIII. 8.)

zurückfodert (p), ſo wie gegen die Mutter, wenn dieſelbe aus triftigen Gründen das Kind zurückhält (q), unwirkſam. Auch kann der Richter, wenn das Kind unmündig iſt, und es demſelben nützlich zu ſeyn ſcheint, den Proceß, bis es mündig wird, ſuſpendiren, und nach Umſtänden eine Sequeſtration verfügen (r).

§. 89.

C) Entſtehung der väterlichen Gewalt 1) Durch Geburt aus rechter Ehe (s).

Durch eine geſetzmäßig vollgültige Ehe erhält der Vater, an ſeinen in der Ehe erzeugten oder gebornen Kindern (t), die väterliche Gewalt, vorausgeſetzt, daß er nicht ſelbſt in ſolcher ſteht (u), und auch nicht zur Zeit der Conception ſeines Kindes darunter geſtanden, indem ſonſt ſein Vater die väterliche Gewalt auch über die Enkel ausübt (v).

§. 90.

2) Durch Legitimation (w). a) Begriff und Arten.

Nachdem die ſogenannte legitimatio minus plena, welche nur den Zweck hat, die Mackel unehelicher Geburt (x) zu tilgen, deutſchen Urſprunges iſt, alſo nicht hieher gehört, ſo giebt es eigentlich im gemeinen Rechte nur Eine Legitimation (legimatio*), welche ſich auf das römiſche Recht gründet, und in einem Acte beſteht, durch den uneheliche Kinder die ſämmlichen Familienrechte der ehelichen erhalten, alſo letztern rückſichtlich der väterlichen Gewalt und

(p) fr. 1. §. 5. fr. 2. (XLIII. 30.) Paul. rec. S. V. 6. §. 15.

(q) fr. 1. §. 3. fr. 3. §. 5. eod.

(r) fr. 3. §. 4. 6. eod.

(s) J. I. 9. Dig. I. 6. Ulp. tit. 5.

(t) S. darüber I. B. §. 78. IV. B. §. 23. 29.

(u) pr. §. 3. J. (I. 9.) fr. 3. 4. (I. 6.)

(v) §. 9. J. (I. 12.) fr. 1. §. 6. (XXXVII. 8.) Ulp. l. c. §. 10.

(w) J. I. 10. §. 13. Cod. V. 27. Nov. 74. 89. Thomasii Diss. de usu practico doctrinae de legitimat. in Dissert. academ. T. III. no. 103. Jordens (G.) Disputat. duae de legitimatione, in Fellenberg. Jurispr. antiq. T. II. no. 17. Ueber die Stellung dieſer Lehre und der folgenden von der Adoption, ſ. Heiſe im Grundriſſe zu dieſem §. not. 17.

(x) S. I. B. §. 97.

des Erbrechtes gleich geſtellt werden (y). Zuerſt geſchah die Legitimation nur durch nachfolgende Ehe (legit. per subsequens matrimonium*) (z), welcher Anordnung weder rückſichtlich der Urſache noch des Umfanges und ihrer Grenzen eine Fiction zu Grunde liegt (a). Die ſpäter entſtandene Art durch Beſtimmung eines natürlichen Sohnes zum Decurio, oder Verehelichung der natürlichen Tochter an einen ſolchen (legit. per curiae dationem*) (b), war in Deutſchland nie anwendbar (c). Nach Juſtinians Vorſchrift konnte endlich die Legitimation auch durch ein landesherrliches Reſcript erhalten werden (legit. per rescriptum principis) (d).

§. 91.

b) Erfoderniſſe derſelben. α) Im Allgemeinen.

Nach römiſchem Rechte konnten nur Concubinenkinder legitimirt werden (e), und nachdem das canoniſche Recht hierüber ſich nur allgemein äußert (f), ohne daß man daraus auf eine Abänderung des römiſchen Rechtes ſchließen könnte, dürfte es nach den Grundſätzen der Auslegung immer bedenklich ſcheinen, die Legitimation auf alle unehelichen Kinder auszudehnen. Wenn man aber dieſes mit der Praxis auch thun will (g), muß man doch die aus einem Inceſte erzeugten Kinder eben ſo ausſchließen (h), wie die, welche

(y) Lauterbach de legit. (S. §. 92. not. [mm]) §. 5. Jordens Diss. 1. cap. 4. §. 1. 2.

(z) C. 5—7. (V. 27.) Nov. 78. cap. 4. Thomas. l. c. §. 6—8.

(a) Nicht entgegen ſind C. 10. 11. (V. 27.) Jordens l. c. disp. 2. cap. 2. Glück Comment. II. §. 140. p. 285—289. Thibaut Verſuche Thl. I. no. 10.

(b) C. 3. 4. (V. 27.) Thomas. §. 8. Jordens Diss. I. cap. 7.

(c) Thomas. l. c. cap. 2. §. 7. u. not. c.

(d) Nov. 74. cap. 2. Nov. 89. cap. 9. Thomas. §. 12.

(e) §. 13. J. (I. 10.) Nov. 74. cap. 6. Nov. 89. cap. 15. Vergl. jedoch Theophil. Paraphr. I. 10. §. 13. in edit. Reitz. p. 107. u. not. (k).

(f) cap. 6. X. (IV. 17.)

(g) Thomas. cap. 2. §. 2. 3. Glück Comment II. §. 141.

(h) Nov. 74. cap. 6. Nov. 89. cap. 15. pr. A. M. Böhmer de legit. ex damnato coitu natorum; in Exercit. ad Pandect. I. 20. Glück l. c.

im Ehebruche erzeugt ſind (i). Uebrigens iſt im Allgemeinen ſowohl der Conſens des Vaters erfoderlich (k), und wenn dieſer noch in väterlicher Gewalt ſteht, gleichfalls der ſeinige nebſt dem des Großvaters (l) — als auch die Zuſtimmung der Kinder (m).

§. 92.

β) Insbeſondere: A) Bei der Legitimation durch Ehe (mm).

Dieſe Legitimation fodert eine wirkliche gültige Ehe, und Sponſalien ſind keinesweges hinreichend (n). Schriftliche Eheverträge, welche allerdings nach römiſchem Rechte nothwendig waren (o), worunter man aber nicht gerade Dotalpacten nach dem bei uns üblichen Unterſchiede (p) verſtehen muß (q), ſind es jetzt nicht mehr, da andere Solennien die Ehefrau von der Concubine unterſcheiden laſſen (r). Gleichgültig iſt es, ob ſchon ehliche Kinder aus einer andern Ehe vorhanden ſind, oder nicht (s), ſo wie, ob nach geſchloſſener Ehe Kinder in derſelben geboren werden, oder nicht (t).

(i) Cap. 1. 6. X. (IV. 17.) A. M. Böhmer l. c. Glück l. c. S. dagegen Schrader (E.) Abhandl. aus dem Civilr. Th. I. no. 1. Bei der legit. p. rescriptum kann ſich freilich der Landesherr in dieſem und dem vorigen Falle factiſch darüber hinaus ſetzen, und eine Diſpenſation eintreten laſſen!

(k) fr. 11. (l. 6.) C. 12. (V. 27.)

(l) §. 7. J. (I. 11.)

(m) fr. 11. (I. 6.) Nov. 89. cap. 11. pr. Nicht entgegen ſind Nov. 74. praef. §. 2. u. cap. 6. X. (IV. 17.) A. M. Thomas. l. c. cap. 2. §. 3. Böhmer l. c. §. 26. S. dagegen Jordens l. c. Diss. secund. cap. 1.

(mm) Lauterbach de legit. per subsequens matrimon.; in Diss. academ. III. 98.

(n) Lauterbach §. 14. Füttmann de opinata spurior. legitim. per subsec. sponsal.; in Miscellaneor. lib. singul. Lips. 1793. 8. cap. 4. Glück l. c. §. 143. p. 307. Uebrigens iſt auch die auf dem Sterbbette geſchloſſene Ehe wirkſam. Jordens Diss. 2. cap. 5.

(o) §. 13. J. (I. 10.) C. 6. 10. 11. (V. 27.) Nov. 89. cap. 8. Jordens Diss. 2. cap. 3.

(p) S. oben §. 54.

(q) A. M. Glück l. c. §. 143. p. 304.

(r) Cujac. observat. XIII. 4. Lauterbach l. c. §. 25. Glück a. a. O. p. 306.

(s) Nov. 12. cap. 4. Jordens Diss. I. cap. 6. §. 14.

(t) C. 11. (V. 27.) Nov. 89. cap. 8. pr. Ueber die Erklärung

§. 93.

B) Bei der Legitimation durch Reſcript.

Geſetzlich ſoll dieſe Legitimation nur Statt finden, wenn die per subsequens matrimonium nicht möglich iſt (u), und der Vater keine ehlichen Kinder hat (v). Nur der Landesherr ſelbſt kann ſie ertheilen (w), und zwar in dem Falle, wo der Vater im Teſtamente, wozu jedoch auch ein testamentum parentum inter liberos hinreicht (x), den Wunſch äußerte, ſeine unehlichen Kinder möchten legitimirt werden, auf das Anſuchen der Kinder (y) was man legitimatio per testamentum* nennt, obwohl doch nur das Reſcript, welches unbedingt erfoderlich iſt, die Wirkung producirt (z).

§. 94.

c) Wirkungen der Legitimation.

Die Legitimation, welche von dem Augenblicke an, wo ſie geſchieht, wirket, keineswegs aber auf die Zeit der Geburt in ihren Folgen retrotrahirt wird (a), bringt die legitimirten Kinder völlig in die Verhältniſſe ehlicher Kinder, giebt daher väterliche Ge-

---

des §. 13. J. (I. 10.) rückſichtlich der angegebenen Wirkung, welche die Legitimation für die nachher ehlich gebornen Kinder haben ſoll vergl. C. 10. (V. 27.) §. 2. J. (III. 1.) Jordens Diss. I. cap. 6. §. 17—25. Glück l. c. §. 144. not. 25.

(u) Nov. 74. cap. 1. Nov. 89. cap. 6.

(v) Nov. 74. cap. 1. Nov. 89. cap 9. Auch hierüber, wie über das vorgehende Erfoderniß kann ſich factiſch der Regent hinwegſetzen. Vergl. Glück a. a. O. p. 311. Darnach iſt auch die Frage zu beantworten, ob die p. rescript. pr. legitimirten Kinder ein Erbrecht erhalten, wenn ſchon ehliche Kinder vorhanden waren, welche nach dem Geſetze gar nicht aufgeworfen werden könnte. Vergl. Glück l. c. §. 144 lit. c.

(w) Nov. 74. cap. 2. pr. Nov. 89. cap. 9. §. 1. Vergl. Glück §. 147.

(x) Böhmer (G. L.) Auserleſene Rechtsfälle. Götting. 1799. 4. Th. II. no. 128. no. 11.

(y) Nov. 74. cap. 2. §. 1. Nov. 89. cap. 10.

(z) Nicht entgegen iſt Nov. 117. cap. 2. Jordens Diss. I. cap. 5. §. 2. Böhmer a. a. O. no. 8—11.

(a) S. I. B. §. 146. Die Geſetze haben aber hier keine Ausnahme gemacht, weder C. 10. (V. 27.) nach Nov. 12. cap. 4. Vergl. Jordens Diss. 2. cap. 2.

walt (b), ertheilt die nämlichen Succeſſionsrechte (c). Beides iſt auch der Fall rückſichtlich der ehelichen Kinder eines legitimirten natürlichen Kindes im Verhältniſſe zum Großvater, was man auch dann annehmen muß, wenn letzterer erſt nach dem Tode ſeines unehelichen Sohnes deſſen Mutter heurathet (d).

§. 95.

3) Durch Adoption (e). a) Begriff und Arten.

Nachdem, um die Legitimation zu befördern, die Arrogation eigner unehelicher Kinder verboten iſt (f), dagegen Adoptionen geſtattet ſind, welche die väterliche Gewalt nicht ertheilen (g), und auf ſolche Weiſe die frühere Beſtimmung zur Erwerbung väterlicher Gewalt (h), zum Theil aufgehört hat, während dieſelbe jetzt durch die Legitimation auch erlangt werden kann: ſo läßt ſich die Adoption nur überhaupt als die unter öffentlicher Autorität (i) Statt findende Annahme zum Kinde (k) beſchreiben (l). Die Adoption geht jedoch auf Kinder im weiteren Sinne, nicht bloß Söhne

---

(b) §. 13. J. (I. 10.) Lauterbach §. 36. Jordens Diss. I. cap. 5. §. 3.

(c) Nov. 12. cap. 4. Nov. 89. cap. 8. Lauterbach §. 37. Jordens Diss. I. cap. 5. §. 4. Eingeſchränkter in den Wirkungen war die leg. p. curiae dationem. C. 9. (V. 27.) Nov. 89. cap. 4. Jordens Diss. 1. cap. 7. §. 8.

(d) A. M. Jordens l. c. Diss. 2. cap. 4. §. 4. 5. Lauterbach §. 31. S. dagegen Huber Praelect. ad Pand. I. 6. §. 50. Glück a. a. O. §. 144. p. 314.

(e) Inst. I. 11.* III. 10. (11.) Dig. I. 7. Cod. VIII. 48. Gajus I. §. 97—107. Epit. Gaji I. 5. Ulpian. Fragm. tit. 8. Thomasius de usu practico. tit. Inst. de adopt in Diss. academ. T. III. no. 104.

(f) C. 7. (V. 27.) Nov. 74. cap. 3. Nov. 89. cap. 7. i. f. cap. 11. §. 2.

(g) S. §. 100. 102.

(h) Gajus §. 97. Ulp. §. 1.

(i) Eine Adoption durch Teſtament, von welcher auch in den römiſchen Rechtsquellen (im engern Sinne; ſ. Einleit. §. 2.—5.) nichts vorkommt, kann practiſch nicht angenommen werden. Vergl. darüber Cujac. Observ. VII. 7. Dirkſen Verſ. z. Krit. u. Ausleg. Abh. II. no. 2. p. 73—88. Hugo Rechtsgeſch. Aufl. 9. p. 408.

(k) Eine Annahme an Bruders oder Vaters Statt kennen die Geſetze nicht. C. 7. (VI. 24.)

(l) Vergl. Thomas. l. c. §. 1. not. (b).

und Töchter, ſondern auch in locum nepotis u. ſ. w. kann adoptirt werden, es ſey, daß dem Adoptirten ein Sohn des Adoptirirenden zum Vater beſtimmt wird, oder nicht, oder der Adoptirende gar keinen Sohn hat (m). Die Annahme eines hominis sui juris heißt arrogatio, eines filiifamilias aber adoptio im engern Sinne (n). Letztere bewirkt jedoch den Uebergang in väterliche Gewalt und die Familie des Adoptirenden nur dann, wenn dieſer ein leiblicher Aſcendent iſt, was nicht eintritt, wenn ein Anderer adoptirt (o). Darnach unterſcheidet man die adoptio plena* (p) und minus plena*. Endlich giebt es auch noch eine Adoption durch Frauenzimmer.

§. 96.

b) Erfoderniſſe. α) In Anſehung des Vaters.

Der Adoptirende muß eine Mannsperſon (q), wenigſtens 18 Jahre älter, als das Adoptivkind (r), und ein homo sui juris ſeyn. Caſtraten können nie, wohl aber, jedoch mit Unterſcheidungen, andere Zeugungsunfähige (s), und um ſo mehr Unverehelichte adoptiren (t). Perſonen, welche bereits Kinder haben, dürfen es nur wegen triftiger Gründe (u), und eine Arrogation iſt in der Regel Niemanden erlaubt, der nicht bereits 60 Jahre

(m) §. 5. 7. J. (l. 11.) fr. 15. §. 1. fr. 37. pr. fr. 43. (l. 7.) Ulpian §. 7.

(n) §. 1. J. (l. 11.) fr. 1. §. 1. fr. 2. pr. (l. 7.) Gajus l. c. §. 98. 99.

(o) §. 2. J. (l. 11.) C. 10. (VIII. 48.)

(p) Auf dieſe und die Arrogation, von welcher, wenn nicht die Ausnahme bemerkt iſt, immer dieſelben Grundſätze gelten, wie von der adoptio plena, beziehen ſich die folgenden §§. 96.—100.

(q) §. 10. J. (l. 11.) u. vergl. §. 102.

(r) §. 4. J. (l. 11.) fr. 40. §. 1. (l. 7.) Gajus §. 106. Dieß gilt auch bey Kindern des zweiten oder entfernten Grades, und es muß deshalb der Adoptivvater nicht immer um weitere 18 Jahre älter ſeyn. A. M. Glück Comment. II. §. 150. p. 154.

(s) Vergl. Höpfner Comment. §. 146. not. 1. Glück a. a. O. §. 150. p. 353. Marezoll im Mag. v. K. v. Grolm. u. C. v. Löhr IV. 19. §. 9.

(t) §. 9. J. (l. 11.) fr. 2. §. 1. fr. 30. fr. 40. §. 1. (l. 7.) Gajus §. 103. Ulpian l. c. §. 6. Theophil. ad §. 93. l. c.

(u) fr. 17. §. 3. (l. 7.) C. 3. (VIII. 48.) Reinold (B. H). Varior. cap. 42 in Opuscul. jurid. p. 230. sq.

hat (v); auch ſoll man ohne beſondere Gründe nicht mehr als ein Kind arrogiren dürfen (w), und auf gleiche Weiſe iſt den Vormündern die Arrogation der Mündel verboten (x).

§. 97.

β) In Anſehung des Kindes.

Eigne uneheliche Kinder (y), und emancipirte, welche man vorher adoptirt hatte, und nachher nicht wieder adoptiren darf (z), ausgenommen, kann man jede Perſon ohne Unterſchied adoptiren (a).

§. 98.

γ) In der Form.

Bei der Arrogation iſt Zuſtimmung des Adoptivvaters und Kindes nöthig, bei der Adoption genügt es, wenn das Kind nicht widerſpricht; dagegen muß der leibliche Vater conſentiren, außer, es läßt der Großvater den Enkel adoptiren, in welchem Falle nur ſeine Einwilligung erfodert wird (b). Die Verwandten brauchen nicht zu conſentiren (c), außer diejenigen, welchen durch die Adoption ein suus heres agnaſciren würde (d). Keine Adoption kann auf eine Zeit lang, ſondern nur auf immer geſchehen (e), wenn gleich die Emancipation dadurch nicht ausgeſchloſſen iſt (f). Nach vorgängiger Unterſuchung vollzieht der kompetente Richter durch Protokollirung der Erklärungen der Partheien die Adoption, während zur Arrogation ein landesherrliches Reſcript erfodert wird, welches dem Richter vorgelegt werden muß (g). Bei allen dieſen

---

(v) fr. 15. §. 2. (I. 7.) Thomas. l. c. §. 11. Glück a. a. O. §. 149. p. 344.

(w) fr. 17. §. 3. (I. 7.)

(x) fr. 17. pr. fr. 32. §. 1. (I. 7.)

(y) S. §. 95. not. (f).

(z) fr. 37. §. 1. (I. 7.)

(a) fr. 12. 15. §. 1. fr. 20. §. 1. fr. 21. 41. (I. 7.) fr. 42. pr. (XXXVIII. 2.)

(b) §. 7. J. (I. 11.) §. 8. J. (I. 12.) fr. 5. (I. 7.) C. 10. pr. (VIII. 48.)

(c) fr. 7. (I. 7.)

(d) §. 7. J. (I. 11.) fr. 6. 11. (I. 7.)

(e) fr. 34. (I. 7.) Schelting a de emancipat. cap. 3. §. 13. in Fellenberg J. ant. II. p. 495. sq.

(f) §. 12. J. (III. 1.)

(g) §. 1. J. (I. 11.) §. 8. J. (I. 12.) fr. 2. pr. (I. 7.) C. 2. 4. 6. 11. (VIII. 48.) Ueber die ältere Form der Arrogation Gajus l. c. §. 99—102. Ulpian l. c. §. 2. 3.

Acten müſſen die Partheien in Perſon erſcheinen, eine Vertretung findet nicht Statt (h).

§. 99.

c) Wirkungen.

Der Adoptivvater erhält die väterliche Gewalt mit allen Wirkungen und Folgen (i), das Kind aber tritt aus ſeiner natürlichen Familie rückſichtlich aller Agnationsverhältniſſe, welche es dagegen in der Familie des Adoptivvaters erhält (k), und nimmt an Stand und Rang des Adoptivvaters, ſo ferne es dadurch gewinnt, Antheil (l). Auf die Kinder des Arrogirten, welche in deſſen väterlicher Gewalt ſtehen, erſtreckt ſich die Wirkung der Arrogation von ſelbſt, was bei der Adoption nicht der Fall iſt (m). Das Vermögen des Arrogirten, welches ehedem der Arrogator völlig erwarb, wird jetzt, ſo ferne nicht ein peculium militare* entſteht, wie ein Adventitium behandelt (n). Indeſſen ſind daraus die Schulden des Arrogirten zu tilgen, oder es muß das Vermögen den Gläubigern überlaſſen werden (o).

§. 100.

d) Beſondere Beſtimmungen: α) Bei der adoptio minus plena*.

Um dem Adoptivkinde das Erbrecht zu ſichern, welches verloren gieng, wenn der leibliche Vater während der Dauer der Adoption ſtarb, und der Adoptivvater das Kind emancipirte, nahm Juſtinian der Adoption eines filiifamilias durch Jemanden, der nicht deſſen Aſcendent war, die volle Wirk-

(h) §. 8. J. (I. 12.) fr. 24. 25. §. 7. (I. 7.)

(i) §. 2. J. (I. 11.) fr. 2. §. 2. (I. 7.) Gajus §. 105.

(k) §. 7. J. (I. 11.) fr. 23. 26. (I. 7.) fr. 1. §. 4. (XXXVIII. 8.) fr. 4. §. 10. fr. 5. (XXXVIII. 10.) Von dem Erbrechte der Adoptirten im V. B. §. 22.

(l) fr. 35. (I. 7.) fr. 5. 6. §. 1. (I. 9.)

(m) §. 11. J. (I. 11.) fr. 15. pr. fr. 40. pr. (I. 7.) Gajus §. 107. Ulpian §. 8.

(n) §. 1. 2. J. (III. 11.) fr. 15. pr. (I. 7.) fr. 4. §. 2. (XLIX. 17.) Daß auch bei einer Adoption der Adoptirende den Nießbrauch an dem pecul. adventit. erwerben, und daher der leibliche Vater ſein Recht verlieren ſoll, läßt ſich nicht behaupten. A. M. Thibaut Syſtem §. 491.

(o) §. 3. J. (III. 11.)

ſamkeit (p). Der Adoptivvater erhält keine våterliche Gewalt (q), es bleibt vielmehr das Kind in der ſeines leiblichen Vaters, und in allen Verhältniſſen zur natürlichen Familie, während es mit der Adoptivfamilie in gar keine rechtliche Verbindung tritt (r). Die Wirkung der adoptio minus plena* beſteht daher bloß darin, daß dem Adoptivvater das Kind ab intestato und als suus ſuccedirt, ein Notherbenrecht hat es jedoch nicht (s). Da über die Erfoderniſſe und Form nichts beſonderes vorgeſchrieben iſt, gelten die Grundſätze der adoptio plena. Eine Emancipation, welche hier, obgleich offenbar uneigentlich, angenommen iſt, hebt das Erbrecht wiederum auf (t).

§. 101.

β) Bey der Arrogatio eines Impubes (u).

Dieſe Arrogation, welche früher ganz verboten war (v), fodert eine genaue richterliche Unterſuchung, bei welcher auch die Vormünder und nächſten Verwandten zugezogen werden müſſen, über die Folgen und Zweckmäßigkeit für den Pupillen (w). Außerdem muß der Arrogator Caution leiſten, daß er, im Falle der Pupill in der Unmündigkeit ſtirbt, deſſen Vermögen an die Anverwandten herausgegeben werde (x). Iſt der Arrogirte mündig geworden, ſo kann er immer noch, wenn ſich nachtheilige Folgen aus der Ar-

---

(p) §. 2. J. (I. 11.) §. 14. J. (III. 1.) C. 10. (VIII. 48.)

(q) §. 2. J. (I. 11.) A. M. Best (G.) Conjectur. quaed. ex jure civil. cap. 4. in Oelrichs Thes. Dissert. Belgic. Vol. I. P. 1. p. 221. Siehe dagegen Püttmann Miscellaneor. lib. singular. cap. 9.

(r) §. 2. J. (I. 11.) C. 10. pr. — §. 2. (VIII. 48.)

(s) §. 14. J. (III. 1.) C. 10. 1. (VIII. 48.)

(t) C. 10. §. 2. (VIII. 48.)

(u) Majans Disputat. jur. T. 1. no. 12.

(v) Gajus §. 102. Ulpian Frag. T. 8. §. 5. Majans l. c. §. 1—7.

(w) §. 3. J. (I. 11.) fr. 17. §. 1. 2. (I. 7.) C. 2. (VIII. 48.) Majans §. 8—12.

(x) §. 3. J. (I. 11.) fr. 17. §. 5. fr. 18. 20. 22. pr. (I. 7.) C. 2. (VIII. 48.) Wurde das unterlaſſen, ſo ſteht dem Verwandten doch eine actio utilis gegen den Arrogator auf Herausgabe des Vermögens zu. fr. 19. §. 1. (I. 7.) Majans §. 19.

rogation zeigen, Emancipation verlangen(y). Der Arrogator darf dagegen ohne triftige Gründe nicht emancipiren und muß ſelbſt, wenn er ſolche hat, das Vermögen der Arrogirten herausgeben(z), außerdem aber, wenn es an dieſen fehlt, den vierten Theil ſeines eigenen Vermögens, welchen das Kind auch gleichſam als Pflichttheil erhält, wenn es beim Abſterben des Arrogators ſich noch in deſſen väterlicher Gewalt befand (Quarta ex Const. D. Pii (a).

§. 102.

γ) Bei der Adoption durch ein Frauenzimmer.

Dieſe Adoption, welche nur durch ein landesherrliches Reſcript geſchehen kann b), ſoll nach den Geſetzen bloß einem Frauenzimmer geſtattet ſeyn, welches ſeine leiblichen Kinder verloren hat(c). Sie bewirkt, daß in Anſehung der Mutter, nicht aber auch ihrer Verwandten, das Kind in alle rechtlichen Verhältniſſe und namentlich die Succeſſionsrechte eines leiblichen Kindes eintritt(d).

§. 103.

4) Durch andere Gründe.

Wer ſich ſelbſt in väterlicher Gewalt befindet, erhält dieſe über ſeine Kinder durch den Tod ſeines Vaters, vorausgeſetzt, daß weder er, noch dieſelben aus der Gewalt des letztern ſchon vorher gekommen waren(e). Außerdem kann auch ein richterliches Urtheil die väterliche Gewalt begründen(f).

(y) fr. 32. 33. (l. 7.)

(z) §. 3. J. (l. 11.) fr. 13. (XXXVIII. 5.)

(a) fr. 8. §. 15. (V. 2.) fr. 1. §. 21. (XXXVII. 6.) C. 2. (VIII. 48.) Majans §. 22. sq.

(b) §. 10. J. (l. 11.) fr. 29. §. 3. (V. 2.) C. 5. (VIII. 48.) Vergl. Gajus §. 104. Ulpian §. 9.

(c) S. die Stellen der vorhergehenden Note.

(d) C. 5. (VIII. 48.)

(e) pr. J. (l. 12.) fr. 5. (l. 6.) fr. 41. (l. 7.) Gajus I. §. 127.

(f) fr. 25. (l. 5.) vergl. mit fr. 3. pr. 25. 3.)

§. 104.

D. Aufhebung der väterlichen Gewalt (g). 1) Durch Emancipation (h). a) Erfoderniſſe derſelben.

Die Emancipation, d. h. ein Rechtsact, durch welchen der Vater ſich ſeiner väterlichen Gewalt über das Kind begiebt, fodert 1) Einwilligung des Vaters (i). Doch kann derſelbe dazu genöthigt werden, wegen grober Mißhandlung der Kinder (k); wegen des Nachtheiles, der einem unmündigen Arrogirten durch die Arrogation zugegangen (l); ferner, wenn der Vater eine Erbſchaft oder ein Legat, unter der Bedingung der Emancipation eines Kindes hinterlaſſen, angenommen hat (m); und wenn der Großvater dem Sohne, der prodigus iſt, die Emancipation des Enkels, welcher vom Großvater als Erbe eingeſetzt worden, aufträgt (n). 2) Zuſtimmung der leiblichen Kinder, außer ſie ſind noch infantes (o). 3) Immer muß dazu noch eine äußere Förmlichkeit kommen (p),

(g) Inst. I. 12. Dig. I. 7. Gajus I. §. 127—137. Gaji epit. I. 6. Ulpian. tit. 10. Paul. Sentent. II. 25.

(h) Cod. VIII. 49*. 50. Scheltinga (G.) Diss. de emancipationibus, in Fellenberg. Jurispr. antiqu. T. II. no. 18. p. 459. sq.

(i) §. 10. J. (I. 12.) fr. 31. (I. 7.) C. 4. (VIII. 49.)

(k) fr. 5. (XXXVII. 12.) A. M. Scheltinga l. c. P. I. cap. 5. §. 6.

(l) fr. 32. pr. fr. 33. (I. 7.) S. oben §. 101.

(m) fr. 92. (XXXV. 1.) Paul Sent. IV. 23. §. 1. Ueber den Widerſpruch mit fr. 114. §. 8. (XXX.) ſ. Scheltinga l. c. P. I. cap. 5. §. 7. 8. Daſſelbe läßt ſich annehmen, wenn der Vater auf andere Weiſe der Emancipation wegen etwas angenommen hat. Scheltinga l. c. §. 9.

(n) fr. 16. §. 2. 3. (XXVII. 10.)

(o) C. 5. (VIII. 49.) Nov. 89. cap. 11. Bei Adoptivkindern iſt die Einwilligung nicht erforderlich. Vergl. §. 3. J. (I. 11.) fr. 132. pr. (XLV. 1.) C. 10. pr. (VIII. 48.) Scheltinga P. I. cap. 5. §. 4. Schlechtes Betragen der Kinder giebt dagegen keinen Grund, ohne ihre Zuſtimmung ſie zu emancipiren. S. hierüber, ſodann die C. 6. (VIII. 47.) und die Verſtoſſung der Kinder Poll (L. van de) de exheredat. et praeterit. Amstelod. 1700. 4. cap. 1. 8. Hagemann's und Günther's Arch. I. Thl. no. 14. Glück Comment. II. §. 160.

(p) C. 3. (VIII. 48.) Eine ſtillſchweigende Emancipation giebt es nach gemeinem Rechte

welche jetzt (q) in der Erwirkung eines landesherrlichen Reſcriptes (r) (emancipatio Anastasiana*) oder in einer gerichtlichen Erklärung vor der competenten Obrigkeit, und in Gegenwart des Kindes (s) beſteht (emancipatio Justinianea*).

§. 105.

b) Wirkungen.

Durch die Emancipation wird die väterliche Gewalt mit allen Wirkungen aufgehoben, nur behält der Vater bei der freiwilligen Emancipation die Hälfte des Nießbrauches an dem peculium adventitium* gleichſam zum Lohne (praemium emancipationis) (t). Außerdem bewirkt die Emancipation auch jetzt noch in ihren beiden Formen (u), eine capitis deminutio minima (v). Indeſſen beſteht die Folge nur noch im Verluſte der Agnationsrechte (w), die Succeſſionsrechte bleiben im übrigen gegen den Vater und die Familie ganz unverändert (x).

§. 106.

c) Wiederaufhebung.

Dieſe tritt ein 1) durch eine in integrum restitutio nach den allgemeinen

nicht. Glück Comment. II. §. 157. u. not. 94.

(q) Ueber die ältere Form ſ. Gajus §. 132—134. Ulpian §. 1. Ueber deren Abſchaffung §. 6. J. (I. 12.) C. 6. (VIII. 49.) Scheltinga l. c. P. I. cap. 3.

(r) C. 5. (VIII. 49.) Scheltinga P. I. cap. 4. §. 1—4.

(s) C. 6. (VIII. 49.) Scheltinga l. c. P. I. cap. 4. §. 4—8.

(t) §. 2. J. (II. 9.) C. 6. §. 3. (VI. 61.) Scheltinga P. II. §. 19. sq.

(u) Bei der emancipatio Anastasiana* können jedoch die Agnationsrechte vorbehalten werden. C. 11. (VI. 58.)

(v) §. 3. J. (I. 16.) Nov. 81. cap. 2. Nicht entgegen iſt fr. 3. §. 1. (I. 7.) in Anſehung der dort angegebenen ratio, welche weggefallen iſt. Böhmer (J. H.) de statu liberor. sui juris factor. per separat. vel nupt. in exercit. ad Pandect. T. I. no. 21. cap. 1. §. 13—16. Vinnius Comment. ad §. 3. J. de capit. deminut. Glück Comment. II. §. 159.

(w) §. 3. J. (I. 16.)

(x) Nov. 115. cap. 3. Nov. 118. cap. 1. 2. Böhmer l. c. §. 16. Ueber die Wirkung rückſichtlich der Aufhebung aller Rechtsverhältniſſe, die auf dem jus civile beruhten und zum Privatrechte gehörten, und die dage=

Grundſätzen darüber (y), wenn 2) die emancipirten Kinder wieder adoptirt werden, was jedoch nur in Anſehung leiblicher Kinder geſtattet iſt (z), welche dann aber ganz wie leibliche, und nicht wie Adoptivkinder behandelt werden (a). 3) Der Vater kann das emancipirte Kind wegen Undankbarkeit wiederum unter die väterliche Gewalt zurücknehmen (b).

§. 107.

2) Durch Tod und capitis deminutio.

Durch den Tod des Vaters oder des Sohnes erliſcht die väterliche Gewalt, und eben ſo durch eine capitis deminutio maxima vel media des einen oder des andern (c). Erfolgt eine Begnadigung, ſo hört dieſe Wirkung, ohne daß die väterliche Gewalt ausdrücklich reſtituirt iſt, von ſelbſt auf, jedoch erſt von der Zeit an, wo die Begnadigung erfolgte (d). Der ususfructus an den Adventitien fällt bei einer ſolchen capitis deminutio des Vaters nicht an den Fiscus, ſondern an den Sohn zurück (e). Eine capitis deminutio minima hebt die väterliche Gewalt auf, wenn der Vater arrogirt, oder der Sohn plene adoptirt wird (f).

§. 108.

3) Durch hohe Würden (g).

Nur prieſterliche Würden der Kinder heben nach dem ältern Rechte die väterliche Gewalt auf (h), nach dem neueſten römiſchen Rechte tritt

---

gen ertheilte Reſtitution ſ. VI. B. §. 28.

(y) S. VI. B. u. beſonders §. 6.

(z) fr. 37. §. 1. (I. 7.)

(a) fr. 23. pr. (XXVIII. 2.)

(b) C. un. (VIII. 50.) C. un. C. Th. (VIII. 14.)

(c) §. 1. 3. J. (I. 12.) C. 6. (IX 51.) Gajus I. §. 128. 129. Ulpian X. 3.

(d) §. 1. J. (I. 12.) C. 6. 9. 13. pr. §. 1. 4. (IX. 51.) C. 1. Cod. Theod. IX. 43. Gothofred. (J.) Comment. ad Cod. Theod. T. III. p. 382. sq. edit. Ritter.

(e) Nicht entgegen iſt fr. 27. §. 11. (XLVIII. 5.) Scip. Gentilis de bonis maternis cap. 8.; in Opp. T. II. p. 23—25.

(f) S. oben §. 99.

(g) Cod. XII. 3. Nov. 81.

(h) Gajus I. §. 130. Ulpian tit. 10. §. 5.

ſolches aber auch bei mehrern Staatsämtern ein(i). Eine Anwendung davon läßt ſich heute zu Tage nur bei dem Fiscalate, und bei Perſonen machen, welche die biſchöfliche Weihe empfangen haben(k). Uebrigens hebt dieſe Beendigung der väterlichen Gewalt die Agnationsrechte nicht auf(l).

§. 109.

4) Durch Vergehen des Vaters.

Der Vater verliert die väterliche Gewalt zur Strafe: 1) wenn er eine Tochter zur Unzucht verführen oder zwingen wollte(m); 2) wenn er neugeborne Kinder ausſetzt, oder die Alimentirung derſelben verweigert(n), wenn 3) der Vater zu einer vom Staate verbotenen Religion ſich bekennt(o), und 4) wenn er zu einer zweiten, blutſchänderiſchen Ehe ſchreitet, wird ihm die väterliche Gewalt über die Kinder erſter Ehe entzogen(p).

§. 110.

5) Durch andere Gründe.

Außerdem geht die väterliche Gewalt noch verloren 1) durch ein richterliches Urtheil, welches dieſelbe, obgleich wegen eines Irrthums abſpricht(q). 2) Durch eine in integrum restitutio gegen die Adoption oder Legitimation(r). Durch eine Verjährung wird die väterliche Gewalt eigentlich nicht aufgehoben(s), außer in ſo ferne die Klage durch Extinctivverjährung, und damit denn auch das Recht endigt.

(i) §. 4. J. (I. 12.) C. 66. (X. 31.) C. 5. (XII. 4.) Nov. 81. pr. cap. 1—3. Nov. 123. cap. 4.

(k) Vergl. Glück Comment. II. §. 156.

(l) Nov. 81. cap. 2.

(m) C. 12. (I. 4.) C. 6. (XI. 40.)

(n) cap. un. X. (V. 11.) Nov. 153. (nicht gloſſirt).

(o) Cap. 2. §. 4. in VI. (V. 2.)

(p) Nov. 12. cap. 2. 3.

(q) fr. 1. §. 4. (XLIII. 30.)

(r) fr. 3. §. 6. (IV. 4.) S. übrigens das VI. B. u. §. 6.

(s) Nicht entgegen ſind fr. 25. pr. (I. 7.) C. 1. (VIII. 47.) Giphan. Explanat. Cod. T. II. p. 472.

Drittes Kapitel.

Von der Vormundſchaft (t).

§. 111.

I. Allgemeine Einleitung. A. Begriff der Vormundſchaft und Obervormundſchaft.

Nach dem ältern Rechte erſcheint die Vormundſchaft größtentheils als eine Einrichtung zu Gunſten derjenigen, welchen ſie übertragen iſt, jetzt aber als Fürſorge des Staates für Perſonen, die factiſch oder juriſtiſch unfähig ſind, für ſich oder ihr Vermögen zu ſorgen (u). Dieß geſchieht in der Art, daß Bürgern die unmittelbare Vorſorge, *Vormundſchaft*, welche wie ein öffentliches Amt anzuſehen (v), und den ordentlichen Obrigkeiten die Beſtellung und Aufſicht, *Obervormundſchaft*, übertragen wird (vv).

§. 112.

B. Unterſchied zwiſchen tutela und cura (w).

Die Vormundſchaft kommt als Tutel (tutela) oder Cura, Curatel (curatio, cura) vor, für welche Arten das römiſche Recht eben ſo wenig eine gemeinſchaftliche Bezeichnung hat, als für Vormünder und Mündel. Beide Arten ſtimmen zwar rückſichtlich der Rechte in den meiſten Punkten über-

---

(t) Int. I. 13—26. Dig. XVI. XVII. Cod. V. 28—52. Gajus I. §. 142—200. Ulpian tit. XI. Cod. Theodos. III. 17—19. Donell. Comment. lib. III. lib. XV. cap. 18—22. Faber Jurispr. Papinian. tit. 12—25. Huber Digress. Justin. P. I. lib. III. cap. 1—5. cap. 11—26. P. II. lib. I. cap. 31.

(u) Vergl. v. Löhr über die röm. Begriffe von Tutel und Curatel, in deſſen u. Grolmans Magaz. f. R. W. u. Geſetzgeb. Th. III. no. 1. §. 1—3. Gans Scholien z. Gajus 4. Sch. p. 179.

(v) pr. J. (I. 25.) fr. 9. (I. 6.) fr. 6. §. 15. (XXVII. 1.) fr. 1. §. 4. (L. 4.) Huber l. c. P. II. lib. I. cap. 21.

(vv) Heineccii Diss. de suprema princip. magistratuum que tutela; in Sylloge opuscul. Halae 1735. ex 19. §. 1—18.

(w) v. Löhr a. a. O. (ſ. not. u) und ebendaſelbſt no. 14. Schweppe juriſt. Magaz. Hft. 1. no. 7. Meyer (F. v.) Preisſchr. über den Unterſchied zwi-

ein(x); jedoch beſteht noch immer ein weſentlicher Unterſchied, welcher aber weder darin liegt, daß dem Tutor die Vorſorge für die Perſon, dem Curater aber für das Vermögen vorzugsweiſe obläge(y), noch aus der potestas die dem Tutor aber nicht dem Curator zuſtünde, erklärt werden kann(z), ſondern ſich lediglich dadurch zeigt, daß der Tutor die Gewalt hat, die juriſtiſche Perſönlichkeit des Mündels zu ergänzen (autoritas tutoris), welche dem Curator niemals gegeben iſt, während beide rückſichtlich der Adminiſtration des Vermögens im Ganzen einander gleich ſtehen(a). Nachdem die Tutel über Weiber(b) aufgehört hat, kommt ſie nur noch bei Unmündigen vor, welche sui juris ſind, alſo nicht mehr unter väterlicher Gewalt ſtehen(c). Bei mehrern Tutoren unterſcheidet man nach der Verſchiedenheit ihrer Functionen tutores gerentes, welche in eigner Perſon die Adminiſtration führen, tutores honorarios, welche über jene Aufſicht halten, und

ſchen Tutel und Curatel nach röm. u. deutſch. Recht. Frkfrt. a. M. 1803. 8.

(x) S. die rubric. tit. Dig. XXVI. 7—9. Cod. V. 37—42. fr. 13. pr. (XXVII. 1.) fr. 8. §. 1. (XXVII. 9.) fr. 4. §. 25. (XLIV. 4.)

(y) Vergl. fr. 1. §. 1—3. (XXVII. 2.) fr. 7. pr. (XXVII. 10.) fr. 1. §. 19. (XXXVII. 9.) Nicht entgegen ſind §. 1. J. (I. 13.) §. 4. J. (I. 14.) fr. 20. (XXIII. 2.) fr. 12—14. (XXVI. 2.) C. 8. (V. 4.) v. Löhr l. c. no. I. §. 3—6.

(z) A. M. Schweppe a. a. O. S. dadegen v. Löhr l. c. no. 14.

(a) fr. 20. (XXIII. 2.) fr. 1. §. 2. (XXVI. 1.) fr. 1. §. 2. 3. fr. 18. pr. (XXVI. 7.) fr. 49. (XXIX. 2.) fr. 17. §. 1. (XLIX. 1.) C. 8. (V. 4.) C. 26. (V. 37.) Ulpian l. c. §. 25. v. Löhr a. a. O. I. §. 6. sq. Ueber die legale Definition der Tutel ſ. fr. 1. pr. (XXVI. 1.) u. dazu Gebauer (G. C.) de Servii Sulpicii definit. tutelae; in Exercit. academ. Erf. 1776. 4. T. II. no. 26. Ueber die autoritas tutoris und den Unterſchied vom Conſenſe des Curators ſ. §. 115.

(b) S. darüber v. Savigny in der Zeitſchr. für geſchichtl. R. W. Thl. III. no. 9. u. 10. v. Löhr a. a. O. Abh. XII.

(c) pr. §. 3. 4. J. (I. 23.) fr. 6. §. 4. (XXVI. 1.) Ulpian l. c. §. 1. 28. Donell cap. 2. §. 2. 5. Ueber das Verhältniß zur cura der Unmündigen, und die Fälle, wenn ſie, wenn tutela eintritt ſ. den folg. §.

notitiae causa datos, an deren Rath die erſtern gebunden ſind (d). Die autoritas kommt aber allen zu (e).

§. 113.

C. Einzelne Arten der cura (f).

Die Cura, Vorſorge in Verhältniſſen, wo die Ergänzung der juriſtiſchen Perſönlichkeit entweder nicht möglich, oder nicht nöthig iſt, tritt in verſchiedenen Fällen ein, welche man in die cura personarum*. personalis*, mixta*, bei der auch eine hülfsbedürftige Perſon vorkommt, und die cura bonorum* sive realis*, die ſich lediglich auf ein Vermögen bezieht, einzutheilen pflegt (g). Zu jener gehört 1) die cura minorum. Eine ſolche zu verlangen, hieng nach römiſchem Rechte von der Willkühr des Minderjährigen ab, jedoch mit Ausnahmen (h). Nach den Reichgeſetzen muß aber der minor überhaupt einen Curator erhalten (i). 2) Der Unmündige hat zwar gewöhnlich einen Tutor, jedoch nicht nothwendig, es kann ihm auch bloß ein Curator gegeben werden, bis eine interpositio* autoritatis die Berufung eines Tutors nöthig macht (k). Hat jedoch der Un=

(d) fr. 26. §. 1. fr. 32. §. 1. (XXVI. 2.) fr. 3. §. 2. (XXVI. 7.) fr. 14. §. 1. 6. (XLVI. 3.) C. 1. (V. 38.) Donell III. 12. §. 1.

(e) v. Löhr l. c. I. §. 8.

(f) Inst. I. 23. Dig. XXVI. 5. XXVII. 10. XXXVII. 9. XLII. 7. Cod. V. 31. 36. 44. 61. 70. Epitome Gaji I. 8. Ulpian tit. XII.

(g) Daß letztere wegen fr. 48. (XXVI. 7.) überhaupt eine cura ohne Verwaltungsrecht ſey, läßt ſich nicht annehmen. A. M. Donell l. c. III. cap. 17. cap. 23. §. 17. Schweppe Lehrb. §. 747. S. dagegen Maran. ad lib. 42. tit. 7. in Opp. pag. 501. sq.

(h) pr. §. 2. J. (I. 23.) fr. 7. §. 2. (IV. 4.) fr. 13. §. 2. (XXVI. 5.) fr. 2. §. 4. 5. (XXVI. 6.) C. 3. (II. 22.) C. 1. 7. (V. 31.) Ulpian l. c. §. 4. Donell III. C. 18. §. 17. Huber l. c. P. I. lib. 3. cap. 15—18. A. M. Crusius (G. C.) ad Const. D. Marci de curator. minor XXV. annis; in Fellenberg. J. ant. T. II. no. 20. S. dagegen Hetzer (J. H.) ad leg. Laetoriam; l. c. no. 21. §. 12.

(i) R. P. O. v. 1548. no. 31. §. 1. v. 1577. no. 32. §. 1. Dadurch iſt jedoch der Unterſchied zwiſchen cura und tutela nicht aufgehoben. A. M. Meyer a. a. O. §. 32. 33. S. dagegen Höpfner Comment. §. 230. not. 5.

(k) fr. 9. §. 9. fr. 32. pr. fr. 33. 48. (XXVI. 7.) fr. 19.

mündige einmal einen Tutor, ſo bekömmt er regelmäßig keinen andern Vormünder (l). Ausnahmen treten ein: a) wenn zwiſchen dem Tutor und Pupillen ein Geſchäft verhandelt, ein Streit geſchlichtet werden ſoll (m). b) Wenn der Tutor wegen des Anwachſens der Geſchäfte dieſelben allein zu beſorgen nicht mehr im Stande, oder eine beſondere Aufſicht wegen großer Entlegenheit einiger Güter nöthig iſt (n). c) Wenn der Tutor eine Excuſation vorſchützt, oder wirklich temporär excuſirt wird (o). d) Wenn der Tutor unfähig wird, den Geſchäften vorzuſtehen, ohne daß deshalb eine Abſetzung erfolgt (p). Ein ſolcher Vormünder neben dem Tutor iſt zwar in der Regel Curator, und nicht Tutor (q), allein in mehreren Fällen kann er auch als Tutor beſtellt werden, ohne daß ſich darüber eine beſtimmte Regel angeben ließe (r). 3) Das unter väterlicher Gewalt ſtehende Kind erhält einen Curator (s), wenn der Vater für dasſelbe zu ſorgen außer Stand geſetzt, oder eine Fürſorge in Anſehung des peculii adventitii irregularis* nothwendig iſt (t). 4) Die cura Raſender und Wahnſinniger (u). 5) Die cura erklärter Verſchwender (v).

(XXVI. 8.) C. 1. (V. 32.) C. 10. (V. 34.) C. 3. (V. 37.) v. Löhr a. a. O. no. 13. pag. 440.

(l) fr. 11. (XXVI. 5.) Donell l. c. III. cap. 18. §. 4—10.

(m) §. 3. J. (I. 21.) C. 1. 2. (V. 44.) Nov. 72. cap. 2.

(n) fr. 21. §. 2. (XXVII. 1.) C. 3. 5. (V. 36.) C. 11. (V. 62.)

(o) §. 5. J. (I. 23.) §. 2. J. (I. 25.) fr. 15. 16. (XXVI. 5.)

(p) §. 5. 6. J. (I. 23.) fr. 13. pr. (XXVI. 1.) fr. 10. §. 8. (XXVII. 1.)

(q) §. 5. J. (I. 23.) C. 9. (V. 31.) C. 4. (V. 36.)

(r) fr. 12. 17. (XXVI. 1.) fr. 27. pr. §. 1—4. fr. 26. §. 2. fr. 27. pr. (XXVI. 2.) fr. 39. §. 8. fr. 46. §. 6. (XXVI. 7.) fr. 3. §. 10. (XXVI. 10.) fr. 21. §. 2—4. (XXVII. 1.) C. 4. (V. 36.) A. M. Huber l. c. P. I. l. 3. cap. 19. Schweppe Magaz. no. 8. S. dagegen Cujacii recitat. ad Cod. lib. V. tit. 36. in Opp. T. IX. p. 565. sq. v. Löhr a. a. O. no. XIII. p. 442. sq.

(s) Nie einen Tutor, und auch den Curator nur ausnahmsweiſe fr. 6. §. 4. (XXVI. 1.) C. 7. pr. (V. 70.)

(t) C. 8. §. 1. (VI. 61.) Nov. 117. cap. 1. §. 1.

(u) §. 3. 4. J. (I. 23.) C. 1. 3. (V. 70.) Ulpian l. c. §. 2. Donell III. 18. §. 11. 12. Huber l. c. lib. 3. cap. 18.

(v) fr. 12. §. 2. (XXVI. 5.)

6) Auch Kranke, gebrechliche preßhafte Perſonen können einen Curator verlangen (w). Die cura bonorum* kommt vor 1) in Beziehung auf die bonorum possessio ventris nomine (x) und 2) die b. p. ex Carboniano edicto (y). 3) Rückſichtlich Abweſender (z). Ferner gehört hieher 4) die cura hereditatis jacentis (a), 5) die cura bonorum im Concurſe (b).

§. 114.

II. Rechte der Vormundſchaft. A. Beim einzelnen wirklichen Vormund. Vom Amte des Vormundes (c). a) Im Allgemeinen. α) Deſſen Rechte und Pflichten.

Der Vormund hat überhaupt ein ſehr ausgedehntes Recht, und eine freie Gewalt, er kann deßhalb im Allgemeinen zu beſtimmten Handlungen oder Vorkehrungen nicht gezwungen (d), noch ſeine Zuſtimmung durch die Obrigkeit ergänzt werden (e), er iſt im Ganzen wie ein dominus angeſehen (f). Indeſſen wird er freilich verantwortlich (g), und haftet für ſchädliche Handlungen ſowohl, als Unterlaſſungen, in welcher Beziehung er für die aquiliſche Culpa im ganzen Umfange, für diligentiam aber nur quam suis adhibet (h), einſtehen

---

fr. 1. pr. (XXVII. 10.) fr. 19. i. f. (XLII. 5.) Ulpian l. c. §. 2. 3. Donell III. 18. §. 13. Huber l. c. cap. 18.

(w) §. 4. J. (I. 23.) fr. 8. §. 3. fr. 12. pr. (XXVI. 5.) fr. 2. (XXVII. 10.) Donell III. 18. §. 14.

(x) fr. 8. (XXVII. 10.) fr. 1. §. 17 — 23. (XXXVII. 9.) Donell l. c. III. c. 18. §. 10. c. 23. §. 6.

(y) fr. 5. §. 1. (XXXVII. 10.) Donell III. 23. §. 5.

(z) fr. 15. pr. (IV. 6.) fr. 6. i. f. (XXVI. 1.) fr. 6. i. f. (XLII. 4.) Donell III. 23. §. 7.

(a) fr. 3. (XXVII. 10.) fr. 8. (XLII. 4.) fr. 22. §. 1. (XLII. 5.)

(b) fr. 2. (XLII. 7.) Donell III. 23. §. 8.

(c) Inst. I. 21. Dig. XXVI. 7.* 8. Cod. V. 37* 38. 51. 59. Cod. Theod. III. 19.

(d) fr. 11. 17. (XXVI. 8.)

(e) fr. 17. (XXVI. 8.) Nicht entgegen iſt fr. 1. §. 5. (XXVII. 6.)

(f) fr. 27. (XXVI. 7.) fr. 7. §. 3. (XLI. 4.) fr. 11. §. 7. (XLIII. 24.) fr. 56. §. 4. (XLVII. 2.) fr. 157. pr. de R. J. Donell III. cap. 21. §. 3.

(g) fr. 11. 17. (XXVI. 8.) S. auch unt. §. 153.

(h) fr. 57. pr. (XXVI. 7.) fr. 1. pr. (XXVII. 3.) Nicht entgegen ſind fr. 10. 33. (XXVI.

muß. Ausnahmsweiſe präſtirt er omnem diligentiam, wenn er ſich zur Adminiſtration aufgedrängt hat (i) und bloß culpam latam bei dem Ankaufe von Grundſtücken (k). Die Erben der Vormünder haften aber nur für die culpa lata der Erblaſſer, wenn ſie ſich nicht durch das geringere Verſehen bereichert finden, oder gegen den Vormund der Prozeß ſchon anhängig gemacht geworden war (l). Zum Amte des Vormundes gehört im Allgemeinen, Schutz zu gewähren (m), ohne daß er jedoch zu einer Unterſtützung aus eigenem Vermögen verpflichtet wäre (n), ſo wie Vertretung in Rechtsgeſchäften und Prozeſſen (o); auch jährlich der Obervormundſchaft Rechnung abzulegen (p). Was übrigens der Vormund als ſolcher thut, bleibt ohne Einfluß auf ſeine ſelbſtſtändige Rechtsverhältniſſe (q).

§. 115.

β) Art ihrer Ausübung.

Es giebt Fälle, in welchen der Vormund nicht allein ohne Mitwirkung des Pflegbefohlenen ſein Amt ausüben kann. 1) Bei einigen Geſchäften muß der Mündel, wenn er willensfähig iſt, unter Beiſtandleiſtung des Vormünders ſelbſt handeln (r). 2) Bei

---

7.) auch nicht fr. 7. §. 2. eod. C. 2. (V. 51.) C. 2. (V. 55.) Haſſe Culpa. §. 71. 73.

(i) fr. 53. §. 3. (XLVII. 2.)

(k) fr. 7. §. 2. (XXVI. 7.) Haſſe §. 78. p. 348.

(l) fr. 39. §. 6. (XXVI. 7.) fr. 8. §. 1. (XXVII. 7.) fr. 4. (XXVII. 8.) C. 17. (II. 19.) C. 1. (V. 54.) Haſſe §. 72 — 75. Anhang I. p. 601 — 614.

(m) fr. 30. (XXVI. 7.) C. 28. §. 4. (V. 37.)

(n) fr. 3. §. 6. (XXVII. 2.) fr. 18. §. 1. (L. 4.) C. 28. §. 3. (V. 37.)

(o) fr. 1. §. 2 — 4. fr. 9. §. 6. (XXVI. 7.) fr. 78. §. 2. (XXXI.) C. 6. 28. pr. §. 1. (V. 37.) Donell l. c. lib. 15. cap. 19. §. 8. sq.

(p) R. P. O. v. 1548. tit. 31. §. 3. v. 1577. tit. 32. §. 3. Anders war es nach römiſchem Rechte. §. 7. J. (I. 20.) fr. 9. §. 4. (XXVII. 3.) C. 14. (V. 37.)

(q) §. 4. 5. J. (II. 18.) fr. 22. (XXXIV. 9.) C. 15. 26. (V. 37.)

(r) fr. 90. pr. (XXIX. 2.) fr. 37. §. 1. (XXXVI. 1.) C. 5. (VI. 30.)

der cura minorum iſt der Curande in Beziehung auf rein perſönliche Verhältniſſe an die Zuſtimmung des Curators ohnehin nicht gebunden (s), was jedoch keineswegs auf Vermögensrechte in der Art geht, daß auch da ein Conſens des Curanden nöthig wäre (t). Auch iſt wohl 3) bei der cura preßhafter Perſonen, ſo ferne ſie willensfähig ſind, anzunehmen, daß der Curator wider ihren Willen nichts unternehmen dürfe. Außer dieſen Fällen hängt es von dem Vormund ab, allein zu handeln, oder den Mündel, in ſo ferne er willensfähig iſt, unter ſeinem Beiſtande handeln zu laſſen (u). Wenn aber letzteres geſchieht, oder geſchehen muß (v), ſo tritt ein erheblicher Unterſchied zwiſchen dem Tutor und Curator ein. Erſterer interponirt die autoritas, wozu gehört, daß er perſönlich gegenwärtig, unbedingt, und ſogleich, nicht etwa zum Voraus oder nachher einwillige (w), während der Curator einfach ſeine, an jene Vorſchriften nicht gebundene Zuſtimmung, consensus, zu geben braucht (x). Dieſer Unterſchied beſteht auch jetzt noch, und die Reichsgeſetze haben daran nichts verändert (y).

§. 116.

b) In Anſehung der Perſon des Pflegkindes (z): α) Bei der tutela

Der Tutor muß für Verpflegung und Erziehung der Pupillen ſorgen. Doch concurrirt dabei in verſchiedenen Beziehungen

(s) fr. 20. (XXIII. 2.) C. 8. (V. 4.)

(t) C. 3. (II. 22.)

(u) fr. 1. §. 2—4. (XXVI. 7.)

(v) S. no. 1. u. not. (r).

(w) §. 2. J. (I. 21.) fr. 8. 9. §. 5. (XXVI. 8.) fr. 25. §. 4. (XXIX. 2.) Donell l. c. III. cap. 13. Ohne dieſe Form iſt die Einwilligung kraftlos. fr. 2. (XXVI. 8.)

(x) fr. 1. §. 2. 3. (XXVI. 7.) fr. 19. (XXVI. 8.) fr. 17. §. 1. (XLIX. 1.) C. 2. (III. 6.) Nicht entgegen ſind fr. 8. (I. 7.) fr. 61. pr. (XXIII. 3.) C. 8. (V. 4.) A. M. Tollieu (P. de) de auctoritate curatoris aetatis; in Collectan. no. 8. S. dagegen Püttmann Probabil. jur. lib. I. cap. 21. Meyer a. a. O. p. 16. sq. v. Löhr a. a. O. no 1. §. 7.

(y) A. M. Stryck usus modern. Pandect. XXVI. 8. §. 1. 2. S. dagegen Höpfners Comment. §. 213.

(z) Dig. XXVII. 2. Cod. V. 49. 50.

die Obervormundſchaft([a]). Auf keinen Fall iſt indeſſen der Tutor als ſolcher verpflichtet, den Pupillen bei ſich ſelbſt aufzunehmen oder zu erziehen([b]). Wo er aber rückſichtlich des Unterhaltes oder der Erziehung eine Beſtimmung trifft, hat er nicht bloß auf Sparſamkeit, ſondern auch auf Anſtand und Zweckmäßigkeit zu ſehen([c]). Verſäumt er die Alimentirung des Pupillen doloſe, indem er z. B. fälſchlich Armuth vorſchützt, ſo ſoll er abgeſetzt und peinlich beſtraft werden([d]). Hält ſich der Tutor verſteckt, und wird dadurch der Alimentirung hinderlich, iſt er gleichfalls als ſuſpect abzuſetzen, und der Pupill erhält eine missio in possessionem([e]). Im Falle bloßer Abweſenheit oder Nachläßigkeit kommt es auf die Umſtände und richterliches Ermeſſen an, ob er removirt, oder ihm ein Curator an die Seite geſetzt werden ſoll (f).

§. 117.

β) Bei der cura. Wie weit der Curator für die Perſon des Curanden zu ſorgen habe, läßt ſich im Allgemeinen nicht angeben, ſondern richtet ſich nach der einzelnen Art der Cura. In jedem Falle aber ſteht er rückſichtlich der Verpflichtung zur Alimentirung, wo dieſe eintreten kann, dem Tutor gleich (g). Auch muß er nach Umſtänden Schutz und Aufſicht über die Perſon üben, wie beim furiosus([h]), und ſelbſt da, wo der Curande ganz ſelbſtſtändig handeln darf, in reinen perſönlichen Verhältniſſen([i]), wird doch der Curator, ſo weit das Vermögen dabei in Berührung kommt, gehört werden müſſen.

(a) S. unten §. 158. Vergl. Donell l. c. III. cap. 12. §. 4.

(b) T. t. Dig. XXVII. 2. beſonders fr. 1. 5. T. Cod. V. 49. Vergl. Huber l. c. P. I. lib. 3. cap. 5. no 3.

(c) fr. 12. §. 3. fr. 13. pr. (XXVI. 7.) fr. 3. §. 1. 3. 5. (XXVII. 2.) C. 2. (V. 50.)

(d) §. 10. J. (I. 26.) fr. 3. §. 15. (XXVI. 10.)

(e) §. 9. J. (I. 26.) fr. 3. §. 14. fr. 7. §. 2. (XXVI. 10.) Donell l. c. lib. XV. cap. 19. §. 7.

(f) fr. 6. (XXVII. 2.)

(g) fr. 3. pr. §. 5. (XXVII. 2.) fr. 1. §. 19. (XXXVII. 9.) C. 2. (V. 50.)

(h) fr. 7. pr. (XXVII. 10.)

(i) S. §. 115. not. (s).

§. 118.

a) In Anſehung des Vermögens. α) Bei deſſen Erhaltung.

Alles, was überhaupt dazu gehört, ein Vermögen zu erhalten, muß auch der Vormund beobachten. Daher liegt ihm ob, für Reparaturen zu ſorgen (k), das Vorhandene vor Beſchädigung durch Dritte und Entwendungen zu bewahren (l), Sachen, welche ſchädlich ſind oder leicht verderben, zu veräußern (m), ausſtehende Foderungen, wenn Verluſt droht, oder wo Capitalien nicht fruchtbringend angelegt ſind, einzutreiben (n). Im Falle einer Verzögerung, welche aber gegen ihn bewieſen werden muß (nn), trägt er, wenn der Schuldner inſolvent wird, das periculum, das ihn außerdem rückſichtlich der bei Uebernahme der Vormundſchaft ſchon aufliegende Capitalien nur trifft, wenn er die ausſtehende Schuld genehmigt hat (o). Um jedoch über Stand und Größe des Vermögens Sicherheit zu erhalten, muß der Vormund gleich nach ſeiner Anſtellung (p), ein öffentliches Inventar errichten (q), wenn nicht der Erblaſſer, von welchem das Vermögen kommt, ſolches unterſagt hat (r). Die Unterlaſſung bewirkt, daß der Vormund unbedingt als dolosus angeſehen (s), abgeſetzt und infam, und gegen ihn das juramentum in litem gegeben wird (t).

(k) C. 22. (V. 37.)

(l) fr. 32. §. 1. fr. 50. (XXVI. 7.) C. 24. (V. 37.) C. 3. 4. (V. 38.)

(m) fr. 7. §. 1. (XXVI. 7.)

(n) fr. 1. §. 4. fr. 46. §. 7. (XXVI. 7.) C. 18. (V. 37.)

(nn) Haſſe Culpa §. 73. p. 351.

(o) fr. 15. 35. 39. §. 14. fr. 44. pr. (XXVI. 7.) fr. 19. (XXVII. 3.) C. 2. (V. 31.) Vergl. §. 120.

(p) Nur Handlungen oder Geſchäfte, die keinen Aufſchub leiden, darf er früher vornehmen. fr. 7. pr. (XXVI. 7.)

(q) fr. 7. pr. (XXVI. 7.) C. 24. (V. 37.) C. 13. §. 1. (V. 51.) Donell l. c. lib. XV. cap. 19. §. 4. 5. Gothofred (J.) Comment. ad leg. 4. Cod. Theod. III. 19. (T. I. p. 369. sq. ed. Ritter.)

(r) C. 13. §. 1. (V. 51.) Marezoll im Mag. IV. 19. §. 12. Vinii select. quaest. lib. II. cap. 16., welcher jedoch ohne Grund annimmt, der Vormund müſſe in dieſem Falle wenigſtens eine Privatdeſignation verfertigen. Andere Ausnahmen giebt es, auch wenn Mutter oder Großmutter die Vormundſchaft übernehmen, nicht.

(s) S. meine Abh. über die praesumt. doli im neuen Crim. Arch. B. II. no. 9. §. 9.

(t) S. die Stellen der Note (q) Donell l. c.

§. 119.

β) Bei Zahlungen und Ausgaben.

Wo Bedürfniß und Nothwendigkeit dergleichen erheiſcht, iſt der Vormund Zahlungen und Ausgaben zu machen, vollkommen berechtigt (u). So rückſichtlich des Unterhaltes und der Erziehung (v); der Schulden des Pfleglings, in welcher Hinſicht er Verzögerung nicht weniger, als Voreiligkeit, um kein indebitum zu zahlen, vermeiden muß (w); der Alimentirung ſolcher Perſonen, zu deren Unterhalt der Mündel verpflichtet iſt (x). Auch für Beſtellung der dos und propter nuptias donatio hat er zu ſorgen (y), jedoch mit Beobachtung der bei Veräußerungen vorgeſchriebenen Form (z). Selbſt Geſchenke, die ſich nach Sitte und Herkommen nicht vermeiden laſſen, darf er machen (a).

§. 120.

γ) Bei deſſen Vermehrung.

Für ganz beſonders nützlich ſehen die Geſetze rückſichtlich der Vermögensmehrung den Ankauf von Immobilien an, und dazu vorräthiges Geld zu verwenden, iſt der Vormund vorzugsweiſe verbunden (b). Findet ſich zum Ankaufe keine vortheilhafte Gelegenheit, ſo muß er die Gelder verzinslich anlegen (c), jedoch nach neuerm Rechte nur, wenn die übrigen Renten unzulänglich ſind (d). Bei dem Ausleihen trägt er das periculum, worunter indeſſen reiner Zufall, welchen aber

---

(u) C. 3. (V. 37.)

(v) C. 2. (V. 50.)

(w) fr. 13. §. 1. (XXVI. 7.) fr. 78. §. 2. (XXXI.) C. 21. 23. (V. 37.)

(x) fr. 12. §. 3. fr. 13. §. 2. (XXVI. 7.) Zu fr. 12. §. 3. vergl. Pancirol (G.) Thesaur. variar. lect. lib. II. cap. 54. in Heinecc. J. R. et A. II. p. 1169. u. Püttmann Interpret. et observ. lib. sing. cap. 14.

(y) fr. 5. §. 3. fr. 60. 61. (XXIII. 3.) fr. 52. (XXVI. 7.) C. 9. (V. 37.)

(z) C. 22. (V. 37.)

(a) fr. 12. §. 3. fr. 13. §. 2. (XXVI. 7.) fr. 1. §. 5. (XXVII. 3.) S. not. (x).

(b) fr. 7. §. 3. (XXVI. 7.) C. 24. (V. 37.) Vergl. oben §. 114. not. (k).

(c) C. 24. l. c.

(d) Nov. 72. cap. 6—8.

der Vormund beweiſen muß, nicht begriffen iſt (e). Werden die Capitalien dem Mündel bei Beendigung der Vormundſchaft abgeliefert, ſo kann derſelbe entweder alle übernehmen, oder alle reprobiren, ſo, daß ſie der Vormund übernehmen, und den Mündel hinausbezahlen muß (f). Von dem Antritte der Vormundſchaft an iſt dem Vormunde die Friſt von ſechs, und nachher bei zurückfallenden Capitalien von zwei Monaten gegeben, während welcher ihm die Nichtbenützung der Gelder nicht imputirt wird (g). Außerdem muß er, wenn er die ſchuldige vortheilhafte Verwendung unterließ, vorausgeſetzt, daß er Gelegenheit hatte (h), was vermuthet wird, wenn er eignes Geld nutzbar anlegte (i), dem Mündel die Zinſen erſetzen (k), ſowohl von Capitalien, als von Zinſen (l), regelmäßig landesübliche (m), höhere aber, wenn der Mündel ſolche einbüßte (n), und 12 Procent, wenn er Gelder des Mündels, gleichviel, ob Capitalien oder Zinſen, heimlich zu eigenem Nutzen verwendete (o), oder, wenn unter Androhung der Zahlung von 12 Pr. Zinſen die Deponirung der Gelder von dem Richter anbefohlen, und von dem Vormund nicht Folge geleiſtet wird (p). Handlungsgeſchäfte oder Gewerbe muß der Vormund nicht unbedingt

---

(e) Vergl. fr. 47. §. 5. fr. 50. (XXVI. 7.) fr. 111. i. f. (XXXV. 1.) C. 18. 24. (V. 37.) Nov. 72. cap. 6. i. f. u. not. (nn) u. (o) des §. 118. u. Geſterding im A. f. civ. Pr. II. no. 20.

(f) fr. 16. (XXVI. 7.)

(g) fr. 7. §. 11. fr. 15. (XXVI. 7.) Nov. 72. cap. 6.

(h) fr. 7. §. 11. fr. 12. §. 4. (XXVI. 7.) C. 3. (V. 56.)

(i) fr. 13. §. 1. (XXVI. 7.)

(k) fr. 7. §. 3. fr. 15. 58. §. 3. (XXVI. 7.)

(l) fr. 58. §. 1. 4. (XXVI. 7.)

(m) fr. 7. §. 10. (XXVI. 7.)

(n) fr. 7. §. 10. l. c.

(o) fr. 38. (III. 5.) fr. 7. §. 4. 5. 10. 12. (XXVI. 7.) C. 3. (V. 51.) C. 1. (V. 56.) Darin liegt rückſichtlich der Zinſen kein Anatocismus, in Beziehung auf welchen daher auch beim Vormunde keine Ausnahme eintritt. S. III. B. §. 12. A. M. Mencken (L.) de tutore ad usuras ex suo debito usurarum obligato; in Diss. jurid. no. 21. S. dagegen Tuckermann (C. J. H.) de tutore ad praestandas usurarum usuras non obligato. Gött. 1789. 4.

(p) fr. 7. §. 7. 8. 10. (XXVI. 7.)

fortführen, ſondern nach Ermeſſen der Umſtände, und beſonders dann, wenn der Vater die Fortführung im Teſtamente verordnet hat, welchem Auftrage aber der Vormund, wenn die Fortſetzung mißlich oder gefährlich wäre, nicht Folge leiſten darf (q).

§. 121.

δ) Bei Veräußerungen (r). A) Befugniß dazu.

Nach neuerm Rechte (s) kann der Vormund Sachen, welche überflüßig ſind, ſich nicht aufbewahren laſſen, und Früchte ausgenommen (t), nur im Nothfalle und mit obrigkeitlichem Decrete (u) veräußern (v). Darunter iſt jede Eigenthumsübertragung (w), insbeſondere das Verſchenken (x), Beſtellung oder Aufgeben eines dinglichen Rechtes (y) und Ausſchlagen eines bereits erworbenen Gewinnes begriffen (z). Doch bedarf der Vormund des richterlichen Decretes nicht, 1) wenn eine rechtliche Schuldigkeit zur Veräußerung ein-

---

(q) fr. 5. §. 9. fr. 47. §. 6. fr. 58. pr. (XXVI. 7.) Vergl. Retes opuscul. lib. 4. ad leg. 58. l. c. in Meerman. Thes. T. VI. p. 199. sq.

(r) Dig. XXVII. 9. Cod. V. 71—74. Lauterbach de alienatione rerum, quae minorum sunt, in Diss. academ. T. I. no. 7.

(s) Ueber das ältere und deſſen Veränderungen ſ. Gajus II. 64. fr. 1. (XXVII. 9.) C. 22. (V. 37.) C. 3. 4. (V. 72.) C. 28. §. 5. (V. 37.) Haubold (C. G.) Histor. jur. civil. Roman. de rebus eor. qui sub tutel. vel. cur. sunt. sine decreto non alienand. Lips. 1798. 4.

(t) C. 22. i. f. C. 28. §. 5. (V. 37.) C. 4. (V. 72.) Lauterbach §. 44. Fälſchlich wird dieß von einigen auf alle beweglichen Sachen ausgedehnt. S. dagegen Lauterbach §. 41.

(u) S. unten §. 169.

(v) fr. 1. 8. §. 1. fr. 11. (XXVII. 9.) C. 22. (V. 37.) R. P. O. v. 1577. tit. 32. §. 3.

(w) fr. 7. pr. (XXVII. 8.) C. 4. 15. 17. (V. 71.) Vergl. über Verpachtungen Geſterding im Arch. f. civ. Pr. IV. no. 1. Ceſſionen der Foderungen des Pupillen ſind unter dem Verbote begriffen, Frat. Becmannorum Consil. et Decis. T. I. resp. 36. no. 17—20. Mühlenbruch Ceſſion §. 40.

(x) fr. 22. 46. §. 7. (XXVI. 7.) C. 16. (V. 37.) S. jedoch §. 119. not. (a) Lauterbach l. c. §. 10—12.

(y) fr. 1. §. 4. fr. 3. §. 4. 5. fr. 7. §. 2. 5. fr. 13. §. 1. (XXVII. 9.)

(z) fr. 5. §. 8. (XXVII. 9.) C. 7. (V. 71.)

tritt (a). 2) Wenn gerichtliche Caution zu beſtellen iſt (b). 3) Wenn zur Befriedigung eines Gläubigers ein Darlehen aufgenommen, und dafür verpfändet wird (c). 4) Wenn um zur Zahlung zu gelangen, der Vormund die dem Mündel verpfändete Sache veräußert (d). 5) Wenn die Veräußerung durch ein Teſtament geſtattet oder angeordnet iſt (e).

§. 122.

B) Wirkung verbotener Veräußerungen.

Jede verbotene Veräußerung iſt nichtig. Worin in dieſer Rückſicht die geſetzlichen Beſtimmungen überſchritten wurden, ob durch Veräußerung ohne Decret, wo ſolches erfoderlich war, Erſchleichung oder Ueberſchreitung der Gränzen deſſelben, oder durch unerlaubte Art und Weiſe der Veräußerung, wo der Vormund ein Decret nicht nöthig hatte, gilt gleich (f). Der Mündel, für den übrigens allein die Nichtigkeit wirkſam wird (g), welcher aber auch den Beweis der Ungültigkeit der Veräußerung führen muß (h), behält Recht und Klage ſo, als wäre keine Veräußerung vorgegangen (i). Vergütungen hat er nur in ſo ferne zu machen, als ihm Vortheile zugegangen ſind (k), rückſichtlich der Früchte und Verwendungen gelten die allgemeinen Grundſätze (l).

§. 123.

C) Deren Convaleſcenz.

Die ungültige Veräußerung wird gültig: 1) wenn der Mündel ſie durch einen Eid

(a) fr. 1. §. 2. fr. 3. §. 2. 3. fr. 5. §. 4. 6. 7. (XXVII. 9.) C. 17. (V. 71.) C. 1. (V. 27.) Lauterbach §. 30.

(b) C. 28. §. 3. (V. 37.)

(c) fr. 7. §. 5. 6. (XXVII. 9.)

(d) fr. 5. §. 3. (XXVII. 9.) Lauterbach §. 39.

(e) fr. 1. §. 2. fr. 14. (XXVII. 9.) C. 3. (V. 72.) Lauterbach §. 45.

(f) fr. 5. §. 15. fr. 7. §. 3. (XXVII. 9.) C. 5. (V. 71.) C. 3. (V. 74.)

(g) C. 14. (II. 13.) S. I. B. §. 144. Lauterbach §. 47.

(h) fr. 1. §. 2. fr. 5. §. 15. (XXVII. 9.) C. 5. (V. 71.) C. 2. (V. 73.) Nicht entgegen iſt fr. 13. §. 2. (VI. 2.) v. Löhr in ſeinem u. Grolman's Mag. III. 16. no. 9. Ueber andere Erklärungen ſ. Chesii interpret. Jur. II. 17. in Heinecc. Jurispr. A. et R. II. p. 431. sq.

(i) fr. 5. §. 15. (XXVII. 9.) C. 11. 15. (V. 71.)

(k) fr. 32. §. 4. (XXVI. 7.) fr. 13. §. 1. (XXVII. 9.) C. 10. 14. 16. (V. 71.)

(l) fr. 32. §. 5. (XXVI. 7.) C. 16. (V. 71.) C. 2. (V. 73.)

bekräftigt (m), oder 2) das Geſchäft, nach beendigter Vormundſchaft genehmigt (n), oder 3) von dem Vormünder Entſchädigung erhalten hat (o). 4) Wenn der Vormund den Mündel, oder dieſer jenen erbt (p). Als eine Art ſtillſchweigender Genehmigung, welche gleichfalls die Convaleſcenz einer aus dem Mangel des richterlichen Decretes ungültigen Veräußerung zur Folge hat, iſt es 5) anzuſehen, wenn der Mündel in Beziehung auf ein Geſchäft, bei dem er während der Minderjährigkeit mitwirkte (ſo, daß er von der Veräußerung unterrichtet ſeyn kann), nach erlangter Volljährigkeit fünf Jahre, wenn eine Schenkung geſchah, zehn Jahre inter praesentes, zwanzig inter absentes nicht klagt (q).

§. 124.

2) Von den Rechtsmitteln des Pfleglings (r). a) Actio tutelae directa.

Die Geſetze betrachten das Verhältniß zwiſchen Vormund und Mündel, wie aus einem Vertrage (quasi ex contractu) abgeleitet, und geben darnach ein judicium tutelae directum und contrarium, jenes dem Mündel, dieſes dem Vormund (s). Doch ſteht die actio tutelae directa nur dem Pupillen gegen den Tutor zu. Der Curande muß ſich zu demſelben Zwecke der actio negotiorum gestorum bedienen (t). Die

(m) C. 1. (II. 28.) Auth. Sacramenta puber. eod. I. B. §. 158.

(n) C. 1. 2. (II. 46.)

(o) fr. 10. (XXVII. 9.)

(p) C. 14. (III. 32.) C. 3. (IV. 51.) C. 14. (VIII. 45.)

(q) C. 3. (V. 74.) Bülow (G. P. v.) Abhandl. über einzelne Materien des röm. Rechts Thl. I. no. 10. Vergl. noch Thibaut ü. Beſitz u. Verjähr. II. Thl. §. 55. Binder (N.) de praescript. quinquennii circa res minor. sine decreto alienatas. Tubing. 1808. 8. Weyhe (L. W. de) de temp. praescript. ex alienat. rerum quae minorum sunt. Gött. 1810. 4.

(r) Dig. XXVII. 3. Cod. V. 51.* 53. 54.

(s) §. 2. J. (III. 27. (28.) fr. 5. §. 1. (XLIV. 7.) S. I. B. §. 39. no. VI.

(t) fr. 4. §. 3. fr. 13. (XXVII. 3.) Nicht entgegen iſt C. 3. (V. 51.) A. M. Huber Digress. Justin. P. 2. lib. 1. cap. 28. Noodt in Comment. ad Pand.

Klage, welche gegen den Tutor nur nach geendigter Tutel angeſtellt (u), während der Curator, über die vollſtändige Rechnungsablage ausgenommen, ſchon vorher belangt werden kann (v), geht auf Rechnungſtellung (w), Herausgabe deſſen, was der Vormund von dem Mündel noch beſitzt (x), und Schadenserſatz (y), wobei das juramentum in litem Statt findet (z), welches jedoch wider die Erben nur gebraucht werden kann, wenn ſie ſich ſelbſt in dolo befinden, oder der Prozeß ſchon gegen den Erblaſſer anhängig gemacht war (a). Außerdem kann aber die Klage auch wegen anderer, nicht aus der Vormundſchaft entſpringender Verbindlichkeiten, welche der Vormund während der Vormundſchaft hätte berichtigen ſollen, geſtellt werden (b). Sie iſt durchaus reiperſecutoriſch (c), und läßt ſich wegen verſchiedener Punkte mehrmals nacheinander gebrauchen (d). Der Vater kann den Vormund durch keine Diſpoſition von der Rechnungsablage über die Vormundſchaft des Kindes entbinden (e), und ſelbſt eine ſonſt gültige Freiſprechung des Mündels hebt wenigſtens die Verbindlichkeit aus einem dolus entſtanden, und die zur Herausgabe deſſen, was der Vormund noch in Händen hat, nicht auf (f).

XXVII. 3. i. f. Marani eod. in Opp. pag. 246.

(u) fr. 1. §. 24. fr. 4. pr. fr. 9. §. 2. 4. 5. (XXVII. 3.) Doch kann der Tutor auch während der Vormundſchaft von dem Pupillen unter dem Beiſtande eines Curators wegen Anſprüchen, die nicht aus der Tutel herrühren, belangt werden. No. 72. cap. 2.

(v) fr. 26. (XXVI. 7.) fr. 4. §. 3. fr. 16. §. 1. (XXVII. 3.) fr. 4. §. 4. (XLVI. 6.) C. 14. (V. 37.)

(w) §. 7. J. (I. 20.) fr. 1. §. 3. (XXVII. 3.)

(x) fr. 82. (XXXV. 1.) C. 9. (V. 51.)

(y) fr. 7. §. 2. (XXVI. 7.) C. 7. (V. 51.)

(z) fr. 7. pr. (XXVI. 7.) C. 1. 4. (V. 53.)

(a) C. 2. 4. 5. (V. 53.)

(b) fr. 5. §. 4. fr. 9. §. 1. (XXVI. 7.) fr. 5. (XXVII. 3.) C. 3. (V. 54.)

(c) fr. 1. §. 16. 17. (XXVII. 3.) C. 3. 4. (V. 54.)

(d) fr. 5. §. 6. fr. 46. §. 5. (XXVI. 7.) C. 2. (III. 1.)

(e) fr. 5. §. 7. 8. (XXVI. 7.) Voorda Thes. controvers. dec. 20. §. 1.

(f) fr. 41. (XXVI. 7.) fr. 9. 20. §. 1. fr. 28. §. 4. (XXXIV. 3.) — Einen Widerſpruch ent-

§. 125.

b) Act. rationibus distrahendis.

Dieſe Klage, die gleichfalls erſt nach geendigter Vormundſchaft Statt findet (g), hat der Pupill gegen den Tutor, welcher während der Vormundſchaft (h) von dem Vermögen des Pupillen etwas unterſchlagen hat (i), auf das duplum des Unterſchlagenen, nicht des id quod interest (k). Die Klage iſt eine actio mixta (l), und kann gegen die Erben des Tutors nicht angeſtellt werden (m). Durch andere perſecutoriſche Klagen geht dieſelbe, und jene gehen durch ſie verloren, ſobald der Pupill bereits das Seinige erhalten hat (n).

§. 126.

3) Von den Anſprüchen des Vormundes gegen den Pflegling (o).

Der Vormund muß ſein Amt unentgeltlich führen, und hat keinen Anſpruch auf Bezahlung oder Honorar, wenn nicht von der Obervormundſchaft oder den Vormündern einem Vormunde, welcher durch die Geſchäftsführung viel Zeit und Gelegenheit zu ſeinem eigenen Gewerb oder Verdienſt einbüßt, ein billiges Salar ausgeſetzt wird (p). Dagegen ſtehen Foderungen, die ſonſt ein Geſchäftführer hat, auch im Allgemeinen dem Vormund zu. So gebührt ihm Befreiung von der für den Mündel während der Vormundſchaft über-

---

hält fr. 31. §. 2. eod. — Vergl. Voorda l. c. sq. Rücker (J. C.) Interpret. jur. lib. sec. cap. 8. Crell de tutore anecl ogisto; in Diss. et Program. fascic. 6. no. 48.

(g) fr. 1. §. 24. (XXVII. 3.)

(h) fr. 2. pr. eod.

(i) fr. 1. §. 21. fr. 2. eod. Paul r. sent. II. 30.

(k) fr. 1. §. 20. eod.

(l) Vergl. fr. 1. §. 23. fr. 2. §. 2. Voorda Elector. lib. sing. cap. 16.

(m) fr. 1. §. 23. eod. S. I. B. §. 43.

(n) fr. 1. §. 21. fr. 2. l. c. Thibaut civiliſt. Abhandl. p. 196—200. Ueber andere Erklärungen ſ. vorzüglich Voorda l. c. Bygerbos F. Observat. jur. rom. Amstel. 1743. 8. cap. 4. 5.

(o) Dig. XXVII. 4. Cod. V. 58.

(p) fr. 33. §. ult. (XXVI. 7.) fr. 1. §. 6. 7. (XXVII. 3.) Mencken (L.) de salar. tu-

nommenen Verbindlichkeiten (q), Entſchädigung rückſichtlich der Auslagen und zwar nach Umſtänden mit Zinſen, wie einem negotiorum gestor (r). Ob die Auslagen vor, während der Vormundſchaft, oder nachher gemacht worden, gilt gleich, wenn ſie nur durch ſie veranlaßt ſind (s). Daß aber der Vormund für einen in der Ausübung des Amtes durch Zufall erlittenen Schaden Erſatz fodern könne, läßt ſich (t) nicht behaupten (u). Zur Klage hat der Vormund rückſichtlich ſeiner Foderungen (v) die actio tutelae contraria, welche jedoch der Tutor erſt nach geendigter Tutel anſtellen kann (w), oder die actio negotiorum gestorum (x).

§. 127.

4) Von Rechtsgeſchäften zwiſchen ihnen (y).

Zwiſchen dem Vormund und Mündel, wenn dieſer nicht eine Perſon iſt, welche zu einem Geſchäfte keinen Beiſtand nöthig hat, wie preßhafte Perſonen, können keine gültigen Rechtsgeſchäfte abgeſchloſſen werden (z). Daſſelbe iſt der Fall rückſichtlich derjenigen, welche mit dem Vormund im Verhältniſſe der väterlichen Gewalt ſtehen (a). Ausnahmen treten ein, wenn das Geſchäft lediglich dem Mündel zum Vortheil gereicht, wie eine Schenkung (b), oder nicht zwi-

---

torum et curat.; in Diss. jurid. no. 11.

(q) §. 2. J. (III. 27.) (28.) fr. 6. (XXVII. 4.)

(r) §. 2. J. l. c. fr. 9. §. 6. fr. 33. §. 2. (XXVI. 7.) fr. 3. pr. §. 1—7. (XXVII. 4.) C. 3. (V. 37.) C. 4. (V. 44.)

(s) fr. 3. §. 8. fr. 5. (XXVII. 4.)

(t) Wegen fr. 46. (XLIV. 7.) u. fr. 52. §. 4. (XVII. 2.)

(u) Eher darf analog fr. 26. §. 6. (XVII. 1.) angewendet werden. A. M. Voet Comment. ad Pand. XXVII. 4. §. 7.

(v) Ausnahmsweiſe auch der nicht aus der Vormundſchaft entſtandenen wegen, wenn dieſe die Beitreibung hinderte fr. 1. §. 5. 6. (XXVII. 4.)

(w) fr. 1. §. 2. 3. (XXVII. 4.)

(x) fr. 3. §. 5. (III. 5.) C. 2. (V. 44.) C. 3. (V. 58.)

(y) Inst. I. 21. Dig. XXVI. 8. Cod. V. 44.

(z) §. 3. J. (I. 21.) fr. 34. §. 7. (XVIII. 1.) fr. 18. 22. (XXVI. 8.) fr. 1. §. 13. (XXXVI. 1.)

(a) fr. 1. pr. fr. 5. §. 6. fr. 7. pr. §. 2. (XXVI. 8.)

(b) fr. 9. pr. (XXVI. 8.)

ſchen Mündel und Vormund, ſondern auf anderm Wege zu Stande kommt, und den Vormund mittelbar im Verhältniſſe zum Mündel berechtigt (c); oder, wenn Mitvormünder da ſind, welche dem Mündel bei dem Geſchäfte mit einem Mitvormund den erfoderlichen Beiſtand leiſten können, in ſo ferne nur bona fide verfahren wird (d). Auch kann der Vormund Sachen des Pupillen kaufen, wenn der Creditor des Mündels jure pignoris veräußert (e), oder, wenn ſie öffentlich verſteigert werden (f). Nach neuerm Rechte (g) darf ein Gläubiger oder Schuldner des Mündels nicht deſſen Vormund werden; läßt er ſich wiſſentlich dazu ernennen, ſo verliert er die Foderung oder wird durch die Zahlung während der Vormundſchaft nicht liberirt (h). Darum muß, wenn während der Vormundſchaft Foderung oder Schuld entſteht, ein Vormund beigegeben werden (i). Auch Ceſſionen der Foderung gegen den Mündel an den Vormund, ſelbſt nach geendigter Vormundſchaft, ſo weit die Foderungen ſchon vorher vorhanden waren, ſind nach neuerm Rechte verboten, und dergleichen cedirte Foderungen werden zum Vortheile der Mündel annullirt (k).

§. 128.

B) Bei der Concurrenz mehrerer Vormünder: 1) Von der Theilung der Geſchäfte.

Iſt ein Vormund nur für ein einzelnes Geſchäft, oder eine einzelne Sache beſtellt, während Andere die ganze Adminiſtration beſorgen, ſo berührt ihn dieſe gar nicht, und

---

(c) fr. 1. pr. fr. 7. (XXVI. 8.)

(d) fr. 54. (XXVI. 7.) fr. 5. pr. §. 2. fr. 6. (XXVI. 8.)

(e) fr. 5. §. 5. (XXVI. 8.)

(f) fr. 2. §. 8. (XLI. 4.) C. 5. (IV. 38.)

(g) Ueber das ältere ſ. fr. 9. §. 3—5. (XXVI. 7.) C. 8. (V. 34.)

(h) Nov. 72. cap. 1. 4.

(i) Nov. 72. cap. 2. Doch wird man das ältere noch in ſo ferne gelten laſſen müſſen, als der Vormund für Foderungen aus der Vormundſchaftsführung ſich ſelbſt bezahlt machen darf, wozu kein Curator beizuziehen iſt.

(k) fr. 12. (XXVII. 9.) — Nov. 72. cap. 5. Mühlenbruch Ceſſion §. 32. Die Mutter und Großmutter als Vormünderinnen trifft das Verbot nicht, und

es tritt daher eine wahre Concurrenz nicht ein (l). Dieſe ergiebt ſich, wenn mehrern die geſammte Vormundſchaft übertragen iſt, in welchem Falle dann die Geſchäftführung ſo beſorgt werden kann, daß alle gemeinſchaftlich ſie verwalten, oder eine Theilung der Adminiſtration nach Diſtrikten, oder nach Geſchäften vorkommt, es ſey im letztern Falle, daß entweder einer allein die Adminiſtration führt, die andern aber als honorarii auftreten, oder jeder einen Geſchäftzweig übernimmt, alſo gerens und rückſichtlich der andern honorarius iſt (m). Nach römiſchem Rechte entſchied ſich die Vertheilung vor allem nach dem Anerbieten zur Bürgſchaft, in ſo ferne dazu die Vormünder nicht verpflichtet waren (n). Wer ſolches freiwillig machte, konnte vorzugsweiſe die Adminiſtration verlangen, und thaten es mehrere, ſo ſollten ſie die Adminiſtration gemeinſchaftlich erhalten, obwohl der Richter nicht unbedingt dadurch gebunden, im erſten Falle ausſchlagen, im zweiten den tauglichſten auswählen durfte (o). Da jedoch nach den Reichsgeſetzen jeder Vormund Bürgſchaft leiſten muß, ſo iſt dieſe Beſtimmung nicht mehr anwendbar. Außerdem iſt aber auf eine teſtamentariſche Diſpoſition des Vaters zu ſehen, von welcher jedoch der Richter aus erheblichen Gründen gleichfalls abgehen kann (p). Sodann entſcheidet Stimmenmehrheit der Vormünder (q), und können ſich dieſe nicht vereinigen, der Richter (r).

§. 129.

2) Einfluß auf die Verwaltung (s).

Wird die Vormundſchaft ungetheilt verwaltet, ſo kann in der Regel nach neuerm

---

noch weniger kann es auf Adminiſtratoren des Fiscus und der Gemeinheiten angewendet werden. Mühlenbr. l. c.

(l) C. 3. (V. 44.)

(m) Vergl. fr. 3. 4. (XXVI. 7.) C. 2. (V. 52.) in verb. in divisione autem etc.

(n) §. 1. J. (I. 24.)

(o) §. 1. J. l. c. fr. 17. pr. §. 1. 2. fr. 18. (XXVI. 2.) fr. 53. §. 3. (XLVII. 2.) C. 4. (V. 42.)

(p) §. 1. J. (I. 24.) fr. 3. §. 1. 3—5. (XXVI. 7.) fr. 14. §. 1. (XLVI. 3.)

(q) §. 1. J. (I. 24.) fr. 19. §. 1. (XXVI. 2.) fr. 3. §. 6—9. (XXVI. 7.)

(r) §. 1. J. l. c. fr. 3. §. 7. (XXVI. 7.)

(s) Cod. V. 40. 59.

Rechte jeder allein gültig handeln, und auch bei den tutoribus legitimis iſt nicht mehr erfoderlich, daß ſie alle zu jedem Acte concurriren (t). Doch kann jeder dem andern widerſprechen, und dadurch die Handlung verhindern (u). In Beziehung auf Geſchäfte, welche die Aufhebung der Vormundſchaft zum Gegenſtand haben, müſſen indeſſen hier, wie auch bei der Theilung nach Diſtrikten, oder Geſchäften, immerhin alle Vormünder conſentiren (v), und hat der Vater im Teſtamente die Vornahme der Geſchäfte an die Zuſtimmung eines beſtimmten Vormundes gebunden, ſo kann dieſelbe nicht umgangen werden; das Geſchäft würde ungültig (w). Bei einer Theilung nach Diſtrikten hat jeder nur die Geſchäfte ſeines Diſtriktes zu verwalten, ohne daß er rückſichtlich der Andern Aufſicht zu üben hätte (x). Bloß über Angelegenheiten, welche auch den Vormund einer andern Region in ſeinen Geſchäften betheiligen, muß er dieſem Kenntniß verſchaffen (y). Iſt die Vormundſchaft nach Geſchäften getheilt, ſo kann jeder gerens allein für ſich handeln, wobei aber jeder andere als honorarius Widerſpruch einlegen darf (z), während er ſonſt als ſolcher, die Annahme von Zahlungen, wenn ſie nicht ausdrücklich verboten worden, ausgenommen (a), kein Adminiſtrationsrecht, ſondern bloß die Pflicht der Aufſicht hat, was auch von dem notitiae causa datus gilt (b). Die autoritas zu interponiren ſteht dem gerens nur rückſichtlich ſeines Geſchäftzweiges zu (c), nie-

---

(t) Ulpian T. XI. §. 26. fr. 3. pr. fr. 24. §. 1. (XXVI. 7.) fr. 4. (XXVI. 8.) fr. 14. §. 5. (XLVI. 3.) C. 1. (V. 40.) C. 5. (V. 59.)

(u) fr. 7. §. 3. (XXVII. 10.) Wenn aber, wo ein Geſchäft vorgenommen werden muß, die Stimmenmehrheit entſcheidet, darf wegen ſeiner eignen Verantwortlichkeit der Ueberſtimmte und Widerſprechende ſich wohl an den Richter wenden.

(v) C. 5. (V. 59.)

(w) fr. 47. pr. (XXVI. 7.)

(x) fr. 4. 51. (XXVI. 7.) fr. 3. §. 7. (XLVI. 7.) C. 2. (V. 38.) C. 2. (V. 40.)

(y) fr. 47. §. 2. (XXVI. 7.)

(z) fr. 7. §. 3. (XXVII. 10.)

(a) fr. 14. §. 1. 6. (XLVI. 3.)

(b) fr. 3. §. 2. fr. 4. (XXVI. 7.) fr. 3. §. 5. (XLVI. 7.) C. 1. (V. 38.)

(c) C. 5. (V. 59.)

mals einen bloßen honorarius (d), außer rückſichtlich einer Erbſchaftantretung (e). Uebrigens hindert die Theilung der Vormundſchaft Dritte nicht, jeden Vormund zu belangen, oder ihm Exceptionen, die wider den Mündel überhaupt gebraucht werden könnten, entgegen zu ſetzen (f).

§. 130.

3) Einfluß auf das periculum (g).

Bei der ungetheilt verwalteten Vormundſchaft trifft die Verantwortlichkeit, wenn alle gemeinſchaftlich handelten, alle in solidum; doch kann das beneficium divisionis* gebraucht, und Klagenabtretung verlangt werden (h). Handelt einer allein, ſo ſteht den übrigen das beneficium excussionis* zu, indeſſen haften ſie, wenn jener nicht ſolvent (i) iſt, haben aber dann das beneficium divissionis* und cedendarum actionum (ii). Im Falle einer Unterlaſſung, wo hätte gehandelt werden ſollen, haftet Jeder in solidum, genießt aber, wenn die andern ſolvent ſind, das benefic. div., ſo wie das cedend. act. (k). Bei der getheilten

(d) fr. 4. (XXVI. 8.)

(e) fr. 49. (XXIX. 2.) Andere Erklärungen, um den Widerſpruch mit fr. 4. (XXVI. 8.) zu heben, ſ. bei Cujac. ad African. tract. 4. in expl. l. 49; in Opp. T. I. p. 1317. Finestres et de Monsalvo Praelect. Cervar. ad tit. Pand. de lib. et post. et de acquir. vel omitt. hered. Cervar. 1750. 4. P. 2. cap. 7. p. 344. Giphan. Explanat. Cod. ad leg. 2. de div. tut. T. I. p. 467. sq.

(f) fr. 36. 47. §. 7. (XXVI. 7.)

(g) Cod. V. 38. 44. 52.* 55.

(h) fr. 1. §. 11—13. (XXVII. 3.) C. 6. i. f. (V. 51.) C. 2. pr. (V. 52.)

(i) Dieß muß nach dem Zeitpunkte der beendigten Vormundſchaft beurtheilt werden, daher es dem Vormund, welcher das benef. excuss. vorſchützt, überhaupt nicht ſchadet, wenn der Mitvormund erſt ſpäter inſolvent geworden ſeyn ſollte. fr. 53. (XXVI. 7.) C. 5. (V. 36.) C. 1. (V. 52.) Cujac. recitat. ad tit. Cod. de div. tut. in Opp. T. IX. p. 595.

(ii) fr. 39. §. 11. (XXVI. 7.) fr. 1. §. 13. (XXVII. 3.) C. 8. (V. 37.) C. 6. (V. 51.) C. 3. (V. 52.) C. 2. (V. 58.) C. 1. (V. 64.)

(k) fr. 38. pr. §. 1. fr. 55. §. 3. (XXVI. 7.) C. 2. (V. 55.) Nicht entgegen iſt rückſichtlich der Klagenabtretung fr. 38. §. 2. (XXVI. 7.) Cujac. Quaest. Papinian. lib. 12. ad l. 38. de admin. tut. in Opp. T. IV. p. 319. sq. Unterblieb dieſelbe, wo ſie gefodert werden konnte, ſo

Vormundſchaft gelten die nämlichen Grundſätze, wenn die Theilung bloß Verabredung der Vormünder zum Grunde hat (l). Außerdem, wo ſie in Folge letztwilliger oder richterlicher Verfügung eintritt, haftet bei der Abſonderung nach Provinzen jeder nur für ſeine Angelegenheiten (m). Bei der Theilung nach Geſchäften wird zunächſt immer nur der gerens verantwortlich, der honorarius bloß, wenn er nicht gehörige Aufſicht hielt, oder die Entfernung des gerentis zu bewirken, verſäumte, und dann nur in subsidium nach den Bürgen und der Obervormundſchaft (n). Gleiches tritt bei dem notitiae causa datus ein (o). Der Vormund, welcher indeſſen dem Mitvormund ein Geſchäft überträgt, oder von demſelben ſich Sicherheit beſtellen läßt, wird durchaus als gerens behandelt, und verliert deshalb das beneficium excussionis* (p).

§. 131.

C) Bei Protutoren (q); Verhältniß zum Pflegling.

Wer in Fällen, wo ein Vormund nöthig wäre, als ſolcher auftritt, ohne es zu ſeyn, oder zwar wirklich beſtellter Vormund iſt, aber in Verhältniſſen handelt, unter denen er dazu nicht befugt wäre, wie z. B. vor dem Antritte der Vormundſchaft, der heißt protutor* oder falsus tutor, gleichviel, er mag wiſſentlich oder im Irrthum, bona oder mala fide handeln, adminiſtriren, oder die autoritas interponiren, im Verhältniß zum Mündel, wie zu Dritten,

---

kann gegen den Mitvormund eine actio utilis tutelae angeſtellt werden fr. 1. §. 13. 18. (XXVII. 3.) C. 2. (V. 58.) Lindelof im A. f. civ. Pr. VII. 1. no 6. Dieß beneficium fällt übrigens weg, wenn der Vormund wegen dolus oder contumacia belangt wird fr. 1. §. 14 (XXVII. 3.) fr. 38. §. 2. (XXVI. 7.) Das beneficium divisionis geht aber ſelbſt da nicht verloren. fr. 7. (XXVII. 8.)

(l) fr. 5. (XXVII. 8.) C. 2. 3. (V. 52.) Cujac. Recitat. ad tit. Cod. de divid. tut. in Opp. T. IX. p. 594. Donell Comment. j. c. XV. c. 18.

(m) fr. 51. (XXVI. 7.) C. 2. (V. 38.)

(n) fr. 3. §. 2. fr. 46. §. 6. (XXVI. 7.) fr. 1. §. 15. (XXVII. 3.) fr. 12. (XLVI. 6.) C. 2. (V. 52.) C. 1. (V. 55.)

(o) C. 1. (V. 38.)

(p) fr. 55. §. 2. (XXVI. 7.)

(q) Dig. XXVII. 5.* 6. Cod. V. 45. Voet Comment. ad Pand. lib. 27. tit. 5. 6.

ſo, daß gar kein Unterſchied zwiſchen dem Protutor und dem falsus tutor beſteht (r). Wo der Protutor handelt, haftet er dem Mündel, wie ein wahrer Vormund, ausgenommen, er kennt ſein Verhältniß, in welchem Falle er ſelbſt für diligentiam in abstracto einſteht (s). In Anſehung bloßer Unterlaſſung anderer Geſchäfte, welche ſonſt ein Vormund hätte beſorgen müſſen, haftet der Protutor jedoch nur in ſo ferne, als er andere von der Geſchäftübernahme abhielt, oder bei ſeinem Rücktritte die Anzeige um Beſtellung eines andern Vormundes zu bewirken, unterläßt (t). An den Mündel hat er gleiche Anſprüche, wie der wahre Vormund (u). Doch kann jener zu jeder Zeit auf Entfernung des Protutors dringen (v).

§. 132.

2) Einfluß auf Dritte.

Auch Dritte brauchen ſich mit dem Protutor niemals einzulaſſen, und können ihm jederzeit die Einrede der mangelnden Legitimation entgegen ſetzen (w). Sind ſie aber mit ihm in Rechtsverhältniſſe getreten, ſo erwirbt wohl der Mündel aus den Rechtsgeſchäften Rechte, wird aber nicht verbindlich; doch kann die Obrigkeit das Geſchäft confirmiren, oder den Nachtheil für den Dritten durch eine in integrum restitutio abwenden (x). Veräußerungen ſind ganz ungültig, und der Mün-

---

(r) fr. 1. pr. §. 1. 4. 7. (XXVII. 5.) fr. 1. §. 1. fr. 7. pr. §. 1. (XXVII. 6.) A. M. ſ. bei Lauterbach Colleg. Pandect. XXVII. 6. §. 1—4. Bingo (J.) an pupil. in bon. eor. qui pro tutor. prove curat. gess. hypothec. tac. comp. Heidelb. 1816. 8. §. 11. sq. Neuſtetel im Arch. f. civil. Pr. I. no. 18. S. dagegen Voorda Thes. controvers. dec. 26. §. 5—9. Voet I. c. ad tit. 5. §. 1.

(s) fr. 4. (XXVII. 5.) fr. 53. §. 3. (XLVII. 2.) Zimmern i. A. f. civ. Pr. I. no. 19.

(t) fr. 39. pr. §. 2. (XXVI. 7.) fr. 1. §. 9. (XXVII. 5.) Voet l. c. tit. 5. §. 2.

(u) fr. 1. §. 8. fr. 5. (XXVII. 5.) Voet l. c. tit. 5. §. 3.

(v) fr. 1. §. 3. (XXVII. 4.) fr. 1. §. 3. (XXVII. 5.) Ueber das vermeintliche Pfandrecht bei der Protutel und über das privil. exigendi ſ. II. B. §. 135. III. B. §. 36.

(w) C. 2. (V. 45.)

(x) fr. 1. §. 5. 6. (XXVII. 6.) Voet l. c. tit. 6. §. 1.

del kann jederzeit vindiciren (y). Auch Zahlungen an den Protutor ſind nichtig (z). Gegen den doloſe handelnden Protutor hat der Beſchädigte, welcher ihn für einen wahren Vormund hielt, eine actio in factum auf Schadloshaltung, welche jedoch nur ein Jahr dauert, und nicht gegen den Erben geht (a).

§. 133.

III. Von Beſtellung der Vormünder: A) Delation der Vormundſchaft: 1) Von der Fähigkeit zur Vormundſchaft (b): a) Im Allgemeinen:

Jeder, der überhaupt rechtsfähig iſt, kann auch Vormünder ſeyn. Allgemein ausgeſchloſſen von jeder Vormundſchaft ſind 1) Frauenzimmer (c), die Mutter und Großmutter ausgenommen, welche ſodann auf ihre weiblichen Freiheiten verzichten müſſen (d). 2) Minderjährige (e). 3) Erklärte Verſchwender (f). 4) Perſonen, denen es an den erfoderlichen Sinnen fehlt, wie Blinde, Taube, Stumme (g). 5) Wahnſinnige und Verſtandesloſe (h). 6) Perſonen, die durch Kränklichkeit und körperliche Schwäche untüchtig ſind (i). 7) Soldaten (k), ausgenommen bei der teſtamentariſchen Tutel über Kameradenkinder (l). 8) Biſchöfe und Mönche (m). Die Infamie ſchließt für ſich von der Vormundſchaft nicht aus (n).

(y) fr. 2. (XXVII. 5.) Ueber den Widerſpruch mit fr. 4. §. 24. (XLIV. 4.) ſ. Unterholzner Verjährung §. 20. not. k.

(z) fr. 14. §. 2. fr. 34. §. 4. (XLVI. 3.)

(a) fr. 8. §. 1. 2. 4. fr. 8. 9. 11. pr. §. 1. (XXVII. 6.) Voet l. c. tit. 6. §. 2.

(b) Dig. XXVI. 1. Cod. V. 34.* 35.

(c) fr. 18. (XXVI. 1.) Donell Comment. j. c. lib. III. cap. 3. §. 7.

(d) Nov. 94. cap. 2. Nov. 118. cap. 5. Donell l. c. §. 8. 9.

(e) §. 13. J. (I. 25.) C. 5. (V. 30.)

(f) C. 5. (V. 30.) in verb. „cui enim ferendum etc." vergl. mit fr. 12. §. 2. (XXVI. 5.)

(g) fr. 1. §. 2. 3. (XXVI. 1.) C. 1. (V. 67.) Donell. l. c. §. 3.

(h) §. 2. J. (I. 14.)

(i) fr. 10. §. 8. fr. 11. 40. pr. (XXVII. 1.) Donell l. c. §. 3.

(k) §. 14. J. (I. 25.) C. 4. (V. 34.)

(l) fr. 23. §. 1. (XXVII. 1.)

(m) Vergl. C. 52. (I. 3.) mit Nov. 123. cap. 5.

(n) fr. 1. §. 6. i. f. (III. 1.) fr. 17. §. 1. (XXVI. 1.)

§. 134.

b) Bei beſtimmten Vormundſchaften.

Nach den Geſetzen kann nicht Vormünder ſeyn 1) der Ehemann rückſichtlich ſeiner Gattin (o). 2) Wer, um zur Vormundſchaft zu gelangen, ſich ſelbſt aufdrängen, und ſogar Geld dafür geben wollte (p) 3) Wer gegen den Mündel oder deſſen Eltern offenbare Feindſchaft hegt (q). 4) Der Gläubiger oder Schuldner des Mündels, mit Ausnahme der Mutter und Großmutter (r). 5) Jeder, deſſen Zulaſſung zur Vormundſchaft Vater oder Mutter in einer letztwilligen Diſpoſition unterſagte (s). 6) Jeder, welcher nicht die geſetzlich vorgeſchriebene Satisdation leiſten kann (t). Nach der Annahme der Praxis (u) können Juden keine Vormundſchaft über Chriſten führen (v).

§. 135.

2) Von den Gründen der Delation: a) Bei der tutela: α) Einleitung (w).

Unter den drei Arten der Tutel, tutela testamentaria, legitima, dativa (x) hat die erſtere den Vorzug (y). Nach ihr folgt die legitima, jedoch nur, wenn gar kein tutor testamentarius, oder derſelbe ungültig ernannt war (z); fällt dieſer dagegen aus andern Gründen weg,

---

(o) C. 2. (V. 34.) d'Arnaud variar. conject. lib. 2. cap. 17.

(p) fr. 21. §. 6. (XXVI. 5.)

(q) fr. 3. §. 12. (XXVI. 10.)

(r) Nov. 72. cap. 1. Nov. 94. cap. 1. S. oben §. 127. u. Donell l. c. §. 11. 12. Walch (C. F.) de tutore, pupilli sui ante suscept. tutel. debitore; in Opusc. T. I. sect. 1. ex. 2.

(s) fr. 8. pr. (XXVI. 2.) fr. 21. §. 2. (XXVI. 5.) C. un. (V. 47.)

(t) C. 2. (V. 42.)

(u) Das Geſetz beſtimmt das Gegentheil fr. 15. §. 6. (XXVII. 1.)

(v) Schilter Prax. jur. rom. in for. Germ. exerc. 37. §. 15 — 18. Ludewig (I. P. de) de diferent. jur. rom. et german. in tut. Atiliano diff. 8. in Opuscul. misc. T. II. p. 1098.

(w) Inst. I. 20. Dig. XXVI. 2.

(x) C. 52. pr. (I. 3.) Donell Comment. j. c. III. 4. §. 2.

(y) pr. J. (I. 14.) vergl. mit pr. I. 15. I. 20. fr. 11. pr. (XXVI. 2.) Nov. 118. cap. 5.

(z) §. 2. J. (I. 15.) fr. 11. §. 3. 4. (XXVI. 2.) fr. 6. (XXVI. 4.) Donell Comment. j. c. III. cap. 6. §. 2. 3.

ſo kommt es zur tutela dativa (a). Auf gleiche Weiſe geht die legitima auf den nachfolgenden Verwandten nur dann über, wenn der Vorgänger geſtorben, oder zur Uebernahme ganz unfähig iſt (b), während in andern Fällen gleichfalls die dativa eintritt (c). Eine tutela pactitia,* welche durch Vertrag mit dem Mündel, deſſen Vater, oder dem Magiſtrate entſtünde, giebt es nach gemeinem Rechte nicht (d).

§. 136.

β) Einzelne Gründe: A) Tutela testamentaria (e).

Die Ernennung eines Tutors durch letztwillige Diſpoſition hat nicht immer gleiche Kraft. Zuweilen erhält ſie ſchon an und für ſich die volle Wirkſamkeit (vollkommene teſtamentariſche Tutel), manchmal muß erſt noch die richterliche Beſtätigung, welche man confirmatio ex jure romano zu nennen pflegt, hinzukommen, (unvollkommene teſt. Tutel). Gleich nothwendig für beide Fälle, iſt 1) daß der ernannte Tutor überhaupt zur Tutel fähig (f) ſey; doch gilt bei einer temporären Unfähigkeit die Ernennung als eine bedingte (g). 2) Die Perſon muß bei der Beſtellung ſchon eine genau beſtimmte Perſon (h), und 3) erbfähig ſeyn (i). 4) Die letztwillige Diſpoſition muß an ſich Gültigkeit haben, und insbeſondere die Erbſchaft angetreten werden (k).

(a) §. 1. 2. J. (I. 20.) fr. 10. 11. pr. — §. 4. (XXVI. 2.) fr. 10. §. 7. (XXVII. 1.) Donell l. c. cap. 7. §. 1—4.

(b) fr. 3. §. 9. fr. 4. (XXVI. 4.)

(c) fr. 1. §. 2. fr. 3. §. 8. (XXVI. 4.) fr. 10. §. 7. (XXVII. 1.)

(d) Nicht entgegen ſind §. 9. J. (I. 25.) fr. 29. (XXVI. 2.) fr. 15. §. 1. (XXVII. 1.) fr. 18. §. 1. (XLVIII. 10.) H. G. van Vryhoff Observat. jur. civil. Amstel. 1747. 8. cap. 9.

(e) Inst. I. 13. 14.* Dig. XXVI. 2*. 3. Cod. V. 28*. 29 Donell l. c. lib. III. cap. 4. 5.

(f) S. oben §. 133. 134.

(g) §. 2. J. (I. 14.) fr. 11. (XXVI. 1.) fr. 10. §. 3. (XXVI. 2.)

(h) §. 27. J. (II. 20.) fr. 20. pr. fr. 30. (XXVI. 2.) Donell cap. 4. §. 21.

(i) fr. 21. (XXVI. 2.) Donell l. c. cap. 4. §. 10—13. Haubold (C. G.) de dutore incerto. Lips. 1790. 4.

(k) fr. 7. 9. 10. pr. (XXVI. 2.)

Ob nun außerdem die Ernennung vollkommen oder unvollkommen iſt, hängt theils von der Perſon, theils von der Form der Ernennung ab. In Beziehung auf jene tritt die vollkommene ein, wenn der Vater oder väterliche Großvater den in ſeiner väterlichen Gewalt befindlichen Kindern, gleichviel, ob dieſelben zu Erben eingeſetzt oder enterbt, ſchon geboren oder postumi ſind, ſo ferne ſie nur durch den Tod des Diſponenten sui juris werden, einen Tutor beſtellt (l). Die obrigkeitliche Beſtätigung wird nothwendig, wenn emancipirten, zu Erben eingeſetzten, oder enterbten (m), wenn liberis naturalibus, die jedoch zu Erben eingeſetzt ſeyn müſſen (n), oder von einem extraneus dem zum Erben ernannten, ſonſt vermögensloſen Pupillen (o) ein Tutor beſtellt iſt. Dasſelbe gilt von der Mutter, aber auch nur in ſo ferne ſie die Kinder als Erben inſtituirt (p). Rückſichtlich der Form iſt nöthig, daß die Ernennung in einem Teſtamente oder in codicillis confirmatis geſchehe, ſonſt muß die Obrigkeit confirmiren (q). Auch darf der Tutor ſeine Ernennung nicht ſelbſt in den letzten Willen geſchrieben haben, obwohl, wenn ihm ſonſt nichts entgegen ſteht, auch einen ſolchen die Obrigkeit beſtätigen kann (r). Bedingungen, und Termine dürfen dagegen der Ernennung überhaupt beigefügt werden (s).

(l) §. 3. 4. J. (I. 13.) Gajus §. 144—148. fr. 1. pr. §. 1. 2. fr. 2. 4. 26. §. 2. (XXVI. 2.) fr. 1. §. 1. (XXVI. 3.) fr. 73. §. 1. de R. J. Donell l. c. cap. 4. §. 5—10. S. jedoch unten §. 156.

(m) §. 5. J. (I. 13.) fr. 4. (XXVI. 2.) Donell cap. 5. §. 3. 4.

(n) fr. 7. pr. (XXVI. 3.) C. 4. (V. 29.)

(o) fr. 4. (XXVI. 3.)

(p) fr. 4. (XXVI. 2.) Doch kann auch, wo die Erbeinſezzung fehlt, die Obrigkeit confirmiren. C. 4. (V. 28.) Bynkershoek Observat. j. r. lib. II. cap. 17.

(q) fr. 3. pr. (XXVI. 2.) fr. 1. §. 1. (XXVI. 3.) Die Ernennung in einem testam. parent. int. lib. iſt eine vollkommene. Euler (J. M.) de testament. par. int. lib. Berol. 1820. 8. §. 70.

(r) fr. 29. (XXVI. 2.) fr. 18. §. 1. (XLVIII. 10.)

(s) §. 3. J. (I. 14.) §. 2. 5. J. (I. 22.) fr. 8. §. 1. 2. fr. 11. pr. (XXVI. 2.) Donell l. c. cap. 4. §. 15—18.

Beſondere Auslegungsregeln über die teſtamentariſche Ernennung ſind folgende: 1) Unter Kindern begreift man auch die Enkel, unter Söhnen aber alle Kinder des erſten Grades (t). 2) Finden ſich wiederholte Ernennungen derſelben Perſon verſchiedenen Inhaltes, ſo ſoll unbedingt die letzte gelten (u). Sind zu verſchiedenen Malen verſchiedene Perſonen ernannt, ſo ſoll es im Zweifel ſo angeſehen werden, als wäre ihnen die Tutel gemeinſchaftlich übertragen (v). 4) Die Ernennung für einen postumus gilt auch, wenn das Kind noch beim Leben des Teſtirers geboren worden (w).

§. 137.

B) Tutela legitima (x).

Nach dem neuen Rechte (y) iſt mit der Inteſtaterbfolge auch die geſetzliche Tutel an die Blutsverwandtſchaft geknüpft, der nächſte Blutsverwandte des Pupillen erhält jedesmal auch die Tutel über denſelben (z). Mehrere gleich nahe und fähige Verwandte erhalten die Tutel gemeinſchaftlich (a), und ſind die nächſten Inteſtaterben unfähig, ſo geht die Tutel auf die folgenden über (b). Nur Mutter und Großmutter ſchließen alle Seiterverwandten aus (c), im Verhältniſſe zu Aſcendenten gelten aber die allgemeinen Regeln der Erbfolgeordnung (d). Der emancipirende Vater geht jedoch

(t) §. 5. J. (I. 14.) fr. 5. 6. (XXVI. 2.) Donell cap. 4. §. 24—30.

(u) fr. 8. §. 3. fr. 10. §. 1. (XXVI. 2.) Donell l. c. cap. 4. §. 18.

(v) fr. 34. (XXVI. 2.) C. 2. (V. 28.)

(w) fr. 16. i. f. (XXVI. 2.)

(x) Inst. I. 15 — 19. Dig. XXVI. 4. Cod. V. 30. Nov. 118. cap. 5.

(y) Ueber das ältere Recht vergl. Gajus I. 114. 115. 155 —182. 195. Ulpian XI. §. 3 —9. Inst. I. 15 — 19. fr. 3. pr. §. 10. fr. 4. (XXVI. 4.) und insbeſondere über die tutela fiduciaria Thibaut civiliſt. Abhandl. no. 12. Zimmern in deſſen u. Neuſtetel's römiſchrechtl. Unterſuch. no. 8.

(z) pr. J. (I. 17.) Nov. 118. cap. 5.

(a) §. 7. J. (I. 16.) fr. 8. 9. (XXVI. 4.) Nov. 118. cap. 5.

(b) fr. 1. §. 1. fr. 3. §. 9. 10. (XXVI. 4.)

(c) Nov. 118. cap. 5.

(d) A. M. Eyben (H. ab)

auch der Mutter vor, und ſchließt zugleich die Brüder des emancipirten Kindes aus (e). Geſetzliche Vormünder der Waiſenhauskinder ſind die Vorſteher (f).

§. 138.

c) Tutela dativa.

Iſt weder ein testamentarius noch ein legitimus tutor, welcher die Vormundſchaft übernehmen könnte (g), vorhanden, ſo beſtellt die competente Obrigkeit (h) den Tutor, welcher tutor dativus oder Atilianus heißt (i).

§. 139.

b) Bei der Cura (k). α) Bei der cura personarum.

Die cura kann in der Regel nur durch die Obrigkeit deferirt werden, und iſt daher bloß eine dativa. So iſt das immer der Fall bei der Cura der Pupillen (l), des filiifamilias (m), der Kranken und Gebrechlichen (n). Doch treten in andern Fällen Modifikationen ein. Curatoren für Minderjährige, Wahnſinnige, Verſchwender, darf der Vater oder die Mutter durch eine letztwillige Diſpoſition (o) beſtellen, die Obrigkeit muß ſie jedoch confirmiren, was ſie ohne triftige Gründe nicht verweigern kann (p). Eine cura legitima tritt nach römiſchem Rechte bei furiosis und pro-

---

de tutela foeminea; in ejusdem script. p. 321—368. part. 2. membr. 3. S. dagegen Bachov Animadv. ad Treutl. V. 2. disp. 8. th. 3. lit. D.

(e) Thibaut a. a. O. no. V.

(f) Nov. 131. cap. 15.

(g) S. oben §. 135.

(h) S. §. 155.

(i) Gajus I. §. 185—188. Ulpian XI. 14. fr. 7. (XLVI. 6.)

(k) Inst. I. 23. Dig. XXVII. 10. Cod. V. 70.

(l) fr. 15. (XXVI. 7.) fr. 10. §. 8. (XXVII. 1.) C. 2. (V. 36.)

(m) C. 8. §. 1. (VI. 61.) Nov. 117. cap. 1. §. 1. Nur, wenn Jemand dem filius familias etwas hinterläßt, und dem Vater die Adminiſtration entzieht, kann er dem Sohne einen Curator beſtellen. Nov. 117. cap. 1. §. 1.

(n) §. 4. J. (I. 23.) fr. 12. pr. (XXVI. 5.) fr. 2. (XXVII. 10.)

(o) Rückſichtlich der Form müſſen wohl dieſelben Regeln, wie bei der Tutel gelten.

(p) fr. 1. §. 3. fr. 2. §. 1. (XXVI. 3.) fr. 16. pr. §. 1 (XXVII. 10.) C. 7. §. (V. 70.)

digis ein, wobei jedoch der Richter, wenn er den nächſten Verwandten nicht tauglich findet, einen andern ernennen, und dem Sohne nie die cura prodigi über die Eltern überlaſſen darf (q). Nach den Rechtsgeſetzen muß außerdem eine cura legitima minorum, keineswegs aber auch eine testamentaria derſelben angenommen werden (r).

§. 140.

β) Bei der cura bonorum.*

Dieſe iſt ohne Ausnahme in allen Fällen eine dativa (s). Namentlich iſt ſolches auch bei der cura absentis der Fall, und nach gemeinem Rechte keine cura legitima anzunehmen (t). Bei der eigentlichen cura bonorum (im Concurſe) ſoll ſich jedoch der Richter nach der Stimmenmehrheit der Gläubiger richten (u), und bei der cura ventris aus den künftigen Tutoren oder den nächſten Verwandten des Vaters (v), aber nach dem neuern Rechte nicht mehr aus den Creditoren (w) einen Curator wählen.

§. 141.

3) Von Erbittung der Vormünder (x). a) Verbindlichkeit dazu.

Wer durch Verwandtſchaft, Freundſchaft, oder rechtliche Verhältniſſe, in Anſehung derer Jemand einen Vormund haben muß, damit man ſich mit ihm einlaſſen könne, ein Intereſſe hat, kann die Obrigkeit angehen, einen Vormünder zu beſtellen oder zu confirmiren (y). Verpflichtet zur Erbittung war Anfangs bloß die Mutter, und zwar nur rückſichtlich der Tutel eines Pupillen (z). Doch wurde das Geſetz nachher auch auf

---

(q) §. 3. J. (I. 23.) fr. 1. pr. §. 1. fr. 4. 13. (XXVII. 10.) C. 5. 7. §. 6. (V. 70.)

(r) R. P. O. v. 1577. tit. 32. §. 1.

(s) fr. 3. 8. (XXVII. 10.) fr. 6. i. f. (XLII. 4.) fr. 2. pr. (XLII. 7.) C. 3. (VIII. 51.)

(t) fr. 1. §. 4. (L. 4.) C. 3. (VIII. 51.)

(u) fr. 2. pr. (XLII. 7.)

(v) fr. 1. §. 23. (XXXVII. 9.)

(w) Nov. 72. cap. 1.

(x) Dig. XXVI. 6. Cod. V. 31. Cod. Theod. III. 18. Nov. Theod. tit. 5. in J. c. antejust. ed. Hugo tit. XI. Donell Comment. j. c. III. cap. 8.

(y) fr. 2. pr. §. 1. (XXVI. 6.) C. 1. 4. 7. (V. 31.) Donell l. c. §. 2.

(z) fr. 2. §. 2. (XXVI. 6.) Die Pflicht trifft jedoch jede Mutter C. 11. (V. 31.) Donell §. 6.

die Vormundſchaft eines furiosi, die cura eines Unmündigen und die cura ventris angewendet, und bei Enkeln trat die Verpflichtung gleichfalls ein(zz). Die Verbindlichkeit muß innerhalb eines Jahres erfüllt werden(a), ergiebt ſich jedesmal von neuem, ſo oft ein Vormund nöthig iſt(b), und wird auch dadurch verletzt, wenn doloſe oder leichtſinnige Perſonen vorgeſchlagen werden, welche untüchtig oder excuſirt ſind, und deshalb die Vormundſchaft ausſchlagen(c). Indeſſen wird jetzt, während früher die Mutter, da ſie nicht Vormünderinn ſeyn konnte, unbedingt die Pflicht hatte, ſolche nur eintreten, wenn die Mutter nicht Vormünderinn ſeyn kann oder will(d). Ein neueres Geſetz verpflichtet aber die Inteſtaterben des Mündels überhaupt zur Erbittung, zwar nur des Tutors für den Pupillen(e), allein analog darf man wohl dieſelben Anwendungen machen, welche bei der Mutter eingetreten ſind.

§. 142.

b) Strafe der Verſäumung.

Dieſe beſteht in dem Verluſte des Inteſtaterbrechtes zu Gunſten des nächſten Erben(f) und in der Ausſchließung von der Pupillarſubſtitution(g). Was der Säumige in Folge eines andern Grundes aus dem Vermögen des Mündels erhalten ſoll, geht dagegen nicht verloren(h). Die Strafe fällt weg 1) wenn unverſchuldete Hinderniſſe die Erbittung vereitelten, oder bereits auf andere Art ein Vormund beſtellt wurde(i).

(zz) fr. 1. fr. 4. §. 2. (XXVI. 6.) fr. 2. §. 28—32. (XXVIII. 17.) C. un. C. Th. III. 18.

(a) §. 6. J. (III. 3.) C. 10. (VI. 58.) Donell §. 16. 17.

(b) fr. 2. §. 1. 2. (XXVI. 1.) Donell §. 11. 12.

(c) fr. 2. §. 2. (XXVI 6.) fr. 2. §. 32—41. (XXXVIII. 17.) Donell §. 10.

(d) S. oben §. 133.

(e) C. 10. (VI. 58.) Donell §. 35. sq.

(f) §. 6. J. (III. 3.) fr. 2. §. 1. fr. 4. §. 3. (XXVI. 6.) C. 10. (VI. 58.)

(g) C. 6. (VI. 6.) C. 10. (VI. 58.) Donell §. 29. 30.

(h) fr. 4. §. 3. (XXVI. 6.)

(i) fr. 2. §. 27. (XXXVIII. 17.) C. 8. (V. 31.) Donell §. 20—24.

2) Wenn der Mündel ohne Vermögen war(k). 3) Wenn derſelbe zu teſtiren fähig geworden, und erſt darnach geſtorben iſt(l). 4) Bei der Mutter, wenn dieſelbe noch minderjährig geweſen(m). Rechtsirrthum hebt dagegen die Strafe nicht auf(n).

§. 143.

B. Antritt d. Vormundſchaft: 1) Von der Verbindlichkeit die Vormundſchaft zu übernehmen (o). a) Allgemeine Regeln.

Es iſt Pflicht des Bürgers, eine ihm angetragene Vormundſchaft zu übernehmen, gleichviel, aus welchem Grunde dieſelbe deferirt wurde(p). Der Ungehorſame trägt die Gefahr, als wäre er Vormund(q), wird an Geld und mit Gefängniß beſtraft(r) und bei fortgeſetzter Hartnäckigkeit als ſuſpect entfernt und deshalb infam(s). Die Verbindlichkeit fällt jedoch weg bei dem Curator, welchen Jemand einem filius familias in Anſehung deſſen ernennt, was er demſelben zuwendet(t), ſo wie bei der cura bonorum im Concurſe, wozu, wenn nicht dringende Noth vorhanden, Niemand genöthigt werden darf(u). Außerdem giebt es beſtimmte Gründe, wegen welcher man die Uebernahme der Vormundſchaft abzulehnen, manchmal auch die ſchon übernommene aufzugeben(uu) berechtigt iſt, excusationes, die ſich ohne Rück-

---

(k) fr. 2. §. 26. 45. 46. (XXXVIII. 17.) Donell §. 24.

(l) C. 3. (VI. 56.) Donell §. 28.

(m) C. 2. (II. 35.)

(n) C. 11. (V. 31.) Donell §. 27.

(o) Inst. I. 25. Dig. XXVII. 1. Cod. V. 62* — 69. Paul rec. sent. II. 27 — 29. Cujac. ad tit. Dig. de excusat. in Opp. T. I. p. 1011. sq. Donell Comment. jur. civ. lib. III. cap. 9. 20. Augustin (A.) ad Modestin. s. de excusationibus lib. singular. in Otto. Thes. IV. p. 1559. sq.

(p) fr. 1. pr. (XXVI. 7.) fr. 2. §. 5. fr. 10. §. 4. fr. 13. §. 1. fr. 37. pr. (XXVII. 1.) fr. 9. (L. 4.) C. 3. (V. 43.) Donell cap. 9. §. 1.

(q) fr. 1. §. 1. (XXVI. 7.) C. 2. (V. 43.)

(r) fr. 9. (L. 4.) C. 3. (V. 43.)

(s) fr. 7. §. 3. (XXVI. 10.) C. 2. 3. (V. 43.)

(t) Nov. 117. cap. 1. §. 1.

(u) fr. 2. §. 3. (XLII. 7.)

(uu) Von den letztern unten §. 152.

ſicht auf die Art der Delation, alſo auch bei der legitima tutela (v), jedoch immer nur gebrauchen laſſen, wo die Ernennung gültig wäre, da es außerdem keiner excusatio bedarf (w). Jede excusatio fällt weg, wenn man einmal in die Annahme der Vormundſchaft eingewilligt (x), oder bei einer Ernennung durch letztwillige Diſpoſition (y), denn bei einer andern Delation ſchadet dieſes nicht (z), das in dem Teſtamente Zugedachte angenommen hat (a), wie denn auch, wenn man die Excuſation gebraucht, der Anſpruch auf das rückſichtlich der angeordneten Vormundſchaft Hinterlaſſene verloren geht (b).

§. 144.

b) Einzelne Excuſationen: α) Gegen jede Vormundſchaft.

Von jeder Vormundſchaft excuſirt 1) Armuth und Krankheit (c). 2) Das zurückgelegte ſiebenzigſte, nicht ſchon das fünfundfünfzigſte Lebensjahr (d). 3) Aufnahme in das consilium principis (e), ſo wie jede höhere Magiſtratwürde (f). 4) Das Lehramt in freien Wiſſenſchaften mit Ausnahme

---

(v) fr. 3. §. 8. (XXVI. 4.) C. 1. 4. (V. 30.) C. 9. (V. 34.) Nov. 118. cap. 5. R. P. O. v. 1577. tit. 32. §. 1. Auch nach röm. Rechte ſind nicht entgegen §. 16. J. (I. 25.) Ulpian fragm. XI. §. 17. fr. 13. pr. (XXVII. 1.) A. M. Cujac. ad fr. 13. l. c. p. 1035. ad Ulp. l. 3. p. 321. S. dagegen Hunnii (H. U.) var. resolut. j. c. P. I. tr. 4. quaest. 26.

(w) fr. 13. §. 12. (XXVII. 2.) Donell cap. 9. §. 2.

(x) §. 9. J. (I. 25.) fr. 29. (XXVI. 2.) fr. 15. §. 1. (XXVII. 1.) fr. 18. §. 1. (XLVIII. 10.)

(y) Ob die Ernennung vollkommen oder unvollkommen (S. §. 136.) war, iſt ohne Einfluß. fr. 32. 34. (XXVII. 1.)

(z) fr. 5. §. 2. (XXXIV. 9.)

(a) fr. 5. §. 2. (XXXIV. 9.)

(b) fr. 28. pr. (XXVI. 2.) fr. 28. §. 1. fr. 32. i. f. (XXVII. 1.) fr. 1. §. 3. (XXVII. 2.) C. 25. i. f. (VI. 37.) Donell cap. 9. §. 61. 62.

(c) §. 6. 7. J. (I. 25.) fr. 7. 40. (XXVII. 1.) Donell cap. 9. §. 8. 12.

(d) §. 13. J. (I. 25.) fr. 2. (XXVII. 1.) C. un. (V. 68.) Nicht entgegen iſt C. 3. (X. 49.) Donell cap. 9. §. 6.

(e) fr. 30. pr. (XXVII. 1.)

(f) §. 3. J. (I. 25.) Toullieu (P. de) de jure sese a tutel. vel cura excus. ob magistr. et num. l. in ejusd. Collect. no. 7. §. 4—28. Die Praxis geſtattet die Excution allen Obrigkeiten.

der Dichtkunſt, ſodann die ärztlich Praxis, in beiden Fällen unter Vorausſetzung öffentlicher Anſtellung und fleißiger Ausübung des Berufes (g). 5) Die Kinderzahl, in welcher Hinſicht nach römiſchem Rechte in Rom 3, in Italien 4, in den Provinzen 5 eheliche Kinder, ſie mochten noch leben, oder im Kriegsdienſte geblieben ſeyn, befreiten (h). 6) Die Erbpacht landesherrlicher Güter (i), ſo wie 7) die Adminiſtration der Geſchäfte oder Güter des Fiscus und des Regenten (k). 8) Ehrenvolle Entlaſſung aus dem Soldatendienſte. Sie excuſirt für immer, wenn der Soldat die Dienſtzeit ganz complet erfüllt, oder doch über 20 Jahre; für 1, 2, 3, 4 Jahre, wenn er über 5, 8, 12, 16 gedient hat; indeſſen mit Ausnahme der Vormundſchaft über Cameradenkinder des erſten Grades, wogegen bloß im erſten Jahre die Excuſation Statt findet: nur Veteranen brauchen auch dann bloß über Ein Kameradenkind die Vormundſchaft zu übernehmen (l). 9) Abweſenheit in Angelegenheiten des Staates excuſirt gegen die während derſelben anfallenden Vormundſchaften für immer, nach der Rückkehr noch ein Jahr lang (m). 10) Unkunde im Leſen und Schreiben excuſirt an und für ſich keineswegs, wohl aber nach Umſtänden die Geſchäftsunerfahrenheit (n).

(g) §. 15. J. (I. 25.) fr. 6. §. 1—9. (XXVII. 1.) Augustin l. c. p. 1571—79. Dabei iſt hier fr. 41. §. 3. eod. keineswegs anwendbar.

(h) pr. J. (I. 25.) fr. 2. §. 2—8. fr. 18. (XXVII. 1.) Maurus (M. V.) de jure liberor. lib. singul. cap. 17—19. 33. 36. in Otto. Thes. III. p. 1008. sq. Heineccii Comment. ad L. J. et P. P. lib. II. cap. 8. Ueber die Anwendung vergl. Höpfner §. 240.

(i) C. 13. (V. 34.) vergl. mit C. 8. (V. 62.) Vergl. Cujac. ad fr. 15. l. c. p. 1039.

(k) §. 1. J. (I. 25.) fr. 22. (XXVII. 1.) C. 10. (V. 62.)

(l) fr. 8. pr. — §. 4. (XXVII. 1.) C. 1. 2. (V. 65.) Cujac. ad fr. 8. l. c. p. 1030 — 32. Augustin l. c. p. 1585 — 93.

(m) §. 2. J. (I. 25.) fr. 10. pr. §. 2. (XXVII. 1.)

(n) fr. 6. §. 19. (XXVII. 1.) Nicht entgegen iſt §. 8. J. (I. 25.) A. M. Cujac. ad fr. 6. l. c. p. 1029. Donell cap. 9. §. 10. 11. S. dagegen Vulteji (H.) Disceptat. scholast. Marb. 1618. 8. cap. 8. Von andern Excuſationen des röm. Rechtes, wie bei Senatoren im Verhält-

§. 145.

β) Gegen beſtimmte.

Wer 1) an dem Orte, wo er zum Vormunde beſtellt wird, ſeinen Wohnſitz nicht hat(o), oder 2) auf Befehl des Regenten, der von der Vormundſchaft weiß, ſeinen Wohnort verändert(p), oder 3) bereits Tutor des Mündels war, und nur deſſen Curator werden ſoll(q), kann ſich excuſiren. Auch darf man 4) eine Tutel, welche der Teſtirer bloß aus Haß übertragen hat, ablehnen(r), ſo wie die Adminiſtration der über 100 römiſche Meilen vom Orte der zu führenden Vormundſchaft entfernten oder in einer andern Provinz gelegenen Sachen(s). 5) Wer bereits drei Vormundſchaften führt, oder doch eine ſehr bedeutende und beſchwerliche, darf jede neue, wenn ſie nicht geſucht oder unbedeutend iſt, oder eine von den geführten in kurzer Zeit zu Ende geht, ausſchlagen(t). Gleiches gilt für jedes unter derſelben väterlichen Gewalt ſtehendes Familienglied, wenn bereits ein anderes auf die angegebene Weiſe mit der Vormundſchaft beläſtigt iſt(u).

§. 146.

c) Verfahren dabei.

Jede Excuſation muß bei dem Obervormunde binnen der geſetzlich beſtimmten Friſt vorgeſchützt und ausgeführt werden. Zur Anbringung ſind von dem Tage der erfahrnen Delation an gerechnet 50 Tage gegeben, doch wird bei einer Entfernung über 100

---

niſſe zu Plebejern, bei einigen Zünften, und bei gekrönten Athleten läßt ſich gar keine Anwendung mehr machen. fr. 6. §. 13. fr. 15. §. 2. 3. fr. 17. §. 2. 3. fr. 26. 41. (XXVII. 1.) C. un. (X. 53.)

(o) fr. 46. §. 2. (XXVII. 1.) Donell cap. 9. §. 40.

(p) fr. 12. §. 1. eod.

(q) §. 18. J. (I. 25.) C. 20. (V. 62.) Donell cap. 20. §. 3.

(r) §. 9. J. (I. 25.) fr. 6. §. 17. (XXVII. 1.) C. 14. (V. 62.) Donell cap. 9. §. 26—30.

(s) fr. 10. §. 4. fr. 21. §. 2. 3. (XXVII. 1.)

(t) §. 5. J. (I. 25.) fr. 2. §. ult. fr. 15. §. 15. fr. 17. pr. fr. 31. §. 4. (XXVII. 1.) Donell cap. 9. §. 14—17. Auguſtin l. c. p. 1568—1570.

(u) fr. 4. 5. (XXVII. 1.) Auguſtin l. c. p. 1570.

Meilen jedesmal für 20 Meilen noch ein Tag zugerechnet (v). Zur Ausführung hat man einen Termin von 4 Monaten von dem Momente an gezählt, von welchen die 50 Tage laufen (w). Sie muß mündlich, in Perſon oder durch einen Procurator geſchehen (x), und die nächſten Verwandten, nach Umſtänden die Mündel ſelbſt ſind dabei zu vernehmen (y). Mehrere Excuſationen können zugleich oder nacheinander, aber immer nur binnen der beſtimmten Friſt gebraucht werden (z). Gegen den richterlichen Ausſpruch findet die Apellation Statt (a). Die rechtskräftige Verwerfung der Excuſation bewirkt, daß der Vormund für allen Nachtheil und Schaden, der inzwiſchen dem Mündel zugegangen iſt, einſtehen muß (b). Die Annahme der Excuſation erhält dagegen in ſo ferne keine Rechtskraft, als auch nachher der Beweis der Ungültigkeit noch immer geführt, und der Vormund zur Tragung des periculi verurtheilt werden kann (c).

§. 147.

2) Von der wirklichen Anſtellung. a) Erfoderniſſe derſelben d).

Die Delation der Vormundſchaft erzeugt bloß Recht und Pflicht zur Uebernahme, ſo ferne weder eine Unfähigkeit im Wege ſteht, noch eine Excuſation geltend gemacht wird (e). Die wirkliche Antretung ſetzt aber noch voraus 1) Beeidigung und zwar nach den Reichsgeſetzen allgemein bei jeder Vor-

---

(v) §. 16. J. (I. 25.) fr. 13. §. 1. 2. 9. fr. 16. i. f. fr. 45. §. 1. (XXVII. 1.) C. 6. (V. 62.) Donell cap. 9. §. 55. 56.

(w) fr. 38. 39. (XXVII. 1.)

(x) fr. 25. (XXVII. 1.) fr. 71. de R. J. Nicht entgegen iſt fr. 13. §. 10. (XXVII. 1.) A. M. Cujac. ad fr. 15. l. c. p. 1036. S. dagegen Donell cap. 9. §. 53.

(y) C. 1. (V. 65.)

(z) §. 16. J. (I. 25.) fr. 13. §. 8. fr. 21. §. 1. (XXVII. 1.)

(a) fr. 4. 13. pr. (XXVII. 1.) C. 18. (V. 62.)

(b) fr. 20. 39. §. 6. (XXVI. 7.) C. 15. (V. 62.)

(c) §. 20. J. (I. 25.) C. 1—3. (V. 63.) Donell cap. 9. §. 60. Maurus l. c. cap. 19.

(d) Inst. I. 24. Cod. V. 42. Nov. 72. cap. 8.

(e) S. §. 133. 134. 143—146.

mundſchaft (f). 2) Sicherheitleiſtung durch Bürgen (g), von welcher nach römiſchem Rechte der tutor testamentarius und ex inquisitione datus, nach den Reichsgeſetzen keiner befreit iſt (h). Den letztern zu Folge (i) muß 3) jeder Vormund ohne Ausnahme (ii), auch der honorarius, durch ein obrigkeitliches Dekret, welches man tutorium, curatorium zu nennen pflegt, beſtätigt werden (confirmatio germanica (k), da dieſe Beſtätigung zur Acquiſition und nicht zur Delation gehört, weshalb denn auch die Behauptung falſch iſt, als wäre nunmehr jede Vormundſchaft eine dativa (l). Vor Erfüllung dieſer Erfoderniſſe, die auch durch keine letzwillige Diſpoſition nachgelaſſen werden kann (m), iſt der Vormund weder berechtigt, noch verpflichtet, etwas vorzunehmen, Geſchäfte ausgenommen, wo Gefahr auf dem Verzuge haftet (n).

§. 148.

b) Anfang des periculums.

Der Grundſatz des römiſchen Rechtes, nach welchem das periculum für den Vormund beginnt, ſobald er Kenntniß von der ihm gültig deferirten Vormundſchaft erhalten hat (o), iſt auch jetzt noch gültig (p). Dabei muß aber auch rückſichtlich der Zeit gegen den Vormund der Beweis geführt werden (q).

(f) C. 7. §. 5. 6. (V. 70.) Nov. 72. cap. 8 — R. P. O. de ao 1577. tit. 32 §. 3.

(g) fr. 1. (II. 3.) vergl. mit T. Inst. I. 24. Cod. V. 42.

(h) pr. J. (I. 24.) fr. 17. pr. (XXVI. 2.) fr. 8. (XXVII. 10.) C. 4. (V. 42.) — R. P. O. a. a. O.

(i) R. P. O. v. 1548. tit. 31. §. 2. v. 1577. tit. 32. §. 2. Heineccii Diss. de suprema princip. magistrat. tutela. in Syllog. var. opusc. ex 19. §. 18 — 23.

(ii) A. M. Stryk Usus modern. Pand. lib. 26. tit. 3. §. 4. 5. no. 2. S. dagegen Heinecc. l. c. §. 21.

(k) Vergl. §. 136. Stryk l. c. §. 5.

(l) Stryk l. c. §. 5. 6. Hofacker Princ. j. c. T. I. §. 649.

(m) Stryk l. c. §. 15.

(n) fr. 7. pr. (XXVI. 7.) C. 1—5. (V. 42.)

(o) fr. 1. §. 1. fr. 5. §. 10. (XXVI. 7.) C. 19. (V. 37.) C. 5. (V. 38.) Vergl. übrigens §. 156. not. (a).

(p) Stryk l. c. §. 5. no. 4. Ueber das periculum bei Excuſationen ſ. §. 146. u. not. (b).

(q) fr. 6. (XXVI. 7.) Nicht

§. 149.

IV. Von Beendigung der Vormundſchaft(r). A) Der ganzen Vormundſchaft.

Dieſe Beendigung tritt überhaupt jedesmal ein, wenn der Grund der Bevormundung völlig wegfällt, weil dieſelbe entweder nicht mehr möglich, oder nicht weiter nothwendig iſt. Erſteres ergiebt ſich bei dem Tode des Mündels (s), oder einer capitis deminutio maxima und media (t). Aber auch die minima bewirkt die Beendigung, ſoferne der Mündel unter väterliche Gewalt kommt (u). Letzteres iſt nach den verſchiedenen Arten der Vormundſchaft ſehr verſchieden, ohne daß beſondere Regeln darüber nöthig wären oder vorkämen. Nur muß bemerkt werden, daß die Vormundſchaft über einen furiosus bei einer Beſſerung deſſelben nur gleichſam ſtille ſteht, nicht endigt, ſondern vielmehr beim Rückfall wieder fortgeſetzt werden muß (v), und daß die cura prodigi nicht eher aufhört, als er durch richterliches Decret freie Dispoſition über ſein Vermögen erhält (w). Der Grundſatz des römiſchen Rechtes, in Folge deſſen mit der Mündigkeit die Tutel, oder auch die dem Pupillen beſtellte cura endigt (x), gilt auch jetzt noch, und wenn der Vormund die Vormundſchaft nicht fortführen will, muß ein neuer ernannt werden (y). Bis zur Rechnungsablage muß übrigens auch nach eingetretenem Ende der Vormundſchaft jeder Vormund die angefangenen Proceſſe fortſetzen (z).

---

entgegen iſt C. 5. (V. 38.) S. die Gloſſe zu fr. 6. u. C. 5.

(r) Jnst. I. 22. Cod. V. 60.*

(s) §. 3. J. (I. 22.) fr. 4. pr. (XXVII. 3.)

(t) §. 1. J. (I. 22.) fr. 14. pr. (XXVI. 1.) Donell Comment. j. c. III. cap. 14. §. 6.

(u) §. 1. J. l. c. fr. 14. pr. l. c. C. 5. (V. 59.) Donell l. c. §. 7.

(v) C. 6. (V. 70.)

(w) Nicht entgegen iſt fr. 1. pr. (XXVII. 10.) Reinold (B. H.) Varior. cap. 41. in opuscul. p. 227. sq.

(x) §. 18. J. (I. 25.) fr. 25. (XXVI. 5.) fr. 4. pr. (XXVII. 3.) C. 2. (V. 36.) C. 1. (V. 60.) C. 20. (V. 62.)

(x) Nicht entgegen iſt die R. P. O. v. 1577. tit. 32. §. 1. Pufendorf observat. j. u. T. II. obs. 12.

(z) fr. 5. §. 6. (XXVI. 7.) C. un. (V. 48.)

§. 150.

B) Der Amtsführung des zeitigen Vormundes. 1) Durch Tod und Unfähigkeit.

Die Vormundſchaft endigt mit dem Tode des Vormundes, und geht nicht auf die Erben über, nur müſſen dieſe, in ſo ferne ſie ſonſt dazu befähigt ſind, angefangene Proceſſe bis zur Rechnungsablage fortſetzen, und die vom Vormund angefangenen Geſchäfte vollenden(a), wobei ſie aber bloß für culpa lata haften(b). Eben ſo erliſcht die Vormundſchaft, wenn der Vormund eine capitis deminutio maxima vel media, aber nicht mehr, wenn er eine minima erleidet(c). Tritt eine Unfähigkeit anderer Art ein, welche, wäre ſie gleich anfangs vorhanden geweſen, die Uebernahme gehindert hätte, ſo wird zwar jedesmal ein anderer Vormund beſtellt, jedoch hört nicht immer der vorige deßhalb auf, Vormund zu ſeyn(d).

§. 151.

2) Durch Reſolutivbedingung oder Endtermin.

Mit dem Eintritte derſelben, welche ſowohl bey der teſtamentariſchen als auch der obrigkeitlichen Beſtellung, in ſo ferne ein interimiſtiſcher Vormund ernannt wird, vorkommen kann, erliſcht die Vormundſchaft(e).

§. 152.

3) Durch Niederlegung.

Von einer übernommenen Vormundſchaft kann ſich der Vormund nur in folgenden Fällen excuſiren: 1) Wegen Armuth und

---

(a) §. 3. J. (I. 22.) fr. 4. pr. (XXVII. 3.) fr. 1. pr. (XXVII. 7.) fr. 27. (XLIX. 1.) fr. un. §. 1. (XLIX. 13.)

(b) fr. 4. pr. §. 1. (XXVII. 7.) C. 17. (II. 19.)

(c) §. 4. J. (I. 22.) fr. 7. pr. (IV. 5.) fr. 5. §. 5. (XXVI. 4.) — Nov. 118. cap. 5. Donell Comment. III. cap. 14. §. 11. Nur wenn der bürgerliche Verwandte die Vormundſchaft als legitimus führt, und eine c. d. minima erleidet, endigt auch jetzt die Vormundſchaft.

(d) Vergl. fr. 17. (XXVI. 1.) fr. 10. §. 8. fr. 11. 12. (XXVII. 1.) Nov. 72. cap. 2. Nov. 94. cap. 2. Donell l. c. §. 14. 15.

(e) §. 2. 5. J. (I. 22.) fr. 14. §. 3. 5. (XXVI. 1.) fr. 9. §. 2. 3. (XXVII. 3.) C. 1. (V. 36.)

Krankheit (f). 2) Wegen Reiſen in Angelegenheiten des Staates, jedoch nur für die Dauer der Abweſenheit, ausgenommen bei einer Reiſe über das Meer, welche für immer excuſſirt (g). 3) Wegen der Aufnahme in das consilium principis (h). 4) Wegen Veränderung des Wohnortes, wenn dieſelbe auf Befehl des Regenten geſchieht, und dieſer um die Vormundſchaft weiß (i). Das Verfahren iſt daſſelbe, wie bei den Excuſationen gegen die Uebernahme der Vormundſchaft.

§. 153.

4) Durch Abſetzung (k). a) Wann findet ſie Statt?

Wer als Vormund ſeine Pflichten nicht erfüllt, es ſey in der Adminiſtration oder ſchon vorher, indem er z. B. ſich derſelben zu unterziehen, hartnäckig verweigert, heißt überhaupt suspectus, und ſoll von der Vormundſchaft entfernt werden (remotio) (l). Die ſchlechte Adminiſtration zieht die Entfernung aber nicht bloß im Falle des dolus und der culpa lata nach ſich, ſondern ſelbſt wegen culpa levis kann ſie eintreten (m). Sogar, wenn der Vormund noch wirklich keinen Fehler begangen hat, darf er wegen triftiger Verdachtsgründe removirt werden (n). Dabei iſt ganz vorzugsweiſe auf Charakter und Betragen, nicht auf

---

(f) §. 6. J. (I. 25.) fr. 7. 12. pr. fr. 40. (XXVII. 1.) Donell l. c. cap. 15. §. 4 — 8.

(g) fr. 11. §. 2. (IV. 4.)

(h) fr. 30. pr. (XXVII. 1.)

(i) fr. 12. §. 1. (XXVII. 1.) Donell l. c. §. 3.

(k) Inst. I. 26. Dig. XXVI. 10. Cod. V. 43. Donell Comment. j. c. lib. III. cap. 16. Vollenhove (J.) de suspect. tutorib. et curator. in Oelrichs Novus Thesaur. Diss. Belgic. Vol. I. P. 1. no. 3.

(l) §. 5. J. (I. 26.) fr. 19. (XXVI. 7.) fr. 3. §. 8. fr. 5. 6. 8. (XXVI. 10.) Donell l. c. §. 7. 8. Vollenhove l. c. cap. 1. §. 2 — 6. cap. 6. §. 7. 8.

(m) §. 6. J. (I. 26.) fr. 3. §. 5. fr. 4. §. 4. fr. 7. §. 1. (XXVI. 10.) C. 9. (V. 43.) Nicht entgegen iſt rückſichtlich der culpa levis fr. 7. §. 1. (XXVI. 10.) Vollenhove cap. 6. §. 1 — 7.

(n) §. 15. J. (I. 26.) fr. 3. §. 8. 12. fr. 8. (XXVI. 10.) C. 2. 3. (V. 43.) Donell l. c. §. 9. Voet Comment. ad Pand. lib. 26. tit. 10. §. 1. Vollenhove l. c. cap. 6. §. 7. 8.

das Vermögen des Vormundes Rückſicht zu nehmen (o), weshalb denn auch durch eine Cautionsleiſtung die Remotion nicht beſeitigt werden kann (p). Der Entfernung iſt im Allgemeinen jeder Vormund ohne Rückſicht auf die Art der Delation unterworfen (q). Doch pflegt man, wenn Mitvormünder da ſind, die Remotion zu unterlaſſen (r), einem dem Mündel nahe Verwandten einen Curator zur Seite zu ſetzen (s), und dieſes auch dann zu thun, wenn nicht Treuloſigkeit oder grobe Verſehen gänzliche Entfernung erheiſchen (t). Indeſſen hört ſelbſt in dieſem Falle die Vormundſchaft nicht ipso jure, ſondern erſt mit der Anſtellung eines neuen Vormünders, welcher dann immer nur ein dativus ſeyn kan, auf (u).

§. 154.

b) Verfahren dabei.

Die Anklage, ohne welche übrigens der Magiſtrat von Amtswegen verfährt (v), iſt den Vormündern nun zur Pflicht gemacht (w), kann aber auch von dem Mündel, in ſo ferne er mündig iſt (x), ſelbſt von Dritten, ſogar von Frauenzimmern (y), jedoch immer nur während der Vormundſchaft, mit welcher daher auch der ſchon begonnene Prozeß endigt (z), erhoben wer-

(o) §. 5. 13. J. (I. 26.) fr. 21. §. 5. (XXVI. 5.) C. 5. (V. 43.) Vollenhove cap. 1. §. 3.

(p) §. 12. J. (I. 26.) fr. 5. 6. (XXVI. 10.) Vollenhove cap. 7. §. 3.

(q) §. 2. J. (I. 26.) fr. 1. §. 5. fr. 3. §. 2. 3. (XXVI. 10.) C. 4. (V. 43.) C. 7. §. 10. (V. 70.) Donell l. c. §. 12. 13. Vollenhove cap. 4.

(r) fr. 3. §. 6. 11. (XXVI. 10.)

(s) fr. 9. (XXVI. 10.) Vollenhove cap. 4. §. 3.

(t) §. 5. J. (I. 23.) C. un. (V. 47.)

(u) A. M. Donell l. c. §. 28. S. dagegen Gajus I. §. 182. fr. 11. §. 2. (XXVI. 2.) fr. 10. (XXVI. 10.) Vollenhove cap. 7. §. 4.

(v) fr. 3. §. 4. (XXVI. 10.) Vollenhove cap. 5. §. 7. Vergl. §. 156.

(w) fr. 3. §. 2. (XXVI. 7.) C. 1. (V. 38.) C. 2. (V. 52.) Vollenhove cap. 5. §. 5.

(x) §. 4. J. (I. 26.) fr. 7. pr. (XXVI. 10.) C. 6. (V. 43.) Vollenhove cap. 5. §. 4.

(y) §. 3. J. (I. 26.) C. 6. (V. 43.) Vollenhove cap. 5. §. 1—4.

(z) §. 8. J. (I. 26.) fr. 11. (XXVI. 10.) C. 1. (V. 43.)

den. Im Verlaufe der Unterſuchung iſt interimiſtiſch ein Curator zu beſtellen (a). Abſetzung wegen dolus oder culpa lata zieht die Infamie nach ſich, wenn jener Grund im Urtheile angegeben wurde (b). Wegen grober Vergehen treten noch andere Criminalſtrafen ein (c).

§. 155.

V. Von d. Obervormundſchaft (d). A) Vom Subjecte derſelben (e).

Die Obervormundſchaft ſteht jetzt (f) der ordentlichen Civilobrigkeit zu (g). Competent iſt jedoch, wenn eine Perſon bevormundet wird, welche ſelbſt ein forum domicilii hat, der Richter desſelben ohne daß es auf die Belegenheit der Güter oder einen vorübergehenden Aufenthalt des Mündels ankäme (h). Außerdem tritt der Richter des Domicils des Vaters, oder des Ortes ein, wo die Güter gelegen ſind (i). Bei der cura bonorum muß wohl, da die Geſetze darüber nirgends ſich erklären, zunächſt der Richter des Wohnorts jener Perſon, über deren Vermögen die cura angeordnet wird, und dann des fori rei sitae competent ſeyn. Im Falle einer Concurrenz dürfte zuerſt der Aufenthaltsort des Mündels, dann in subsidium die Prävention entſcheiden. Dagegen läßt ſich niemals annehmen, daß durch eine Privatdiſpoſition die Obervormundſchaft beſtimmt werde (k). Dieſe erſtreckt

Donell l. c. §. 23. Vollenhove cap. 6. §. 9.

(a) §. 7. J. (I. 26.) fr. 14. §. 1. (XLVI. 3.) C. 7. (V. 43.) Vollenhove cap. 7. §. 1.

(b) §. 6. J. (I. 26.) fr. 3. §. 18. fr. 4. §. 1. 2. (XXVI. 10.) C. 2. (V. 42.) C. 9. (V. 43.) Vollenhove cap. 8. S. I. B. §. 94. no. 5. der 2. Aufl.

(c) fr. 1. §. 7. (I. 12.) fr. 1. §. 8. fr. 2. (XXVI. 10.) Vollenhove cap. 8. §. 15.

(d) Ueber die Abſonderung dieſer Lehre ſ. Heiſe im Grunde not. (35.)

(e) Inst. I. 20. Dig. XXVI. 5. Cod. V. 32. Gentilis (Scip.) de jurisdict. lib. I. ad Orat. D. Marci cap. 3 — 5. in Opp. T. III. p. 103. sq.

(f) Ueber die Beſtimmungen des röm. Rechtes vergl. §. 3 —5. J. (I. 20.) fr. 3. (XXVI. 5.) C. 30. (I. 4.) Gentilis l. c. cap. 1. 2.

(g) R. P. O. v. 1577. tit. 32. §. 1. 3.

(h) fr. 1. §. 2. (XXVI. 5.) Gentilis l. c. cap. 3. 5.

(i) C. un. (V. 32.) Giphan. Explanat. leg. Cod. ad l. un. ubi pet. tut. T. I. p. 459. Franzke var. resolut. lib. 1. quaest. 16. 17.

(k) A. M. Pufendorf ob-

ſich übrigens zwar auf das geſammte Vermögen, allein der auswärtige Richter kann doch in ſeinem Gerichtſprengel einen beſondern Curator für die dort gelegenen Güter beſtellen, was ihm auch obliegt, wenn der anderwärts beſtellte Vormund ſich wegen der Entlegenheit excuſirt hat (l).

§. 156.

B) Vom Amt des Obervormundes. 1) Bei Beſtellung d. Vormundes (m).

Der Richter muß 1) vor allem dafür ſorgen, und zwar jetzt, wenn er auch nicht aufgefodert iſt, daß ein Vormund beſtellt werde (n). Fehlt es daher an einer andern Vormundſchaft, ſo hat er die dativam anzuordnen, dabei vorerſt die Tüchtigkeit der Perſon zu prüfen (o), dieſelbe pure zu beſtellen, wenn die Ernennung nicht bloß interimiſtiſch iſt, in welchem Falle ein Endtermin oder eine Reſolutivbedingung beigefügt werden kann (p), und die Ernennung durch ein beſonderes Decret binnen 30 Tagen längſtens dem Ernannten zu eröffnen (q). Die Individuen, welche er zur Vormundſchaft ruft, müſſen ſeiner Jurisdiction unterworfen ſeyn, daher wenn es an tauglichen fehlt, der Oberrichter anzugehen iſt (r). Der Richter ſelbſt kann ſich niemals zum Vormunde ernennen, wohl aber ein Mitglied, wenn die Behörde ein Collegium ausmacht (s). 2) Bei unvollkom-

---

servat. j. u. P. II. obs. 95. §. 3. 4.

(l) §. 17. J. (I. 25.) fr. 27. pr. (XXVI. 5.) fr. 10. §. 4. fr. 19. 21. §. 2. (XXVII. 1.) fr. 5. §. 12. (XXVII. 9.) C. 2. (V. 62.)

(m) Dig. XXVI. 3.* 5. Cod. V. 29.* 33. 34.

(n) fr. 1. §. 6. (XXVII. 8.) — R. P. O. v. 1577. tit. 32. §. 1.

(o) §. 4. J. (I. 20.) fr. 21. §. 5. 6. (XXVI. 5.) C. 7. §. 6. (V. 70.)

(p) §. 1. J. (I. 20.) fr. 6. §. 1. (XXVI. 1.) fr. 11. pr. (XXVI. 2.) fr. 77. de R. J.

(q) fr. 29. (XXVI. 3.) fr. 13. §. 1. (XXVII. 1.)

(r) fr. 3. (XXVI. 5.) fr. 24. (XXVI. 5.) fr. 13. i. f. (XXVII. 1.) fr. 1. §. 10. (XXVII. 8.) C. 5. (V. 34.)

(s) fr. 4. (I. 14.) fr. 5. (I. 18.) fr. 4. 19. (XXVI. 5.) fr. 3. (XXVI. 6.)

men(t) ernannten Vormündern gebührt dem Richter die Confirmation (ex jure romano) und zwar immer erſt nach vorgängiger Unterſuchung (u). Indeſſen darf der Obervormund ſelbſt bei der vollkommenen Beſtellung, bei welcher dieſe Unterſuchung unterbleibt (v), aus triftigen Urſachen die Ernennung verwerfen, und einen andern Vormund ernennen (w). Der confirmirte Vormund iſt übrigens weder völlig als teſtamentariſcher (x), noch ganz als dativus (y) anzuſehen, ſondern ſteht dem erſtern darin gleich, daß er den legitimis vorgeht, ſeine Excuſationen durch Annahme des im Teſtamente Zugedachten verliert, und ehedem auch von der Cautionsleiſtung frei war (z), dem zweiten aber darin, daß erſt mit der Confirmation die Delation vollkommen wird, daher erſt von der Confirmation an die Friſt der Excuſationen und das periculum beginnt, und ein vom Richter, vor erlangter Kenntniß einer andern Beſtellung, ernannter Vormund ſein Amt behält (a). Zum Amte des Obervormundes gehört es ferner 3) über die Excuſationen zu erkennen (b), 4) die Beeidigung und Bürgſchaftleiſtung zu beſorgen (c), und 5) das tutorium oder curatorium auszufertigen (d).

(t) S. oben §. 136.

(u) fr. 4. (XXVI. 2.) fr. 1. §. 2. fr. 2. (XXVI. 3.) C. 1. (V. 29.)

(v) §. 5. J. (I. 13.) fr. 4. (XXVI. 2.) fr. 1. §. 2. fr. 6. (XXVI. 3.)

(w) fr. 4. (XXVI. 2.) fr. 8. — 10. (XXVI. 3.)

(x) A. M. Donell Comment. j. c. lib. III. cap. 5. §. 18. sq.

(y) A. M. Cujac. Observat. lib. VII. cap. 7. in Opp. T. III. p. 171. Quaest. Papinian. ad leg. 5. de confirm. tut. in Opp. T. IV. p. 302.

(z) fr. 2. pr. fr. 3. 11. §. 1. (XXVI. 3.) fr. 32. (XXVII. 1.) C. 3. (V. 35.) C. 4. (V. 42.) Hunnii var. resolut. lib. I. tr. 4. qu. 8. Bachov ad Treutl. Vol. II. disp. 8. th. 2. lit. C. 1. Noodt Comment. ad Pand. lib. 26. tit. 3. in Opp. T. II. p. 417.

(a) fr. 13. §. 12. (XXVII. 1.) C. 2. 3. (V. 29.) S. die Citate der vorigen Note.

(b) S. §. 146.

(c) pr. §. 3. J. (I. 24.) C. 3. (V. 75.)

(d) S. §. 147.

§. 157.

2) Bei Verwaltung der Vormundſchaft: a) Allgemeine Aufſicht auf den Vormund.

Nach den Reichsgeſetzen hat der Obervormund fortwährend Aufſicht zu halten, weshalb er zu jeder Zeit Einſicht nehmen, Rechenſchaft fodern kann, und am Ende eines jeden Jahres Rechnungsablage begehren muß (e).

§. 158.

b) Entſcheidung über Aufenthalt u. Unterhalt des Mündels (f).

Der Vormund muß ſich keineswegs in Anſehung der Beſtimmung über Aufenthalt, Erziehung und Unterhalt des Mündels an den Obervormund wenden, ſondern kann ſelbſt verfügen, und braucht zunächſt bloß Diſpoſitionen des Vaters, ſo ferne ſie vernünftig ſind, zu beachten (g). Da er indeſſen dabei verantwortlich, und deshalb eine Beſtimmung des Obervormundes ihm erwünſcht wird, oder ſonſt darüber unter den Verwandten, dem Mündel und dem Vormund oder Mitvormündern Uneinigkeit entſtehen kann, endlich der Obervormund von Amtswegen die oberſte Aufſicht hat, ſo tritt auch hier die Unterſuchung und Entſcheidung der Obervormundſchaft ein (h). Dabei muß der Richter zuvörderſt die Vorſchriften des Vaters berückſichtigen, wenn nicht triftige Gründe eine Abweichung nöthig machen (i). Fehlt es daran, ſo iſt der Mündel bei der Mutter zu erziehen, ſo lange ſie nicht zur zweiten Ehe ſchreitet (k), obwohl auch in dieſem Falle das Kind ihr gelaſſen werden kann (l). Außerdem ſteht dem Richter freie Wahl zu, wobei aber die Geſetze rückſichtlich der Ver-

(e) R. P. O. v. 1577. tit. 32. §. 3.

(f) Dig. XXVII. 2. Cod. V. 49. 50.

(g) fr. 2. §. 1—3. (XXVII. 2.) C. 2. (V. 50.)

(h) fr. 1. pr. fr. 2. §. 3. fr. 5. (XXVII. 2.) C. 1. 2. (V. 49.)

(i) fr. 1. §. 1. (XXVII. 2.) fr. 7. in verb. „ad auctoritatem etc.“ (XXXIII. 1.)

(k) C. 1. (V. 49.) Nov. 22. cap. 38. Dieſe Beſtimmung gilt auch jetzt noch. Meiſter (G. J. F.) Pract. Bemerk. aus dem Crim. und Civil. Rechte. Thl. 2. no. 8.

(l) Cujac. Observat. VI. 29.

wandten des Mündels beſondere Vorſicht einſchärfen (m). Die Perſonen, welche der Richter beauftragt, den Mündel aufzunehmen, oder zu erziehen, ſind dazu, nahe Verwandte ausgenommen, nicht verpflichtet (n); doch verliert jeder, welcher ſich weigert, das ihm in dieſer Rückſicht durch eine letztwillige Diſpoſition Zugedachte (o).

§. 159.

c) Erkenntniß über Veräußerungen (p).

Wo der Vormund nicht ſelbſt veräußern darf (q), hat der Richter vor allem die Nothwendigkeit zu berückſichtigen, indem er nicht eines bloßen Nutzens wegen, ſondern nur, wenn eine Rechtspflicht oder dringendes Bedürfniß vorhanden iſt, die Veräußerung geſtatten darf (r). Darüber, und über die Zweckmäßigkeit rückſichtlich des Gegenſtandes und der Art der Veräußerung muß daher eine Unterſuchung unter Beiziehung der nächſten Verwandten des Mündels vorangehen (s), und ſodann im Decrete, was und wie zu veräußern, genau bezeichnet werden (t), ohne daß gerade die öffentliche Verſteigerung nöthig wäre (u). Endlich hat der Richter für die Verwendung der eingegangenen Gelder zum beſtimmten Zwecke Sorge zu tragen (v).

§. 160.

d) Sorge für eingehende Zahlungen.

Nach Juſtinians Vorſchrift (w) hat der Vormund der Pupillen oder Minderjährigen, denen eine Zahlung an

---

(m) fr. 1. §. 1. fr. 5. (XXVII. 2.) C. 1. 2. (V. 49.)

(n) fr. 1. §. 2. (XXVII. 2.) C. 1. (V. 49.)

(o) fr. 1. §. 3. (XXVII. 2.)

(p) Dig. XXVII. 9. Cod. V. 71. Eyben (H. ab) de decreto in alien. rebus minorum caeterarumque his similium personar. necessario; in ejusdem Script. p. 369. sq.

(q) S. §. 121. Eyben l. c. §. 17—22.

(r) f. 61. §. 1. (XXIII. 3.) fr. 5. §. 14. fr. 13. (XXVII. 9.) C. 22. (V. 37.) C. 6. 12. (V. 71.) Eyben l. c. §. 23—26.

(s) fr. 5. §. 9—11. fr. 11. (XXVII. 9.) C. 6. 12. 18. (V. 71.) Eyben §. 26—30.

(t) fr. 7. §. 4. (XXVII. 9.) Competent iſt dabei der Richter des Wohnortes, oder bei auswärts gelegenen Sachen der Richter des fori rei sitae. Hommel Rhaps. quaest. T. IV. obs. 568.

(u) S. III. B. §. 153.

(v) fr. 5. §. 13. (XXVII. 9.)

(w) Nach älterm Rechte wa-

Capital, die nicht unbedeutend iſt, oder an Zinſen, die über zwei Jahre im Rückſtand geblieben, und über 100 solidos betragen, geleiſtet werden ſoll, zur Annahme ein richterliches Decret nöthig, welches ihn dazu authoriſirt (x). Wird dieſe Vorſchrift nicht befolgt, ſo iſt die Zahlung ungültig, der Schuldner wird nicht liberirt, und hat nur die exceptio doli, wenn das bezahlte Geld zum Beſten des Mündels verwendet wurde, was ihm zu beweiſen obliegt (y).

§. 161.

3) Bei der Beendigung der Vormundſchaft.

Zur Pflicht der Obervormundſchaft gehört es, untüchtige Vormünder zu entfernen, es ſey, daß ſie über die von andern angeregte Remotion erkennt oder dieſelbe von Amtswegen verfügt, was ſie jetzt, ſobald Gründe dafür vorliegen, unbedingt ſelbſt kann (z). Für die Ablage der Endrechnung und Uebergabe des Vermögens muß der Richter gleichfalls Sorge tragen, in ſo ferne nicht vielleicht bei völliger Beendigung der Vormundſchaft der bis dahin Bevormundete, oder wer an deſſen Stelle tritt, ſelbſt befähigt iſt, ſeine Rechte zu vertreten.

§. 162.

C. Verantwortlichkeit desſelben (a).

Nicht mehr bloß in einzelnen Fällen, wie nach römiſchem Rechte (b), ſondern überhaupt rückſichtlich aller ſeiner Obliegenhei-

---

ren Zahlungen an den Vormund ipso jure gültig, und es konnte bloß eine in integrum restitutio Statt finden. fr. 7. §. 2. (IV. 4.) fr. 46. §. 5. 7. (XXVI. 7.) C. 1. (II. 33.)

(x) §. ult. J. (II. 8.) C. 25. 27. (V. 37.)

(y) S. die Stellen der vorigen Note und C. 5. (I. 14.) Nicht entgegen ſind die Stellen der Note (w). A. M. Born (J.) de solutione pupill. et minorib. et ab iis tuto facienda; in select. Diss. Lips. 1705. Diss. 2. cap. 4. §. 3. Struben rechtl. Bed. Thl. III. B. 26. S. dagegen Vinnius Comment. ad Inst. II. 8. ad §. ult. no. 4. Meiſter Pract. Bemerk. a. d. Crim. u. Civil-R. Thl. I. no. 18.

(z) fr. 3. §. 4. (XXVI. 10.) R. P. O. v. 1577. tit. 32. §. 3.

(a) Dig. XXVII. 8. Cod. V. 75. Gebauer (G. C.) de action. tutelae advers. magistrat.; in exercit. academ. T. I. no. 8.

(b) §. 2. J. (I. 24.) fr. 1. §.

ten iſt jetzt der Obervormund dem Mündel verantwortlich (c), und zwar wegen eines jeden Verſehens (d). Die Klage, welche dem Mündel zuſteht, iſt die actio tutelae utilis (e), jedoch in ſo ferne eine subsidiaria (f), als ſie bloß ſubſidiariſch, wenn die Vormünder, allenfalls deren Väter und Bürgen vergebens ausgeklagt ſind, dienet (g). Nur die honorarii können erſt nach dem Obervormund belangt werden (h). In dem Fall, wo ein Vormund, ſelbſt ſchuldlos, bezahlen mußte, hat auch er die Klage als eine actio in factum gegen den ſchuldigen Obervormund (i). Mit der Klage wird alles verfolgt, was von dem Vormunde hätte geleiſtet werden müſſen (k). Beſteht die Obervormundſchaft aus mehreren Individuen, ſo haften ſie in solidum, haben jedoch, wenn ſie nicht doloſe handelten, das beneficium divisionis, und wo einer vorzugsweiſe das Amt beſorgte, das beneficium excussionis (l). Ein Vorzugsrecht hat die Foderung gegen den Magiſtrat nicht (m).

---

6. 17. (XXVII. 8.) Gebauer l. c. cap. I. §. 8.

(c) R. P. O. v. 1577. tit. 32. Leyser Meditat. ad Pand. Spec. 343. med. 1.

(d) Die Erben des Magiſtrates haften aber nur für deſſen culpa lata. fr. 4. (XXVII. 8.) C. 2. (V. 75.)

(e) fr. 9. (XXVII. 8.) C. 1. (V. 75.) Nicht entgegen ſind §. 2. J. (I. 24.) Theophil. ib. apud Reitz p. 185. A. M. Cujac. Paratitl. ad P. lib. 27. tit. 8. in Opp. T. I. p. 795. Reitz Excurs. ad Theophil. no. 13. in edit. Theoph. T. II. p. 1199. sq. S. dagegen Merill. Observat. VIII. 24. Gebauer l. c. cap. 1. §. 10.

(f) §. 2. J. (I. 24.) fr. 1. (XXVII. 8.) Gebauer l. c. §. 10.

(g) fr. 1. §. 15. (XXVII. 3.) C. 1. 3. 4. 5. (V. 75.) Nach röm. Rechte gieng die Klage nur gegen niedere Magiſtrate §. 4. J. (I. 24.) fr. 1. §. 1. (XXVII. 8.) Heut zu Tage geht ſie gegen jeden Obervormund. Gebauer cap. 2. §. 7.

(h) fr. 46. §. 6. (XXVI. 7.) fr. 1. §. 15. (XXVII. 3.) Thibaut Theorie der log. Auslegung §. 35.

(i) fr. 1. §. 4. fr. 2. 3. (XXVII. 8.) Gebauer l. c. §. 7.

(k) fr. 9. (XXVII. 8.)

(l) fr. 1. §. 9. fr. 7. 8. (XXVII. 8.) C. 3. (V. 75.) Gebauer l. c. cap. 1. §. 9.

(m) fr. 1. §. 14. (XXVII. 8.) Gebauer §. 9. i. f.

§. 163.

VI. Von der Verpflichtung Dritter aus einer Vormundſchaft: A. Des Vaters des Vormundes.

So lange der Vater nicht beſonders in die Uebernahme der Vormundſchaft des Sohnes conſentirt, haftet er nur, wie in andern Verhältniſſen, alſo, ſo weit die actio de peculio oder in rem verso Platz greift (n). Indeſſen wirkt ſein Conſens auch nur bei der tutela dativa, daß er in solidum verbindlich wird (o) und bei jeder andern Vormundſchaft muß man annehmen, daß er nicht weiter einſtehe, als ſonſt ohne Conſens, obwohl die Geſetze ſolches ausdrücklich nur von der tutela testamentaria ſagen (p). Als Vater des Obervormundes kann er immer bloß mit der actio de peculio oder in rem verso belangt werden (q). Mit der Aufhebung der väterlichen Gewalt während der Vormundſchaft endigt die Haftung für die Zukunft, rückſichtlich deſſen was vorher geſchah, kann der Vater noch Ein Jahr nach beendigter Vormundſchaft geklagt werden (r).

§. 164.

B. Der Bürgen des Vormundes (s).

Die Bürgen der Vormünder haben im Allgemeinen mit andern Bürgen gleiche Rechte und Pflichten, namentlich jetzt auch das beneficium excussionis (t). Das beneficium divisionis ſteht ihnen jedoch als Bürgen verſchiedener Vormünder, nicht als desſelben Vormundes zu, außer es wäre nach gendigter Vormundſchaft eine Novation vorgenommen worden (u). Für alles, was von dem Vormunde mit

(n) C. 1. (IV. 26.) S. oben III. B. §. 59 sq.

(o) fr. 7. (XXVI. 1.) C. 1. (IV. 26.)

(p) fr. 21. (XXVI. 7.) A. M. Cujac. Recit. ad Cod. lib. 4. tit. 26. const. 1.; in Opp. T. IX. p. 306. sq. S. dagegen Sichard in Codic. lib. 4. tit. 26. C. 1. Francf. 1613. fol. T. I. p. 410. no. 2.

(q) fr. 3. §. 13. (XV. 1.) fr. 1. §. 17. (XXVII. 8.) fr. 2. §. 5. (L. 1.)

(r) fr. 37. §. 2. (XXVI. 7.) fr. 6. 11. (XXVII. 3.)

(s) Dig. XXVII. 7.* XLVI. 6. Cod. V. 57.

(t) C. 1. (V. 57.) — Nov. 4. cap. 1. Lauterbach Colleg. Pand. XXVII. 7. §. 3.

(u) fr. 6. 7. (XXVII. 7.) fr. 12. (XLVI. 6.)

der actio tutelae gefodert werden kann, haften auch die Bürgen (v).

§. 165.

C. Der Nominatoren und Affirmatoren.

Nominatoren heißen diejenigen, welche, um ſich von der Vormundſchaftsübernahme zu befreien, einen Andern, oder als Richter überhaupt Jemanden zum Vormunde vorſchlagen (x), und Affirmatoren ſolche, welche bei einer Unterſuchung über des Vormundes Tüchtigkeit, dieſe verſichern (y). Beide haften wie die Bürgen, jedoch erſt nach denſelben (z).

(v) fr. 3. 5. (XXVII. 7.) fr. 9. 10. (XLVI. 6.)

(w) Dig. XXVII. 8. Cod. V. 75. Paul. Sent. II. 28.

(x) fr. 24. (XXVI. 5.) C. 6. (V. 34.) fr. 1. §. 5. (XXVII. 8.) C. 4. 5. (V. 75.) C. un. (X. 65.) Paul l. c.

(y) fr. 4. §. 3. (XXVII. 7.)

(z) C. 4. 5. (V. 75.)

Fünftes Buch.

Das Erbrecht (a).

Erſtes Kapitel.

Allgemeine Einleitung.

§. 1.

I. Allgemeine Vorbegriffe: A. Von Erbſchaft und Erben.

Der geſammte, auf Andere übertragbare Nachlaß eines Verſtorbenen an Rechten und Verbindlichkeiten heißt Erbſchaft (here-

(a) Donell Comment. jur. civil. Lib. VI—IX. cap. 1—4. Madihn (L. G.) Princip. jur. rom. de success. seu de jure hereditar. Francf. ad V. edit. sec. 1792. 8. Dalwigk (L. F. v.) Verſuch einer philoſ. juriſt. Darſtellung d. Erbrechtes nach Anleit. d. röm. Rechtes, neuer Geſetzgeb. u. mehr. Landesſtatut. mit Geſetzesvorſchlägen. Wiesb. 1820—22. III. Thl. 8. Ueber die Stellung des Erbrechtes im Syſteme ſ. Heiſe Grundr. p. 157. not. 1. Die Anordnung iſt folgende:

I. Allgemeine Einleitung Kap. 1.
II. Delation der Erbſchaften und Vermächtniſſe:
A. ab intestato — 2.
B. Durch letzte Willensordnung
1. Deren Errichtung — 3.
2. Vollziehung und Wegfallen Kap. 4.
3. Privilegirte letzte Willen — 5.
C. Successio necessaria — 6.
III. Erwerbung der deferirten E. u. V.
A. Der hereditas — 7.
B. Der Vermächtniſſe
1. Allgemeine Grundſätze — 8.
2. Einzelne Vermächtniſſe — 9.
IV. Verluſt der deferirten E. u. V. — 10.

Ueber eine andere Anordnung mit beigefügter Literatur und Ausführung einiger Lehren im Anhange ſ. Zimmern (S. W.) Grundriß des gem. in Deutſchl. gelt. Erbrechts. Heidelb. 1823. 8.

ditas* im objectiven Sinne) (b), und vom Tode des Erblaſſers an bis zur Erwerbung durch den Erben liegende Erbſchaft, hereditas jacens*. Dieſe wird als juriſtiſche Perſon angeſehen, und repräſentirt den Erblaſſer (c). Das Recht Ueberlebender auf die Erbſchaft iſt das Erbrecht, successio, hereditas* im ſubjectiven Sinne (d). Das Succediren kommt aber in doppelter Weiſe vor, als successio in universitatem (universalis*) und successio in rem (singularis*). Bei der Univerſalſucceſſion tritt der Nachfolger in die Geſammtheit aller Rechtsverhältniſſe des Erblaſſers, welche nicht mit der Perſon erloſchen ſind (dd), als ein juriſtiſches Ganze, oder in eine Quote des Ganzen ein; credita oder debita, oder beide gehen auf ihn über (e). Bei der Singularſucceſſion wird dagegen nur in die Einzelnheiten ſuccedirt, der Uebergang der Schulden und Foderungen kommt nicht vor (f). Der unmittelbare Univerſalſucceſſor heißt Erbe, heres (g). Suus heres wird im engern Sinne, nämlich in Beziehung auf Inteſtaterbfolge, Erbeseinſetzung und Enterbung nur das Kind, welches bis zum Tode des Erblaſſers unmittelbar in deſſen väterlicher Gewalt ſich befindet, oder, wäre es ſchon zur Zeit des Todes geboren geweſen (postumus) ſich darin befunden haben würde, ge-

---

(b) fr. 3. pr. (XXXVII. 1.) fr. 1. §. 15. (XLVII. 4.) fr. 119. 208. de V. S. C. 4. (VIII. 51.) Auch successio wird für hereditas in dieſem objectiven Sinne gebraucht. fr. 19. (V. 2.) C. 10. (III. 36.) C. 9. (VI. 59.)

(c) fr. 15. pr. (XI. 1.) fr. 31. §. 1. (XXVIII. 5.) fr. 34. (XLI. 1.) fr. 13. §. 5. (XLIII. 24.) Vergl. Majans Disput. jur. T. II. no. 36. Valentia illust. jur. Tract. lib. III. tr. 1. cap. 1—3.

(d) fr. 24. de V. S. fr. 62. de R. J. Genau genommen haben die Worte hereditas, heres in der lateiniſchen Sprache eine engere Bedeutung, und werden nur bei der im ſtrengen Civilrechte gegründeten Succeſſion, durch welche Jemand zum Repreſentanten des Erblaſſers gerufen wird, gebraucht, außerdem aber die Worte bona, bonor. possess. successor.

(dd) S. §. 168.

(e) Haſſe über universitas jur. u. rer., und über Univerſal- und Singularſucceſſion; im Arch. f. civ. Pr. V. B. 1. Abh.

(f) Haſſe a. a. O. p. 36. sq.

(g) fr. 27. (XXXIX. 2.) fr.

nannt; im weitern Sinne aber, rückſichtlich der Erwerbung der Erbſchaft jedes Kind, welches bis zum Tode des Erblaſſers ſich in deſſen väterlicher Gewalt befand, gleichviel ob mittelbar oder unmittelbar (h).

§. 2.

B. Von Vermächtniſſen.

Vermächtniß iſt überhaupt dasjenige, was Jemand durch einen letzten Willen erhält, ohne zum unmittelbaren Erben berufen zu ſeyn. Die Unterſchiede, welche ehedem nach der Form der Anordnung zwiſchen Legaten und Fideicommiſſen eintraten (i), ſind jetzt weggefallen, und die Form der Hinterlaſſung begründet keine verſchiedenen Wirkungen mehr (k). Dagegen beſteht noch ein erheblicher Unterſchied zwiſchen dem Legat, Singularvermächtniß, und dem Univerſalvermächtniß (hereditas fideicommissaria). Erſteres geht auf Einzelnheiten aus der hereditas, letzteres auf die hereditas ſelbſt, oder eine Quote derſelben, welche der unmittelbare Erbe (fiduciarius, heres directus*) dem Fideicommiſſar (fideicommissarius) reſtituiren muß. Dieſer war nach älterm Rechte zwar auch nur ein Singularſucceſſor, wie der Legatar (l), allein nach dem neuern muß er nach er-

---

24. 208. de V. S. fr. 128. §. 1. de R. J. Reichhelm (L.) über den Begriff des Erben und die Natur des Erbrechtes; in deſſen Verſ. einer Ausleg. dunkler Geſetze. Halle 1799. 8. no. 5. p. 198—227.

(h) §. 2. J. (II. 19.) §. 2. 7. 8. J. (III. 1.) fr. 6. §. 5. 6. (XXIX. 2.) fr. 13. (XXXVIII. 2.) fr. 7. pr. (XXXVIII. 6.) fr. 1. §. 8. fr. 6. (XXXVIII. 16.) C. 4. (VI. 55.) Gajus II. §. 156. 157. Epit. Gaji II. 3. §. 6. Ulpian tit. 22. §. 24. Contii (A.) Oper. omn. edit. Paris. p. 288 — 298. v. Löhr im Arch. f. civ. Pr. Thl. II. Abh. 14. no. 9.

(i) Gajus II. §. 260—289. Ulpian tit. 24. 25. Paul. rec. S. IV. 1. Martin (G.) laux satura discriminum inter legator. fideicommissorumque species quasd. obtinent. Götting. 1787. 4. v. Löhr Magaz. IV. B. 1. Hft. Abh. 6. no. 1.

(k) §. 2. J. (II. 20.) C. 1. 2. (VI. 43.) Vergl. Cujac. in Cod. lib. 6. tit. 43. in Opp. T. IX. p. 847—850. Heraldi (D.) lib. 2. de rer. judic. auctor. cap. 3.; in Otto. Thes. II. p. 1159. sq. Oteyza et Olano Lib. III. Paralipom. et. elect. jur. cap. 1. 2. in Meerm. Thes. I. p. 471. sq. Galvan. de usufruct. cap. 14. §. 3. sq. v. Löhr l. c. no. 3.

(l) Haase G. H. (pr. Die-

folgter Reſtitution als Univerſalſucceſſor betrachtet werden (m). Im übrigen, und bis zu dieſem Momente, insbeſondere in der Errichtung und Erwerbung ſtimmt jedoch das Univerſalfideicommiß mit dem Legate völlig überein (n). Wird Jemand als Erbe in eine Einzelnheit des Nachlaſſes eingeſetzt (heres ex re certa), ſo iſt er nur dann wahrer Erbe, wenn keine Miterben vorhanden ſind, außerdem aber bloß Legatar und Singularſucceſſor (o).

§. 3.

II. Von Erwerbung der Erbſchaften und Vermächtniſſe. A. Vom Unterſchiede zwiſchen delatio* und acquisitio.*

Bei der Erbſchaft iſt der Anfall (delatio*) von dem Erwerbe (acquisitio*) zu unterſcheiden. Jener gewährt erſt die Befugniß zur Erwerbung, beſtimmt folglich die Individuen, welche in concreto Nachfolger werden ſollen; dieſer giebt wirklich, was durch jenen bloß angeboten worden. Die Delation iſt vorhanden, ſobald es dahin gekommen, daß es nur vom Willen des Erben abhängt, zu acquiriren (p). Die Erwerbung beſteht dagegen überhaupt in einer Handlung von Seiten des Erben, Antretung (q). Bei Vermächtniſſen läßt ſich zwar auch von einem Anfallen ſprechen, in ſo ferne man dabei auf das Entſtehen ſieht. Allein in der Regel tritt mit dem Momente, wo die Delation vorgeht, nämlich mit dem Tode des Erblaſſers auch der Erwerb ein (dies cedit), es kommt dann noch ein anderer Moment der Einfoderung hinzu (dies venit), und die Unterſcheidung zwiſchen De-

---

mer A. L.) de vera vi ac indole fideicommissi universalis Lips. 1805. 8. pag. 1 — 14.

(m) §. 2. 7. J. (II. 23.) Nov. 1. cap. 1. A. M. Haase l. c. p. 14. sq.

(n) fr. 3. §. 2. (XXXIV. 4.) fr. 25. 46. (XXXVI. 1.) Averan Interpret. jur. lib. IV. cap. 6 — 8. Wo daher in der folgenden Darſtellung keine Modifikationen bemerkt ſind, gelten von allen Vermächtniſſen überhaupt gleiche Grundſätze.

(o) fr. 1. §. 4. (XXVIII. 5.) fr. 41. §. 8. (XXVIII. 6.) C. 13. (VI. 24.) Ueber andere Univerſal- und Singularſucceſſionen ſ. unten §. 15. 16. 39. 40. 189. 190. 277.

(p) fr. 39. (XXIX. 2.) fr. 151. de V. S.

(q) S. §. 159 — 165. und über die Ausnahme beim suus heres §. 166.

lation und Acquiſition wie bei der Erbſchaft, paßt daher im Allgemeinen bei Vermächtniſſen nicht (r).

§. 4.

C. Von der Delation insbeſondere; 1) Der Erbſchaften: a) Einzelne Gründe derſelben.

Das gemeine Recht kennt nur zwei Arten der Delation einer hereditas, die durch Teſtament (hereditas testamentaria) und nach der geſetzlichen Vorſchrift (hereditas ab intestato s. legitima (s). Eine Delation durch Vertrag mit dem Erblaſſer (hereditas pactitia*) iſt unzuläſſig, der Vertrag nichtig, und eine beigefügte Conventionalſtrafe gleichfalls (t). Nur bei Soldaten wird der Vertrag wie ein Teſtament angeſehen, folglich auch da der Widerruf nicht ausgeſchloſſen, und keine wahre hered. pact. begründet (u). Dagegen können Verträge über den Nachlaß eines Dritten (v) Gültigkeit erhalten, nicht bloß, wenn dieſer ſchon geſtorben iſt (w), ſondern auch bei ſeinen Lebzeiten, wenn er einwilligt, gleichviel, ob anfangs oder nachher (x), nicht revocirt, und einer der Paciſcenten ihm ex testamento oder ex lege ſuccedirt (y). Verträge über eine künftige Erbſchaft überhaupt (pacta de hereditate tertii incerti*) ſind gleichfalls an und für ſich rechtsbeſtändig (z). Indeſſen kommen in allen dieſen Fäl-

(r) Zuweilen läßt er ſich freilich anwenden, wie bei bedingten Vermächtniſſen, oder da, wo der Erwerb erſt durch die wirkliche Herausgabe geſchieht. S. §. 206—209.

(s) Legitima hereditas bezeichnet jedoch auch das Civilerbrecht im Gegenſatze zum prätoriſchen, der bonorum possessio S. Brisson s. v. legitimus §. 6.

(t) fr. 61. (XLV. 1.) C. 15. (II. 3.) C. 34. (II. 4.) C. 5. (V. 14.) C. 4. (VIII. 39.) Malblank (J. F.) de caus. improbati pacti hereditarii ex jure romano. Tubing. 1798. 4. Hübner u. Tittmann Bibl. B. 2. St. 2. p. 202. sq. Schömann Handb. d. Civilr. B. 2. no. 9. Schrader in Hugo's civil. Mag. B. V. St. 2. Abh. 7. no. 2. Linde (J.) de suc. cess. germanica, inpr. pactitia. Bon. 1820. 8. pag. 7.

(u) C. 19. (II. 3.)

(v) Stryk (S.) de successione ab intestato. Diss. 8. cap. 2.

(w) S. unt. §. 189. 190.

(x) Stryk l. c. §. 20.

(y) C. 30. (II. 3.) Stryk l. c. §. 22. 25.

(z) fr. 3. §. 2. fr. 73. (XVII. 2.) Stryk l. c. §. 5.

len nicht die Grundſätze über Erbſchaft oder Fideicommiſſe, ſondern die allgemeinen Regeln über Verträge zur Anwendung([a]).

§. 5.

b) Verhältniſſe zu einander.

Die teſtamentariſche Erbfolge geht der ab intestato vor([b]), und zur letztern kommt es nur, wenn gar kein Teſtament vorhanden, oder dasſelbe aus irgend einem Grunde wegfällt, es ſey vor, oder nach der Erbſchaftsantretung([c]). Beide Succeſſionen in dieſelbe Erbſchaft finden ſo, daß der Erblaſſer über einen Theil ſeines Vermögens teſtirt, während in dem andern ab intestato ſuccedirt werden ſoll, nicht Statt: nemo pro parte testatus, pro parte intestatus decedere potest([d]) und der Teſtamentserbe erhält in einem ſolchen Falle die ganze Erbſchaft([e]). Indeſſen tritt nicht nur eine Ausnahme bei dem militäriſchen Teſtamente ein([f]), ſondern es kann auch im Erfolge, alſo nicht durch den Willen des Erblaſſers, eine Concurrenz beider Titel herbeigeführt werden durch die Verſchiedenheit, rückſichtlich der Angriffe gegen die Teſtamentserben, und die endliche Entſcheidung darüber([g]). Iſt der nächſte Inteſtaterbe im Teſtamente als heres ex asse berufen, ſo ſteht ihm frei, auf den einen oder den andern Titel hin anzutreten([h]).

(a) Stryk l. c. §. 24.

(b) fr. 39. 70. pr. (XXIX. 2.) fr. 89. de R. J. C. 8. (VI. 59.)

(c) pr. J. (III. 1.) fr. 6. §. 1. (V. 2.) fr. 1. pr. (XXXVIII. 16.) C. 17. (VI. 20.)

(d) §. 5. J. (II. 14.) fr. 7. de R. J. Haubold de causis cur idem testato et intestato decedere non possit. Lips. 1788. 4. Thibaut civiliſt. Abh. no. 5. Klüpfel in den Abhandl. aus dem bürgerl. R. Abh. 1. Seuffert im Arch. f. d. civil. Pr. B. III. Abh. 15. Dernburg Geſch. d. röm. Teſtamente §. 34.

(e) fr. 1. §. 4. (XXVIII. 5.) fr. 41. i. f. (XXVIII. 6.)

(f) fr. 6. 9. pr. (XXIX. 1.) fr. 19. §. 2. (XLIX. 17.)

(g) fr. 15. §. 2. fr. 19. 24. (V. 2.) fr. 16. (XXXVII. 5.) Cujac. ad fr. 7. de R. J. in Opp. T. VIII. p. 662. Donell Comment. jur. civ. lib. 19. cap. 8. 10. Glück Comment. VII. §. 557. p. 425—442. Seuffert l. c. §. 6—8. Dernburg p. 305.

(h) fr. 17. §. 1. fr. 77. (XXIX.

§. 6.

2) Der Vermächtniſſe.

Dieſe entſtehen immer nur durch einen letzten Willen (i), und zwar ohne Ausnahme, nachdem auch die mortis causa donatio für einen letzten Willen erklärt worden iſt (k).

§. 7.

C. Von der Succeſſionsfähigkeit: 1) Im Allgemeinen.

Die Succeſſionsunfähigkeit beſteht im eigentlichen Sinne und nach ihrem Unterſchiede von der Entreiſſung der deferirten oder acquirirten Succeſſion wegen Unwürdigkeit darin, daß gar keine Delation angenommen, folglich es ſo angeſehen wird, als ſey der Unfähige nicht vorhanden (l). Unfähig rückſichtlich jeder Succeſſion ſind aber 1) Söhne eines Hochverräthers, Töchter erhalten von der Mutter den Pflichttheil (m). 2) Abtrünnige und Ketzer (n). 3) Die zum Tode verurtheilten Perſonen (o). 4) Wittwen, welche das Trauerjahr verletzen, können bloß ab intestato ihre Verwandten bis zum dritten Grade, dieſen eingeſchloſſen, beerben (p). 5) Eine inceſtuoſe Ehe bewirket, daß die Ehegatten unter einander, ferner Perſonen, welche zur Eingehung jener Ehe mitwirkten, rückſichtlich der Gatten (q), und die Kinder in Anſehung der Eltern (r) die Succeſſionsfähigkeit verlieren.

§. 8.

2) Zeitpunkt der Fähigkeit (rr)

Die Unfähigkeit ſchadet nicht immer, ſondern nur, wenn ſie in beſtimmten Zeit-

---

2.) fr. 91. de R. J. S. jedoch unten §. 118. 119.

(i) Vergl. §. 1. J. (II. 20.) fr. 116. pr. (XXX.) fr. 36. (XXXI.)

(k) C. 4. (VIII. 57.)

(l) Vergl. Glück Inteſtaterbfolge §. 27. 30.

(m) C. 5. §. 1. 3. (IX. 8.)

(n) C. 4. 5. (I. 5.) C. 3. (I. 7.)

(o) fr. 13. (XXXVII. 1.)

(p) C. 1. (V. 9.) Nov. 22. cap. 22. Nov. 39. cap. 2. §. 1.

(q) C. 6. (V. 5.)

(r) C. 6. (V. 5.) Nov. 12. cap. 1. Nov. 74. cap. 6. Vergl. Glück Inteſtaterbfolge §. 133. —137. Bülow (G. P. v.) von der Erbfähigkeit der aus Inceſt Ehebruch und verbotenen Ehen entſprungenen Kinder, in deſſen Abh. Th. 1. no. 8. S. unt. §. 21.

(rr) Inst. II. 19. Dig. XXVIII. 5.

punkten eintritt, welche jedoch bei den einzelnen Succeſſionen verſchieden ſind. 1) Bei der Successio ab intestato muß der Erbe von dem Momente des wirklichen Erbanfalles an bis zur Antretung ununterbrochen fähig ſeyn [s]. 2) Dem Teſtamenterben iſt die Fähigkeit nöthig zur Zeit der Teſtamenterrichtung [ss], wenn nicht die Einſetzung eines Unfähigen unter der Bedingung künftiger Fähigkeit geſchah [t], und dann von dem Momente der Delation an bis zur wirklichen Acquiſition [u]. Unfähigkeit nach der Teſtamenterrichtung bis zur Delation bringt keinen Nachtheil [v]. Da aber bei bedingten Erbseinſetzungen, in ſo ferne nicht die Bedingung ſchon vor dem Tode des Teſtirers erfüllt iſt, die Delation erſt nachher mit der Exiſtenz der Bedingung eintritt, ſo entſcheidet nur dieſer letzte Zeitpunkt, und es kommt dabei nicht auf die Fähigkeit zur Zeit des Todes des Erblaſſers an [w]. 3) Bei Vermächtniſſen iſt die Fähigkeit zur Zeit der Errichtung, bedingte Legate, deren Erfüllung bei der Errichtung noch nicht eingetreten war, ausgenommen, und zur Zeit, ubi dies cedit, ſodann von da an bis zur Annahme erfoderlich [x].

(s) fr. 9. (XXXVIII. 6.) fr. 3. (XXXVIII. 8.) fr. 1. §. 4. 8. (XXXVIII. 17.) Schöman Handbuch des Civilr. Thl. II. no. 8. Glück Inteſtaterbf. §. 28.

(ss) §. 4. J. (II. 19.) fr. 49. §. 1. (XXVIII. 5.) fr. 210. de R. J. Ueber den Streit, ob dieſe Regel bei der Erbſchaft die catonianiſche ſey ſ. Faber Conject. jur. civil. XII. cap. 19. Voorda interpret. et emend. II. cap. 22. Averan. interpret. IV. cap. 21.

(t) fr. 62. pr. (XXVIII. 5.)

(u) §. 4. J. (II. 19.) fr. 49. §. 1. (XXVIII. 5.) vergl. mit fr. 1. §. 4. (XXXVIII. 17.) Vinnius Comment. ad Inst. l. c. no. 5. 6.

(v) §. 4. J. (II. 19.) fr. 6. §. 2. fr. 49. §. 1. fr. 50. 59. §. 4. (XXVIII. 5.)

(w) § 4. J. (II. 19.) fr. 59. §. 4. (XXVIII. 5.) Theophil. Paraphr. ad §. 4. J. l. c. in edit. Reitz. p. 428. Toullieu quaesd. jurid. quib. temp. in instit. conditional. debeat cum herede esse testamenti factio? in Collectan. p. 441 — 445. Lehr (G. H.) Erört. der Frage in welchen Zeitpunkten der Teſtamentserbe oder Legatar erbfähig ſeyn müſſe? Darmſtadt. 1792. 4.

(x) fr. 59. §. 4. (XXVIII. 5.) fr. 41. §. 2. (XXX.) T. D. (XXXIV. 7.) fr. 104. (XXXV. 1.) Faber l. c. no. 14. Avezan l. c. §. 3 — 9. Lehr a. a. O. §. 20. 21.

§. 9.

III. Von der Bonorum posseſsio (y). A. Allgemeine Grundſätze.

Das Civilerbrecht (hereditas) war in mancher Beziehung beſchränkt, mangelhaft, unbillig (z). Ohne daß es jedoch deshalb, was der römiſchen Rechtsbildung überhaupt widerſtrebte, geradezu umgeſtoßen oder aufgehoben worden wäre, trat die Abhülfe (a), wie in andern Fällen, auch hier durch das prätoriſche Recht in der Art ein, daß der successio ex jure civili eine successio aus dem prätoriſchen Rechte zur Seite geſtellt wurde, welche neben jener fortbeſtand. Die letztere lieferte jedoch nicht einzelne Modifikationen und Zuſätze, ſondern bildete nach und nach ein vollſtändiges Syſtem des geſammten Erbrechtes, das den Namen Bonorum possessio erhielt, abgeleitet von der missio in possessionem, welche der Prätor den von ihm zur Erbfolge gerufenen Perſonen mit der Wirkung des prätoriſchen Eigenthums ertheilte. Der bonorum possessor wurde zwar dadurch nicht wahrer heres, allein demſelben gleich behandelt, und die Folgen waren im Allgemeinen dieſelben, wie bei der hereditas (b). Da die B. P. als vollſtändiges Syſtem des ganzen Erbrechtes auch die Perſonen aufgenommen hatte, welche ſchon nach dem Civil-

---

(y) Inst. III. 9. (10.) Dig. XXXVII. 1. Cod. VI. 11—19. Gajus III. §. 25—41. Ulp. tit. 28. Cujac. Recit. ad lib. 37. 38. Dig. in Opp. T. VIII. p. 1. sq. Donell Comment. ad Cod. lib. VI. tit. 9—19. Hugo de bonor. poss. Hal. 1788. Deſſen Rechtsgeſch. 9. Aufl. p. 455 — 457. pag. 480 — 507. Koch (J. L.) Bonor. poss. Gieſſen 1799. Glück Inteſtaterbfolge 2. Aufl. §. 86 — 107. v. Löhr im Magaz. II. B. p. 437. sq. III. B. p. 216 — 358. IV. B. p. 149. ff. Gans Scholien z. Gajus p. 303 — 330. Dernburg Geſch. d. röm. Teſtamente p. 180. ff.

(z) pr. J. §. 2. l. c. fr. 6. §. 1. (XXXVII. 1.) Gajus §. 18 — 26.

(a) S. die Stellen der vorigen Note, vergl. noch §. 4. J. h. t. Gajus III. §. 34. IV. §. 144. fr. 1. pr. (XXXVIII. 9.) über den Entſtehungsgrund Koch l. c. §. 2. v. Löhr III. pag. 250—260. Gans p. 316. Dernburg §. 23. Glück §. 86. u. not. 43.; über den Werth der b. p. §. 2. J. l. c. §. 3. J. (III. 2.) Hugo l. c. §. 9. sq. Koch l. c. §. 2.

(b) §. 2. J. h. t. fr. 1. 2. (XXXVII. 1.) fr. 13. pr.

rechte ein Erbrecht haben, nicht bloß jene, denen ſolches erſt durch das prätoriſche Recht zu Theil wird, ſo hat man ſie darnach abgetheilt, und in Beziehung auf jene utilis* auf dieſe necessaria* genannt. Die Perſonen, welche die B. P. erhalten ſollten, waren in dem prätoriſchen Edicte aufgeführt. Indeſſen erhielten zuweilen auch andere, denen nicht durch das Edict deferirt war, nach vorgängiger Unterſuchung (causae cognitio) per decretum die B P.; daher die Eintheilung in B. P. edictalis und decretalis(c). Zur letztern dürfen jedoch die B P. furiosi nomine, ex Carboniano edicto und ventris nomine, welche als proviſoriſche Rechtsmittel bloß die Detention der Erbſchaft, und Anſpruch auf Alimente, nicht aber Erbrecht geben, und ohnehin ſelbſt edictales ſind, nicht gezählt werden(d). Wie beim Civilerbrechte, wird auch bei der B. P. die Eintheilung beobachtet, ob ein Teſtament vorhanden iſt (B. P. testamentaria) oder nicht (B. P. intestati). Im erſten Falle haben jedoch gewiſſe Perſonen, wenn ſie im Teſtamente umgangen ſind, den Vorrang vor den Teſtamenterben, und das Erbrecht wider die letztwillige Diſpoſition, daher drei Arten in der beſtimmten Ordnung, nämlich 1) B. P. contra tabulas, 2) B. P. secundum tabulas, 3) B. P. intestati entſtehen. Nach dem neueſten Erbrechte beſtehen zwar die zwei Syſteme, hereditas und B. P. nicht mehr neben einander, ſondern jenes bildet vielmehr Ein neues Ganze, in welches Bruchſtücke der frühern Syſteme, und zwar ganz vorzüglich und größtentheils der B. P. übergegangen ſind. Allein um dieſe genügend beurtheilen zu können, iſt eine zuſammenhängende Darſtellung des prätoriſchen Erbrechtes in den wichtigſten Umriſſen erfoderlich(e).

(XXXVII. 4.) fr. 117. 128. §. 1. de R. J. Gajus III. §. 32. IV. 34. Ulpian 28. §. 12. v. Löhr III. p. 218 — 221.

(c) fr. 30. §. 1. (XXIX. 2.) fr. 1. §. 7. (XXXVIII. 9.) v. Löhr II. p. 437—451. Glück §. 89.

(d) v. Löhr l. c. u. p. 451. sq. III. p. 233. not. (i) Glück l. c. p. 329.

(e) Vergl. Heiſe im Grundr. zu dieſem §. not. (6.) v. Löhr III. p. 333 — 353. Gans p. 328—330.

§. 10.

B. Einzelne Klaſſen der B. P. 1) B. P. ex testamento. a) Contra tabulas (f).

Nach dem Civilrechte mußten nur die sui heredes eingeſetzt oder enterbt werden (g). Der Prätor giebt aber den emancipirten Kindern, die ohne Emancipation sui geweſen ſeyn würden (gg), gleichen Anſpruch. Daher ſteht die B. P. c. t. den suis und emancipirten Kindern zu (h), wenn ſie in einem übrigens gültigen Teſtamente (i) des Vaters oder väterlichen Großvaters (k) präterirt wurden, indem der Enterbte nur die inofficiosi testamenti querelam hatte (l), zu deren Vorbereitung jedoch, wenn die Enterbung zwar förmlich, aber unbillig war, eine B. P. litis ordinandae gratia gegeben wird (ll). Wenn indeſſen durch ein präterirtes Kind die B. P. c. t. begründet worden, tritt dieſe auch rückſichtlich der eingeſetzten Kinder ein, welche dieſelbe ſogar dann verlangen können, wenn das präterirte davon keinen Gebrauch macht (m). Die B. P. c. t. bewirkt, daß die Inteſtat=

(f) Dig. XXXVII. 4.* 5. 8. 12. Cod. VI. 12. 13. J. F. de Retes Adversar. de B. P. c. t. et de legat. praest. in Meerm. Thes. VI. p. 494—522. Sartorius (F. G. C.) de B. P. quam c. t. parentum liberi agnoscunt. Lips. 1775. 4. Foerster (A. G.) de B. P. liberorum praeteritor. c. t. parentum. Vratislav. 1823. 8.

(g) S. oben §. 1. Gajus II. §. 123—135. Foerster Part. pr. §. 1—47.

(gg) Dieß iſt der gewöhnliche, nicht aber der einzige Fall, auch Andere ſind den suis gleich geſtellt. Fritz im Mag. v. K. v. G. u. E. v. Löhr IV. 13.

(h) §. 1. J. (III. 10.) fr. 1. §. 6. (XXXVII. 4.) Gajus §. 135. Retes §. 6. 7. cap. 1. cap. 3. Sartorius §. 2. Foerster Part. post. §. 5—32. Emancipirte Adoptivkinder rückſichtlich der Erbſchaft des Adoptivvaters, und Adoptivkinder in Beziehung auf die Erbſchaft des leiblichen Vaters, wenn beim Todesfall des letztern das Adoptionsverhältniß noch beſteht, haben ſie nicht. §. 4. J. (II. 13.) §. 10—13. J. (III. 1.) Gajus II. §. 136. 137. Retes cap. 5. §. 8—11.

(i) fr. 19. (XXXVII. 4.) C. 1. (VI. 13.) Retes §. 2—5. cap. 1. u. cap. 2. Sartor. §. 3. Foerster §. 80—88.

(k) §. 7. J. (II. 13.) fr. 4. §. 1. (XXXVII. 4.) Sartor. §. 3.

(l) fr. 8. pr. fr. 10. §. 5. (XXXVII. 4.) Retes cap. 4. cap. 5. §. 5—8. Sartor. §. 3. Foerster Part. post. §. 60—79.

(ll) fr. 6—8. pr. (V. 2.) S. hierüber Glück Inteſtaterbfolge §. 96.

(m) fr. 3. §. 11. fr. 10. §. 6. (XXXVII. 4.)

erbfolge eintritt, folglich die Kinder wie ab intestato erben(n), daher denn das Teſtament im Ganzen reſcindirt wird, jedoch mit Ausnahme einer darin enthaltenen Enterbung, der Pupillarſubſtitution, und der Vermächtniſſe an Eltern, Kinder des Teſtirers, und des legatum dotis restituendae(o).

§. 11.

b) Secundum tabulas (p).

Zur Aufrechthaltung der Teſtamente, welche wegen irgend eines Mangels nach den Vorſchriften des Civilrechtes ungültig geweſen wären, aber auch zur Erlangung des prätoriſchen Erbrechtes aus einem gültigen Teſtamente ertheilt das prätoriſche Recht den eingeſetzten Erben unter beſtimmten Vorausſetzungen die B. P. secundum tabulas. Vor allem muß nämlich der Teſtirer fähig geweſen ſeyn, zu teſtiren, jedoch nur zur Zeit der Teſtamenterrichtung und des Todes, ſo, daß eine in der Zwiſchenzeit erlittene capitis deminutio nicht ſchadet(q). In Anſehung der Form kommt es nicht auf die des Civilrechtes, ſondern nur auf die prätoriſche an, wornach das Teſtament von ſieben Zeugen beſiegelt ſeyn muß(r). Indeſſen wurde ſpäter die B. P. auch aus einem mündlichen von ſieben Zeugen errichteten Teſtamente geſtattet(s). Ferner iſt erfoderlich, daß zur Zeit des Todes das Teſtament noch exiſtirt, während ein ſpäterer Untergang nicht ſchadet(t), ſo wie, daß es das letzte ſey(u). Doch gilt, wenn das ſpätere ſelbſt von dem Teſtirer caſſirt wird, das frühere als das letzte(v), und zwei gleichzeitig errichtete Teſtamente verſchiedenen In-

(n) fr. 8. §. 12. fr. 13. pr. (XXXVII. 4.) Sartor. §. 6. Foerster §. 119—130.

(o) fr. 10. §. 5. (XXXVII. 4.) fr. 1. pr. fr. 15. (XXXVII. 5.) Retes cap. 7—16. Sartor. §. 6. Foerster §. 131—166.

(p) Dig. XXXVII. 11. Cod. VI. 11.

(q) §. 6. J. (II. 17.) fr. 1. §. 8. fr. 11. §. 2. (XXXVII. 11.)

(r) §. 2. 3. J. (II. 10.) Gajus II. §. 119. Ulpian XXVIII. §. 6.

(s) C. 2. (VI. 11.) C. 8. pr. (VI. 36.) Koch B. P. §. 9.

(t) fr. 1. §. 2. 3. (XXXVII. 11.)

(u) fr. 1. §. 1. (XXXVII. 11.)

(v) fr. 11. §. 2. (XXXVII. 11.)

haltes werden als Eines angeſehen und behandelt (w). Die Präterition eines Notherben ſchließt, wenn dieſer keinen Gebrauch von der B. P. c. t. macht, die B. P. s. t. nicht aus (x), und während nach dem Civilrechte das Teſtament, in dem ein Notherbe präterirt war, ungültig blieb, wenn gleich dieſer vor dem Teſtirer ſtarb oder die Erbſchaft ausſchlug, kann ſich der heres scriptus doch der B. P. s. t. bedienen (y). Auch kann dieſelbe von dem sub conditione eingeſetzten Erben vor erfüllter Bedingung gebraucht werden (z).

§. 12.

2) B. P. ab intestato (a).

Iſt kein Teſtament vorhanden, oder das vorhandene ungültig geworden, oder ex testamento keine B. P. agnoſcirt worden, und die Friſt der agnitio verſtrichen, ſo tritt die B. P. intestati ein (b), für welche jetzt allgemein (c) vier Claſſen, unde (d) liberi, unde legitimi, unde cognati, unde vir et uxor, vorhanden ſind (e). In der erſten Claſſe unde liberi, ſtehen die Kinder, welche im Falle einer Präterition im Teſtamente die B. P. c. t. gehabt hätten (f). Die Vertheilung geſchieht, wenn Kinder des erſten Grades da ſind, nach Köpfen, außerdem nach Stämmen (g). Doch ſchließt der in ſeinem Stamme Nähere den Entferntern aus (h). Wenn indeſſen ein Sohn emancipirt iſt,

(w) fr. 1. §. 6. eod.

(x) fr. 2. pr. (XXXVII. 11.)

(y) fr. 12. pr. fr. 17. (XXVIII. 3.) fr. 2. pr. (XXXVII. 11.)

(z) fr. 2. §. 1. fr. 6. (XXXVII. 11.)

(a) Dig. XXXVIII. 6—8. 11. Cod. VI. 14. 15. 18.

(b) fr. 1. §. 2. 3. (XXXVIII. 6.)

(c) Ueber das ältere Recht ſ. Ulpian XXVIII. §. 7. §. 3. J. (III. 9. (10.) Erb; es gab nur 7 gradus der B. P. intestati in Hugo's civ. Mag. V. B. 2. Hft. no. 6. Glück Inteſtaterbf. §. 93.

(d) Scilicet — ex illa parte edicti; unde etc. fr. 1. §. 11. (XXXVIII. 9.) Erb l. c. p. 132. not. *

(e) §. 4. J. (III. 9. (10.) fr. 1. §. 1. (XXXVIII. 6.) fr. 1. pr. (XXXVIII. 15.)

(f) §. 9. 10. J. (III. 1.) §. 3. J. (III. 9. (10.) fr. 1. §. 5. 6. fr. 4. (XXXVIII. 6.) fr. 1. §. 2. (XXXVIII. 15.) Gajus III. §. 26. Ulpian XXVIII. §. 1. Glück §. 94.

(g) fr. 11. §. 1. (XXXVII. 4.) C. 1. (VI. 14.)

(h) fr. 5. §. 1. (XXXVIII. 6.)

und Enkel von ihm in der großväterlichen Gewalt geblieben ſind, ſuccedirt jener mit dieſen, die dann zuſammen bei der Theilung als Eine Perſon angeſehen werden, gemeinſchaftlich (i). In der zweiten Claſſe, unde legitimi kommen keineswegs bloß die Agnaten vor (k), ſondern überhaupt alle, welche ſchon nach dem jus civile den Erblaſſer beerbt hätten, folglich die sui, Mutter und Kinder nach dem SC. Tertullianum und Orphitianum, die Consanguinei und ſämmtliche Agnaten (l). Die Succeſſionsordnung richtet ſich nach dem Civilrechte (m). Die dritte Claſſe unde cognati begreift die Blutsverwandten als ſolche, auch die, welche ſchon in den vorigen Claſſen gerufen ſind, ſo wie Adoptivkinder rückſichtlich der natürlichen Familie (n). Doch ſuccediren die Cognaten nur bis zum ſiebenten Grade, von welchem bloß ex sobrino sobrinaque natus natave noch erben (o). Unter mehrern Cognaten entſcheidet die Nähe des Grades, und die in gleichem Grade ſtehenden ſuccediren gemeinſchaftlich nach Köpfen (p). In der vierten Claſſe, unde vir et uxor erbt der überlebende Ehegatte (q).

§. 13.

C. Vom successorium Edictum (r).

Die B. P. wird in der bisher angeführten Ordnung ertheilt, und zwar ſo, daß die ſpätere Claſſe eintritt, wenn die frühere aus was immer für einem Grunde die B. P. nicht erhielt, gerade ſo,

---

(i) fr. 1. pr. §. 1. (XXXVII. 8.)

(k) Koch B. P. §. 13. Glück §. 97.

(l) fr. 2. pr. §. 4. (XXXVIII. 7.)

(m) fr. 2. pr. fr. 4. 5. §. 1. (XXXVIII. 7.)

(n) §. 3. J. (III. 5.) fr. 1. pr. §. 4. fr. 2. (XXXVIII. 8.) Glück §. 99.

(o) §. 5. J. (III. 5.) fr. 1. §. 3. (XXXVIII. 8.) Hugo Rechtsgeſch. p. 492. not. 4.

(p) fr. 1. §. 10. (XXXVIII. 8.)

(q) S. unten §. 29.

(r) Dig. XXXVIII. 9.* 15. Cod. VI. 16. Seger (J. Th.) de successor. Edicto. Lips. 1768. 4.

als wäre die frühere gar nie vorhanden geweſen (s). Man unterſcheidet dabei die successio ordinum*, wenn an die Stelle der frühern Claſſe die ſpätere eintritt, z. B. der B. P. unde liberi die B. P. unde legitimi, oder die B. P. secundum der B. P. contra tabulas folgt, und die successio graduum*, wenn in der nämlichen Claſſe die frühere Reihe wegfällt, und die ſpätere einrückt, z. B. bei der B. P. unde cognati der dem Grade nach entferntere dem nähern folgt. Erſtere gilt unter allen Claſſen, daher auf die B. P. contra tab. die secund. tab. dieſer die unde liberi, ſodann die unde legitimi u. ſ. w. folgt (t). Die successio graduum dagegen tritt nur bei der B. P. secundum tabulas (u), in der Claſſe unde cognati (v) und unde legitimi (w) ein, nicht aber auch bei der B. P. contra tabulas und der Claſſe unde liberi (x). Da nun der bonorum possessor zuweilen in mehrern Claſſen vorkommt (y), ſo kann Jemand, wenn er die B. P. in der frühern Klaſſe verſäumte, in der folgenden ſich ſelbſt ſuccediren (z).

§. 14.

D. Verhältniß der B. P. zum Civilerbrechte.

Nachdem durch die B. P. das Civilrecht keineswegs aufgehoben wurde (a), ſo konnte bei derſelben Erbſchaft ein heres und ein bonorum possessor vorkommen, wodurch eine Colliſion entſtand, bey welcher weder der erſte noch der zweite im=

(s) §. 5. J. (III. 9. (10.) fr. 1. §. 10. (XXXVIII. 9.)

(t) fr. 2. pr. (XXXVII. 11.) fr. 1. §. 11. (XXXVIII. 9.) fr. 1. §. 1. (XXXVIII. 15.) Nach dem Civilrechte fand bei der Inteſtaterbfolge keine successio, weder ordinum noch graduum Statt. Gajus III. §. 11. 12. Paul. recept. sent. IV. 8. §. 23. Ulpian. XXVI. §. 5. Seger l. c. §. 3. Koch B. P. §. 27.

(u) fr. 2. §. 4. (XXXVII. 11.)

(v) C. 1. 2. (VI. 16.)

(w) §. 7. J. (III. 2.)

(x) Nicht entgegen ſind fr. 5. §. 2. (XXXVIII. 6.) C. 3. (VI. 14.) Seger §. 10. sq. Koch §. 27. Glück §. 105.

(y) Z. B. der Suus. S. den vorigen §. und §. 10.

(z) fr. 1. §. 10. 11. (XXXVIII. 9.) Glück §. 103.

(a) S. §. 9.

mer den Vorzug erhielt (b). Vielmehr richtet ſich, da der Civilerbe überall ſeine Stelle im Edicte erhalten hat, alles nach der Beſtimmung des Edictes. Wenn alſo der Civilerbe in Folge dieſer die Erbſchaft erhalten haben würde, bekömmt er ſie auch durch das Civilrecht, während ihm dieſes nicht nützt, wo er nach dem Edicte einem andern weichen muß, daher er denn im Edicte vor einem andern bonorum possessor gerufen, dieſem vorgeht, mit denſelben genannt, concurrirt, und nach ihm eingereiht, auch zurückſteht (c). Darauf gründet ſich der Unterſchied zwiſchen B. P. cum re und B. P. sine re, je nachdem der bonorum possessor in der Colliſion mit dem heres die Erbſchaft behält, für ihn folglich die B. P. wirkſam iſt, oder er im Gegentheile von dem heres verdrängt wird (d).

§. 15.

IV. Von Uebertragung eines ganzen Vermögens beim Leben (e) des Eigners. A. Confiscation.

Die Confiscation (confisatio*) beſteht in der Einziehung des Vermögens eines Verbrechers zu Gunſten des Fiscus, publicatio bonorum (f). Wo ſie eintritt, erwirbt der Fiscus mit Ausſchließung jedes

(b) fr. 13. pr. (XXXVII. 4.) fr. 2. §. 6. 10. (XXXVIII. 17.) Ulpian tit. 23. §. 6. tit. 28. §. 13. Ueber eine Ausnahme, welche früher bei der B. P. sec. tabul. Statt fand, aber ſpäter aufgehoben wurde ſ. Gajus II. §. 119. 120. Hugo Rechtsgeſch. p. 487. p. 503.

(c) §. 9. 13. J. (III. 1.) §. 1. J. (III. 9.) (10.) fr. 12. pr. (XXVIII. 3.) fr. 13. pr. (XXXVII. 4.) fr. 15. §. 1. fr. 22. (XXXVII. 5.) fr. 10. (XXXVII. 6.) fr. 2. (XXXVIII. 6.) fr. 2. §. 6. 10. (XXXVIII. 17.) Hugo Rechtsgeſch. p. 501 — 504. v. Löhr Mag. III. p. 304 — 333. Glück §. 91. u. Inhaltverz. p. XXVIII. sq.

(d) Gajus II. §. 148. 149. III. §. 35—37. Ulpian XXVIII. §. 13. Hugo a. a. O. v. Löhr a. a. O. p. 281 — 304. Glück §. 90.

(e) Dig. XLVIII. 20 — 23. XLIX. 14* Cod. IX. 48 — 51. Paul. Sent. V. 12. Cod. Theod. IX. 41 — 43. Mathaei (A.) de criminib. ed. Nani Ticini. 1803. 4. lib. 48. tit. 18. cap. 2. Antonius (N.) de exilio lib. 2. cap. 15. 16. lib. 3. cap. 5 — 8. in Meerm. Thes. III. p. 87 — 165. Ueber die Einreihung dieſer Lehre ſ. Heiſe Grundr. not. 11. zu dieſem §.

(f) Die Ausführung darüber gehört dem Criminalrechte an. Vergl. fr. 2. pr. (XLVIII. 19.)

Dritten das confiſcirte Vermögen. Nur die Kinder und die Aſcendenten bis zum dritten Grade ſchließen den Fiſcus, die Einziehung der Güter beim Hochverrathe ausgenommen, aus (g). Der Anſpruch des Fiſcus geht jedoch nicht bloß auf dasjenige, was ſich bei der Vollziehung des Urtheiles vorfindet, ſondern auch auf alle nach begangenem Verbrechen gemachten Schenkungen inter vivos (h), auf Schenkungen mortis causa aber ſelbſt, wenn ſie vor dem verübten Verbrechen Statt fanden (i). Dagegen kann der Fiſcus andere an ſich gültige und nicht in fraudem fisci geſchehene Diſpoſitionen nicht anfechten (k). Ein ſpäterer Erwerb des Verbrechers fällt dem Fiſcus bloß dann zu, wenn die Confiſcation in Folge einer capitis deminutio maxima vel media eintrat, nicht aber, wo ſie ohne ſolche Statt fand (l). In Rechte und Verbindlichkeiten gegen Dritte ſuccedirt der Fiſcus einem Erben gleich, daher auch, wenn nur eine theilweiſe Confiſcation Platz griff, pro rata (m). Doch haftet er niemals über den Betrag des Vermögens (n). Wird der Verbrecher nach-

---

fr. 1. pr. (XLVIII. 20.) fr. 4. 10. (XLVIII. 22.) C. 8. (IX. 47.) Nov. 12. cap. 1. Nov. 17. cap. 12. Nov. 134. cap. ult. C. C. C. art. 135. 218. Mathaei l. c. §. 1—4. Kleinſchrod ſyſtemat. Entwicklung des peinl. R. Thl. III. §. 63 sq. Quiſtorp Grundſ. des peinl. R. Thl. I. §. 76.

(g) Nov. 134. cap. 13. Faber de error. prag. dec. 73. er. 4. Mathaei l. c. §. 1. 3.

(h) fr. 15. (XXXIX. 5.) A. M. Mathaei l. c. §. 19. Giphan. ad leg. 15. D. de donat. in Lectur. Alt. p. 124. sq. Walch (C. F.) de donat. cap. damnat. in Opusc. T. I. ex 11. p. 262. sq.

(i) fr. 7. (XXXIX. 6.) Faber l. c. §. 20.

(k) fr. 41. 42. (XLVI. 3.) fr. 45. pr. 46. §. 1. 6. (XLIX. 14.) Mathaei §. 19.

(l) Vergl. fr. 22. §. 5. (XVII. 1.) mit C. 2. (IX. 49.) Cujac. ad fr. 8. (XXVIII. 1.) in Opp. I. p. 1044. ad lib. 32. Pauli ad Edict. in expl. l. 22. §. 5. in Opp. V. p. 468. Faber Rationalia ad P. in expl. l. 22. §. mandant. in edit. Lugd. 1673. p. 52. Mathaei l. c. §. 12. Eine andere Erklärung giebt Anton. l. c. cap. 16.

(m) fr. 55. §. 1. (XLVI. 1.) C. 1. (VIII. 41.) C. 2. (IX. 12.) C. 5. (IX. 49.) Mathaei §. 15.

(n) fr. 8. §. 1. (XXVIII. 1.) fr. 1. §. 1. (XLIX. 24.) Mathaei §. 22.

mals reſtituirt, ſo gehen, in ſo ferne er ſein Vermögen ganz oder eine Quote deſſelben, und nicht etwa bloß eine einzelne Sache wieder erhält, auch die Schulden auf ihn ganz oder pro rata über (o).

§. 16.

B. Andere Fälle.

Ehedem trat eine successio per universitatem auch mit der Arrogation ein, indem das geſammte Vermögen des arrogati auf den arrogator übergieng (p). Nach neuerm Rechte hat jedoch dieſe Univerſalſucceſſion aufgehört, der Vater erwirbt bloß den Nießbrauch, es wird das Vermögen ein peculium adventitium * (q). Dagegen kommen noch folgende Fälle einer Succeſſion beim Leben des Eigners vor: 1) Geht Jemand eine zweite blutſchänderiſche Ehe ein, welcher Kinder aus einer rechtmäßigen frühern Ehe hat, ſo fällt ſein Vermögen ſogleich an dieſe, jedoch mit der Verbindlichkeit, den Vater zu alimentiren (r). 2) Im Falle einer widerrechtlichen Eheſcheidung erwirbt das Kloſter, in welches der ſchuldige Theil geſtoſſen wird, deſſen Vermögen ganz, wenn nicht Deſcendenten da ſind, welche dann $\frac{2}{3}$, oder Aſcendenten, die $\frac{1}{3}$ erhalten (s). 3) Daſſelbe tritt in Anſehung der ehebrecheriſchen Frau ein, ſo ferne der Mann vor Ablauf der Friſt von zwei Jahren ſie nicht aus dem Kloſter zurücknimmt (t). 4) Wenn Jemand ſelbſt willkührlich in das Kloſter tritt, kann er vorher über ſein ganzes Vermögen diſponiren, wornach die Bedachten wie bei einem Todesfall ſuccediren. Hat er nicht diſponirt, ſo tritt das Kloſter in das Vermögen ein, nur haben die Kinder vollen Anſpruch auf den Pflichttheil, und unter ſie kann der

---

(o) C. 3. 5. 12. (IX. 51.) Verl. Anton, l. c. cap. 5. 6.

(p) pr. §. 1. J. (III. 10. (11.)

(q) §. 2. 3. J. eod. S. oben IV. Buch. §. 99.

(r) Nov. 12. cap. 2.

(s) Nov. 117. cap. 13. Nov. 127. cap. 4. Nov. 134. cap. 11. S. oben IV. B. §. 69. 70.

(t) Nov. 134. cap. 10.

Vater mit Vorbehalt eines Kindstheiles, welcher dem Kloſter bleibt, ſelbſt nach ſeinem Eintritte noch das ganze übrige Vermögen theilen (u).

Zweytes Kapitel.

Von der Inteſtaterbfolge (v).

§. 17.

I. Hiſtoriſche Einleitung (w).

Bei jeder Inſtaterbfolge kommt es einmal auf die Fähigkeit zu ſuccediren, Succeſſionsfähigkeit, und auf die Ordnung an, in welcher die Erbfolge Statt findet, Erbordnung (x). Die Grundſätze des römiſchen Rechtes hierüber konnten aber von den älteſten Zeiten her bis zur Nov. 118 nicht die nämlichen bleiben, es traten vielmehr nach und nach ſehr viele Veränderungen ein (y), deren Darſtellung hier nur in den bedeutendſten Punkten zu geben iſt. Nach dem Zwölftafelgeſetze war

(u) Nov. 5. cap. 5. Nov. 123. cap. 38.

(v) Inst. III. 1—6. (7.) Dig. XXXVIII. 16. 17. Cod. VI. 55. —59. Gajus III. §. 1—31. Epit. Gaji II. 8. Paul. Sent. IV. 8—10. Ulpian tit. 26. Collat. L. L. M. tit. 16. Cod. Theod. V. 1. Donell Comment. IX. 1—4. Stryk (S.) Tract. de success. ab intest. ed. 6. Frft. ad Viad. 1733. 4. Rotgersii (A.) Comment. de succes. legit. inprim. sec. disp. Nov. 118. in ejus apodict. demonstr. Vol. I. Lib. 1. L. B. 1727. 4. Koch (J. C.) Success. ab intest. civil. in suas class. nov. meth. redact. edit. 8. Giess. 1798. 8. Glück (C. F.) Hermen ſyſtemat. Erört. der Lehre von der Inteſtaterbfolge. 2. Aufl. Erlang. 1822. 8. S. über die Literatur noch Glück a. a. O. §. 7.

(w) Contii (A.) de hereditat. et bonor. poss. quae ab intest. deferuntur, lib. singular in Opp. ed. Paris p. 279—344. auch beygedr. der Diss. von Diel (J.) Veritas com. sentent. nepotes si soli ex divers. stirp. ad success. avi concurr. in stirp. succedere. Mogunt. 1792. 4. Schacher (Q. G.) Spec. hist. jur. civil. vicissitudines succ. ab. int. ap. Rom. exp. Lips. 1762. 4. Hugo Comment. de fundam. succ. ab intest. ex jure rom. ant. et nov. Götting. 1785. 4. Glück l. c. §. 49—146.

(x) S. Heiſe im Grundr. not. (3.)

(y) Hugo l. c. in proem.

die Erbfolge außerordentlich beſchränkt. Es ſuccedirten nur sui heredes, die Agnaten, zuletzt die Gentilen; alle Cognaten waren demnach ausgeſchloſſen, jede capitis deminutio hob das Erbrecht auf, weshalb Emancipirten die Succeſſion völlig entzogen war, Frauenzimmer erbten in der zweiten Claſſe nur als consanguinei, Kinder die Mutter, und dieſe jene nicht, außer ſie konnte als soror consanguinea angeſehen werden; eine successio ordinum oder gradum fand nicht Statt (z). Viele Erweiterungen und bedeutende Verbeſſerungen erhielt das Erbrecht durch die Bonorum Possessio (a). Indeſſen trat die B. P. unde liberi nur beim Vater oder väterlichen Großvater ein, die Kinder konnten als ſolche die Mutter nicht beerben und umgekehrt, die Cognaten ſtanden hinter den Agnaten zurück, die successio gradum fand nicht überall Statt. Unter verſchiedenen Beſchränkungen gab jedoch nachher das SC. Tertullianum der Mutter ein Erbrecht (b), und durch das SC. Orphitianum erhielten Kinder des erſten Grades dasſelbe im Vermögen der Mutter (c). Später ward aber auch den Enkeln ein Erbrecht im Vermögen der Großmutter, und den Kindern von der Tochter mit den Kindern vom Sohne gleiches Erbrecht eingeräumt (d). Mit den Peculien änderte ſich manches im Erbrechte des

---

(z) Gajus III. §. 1—18. 24. Ulpian 26. §. 1. 4—7. Paul. IV. 8. §. 15. 16. 22. 23. Collat. LL. M. 16. §. 2—4. §. 1. J. III. 1. pr. J. §. 3. (III. 2.) pr. J. (III. 3.) fr. 11. 13. (XXXVIII. 15.) fr. 196. §. 1. de V. S. Dirkſen Zwölftafelgeſetz p. 343—364. Schacher §. 3. 4. Hugo §. 1—14. Glück §. 49—70.

(a) S. oben §. 9. 12. 13. Schacher §. 5. Hugo §. 14—21. Glück §. 86—107.

(b) Ulpian 26. §. 8. Paul. IV. 9. Inst. III. 3. T. D. XXXVIII. 17. Ueber ſpätere Aenderungen ſ. C. 1. 2. 7. Cod. Theod. (V. 1.) §. 4. 5. J. (III. 3.) C. 7. (VI. 56.) S. Glück §. 70—74. 112. Hugo §. 22. v. Löhr im Mag. IV. B. 1. Hft. No. 8.

(c) Ulpian 26. §. 7. Paul. IV. 10. Inst. III. 4. Dig. XXXVIII. 17. Cod. VI. 57. Glück §. 74—78.

(d) §. 15. 16. J. (III. 1.) C. 9. 12. (VI. 55.) C. 4. (VI. 57.) C. 3. 4. Cod. Theod. (V. 1.) Nov. 18. cap. 4. Glück §. 78. 109.

Vaters (e). Die Frauenzimmer wurden überhaupt unter den Agnaten zur Erbfolge gelaſſen (f); erweitert hatte ſich das Erbrecht der Adoptivkinder (g); emancipirte Geſchwiſter, uterini und deren Kinder, ferner Kinder von der Schweſter erhielten ein Erbrecht mit den Agnaten, denen ſie gleich geſtellt wurden (h). Die successio gradum trat auch unter Agnaten ein (i). So eingreifend aber dieſe Veränderungen (k) in einzelnen Punkten waren, blieb dennoch das älteſte Erbrecht, und damit das auf ſtrenger Familienverbindung beruhende Princip desſelben (l) im Ganzen die Grundlage. Eine völlige Umwandlung, auf das Cognationsverhältniß geſtützt, erfolgte erſt mit der Nov. 118 (m).

§. 18.

II. Von der Succeſſionsfähigkeit. A. Durch Verwandtſchaft: 1) Allgemeine Regeln.

Die Succeſſionsfähigkeit beruht jetzt auf Blutsverwandtſchaft (n), dem durch Adoption entſtandenen Verhältniß (o) und der Ehe (p). Affinität giebt auch gegenwärtig kein Erbrecht (q). In Anſehung der Blutsverwandtſchaft iſt auch der fähig, welcher zur Zeit des Todes des Erblaſſers noch nicht geboren (r), wenn er nur damals ſchon erzeugt geweſen iſt (s). Rückſichtlich der Zeit beſtimmt ſich die Nähe der Verwandtſchaft, wenn kein Teſtament vorhanden, dasſelbe gleich anfangs oder doch vor des Erblaſſers Tod ſchon

(e) S. §. 35. 36.

(f) §. 3. J. (III. 2.) C. 14. pr. (VI. 58.) Glück §. 111.

(g) Vergl. Ulpian XXVIII. §. 3. 8. §. 10. 13. 14. J. (III. 1.) C. 10. (VIII. 48.) Glück §. 110.

(h) §. 4. J. (III. 2.) C. 14. §. 1. C. 15. pr. §. 1—3. (VI. 58.) Glück §. 114—115. v. Löhr a. a. O. no. 9.

(i) §. 7. J. (III. 2.) C. 15. §. 3. (VI. 58.)

(k) S. Glück §. 145.

(l) Glück §. 69.

(m) Nov. 118. pr. cap. 4. S. unten §. 32. u. Glück §. 146. 147.

(n) Nov. 118. cap. 4.

(o) S. §. 22.

(p) S. §. 23.

(q) C. 3. 7. (VI. 59.) Nicht entgegen iſt C. 5. eod. Voet ad Pand. XXXVIII 17. de succ. ab intest. ex jur. nov. §. 2. Glück a. a. O. §. 12.

(r) §. 8. J. (III. 1.) fr. 26. (I. 5.) fr. 30. §. 1. (XXIX. 2.) fr. 10. (XXXVII. 9.)

(s) §. 8. J. (III. 1.) fr. 10.

ungültig war, nach der Zeit des Todes des Erblaſſers; wurde aber das Teſtament erſt nachher ungültig, nach der Zeit, wo die Gewißheit eintritt, daß kein Teſtamenterbe exiſtire (t). Die Entfernung in Anſehung des Grades endigt jetzt die Succeſſionsfähigkeit nicht mehr, auch der entfernteſte kann ſuccediren (u). Außer den Fällen, wo die Erbfähigkeit überhaupt verloren geht (v), tritt dieſes noch insbeſondere bei der Inteſtaterbfolge ein rückſichtlich der Geſchwiſter, die den Erblaſſer peinlich anklagten, um das Vermögen zu bringen ſuchten, oder ihm nach dem Leben trachteten (w), ſo wie wegen des Verſäumens der Pflicht, um einen Vormünder zu bitten (x). Den Anſpruch ſeines Deſcendenten auf das Eintreten in die Stelle ſeines Aſcendenten rückſichtlich der Erbfolgeordnung, wie dieſes bei Enkeln und bei Kindern von Geſchwiſtern vorkommt (y), kann man zwar Repräſentationsrecht (z) nennen, und ſodann das R. R. zur Erbfolge, als das Recht, die Stelle des Verſtorbenen einzunehmen, um mit einem nähern Anverwandten, von dem man ſonſt ausgeſchloſſen worden wäre, zu ſuccediren, wie es nur bei Kindern von Geſchwiſtern und nicht bei den Enkeln vorkommt, von dem R. R. zum Behufe der Erbtheilung unterſcheiden, in Folge deſſen nur die Größe des Erbtheiles ausgemittelt wird, alſo die Quote des Weggefallenen auf die eintretenden übergeht, wie auch bey den En-

---

(XXXVII. 9.) fr. 1. §. 8. (XXXVIII. 8.) fr. 6. 7. 8. pr. (XXXVIII. 16.) Die Nov. 118. hat daran nichts geändert. Bachov. Animadv. ad Treutler. Vol. II. disput. 16. th. I. lit. G. §. ult.

(t) Doch tritt im erſten Falle, wo kein Teſtament da war, eine Ausnahme ein, wenn der nächſte Erbe noch nicht geboren iſt, in dem rückſichtlich der Folgenden ſodann die Zeit, wo es gewiß wird, daß der Poſtumus nicht ſuccedirt, entſcheidet. §. 6. J. (III. 2.) fr. 8. §. 1. (XXXVIII. 16.) Koch l. c. §. 21. Glück §. 20.

(u) Vergl. §. 3. J. (III. 2.) §. 1. J. (III. 7.) fr. 2. §. 1. (XXXVIII. 16.) Nov. 118. cap. 3. §. 1.

(v) S. oben §. 7.

(w) Nov. 22. cap. 47. pr.

(x) S. IV. B. §. 141. 142.

(y) S. §. 24. 26. 27.

(z) Ueber dieſes Wort und deſſen Bedeutung ſ. Hugo civil. Mag. V. B. II. Hft. p. 252—256.

keln (a). Allein es hängen davon weder andere practiſche Folgen ab (b), noch kömmt es, was hier bemerkt werden muß, darauf an, daß der Repräſentant Erbe des Repräſentirten geworden ſey, und zwar überhaupt nicht bloß bei den Enkeln (c), ſondern auch bei den Kindern von Geſchwiſtern nicht (d).

§. 19.

2) Von unehlicher Verwandtſchaft. a) Auf Seiten des Vaters. α) An und für ſich.

Durch das neuere Recht wurde auch bei Concubinenkindern eine successio ab intestato zugelaſſen (e), vorausgeſetzt, daß Jemand, der nicht verehlicht war, nur Eine Concubine hatte, welche mit ihm, wie eine Ehefrau zuſammenlebte, und daß bei ſeinem Tode keine Ehefrau und keine legitimen Deſcendenten, wozu auch legitimirte und Adoptivkinder gehören (f), vorhanden ſind (g). Unter dieſen Bedingungen erlangen die Kinder, jedoch nur die des erſten Grades, Erbfähigkeit, und der Vater erhält ſie rückſichtlich der Kinder (h). Dieſe Beſtimmungen, welche man nicht aus der Erlaubtheit des Concubinats, ſondern aus der Annahme der Gewißheit des Vaters, und der Billigkeit ableiten muß (i), ſind auch jetzt noch dann anwendbar, wenn Jemand in Verhältniſſen, wo die Ehe erlaubt geweſen wäre, mit einem Frauenzimmer zuſammenlebte, und Kinder erzeugte (k), keineswegs aber bei allen außerehlichen Kin-

(a) Glück §. 23—25.

(b) S. unten §. 38. u. §. 182.

(c) Glück §. 26. b. pag. 106. a. E.

(d) A. M. Glück l. c. pag. 105. S. dagegen Gmelin (C.) Historia repraesentat. ex jure civil. Tub. 1787. 4. §. 4. Thibaut Syſtem §. 683.

(e) Früher, nämlich bis zur Nov. 18. war dieß nicht der Fall C. 8. (V. 27.) Hagen (G. C. G.) de liber. natur. success. in honor. patern. sext. Jen. 1815. 4. u. unverändert 1816. eod. cap. 1.

(f) Stryk l. c. Diss. I. cap. 2. §. 47. Koch §. 31. Glück §. 127. pag. 477.

(g) Nov. 18. cap. 5. Nov. 89. cap. 12. §. 4. 5. Glück §. 128.

(h) C. 12. i. f. (V. 27.) Nov. 89. cap. 12. i. f. cap. 13. Stryk l. c. §. 48. Glück §. 128. a. E. §. 131.

(i) Glück §. 130.

(k) Glück a. a. O. §. 130.

dern (l), indem hier Ungewißheit des Vaters geſetzlich angenommen, und jede Succeſſion ab intestato deshalb verworfen wird (m). Letzteres tritt auch bei jeder nichtigen Ehe ein (n). Bei einer putativen Ehe ſind jedoch nach canoniſchem Rechte die Kinder vollkommen erbfähig (o), was ſich aber nicht auch umgekehrt von dem Vater und den väterlichen Verwandten rückſichtlich der Erbſchaft des Kindes behaupten läßt (p). Eben ſo wenig läßt ſich eine Succeſſionsfähigkeit der Brautkinder vertheidigen (q).

§. 20.

β) Bei erfolgter Legitimation.

Durch die Legitimation entſteht ganz dasſelbe Erbrecht, als wie durch Erzeugung in der Ehe (r), folglich nicht etwa bloß in Anſehung derjenigen väterlichen Verwandten, welche zur Legitimation conſentirten, wenn dieſe per rescriptum geſchah (s). Auch tritt jene Wirkung dann, und zwar ohne Beſchränkung und Rückſicht auf die Erhaltung des Pflichttheiles der ehlichen Kinder ein, wenn der Regent die Legitimation geſtattete, wo ſchon ehliche Kinder vorhanden waren (t).

§. 21.

b) Auf Seiten der Mutter (u).

Zwiſchen unehlichen Kindern, ihrer Mutter und den mütterlichen Anverwandten fin-

---

(l) A. M. Böhmer (G. L.) Auserleſene Rechtsfälle Götting. 1799. Thl. III. no. 240. Hagen l. c. cap. 5. 6.

(m) §. 4. J. (III. 5.) fr. 4. (XXXVIII. 8.)

(n) §. 12. J. (I. 10.)

(o) cap. 2. 8. X. (IV. 17.) Glück §. 156.

(p) A. M. Koch §. 51. Glück §. 165.

(q) S. I. B. §. 79. not. (w). A. M. Glück §. 155.

(r) C. 10. (V. 27.) Nov. 74. cap. 2. Nov. 89. cap. 8. 9. Kohl (G. P.) de success. ab intest. per rescriptum legitimat. extantibus liberis legitim. natis. Gött. 1800. 4. §. 1. 2.

(s) Kohl l. c. §. 2.

(t) A. M. ſ. bei Madihn (G. S.) de legitime naturum portione legitima in successione cum legitimatis; in exercit. academ. Halens. no. 4. Glück §. 139. S. dagegen Kohl l. c. §. 3. sq.

(u) Anckelmann (G. D.) de successione ab intest. liberor. natural. et spurior. in bona matris ejusque collatoralium.

det volle Succeſſionsfähigkeit Statt (v). Will man wegen neuer Geſetze (w) eine Ausnahme (x) zugeben, ſo muß man ſie durchaus auf die aus einer wegen zu naher Verwandſchaft nach römiſchem Rechte verbotenen Ehe (incestis nuptiis) gebornen Kinder beſchränken, folglich in allen andern Fällen, wie bei der Geburt aus einem Inceſte außer der Ehe, aus einem Ehbruche, einer Bigamie oder einer wegen anderer Gründe verbotenen Ehe die Erbfähigkit anerkennen. (y).

§. 22.

3) Von Adoptivverwandtſchaft(z).

Rückſichtlich der Adoption iſt die Erbfähigkeit in Beziehung auf die leibliche und auf die Adoptivfamilie zu betrachten. Was die erſte anbetrifft, beſteht ſie unverändert fort, und zwar nicht bloß bei der adoptio minus plena (a), ſondern auch in Folge der Novelle 118 bei der Arrogation und vollkommenen Adoption (b). In Anſehung der Adoptivfamilie wird bei der Arrogation und vollkommenen Adoption das Verhältniß zwiſchen dem Adoptivkind, dem Vater und deſſen Agnaten dem der Blutsverwandtſchaft gleichgeſtellt, daher auch die-

---

Götting. 1764. 4. Heise (A.) de successoribus neccessar. Götting. 1802. 4. §. 29—33. Glück Inteſtaterbfolge 132—139. Bülow (Ph. v.) Abhandl. Thl. I. no. 8.

(v) §. 7. J. (III. 3.) §. 3. J. (III. 4.) fr. 2. 4. 8. (XXXVIII. 8.) fr. 1. §. 2. fr. 2. §. 1. (XXXVIII. 17.) Anckelmann cap. 2. sect. 1. §. 10—16.

(w) C. 6. (V. 5.) Nov. 74. cap. 6. Nov. 89. cap. 15. pr.

(x) Die Ausnahme bei der mater illustris nach C. 5. (VI. 57.) iſt nicht mehr anwendbar Glück §. 138.

(y) Heize l. c. §. 29—32. v. Bülow p. 237. sq. A. M. ſ. b. Glück §. 134—138. Anckelmann §. 6.

(z) Cod. VIII. 48.

(a) C. 10. pr. (VIII. 48.)

(b) Nicht entgegen iſt C. 10. l. c. Vergl. dagegen §. 13. J. (III. 1.) fr. 1. §. 4. (XXXVIII. 8.) Nov. 118. cap. 1. A. M. Donell Comment. j. c. IX. cap. 2. §. 5. v. Löhr im Mag. III. B. Abh. XI. S. dagegen Lehr (G. H.) über die geſetzl. Erbfolge der adoptirten Kinder und deren leibl. Eltern gegen einander in Hageman u. Günther Archiv für die Rechtsgelehrſ. Thl. V. No. 9. Heidelberg. 1819. p. 768. sq. Glück §. 158. 166.

ſelben Succeſſionsrechte eintreten, ſo lange nicht eine Emancipation mit jenem auch dieſe aufgehoben hat (c). Nur bei dem arrogirten Unmündigen tritt, wenn derſelbe in der Unmündigkeit ſtirbt, eine Ausnahme ein, indem auch nicht einmal der pater arrogator ein Erbrecht erhält (d). Durch die unvollkommene Adoption bekommt lediglich das Adoptivkind ein Erbrecht im Vermögen des Adoptivvaters, welches aber mit der Emancipation gleichfalls erliſcht (e). Dasſelbe Erbrecht tritt bei der Adoption eines Frauenzimmers ein, in ſo ferne nicht etwa das landesherrliche Privilegium weiter geht (f).

§. 23.

B. Durch Ehe (g).

Die Succeſſionsfähigkeit aus der Ehe ſetzt eine rechtmäßige zur Zeit des Todes noch beſtandene Ehe voraus (h). Bei Brautleuten iſt ſie folglich nicht vorhanden (i), aber eben ſo wenig bei einem matrimonium putativum (k). Nur die Concubine erhält unter der Vorausſetzung, daß ihre Kinder ſuccediren, ein Erbrecht im Vermögen des Mannes (l). Scheidung, außer der quoad thorum et mensam, und ohne Rückſicht auf Schuld oder Unſchuld hebt das Erbrecht auf (m).

§. 24.

III. Von der Succeſſionsordnung. A. Einzelne Claſſen (n). 1) Deſcendenten.

Die nach den bisherigen Grundſätzen erbfähigen Deſcendenten ſuccediren ohne Rückſicht auf Geſchlecht, Abſtammung und väterliche Gewalt zuerſt, und mit Ausſchluß

(c) §. 10. 11. J. (III. 1.) fr. 23. (l. 7.) fr. 1. §. 4. (XXXVIII. 8.)

(d) §. 3. J. (I. 11.) fr. 18. 20. (I. 7.) C. 2. (VIII. 48.)

(e) C. 10. §. 1. 2. (VIII. 48.)

(f) C. 5. (VIII. 48.) Glück §. 165. no. 2.

(g) Dig. XXXVIII. 11.

(h) fr. un. pr. §. 1. (XXXVIII. 11.) Nov. 117. cap. 11.

(i) A. M. Stryk l. c. Diss. 4. cap. 1. §. 8. S. dagegen Koch §. 108. u. vergl. Glück §. 119. u. not. 30.

(k) A. M. Koch l. c.

(l) Nov. 89. cap. 12. A. M. Rosmann (J. M.) de success. concubinae, si sola superstes sit. Mogunt. 1787. 8. Glück §. 129.

(m) Vergl. Stryk l. c. §. 11. Koch 108. Glück §. 119.

(n) Ueber die Zahl der Claſ-

aller übrigen Verwandten(o), ausgenommen a) bei der Erbfolge emancipirter Kinder in die mütterliche Verlaſſenſchaft, wobei der Vater den Nießbrauch einer Virilportion erhält(p), b) wenn der Verſtorbene noch filius familias war, in welchem Falle deſſen Vater den Nießbrauch behält(q), und c) wo die Mutter als dürftige Wittwe mit den Kindern ſuccedirt(r). Der dem Grade nach Nähere ſchließt wohl in ſeinem Stamme, nicht aber auch in einem andern den Entferntern aus(s). Unter mehrern Deſcendenten wird überhaupt nach Stämmen vertheilt(t), und dieſe Stammtheilung iſt auch dann anzunehmen, wenn die ſuccedirenden Deſcendenten von Einem Sohne oder Einer Tochter abſtammen(u).

§. 25.

2) Aſcendenten.

Nach den Deſcendenten kommen die Aſcendenten, mit ihnen die vollbürtigen Geſchwiſter und die Kinder weggefallener vollbürtiger Geſchwiſter zur Erbfolge(v). Unter den Aſcendenten ſchließt aber der Nähere den Entfernten, nicht bloß in ſeiner, ſondern auch in der andern Linie aus(w). Die Concurrenz mit denſelben ſteht nur den vollbürtigen, nie den halbbürtigen(x) Ge-

---

ſen vergl. Glück §. 149. Heiſe Grundr. not. 10. Zimmern Grundr. not. 91.

(o) Nov. 118. cap. 1.

(p) C. 3. (VI. 60.) Rotgersius l. c. cap. 6. §. 27—41. Schrader Abhandl. aus dem Civilr. Thl. I. no 4. Glück §. 153. no. 4.

(q) S. unten §. 36.

(r) S. unten §. 31.

(s) §. 6. J. (III. 1.) Nov. 118. cap. 1. K. G. O. de ao. 1500. Tit. 19. Rotgers. cap. 6. §. 11.

(t) §. 6. J. (III. 1.) C. 2. (VI. 55.) Nov. 118. cap. 1. Diel i. d. oben §. 17. not. (w) angef. Diss. Glück §. 116.

(u) A. M. Rotgersius cap. 7. §. 76. cap. 8. §. 8. S. dagegen Suptitz (L. L. G.) de nepot. ex filio unico avo non in capita sed. in stirpes succedentib. Helmst. 1806. Glück §. 35.

(v) Nov. 118. cap. 2. Nov. 127. pr. cap. 1.

(w) Nov. 118. cap. 2. in verb.: si autem plurimi ascendent.

(x) Vollbürtig ſind nur die von derſelben Mutter und demſelben Vater erzeugten Kinder,

ſchwiſtern zu (y), auch nicht deren Kinder überhaupt, ſondern bloß den Söhnen und Töchtern, und zwar lediglich dann, wenn noch Geſchwiſter vorhanden ſind, ſo, daß folglich die Kinder mit den Aſcendenten allein nie concurriren, ſondern von letztern ausgeſchloſſen werden (z). Succediren nur Aſcendenten, ſo theilen Eltern zu gleichen Theilen, entferntere Aſcendenten beider, der mütterlichen und väterlichen Linie, nach Linien, in einer Linie aber immer nach Köpfen, wenn gleich wieder Theillinien vorkommen (a). Concurriren Aſcendenten mit vollbürtigen Geſchwiſtern, dann wird nach Köpfen getheilt, und wenn Kinder der Geſchwiſter mit ſuccediren, erhalten dieſe Stammtheile (b). Hat im letztern Falle der Vater oder Großvater die Kinder, mit denen er concurrirt, noch in ſeiner väterlichen Gewalt, ſo erhält er nach neuerm Rechte an deren Erbtheilen keinen Nießbrauch (c). Allerdings behält er ihn aber, in ſo ferne er bei Lebzeiten des Erblaſſers, der in ſeiner väterlichen Gewalt ſtand, denſelben hatte (d).

---

wenn rechtmäßige Ehe oder wenigſtens ein matrimonium putativum vorhanden war, oder die Legitimation eintrat. Dagegen kann vollkommene Adoption oder Arrogation keine Vollbürtigkeit begründen, wenn etwa die von einer Mutter gebornen, aber von verſchiedenen Vätern erzeugten Kinder nachher von Einer Perſon arrogirt oder vollkommen adoptirt werden, obgleich in dieſem Falle die Kinder einerſeits uterini, anderſeits consanguinei ſind. Uterini werden alle von einer Mutter ehlich oder außerehlich gebornen, nie aber von ihr adoptirte Kinder, Consanguinei endlich, welche durch Ehe, auch ein matrim. putativ. oder Legitimation oder Arrogation und vollkommene Adoption denſelben Vater erhielten, nie aber unehliche Kinder. Vergl. Koch §. 69—76. §. 83—91. Glück §. 18.

(y) Rotgers. cap. 10. §. 6. sq. Glück §. 167.

(z) A. M. Stryk l. c. Diss. 2. cap. 1. §. 31. Koch l. c. §. 78. no. 3. S. dagegen H. ab Eyben Observat. ad libr. inst. disquis. 12. obs. 12. in ejusdem script. Argentorat. 1708. fol. p. 114. Rotgers. cap. 10. 28—31. cap. 11. §. 36. 38. Glück §. 168.

(a) A. M. Stryk Diss. 2. cap. 1. §. 20. S. dagegen Rotgers. cap. 9. §. 14—18. Glück §. 171.

(b) Rotgers. cap. 10. §. 25. 51—67. Glück §. 173.

(c) Nov. 118. cap. 2.

(d) Eyben l. c. Disqu. 12. obs. 8. Rotgers. cap. 10.

§. 26.

3) Seitenverwandte: a) Vollgeſchwiſter und deren Kinder.

Auch wenn keine Aſcendenten ſuccediren, gehen doch die Vollgeſchwiſter, und die Söhne und Töchter derſelben, oder auch die letztern allein, allen übrigen Seitenverwandten vor (e). Unter Geſchwiſter wird nach Köpfen, und wenn Kinder mit concurriren, nach Stämmen getheilt (f). Sind bloß Kinder von Geſchwiſtern vorhanden, ſo ſuccediren dieſelben in capita, wohl ſchon nach römiſchem Rechte (g), ganz entſchieden nach den Reichsgeſetzen (h). Dieſe Vertheilung nach Köpfen tritt aber auch ein, wenn ein Halbbruder oder Kinder von Halbbrüdern, oder ein Vatersbruder des Verſtorbenen vorhanden ſind, was ſich gleichfalls nach römiſchem Rechte vertheidigen läßt (i), auf jeden Fall aber nach den Reichsgeſetzen gewiß iſt (k).

§. 27.

b) Halbgeſchwiſter und deren Kinder.

Dieſe gehen gleichfalls allen übrigen Seitenverwandten vor, und zwar die Kinder, nämlich Söhne und Töchter auch dann, wenn ſie allein ſuccediren, ohne Concurrenz mit Halbgeſchwiſtern; es kommt auch auf den Unterſchied zwiſchen consanguineis und

---

§. 18. A. M. ſ. bei Glück §. 174.

(e) Nov. 118. cap. 3.

(f) Nov. 128. cap. 3. Glück §. 175.

(g) fr. 2. §. 2. (XXXVIII. 16.) C. 14. i. f. (VI. 58.) Ueber dieſe Controverſe vergl. Contius l. c. p. 332—337. Vinnii select. quaest. II. cap. 30. Rotgers. cap. 12. §. 22. sq. Toullieu de success. filior. fratr. in Collect. no. 13. Glück §. 175.

(h) R. A. v. 1529. §. 31. Glück a. a. O.

(i) A. M. Vinnius l. c. Toullieu l. c. Heisler (P. J.) de fratrum germanor. liberis sive cum fratre defuncti unilat. s. cum fratris unil. filiis sive cum thiis defunt. concurrant, in stirpes succedent. in Exerc. academ. Hal. 1776. 4. no. 10. Glück §. 176—179. 181—185. S. dagegen Rotgers. cap. 11. §. 11. sq. cap. 12. §. 55. sq. cap. 13. §. 33. sq.

(k) A. M. Heisler l. c. cap. 2. §. 20. cap. 3. §. 28. S. dagegen Glück l. c. §. 180. 182.

uterinis nichts mehr an, und die Vertheilung der Erbſchaft geſchieht wie bei vollbürtigen Geſchwiſtern und deren Kindern (l).

§. 28.

c) Uebrige Seitenverwandte.

Alle übrigen Seitenverwandten, die nach den bisher aufgezählten zur Succeſſion gelangen (m), ſuccediren durchaus nach der Nähe des Grades, ohne daß vollbürtige Verwandte vor den halbbürtigen einen Vorzug haben (n). Mehrere gleichen Grades theilen nach Köpfen.

§. 29.

4) Bonor. Poss. unde vir et uxor (o).

Nach allen ſucceſſionsfähigen Verwandten, alſo, wenn keiner derſelben die Erbſchaft erhält, kommt erſt der überlebende Ehegatte zur Erbfolge, welches Recht ſich noch immer auf die B. P. ſtützt, indem dieſe nur als ſolche beſtätigt, nicht aber in ein Civilerbrecht verwandelt worden iſt (p).

§. 30.

5) Außerordentliche Succeſſion: a) Der Concubinenkinder und ihrer Kinder.

Die ſucceſſionsfähigen Concubinenkinder (q) erhalten überhaupt, auch wenn gar kein anderer Erbe ſich findet, immer nur $\frac{1}{6}$ des väterlichen Vermögens, in welches ſie, und wenn die Concubine, ihre Mutter auch erbfähig iſt (r), mit dieſer in capita ſuccediren (s). Eben ſo er=

(l) Nov. 118. cap. 3. Glück §. 187—191.

(m) Nov. 118. cap. 3. §. 1.

(n) Vergl. Cujacii Consultationes cons. 4. in Opp. T. I. p. 654. Ranchini (G.) Tract. de success. ab. int. §. 13. no. 18; in Meerman. Thes. III. p. 218. Pufendorf Observat. j. un. T. II. obs. 192. Glück §. 193.

(o) Dig. XXXVIII. 11. Cod. VI. 18.

(p) fr. un. (XXXVIII. 11.) C. un. (VI. 18.) C. 3. (VIII. 2.) Vergl. C. 9. Cod. Theod. (V. 1.)

(q) S. §. 19.

(r) S. §. 23.

(s) Nov. 18. cap. 5. pr. Nov. 89. cap. 12. §. 4.

hält auch der Vater, wo er den Concubinenkindern ſucce- diren kann(t), das Sechstheil des Nachlaſſes(u).

§. 31.

b) Der dürftigen Wittwe (v).

Neben den Blutsverwandten ſuccedirt zuweilen auch die Wittwe(w), und zwar als Erbinn(x), wenn ſie nämlich keine dotirte(y) Ehefrau, arm, die Erbſchaft des Mannes dagegen reich iſt(z). Ueber Armuth und Reichthum muß das richterliche Ermeſſen nach dem concreten Falle entſcheiden, wobei aber Armuth, wenn die Wittwe vermögliche Eltern hat, von deren Unterſtützung ſie ja abhängig wird, nicht geläugnet, noch da ganz allgemein angenommen werden kann, wo die Frau durch Arbeit ſich hinreichend zu ernähren im Stande iſt(a). Der Reichthum des Mannes muß nach der Zeit des Todes, die Armuth der Frau aber hier außerdem nach dem Zeitpunkte der Antretung beurtheilt werden(b). Sie concurrirt übrigens mit ihren eigenen Kindern, und allen Blutsverwandten(c), und erhält jedesmal ein Viertheil der Erbſchaft, den Fall ausgenommen, wo ſie mit mehr als drei ehlich erzeugten Kindern ihres verſtorbenen Gatten

---

(t) S. §. 19.

(u) Nov. 89. cap. 13.

(v) Martin (L.) Rechtsgutachten des Spruchcollegii zu Heidelberg. Thl. I. no. 1. v. Löhr von der Succeſſion der dürftigen Wittwe; im Mag. III. no. 10. Zimmern im Grundr. des Erbr. im Anhange zu §. 87. p. 59—63.

(w) Nov. 53. cap. 6. Nov. 117. cap. 5.

(x) Wenn ſie nämlich, wovon hier die Rede iſt, ab intestato ihren Erbtheil erhält. Außerdem kommt es auf die Art der Hinterlaſſung an. No. 53. cap. 6. §. 1. Martin l. c. §. 9. v. Löhr p. 381. sq. Glück §. 125. Zimmern no. 6.

(y) Nov. 53. cap. 6. pr. Nov. 117. cap. 5. pr. Merenda Controvers. jur. Lib. IV. cap. 40. XVII. cap. 17. v. Löhr p. 366. sq. Zimmern no. 2. Glück §. 119. no. 2.

(z) Nov. 53. cap. 6. §. 2.

(a) Vergl. Merenda l. c. lib. IV. cap. 41. 42. Martin l. c. §. 5. Glück §. 120. Zimmern no. 4.

(b) Martin l. c. §. 7—9. Glück §. 126. no. 2. Zimmern no. 7.

(c) Glück §. 117. pag. 433.

erbt, und dann nur eine Virilportion bekömmt (d). An ihrem Erbtheile hat ſie immer das Eigenthum; jedoch, wenn ſie mit eigenen Kindern ſuccedirt, in der Art, daß es dieſen ungeſchmälert erhalten werden muß (e). Ihr eigenes Vermögen wird ihr an der Portion niemals abgerechnet (f), wohl aber, was ſie durch letzte Willensordnung aus dem Nachlaſſe erhält (g), ſo wie auch Schenkungen unter Lebenden, die erſt durch des Mannes Tod gültig geworden (h). Der Wittwer hat dieß Succeſſionsrecht in keinem Falle (i).

§. 32.

B. Allgemeine Bemerkungen: 1) Ueber Aufhebung des Unterſchiedes zwiſchen Agnaten und Cognaten.

Nachdem mit der Novelle 118 der Unterſchied zwiſchen Agnaten und Cognaten rückſichtlich der Erbfolge allgemein aufgehoben iſt (k), mußte auch die Veränderung der Delation durch eine erfolgte Emancipation in Anſehung der leiblichen Verwandten wegfallen (l). Damit hat denn die Anwendbarket des edicti de conjugendis cum emancipato liberis ejus (m) gleichfalls aufgehört (n), und in der Succeſſion der Seitenverwandtſchaft

---

(d) Nov. 53. cap. 6. §. 1. v. Löhr p. 373. sq. Glück §. 122. Zimmern no. 9.

(e) Vergl. v. Löhr p. 374—380. Heidelberger Jahrb. v. 1819. p. 766. ff. Glück §. 123. Zimmern no. 10.

(f) Nov. 53. cap. 6. §. 1. Martin §. 11. 12. Glück §. 124.

(g) Nov. 53. cap. 6.

(h) Zimmern no. 8.

(i) Vergl. Nov. 53. cap. 6. mit Nov. 117. cap. 5. Merenda l. c. lib. IV. cap. 39. Hagemeister Diss. jura conjugum ex Nov. 117. cap. 5. haud esse reciproca. Gryph. 1801. 4. Glück §. 118.

(k) S. jedoch §. 22. rückſichtlich des Erbrechtes in der Adoptivfamilie, in wie ferne dieſes nur im Verhältniſſe zu Agnaten eintritt.

(l) Böhmer (G. L.) de discrimine suorum et emancipat. in success. intestati jure novo sublato; in Elect. jur. civil. T. I. no. 5. Bei der Acquiſition beſteht der Unterſchied noch allerdings, da der emancipatus nicht die Rechte des sui haben kann. Böhmer l. c. §. 13.

(m) S. oben §. 12. not. (i).

(n) A. M. Cujac ad Nov. 118. in Opp. T. II. p. 1141. S. dagegen Ranchin. de success. ab intest. §. 4. in Meer-

hat die Emancipation gleichfalls keinen Nachtheil mehr (o). In gleicher Art kommt es jetzt auf das Geſchlecht des Erblaſſers, der Erben, oder der Mittelsperſon zwiſchen beiden nicht weiter an. Endlich erleidet das Erbrecht in der leiblichen Familie durch die Adoption keine Veränderung mehr (p). Deshalb beerbt jedes adoptirte Kind auch die leiblichen Eltern in der erſten Claſſe (q), und die leiblichen Eltern ſuccediren mit den Adoptiveltern ihrer Kinder in der zweiten (r).

§. 33.

a) Ueber Vertheilung der Erbſchaft.

Die Vertheilung geſchieht nicht nach der Lage der Verhältniſſe zur Zeit der Delation, ſondern vielmehr kommt es auf den Zeitpunkt des wirklichen Erwerbes an (s). Befinden ſich unter den Perſonen, welchen die Erbſchaft deferirt wird, noch nascituri, ſo werden da, wo nach Köpfen getheilt wird, einsweilen drei Portionen zurückgelegt (t). Auf den Urſprung der Güter kommt nach gemeinem Rechte bei der Vertheilung überhaupt nichts an (u), weder bei der Erbfolge der Aſcendenten (v), noch auch bei der Succeſſion der Halbgeſchwiſter, wo consanguinei und uterini concurri-

---

man. Thes. T. III. p. 198. Frantzke (G.) Resolut. L. Gallus D. de lib. et posth. ed. secund. Argentorat. 1653. 8. disp. 3. membr. 2. sect. 7. Böhmer l. c. §. 12.

(o) In einigen Fällen fand das ſchon früher Statt. §. 1. J. (III. 5.) C. 15. §. 1. (VI. 58.) allgemein aber erſt ſeit der Nov. 118.

(p) S. oben §. 22. not. (x) und Hunnii (U. H.) var. resolut. lib. 3. tr. 1. qu. 9.

(q) Hunnius l. c. Glück §. 158.

(r) Glück §. 166.

(s) fr. 5. §. 2. (XXXVIII. 6.) C. 2. (VI. 57.) A. M. Glück Opuscul. jurid. fascic. 4. p. 151. sq. Inteſtaterbfolge §. 186.

(t) fr. 28. §. 5. (V. 1.) fr. 3. 4. (V. 4.)

(u) Eine Ausnahme tritt ein, wo Kinder erſter Ehe mit denen der zweiten Ehe in das Vermögen des gemeinſchaftlichen parens binubus ſuccediren, in ſo ferne ihnen allein zufällt, was der binubus zur Strafe an ſie verliert. C. 3—5. (V. 9.) Nov. 22. cap. 23. 46. S. oben IV. B. §. 64.

(v) Rotgersius cap. 9. §. 19—22. Glück §. 172.

ren, und deshalb doch keine Trennung zwiſchen bonis maternis und paternis eintritt ([w]).

§. 34.

3) Ueber mehrfache Verwandtſchaft (x).

Mehrfache Verwandtſchaft ([y]) begründet allerdings ([z]), jedoch nicht immer einen Anſpruch auf mehrere Erbtheile. Vorausgeſetzt nämlich, daß jede nachgewieſene Verwandtſchaft Succeſſionsfähigkeit giebt, nicht eine näher, die andere entfernter, und in keiner ein näherer Verwandter hinderlich iſt, tritt doch das Recht auf mehrfache Portion nur da ein, wo nach Stämmen oder Linien, nicht aber, wo nach Köpfen getheilt wird ([a]), allein eben deshalb im erſten Falle nicht bloß bei Deſcendenten, ſondern auch bei Aſcendenten und Collateralen ([b]).

§. 35.

4) Ueber die Erbfolge in ein Peculium (c).
a) Hiſtoriſche Einleitung (d).

Da nach dem älteſten Rechte der filiusfamilias kein Eigenthum, konnte er auch keine Verlaſſenſchaft, und keine Succeſſion in derſeben haben ([e]). Doch wurde ſelbſt

---

(w) Nicht entgegen ſind C. 13. §. 2. (VI. 58.) Nov. 84. cap. 2. Vinnius select. quaest. lib. II. cap. 31. Rotgers. cap. 12. §. 14—21. Glück §. 189.

(x) Koch Succ. ab intest. auctar. III. Deſſen Grundlinien einer neuen Theorie von der Succeſſion mehrfach. Verwandt. Gieſſ. 1798. 8. Klüpfel Verſ. einer neuen Demonſtr. des mehrf. Erbr. der mehrf. Verwandt. in der Schr. über einzelne Theile des bürg. R. Abh. 4.

(y) S. I. B. §. 86.

(z) A. M. Weiſſer (F. L.) Anleitung zur Berechnung der Verwandtſchaftsgrade §. 20. S. dagegen Rotgers. cap. 7. §. 78. Koch §. 5. 6. Glück §. 40.

(a) A. M. Klüpfel a. a. O. §. 7—11. S. dagegen Koch a. a. O. §. 5. 6. Glück §. 40. 41.

(b) Mackeldey Lehrb. des heut. röm. R. §. 425. not. (c) Glück §. 40.

(c) Inst. II. 12. Dig. XLIX. 17. Cod. VI. 61. Cod. Theod. VIII. 18. Nov. Theod. tit. VII. in edit. J. c. ant. ed. Hugo tit. 14. T. II. p. 2246.

(d) Hugo civiliſt. Mag. Thl. II. p. 200—206. v. Löhr Mag. IV. no. VII.

(e) §. 1. 2. J. (II. 9.) fr. 6.

nachher bei dem peculium castrense keine Inteſtaterbfolge geſtattet, vielmehr nahm der Vater daſſelbe, wenn der Sohn nicht teſtirt hatte, jure peculii zu ſich (f). Zuerſt trat bei lucris nuptialibus eine Ausnahme zu Gunſten der Deſcendenten des Sohnes ein, ſpäter bei dem quasi castrense des Geiſtlichen; ſodann wurde die erſte Ausnahme auch zum Vortheile der vollbürtigen und halbbürtigen Geſchwiſter des Verſtorbenen gemacht, was endlich auf alle bona materna und materni generis, und zuletzt auf alle Fälle des adventitii* überhaupt ausgedehnt wurde, nachdem bereits auch der Mutter des Sohnes die Succeſſion mit den Geſchwiſtern deſſelben gegeben war: ſo, daß vor der Novelle 118 der Vater erſt nach den Deſcendenten des Sohnes, dann der Mutter und den Geſchwiſtern, von welchen allen er ausgeſchloſſen wurde, eintrat, indem er übrigens nur den Nießbrauch auf Lebenslang erhielt (g). Auf das peculium castrense wurden nachher dieſe Beſtimmungen gleichfalls angewendet (h). So oft indeſſen der Vater ſuccedirte, erwarb er jure hereditario, und nahm die Verlaſſenſchaft nicht mehr, wie ehedem jure peculii zu ſich (i).

§. 36.

b) Neueſtes Recht. Nach der Novelle 118 tritt nunmehr mit Ausnahme des peculii profectitii*, welches natürlich nur an den Vater fallen kann, bei allen übrigen Peculien die gemeine Erbfolgeordnung ein (k), auch bei dem

---

pr. (XXVIII. 1.) fr. 2. §. 3. (XXXVIII. 7.) fr. 1. §. 1. (XXXVIII. 17.)

(f) fr. 44. pr. (XXX.) fr. 10. pr. (XXXVIII. 17.) fr. 1. 2. 9. 17. 19 §. 3. (XLIX. 17.) C. 5. (XII. 37.)

(g) C. 34. (I. 3.) C. 7. §. 1. (VI. 56.) C. 11. (VI. 59.) C. 3. 4. 6. §. 1. (VI. 61.) C. 4. 10. Cod. Theod. (VIII 18.) Nov. Theod. l. c. i. f. Cujac. Recit. ad tit. Cod. de bonis, quae liber. in Opp. T. IX. p. 933. Lit. B. sq. v. Löhr p. 103—106.

(h) pr. J. (II. 12.) S. den folg. §. not. (l).

(i) S. den folg. §. not. (n).

(k) Nov. 118. cap. 1. 2. i. f. Cujac. l. c. p. 934.

castrense (l). Dabei erwirbt der Vater nicht weiter den Nießbrauch, behält jedoch den, welchen er ſchon hatte (m). Seine Erwerbung geſchieht indeſſen immer jure hereditario, nicht peculii (n).

§. 37.

C. Von der Successio * ordinum et graduum. 1) Im Allgemeinen.

Wenn alle Perſonen, denen die Erbſchaft zunächſt deferirt wird (o), wegfallen, ſo wird dieſelbe weiter denjenigen angeboten, welche zur Zeit, wo die neue Delation geſchieht, die nächſten ſind (p). Dieſes findet aber ſowohl nach den Claſſen, als in denſelben nach Graden Statt, auch bei den Deſcendenten (q).

§. 38.

2) In Colliſion mit dem Jus accrescendi.

Fallen nicht alle, ſondern nur einige von denjenigen weg, welchen zuerſt deferirt worden iſt, ſo kann in dem Falle, wo die übrigbleibenden alle übrigen auch dann ausgeſchloſſen hätten, wenn die Weggefallenen gar nie vorhanden geweſen wären, von einer Concurrenz der Entferntern mit den übrigbleibenden, oder einer neuen Delation nicht die Rede ſeyn, und die Portionen der Wegfallenden accreſciren den Uebrigbleibenden. Wenn dagegen die Nächſtfolgenden bloß durch

---

(l) pr. J. (II. 12.) Nov. 118. l. c. A. M. Cujac. p. 934. Faber de err. pragmat. dec. 43. err. 10. no. 4—6. S. dagegen Cujac. ad Nov. 118. in Opp. T. II. p. 1142. lit. A. Retes. Opuscul. lib. 5. cap. 9. in Meerm. Thes. T. VI. p. 268—271.

(m) S. oben §. 25. u. not. (d).

(n) Pr. J. (II. 12.) C. 3. 4. (VI. 61.) Das Gegentheil nimmt an Theophil Paraphras. ad pr. J. (II. 12.) ed. Reitz p. 359. S. Retes loc. c. no. 9. 10. Vinnius Comment. ad Inst. pr. II. 12. no. 4.

(o) Ueber den Zeitpunkt, wornach ſich dieſes beſtimmt ſ. oben §. 18. not. (t) und vergl. noch §. 1. J. (III. 2.) fr. 7. pr. (XXXVIII. 6.) fr. 4. pr. (XXXVIII. 7.) fr. 1. §. 8. fr. 2. §. 5. 6. (XXXVIII. 16.)

(p) §. 5. J. (III. 10.) fr. 1. §. 10. (XXXVIII. 9.) fr. 1. §. 11. fr. 2. §. 22. (XXXVIII. 17.)

(q) §. 7. J. (III. 2.) Nov.

die Weggefallenen ausgeſchloſſen waren, folglich, wären dieſe nicht im Wege geſtanden, mit den Uebrigbleibenden ſuccedirt hätten, ſo tritt weder für die letztern das Accreſcenzrecht ein, noch kommt es darauf an, ob die Weggefallenen ſtarben oder repudirten, ſondern es kommen überhaupt die Nächſtfolgenden mit den Uebrigbleibenden zur Erbfolge, und zwar ſo, daß eine ganz neue Delation Statt findet (r).

§. 39.

IV. Von den bonis vacantibus (s). A. Wer erhält ſie?

Wenn Niemand als Erbe eintritt, es ſey, daß kein Erbe vorhanden, oder der vorhandene nicht erben kann oder will, ſo giebt es zunächſt andere Berechtigte, welche den Nachlaß zu ſich nehmen dürfen, und wenn es auch an dieſen fehlt, nimmt der Fiscus und zwar der Fiscus des Ortes, wo der Verſtorbene ſeinen Wohnſitz hatte (ss), die erbloſen Güter bona vacantia zu ſich (t). Zu jenen gehören nach römiſchem Rechte mehrere Collegien rückſichtlich des Nachlaſſes eines Mitgliedes (u), wovon jetzt nur noch bei der Regimentscaſſe, und der Kirche Anwendung, in keinem Falle aber

---

118. cap. 2. in init. A. M. Hunnius var. Resolut. jur. civ. lib. 3. tr. 1. quaest. 8. Stryk succ. ab int. Diss. 1. cap. 2. §. 24—30. S. dagegen Voet Comment. ad Pandect. lib. 38. tit. 17. §. 3. Glück Inteſtaterbf. §. 150. no. 2.

(r) §. 7. J. (III. 2.) fr. 2. §. 18. (XXXVIII. 17.) Nicht entgegen ſind §. 4. J. (III. 4.) §. 5. J. (III. 10.) fr. 9. (XXXVIII. 16.) A. M. Koch Succ. ab intest. §. 102. Glück opuscul. jurid. fascicul. 4. pag. 190. 208. Thibaut Syſtem der Pand. Thl. II. §. 680. 683. S. dagegen Schrader (E.) Comment. de nexu succes. ab intest. et querel. inoff. Gött. 1802. 4. §. 94. Malblanc Princ. j. rom. P. II. sect. 2. §. 781. not. p.

(s) Cod. VI. 62. X. 10. 14. Cod. Theod. V. 2—4. X. 8. 14. Cocceji Diss. de bonis vacantibus. in Exercit. curios. T. I. no. 47.

(ss) Glück §. 208.

(t) C. 30. pr. C. Th. (X. 10.) C. 4. (X. 10.) Stryk Succ. ab intest. Diss. V. cap. 1. §. 29. 32.

(u) C. 1. Cod. Theod. (V. 2.) C. 4. (VI. 62.) — C. 1. (VI. 62.) — C. 1. C. Th. (V. 4.) C. 2. (VI. 62.) — C. 3. (VI. 62.) — C. 5. eod. — C. un. C. Th. (V. 3.) C. 20. (I. 3.) Nov. 131. cap. 13. Glück §. 203.

eine Ausdehnung auf alle Corporationen gemacht werden kann (v). Außerdem geht noch derjenige, welcher mit einem Andern gemeinſchaftlich ein Geſchenk vom Landesherrn erhielt (socius liberalitatis imperialis), dem Fiscus vor (w), er hat jedoch auch nur dann einen Anſpruch, wenn kein anderer Erbe vorhanden iſt (x).

§. 40.

B. Mit welchem Rechte?

Weder der Fiscus, noch die andern Berechtigten, die an ſeiner Stelle in die bona vacantia eintreten, ſind als Erben anzuſehen (y). Doch muß auch der Fiscus die Schulden des Verſtorbenen bezahlen (z), ſelbſt, wenn die Verlaſſenſchaft nicht zureicht (a), und die Vermächtniſſe entrichten (b). Ergreift Jemand den Beſitz des Nachlaſſes als Erbe, da er es doch nicht iſt, ſo verjährt das Recht des Fiscus in vier Jahren von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo die Verlaſſenſchaft wirklich bonum vacans war; einzelne Sachen werden dagegen, wenn die bona vacantia dem Fiscus noch nicht angezeigt worden ſind, durch die ordentliche, wenn die Anzeige geſchehen, durch die außerordentliche Verjährung erſeſſen (c).

(v) Stryk l. c. §. 38. Glück §. 204.

(w) C. un. (X. 14.)

(x) Vergl. C. un. (X. 14.) mit C. 1. Cod. Theod. (X. 14.) A. M. Gothofred (J.) ad Cod. Theod. X. 14. T. III. p. 498. ed Ritter. S. dagegen Glück §. 205.

(y) A. M. Stryk l. c. §. 46. Glück §. 205. S. dagegen Gothofred. l. c. p. 498.

(z) fr. 11. (XLIX. 14.)

(a) Stryk Succ. ab intest. Diss. V. cap. 1. §. 52. 53. Glück §. 209. no. 1.

(b) fr. 96. §. 1. fr. 114. §. 2. (XXX.) Nov. 1. cap. 1. §. 3. Stryk l. c. §. 50. 51. Cocceji l. c. §. 48. 49. Glück §. 209. no. 2.

(c) Vergl. §. 9. J. (II. 6.) fr. 6. §. 7. (XXIX. 4.) fr. 18. (XLI. 3.) fr. 10. §. 1. (XLIV. 3.) fr. 1. §. 2. (XLIX. 14.) C. 1. (VII. 37.) Vergl. Coccej. §. 50. Glück §. 210.

Drittes Kapitel.

Von Errichtung eines letzten Willens (d).

§. 41.

1. Begriff und Arten eines letzten Willens.

Der letzte Wille iſt die Willenserklärung eines Menſchen über das, was nach ſeinem Tode geſchehen ſoll (e). Dieß kann aber ſein Begräbniß, die Vormundſchaft über zu Bevormundende, Erbeseinſetzung und Vermächtniſſe betreffen. Enthält er eine directe Erbeseinſetzung, ſo heißt er Teſtament; dieſe gehört aber eben ſo weſentlich dazu, als ſie umgekehrt nur in einem Teſtamente Statt findet (f). Jede andere Verfügung heißt ein Codicill, wenn ſie gleich auch in einem Teſtamente vorkommen kann (g). Ob das eine oder das andere anzunehmen ſey, entſcheidet ſich im Falle eines Zweifels vorzugsweiſe nach der Abſicht des Teſtirers und man darf daher z. B., wenn dieſe auf ein Teſtament gieng, die Diſpoſition nicht für ein Codicill erklären, ob es gleich an den Erfoderniſſen des erſten gebricht (h). Beſtehen Codicille (hh) neben dem Teſtamente, heißen ſie testamentarii, außerdem ab intestato. Letztere, als Aufträge an die Inteſtaterben gerichtet, beſtehen und fallen für ſich (i). Erſtere ſind im Teſtamente, es ſey nachher

---

(d) Dig. XXIX. 7. Cod. Theod. IV. 4. Donell Comment. jur. civ. Lib. VI. cap. 4 — 28. Stryk S. de cautelis testamentor. ed. V. Hal. 1738. 4. Weſtphal E. C. Theorie des röm. Rechts vom Teſtament, deren Erblaſſer und Erben, ihrer Form und Gültigkeit. Leipz. 1790. 8.

(e) fr. 1. (XXVIII. 1.) Ulpian Fr. tit. 20. §. 1.

(f) §. 34. J. (II. 20.) §. 2. J. (II. 23.) fr. 1. §. 3. (XXVIII. 6.) fr. 20. (XXIX. 7.) fr. 76. (XXXVI. 1.) C. 14. (VI. 23.) C. 2. 7. (VI. 36.)

(g) fr. 20. (XXIX. 7.) §. 2. J. (II. 25.) C. 14. (VI. 23.) fr. 3. (XXVI. 2.)

(h) fr. 13. §. 1. (XXIX. 7.) Cujac. ad lib. 19. quaest. Papin. in expl. l. 12. §. 1. in Opp. T. IV. p. 515.

(hh) Böhmer (G. L.) de quat. modis. conficien dicodicillos in Elect. T. I. 8.

(i) fr. 3. pr. fr. 8. §. 1. fr. 16. (XXIX. 7.) Böhmer §. 4.

oder zum Voraus beſtätigt, codicilli testamento confirmati, oder nicht, c. non confirmati (k). Beide ſtehen und fallen mit dem Teſtamente (l). Doch richtet ſich bei den confirmirten Codicillen die Beurtheilung rechtlicher Verhältniſſe, insbeſondere der Fähigkeit zur Errichtung, im Ganzen nach der Zeit der Teſtamentserrichtung (m). Teſtamente (n), bei denen eine Rückſicht auf andere Teſtamente genommen wird, heißen überhaupt mutua* (o). Sie ſind entweder simultanea,* wenn die Beziehung bloß in der gemeinſchaftlichen Errichtung in Einem Acte liegt, oder reciproca,* wenn die Teſtirer aus Zuneigung für einander die nämlichen Diſpoſitionen gegenſeitig machen, oder correspectiva,* wenn die Diſpoſitionen des einen Teſtamentes davon abhängig gemacht ſind, daß beſtimmte Verfügungen durch das andere Teſtament in Erfüllung kommen (p). Das römiſche Recht hat alle dieſe Teſtamente zwar nirgends ſanctionirt, aber auch nicht verboten (q). Bei dem simultaneum* ſind die Formalitäten nur Einmal zu beobachten (r). Bei dem correspectivum müſſen die allgemeinen Grundſätze der Bedingungen angewendet werden, der Widerruf eigner Diſpoſition findet aber bei allen Arten Statt (s).

(k) §. 1. J. (II. 25.) fr. 8. pr. (XXIX. 7.) Böhmer §. 2. 3.

(l) fr. 3. §. 2. fr. 14. pr. fr. 16. (XXIX. 7.)

(m) fr. 8. §. 3. (XXIX. 7.) fr. 12. §. 5. (XLIX. 15.) Nicht entgegen iſt fr. 2. 7. (XXIX. 7.) Vergl. Altamirani Comment. in quaest. Scaevolae tr. 8. ad l. 14. pr. de jure codicill.; in Meermann. Thes. II. p. 477. sq. Böhmer l. c. §. 7.

(n) Boettger (H. L. C.) de natura et indole testamenti correspectivi. Marburg. 1773. 4.

(o) Böttger l. c. §. 3.

(p) Böttger §. 4. Uebrigens kann ein Teſtament auch mehrere oder alle dieſe Eigenſchaften an ſich tragen. Böttger §. 4. i. f.

(q) Böttger §. 7. 10—14. 25—29.

(r) Böttger §. 5. 7.

(s) Böttger §. 8. 16. 17. 37. 38, welcher jedoch bei dem correspectivum, ſo ferne ein Teſtirer aus dem Teſtamente des andern bereits erworben hat, gegentheiliger Meinung iſt. §. 37. 38.

§. 42.

II. Dabei vorkommende Perſonen. A. Vom Teſtirer (t).

Der Teſtirer muß die Fähigkeit beſitzen, einen letzten Willen zu errichten, testamenti factio (u) (activa*), wobei für teſtamentariſche und Codicillardiſpoſitionen dieſelben Grundſätze gelten (v). Unfähig ſind I. nach allgemeinen Rückſichten a) Verſtandesloſe, außer in lichten Zwiſchenräumen (w), ſo wie b) gerichtlich erklärte Verſchwender (x). c) Taubſtumm Geborne, in ſo ferne ſie nicht ein Privilegium vom Regenten erwirken (y), d) Unmündige (z). Minderjährige können dagegen ohne Curator teſtiren (a). Alter, Krankheit und Gebrechlichkeit hindern an und für ſich nicht, ſo lange nicht die Beſonnenheit oder die phyſiſche Möglichkeit zur Erklärung fehlet (b). Auf gleiche Weiſe läßt ſich auch Betrunkenen und Zornigen die Fähigkeit nicht abſprechen, und nachfolgende Genehmigung ergänzt jedenfalls den Mangel (c). Nach beſondern poſitiven Verfügungen ſind II. unfähig a) filiifamilias, außer rückſichtlich des peculii castrensis und quasi castrensis (d). Ueber ein

---

(t) Inst. II. 12. Dig. XXVIII. 1. Cod. VI. 22. Gajus II. §. 112. sq. Paul. Sent. III. 4. Ulpian XX. §. 10—16. Cujac Comment. ad Dig. lib. XXVIII. 1. in Opp. T. I. p. 1039. sq. Zimmern im Anhange zum Grundr. §. 7.

(u) Dieſer Ausdruck bezeichnet auch die Fähigkeit des Honorirten, zu erwerben. §. 4. J. (II. 19.) fr. 4. 16. pr. (XXVIII. 1.)

(v) fr. 6. §. 3. (XXIX. 7.) fr. 2. (XXX.)

(w) fr. 17. (XXVIII. 1.) C. 9. (VI. 22.) §. 1. J. (II. 12.)

(x) §. 2. J. (II. 12.) fr. 18. pr. (XXVIII. 1.)

(y) Vergl. Ulpian XX. §. 13. §. 2. J. (II. 12.) fr. 6. §. 1. (XXVIII. 1.) fr. 4. (XXIX. 1.) — C. 10. (VI. 22.) §. 3. J. (II. 12.) Majans Disputat. jur. T. I. no. XXX. Gensler im Arch. f. civil. Prax. III. Thl. Abh. 22.

(z) Gajus II. §. 113. Ulpian l. c. §. 12. 15. Paul. III. 4. §. 1. J. (II. 12.) C. 4. (VI. 22.) Ueber den Anfang der Teſtamentsmündigkeit ſ. I. B. §. 184.

(a) fr. 20. §. 1. (XXXIV. 3.)

(b) fr. 2. (XXVIII. 1.) C. 3. 5. (VI. 22.)

(c) fr. 2. l. c. fr. 48. de R. J. Zimmern l. c. p. 54.

(d) Pr. J. (II. 13.) Gajus II. §. 106. fr. 18. pr. (XLV. 3.) C. 11. 12. (VI. 23.) Stirbt der Sohn, welcher über das pe-

anderes Peculium kann der Sohn ſelbſt mit Zuſtimmung des Vaters nicht verfügen (e), ausgenommen durch eine donatio mortis causa (f). b) Capitalverbrecher, in ſo ferne Confiscation ihres Vermögens eintritt, nach erfolgtem rechtskräftigen Urtheile (g). c) Diejenigen, welche außerdem zur Strafe für unfähig (intestabiles) erklärt ſind, wie Apoſtaten und Ketzer, Pasquillanten, notoriſche Zinswucherer (h). Wer im Inceſt lebte, kann nur ſeine nicht in demſelben erzeugten Inteſtaterben, ſo ferne ſie am Inceſte ſchuldlos ſind, bedenken (i).

§. 43.

B. Vom Honorirten: 1) Wer kann honorirt werden? (k). a) Einleitung.

Honorirt heißt überhaupt derjenige, welcher von dem Teſtirer bedacht wird, es ſey als Erbe oder Legatar oder Fideicommiſſar. Auch er muß die Fähigkeit zu erwerben, testamenti factio (passiva*) haben, in welcher Hinſicht für Erben und andere Honorirte dieſelben Regeln gelten (l). Doch kann ein Unfähiger unter der Bedingung künftiger Fähigkeit gültig honorirt werden (m). Auch darf man einer Perſon, die nur ein beſtimmtes Quantum erhalten kann (n), mehr zudenken, in ſo ferne ſie verpflichtet wird, dieß wieder her-

---

cul. militare teſtirte, nachher als sui juris, ſo erhalten die Teſtamentserben auch das nicht caſtrenſiſche Vermögen, worüber er nicht diſponirte, und nicht verfügen konnte. fr. 11. §. 1. 2. fr. 12. 13. §. 1. (XXIX. 1.) v. Löhr im Arch. f. civ. Pr. VII. no. 15. §. 1.

(e) fr. 6. pr. fr. 19. (XXVIII. 1.) C. 11. (VI. 22.) C. 8. §. 5. (VI. 61.)

(f) fr. 7. §. 4. (XXXIX. 5.) fr. 25. §. 1. (XXXIX. 6.) A. M. Fritz im Arch. f. civil. Pr. VI. no. 9. Ueber eine andere Ausnahme ſ. unten §. 129.

(g) fr. 8. §. 4. fr. 9. fr. 13. §. 2. (XXVIII. 1.) Nov. 22. cap. 8. Nov. 134. cap. 13. Faber de error. pragm. dec. 73. err. 1—3.

(h) fr. 18. §. 1. (XXVIII. 1.) fr. 21. pr. (XXII. 5.) fr. 5. §. 9. 10. (XLVII. 10.) C. 4. §. 5. (I. 5.) C. 1. (I. 7.) cap. 2. in VI. (V. 5.)

(i) C. 6. (V. 5.) Nov. 12. cap. 1. 2.

(k) Inst. II. 14. Cod. VI. 24.

(l) §. 24. J. (II. 20.)

(m) fr. 62. pr. (XXVIII. 5.) fr. 51. pr. (XXXI.)

(n) S. §. 45.

auszugeben (o). Was ſonſt einem Unfähigen hinterlaſſen iſt, gilt gar nicht, und fällt denen zu, die es bekommen hätten, wäre die Diſpoſition nicht gemacht geweſen (p), ausgenommen, wo Jemand heimlicher Weiſe Auflagen an unfähige Perſonen übernimmt (fideicommissum tacitum), in welchem Falle der Fiscus dasſelbe einzieht (q).

§. 44.

b) Einzelne Fälle der Unfähigkeit. α) Gänzliche Unfähigkeit

Außer den Perſonen, die überhaupt ſucceſſionsunfähig ſind (r), gehören insbeſondere hieher 1) der Regent, wenn er der Führung eines Proceſſes gegen einen Andern wegen bedacht wird (s). 2) Wer als Pasquillant verurtheilt iſt (t). 3) Juriſtiſche Perſonen konnten früher nicht, ſpäter durften nur einige, jetzt können alle, ſo ferne ſie beſtätigt ſind, honorirt werden (u). Auch die Armen kann man einſetzen (v), ſo wie ungewiſſe Perſonen, d. h. ſolche, die erſt durch einen künftigen Umſtand gewiß werden, was früher nicht geſtattet war (w). 4) Postumi, welche dem Erblaſſer von einem Frauenzimmer geboren werden ſollten, das er nicht heurathen kann, oder welches bereits ſchon verehlicht iſt (x). Alle andern zur Zeit der Teſtamenterrichtung noch ungebornen

(o) fr. 42. (XXXI.) fr. 28. (XXXII.) fr. 16. §. 15. (XXXVI. 1.)

(p) fr. 3. pr. fr. 4. §. 1. (XXXIV. 8.)

(q) fr. 3. pr. — §. 5. (XLIX. 14.)

(r) S. oben §. 7.

(s) §. 8. J. (II. 17.) fr. 91. (XXVIII. 5.)

(t) fr. 21. pr. (XXII. 5.) fr. 26. (XXVIII. 1.) fr. 5. §. 9. (XLVII. 10.) Theophil. Paraphr. lib. II. tit. 10. §. 6. ed. Reitz p. 338. und not. a. Nicht entgegen iſt fr. 18. §. 1. (XXVIII. 1.) Huber Praelect. ad Inst. II. 14. §. 1.

(u) Vergl. fr. 73. §. 1. fr. 117. (XXX.) fr. 20. (XXXIV. 5.) fr. un. §. 1. (XXXVIII. 3.) C. 1. (I. 2.) C. 8. 12. (VI. 24.)

(v) C. 24. 49. (I. 3.)

(w) §. 25—27. J. (II. 20.) Gajus II. §. 238 — 241. Strauch (J.) ad Const. de perdit. de personis incert. ed. 2. Jen. 1714. 4. Rau (C.) Historia jur. civil. de pers. incert. ex testam. heredib. Lips. 1784. 4.

(x) §. 28. J. (II. 20.) fr. 9. §. 1. 3. (XXVIII. 2.)

Perſonen ſind jetzt vollkommen fähig (y), ja ſelbſt ſolche, die erſt nach des Teſtirers Tod erzeugt werden (z).

§. 45.

β) Theilweiſe.

Seiner Concubine und den Kindern von ihr kann ein Teſtirer, welcher ehliche Kinder hat, zuſammen nur ein Zwölftel, und der Concubine allein $\frac{1}{24}$ des Vermögens zuwenden; was darüber geht, fällt den ehlichen Kindern zu (a). Dem zweiten Ehegatten darf der conjux binubus nicht mehr zudenken, als dem Kinde erſter Ehe, welches nach ſeiner Verfügung am wenigſten erhält; den Ueberſchuß erwerben die Kinder erſter Ehe (b).

§. 46.

2) Wer iſt honorirt?

Nicht Jeder, welcher aus der Dispoſition des Erblaſſers einen Vortheil zieht, iſt darum ſchon honorirt, und übernimmt Rechte und Verbindlichkeiten eines Honorirten; vielmehr iſt es, wo mehrere bei der Verfügung intereſſirt ſind, nur jener, um deſſenwillen der Teſtirer diſponirte, ohne Rückſicht darauf, an wen die Worte des Teſtamentes gerichtet ſind; daher auch nur dieſer die Klage hat, nicht ein Anderer, dem die Anordnung mittelbar zu Gute kömmt, in dem Falle aber ein Jeder, wenn der Teſtirer Aller Vortheil beabſichtigte (c). Was Jemand dadurch erhält, daß einem Honorirten die Herausgabe an jenen zur Bedingung gemacht wurde (conditionis implendae causa) wird gar nicht als Legat angeſehen (d). Das Gegentheil tritt nach neuerm

---

(y) Vergl. §. 26—28. J. (II. 20.) pr. J. (III. 10.) fr. 6. pr. (V. 2.) fr. 3. (XXXVII. 11.) Gajus §. 241—242. Thibaut Syſtem §. 794.

(z) Götz (M. W.) Rechtl. Entſcheid. der jurid. Facult. zu Altdorf. no. 15.

(a) Nov. 89. cap. 12.

(b) C. 6. pr. (V. 9.) Nov. 22. cap. 27. 28.

(c) fr. 8. i. f. (VII. 5.) fr. 69. §. 2. (XXX.) fr. 11. §. 20—22. (XXXII.) fr. 3. §. 4. 5. (XXXIV. 3.) Crell de legato tacito et implicito; in Dissert. et Program. fasc. VII. no. 54.

(d) fr. 8. i. f. (XXIX. 4.) fr. 19. §. 1. fr. 24. §. 1. (XXXVI. 2.) Crell l. c. §. 3. p. 1125. Nicht entgegen iſt C. 2. (VI. 45.) S. die folg. Note.

Rechte rückſichtlich deſſen ein, was man in Folge eines dem Honorirten aufgelegten modus erhalten ſoll (e). Sind mehrere Perſonen gleichzeitig in derſelben Diſpoſition zu einem Objecte berufen, ſo erhalten ſie dieß gemeinſchaftlich, ſelbſt, wenn ſie alternative bedacht wären, ausgenommen, es hätte in dieſem Falle bei Vermächtniſſen der Erbe das Wahlrecht (f). Geſchah die Berufung in verſchiedenen Diſpoſitionen, ſo muß man, wenn keine beſtimmte Erklärung vorliegt, aus den Umſtänden ableiten, ob die Abſicht des Teſtirers dahin gieng, daß die mehrere Honorirten concurriren ſollten, oder dahin, daß einem der Werth, dem andern die Sache zu geben ſey, oder endlich dahin, daß die frühere Diſpoſition durch die ſpätere widerrufen ſeyn ſoll; im Zweifel aber das erſtere annehmen (g). Wenn jedoch der Eine zuerſt mit dem Ganzen, der Andere ſodann mit einem Theil deſſelben honorirt iſt, erhält immer dieſer ſeinen Antheil; jener den Reſt des Ganzen (h). Eine Unſicherheit über die Perſon des Honorirten entſteht zuweilen auch noch durch eine allgemeine und insbeſondere durch Bezeichnung vermittelſt eines Collectivnamens (i). Dann ſind mit Ausnahme der Perſonen, welche der Teſtirer für nicht mehr vorhanden hielt (k), alle als honorirt anzuſehen, auf die zur Zeit des Todes die Collectivbezeichnung paßte (l), und insbeſondere bei der Benennung Kinder, auch die nachgebornen (m). Bedenkt Jemand ſeine nächſten Verwandten, ohne ſie näher zu bezeichnen, ſo müſſen dieſelben nach den Beſtimmungen über die Inteſtatſucceſſion, und zwar, wie ſie am Wohnorte des

(e) C. 2. (VI. 45.) Cujac. ad Codic. VI. 45. in Opp. T. IX. pag. 857. Observat. lib. XIV. cap. 25. in Opp. T. III. p. 410.

(f) fr. 16. (XXXI.) C. 4. (VI. 38.)

(g) fr. 33. (XXX.) C. un. §. 11. (VI. 51.) Averan. Interpret. jur. IV. 19.

(h) C. 23. pr. (VI. 37.)

(i) Vergl. Voet Comment. ad Pand. XXVIII. 5. §. 12—20.

(k) fr. 16. §. 3. 4. (XXVI. 2.) fr. 25. pr. (XXVIII. 2.)

(l) fr. 19. pr. (XXXIV. 5.)

(m) fr. 5. (XXVI. 2.) Voet l. c. §. 12—14.

Teſtirers gelten, ausgemittelt werden (n). Hat ein Teſtirer unbeſtimmt ſeine Gattin bedacht, ſo kann eine nachfolgende Ehefrau keineswegs immer, ſondern nur nach Umſtänden und Verhältniſſen als honorirt angeſehen werden (o).

§. 47.

C. Vom Onerirten bei Vermächtniſſen. 1) Wer kann onerirt werden?

Wer immer durch die Freigebigkeit des Teſtirers etwas aus dem Nachlaſſe erwirbt, oder doch behält, was ihm dieſer hätte entziehen dürfen, kann gültig onerirt werden (p). Daher der Erbe, auch der Inteſtaterbe (q), der Pupillarſubſtitut und Inteſtaterbe des vom Vater zum Erben ernannten unmündigen Kindes, wenn es in der Unmündigkeit ſtirbt (r), der Erbe des Erben (s), jeder Legatar und Fideicommiſſar (t), der auf den Todesfall Beſchenkte (u), derjenige, welcher auf andere Art mortis causa erwirbt (v), ſelbſt der Fiscus, der die Erbſchaft als bonum vacans erwirbt (w); daher aber im Gegentheile Keiner, der gar nichts, oder nur zufällig, oder in Folge geſetzlicher Vorſchrift etwas aus dem Nachlaß erhält (x), oder auch nach der Beſtimmung eines andern Teſtamentes, welche der Teſtirer erfüllen muß (y). Uebrigens kann Jeder bloß ſo weit onerirt werden, als er honorirt iſt, das Uebrige bleibt unwirkſam (z). Wenn jedoch Jemand mit einer Sache oder einem Preiſe dergeſtalt honorirt iſt, daß er dafür Preis oder Sache herausgeben ſoll, darf er, wenn das Empfan-

(n) Voet l. c. §. 16–20.

(o) Voet l. c. §. 14.

(p) fr. 1. §. 6. (XXXII.) Donell Comment. j. c. lib. VIII. cap. 7. 8.

(q) §. 10. J. (II. 23.) fr. 13. (V. 2.) fr. 92. §. 2. (XXX.)

(r) fr. 92. §. 2. fr. 93. 94. pr. (XXX.) C. 24. (VI. 37.) Donell l. c. cap. 7. §. 6.

(s) fr. 5. §. 1. fr. 6. pr. (XXXII.)

(t) Ulpian fr. 24. §. 20. — §. 11. J. (II. 23.) pr. J. (II. 24.) C. 2. i. f. (VI. 43.)

(u) fr. 77. §. 1. (XXXI.) fr. 3. pr. §. 3. (XXXII.)

(v) fr. 96. §. 4. (XXX.)

(w) fr. 114. §. 2. (XXX.)

(x) fr. 2. 6. §. 1. (XXXII.) C. 9. 31. (VI. 42.)

(y) fr. 67. pr. §. 1. (XXXI.)

(z) §. 1. J. (II. 24.) fr. 94.

gene auch geringern Werth hat, an dem, was er geben muß, nichts abrechnen ([a]). Die Schätzung geſchieht bei Erbtheilen nach der Zeit des Todes des Teſtirers ([b]), bei andern onerirten Perſonen wird dagegen der Betrag der Früchte und Zinſen der nachfolgenden Zeit bis zur Entrichtung der Auflage, ſo wie alles angerechnet, was ſie durch eigene Schuld verloren, oder nicht erhalten haben ([c]).

§. 48.

2) Wer iſt onerirt?

Der Teſtirer bezeichnet entweder die Honorirten, welche er onerirt wiſſen will, oder nicht. Im letztern Falle ſind alle Erben gemeinſchaftlich verpflichtet, ſowohl die inſtituirten als die ſubſtituirten ([d]); im erſtern dagegen haften nur die von ihm bezeichneten ([e]). Eine ſolidariſche Verbindlichkeit mehrerer tritt, den Fall eines untheilbaren Objectes ausgenommen ([f]), nur ein, wenn ſie alternativ onerirt ſind ([g]). Mehrere Erben geben aber, wenn der Teſtirer nicht ausdrücklich etwas anderes anordnet, nach Verhältniß ihrer Erbtheile ([h]). Fallen die zuerſt onerirten Perſonen weg, ſo geht jetzt das Vermächtniß deßhalb nicht zu Grunde, ſondern das Onus auf die an ihre Stelle Tretenden über ([i]), ausgenommen,

---

§. 3. (XXX.) fr. 1. §. 17. fr. 17. §. 2. (XXXVI. 1.) C. 16. (VI. 50.)

(a) fr. 70. §. 1. (XXXI.) fr. 36. pr. §. 1. (XXXV. 2.) fr. 24. §. 12. (XL. 5.) Eine andere Ausnahme tritt wegen des Verſäumniſſes der Inventarerrichtung ein. S. §. 171.

(b) §. 2. J. (II. 22.) fr. 73. pr. (XXXV. 2.)

(c) fr. 114. §. 3. (XXX.) fr. 70. §. 1. 2. (XXXI.) fr. 24. §. 14. (XL. 5.)

(d) fr. 98. (XXXII.) Nov. 1. cap. 1. §. 3.

(e) fr. 29. §. 1. (XXXI.)

(f) fr. 33. pr. (XXXI.) — fr. 11. §. 23. 24. (XXXII.) fr. 80. §. 1. (XXXV. 2.)

(g) fr. 8. §. 1. (XXX.) fr. 25. pr. (XXXII.) Nicht entgegen iſt fr. 9. pr. (XLV. 2.)

(h) fr. 54. §. 3. fr. 124. (XXX.) — fr. 33. (XXXI.) fr. 17. (XLV. 2.) — C. un. §. 8. (VI. 51.) Ueber dieſe Controverſe vergl. Scip. Gentilis Proleg. ad tract. de jur. accrescend. in Opp. T. I. p. 175—183. Voorda Interpret. et emendat. lib. III. cap. 3. Püttmann Probabil. jur. civil. lib. 2. cap. 3.

(i) Vergl. fr. 29. §. 2. fr. 49.

die Bedenkung des urſprünglich Onerirten war anfangs nichtig ([k]), oder es kommt bei legatariis re conjunctis zum Accreſcenzrechte ([l]), oder der Teſtirer hatte bei ſeiner Diſpoſition die perſönliche Qualität des erſten Onerirten im Auge ([m]) oder endlich, wenn der Teſtirer die nächſten Inteſtaterben onerirte, dieſe wegfallen, und die folgenden eintreten ([n]).

§. 49.

III. Von der Form eines letzten Willens (o). A. Einleitung.

Die Form des letzten Willens iſt in den Geſetzen beſtimmt, und kann nicht durch Willkühr des Teſtirers feſtgeſetzt werden, obgleich er anordnen darf, daß eine ſpätere Verfügung ungültig ſeyn ſoll, wenn ſie, (die geſetzliche Form vorausgeſetzt) nicht noch eine beſondere außerdem, oder ein gewiſſes Zeichen erhielte; doch hindert ihn das nicht, jene Clauſel nachher wiederum ausdrücklich aufzuheben, und ſelbſt, wenn er dieß unterläßt, iſt die ſpätere Diſpoſition nicht unbedingt ungültig (p). Die geſetzliche Form iſt aber eine vierfache. Man kann nämlich vor Privatperſonen teſtiren, oder unter Beglaubigung des Gerichtes, oder des Landesherrn ſelbſt, oder endlich des Pfarrers.

---

§. 4. fr. 61. §. 1. fr. 77. §. 15. (XXXI.) C. un. §. 4. (VI. 51.) Fineſtres et de Monſalvo Praelect. de lib. et poſtum. et de acquir. v. omitt. heredit. P. 2. cap. 11. §. 73. sq.

(k) C. un. §. 3. (VI. 51.)

(l) C. un. §. 11. eod.

(m) C. un. §. 9. eod.

(n) fr. 1. §. 9. (XXXII.) fr. 75. pr. (XXXVI. 1.)

(o) Inst. II. 10. Dig. XXVIII. 1. Cod. VI. 23. Gajus II. 101—108. Ulpian XX. §. 2—9. Nov. Theod. tit. 9. (in J. c. antejust. ed. Hugo tit. 16. p. 1251.) Nov. Valent. tit. 4. (tit. 21. pag. 1320.) Donell ad Cod. lib. VI. 23. Trekell. (A. D.) de orig. et progreſs. teſtament. factionis. Lipſ. 1739. 4. Zuſätze und Verbeſſerungen in deſſen klein. deutſchen Aufſ. geſam. v. Haubold. Leipz. 1817. 8. pag. 101. sq. Schrader in Hugo's civil. Mag. V. B. no. 7. Dernburg (J. H.) Beitr. zur Geſch. d. röm. Teſtamente. Bonn 1821. 8. Spangenberg i. Arch. f. civ. Pr. V. no. 5.

(p) fr. 6. §. 2. (XXIX. 7.) fr. 89. pr. (XXXI.) — Clauſula derogatoria.* — Bynkershoek Quaeſt. jur. lib. III. cap. 6. 7. in Opp. T. II. p. 385. sq.

§. 50.

B. Von Privatteſtamenten.
1) Eigentliches Teſtament: a) Allgemeine Erfoderniſſe.

Zu den Förmlichkeiten eines jeden Teſtamentes gehört I. Zuziehung von Zeugen. Dieſe müſſen 1) zu dem Acte beſonders aufgefodert (rogati) (q), 2) freiwillig gegenwärtig (r), 3) zur Zeit der Teſtamentserrichtung fähig (s), und 4) der Zahl nach ſieben ſeyn (t). Unfähig ſind a) Frauenzimmer (u). b) Alle, denen die natürliche Fähigkeit fehlt, wie Unmündige, Taube, Stumme, Unvernünftige, welchen auch hier gerichtlich erklärte Verſchwender gleichſtehen (v), nicht aber unbedingt die Blinden (w). c) Die, welche keine testamenti factio activa* oder passiva* haben (x). d) Der Teſtirer ſelbſt, oder eine mit ihm durch väterliche Gewalt verbundene Perſon (y). e) Der Erbe, und wer unter deſſen väterlicher Gewalt ſteht (z), nicht aber auch der Fideicommiſſar und irgend ein Singularſucceſſor (a). Die Anzahl der Zeugen kann im Falle der Zuziehung eines Notars nicht vermindert werden, ſondern dieſer wird nur mitgezählt (b). II. Einheit der Handlung, welche darin beſteht, daß alle Zeugen zu gleicher Zeit gegenwärtig ſind, und der ganze Act ohne Unterbrechung oder Einmiſchen fremdartiger Geſchäfte vollkommen zu Ende gebracht werde, in welcher Hinſicht jedoch kurze Unterbrechungen wegen natürlicher Bedürfniſſe oder unvermeidlicher Zufälle nicht ſchaden (c).

(q) fr. 21. §. 2. (XXVIII. 1.)

(r) fr. 20. §. 10. eod.

(s) fr. 22. §. 1. eod.

(t) §. 3. J. (II. 10.)

(u) §. 6. J. (II. 10.)

(v) §. 6. J. eod.

(w) Löhr (G. H.) Ob ein Blinder Teſtamentzeuge ſeyn könne? Gieſſ. 1788. 8. Hagemann u. Günther im Arch. V. B. no. 10.

(x) §. 6. J. l. c. fr. 14. 15. pr. (XXII. 5.) fr. 18. §. 1. (XXVIII. 1.)

(y) §. 9. 10. 11. J. l. c. fr. 20. §. 3. fr. 22. pr. (XXVIII. 1.)

(z) §. 10. J. l. c. fr. 20. pr. (XXVIII. 1.) Fritz f. Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr IV. 17.

(a) §. 11. J. l. c. fr. 20. pr. (XXVIII. 1.) v. Löhr im Arch. f. civil. Pr. II. Abh. 14. no. 4.

(b) fr. 27. (XXVIII. 1.) Notar. Ord. v. 1512. von Teſtament. §. 2. Hübner (C. G.) Disput. jur. civil. Jen. 1806. 8. I. 5. Kämmerer Beiträge 1. B. no. III. p. 208—226.

(c) fr. 20. §. 8. fr. 21. §. 3.

§. 51.

b) Beſondere: α) Des ſchriftlichen Teſtamentes.

Der Teſtirer kann 1) das Teſtament entweder ſelbſt ſchreiben oder es ſchreiben laſſen, muß aber in beiden Fällen nach vorgängiger Anerkennung vor den Zeugen unterzeichnen, oder, wenn er die Unterſchrift im erſten Falle weglaſſen will, ausdrücklich in dem Teſtamente erklären, daß er es ſelbſt geſchrieben (d). Kann er nicht ſchreiben, ſo iſt Zuziehung eines achten Zeugen (e), nicht aber, das dem Teſtirer das Teſtament vorgeleſen werde, zur Förmlichkeit erfoderlich (f). Ehedem mußte auch der Name des Erben von dem Teſtirer eigenhändig, oder von einem Zeugen geſchrieben werden; was aber nach neuerm Rechte nicht mehr nöthig iſt (g). Die Zeugen haben das Teſtament zu unterzeichnen, und zu unterſiegeln, oder ſolches auf dem Umſchlage zu thun, da Eines hinreicht, und nicht subscriptio und superscriptio erfoderlich iſt (h). Das Siegeln kann mit einem beliebigen, ſonſt zu dieſem Gebrauche beſtimmten Inſtrumente geſchehen (i). Auf die Sprache, in welcher das Teſtament abgefaßt iſt, kommt nichts an, da die Zeugen überhaupt den Inhalt nicht zu kennen brauchen (k). Nur in Chiffern darf der letzte Wille nicht geſchrieben ſeyn (l); gleichgültig iſt es dagegen, auf welchem Material (m).

---

fr. 25. 29. pr. (XXVIII. 1.) C. 8. 21. pr. §. 2. C. 28. (VI. 23.)

(d) C. 21. pr. C. 28. (VI. 23.) v. Löhr a. a. O. no. 5.

(e) C. 28. §. 1. (VI. 23.)

(f) A. M. Böhmer (J. H.) de testam. non praelecto, in Exercit. ad Pand. IV. 75. S. dagegen Thibaut im Arch. f. civil. Pr. VI. B. Abh. 12.

(g) §. 4. J. (II. 10.) — Nov. 119. cap. 9.

(h) fr. 22. §. 7. (XXVIII. 1.) C. 21. (VI. 23.) Notariatsord. l. c. Tit. 1. §. 7. A. M von Savigny Geſch. des röm. R. im Mittelalt. Thl. II. p. 182 — 186. Spangenberg im Arch. f. civil. Pr. V. Abh. 5. S. dagegen v. Löhr ebendaſ. VI. Abh. 16.

(i) §. 5. J. (II. 10.) fr. 22. §. 2. 5. fr. 30. (XXVIII. 1.)

(k) fr. 20. §. 9. (XXVIII. 1.)

(l) fr. 6. §. 2. (XXXVII. 1.) Cujac. Observat. III. 3. Pancirol. Thes. variar. lect. Lib. I. cap. 30. Stockmann (A. C.) de jure testamenti notis perscripti. Lips. 1781. 4.

(m) §. 12. J. (II. 10.)

§. 52.

β) Des mündlichen.

Bei dem mündlichen Teſtamente muß der Teſtirer in einer den Zeugen verſtändlichen Sprache, dieſen deutlich und vollſtändig ſeinen letzten Willen eröffnen(n). Wird nachher oder auch gleichzeitig das Geſagte bloß aufgezeichnet, ſo verändert ſich dadurch allein die Eigenſchaft des Teſtamentes nicht, es bleibt ein mündliches. Umgekehrt würde daſſelbe gelten, wenn der Teſtirer den Inhalt des ſchriftlichen Teſtamentes den Zeugen mündlich eröffnete. Wären aber nach der Abſicht des Teſtirers beide Formen, und zwar vollſtändig gebraucht worden, ſo entſtünden dadurch zwei Exemplare deſſelben letzten Willens, und es müßte immer das Eine gelten, wenn auch das andere wegen eines bloß ihm eigenthümlichen Mangels ungültig würde(o).

§. 53.

2. Codicille (p).

Anfänglich war zur Gültigkeit der Codicille gar keine Solennität erfoderlich (q), ſpäter bei Codicillen ab intestato die Zuziehung von 5 oder auch 7 Zeugen(r), bis endlich die allgemeine Vorſchrift eintrat, daß überhaupt 5 Zeugen nöthig wären (s). Dieß gilt denn auch von codicillis testamento confirmatis (t). Die Zeugen müſſen ferner zu dem Acte auf-

(n) §. 14. J. (II. 10.) fr. 21. pr. fr. 25. (XXVIII. 1.) C. 21. §. 2. (VI. 23.)

(o) Hübner Disputat. j. c. l. c. Lib. 1. cap. 6.

(p) Inst. II. 25. Dig. XXIX. 7. Cod. VI. 36. Cod. Theod. IV. 4. Donell Comment. j. c. lib. VII. cap. 18. 19. Dunius Em. de veteri et novo jure codicillorum. Rom. 1752. 4.

(q) §. 3. J. (II. 25.) Vergl. Dunius l. c. cap. 1. §. 3. Höpfner Comment. §. 621. not. 1.

(r) C. 1. Cod. Theod. (IV. 4.) Vergl. Gothofred. ad Cod. Theod. l. c. in ed. Ritter T. I. p. 376.

(s) C. 8. §. 3. (VI. 36.)

(t) C. 8. §. 3. l. c. Nicht entgegen ſind §. 3. J. (II. 25.) fr. 2. §. 2. fr. 14. pr. (XXIX. 7.) C. 1. Cod. Theod. (IV. 4.) Vergl. noch fr. 7. §. 1. fr. 8. §. 4. fr. 14. pr. (XXIX. 7.) Theophil. Paraphr. II. 25. §. 3. ed. Reitz p. 514. A. M. Böhmer (J. H.) de codicillis absque testibus validis, in exercit. ad Pand. V. no. 78. S. dagegen Dunius l. c. disp. consectar. p. 134. sq.

gefodert werden(u), und in derſelben Art, wie bei Teſtamenten, fähig ſeyn(v). Selbſt die Ausnahme, welche man bei Frauenzimmern machen will, wornach ſie tüchtige Codicillzeugen ſeyn könnten, läßt ſich nicht rechtfertigen(w). Dagegen können auf jeden Fall Legatarien und Fideicommiſſarien gültige Zeugſchaft leiſten(x). Einheit des Actes iſt, wie bei Teſtamenten nothwendig(y), eben ſo bey ſchriftlichen Codicillen das Selbſtſchreiben oder Unterſchreiben des Teſtirers, nicht aber das Unterſiegeln der Zeugen(z).

§. 54.

3) Mortis causa donatio (a).

Die mortis causa donatio iſt zwar von Juſtinian für einen letzten Willen erklärt worden(b) und die Fähigkeit rückſichtlich derſelben richtet ſich daher überhaupt nach den Grundſätzen, einen letzten Willen zu errichten, und aus demſelben zu erwerben(c). Indeſſen muß doch deshalb keineswegs die Form des letzten Willens vorhanden ſeyn, damit die Schenkung gültig werde (d). Darnach iſt zu unterſcheiden. 1) Es beſteht bloß der Vertrag. Dann iſt, wie bei jeder Schenkung, die Acceptation und bei einem Belaufe über 500 solidos die Inſinuation erfoderlich. 2) Es wird eine

---

(u) Höpfner a. a. O. §. 626.

(v) Dunius l. c. cap. 2. §. 3.

(w) A. M. Jenichen (G. A.) Obs. de efficaci mulierum testimonio in codicillis, in Leyseri Med. ad P. T. XI. p. 75. sq. in append. S. dagegen Dunius cap. 2. §. 3. Reinold Varior. cap. 5. in Opusc. pag. 72. sq.

(x) C. 22. (VI. 23.) §. 11. J. (II. 10.) Carpzow Decis. Saxonic. T. II. decis. 152. v. Löhr im Arch. f. civ. Pr. II. Abh. 14. no 4.

(y) C. ult. §. 3. (VI. 36.)

(z) C. 28. (VI. 23.) Nicht entgegen iſt fr. 6. §. 2. (XXIX. 7.) Marezoll im Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr IV. B. 2. u. 3. Hft. Abh. II. no. 1.

(a) Dig. XXXIX. 6. Cod. VIII. 57. Lauterbach de donat. m. c. in Diss. academ. II. 74. Retes de donat. cap. 17. in Meerm. Thes. VI. p. 633. —640. Bülow (G. P. v.) Abhandl. II. Thl. no. 16.

(b) §. 1. J. (II. 7.) C. 4. (VIII. 57.)

(c) fr. 32. §. 8. (XXIV. 1.) fr. 17. (XXXIX. 6.) fr. 7. §. 5. 6. (XXXIX. 5.) S. jedoch oben §. 42. no. II. lit. a. — fr. 9. §. 2. fr. 10. 11. §. 1. (XXIV. 1.) fr. 9. 15. 35. (XXXIX. 6.) Retes §. 20.

(d) Nicht entgegen iſt C. ult. (VIII. 57.) A. M. Lauter-

letztwillige Diſpoſition darüber errichtet. Hier treten alle Förmlichkeiten eines Codicills ein(e), daher auch namentlich unitas actus nöthig iſt(f). Dagegen fällt das Erfoderniß der Inſinuation weg(g), und wenn auch die Acceptation mangelt, gilt die Verfügung doch als ein gewöhnliches Vermächtniß(h).

§. 55.

4) Fideicommissum heredi praesenti injunctum.*

Vermächtniſſe, welche, ohne daß es dabei auf die Form der Hinterlaſſung ankommt, gültig ſind (i), nennt man jetzt Oralſideicommiſſe oder auch fideicommissa h. p. injuncta, obwohl dieſe Bezeichnung unpaſſend iſt, da keineswegs Gegenwart des Onerirten (k), dem der Erblaſſer dann mündlich die Auflage machen ſollte, gefodert wird, ſondern es überhaupt genügt, wenn nur der Honorirte dem Onerirten, welchem Berufung auf den Mangel an Solennität nichts nützt, beweiſet, daß dieſem der Wunſch des Teſtirers, die Anordnung des Vermächtniſſes, bekannt war(l). So wenig als die Gegenwart, iſt übrigens ein Gegenverſprechen des Onerirten nöthig(m). Der Beweis kann, wenn der Onerirte nicht geſteht, durch Eideszuſchiebung, wobei kein Zurückſchie-

---

bach l. c. §. 6. 7. Retes l. c. §. 17. Faber de error. pragm. decas. 44. err. 3. S. dagegen Bülow a. a. O.

(e) C. 4. (VIII. 57.) A. M. Faber error. pragm. dec. 44. err. 1.

(f) Lauterbach §. 11.

(g) C. 4. l. c. Lauterbach §. 39. Retes §. 17.

(h) Vergl. fr. 38. (XXXIX. 6.) — fr. 75. pr. fr. 77. §. 26. (XXXI.) Lauterbach §. 14. 15. A. M. v. Schirach im Arch. f. civ. Pr. II. no. 32. Daß eine m. c. d. wie jede Codicillardiſpoſition auch in einem Teſtamente angeordnet werden könne, verſteht ſich von ſelbſt.

(i) C. 32. (VI. 42.) §. 12. J. (II. 23.) Harpprecht (F. C.) Remed. ult. Cod. de fideicommiss. in diss. academ. T. II. no. 51. v. Bülow a. a. O. Thl. II. no. 10. v. Löhr im Arch. f. c. Pr. II. Abh. XIV. no. 3.

(k) Alſo nicht bloß eines Erben Harpprecht cap. 5.

(l) A. M. Harpprecht l. c. cap. 8. §. 3. sq. v. Bülow §. 1. sq. S. dagegen v. Löhr a. a. O.

(m) Harpprecht l. c. cap. 1. §. 20—22.

ben Statt findet, geführt werden, aber auch durch andere Beweismittel ([n]). Sind mehrere onerirt, ſo haftet der Ueberwieſene nur pro rata ([o]). Die Vorſchrift gilt endlich nicht bloß bei Legaten, ſondern auch bei Univerſalfideicommiſſen, ſo wie Schenkungen auf den Todesfall ([p]).

§. 56.

C. Von öffentlichen Teſtamenten. 1) Gerichtliches Teſtament (q).

Nach römiſchem Rechte kommt das gerichtliche Teſtament nur in der Art vor, daß der Teſtirer perſönlich bei irgend einer mit der Civiljurisdiction verſehenen Obrigkeit auftritt, und ſeinen letzten Willen mündlich eröffnet, welcher dann den Acten inſinuirt wird ([r]). Eine andere Förmlichkeit iſt nicht nöthig, doch muß natürlich die Obrigkeit ſelbſt nach der Form der Gerichtsverfaſſung handeln, folglich, wo es ſonſt erfoderlich, der Richter einen Actuar zuziehen ([s]). Einer allgemeinen Obſervanz zu Folge kann aber auch der Richter nicht bloß außer dem Gerichte, z. B. in des Teſtirers Wohnung, deſſen letzten Willen zu Protokoll nehmen, ſondern man geſtattet auch ein ſchriftliches Teſtament bei Gericht zu überreichen, welches dann gleichfalls keiner andern Solennität bedarf ([t]). Uebrigens ſind dieſe Beſtimmungen bei Teſtamenten, wie bei Codicillen anzuwenden ([u]).

(n) A. M. Menken de probat. per duos testes in casu L. ult. Cod. de fideicomiss. non admittenda; in Opusc. no. 20. S. dagegen Süptitz (L. L. G.) über den Beweis eines dem Fiduciar v. Teſtirer mündlich auferlegten Fideicommiſſes. Braunſchw. u. Helmſt. 1804. 8. v. Bülow a. a. O. §. 3.

(o) v. Bülow §. 2.

(p) Harpprecht cap. 6.

(q) Lauterbach de testamento judiciali in Diss. academ. T. III. no. 133. Madihn (G. S.) de validitate testam. non rite oblat. in Exerc. acad. Halens. no. 13.

(r) C. 19. (VI. 23.) Donell (VI. 23.) Donell ad Cod. h. t. no. 8. Madihn l. c. §. 14. Spangenberg a. a. O. p. 159. sq.

(s) Lauterbach l. c. §. 16. 17. Madihn l. c. §. 18. 19. 22. A. M. Böhmer (G. L.) auserleſene Rechtsfälle Thl. III. no. 200.

(t) Lauterbach §. 20. Madihn §. 21.

(u) Dieſe Bemerkung gilt auch bei den übrigen privilegirten Willensordnungen. Vergl. v. Löhr im Arch. f. civil. Pr. II. Thl. 14. Abh. no. 2. Ueber das Un-

§. 57.

2) Dem Landesherrn übereichtes.

Der Teſtirer kann auch ſeinen letzten Willen mit einer Supplik dem Regenten ſelbſt überreichen, und damit die Beobachtung jeder andern Solennität umgehen (v), testamentum principi oblatum.* In Deutſchland hat man dieſe Form nie, oder doch nur ſelten zur Anwendung gebracht (w).

§. 58.

3) Gemeinſchaftliche Bemerkungen.

In beiden Fällen wird der letzte Wille, abgeſehen von den Solennitäten, rückſichtlich der übrigen Beſtimmungen und Wirkungen nicht verändert, daher denn namentlich Perſonen, welche auf andere Weiſe zu teſtiren unfähig ſind, es auch unter dieſen Formen nicht können (x). Eine Uebergabe des letzten Willens per procuratorem geht ferner bei der einen Errichtung ſo wenig, als bei der andern an, der Teſtirer muß vielmehr immer perſönlich erſcheinen (y).

§. 59.

D. Von Teſtamenten vor dem Pfarrer.

Errichtet Jemand ſeinen letzten Willen mündlich oder ſchriftlich vor dem Pfarrer, in deſſen Kirchenſprengel er gehört, und zweien Zeugen, ſo ſoll nach der Vorſchrift des canoniſchen Rechtes, welche jedoch an den übrigen Beſtimmungen rückſichtlich der Fähigkeit, Erbittung der Zeugen, der Einheit des Actes, u. dgl. nichts änderte, eben ſo

---

nöthige des Vorleſens ſ. oben §. 51. u. not. f.

(v) C. 19. (VI. 23.) Donell l. c. no. 1—8. Walch (C. F.) de testamento principi oblato in Opuscul. Hal. 1785. T. I. S. 1. no. 7. Gewöhnlich läßt man hier auch eine mündliche Eröffnung des letzten Willens vor dem Regenten, und ſogar eine Aufnahme durch Abgeordnete deſſelben zu. Höpfner Comment. §. 443.

(w) Madihn l. c. §. 13. 15.

(x) A. M. Thibaut Syſtem §. 694.

(y) A. M. Stryk de testament. principi vel judici per procuratorem oblato in Diss. T. V. no. 9. Madihn l. c. §. 20. S. dagegen Lauterbach l. c. §. 14. Kind quaest. forens. T. I. cap. 40. Hübner Disput. j. c. no. 3.

gültig ſeyn, als hätte er nach der Civilform vor ſieben Zeugen teſtirt (z).

§. 60.

E. Vom S. C. Libonianum (a).

Unter andern Mitteln, welche man ergriff, um Fälſchungen und Betrügereien bei letztwillen Diſpoſitionen zu verhüten (b), wurde auch die Verfügung durch das S. C. Libonianum getroffen, daß Niemand einen Vortheil aus der Diſpoſition ziehen ſollte, die er ſelbſt in dem Teſtamente eines andern niedergeſchrieben. Die Anordnung war nichtig, und nach einer ſpätern Vorſchrift wurde der Schreibende ſogar wie ein Falſarius beſtraft (c). Indeſſen ward für einige Fälle nicht bloß die Strafe des Falſums erlaſſen (d), ſondern ſelbſt die Diſpoſition aufrecht erhalten. Dieſes tritt nämlich ein: 1) wenn der Schreibende des Teſtirers einziger Inteſtaterbe iſt (e). 2) Wenn der Teſtirer bey Descendenten eine allgemeine, bei andern Schreibenden eine ſpecielle Genehmigung eigenhändig beifügt (f). Ob der Concipient aber den Vortheil dadurch zieht, daß er eine Anordnung zu ſeinen Gunſten trifft, oder eine ihm nachtheilige aufhebt, oder verändert, iſt gleichgültig (g), und eben ſo, ob er unmittelbar für ſich, oder für einen andern, durch

(z) Cap. 16. X. (III. 26.)

(a) Dig. XLVIII. 10. Cod. IX. 23. Mascov (J. J.) de his, qui sibi adscribunt in testamento, ad Explicat. SCti. Libon. Lips. 1731. 4. Marckart de his, qui sibi adscr. i. t. a.; in exercit. academ. no. 3. Daniels H. G. W. de S. C. Libon. ejusque usu hodiern. Bonnae. 1791. 8.

(b) Marckart l. c. cap. 1. §. 2. cap. 2. §. 1.

(c) fr. 1. (XXXIV. 8.) fr. 11. 15. 18. pr. (XLVIII. 10.) C. 3. 5. (IX. 23.) Ueber den Zuſammenhang des SC. Lib. mit dem Edict. Div. Claud. ſ. vorz. Marckart l. c. cap. 1. §. 5. sq. cap. 2. §. 2. 5.

(d) Nach einigen fällt jetzt überhaupt die Strafe weg, wenn nicht anderer Verhältniſſe wegen ein Falſum anzunehmen iſt. Dieſe Darſtellung gehört jedoch dem Criminalrechte an. Vergl. Marckart cap. 3. §. 2. 3. Daniels §. 14. sq. Matthaei de crimin. tit. VII. cap. 1. 2.

(e) C. 1. (IX. 23.)

(f) fr. 1. §. 8. (XLVIII. 10.) C. 2. (IX. 23.) Marckart cap. 2. §. 14. cap. 3. §. 13. 14.

(g) fr. 5. (XLVIII. 10.)

den er erwirbt, verfügt (h). Bei mündlichen Teſtamenten findet die Verordnung überhaupt keine Anwendung (i).

§. 61.

IV. Vom Inhalte eines letzten Willens. A. Allgemeine Grundſätze von der Willenserklärung. 1) Deren Erfoderniſſe.

Die Gültigkeit eines letzten Willens muß ſeiner Natur nach nothwendig vor allem dadurch bedingt ſeyn, daß er in der Abſicht des Teſtirers wirklich begründet iſt. Fehlt es an dieſer, ſo nützt die ſonſt gültige Erklärung und Dispoſition nicht, und es kann der Foderung auf Erfüllung die exceptio doli entgegen geſetzt werden, wenn der Teſtirer ſeiner Willensbeſtimmung nach jene Verfügung nicht treffen wollte (k). Die Abſicht vorausgeſetzt, gehört ferner zur Willenserklärung, daß ſie mit dem Entſchluſſe, zu teſtiren gemacht (l), und vollkommen ohne Unterbrechung beendigt worden ſey (m). Außerdem muß der Wille des Teſtirers noch gehörig, das heißt, an ſich deutlich, und der Abſicht entſprechend erklärt ſeyn. Fehlt es an dem letztern, ſo gilt die, jedoch manchen Ausnahmen unterworfene Regel, daß die Dispoſition ungültig wird, wenn gleich die Abſicht des Teſtirers bewieſen werden könnte, folglich auch, wenn etwas anders gewollt, anders erklärt wurde, keines von beiden Wirkſamkeit hat (n). Die Deutlichkeit fodert dagegen keineswegs gerade die geeignetſten Ausdrücke, ſondern nur ſo viel, daß man über den Willen des Teſtirers Sicherheit erlangen kann; wenn es aber daran mangelt, iſt die

(h) fr. 11. pr. fr. 15. §. 1. 18. 22. §. 2. (XLVIII. 10.)

(i) A. M. Voet Comment. ad P. 48. 10. §. 3. S. dagegen Marckart cap. 3. §. 4. 5.

(k) fr. 2. §. 7. (XXXVII. 11.) fr. 5. §. 10. fr. 17. §. 1. (XLIV. 4.)

(l) fr. 24. (XXIX. 1.) fr. 17. (XXIX. 7.) fr. 11. §. 1. (XXXII.)

(m) fr. 25. (XXVIII. 1.) C. 9. (VI. 22.) Harpprecht (F. C.) de testament. rat. voluntat. imperfecto; in Diss. academ. T. I. no. 44.

(n) fr. 9. pr. (XXVIII. 5.) fr. 18. (XXXIII. 2.) fr. 7. §. 2. (XXXIII. 10.) fr. 3. 4. (XXXIV. 5.) Donell Comment. jur. c. lib. VIII. cap. 4. §. 1.

Diſpoſition ungültig (o). Darum fällt mit einer völligen Ungewißheit über die Perſon des Honorirten, wenn ſich auch in der Zukunft keine Ausmittlung erwarten läßt, die ganze Verfügung hinweg (p). Auf beſondere Formeln kommt dagegen nichts mehr an (q), und eben ſo wenig auf die Sprache, wenn dieſe nur verſtändlich iſt (r). Nach canoniſchem Rechte darf der Teſtirer, was nach römiſchem Rechte nur unter großer Beſchränkung Statt fand, jetzt überhaupt ſeine Verfügungen auf die Willkühr eines Andern verſtellen (s).

§. 62.

2) Von den Mängeln derſelben: a) Irrthum.

Der Irrthum, in welchem der Teſtirer entweder rückſichtlich ſeiner Willensmeinung oder in Beziehung auf die Erklärung, welche er giebt, ſich befindet, macht die Verfügung zuweilen ungültig, zuweilen nicht (t). I. Irrthum in den Beweggründen vernichtet immer die Diſpoſition (u), wenn er nur vollkommen bewieſen wird (v). Bloß als ſolcher wirkt ein Irrthum II. in gleicher Art, wenn er die Eigenſchaft der honorirten Perſon betrifft, da er außerdem nicht ſchadet, folglich jedesmal bewieſen werden muß, den Teſtirer habe die

---

(o) fr. 2. (XXXIV. 8.) fr. 73. §. 3. de R. J.

(p) S. oben §. 44. u. fr. 62. §. 1. (XXVIII. 5.) fr. 3. §. 7. (XXXIV. 4.) fr. 10. pr. fr. 27. (XXXIV. 5.) Nicht entgegen iſt fr. 8. §. 3. (XXXI.) S. die Gloſſe zur letzten Stelle.

(q) C. 15. (VI. 23.) C. 21. (VI. 37.) C. 2. (VI. 43.)

(r) fr. 11. pr. (XXXII.) C. 21. §. 4. (VI. 23.)

(s) fr. 32. (XXVIII. 5.) fr. 43. §. 2. fr. 75. pr. fr. 110. (XXX.) fr. 1. §. 1. (XXXI.) fr. 11. §. 7. (XXXII.) fr. 14. (XXXIII. 1.) fr. 1. §. 1. fr. 46. §. 3—5. (XL. 5.) — cap. 13. X. (III. 28.) A. M. Glück Comm. Innocens. III. in cap. 13. X. de testam. jur. civil. haud derog. in Opusc. jurid. fasc. I. no. 2. S. dagegen Schrader Abhandl. Thl. I. no. 3.

(t) Donell Comment. jur. civ. lib. VIII. cap. 4. Scip. Gentilis de error. testamentor. in Opp. T. 1. p. 1—64.

(u) fr. 14. §. 2. (XXVIII. 2.) fr. 72. §. 6. i. f. (XXXV. 1.) C. 9. 10. (VI. 21.) C. 4. (VI. 24.)

(v) C. 1. (VI. 44.) S. §. 81. Gentilis cap. 5.

irrthümlich vorausgeſetzte Qualität zur Verfügung bewogen, ausgenommen, wo dieſes in dem Falle der Bedenkung einer Perſon als Verwandten, die es nicht iſt, präſumirt wird ([w]). Liegt III. der Irrthum darin, daß ſich der Teſtirer von dem Objecte eine unrichtige Vorſtellung machte, ſo iſt die Verfügung 1) ungültig, wenn der Teſtirer in Anſehung des Eigenthums irrte, Verfügungen zu Gunſten der nächſten Verwandten ausgenommen ([x]). Dagegen muß man 2) bei dem Irrthum über andere Qualitäten, oder die Quantität des Objectes die Diſpoſition für gültig halten, ſo weit nicht zugleich ein Irrthum in den Beweggründen eintritt ([y]). IV. Irrthum in Anſehung der Bezeichnung ſchadet 1) nicht, wenn er nur einen Nebenpunkt betrifft ([z]), und 2) eben ſo wenig, wenn die Quantität irrig bezeichnet worden, indem ſodann dasjenige gilt, was der Teſtirer wollte ([a]). Steckt aber 3) der Irrthum in der Hauptbezeichnung, ſo iſt die Diſpoſition ungültig, wenn die Gattungsbezeichnung (nomen appellativum*) — gültig, wenn die Namensbezeichnung (nomen proprium*) verfehlt iſt ([b]).

§. 63.

b) Betrug. Die Geſetze haben über den Betrug bei letztwilligen Diſpoſitionen nirgends etwas beſonderes verordnet. Daher iſt nach allgemeinen Grundſätzen anzunehmen, daß die Gültigkeit der Diſpoſition rückſichtlich Dritter von den Beſtimmungen über Irrthum abhänge, in An-

(w) §. 4. J. (II. 15.) fr. 40. (XXVIII. 5.) C. 5. (VI. 23.) C. 4. 7. (VI. 24.) Donell §. 7. Gentilis cap. 1.

(x) §. 4. J. (II. 20.) C. 10. (VI. 37.) Donell l. c. §. 16.

(y) fr. 17. §. 1. (XXXV. 1.)

(z) fr. 48. §. 3. (XXVIII. 5.) C. 4. (VI. 23.) C. 5. (VI. 24.)

(a) fr. 9. §. 2—4. (XXVIII. 5.) fr. 15. pr. (XXX.)

(b) §. 29. J. (II. 20.) fr. 9. pr. (XXVIII. 5.) fr. 4. pr. (XXX.) fr. 7. §. 2. (XXXIII. 10.) C. 4. (VI. 23.) C. 7. §. 1. (VI. 37.) Donell l. c. §. 8—16. Conradi (F. C.) de voluntate testatoris dubia ob error. in nomine commiss. Helmst. 1736. 4.

ſehung des Betrügers aber durch die exceptio doli entkräftet, und gegen ihn nach Umſtänden der Beeinträchtigte die actio doli erhalten werde (c).

§. 64.

c) Zwang und Ueberredung (d).

Wenn der Teſtirer durch Zwang dazu gebracht wurde, zu teſtiren, ſo wird der letzte Wille ſelbſt gänzlich nichtig (e). Bloße Ueberredungen dagegen ſtehen der Gültigkeit nicht im Wege, wenn nicht durch ſie nach den Umſtänden und Verhältniſſen die Freiheit des Willens aufgehoben, alſo die Ueberredung eigentlich zum Zwange wird (f).

§. 65.

3) Interpretation eines letzten Willens (g).

Die allgemeinen Auslegungsregeln über Rechtsgeſchäfte (h) kommen ſo weit auch hier zur Anwendung, als nicht die beſondere Natur der letztwilligen Dispoſition als einſeitiger Willenserklärung zu eigenthümlichen Grundſätzen führt. Auf die Abſicht des Teſtirers iſt vor allem zu ſehen (i). Daher erhält die Auslegung nach der Abſicht, wo dieſe vollkommen bewieſen werden kann — bloße Warſcheinlichkeit reicht

---

(c) fr. 1. 2. pr. (XXIX. 6.) fr. 77. §. 31. (XXXI.) fr. 1. §. 1. 3. (XLIV. 4.) Faber de error. pragmat. Dec. 38. err. 3—5.

(d) Dig. XXIX. 6. Cod. VI. 34.

(e) fr. 2. §. 7. (XXXVII. 11.) Vasquius (F.) de success. et ult. volunt. c. 17. no. 5. sq. A. M. Faber de error. pragm. dec. 38. err. 3 — 6. Ueber andere Fälle ſ. unten §. 278.

(f) fr. 3. (XXIX. 6.) C. 3. (VI. 34.) A. M. Reinold Varior. cap. 8. in Opusc. jurid. pag. 84. sq. S. dagegen Crell de sermone maritali cum uxore testamenti faciendi causa. in Diss. et Progr. fasc. V. no. 40. Geiger u. Glück Rechtsfälle Thl. III. no. 42. §. 9—14.

(g) Dig. XXXIV. 5. Cod. VI. 38. Cujac. Recitat. ad tit. Dig. de rebus dubiis. in Opp. T. VII. pag. 1459—1477. Donell Comment. ad eund. tit. Chiflet de jure fideicommiss. III. 5. in Otto. Th. V. p. 838. sq.

(h) S. I. B. §. 148.

(i) fr. 35. §. 3. (XXVIII. 5.) C. 16. (VI. 42.)

dazu nicht hin(k) — den Vorzug, wenn auch die Worterklärung völlig beſtimmt und deutlich iſt(l). Wahrſcheinlichkeit genügt jedoch bei dunklem zweideutigem Wortſinne(m). Zur Ausmittlung dient dann vor allem eine vom Teſtirer ſelbſt gegebene Erklärung(n), ferner der Sprachgebrauch desſelben(o), und die Gewohnheit ſeines Aufenthaltortes(p). Aus der großen Anzahl geſetzlicher Interpretationsregeln, von denen ſehr viele heute zu Tage practiſch nicht mehr anwendbar ſind, laſſen ſich noch folgende als die allgemeinern ausheben(q). 1) Hat der Teſtirer ein beſtimmtes Alter bezeichnet, ſo muß immer das vollendete verſtanden werden(r). 2) Iſt der Gegenſtand der Verfügung zu verſchiedenen Zeiten verſchieden, ſo beſtimmt er ſich nach der Zeit der Errichtung der Dispoſition(s). 3) Iſt es zur Bedingung gemacht, daß Jemand Kinder erhalte, ſo ſind unter dieſen adopirte nicht begriffen(t). 4) Blieb das Datum des Anfanges eines Zeitraumes, nach deſſen Ablauf etwas geſchehen ſoll, unbeſtimmt, ſo iſt von dem Momente der Errichtung an zu rechnen(u). 5) Im Verhältniſſe zwiſchen dem Onerirten und Honorirten iſt bei zweifelhaften Beſtimmungen zu Gunſten des erſtern, alſo für den Erben gegen den Lega-

---

(k) fr. 25. §. 1. fr. 69. (XXXII.)

(l) C. 3. (VI. 28.) C. 16. (VI. 42.) Chiflet p. 841. sq.

(m) fr. 30. (XXVI. 2.) fr. 33. (XXXIV. 2.) Chiflet p. 841.

(n) fr. 21. §. 1. (XXVIII. 1.) fr. 12. §. 3. fr. 14. pr. (XXX.) Chiflet l. c. p. 840.

(o) fr. 50. i. f. (XXX.) fr. 22. pr. (XXXIV. 1.) Chiflet p. 844.

(p) fr. 50. i. f. (XXX.) fr. 18. §. 3. (XXXIII. 7.)

(q) Andere kommen noch bei den einſchlägigen Lehren vor. S. auch oben §. 46. u. 48.

(r) fr. 49. pr. (XXX.) fr. 48. (XXXV. 1.) C. 5. (VI. 53.)

(s) fr. 41. §. 4. (XXXII.) fr. 7. (XXXIV. 2.) Averan. Interpr. j. c. IV. 27.

(t) fr. 51. §. 1. (XXXI.) fr. 76. (XXXV. 1.) Ob aber naturales, ſagen die Geſetze nicht ausdrücklich. fr. 11. (XXVIII. 8.) fr. 88. §. 12. (XXXI.) fr. 17. §. 4. (XXXVI. 1.) Vergl. Voet Comment. ad Pand. lib. 36. tit. 1. §. 13—16. Merendae Controv. jur. lib. 4. cap. 18.

(u) fr. 41. §. 4. (XXXII.) fr. 41. §. 15. (XL. 5.)

tar zu interpretiren (v). 6) Nach dem muthmaßlichen Willen des Teſtirers wird zuweilen eine pure angeordnete Verfügung ſo ausgelegt, als wäre ihr eine beſtimmte Bedingung beigefügt (vv).

§. 66.

B. Von der Erbeseinſetzung (w). 1) Erfoderniſſe derſelben.

Die directe Erbeseinſetzung, welche nur in einem Teſtamente geſchehen kann (x), iſt zwar nicht mehr an eine beſtimmte Formel gebunden (y), eben ſo wenig an einen beſtimmten Platz im Teſtamente (z), oder daran, daß im ſchriftlichen Teſtamente der Name des Erben von dem Teſtirer ſelbſt geſchrieben ſey (a): es muß jedoch der Erbe, durch den Namen oder die Beſchreibung, ſo, daß über das Individuum volle Gewißheit beſteht, genau bezeichnet ſeyn (b), und die Einſetzung in einer diſpoſitiven Verordnung geſchehen, weshalb eine bloß in der Bedingung genannte Perſon nicht als inſtituirt angeſehen werden darf, — positi in conditione non sunt in dispositione* — (c). Beruft

(v) fr. 17. de R. J. A. M. Avezan. Interpret. j. c. V. 10. no. 5. Geiger u. Glück Rechtsfälle I. 2. §. 8. S. dagegen Chiflet l. c. p. 848. sq. Zachariä (K. S.) Hermeneut. d. Rechts. p. 129.

(vv) Fälle dieſer Art ſ. in fr. 63. (XXXII.) fr. 108. (XXXV. 1.) — fr. 11. §. 10. (XXXII.) — fr. 102. (XXXV. 1.) C. 6. (VI. 25.) C. 30. (VI. 42.)

(w) Inst. II. 14. Dig. XXVIII. 5. Cod. VI. 24. Paul. recept. S. III. 4. B. Ulpian tit. 21. Cujac. Comment. ad tit. Dig. de hered. inst. in Opp. T. I. p. 1089. sq. Donell. Comment. ad Cod. lib. VI. tit. 24.

(x) S. §. 41. not. (b).

(y) fr. 48. pr. (XXVIII. 6.) C. 15. (VI. 23.)

(z) §. 34. J. (II. 20.) fr. 1. pr. (XXVIII. 5.) C. 24. (VI. 23.)

(a) C. 29. (VI. 23.) Nov. 119. cap. 9.

(b) §. 29. J. (II. 20.) fr. 9. pr. §. 8. fr. 48. §. 3. (XXVIII. 5.) C. 5. (VI. 24.) Paul. l. c. §. 3.

(c) fr. 19. (XXVIII. 5.) fr. 16. i. f. (XXVIII. 6.) Nicht entgegen ſind fr. 85. (XXVIII. 5.) C. 15. (VI. 23.) A. M. Heisler de liberis positis in conditione. in exercit. acad. no. 5. S. dagegen Faber Conjectur. j. c. lib. XVII. cap. 17. sq.; de erroribus pragm. Dec. 26. err. 1—6. Ganz das Nämliche gilt von Vermächtniſſen. fr. 8. (XXIX. 4.) fr. 19. §. 1. fr. 24. §. 1. (XXXVI. 2.)

ſich der Teſtirer, ohne im Teſtamente den Erben zu beſtimmen, auf eine andere Urkunde, in welcher die Beſtimmung ſich findet, was die Geſetze erlauben (d), ſo nennt man das Teſtament jetzt ein myſtiſches (testamentum mysticum* s. implicitum*). Es geht dieß ſelbſt bei mündlichen Teſtamenten an (e), nur iſt die Urkunde, auf welche ſich der Teſtirer bezieht, offenbar ein codicillus testamento confirmatus, folglich auch wie ſonſt die gewöhnliche Beglaubigung durch Zeugen nothwendig (f).

§. 67.

2) Vertheilung der Erbſchaft (g).

Für Fälle, wo der Teſtirer keine deutlichen oder ausführbaren Anordnungen über die Theilung der Erbſchaft gemacht hat, finden ſich in den Geſetzen beſtimmte Vorſchriften. 1) Ein heres ex re certa, wo er Erbe wird (h), erhält wie ein heres ex asse die ganze Erbſchaft (i). 2) Eben ſo erben mehrere ſolche heredes ex re certa, wie Perſonen, die ohne Angabe der Theile berufen ſind, nach Köpfen (k). 3) Iſt Jemand mit ſeinen Kindern und einer fremden Perſon eingeſetzt, ſo erhält die Familie eine, der Fremde die andere Hälfte (l). 4) Beruft ſich der Teſtirer rückſichtlich der Erbtheilung auf eine beſondere Verfügung, die er noch treffen würde, oder ſchon getroffen hätte, ohne daß ſich die Diſpoſition findet, dann erben im erſten Falle die Er-

---

(d) fr. 77. (XXVIII. 5.) fr. 10. pr. (XXVIII. 7.) Eine damit zuſammenhängende Beſtimmung enthält fr. 36. (XXVIII. 5.)

(e) Nicht entgegen ſind fr. 31. pr. (XXVIII. 1.) C. 21. §. 2. C. 26. (VI. 23.) A. M. Faber de error. pragm. Dec. 69. err. 4. S. dagegen Bynkershoek quaest. jur. III. 5. Pufendorf Observ. j. u. T. IV. obs. 77. §. 4.

(f) S. oben §. 53. not. (r). A. M. Faber de error. pragmat. Dec. 69. err. 3.

(g) Scip. Gentilis de error. testament. cap. 10. in Opp. T. I. p. 45. sq. Zimmern im Anhange zum Grundr. §. 13.

(h) Wenn nämlich keine Miterben da ſind. S. oben §. 2. Gentilis p. 48.

(i) fr. 1. §. 4. (XXVIII. 5.)

(k) §. 6. J. (II. 14.) fr. 9. §. 12. 13. fr. 10. 36. (XXVIII. 5.) Gentilis p. 47.

(l) C. 11. (VI. 26.)

ben zu gleichen Theilen, im zweiten iſt die ganze Anordnung nichtig (m). 5) Unbeſtimmt eingeſetzte Erben neben andern, welche zu beſtimmten Theilen gerufen ſind, ohne daß dieſe die Maſſe erſchöpfen, erhalten zuſammen den Reſt (n). 6) Was nach Vertheilung der ausgeſetzten Quoten übrig bleibt, wenn alle Erben zu beſtimmten Quoten gerufen ſind, wird pro rata vertheilt (o). Im Gegentheile tritt 7) ein Abzug pro rata ein, wo in dieſem Falle die Quoten mehr ein Ganzes betragen (p). Daher werden auch zwei Hälften gemacht, wenn Einer in das Ganze, was bereits ſchon zugeſagt iſt, eigeſetzt worden (q). Wird jedoch 8) die Ueberſchwerung dadurch veranlaßt, daß von der Einem zugedachten Portion einem Andern ein Theil angewieſen wird, ſo bekommt dieſer den angewieſenen Theil, jener den Reſt (r). Iſt 9) die Maſſe durch die ausgeſprochenen Quoten erſchöpft oder überſchwert, und ſind außerdem noch heredes sine parte vorhanden, dann muß von den zu beſtimmten Theilen Gerufenen Jeder die Hälfte, zwei Drittheile u. ſ. f. (ex asse fit dupondium, tripondium etc.) anlaſſen, und der geſammte Abzug fällt an die heredes sine parte (s). Nur dann würde ein ſolcher nichts erhalten, wenn ihn der Teſtirer nach erſchöpfter Maſſe ausdrücklich auf den Reſt angewieſen hätte (t).

§. 68.

C. Von Vermächtniſſen (u). 1) Gegenſtand derſelben.

Alle Arten von Sachen können in der Regel Object eines Vermächtniſſes ſeyn, körperliche, wie unkörperliche, gegenwärtige,

(m) fr. 2. pr. §. 1. (XXVIII. 5.) fr. 12. (XXXVII. 11.) Zimmern l. c. p. 56.

(n) §. 6. J. (II. 14.) fr. 17. 77. (XXVIII. 5.)

(o) §. 6. (II. 14.) Gentilis p. 50.

(p) §. 7. J. (II. 14.) fr. 13. §. 4—7. fr. 47. §. 1. (XXVIII. 5.) Nicht entgegen iſt C. 23. (VI. 37.) Gentilis p. 50. sq.

(q) §. 6. J. (II. 14.) fr. 13. §. 5. (XXVIII. 5.)

(r) C. 23. (VI. 37.) Schrader (E.) civiliſt. Abhandl. no. 4.

(s) §. 8. J. (II. 14.) fr. 17. §. 2—5. fr. 18. 87. (XXVIII. 5.) Gentilis p. 52.

(t) fr. 17. §. 3. (XXVIII. 5.)

(u) Inst. II. 20.* 24. Dig.

wie künftige, einzelne, wie Quantitäten und Quoten, eigne des Teſtirers, und fremde, des Erben oder eines Dritten, auch Handlungen, in ſo ferne ſie erlaubt ſind(v). Nur darf eine Sache zur Zeit der Errichtung des letzten Willens(w) nicht ſchon Eigenthum des Honorirten geweſen ſeyn, denn ſonſt iſt das Legat ungültig, ſollte er gleich nachher veräußert haben, und er kann nicht einmal den Werth fodern(x). Ausnahmsweiſe bleibt das Legat wirkſam, wenn a) unter der Bedingung einer erfolgenden Veräußerung vermacht war(y), wenn b) der Teſtirer oder ein Dritter Rechte an der Sache hatte, indem im erſten Falle dieſelben erlöſchen(z), im zweiten aber der Onerirte den Berechtigten abfinden muß(a), endlich c) wenn die Sache, welche der Legatar zur Zeit der Teſtamenterrichtung hatte, ihm aus einem vorangehenden Grunde abgenommen wird(b). Vermächtniſſe an rebus extra commercium, wozu auch Verzierungen der Gebäude, in ſo ferne ſie erſt getrennt werden ſollen, gehören(c), ſind ebenfalls völlig ungültig, ſelbſt wenn nachher dieſe Eigenſchaft aufhörte, ausgenommen, es wäre unter der Bedingung ſolcher Veränderung legirt(d). Iſt jedoch die Qualität nur in Anſehung des

---

XXX. XXXI. XXXII. Cod. VI. 37.* 42. 43. Gajus II. §. 191—289. Paul. Sent. III. 6. IV. 1. Ulpian. tit. 24. 25. Cujac. Recit. ad Dig. lib. 30. 31. in Opp. T. VII. p. 957. sq.

(v) §. 7. 21. J. (II. 20.) fr. 24. pr. fr. 39. §. 7. fr. 41. fr. 112. §. 3. (XXX.) fr. 11. §. 25. fr. 12. fr. 17. pr. (XXXII.)

(w) Dagegen ſchadet es nicht, wenn der Honorirte erſt nachher das Eigenthum erwarb, woferne nicht ein anderer Grund das Vermächtniß nichtig macht. §. 6. J. (II. 10.) S. unten §. 114.

(x) §. 10. J. (II. 20.) fr. 41. §. 2. (XXX.) C. 13. (VI. 37.) Nicht entgegen iſt fr. 1. §. 2. (XXXIV 7.) S. die folgende Note und Vinnius Comment. ad Inst. II. 20. §. 10. no. 1.

(y) fr. 1. §. 2. (XXXIV 7.) fr. 98. (XXXV. 1.)

(z) fr. 39. §. 2. fr. 71. §. 5. fr. 86. §. 4. (XXX.)

(a) fr. 86. pr. (XXX.) Nicht entgegen iſt fr. 66. §. 6 (XXXI.)

(b) fr. 82. §. 1. (XXX.)

(c) fr. 41. §. 1 — fr. 43. §. 1. (XXX.) Majans. Disput. jur. T. I. no. 24. §. 16. sq.

(d) §. 4. J. (II. 20.) fr. 39. §. 9. 10. fr. 41. §. 1. 2. (XXX.) C. 14. (VI. 37.) Cocceji de legato rei propr. et alien. cap. 2.; in Exerc. curios. T. II. no. 23. §. 1—6.

Onerirten vorhanden, ſo hat das Legat volle Wirkſamkeit (e), und tritt ſie bloß rückſichtlich des Honorirten ein, ſo kann derſelbe wenigſtens den Werth fodern (f).

§. 69.

2) Form der Anordnung.

Das ältere Recht foderte zur Gültigkeit der Anordnung von Legaten verſchiedene Förmlichkeiten. Nur in Teſtamenten oder codicillis testamento confirmatis, immer erſt nach der Erbeseinſetzung, und bloß in lateiniſcher Sprache konnte man Legate ausſetzen (g). Außerdem hieng von der Formel, welcher man ſich bedient hatte und wornach vier Arten der Legate per vindicationem, per damnationem, sinendi modo, per praeceptionem unterſchieden wurden, auch die Verſchiedenheit der Wirkung ab (h). Alle dieſe Förmlichkeiten ſind als ſolche im neuen Rechte aufgehoben, es kommt nicht mehr auf die Art des letzten Willens, wenn er nur ſonſt gültig iſt, auf die Stelle in demſelben, auf die Sprache der Anordnung, auf die Formel, ſondern überhaupt nur auf Abſicht und Willen des Teſtirers an (i). Auf die Willkühr eines Dritten kann ein Vermächtniß gegenwärtig überhaupt verſtellt werden (k), nicht aber auf die bloße Willkühr des Onerirten (l), außer, es geſchieht

---

(e) fr. 49. §. 2. 3. (XXXI.)

(f) fr. 40. 114. §. 5. (XXX.) fr. 11. §. 16. 17. (XXXII.) Nicht entgegen iſt jetzt nach der Gleichſtellung der Fideicommiſſe mit den Legaten fr. 49. §. 2. (XXXI.) Vinnius Comment. ad Inst. II. 20. §. 6. no. 6. 7. Vergl. über verſchiedene Erklärungen und andere Meinungen Donell. ad leg. 34. de V. O. no. 7. Duaren ad leg. 40. de leg. I. Cocceji l. c. §. 8. Hect. Berenger l. B. a. Beaufin ad l. 40. ff. de legat. I. in Branchu Observat. p. 193. sq.

(g) Ulpian tit. 24. §. 15. tit. 25. §. 8. 9.

(h) Ulpian tit. 24. §. 2—14. §. 2. J. (II. 20.)

(i) §. 2. 3. J. (II. 20.) fr. 11. §. 19. fr. 95. (XXXII.) fr. 57. §. 1. (XXXVI. 1.) C. 16. (VI. 42.) C. 1. 2. (VI. 43.) Vergl. Faber Conject. j. c. lib. VI. cap. 1. Merill. variant. ex Cujac. lib. II. cap. 10. in Opp. Cujac. T. III. p. 902. 903. Ramos del Manzano Praelect. de legat. et fideicommiss. P. I. in Meerm. Thes. VII. p. 270. sq. Galvanus de usufructu cap. 14.

(k) S. oben §. 61. not. (q).

(l) fr. 43. §. 2. (XXX.) fr. 46. pr. (XL. 5.) Walch (C. F.)

implicite, wo das Vermächtniß von der Erfüllung einer dem Onerirten geſtellten Poteſtativbedingung abhängig wird (m). Gültig iſt dagegen das Vermächtniß, wenn es der Teſtirer dem billigen Ermeſſen des Onerirten anheim ſtellt (n), und die Wahl unter mehrern Sachen oder Perſonen kann völlig der Willkühr des Onerirten überlaſſen werden, ſo wie die Beſtimmung der Zeit (o), in welchem Falle das Vermächtniß erſt mit dem Tode des Onerirten fällig wird (p).

§. 70.

3) Von Prälegaten (q).

Prälegat (praelegatum, legatum praeceptionis) iſt im eigentlichen Sinne ein Vermächtniß, welches ein Erbe (r), welcher Miterben hat, aus der Erbſchaft ſelbſt erhalten ſoll, indem, was er ſonſt von einem beſtimmten Onerirten bekömmt, jedem andern ganz gleichgeſtellt und behandelt wird (s). Nachdem das wahre Prälegat allen Erben aufgelaſtet iſt, trifft es zu ſeinem Erbtheil auch den Prälegatar ſelbſt, und in ſo weit erhält er die Portion des Vermächtniſſes niemals als Legat, ſondern es verbleibt ihm als Erbtheil (t). Sind dagegen noch andere mit ihm zur Sache als Collegatarien berufen, ſo accreſcirt den letztern jener Theil, welchen der Prälegatar als Erbe ſich ausbezahlen müßte (u). Auch er-

---

de legato in heredis arbitr. collato in Opusc. T. I. S. 1. no. 9. §. 2—9.

(m) fr. 3. (XXXI.) Walch l. c. §. 11. Schrader a. a. O. §. 6.

(n) fr. 75. pr. (XXX.) fr. 11. §. 7. 8. (XXXII.) fr. 46. §. 3. (XL. 5.) Walch §. 12.

(o) fr. 7. §. 1. (XXXIV. 5.) fr. 46. §. 4. (XL. 5.) Walch §. 12.

(p) fr. 11. §. 6. fr. 41. §. 13. (XXXII.) Walch §. 12. no. 3.

(q) Nieto Tract. de praelegatis; in Meerman. Thesaur. T. VII. p. 645. sq. Pfeiffer de praelegatis. (B. W.) Maarb. 1798. 4.

(r) Gajus II. §. 217. Nieto §. 7. cap. 2. §. 3.

(s) Nieto §. 8. 9. Voorda interpretat. lib. 2. cap. 5.

(t) fr. 18. 34. §. 11. 12. fr. 116. §. 1. (XXX.) fr. 1. §. 6. (XLIII. 3.) Nieto cap. 2. §. 5—10. Pfeiffer §. 8. 19.

(u) fr. 34. §. 11. fr. 116. §. 1. (XXX.)

giebt ſich, daß von mehrern in verſchiedene Portionen inſtituirten Erben, welche insgeſammt ein Prälegat erhielten, davon jeder verhältnißmäßig einen deſto kleinern Antheil empfangen muß, je größer ſeine Erbportion iſt, und umgekehrt (v). Wenn jedoch nur Einigen von Allen das Prälegat zugedacht iſt, ſo theilen dieſe das Vermächtniß nach Köpfen und nicht nach Verhältniß ihrer Erbportionen (w). Außerdem iſt aber die Erbportion von dem Prälegate, und dieſes von jener unabhängig (ww). Daher hat der Subſtitut des Erben kein Recht auf das Prälegat (x); wer unwürdig rückſichtlich der Erbſchaft iſt, verliert deswegen das Prälegat nicht, und umgekehrt (y), und ſchlägt jemand die Erbſchaft aus, erhält er doch das Prälegat, und jene, wenn er dieſes nicht annehmen will (z), ausgenommen, wo die Trennung der völlig erwieſenen Abſicht des Teſtirers widerſpricht (a), oder der Erbe aus andern Gründen wegen des Ausſchlagens der Erbſchaft jeden Anſpruch irgend einer Art verliert (b). In jenen Fällen bleibt dem Erben das Prälegat ganz, alſo auch der Theil, den er jure hereditario erworben hätte (c). Wenn er dagegen vor dem Erwerbe der Erbſchaft aber nach dem Anfalle des Legates ſtirbt, geht dieſes nur ſo weit auf ſeine Erben über, als er es nicht von ſich ſelbſt zu fodern gehabt haben würde (d).

(v) fr. 34. §. 12. (XXX.)

(w) fr. 67. §. 1. (XXX.) fr. 2. pr. (XXXIII. 7.) Vergl. Cujac. ad tit. de legat. I. in expl. l. 17. in Opp. T. VII. p. 1003; Comment. in libr. VII. resp. Papin. in expl. l. 2. in Opp. T. IV. p. 1119. Averan interpret. j. lib. III. cap. 16. §. 7. A. M. Pfeiffer §. 8—13.

(ww) Eine der Erbeseinſetzung beigefügte Bedingung wird jedoch immer auch als dem Prälegate beigefügt angeſehen fr. 18. §. 1. (XXVIII. 7.) fr. 77. pr. (XXXV. 1.) fr. 17. §. 3. (XLIV. 4.)

(x) fr. 32. (XXXII.)

(y) fr. 15. 18. §. 2. (XXXIV. 9.)

(z) fr. 17. §. 2. fr. 18. 87. 89. (XXX.) C. 12. (VI. 37.) Nieto cap. 1. §. 13—17.

(a) fr. 88. (XXX.) Nieto cap. 1. §. 19.

(b) fr. 55. §. 3. (XXXVI. 1.) fr. 17. §. 3. (XLIV. 4.)

(c) fr. 17. §. 2. fr. 18. (XXX.)

(d) fr. 75. §. 1. (XXXI.) Cu-

§. 71.

D. Von der mortis causa donatio (e).

Alles, was durch ein Vermächtniß, kann auch durch eine mortis causa donatio übertragen werden (f). Der Beſchenkte iſt im Ganzen dem Legatar gleich geſtellt, und wird nie Erbe, wenn er gleich von dieſem den ganzen Nachlaß als Gegenſtand der Schenkung bekommen ſollte. Die volle Wirkſamkeit tritt allgemein, ſelbſt da, wo ſchon bei Lebzeiten des Teſtirers erfüllt worden, immer erſt mit dem Tode des Schenkers ein, indem bis dahin unbedingt der Widerruf Statt findet (g). Dann erwirbt aber der Beſchenkte, wenn ihm die Sache nicht früher in's Eigenthum übertragen wurde, einem Legatar gleich, und hat alle demſelben zuſtehenden Rechtsmittel, auch die actio personalis ex tetamento, in ſo ferne über die Schenkung eine letzwillige Diſpoſition errichtet iſt, wie denn überhaupt die Grundſätze von Legaten (h) bei allen übrigen Verhältniſſen zur Anwendung kommen (i), insbeſondere auch rückſichtlich der Erlöſchung, deren Gründe bei der d. m. c. dieſelben ſind, welche bei Legaten eintreten (k). Nur da, wo eine Schenkung, weil ſie acceptirt iſt, nicht gänzlich dem Legate gleich geſtellt wird (l), kommen noch die Beſonderheiten vor, daß die Schenkung gültig bleibt, wenn gleich die Erbſchaft nicht angetreten wird (m), daß die Zuweiſung jährlicher Renten nur als Eine Schenkung angeſehen wird, was bei Legaten nicht der Fall iſt (n), daß ferner der Widerruf der Legate

---

jac. Comment. ad libr. 6. respons. Papin. in expl. l. 75. in Opp. T. IV. p. 1084. Vergl. Nieto cap. 1. §. 11. 21—26.

(e) Dig. XXXIX. 6. Cod. VIII. 57. Paul. Sent. III. 7.

(f) fr. 15. pr. (XXXV. 2.) fr. 28. (XXXIX. 6.)

(g) S. III. B. §. 207.

(h) fr. 37. pr. (XXXIX. 6.)

(i) §. 1. J. (II. 7.) fr. 26. 37. (XXXIX. 6.) C. un. §. 14. (VI. 51.) C. 2. (VIII 57.)

(k) §. 11. J. (II. 20.) fr. 24. §. 4. fr. 65. §. 2. (XXX.) fr. 18. 24. §. 1. (XXXIV. 4.) fr. 26. (XXXIX. 6.)

(l) S. oben §. 54.

(m) fr. 25. vergl. mit fr. 32. (XXXIX. 6.)

(n) fr. 35. §. 7. (XXXIX. 6.

nicht auch einen Widerruf der d. m. c. enthält, und endlich der Beſchenkte, welcher den letzten Willen als nichtig oder inofficios anſicht, doch die donatio nicht verliert (o). Wo durch Widerruf oder auf andere Weiſe, wie ſonſt bei Legaten eine Erlöſchung eingetreteten iſt, kann, wenn die Sache bereits überliefert worden, die Zurückgabe, in ſo ferne nicht das Eigenthum übertragen war, durch vindicatio, ſonſt aber durch die condictio sine causa oder die actio in factum erwirkt werden (p). Verſchieden von der d. m. c. iſt die mortis causa capio (q), worunter man im eigentlichen Sinne eine Erwerbung auf den Todesfall verſteht, welche keine eigene Benennung hat (r). Indeſſen bezieht ſie ſich gleichfalls nur auf den Todesfall des Gebenden, und die auf den Todesfall eines Dritten verſtellte Schenkung iſt eigentlich weder eine m. c. d. noch eine m. c. c., obgleich dieſe Benennungen vorkommen (s), ſondern eine bedingte d. inter vivos (t). Als Fälle einer m. c. c. kommen in den Geſetzen folgende vor: 1) Was Jemand dafür erhalten ſoll, daß er eine Erbſchaft nicht antritt, oder ein Legat ausſchlägt, iſt eine m. c. c. (u). 2) Was Jemand conditionis implendae causa bekommen ſoll (v). 3) Die Rückerwerbung der Dos, welche auf den Todesfall der Frau ſich der Geber ſtipulirt hat (w). 4) Was eine Frau dafür empfangen, daß ſie widerrechtlich, indem ſie nicht ſchwanger war, die b. p. ventris nomine verlangte (x). Auf die Erbfähigkeit kommt es bei dieſer m. c. c. nicht an (y). Dagegen iſt ſie immer auf eine

(o) fr. 5. §. 17. (XXXIX. 9.)

(p) fr. 13. pr. fr. 18. §. 1. fr. 29. 35. §. 3. fr. 37. §. 1. (XXXIX. 6.)

(q) Löffler (J. F.) de mortis causa capionibus. Lips. 1751. 4.

(r) fr. 31. 38. pr. (XXXIX. 6.) Löffler l. c. §. 18.

(s) fr. 11. 18. pr. (XXXIX. 6.)

(t) Löffler §. 8—11.

(u) fr. 8. pr. fr. 21. 31. §. 2. (XXXIX. 6.)

(v) fr. 31. §. 2. eod. fr. 1. §. 8. fr. 30. §. 7. fr. 91. (XXXV. 2.) S. oben §. 46.

(w) fr. 31. §. 2. l. c.

(x) fr. 12. eod.

(y) fr. 55. (XXXV. 1.) Löffler §. 22—25.

letztwillige Diſpoſition gegründet (z). Der Bedachte kann im Allgemeinen auf Erfüllung klagen, wo nicht beſondere Gründe die Klage ausſchließen (a).

§. 72.

E. Von den Nebenbeſtimmungen bei letztwilligen Verfügungen. 1) Bedingungen (b). a) Von Bedingungen überhaupt. α) Allgemeine Regeln.

Obgleich bei den Bedingungen vor allem auf den Willen des Teſtirers geſehen wird (b), iſt doch immer vorausgeſetzt, daß die Verfügung nach allgemeinen Grundſätzen (c) eine wahre Bedingung enthalte, daher die ſtillſchweigende Bedingung (quae tacite inest) ohne Wirkung bleibt (e). Im Falle eines Irrthums entſcheidet die Abſicht des Teſtirers, und eine ohne dieſe irrigerweiſe beigefügte Bedingung gilt nicht (f). Wenn indeſſen die beabſichtigte Beifügung einer Bedingung unterblieb, was aber keineswegs daraus hervorgeht, daß die Feſtſetzung der Bedingung angekündigt war, und doch nirgends folgte (g), ſo iſt die Verfügung ſelbſt ungültig (h). Ein Zweifel über die Anordnung der Bedingung entſteht vorzüglich, wenn die nämliche Verfügung öfter wiederholt einmal pure, dann bedingt vorkommt, oder die Bedingungen verſchieden ſind. In ſolchen Fällen gilt regelmäßig

---

(z) fr. 44. §. 4. fr. 56. (XXXV. 1.) fr. 38. (XXXIX. 6.) Löffler §. 28.

(a) Löffler l. c. §. 29—33. Ueber den Anſchlag bei der Falcidie ſ. unten §. 222.

(b) Dig. XXVIII. 7. XXXV. 1.* Cod. VI. 25. 46.* Cujac. Recitat. ad tit. Dig. de condit. instit. T. VII. p. 940. sq. Alteserrae Comment. ad tit. Dig. de condit. et demonstr. in recit. quotid. T. II. p. 294. —402. Voet Comment ad P. lib. 28. tit. 7.

(c) fr. 19. pr. fr. 101. pr. (XXXV. 1.)

(d) S. I. B. §. 135. no. 1.

(e) fr. 3. (XXX.) fr. 47. (XXXV. 1.) fr. 7. §. 5. fr. 22. §. 1. (XXXVI. 2.) Darnach iſt der Zuſatz si voluerit wohl bei dem suus heres und bei Singularvermächtniſſen, nicht aber außerdem eine Bedingung. fr. 69. (XXVIII. 5.) fr. 12. (XXVIII. 7.) fr. 65. §. 1. (XXX.) fr. 85. (XXXV. 1.) Eine andere Anwendung zeigen fr. 107. (XXXV. 1.) fr. 19. §. 2. fr. 21. §. 1. (XXXVI. 2.)

(f) fr. 9. §. 5. (XXVIII. 5.)

(g) C. 8. (VI. 25.)

(h) fr. 9. §. 5. 6. (XXIII. 5.)

die letzte Diſpoſition; nur bei der Wiederholung der Erbeseinſetzung in Einem Teſtamente erhält die unbedingte den Vorzug, und bei verſchiedenen Bedingungen der Erbe die Wahl, die eine oder die andere zu erfüllen (i).

§. 73.

β) Zuläſſigkeit der Bedingungen.

Dieſe hängt theils von der Thatſache ab, welche zur Bedingung gemacht, theils von der Diſpoſition, der ſie beigefügt wird. In der erſten Beziehung gelten folgende beſondere Grundſätze (ii). 1) Eine phyſiſch abſolut unmögliche Bedingung wird als nicht beigefügt angeſehen (k), während eine phyſiſch mögliche aber ſchwer zu erfüllende allerdings Wirkſamkeit hat (l). 2) Juriſtiſch unmögliche, in ſo ferne der Honorirte eine unerlaubte Handlung begehen ſoll, ſind gleichfalls pro non adjectis zu betrachten, während ſie gelten, wenn ſie auf die Unterlaſſung des Unerlaubten, oder auf Handlungen Dritter geſtellt ſind (m). Eben daſſelbe gilt 3) von conditionibus derisoriis (n). Insbeſondere tritt dieß 4) auch bei der conditio juris jurandi ein, indem der Eid nachgelaſſen wird, obgleich da, wo ein Factum zur Bedingung gemacht iſt, und beſchworen werden ſoll, doch jenes als

---

Chesii Interpret. jur. lib. 1. cap. 48; in Heinecc. Jur. R. et A. II. p. 238. sq.

(i) fr. 27. §. 1. 2. fr. 67. (XXVIII. 5) fr. 17. (XXVIII. 7.) fr. 12. §. 3. (XXX.) fr. 40. §. 2. fr. 87. 89. (XXXV. 1.) Cujac. l. c. ad leg. 5. p. 947. Comment. ad tit. de legat. I. in expl. l. 12. §. 3. T. VII. p. 987. Pagenstecher (H. T.) in Pompon. Comment. Lemg. 1750. p. 98. sq.

(ii) Vergl. I. B. §. 136.

(k) §. 10. J. (II. 14.) fr. 45. (XXVIII. 5.) fr. 1. 6. 20. pr. (XXVIII. 7.) fr. 3. 72. §. 7. (XXXV. 1.) Vergl. Averan Interpret. jur. lib. II. cap. 24. Majans Disput. jur. T. II. no. 34. Merendae Controv. jur. lib. 3. cap. 50. Höpfner Comment. §. 491. not. 3. Ueber die Ausnahme, wo die Diſpoſition ſelbſt ungültig wird ſ. §. 78.

(l) fr. 4. §. 1. (XL. 7.)

(m) fr. 9. (XXVIII. 7.) fr. 20. 22. (XXXV. 1.) S. übrigens I. B. §. 136. not. (h) — (l) Majans l. c. §. 30. sq. Ueber den Fall, wo die Bedingung auf eine unerlaubte Handlung des Onerirten geſtellt iſt, ſ. §. 78.

(n) fr. 14. 27. pr. (XXVIII. 7.)

Bedingung ſtehen bleibt (o). In Anſehung der Diſpoſitionen kann eine jede bedingt angeordnet werden, nicht bloß unter einer Suſpenſivbedingung (p), ſondern auch unter einer Reſolutivbedingung, ſowohl Vermächtniß als Erbeseinſetzung; jedoch ſo, daß die Reſolutivbedingung in die entgegengeſetzte Suſpenſivbedingung verwandelt wird (q).

§. 74.

γ) Erfoderniſſe der Erfüllung.

Obgleich in der Regel jede Bedingung nur dann für erfüllt anzuſehen, wenn genau die Handlung oder Thatſache geſchehen iſt, welche zur Bedingung geſetzt wurde (r), geſtatten doch die Geſetze in etlichen Fällen, daß die Erfüllung angenommen wird, wenn eine andere Thatſache eingetreten, oder vollzogen iſt (s). Manchmal wird ſogar eine Bedingung als erfüllt angeſehen, die wirklich unerfüllt blieb, und zwar 1) wenn derjenige, in deſſen Perſon die Erfüllung geſchehen ſoll, dieſelbe nicht zuläßt (t). 2) Wenn der, welcher nach der getroffenen Diſpoſition durch die Erfüllung einen Nachtheil erleiden würde, ſie hindert (u). Daſſelbe nimmt man 3) an, wenn dem Honorirten die Erfüllung einer Poteſtativbedingung ohne ſein Verſchulden durch einen Zufall unmöglich gemacht

(o) fr. 8. pr. — §. 3. 6. 7. (XXVIII. 7.) fr. 29. §. 2. (XXIX. 1.) fr. 26. pr. (XXXV. 1.) — fr. 26. pr. (XXIX. 2.) fr. 97. (XXXV. 1.) Vergl. Majans Disp. jur. T. I. no. 5. Walch (C. F.) de condit. jurisjur. ult. volunt. adject.; in Opuscul. T. I. S. 1. ex. 8.

(p) §. 9. J. (II. 14.) fr. 4. pr. fr. 6. §. 1. (XXVIII. 7.) fr. 1. pr. fr. 41. (XXXV. 1.)

(q) fr. 10. (XXXIV. 4.) fr. 107. i. f. (XXXV. 1.) fr. 6. pr. (XXXVI. 2.) Vergl. fr. 55. (XXX.) Göschen (J. F. L.) Observat. j. r. Berol. 1811. 8. p. 65—74. Nicht entgegen iſt rückſichtlich der Erbeseinſetzung fr. 88. (XXVIII. 5.) Meine Bemerk. im Arch. f. civ. Pr. I. no. 9. A. M. Thibaut daſ. V. no. 13. S. dagegen Zimmern daſ. VII. no. 7. Neuerdings dawider Thibaut l. c. no. 19.

(r) S. I. B. §. 137.

(s) fr. 11. §. 11. (XXXII.) fr. 15. (XXXVI. 2.) C. 3. (VI. 25.) — C. 53. §. 2. (I. 3.) Nov. 123. cap. 37. Doch müßte man auch ſonſt das Nämliche gelten laſſen, wenn der Wille des Teſtirers genügend erwieſen werden könnte.

(t) fr. 3. 11. (XXVIII. 7.) fr. 14. 31. 71. pr. (XXXV. 1.) C. 1. (VI. 25.)

(u) fr. 24. 45. 81. §. 1.

wird, obgleich darüber in den Geſetzen ein nicht erklärter Widerſpruch vorliegt (v). Sind mehrere Thatſchen zuſammen, oder ſind ſie alternative zur Bedingung gemacht, ſo müſſen im erſten Falle alle in Erfüllung gehen, während es im zweiten hinreicht, wenn Eine erfüllt iſt (w). Wenn Eine Poteſtativbedingung mehrern Honorirten geſetzt wurde, nützt die Erfüllung des Einzelnen, welche jedoch bei einem theilbaren Gegenſtande auch theilweiſe geſchehen kann, nur ihm (x). Rückſichtlich der Zeit der Erfüllung (xx) muß dieſe immer beim Leben des Honorirten eintreten (y). Uebrigens entſcheidet über die Zeit nicht ſelten ſchon die Eigenheit der feſtgeſetzten Thatſache, ſonſt aber auch die Abſicht des Teſtirers (z). Bei caſuellen, vermiſchten, oder ſolchen Poteſtativbedingungen, die eine Wiederholung nicht geſtatten, kommt es nicht darauf an, ob ſie nach des Teſtirers Tod, oder bey ſeinem Leben erfüllt werden, und ſelbſt, wenn ſie ſchon zur Zeit der Teſtamenterrichtung eingetreten

---

XXXV. 1.) fr. 161. de R. J. Donell Coment. j. c. lib. 8. cap. 34. §. 2. 3.

(v) fr. 8. §. 7. (XXVIII. 7.) fr. 54. §. 2. (XXX.) fr. 30. §. 5. (XXXII.) fr. 18. §. 2. (XXXIV. 1.) fr. 40. pr. fr. 84. (XXXV. 1.) C. 1. (VI. 37.) C. 7. (VI. 46.) — fr. 23. §. 2. (IX. 2.) fr. 6. §. 1. fr. 31. 94. 112. pr. §. 1. (XXXV. 1.) fr. 20. §. 3. (XL. 7.) C. 4. (VI. 46.) Das Richtigſte ſcheint zu ſeyn, daß man auf den muthmaßlichen Willen des Teſtirers Rückſicht nehme, und darnach entſcheide. Vergl. Donell l. c. §. 4. sq. Idem ad Cod. VI. 37. in expl. l. 1. Cujac. Tract. ad Afric. II. in expl. l. 31. (XXXV. 1.) in Opp. T. I. p. 1275. Idem lib. 17. Observat. cap. 22. Voet ad Pand. lib. 28. tit. 7. no. 21. Crell an conditio, quae propt. casum impleri nequit, pro impleta habeatur? in Diss. et Program. fasc. 4. no. 22. Höpfner Comment. §. 491. not. 9.

(w) §. 11. J. (II. 14.) fr. 5. (XXVIII. 7.) fr. 78. §. 1. (XXXV. 1.) Eine Ausnahme enthält C. 6. (VI. 25.)

(x) Vergl. fr. 44. (XXVIII. 5.) fr. 56. 112. pr. §. 2. (XXXV. 1.) fr. 11. §. 1. fr. 13. pr. §. 1. 2. (XL. 4.) fr. 13. §. 2. (XL. 7.) C. 6. (VI. 46.)

(xx) Endemann (A. E.) de impl. condit. temp. Marb. 1821. 8.

(y) fr. 109. (XXXV. 1.) fr. 4. pr. fr. 13. (XXXVI. 2.) C. un. §. 7. (VI. 51.)

(z) fr. 19. pr. (XXXV. 1.) Endemann §. 15. 17.

war, wird eine nochmalige Erfüllung nur nöthig, wo ſie möglich iſt, und dem Teſtirer der vorgekommene Eintritt bekannt war ([a]). Außerdem aber muß die Erfüllung immer nach dem Tode des Erblaſſers geſchehen ([b]), und zwar ohne Verzug, da ſonſt auf Andringen der Betheiligten vom Richter eine Friſt geſetzt, und nach fruchtloſem Verſtreichen die Bedingung für weggefallen erklärt wird ([c]).

§. 75.

3) Wirkungen (d). Wenn die Bedingung noch ſchwebt, darf bei Vermächtniſſen eine Caution zur Sicherheit der künftigen Entrichtung gefodert werden ([e]). Bei der Erbſchaft dagegen, welche ſonſt hereditas jacens bleibt([f]), kann ſich der Erbe der b. p. secundum tabulas bedienen([g]). Iſt die Bedingung erfüllt, ſo wird ſie bei der Erbeseinſetzung auf die Zeit des Todes zurückbezogen([h]), nicht aber bei Vermächtniſſen([i]), außer in ſo ferne, als die indeſſen zum Schaden des Honorirten getroffenen Verfügungen mit dem Eintritte der Bedingung nichtig werden([k]). Wird endlich die Bedingung nicht erfüllt, ſo tritt zuvörderſt der Subſtitut ein, ſonſt aber das jus accrescendi, und außerdem fällt das Vermächtniß an den Onerirten, die Erbſchaft an die Inteſtaterben([l]).

(a) fr. 45. §. 2. (XXXI.) fr. 10. 11. pr. fr. 68. (XXXV. 1.) Vergl. Endemann §. 4 — 12.

(b) fr. 2. 11. §. 1. fr. 68. 91. (XXXV. 1.) fr. 18. pr. (XL. 4.) C. 7. (VI. 25.) Endemann §. 12 — 14.

(c) fr. 23. §. 1. (XXVIII. 5.) fr. 29. (XXXV. 1.) fr. 4. pr. (XLII. 5.) Endemann §. 19. 20.

(d) Ueber die allgemeinen Regeln vergl. I. B. §. 138.

(e) S. unten §. 214.

(f) fr. 23. §. 2. 3. (XXVIII. 5.)

(g) fr. 23. pr. (XXVIII. 5.) fr. 3. §. 13. (XXXVII. 4.) fr. 2. §. 1. fr. 5. pr. fr. 6. 10. (XXXVII. 11.)

(h) fr. 54. (XXIX. 2.) fr. 138. pr. fr. 193. de R. J.

(i) fr. 98. (XXXV. 1.) fr. 14. §. 3. (XXXVI. 2.)

(k) fr. 81. pr. (XXX.) C. 3. §. 3. (VI. 43.)

(l) fr. 27. pr. (XXVIII. 5.) fr. 54. §. 1. (XXXV. 1.) fr. 5. (XXXVIII. 16.) C. un. §. 7. (VI. 51.)

§. 76.

b) Einzelne Arten: α) Conditiones in non faciendo (m).

Wenn dem Honorirten das Unterlaſſen eines Factums zur Bedingung geſetzt iſt, kann er ſich durch die cautio Muciana helfen, um das ihm Zugedachte vor erfüllter Bedingung (n) zu erlangen. Doch iſt dieſes Mittel ausſchließend bei einer negativen Poteſtativbedingung (o), und außerdem bei Vermächtniſſen nur in ſo ferne zuläßig, als die Bedingung von der Art iſt, daß die Uebertretung das ganze Leben des Honorirten hindurch möglich wäre (p), welche Beſchränkung bei der hereditas nicht eintritt (q). In der Regel muß die Caution durch Bürgen (r), und zwar demjenigen geleiſtet werden, an welchen im Falle der Uebertretung der Bedingung die Erbſchaft oder das Vermächtniß fallen würde (s). Wird die Caution geleiſtet, ſo tritt die Wirkung ein, als wäre die Bedingung erfüllt, allein im Falle einer erfolgenden Uebertretung kann auf Rückgabe des Erhaltenen nebſt Früchten und Zinſen geklagt werden (t). Eine Remiſſion der Cautionsleiſtung von Seiten des Teſtirerrs iſt zuläſſig (u).

(m) Balduin F. de jurisprudent. Muciana, in Heinecc. J. A. et R. T. I. p. 524—530. Majans Disputat. jur. T. II. no. 40. Zimmern S. de Mutiana cautione. Heidelb. 1818. 8.

(n) S. I. B. §. 137.

(o) fr. 76. §. 7. (XXXI.) fr. 7. pr. fr. 18. 79. §. 3. (XXXV. 1.) Nicht entgegen ſind fr. 73. 101. §. 3. eod. fr. 65. §. 1. (XXXVI. 1.) Majans l. c. §. 16. 17. Höpfner Comment. §. 491. not. 6. 7.

(p) fr. 72. §. 2. fr. 73. 77. §. 2. fr. 101. §. 3. fr. 106. (XXXV. 1.) fr. 65. §. 1. (XXXVI. 1.) Eine Ausnahme enthält fr. 72. pr. §. 1. (XXXV. 1.) Balduin p. 527. Nicht entgegen aber ſind fr. 7. pr. fr. 67. eod. Zimmern l. c. §. 6.

(q) fr. 4. §. 1. (XXVIII. 7.) Nicht entgegen iſt fr. 7. pr. (XXXV. 1.) A. M. Cujac. Comment. ad lib. 28. tit. 7. in expl. l. 4. §. 1. in Opp. T. VII. p. 945. Vergl. noch Faber Conject. lib. 2. cap. 16.

(r) fr. 67. 106. (XXXV. 1.) Eine Ausnahme enthält Nov. 22. cap. 44. Balduin p. 526. u. 530.

(s) fr. 18. (XXXV. 1.) fr. 65. §. 1. (XXXVI. 1.) Nov. 22. cap. 44. §. 9.

(t) fr. 76. §. 7. (XXXI.) fr. 79. §. 2. (XXXV. 1.) Nov. 22. cap. 44. §. 2. 4. Majans l. c. §. 21—26.

(u) C. 2. 7. (VI. 54.) Nov.

§. 77.

β) Captatoriſche Diſpoſitionen (v).

Man verſteht darunter Diſpoſitionen, durch welche Jemand ausdrücklich unter der Bedingung honorirt wird, daß er, oder ein Anderer den Diſponenten oder einen Andern (w) künftig (x) honorirt (y). Eine ſolche Diſpoſition iſt von Seiten des Captators unbedingt und jedesmal nichtig (z), von Seiten des Captatus dagegen, woferne ihn nicht ein rechtlich entſchuldbarer Irrthum zur Verfügung veranlaßte, dieſelbe gültig (a).

§. 78.

γ) Poenae nomine relicta (b).

Wenn der Teſtirer in der Abſicht, einen Honorirten zu dem, was er ihm vorſchreibt, zu nöthigen, für den Fall der Ueberſchreitung ſeiner Vorſchrift denſelben onerirt, heißt dasjenige, was ein anderer dadurch erhalten ſoll, poenae nomine relictum (c). Das Onus kann aber entweder in der Auflage eines Vermächtniſſes, oder in Entziehung des Zugedachten beſtehen, und das relictum nicht bloß ein Legat, ſondern auch eine hereditas ſeyn (d). Vor Juſtinian waren ſolche Diſpo-

---

22. cap. 44. i. f. Balduin l. c. p. 525.

(v) Bynkershoek de captator. institution. in Opp. T. I. p. 429. sq. Majans Disputat. jur. T. II. no. 35. Thibaut Verſuche Thl. I. n. 4.

(w) fr. 70. 71. pr. §. 1. (XXVIII. 5.) fr. 1. i. f. (XXXIV. 8.) C. 11. (VI. 21.)

(x) fr. 71. pr. (XXVIII. 5.) Nicht entgegen iſt fr. 1. i. f. (XXXIV. 8.) Bynkershoek cap. 4 — 6. Majans §. 7 — 10.

(y) fr. 70. (XXVIII. 5.)

(z) fr. 70. l. c. fr. 1. i. f. (XXXIV. 8.)

(a) A. M. Bynkershoek l. c. cap. 10. S. dagegen Majans §. 14. Thibaut a. a. O. Doch erhält deshalb der Captator keinen Vortheil, indem das Gegenvermächtniß dem Fiscus zufällt. Majans l. c. §. 14.

(b) Dig. XXXIV. 6. Cod. VI. 41. Gajus II. §. 235 — 238. Ulpian 24. §. 17. 25. §. 13. Bynkershoek de legat. poenae nomine in Opp. T. I. p. 445. sq. Majans Disp. jur. T. II. no. 42. Sammet. (J. G.) de legat. p. n. in Opuscul. Lips. 1763. 4. no. 2. Göschen Observat. obs. 3.

(c) §. ult. J. (II. 20.) Ulpian 24. §. 17. Gajus §. 237. Majans l. c. §. 3. Göschen p. 52 — 65.

(d) §. ult. J. l. c. C. un.

ſitionen ganz ungültig(e), nach ſeiner Vorſchrift ſind ſie gültig(f), wenn nur die aufgelegte Bedingung nicht aus andern Gründen verwerflich(g) oder der Onerirte ohne Verſchulden außer Stand geſetzt iſt, des Teſtirers Willen zu vollziehen(h).

§. 79.

2) Dies. Die Wirkung der Zeitbeſtimmungen bei letztwilligen Diſpoſitionen hängt vorzüglich davon ab, ob die Zeit gewiß oder ungewiß iſt(i). Ein dies certus, welcher jedesmal vorhanden, wenn über das ob und wann Gewißheit beſteht, obgleich es ungewiß iſt, daß ihn der Honorirte erlebt(k), kann der Erbeseinſetzung weder als Anfangs= noch als Endetermin wirkſam beigefügt werden, der Zuſatz fällt als ungültig weg, und die Inſtitution gilt für ſich(l). Bei Vermächtniſſen iſt dagegen der dies a quo und ad quem zuläſſig(m). Doch ſchiebt auch hier(n) der dies a quo nicht das Recht und deſſen Erwerbung, ſondern nur die Klage auf(o). Der Onerirte kann aber auch ſchon vor dem Eintritte des Termines erfüllen, wenn dieſer nicht nach der Abſicht des Teſtirers zum Vortheile des Honorirten beigefügt wurde(p). Bei dem dies ad quem muß der Honorirte wegen der Zurückgabe Caution leiſten(q). Fügte der Teſtirer den bereits angeordneten Vermächtniſſen überhaupt einen Termin bei, ſo ſoll dieſer auch für die erſt nachher ausgeſetzten gleich=

(VI. 41.) Vergl. Göschen p. 96. sq.

(e) §. ult. J. l. c. Gajus §. 235—238. Ulpian 24. §. 17. fr. 1. (XXXIV. 6.) Göschen p. 75. sq.

(f) §. ult. J. l. c. C. un. (VI. 41.)

(g) S. die vorige Note. Majans §. 18.

(h) fr. 6. pr. fr. 27. (XXXV. 1.)

(i) S. I. B. §. 140.

(k) §. 9. J. (II. 14.)

(l) §. 9. J. (II. 14.) fr. 34. (XXVIII. 5.) Majans Disp. jur. T. I. no. 33. §. 1—8.

(m) C. 26. (VI. 37.) Majans l. c. §. 14.

(n) S. I. B. §. 141.

(o) fr. 49. §. 1—3. (XXX.) fr. 5. pr. §. 1. fr. 21. pr. (XXXVI. 2.) fr. 9. (XXXVI. 3.) Averan interpret. jur. II. cap. 16. no. 1.

(p) fr. 15. (XXXIII. 1.) fr. 1. §. 1. (XXXV. 1.) fr. 17. de R. J.

(q) C. 26. (VI. 37.)

falls gelten (r). Der dies incertus ſteht den Bedingungen gleich, deren Grundſätze dabei anzunehmen ſind (s). Wenn indeſſen dem Honorirten ſein eigner Todestag als Termin geſetzt iſt, ſo gilt dieſer, obgleich in Anſehung des wann Ungewißheit beſteht, nicht als Bedingung, ſondern als Termin, fällt folglich bei dem Erben weg (t), während bei dem Legatar die Erben desſelben die Foderung erhalten (u).

§. 80.

3) Modus. In Anſehung des modus gelten bei letztwilligen Diſpoſitionen die allgemeinen Grundſätze (v). Nur muß der Honorirte hier wegen Erfüllung der Auflage Caution leiſten (w), und der Dritte, zu deſſen Gunſten die Auflage gemacht iſt, erhält deshalb eine Klage (x).

§. 81.

4) Causa. Giebt der Teſtirer den Beweggrund einer Verfügung (causa) an, ſo ſchadet die Unrichtigkeit desſelben der Diſpoſition nicht, und dieſe bleibt gültig (y), wenn nicht bewieſen werden kann, daß ſich der Teſtirer ſelbſt geirrt habe (z). Wurde die causa als Bedingung aufgeſtellt, ſo treten die Regeln über Bedingungen ein (a).

§. 82.

5) Demonstratio. Eine Beſchreibung des Gegenſtandes oder Subjectes einer Diſpoſition (demonstra-

(r) fr. 30. 31. (XXX.)

(s) fr. 30. §. 4. fr. 49. §. 1. 2. (XXX.) fr. 12. §. 1. (XXXI.) fr. 1. pr. §. 2. fr. 75. (XXXV. 1.) fr. 22. fr. 4. pr. fr. 13. pr. (XXXVI. 2.) Averan l. c. no. 3 – 12. Majans l. c. §. 8.

(t) C. 9. (VI. 24.) Donell Comment. ad Cod. l. c. Majans l. c. §. 9.

(u) fr. 79. pr. (XXXV. 1.) fr. 4. §. 1. (XXXVI. 2.)

(v) S. I. B. §. 142. 143. Majans Disput. jur. II. 41. Hübner Disp. j. c. no. 10.

(w) fr. 19. (XXXII.) fr. 40. §. 5. fr. 80. (XXXV. 1.)

(x) C. 2. (VI. 45.)

(y) §. 31. J. (II. 20.) fr. 17. §. 2. fr. 72. §. 6. (XXXV. 1.) Galvanus de Usufr. cap. 23. §. 14.

(z) fr. 72. §. 6. (XXXV. 1.)

(a) §. 31. J. (II. 20.) fr. 17. fr. 3. (XXXV. 1.) Vinnius Comment. ad Inst. l. c. no. 4.

tio) genügt, wenn die Angabe ſonſt deutlich und verſtändlich iſt (b), ſelbſt dann, wenn ſich der Teſtirer bei der Angabe der Eigenſchaften geirrt hat (c), oder die beſchriebene Eigenſchaft nachher weggefallen iſt (d). Wird ein Honorirter bloß durch eine beſchimpfende Beſchreibung kenntlich gemacht, ſo vernichtet dieſes die Verfügung ſelbſt, ein beſchimpfender Zuſatz dagegen ſchadet nicht (e). Uebrigens kommen bei Demonſtrationen die allgemeinen Grundſätze von dem Einfluſſe des Irrthums, und der Auslegung letztwilliger Diſpoſitionen zur Anwendung (f).

§. 83.

F. Von den Subſtitutionen (g). 1) Allgemeine Einleitung.

Der Teſtirer kann mehrere Perſonen nicht nur zugleich und neben einander, ſondern auch in der Art honoriren, daß ſie nach einander eintreten. Soll dieſes nicht in Terminen, wie es bei Vermächtniſſen auch angehen würde, ſondern unter beſtimmten Vorausſetzungen geſchehen, ſo nennt man dergleichen bedingte Verfügun-

---

ad verb. conditionaliter enunciata.

(b) fr. 9. §. 8. fr. 58. pr. XXVIII. 5.) fr. 34. pr. (XXXV. 1.)

(c) §. 30. J. (II. 20.) fr. 48. §. 3. (XXVIII. 5.) fr. 17. pr. §. 1. fr. 33. pr. fr. 34. pr. (XXXV. 1.) C. 2. 5. (VI. 44.) Averan Int. j. lib. V. cap. 14.

(d) fr. 96. pr. (XXX.) fr. 19. pr. (XXXIV. 5.) fr. 33. §. 2. (XXXV. 1.)

(e) fr. 9. §. 8. (XXVIII. 5.) fr. 54. pr. (XXX.) vergl. mit fr. 48. §. 1. (XXVIII. 5.) Cheſii Different. jur. cap. 19. in Heinecc. Jurispr. R. et A. T. II. p. 673. A. M. ſ. bei Desid. Heraldi observ. et emend. cap. 28. in Otto Thes. II. p. 1345. Averan Interpr. jur. lib. V. cap. 13.

(f) S. oben §. 62. 65. Vergl. fr. 96. pr. fr. 108. §. 10. (XXX.) fr. 8. §. 2. (XXXI.) fr. 17. §. 1. (XXXIII. 1.) fr. 1. §. 7. (XXXIII. 4.) fr. 5. 13. (XXXIII. 6.) fr. 12. (XXXIV. 1.) fr. 26. pr. (XXXVI. 2.) Vinnii select. quaest. lib. II. cap. 27. Averan Interpr. j. lib. 5. cap. 14 — 24. Weſtphal von Teſtamenten §. 350 — 366. von Vermächtniſſen §. 628 — 645. Böhmer (G. L.) Rechtsfälle Thl. III. no. 191.

(g) Dig. XXVIII. 6. Cod. VI. 25. 26*. Gajus II. §. 174 — 178. Epit. Gaji II. 4. Paul. Sent. III. 4. B. §. 45. Goveanus ad tit. D. de vulg. pupill. subst. in Opp. p. 83. sq. Cu-

gen (h), in Folge derer Jemand in die Stelle eines Andern einrückt, wenn die Vorausſetzung exiſtirt, überhaupt Subſtitutionen. Indeſſen verſtehen ſich jene Vorausſetzungen, ſobald die Verfügung getroffen iſt, ſchon immer von ſelbſt, und ſind in ſo ferne keine wahren Bedingungen, welche vielmehr jeder Subſtitution wieder beigefügt werden können (i). Außerdem iſt aber jene Bezeichnung der Subſtitutionen noch deshalb unbrauchbar, weil die Verfügungen, welche ſie nach der Benennung in ſich ſchließt, in Natur und Wirkungen ſo weſentlich von einander verſchieden ſind, daß kein allgemeiner richtiger Begriff aufzufinden iſt (k). Eine Subſtitution kommt nämlich 1) ſo vor, daß der Teſtirrer unter der Vorausſetzung des Wegfallens des zunächſt Honorirten, einen andern an deſſen Stelle beruft, s. vulgaris. Sie tritt nicht bloß bei Erbſchaften, ſondern auch bei Vermächtniſſen ein (l). Der Vater darf 2) ſeinem unmündigen filiusfamilias für den Fall, daß derſelbe vor erlangter Mündigkeit ſterben ſollte, einen Erben ernennen, s. pupillaris. In ähnlicher Art kommt dieſes 3) bei blödſinnigen und taubſtummen Kindern vor, s. qiasi* pupillaris, exemplaris.* Der Teſtirer kann

---

jacii Recitat. ad Dig. lib. 28. t. 6. in Opp. VII. p. 898—940. Donelli Comment. ad Cod lib. VI. tit. 25. 26. in Opp. T. IX. Gast (G. de) Comnent. in tit. Cod. de impub. et all. subst. in Meerm. Thes. VI. p. 745. sq. Duaren Comment. de vulgar. et pupill. subst. in Opp. p. 372. sq. Donell. Comment. l. c. lib. 6. cap. 23—26. Gentilis Scp. Tract. de sustitut. in Opp. T. VII. p. 333. sq. Ramos del Manzano Praelect. de vulg. et pupill. subst. in Meerm. Thes. VII. p. 321. sq. Papillonii Fr. de substit. in Otto Thes. IV. p. 670. sq. Chiflet de subst. in Ott. Thes. V. p. 677. sq. Finestres et de Monsalvo Praelect. de inoff. testam. ac de vulg. et pup. subst. p. 675. sq.

(h) Dadurch ſucht Heiſe die Stellung der Lehre im Syſteme beſonders zu rechtfertigen. S. not. 83. Vergl. Reuter (J. H.) de subst. recipr. ejusque a jure accresc. discrim. Hal. 1750. 4. §. 4.

(i) fr. 8. 48. §. 1. (XXVIII. 6.) Paul. l. c. §. 5. Ram. d. Manzan. §. 11—15.

(k) Vergl. z. B. Govean. ad leg. 1. Scip. Gentil. in Proleg. l. c. Papillon cap. 1.

(l) fr. 50. pr. fr. 77. §. 13.

4) diejenigen, welche er honorirt hat, einander gegenſeitig ſubſtituiren, s. reciproca, compendiosa,* breviloqua.* Doch iſt dieſe Subſtitution nicht ſo faſt eine eigne Species, ſondern mehr eine beſondere Modification der übrigen Subſtitutionen, indem ſie eben ſowohl bei der vulgaris als pupillaris vorkommen kann(m). Die Anordnung der Fideicommiſſe wird zwar 5) auch zuweilen substitutio, substitutio fideicommissi, precaria genannt(n); allein eigentlich geht dabei keine Subſtitution vor, indem der Inſtitutus nicht wegfällt, ſondern nur eine Reſtitution(o).

§. 84.

2) Einzelne Subſtitutionen. a) Vulgaris substitutio (p). α) Begriff und Anordnung.

Die Vulgarſubſtitution iſt bei der Erbeseinſetzung Inſtitution eines andern directen Erben für den Fall, wenn der erſte nicht erben ſollte(q), bei Vermächtniſſen aber das Bedenken eines Andern, im Falle der zuerſt Bedachte wegfiele(r). Jeder der teſtiren, kann auch vulgariter ſubſtituiren(s). Nur muß bei der hereditas die Subſtitution in einem Teſtamente geſchehen, und die im Codicill angeordnete könnte auch nicht als Fideicommiß erhalten werden(t), Sonſt iſt der Teſtirer nicht

---

(XXXI.) C. un. §. 7. (VI. 51.) Gentilis proleg. p. 335. R. d. Manz. §. 5. 6. und insbeſ. Retes sel. ad leg. 50. D. de leg. II. in Meerm. Thes. VII. p. 569. sq.

(m) S. Gentil. de s. recipr. cap. 1. p. 413. Reuter §. 16.

(n) fr. 77. §. 13. 32. (XXXI.) fr. 57. §. 1. (XXXVI. 1.) C. 16. (II. 3.) Im Gegenſatze zu den übrigen Subſtitutionen, welche man unter dem Ausdrucke s. directa* zuſammenfaßt, pflegt man dieſe auch obliqua zu nennen.

(o) fr. 7. §. 10. (IV. 4.) fr. 39. §. 3. (XXVI. 7.) fr. 6. §. 5. (XXXVI. 1.) §. 9. J. (II. 16.) Duaren cap. 2. Donell. Comment. j. c. cap. 23. §. 11—14. R. de Manzano cap. 1. §. 35. Chiflet cap. 2 6.

(p) S. die Cit. der Note (g) u. Inst. II. 15. Ulpian tit. 22. §. 33. 34.

(q) fr. 43. §. 2. (XXVII. 6.) Duaren cap. 4. Donell. Comment. j. c. cap. 3. 83. Chiflet cap. 4. 10. 1[illegible].

(r) Ueber den Unterſchied von der ademtio und translatio Retes l. c. §. 9. sq.

(s) pr. J. (II. 15.) Chiflet cap. 10. Papillon. cap. 6.

(t) Nicht entgegen ſind fr.

beſchränkt, er mag mehrere Grade der Subſtitution nach einander anordnen, einen oder mehrern, demſelben oder verſchiedenen und mehrern Honorirten, oder dieſe ſich wechſelſeitig ſubſtituiren(u). Auch kann jeder ſubſtituirt werden, der die testamenti ſactionem passivam* hat(v).

§. 85.

b) Wirkungen.

Vor dem Wegfallen des Inſtitutus kann der Subſtitut nicht erwerben(w), ſobald aber jenes eingetreten iſt, erhält er vollkommen die Stelle des Inſtitutus, und wird ganz als ſolcher betrachtet, daher er das Accreſcenzrecht, welches eine vacante Portion vorausſetzt, außſchließt(x). Ob der Inſtitutus wegfällt, weil er nicht antreten kann, oder nicht will, gilt gleich, wenn die Diſpoſition durch allgemeine Faſſung oder ſpecielle Erklärung, oder nach der Abſicht des Teſtirers auf beides gerichtet iſt; wenn aber die Abſicht nicht erweislich, ſondern zweifelhaft iſt, und die Worte nur Einen Fall bezeichnen, ſo darf nicht auch der andere darunter begriffen werden, daher, wo nicht jener eintritt, die Subſtitution erliſcht(y). Bey einem entfernten Subſtituten hängt natürlich ſein Eintreten davon ab, daß alle Vorgänger wegfallen; dagegen iſt es für ihn einerlei, welcher zuerſt wegfällt, der institutus oder der vorgehende substitutus, er wird immer als jedem von beiden ſubſtituirt angeſehen, und tritt daher auch in die Stelle beider ein(z). Ueberhaupt geht auf den Subſtituten über, in was der

---

76. (XXXVI. 1.) cap. 16. X. (III. 26.) cap. 1. in VI. (III. 11.) Cujac Observ. XI. 25. 3. Thl. a. M. S. Gentilis de s. v. cap. 1. Papillon. cap. 7.

(u) pr. §. 1. J. (II. 15.) fr. 37. §. 1. (XXVIII. 5.) fr. 36. pr. §. 1. (XXVIII. 6.)

(v) Papillon. cap. 6. p. 680—684.

(w) fr. 3. (XXIX. 2.)

(x) fr. 2. §. 8. (XXXVII. 11.) Nov. 1. cap. 1. §. 3. Duaren cap. 10. Reuter l. c. §. 29. 30.

(y) fr. 10. (XXVIII. 2.) Nicht entgegen ſind fr. 29. (XXVIII. 2.) C. 4. (VI. 29.) A. M. S. Gentilis de s. v. cap. 2. Chiflet cap. 11. S. dagegen Duaren cap. 9.

(z) §. 3. J. (II. 15.) fr. 27.

Inſtitutus eingetreten wäre, Vortheil wie Laſten (a). Nur Bedingungen, welche dem Inſtituirten allein geſetzt ſind, fallen weg (b), ſolche ausgenommen, in Folge deren etwas an Jemanden entrichtet werden ſoll (c). Der Subſtitut eines Einzigen von mehrern Inſtitutis tritt, ſobald jener wegfällt, ein, und ſchließt die übrigen vom Accreſcenzrechte aus (d). Daſſelbe muß man aber auch annehmen, wenn Jemand mehrern ſubſtituirt iſt, und nur Einer oder Einige wegfallen, ſo, daß auch in deren Stelle der Subſtitut eintritt, und nicht erſt dann einen Anſpruch erhält, wenn alle weggefallen ſind (e). Bei der S. reciproca können nur die eintreten, welche als instituti Erben geworden ſind (f). Doch gehen hier die conjuncti den anderen Subſtituten vor, und dieſe treten erſt ein, wenn von jenen keiner mehr übrig iſt (g). Sind alle Subſtituten auch instituti, ſo theilen ſie, wenn nicht allenfalls die Abſicht des Teſtirers auf eine Kopftheilung gieng, durchaus nach Verhältniß ihrer Antheile als instituti (h). Iſt aber jenen noch Jemand beigefügt, der nicht inſtituirt iſt, ſo bekommt er zuerſt einen Kopftheil, und in das Uebrige theilen die Andern wieder pro rata (i).

---

pr. 41. pr. (XXVIII. 6.) fr. 69. (XXIX. 2.) Cujac ad lib. 6. resp. Papin. in expl. l. 41. pr. in Opp. T. IV. p. 1062. sq. Reuter §. 12.

(a) fr. 74. 126. §. 1. (XXX.) C. 4. (IV. 49.) Papillon cap. 8. p. 707.

(b) fr. 27. pr. fr. 73. (XXVIII. 5.)

(c) C. un. §. 4. 9. (VI. 51.)

(d) fr. 30. 36. 37. (XXVIII. 6.) Duaren cap. 16. S. Gentilis cap. 5. p. 356.

(e) Nicht entgegen iſt die C. 10. (VI. 26.) A. M. Gentilis l. c. S. dagegen Donell ad Cod. in expl. h. l.

(f) fr. 23. (XXVIII. 6.) Nicht entgegen iſt, ſondern einen ganz andern Fall enthält fr. 76. §. 1. (XXIX. 2.) Vergl. Cujac in Comment. ad D. 28. 6. in expl. l. 23. l. c. p. 923. Reuter §. 22—26.

(g) fr. 41. §. 4. (XXVIII. 6.) Cujac ad l. 6. resp. Papin. in expl. h. l. in Opp. T. IV. p. 1066.

(h) fr. 5. 24. 41. §. 1. (XXVIII. 6.) S. Gentilis cap. 2. de s. rec. p. 418. sq.

(i) fr. 32. (XXVIII. 6.) S.

§. 86.

γ) Wegfallen derſelben.

So oft die Vorausſetzung der Subſtitution nicht eintritt, folglich, wenn der institutus in Folge der letztwilligen Diſpoſition(k) erwirbt, fällt ſie weg(l), gleichviel, ob dieſer für ſich erwirbt, oder einem Andern(m), wohin auch der Fall gehört, wenn der Vater an der Stelle des filiifamilias, welcher inſtituirt iſt, acquirirt(n). Zuweilen tritt jedoch der Subſtitut ein, obgleich der institutus bereits erworben hatte, nämlich 1) wenn dem suus heres ſubſtituirt iſt, deſſen bloße Exiſtenz den Subſtituten nicht außſchließt, ſo, daß dieſer ſeinen Anſpruch erhält, ſobald jener abſtinirt, oder ſonſt wegfällt(o). 2) Wenn ſich der institutus gegen die Antretung in integrum reſtituiren läßt(p), oder derſelbe 3) wegen verweigerter Entrichtung der Vermächtniſſe die Erbſchaft verliert(q). Daß übrigens die Subſtitution noch in allen Fällen an und für ſich erliſcht, wo die institutio wegfallen würde, verſteht ſich von ſelbſt, wie z. B. wenn die der Subſtitution beigefügte Bedingung nicht erfüllt wird, oder der Subſtitut ſtirbt, ehe ihm deferirt iſt(r).

Gentilis de s. recipr. cap. 2. p. 418.

(k) C. 3. (VI. 26.) S. Gentilis d. v. S. cap. 5. p. 354.

(l) C. 5. (VI. 26.) C. 6. (VI. 37.) Das Nämliche tritt ein, wenn nach vorgängiger Ausſchlagung der Erbe die i. integr. rest. erhält fr. 7. §. 10. (IV. 4.) S. Gentil. l. c.

(m) §. 4. J. (II. 15.) fr. 40. (XXVIII. 5.) Duaren cap. 10. S. Gentilis cap. 5. p. 357. Merenda contr. jur. IV. cap. 7.)

(n) C. 18. §. 1. (VI. 30.) C. 8. pr. §. 1. 2. (VI. 61.) Nicht entgegen iſt §. 4. J. (II. 15.) A. M. Faber de error. pragmat. Dec. 33. err. 7. S. dagegen Duaren cap. 10. Papillon cap. 7. p. 698. Merenda l. c. IV. 8. Ueber das Verhältniß der Subſtitution zu den Transmiſſionsfällen ſ. unten §. 272.

(o) S. Gentilis cap. 3. p. 346. cap. 5. p. 354. Reuter §. 8. in not. S. jedoch über den Fall, wo eine Transmiſſion eintritt §. 272.

(p) Faber conject. III. cap. 4. S. Gentilis c. 5. p. 357. sq. Reuter §. 9.

(q) Nov. 1. cap. 1. §. 3. Duaren cap. 10. S. Gentilis cap. 5. p. 357.

(r) fr. 5. (XXVIII. 3.) fr. 81.

§. 87.

b) Pupillaris ſubſtitutio (s). α) Begriff und Recht dazu.

Die Pupillarſubſtitution iſt die Verfügung des Vaters, wodurch er ſeinem unmündigen Kinde für den Fall, daß ſelbiges nach ſeinem Tode unmündig ſterben würde, einen Erben ernennt. Nur der Vater kann ſie anordnen (t), jedoch bei allen zur Zeit der Teſtamentserrichtung und nachher bis zum Tode (u) in ſeiner väterlichen Gewat (v) ſtehenden Kindern, Söhnen und Töchtern, wie Enkeln (w), auch den poſtumis (x), gleichviel ob er die Kinder zu Erben einſetzt, oder auf geſetzliche Weiſe enterbt (y). Dagegen kann in keinem Falle die Subſtitution über die Jahre der Unmündigkeit hinaus erſtreckt werden (z), und eine Verfügung dagegen würde auch nicht als Fideicommiß gelten (a).

XXIX. 2.) Papillon cap. 9. Chiflet cap. 14. Reuter §. 10.

(s) S. oben §. 83. not. (g). und Inſt. II. 16. Gajus II. §. 179—184. Ulpian XXIII. §. 7. 9. Merenda C. j. lib. 3. cap. 25—43. Madihn (G. S.) Viciſſitudines ſubſt. impub. in exerc. Halens. no. 9.

(t) Die Mutter nie. Nicht entgegen iſt fr. 33. (XXVIII. 6.) S. Gentilis l. c. de pup. s. cap. 4. p. 370. Papillon de p. s. cap. 3. Merenda cap. 27.

(u) fr. 41. §. 2. (XXVIII. 6.) S. Gentilis l. c. cap. 4. i. f. Papillon cap. 4. Darnach wäre die Pupillarſubſtitution für einen filius naturalis, der nach des Vaters Tod per reſcr. princip. legitimirt werden ſoll, ungültig Papillon l. c. p. 724. Vergl. Merenda cap. 29, und ſie würde ſelbſt da nicht convaleſciren, wo der Teſtirer erſt nach der Teſtamenterrichtung die väterliche Gewalt erhalten hätte. A. M. S. Gentilis de p. s. cap. 7. p. 384. S. dagegen Merenda cap. 28. Madihn §. 14.

(v) Wirkungslos wäre es, einem extraneus pupillariter zu ſubſtituiren, und die Verfügung könnte auch als Fideicommiß nicht gelten. S. Gentilis de p. s. cap. 3. p. 367.

(w) fr. 2. pr. (XXVIII. 6.)

(x) §. 4. J. (II. 16.) fr. 2. pr. (XXVIII. 6.) S. Gentilis l. c. cap. 3. p. 368. Z. Thl. a. M. Merenda III. cap. 30.

(y) §. 4. J. (II. 16.) fr. 1. §. 2. fr. 10. §. 5. (XXVIII. 6.) S. Gentilis de p. s. cap. 5. p. 375. Papillon cap. 3. cap. 5. p. 730. Madihn §. 15. 16.

(z) §. 8. 9. J. (II. 16.) fr. 7. 14. (XXVIII. 6.) Madihn §. 13.

(a) Papillon cap. 4. p. 726.

§. 88.

β) Form derſelben.

Die Pupillarſubſtitution kann nur durch Teſtament angeordnet werden, und zwar muß in jedem Falle der Vater über ſeinen eignen Nachlaß ein Teſtament errichten(b). Doch gilt es gleich, ob er beide Diſpoſitionen in Einem oder in zwei Teſtamenten, in derſelben Form, oder in verſchiedenen Formen trifft(c). Auch kommt es bei der Errichtung in dem nämlichen Teſtamente auf die Ordnung nicht an, die Pupillarſubſtitution kann folgen, oder vorausgehen(d). In Anſehung der Perſonen, welche ſubſtituirt werden, iſt der Vater nicht beſchränkt(e), er kann die Notherben des Kindes, und ſeine eignen umgehen (f), er kann pure oder sub conditione ſubſtituiren (g), auch auf eine kürzere Zeit als die der erlangten Mündigkeit die Subſtitution beſchränken, ſo wie nach verſchiedenen Zeiträumen verſchiedene Subſtitutionen anordnen(h), auch mehrere Grade der Subſtitution feſtſetzen (i). Doch gilt in dieſem Falle, wenn mehrern Kindern nach einander pupillariter ſubſtituirt iſt, die Pupillarſubſtitution des einen Kindes nicht auch für

---

(b) §. 5. J. (II. 16.) fr. 1. §. 3. fr. 2. §. 1. 4. (XXVIII. 6.)

(c) §. 3. J. (II. 16.) fr. 16. §. 1. fr. 20. §. 1. (XXVIII. 6.) fr. 8. §. 4. (XXXVII. 11.) Madihn §. 21.

(d) fr. 2. §. 5. 6. (XXVIII. 6.) Nicht entgegen iſt §. 4. J. (II. 16.) Govean l. c. ad fr. 2. §. 5. 6. var. lect. lib. 1. cap. 8. Gentilis de p. s. cap. 5. p. 374. Merenda l. c. cap. 35. Madihn §. 37.

(e) fr. 1. §. 2. (XXVIII. 6.)

(f) fr. 8. §. 5. (V. 2.) C. 9. (VI. 26.) cap. 1. in VI. (III. 11.) A. M. ſ. bei Cujac. Comment. ad tit. D. de inoff. test. in Opp. T. VII. p. 178. sq. Chiflet de portionibus legit. cap. 10. in Ott. Thes. VII. p. 735. sq. Grangiani Paradox. jur. cap. 3. in Ott. Thes. V. p. 642. Zimmern in deſſen u. Neuſtetel röm. recht. Unterſ. no. 4. S. dagegen Finestres et de Monsalv. l. c. cap. 4. §. 15. sq. Huber Eunom. rom. p. 243. sq. Merenda III. cap. 40. Heisler (P. J.) de pupillariter substituto legitimos, praecipue matrem pupilli excludente. in exercit. academ. no. 1. Madihn §. 28. Thibaut im Arch. f. civ. Pr. V. B. Hft. 3. Abh. 1. no. 6.

(g) fr. 8. pr. (XXVIII. 6.)

(h) fr. 21. 38. §. 1. 2. fr. 43. §. 1. (XXVIII. 6.)

(i) fr. 13. (XXVIII. 6.)

das andere Kind (k). Rückſichtlich der Erbfähigkeit iſt bloß auf das Verhältniß des Subſtituten zum Kinde zu ſehen, außer in ſo ferne durch dasſelbe ſich das väterliche Vermögen auf ihn vererbt, in welchem Falle es auch auf die Erbfähigkeit im Verhältniſſe zum Vater ankommt (l).

§. 89.

γ) Wirkungen. Der Pupillarſubſtitut tritt in den Nachlaß des Pupillen gerade ſo ein, als wäre er von dieſem zum Erben eingeſetzt (m). Darum erhält er deſſen Vermögen, wo es auch immer herrührt, weil er durch dieſe Subſtitution nicht Erbe des Vaters, ſondern des Kindes geworden (n). Doch kann auch die väterliche Verlaſſenſchaft auf ihn kommen, es ſey, daß er zugleich institutus im väterlichen Teſtamente iſt (o), oder das Kind den Vater beerbt hat (p). Iſt letzteres der Fall, oder die väterliche Erbſchaft von dem Subſtituten angetreten, ſo findet eine Trennung der Verlaſſenſchaften nicht Statt, d. h.

(k) fr. 47. (XXVIII. 6.) Cujac ad leg. 27. eod. l. c. p. 926. Finestres l. c. p. 228.

(l) fr. 6. (XXVIII. 6.) Cujac in Comment. ad h. l. l. c. p. 912. sq. Papillon de subst. p. cap. 5. Madihn §. 25.

(m) C. 7. (VI. 26.)

(n) fr. 10. §. 5. (XXVIII. 6.) Duaren cap. 10. S. Gentilis de p. s. cap. 6. Papillon cap. 6. Madihn §. 18. Eine Ausnahme tritt bei der Pupillarſubſtitution des arrogator ein, indem der Subſtitut nur das von jenem herrührende Vermögen erhält. fr. 22. §. 1. 2. (I. 7.) fr. 10. §. 6. (XXVIII. 6.) S. Gentilis cap. 3. pag. 366. cap. 6. p. 378. Papillon cap. 3. Auch kann der Subſtitut nicht in Anſpruch nehmen, was auf geſetzliche Weiſe aus dem Vermögen des Pupillen veräußert iſt. S. Gentilis de p. s. cap. 6. pag. 378.

(o) Mehrere Erben des Vaters dem Kinder pupillariter ſubſtituirt, theilen nach Verhältniß ihrer Antheile an der väterlichen Erbſchaft. §. 7. J. (II. 16.) fr. 8. i. f. (XXVIII. 6.) Iſt aber noch eine andere Perſon als Pupillarſubſtitut beigefügt, ſo geſchieht die Theilung, wie in demſelben Falle bei der Vulgarſubſtitution. S. §. 85. not. (i) fr. 9. (XXVIII. 6.) vergl. mit C. 11. (VI. 26.) Madihn §. 24. Berief der Vater überhaupt ſeine Erben zu Subſtituten, ſo kann es doch immer nur derjenige werden, welcher ſelbſt in eigner Perſon ex testamento Erbe wird, nicht auch, wie bei der Vulgarſubſtitution, wer durch ihn acquirirt. fr. 8. §. 1. (XXVIII. 6.) Duaren cap. 10.

(p) S. jedoch §. 88. not. (l).

es muß der Subſtitut immer beide annehmen, oder beide ausſchlagen; außerdem aber darf er allerdings die väterliche allein repudiren (q). Wurde Geſchwiſtern mit der Verfügung „in ſo ferne beide unmündig ſterben ſollten" ſubſtituirt, ſo tritt der Subſtitut nicht ſchon bei dem Tode des Einen, ſondern nach der gegebenen Erklärung erſt ein, wenn beide in der Unmündigkeit geſtorben ſind (r). Gleiche Wirkung ergiebt ſich, wo Jemand dem zuletzt Sterbenden ſubſtituirt iſt (s). Würden aber in dieſem Falle alle zugleich ſterben, ſo ſuccedirt der Subſtitut auch allen insgeſammt (t). Eine beſondere Wirkung tritt ein, wenn der Vater einem suus ſubſtituirt hat, indem der Subſtitut dann in Beziehung auf den Pupillen gleichfalls als suus angeſehen und behandelt wird (u).

§. 90.

δ) Erlöſchen.

Die Pupillarſubſtitution erliſcht überhaupt wie jede andere Erbeseinſetzung (v) daher auch namentlich, wenn der Subſtitut vor der Delation, alſo vor dem Pupillen ſtirbt, ausgenommen, er hätte bereits den Vater beerbt, in welchem Falle ſeine Erben eintreten (w). Insbeſondere fällt aber die Pupillarſubſtitution weg: 1) wenn das Kind beim Leben des Vaters ſtirbt oder emancipirt wird (x). 2) Durch Arrogation des Unmündigen würde

(q) So vereinigen ſich fr. 10. §. 2. 3. fr. 12. (XXVIII. 6.) fr. 40. 42. 59. (XXIX. 2.) fr. 28. (XLII. 5.) Vergl. Cujac lib. 3. quaest. Papin. ad l. 12. l. c. in Opp. IV. p. 82—90. S. Gentilis de p. s. cap. 6. Papillon cap. 9.

(r) fr. 42. (XXVIII. 6.) C. 10. (VI. 26.)

(s) §. 6. J. (II. 16.) fr. 37. (XXVIII. 6.)

(t) fr. 34. pr. (XXVIII. 6.) fr. 9. pr. (XXXIV. 5). fr. 11. pr. (XXXVII. 11.)

(u) fr. 10. (XXVIII. 6.) fr. 42. pr. (XXIX. 2.) S. Gentilis cap. 6. p. 380. Papillon cap. 6. p. 742.

(v) Papillon cap. 5. p. 733.

(w) fr. 59. (XXIX. 2.) S. oben §. 87. u. not. t. Ueber die Fälle, wo die väterliche Gewalt durch Sklaverei oder Gefangenſchaft aufgelöst wird, vergl. fr. 28. (XXVIII. 6.) fr. 10. 11. (XLIX. 15.) Faber Conject. l. c. III. 9. Merenda l. c. cap. 32. Madihn §. 19.

(x) fr. 41. §. 2. (XXVIII. 6.) Sc. Gentilis cap. 7. p. 389.

zwar ſtrenge genommen die Pupillarſubſtitution gleichfalls erlöſchen, indeſſen muß doch wegen der geleiſteten Caution das Vermögen des Pupillen ſeinen Subſtituten herausgegeben werden (y). 3) Wenn das Kind mündig geworden (z). 4) Wenn der Subſtitut die Pflicht, dem Pupillen einen Vormund zu erbitten, verſäumt (a). 5) Wenn das väterliche Teſtament ungültig wird (b), ausgenommen es wird nur zum Theil umgeſtoſſen (c), oder durch die bonorum possessio contra tabulas von einem andern, als dem Subſtituten (d), oder es wäre die Erbſchaft doloſe zum Nachtheil des Subſtituten ausgeſchlagen worden (e), oder es hätte der Pupill als institutus abſtinirt (f), oder der Erbe gegen die Antretung ſich in integrum reſtituiren laſſen (g).

§. 91.

c) Quasi* pupillaris substitutio (h). α) Begriff und Recht dazu.

Dieſe Subſtitution, welche Juſtinian ad exemplum (i) der Pupillarſubſtitution eingeführt hat, beſteht in der Ernennung eines Erben des wahnſinnigen Kindes durch

(y) Vergl. fr. 17. §. 1. fr. 18. 19. (I. 7.) fr. 40. (XXVIII. 6.) Cujac quaest. Papin. lib. 29. in expl. l. 40. in Opp. T. IV. p. 751. sq. S. Gentilis cap. 7. p. 385. Finestres I. c. P. III. cap. 5. §. 19. sq.

(z) §. 8. J. (II. 16.) fr. 14. 43. pr. (XXVIII 6.)

(a) C. 10. (VI. 58.) S. IV. B. §. 142.

(b) §. 5. J. (II. 16.) fr. 2. pr. §. 1. fr. 10. §. 4. fr. 16. §. 1. (XXVIII. 6.) fr. 11. (XXIX. 3.) S. Gentilis cap. 7. p. 386.

(c) fr. 8. §. 5. (V. 2.)

(d) fr. 22. 34. §. 2. fr. 35. (XXVIII. 6.) fr. 5. §. 4. (XXXVII. 5.)

(e) fr. 2. §. 1. (XXVIII. 6.)

(f) fr. 41. 42. (XXIX. 2.)

(g) fr. 2. §. 3. (XXVIII. 6.)

(h) Inst. II. 16. §. 1. Cod. VI. 26. const. 9. S. oben §. 83. not. (f) u. Giphan. Explan. I. Cod. ad h. l. T. II. p. 56. sq. Madihn Opuscul. viciss. subst. exempl. ejusque veram indol. cont. Hal. 1775. Toullieu D. utrum filio exheredato exemplariter possit substitui, in Collect. no. 14. Unterholzner über die quas. p. s. im Arch. f. civ. Pr. II. no. 5. v. Löhr über die C. 9. (VI. 26.) im Arch. f. civ. Pr. V. no. 3. Thibaut daſelbſt III. Hft. 1. Abh. no. 5.

(i) A. M. Unterholzner

einen Aſcendenten desſelben für den Fall, wenn das Kind im Wahnſinn ſterben ſollte. Berechtigt dazu ſind alle Aſcendenten, väterliche wie mütterliche, in Anſehung vernunftloſer Kinder, welche in dieſem Zuſtande ſich immer befinden, ohne lichte Zwiſchenräume zu haben([k]). Auf andere unfähige Kinder, namentlich prodigos läßt ſich die Vorſchrift nicht ausdehnen([l]). Haben mehrere Aſcendenten ſubſtituirt, ſo geht die Subſtitution deſſen vor, der die väterliche Gewalt hat, außerdem muß man annehmen, daß zuerſt die des Vaters, dann der Mutter, dann des väterlichen Großvaters u. ſ. w. gilt([m]). Die Wirkung der Subſtitution geht nicht bloß auf das Vermögen des Teſtirers, ſondern wie bei der Pupillarſubſtitution vorzugsweiſe auf das des Wahnſinnigen([n]).

§. 92.

β) Erfoderniſſe der Anordnung.

Der Aſcendent, welcher ſubſtituiren will, muß zwar nicht nothwendig für ſich ein Teſtament machen, ſondern kann auch ab intestato ſterben, und bloß für das Kind teſtiren([o]), wenn er jedoch über ſein eigenes Vermögen teſtirt, muß er, ſoll die Subſtitution gelten, das Kind in jedem Falle inſtituiren, und demſelben den Pflichttheil hinterlaſſen([p]). Rückſichtlich des Teſtamentes für das Kind iſt erfoderlich, daß, wenn ſelbiges vernünftige Deſcendenten hat, wenigſtens einer ſubſtituirt werde, ſind keine Deſcendenten vorhanden, ſo tritt das Nämliche in Anſehung der vernünftigen Geſchwiſter,

---

S. dagegen Giphan l. c. Thibaut a. a. O.

(k) A. M. S. Gentilis de exempl. subst. cap. 1. p. 390. S. dagegen v. Löhr l. c.

(l) A. M. Gentilis l. c. S. dagegen Vasquius ill. quaest. cap. 37. v. Löhr a. a. O.

(m) Donell ad Cod. l. c. Comment. VI. cap. 27. Sc. Gentilis l. c. p. 389. Giphan l. c.

(n) A. M. Unterholzner u. v. Löhr a. a. O. S. dagegen Thibaut a. a. O.

(o) A. M. Unterholzner a. a. O. S. dagegen v. Löhr l. c. A. Meinung Marezoll im Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr IV. 11. 6.

(p) Nov. 115. cap. 3. Donell l. c. Scip. Gentilis cap. 2. Toullieu l. c.

welche mit dem Wahnſinnigen vom Teſtirer abſtammen, ein; auch darf in beiden Fällen kein Fremder nebenher ſubſtituirt werden (q). Außerdem hat aber der Teſtirer freie Hand.

§. 93.

γ) Erlöſchen derſelben.

Abgeſehen von den allgemeinen Gründen des Wegfallens letztwilliger Diſpoſitionen erliſcht die Subſtitution insbeſondere, wenn das Kind ſeinen Verſtand wieder erlangt, nicht aber dadurch, daß dem Kinde ein suus nachgeboren wird (r).

§. 94.

d) Subſtitution bei taubſtummen Kindern.

Taubſtumm gebornen Kindern kann nicht überhaupt, ſondern nur mit Bewilligung des Regenten ſubſtituirt werden (s). Sonſt richtet ſich dieſe Subſtitution nach den Grundſätzen der quasi* pupillaris. Nur tritt die Ausnahme ein, daß ſie erliſcht, wenn dem Kinde ein suus nachgeboren wird, welcher in der Subſtitution nicht berückſichtigt iſt.

§. 95.

e) Precaria substitutio: α) Im Allgemeinen.

Auch bei Fideicommiſſen kommt es vor, daß der Teſtirer mehrere Perſonen nach einander dazu beruft, mehrere Grade für das Fideicommiß anordnet. Dabei muß man aber unterſcheiden, ob das Fideicommiß ſo gegeben worden iſt, daß überhaupt nur Einmal reſtituirt werden ſoll, (fideicommissum temporale*) und dann in der Vorausſetzung, wenn der erſte, dem es zugedacht iſt, wegfiele, ein anderer, dann ein dritter u. ſ. w. gerufen wurde (t): oder ſo, daß der

---

(q) Vergl. S. Gentilis cap. 2. Zimmern im Arch. ſ. c. Pr. II. Abh. 28.

(r) Nicht entgegen iſt fr. 43. pr. (XXVIII. 6.) v. Löhr a. a. O.

(s) fr. 43. pr. (XXVIII. 6.) Vergl. Cujac. ad Paul. quaest. lib. 9. in expl. h. l. in Opp. T. V. p. 1058. S. Gentilis de exempl. subst. cap. 1. p. 391.

(t) Dieß iſt eine wahre Vulgarſubſtitution, wie ſie auch bei

Erſte an den Zweiten, dieſer an einen Dritten, u. ſ. f. zu reſtituiren hat, folglich mehrere Reſtitutionen feſtgeſetzt ſind (u) (fideicommissum perpetuum* sive successivum*). Im erſten Falle gelten im Allgemeinen die Grundſätze über die Vulgarſubſtitution, und namentlich auch die Regel (v): substitutus substituto etiam substitutus instituto (w). In dem zweiten Falle läßt ſich dieſes aber nicht annehmen, und insbeſondere muß man rückſichtlich der angegebenen Regel das Gegentheil, alſo behaupten, daß durch die Unterbrechung der Grade das Fideicommiß erlöſche, folglich der entfertere Nachfolger, wenn der Vorgänger, ohne daß an ihn reſtituirt wurde, wegfiel, die Reſtitution nicht fodern könne (x). Schrieb der Teſtirer eine beſtimmte Ordnung vor, in welcher die Berufenen ſich folgen ſollten, ſo muß dieſelbe genau eingehalten werden, überließ er aber dem zur Entrichtung Verpflichteten die Auswahl, ſo kann derſelbe völlig frei wählen, folglich auch bei Grad-Unterſchieden, welche ſonſt geſetzlich vorhanden ſind, einen Entferntern, obgleich ſich Nähere finden (y). Iſt die Auswahl unterblieben, ſo erhalten alle zuſammen Berufenen den Anſpruch, und nur in Fällen, wo ſonſt die Geſetze eine Rangordnung vorſchreiben, wenn ſie der Teſtirer nicht beſtimmte, erhalten die Nähern den Vorzug (z).

Legaten, Fideicommiſſen ꝛc. eintritt. S. oben §. 83. not. (l.)

(u) Hier kann von einer Subſtitution nicht mehr die Rede ſeyn, vielmehr zeigen ſich lauter einzelne sub die oder sub conditione angeordnete Fideicommiſſe.

(v) S. §. 85. not. (y).

(w) Cujac. consultat. 46. in Opp. T. I. p. 693.

(x) fr. 34. (XXXVI. 1.) A. M. Cujac. Consult. 53. in Opp. T. I. p. 702. S. dagegen Faber de error. pragmat. Dec. 31. err. 2. Bei dem Familienfideicommiß ergiebt ſich jedoch die Ausnahme von ſelbſt. S. §. 96.

(y) fr. 77. §. 32. (XXXI.) fr. 57. §. ult. (XXXVI. 1.) Cujac. Consult. 34. T. I. p. 682. Faber de error. pragm. Dec. 53. err. 1—5.

(z) fr. 24. 67. §. 1. (XXXI.) fr. 21. §. 1. (XL. 7.) Faber de err. pragm. Dec. 53. err. 5—7.

§. 96.

β) Von Familienfideicommiſſen (a).

Eine Art des ſucceſſiven Fideicommiſſes iſt das Familienfideicommiß, welches in der Anordnung des Teſtirers, daß die Erbſchaft oder eine Quote derſelben, oder auch eine einzelne Sache (b) bei ſeiner (c) Familie bleiben ſoll, beſteht (d). Doch wird es nur angenommen, wenn dieſes genügend erklärt iſt, und daß bloße Unterſagen der Veräußerung begründet es nicht (e). Hat der Teſtirer in Anſehung der Perſonen, an die es, und die Ordnung, in welcher es an ſie kommen ſoll, ſich ausgeſprochen, ſo muß ſeine Verfügung befolgt werden; außerdem aber entſcheiden die Geſetze, daß zu den Berechtigten alle Blutsverwandten, welche zur Zeit des Stifters am Leben ſind, deren Deſcendenz erſten Grades, und die Schwiegerkinder des Teſtirers gehören (f), und rückſichtlich der Ordnung geben ſie dem Inhaber freie Wahl (g). Eine Enterbung nachfolgender Berechtigter würde ſie darnach, wo nicht der Stifter die Reihefolge beſtimmt hatte, zwar ausſchließen, wenn nur das Fideicommiß in der Familie bliebe, allein nicht auch bei einer Veräußerung aus derſelben (h). Wenn indeſſen der Inhaber keine Verfügung getroffen hat, ſo entſcheidet die Ordnung der Inteſtaterbfolge (i) nach dem Verhältniſſe zum

---

(a) Retes Praelect. de fidei-comm. perpetuo famil. relict. in Meerm. Thes. VII. p. 625. sq. Voet Comment. ad Pand. lib. 36. tit. 1. §. 27—33.

(b) S. Heiſe im Grundr. not. 46.

(c) Nur von dieſem Falle iſt in den Geſetzen die Rede. Doch läßt ſich auch ein Familienfideicommiß bei der Anordnung für eine fremde Familie annehmen, wobei im Ganzen dieſelben Grundſätze analog anzuwenden wären.

(d) Vergl. Retes §. 1—5.

(e) fr. 114. §. 14—16. (XXX.) fr. 69. §. 3. (XXXI.) fr. 93. pr. (XXXII.) Retes cap. 1. §. 5. Voet §. 27. 28.

(f) fr. 32. §. 6. (XXXI.) C. 5. (VI. 38.)

(g) fr. 114. §. 17. (XXX.) fr. 67. pr. §. 2. (XXXI.) Voet §. 29.

(h) fr. 114. §. 15. sq. (XXX.) Retes cap. 1. §. 10. 11.

(i) fr. 69. §. 3. (XXXI.)

letzten Beſitzer(k), und die Schwiegerkinder treten zuletzt ein, wenn keine Blutsverwandten vorhanden ſind (l). Wird das Fideicommiß nicht ſchon früher durch Uebereinkunft ſämmtlicher Familienmitglieder (m) aufgehoben (n), ſo erliſcht es nach geſetzlicher Vorſchrift unbedingt bei der vierten Reſtitution, dieſelbe mit eingeſchloſſen, ſo, daß der fünfte Inhaber frei verfügen darf (o). Hat jedoch der Stifter die Veräußerung bloß dem erſten Inhaber unterſagt, ſo erhält ſchon der zweite Empfänger freie Hand (p).

§. 97.

3) Gegenſeitiges Verhältniß der verſchiedenen Subſtitutionen.

Ueber das Verhältniß der verſchiedenen Subſtitutionen unter einander finden ſich in den Geſetzen zwei Regeln aufgeſtellt: 1) Entſteht ein Zweifel darüber, ob der Teſtirer eine substitutio directa* oder obliqua* anordnen wollte (q), ſo ſoll für die erſte die Vermuthung ſtreiten (r). 2) Wenn der Vater ſeinem unmündigen Kinde vulgariter ſubſtituirt hat, ſo wird unter der Vulgarſubſtitution, woferne nicht die entgegengeſetzte Abſicht erweislich gemacht werden kann, auch die Pupillarſubſtitution ſtillſchweigend begriffen (s), ausgenommen, wo dem Pupillen und einem Andern gemeinſchaftlich ſubſtituirt wurde (t), oder der Pupill und ein anderer ſich gegenſeitig ſubſtituirt

---

(k) Böhmer (G. L.) auserleſ. Rechtsfälle. Thl. III. No. 247. Vergl. jedoch Voet. §. 31.

(l) C. 5. (VI. 38.)

(m) An dieſe Uebereinkunft würden jedoch auch ſpäter erzeugte, ſo ferne ſie nicht Erben eines zuſtimmenden Familiengliedes geworden ſind, keineswegs gebunden ſeyn.

(n) fr. 120. §. 1. (XXX.) C. 11. (VI. 42.)

(o) Nov. 159. cap. 2. 3. Voet §. 33.

(p) Nov. 159. cap. 1. 2.

(q) S. §. 83. not. (m).

(r) Cap. 1. in VI. (III. 11.)

(s) fr. 4. pr. (XXVIII. 6.) C. 4. (VI. 26.) S. Gentil. de vulgar. s. cap. 4. Chiflet cap. 15. Papillon cap. 8. p. 709. sq. Dieſer Grundſatz muß auch auf die S. quasi pupillaris angewendet werden. Sc. Gentil. de ex. s. cap. 3. A. M. Merenda Contr. jur. lib. 4. cap. 11

(t) C. 4. (VI. 26.)

ſind (u), oder in einem militäriſchen Teſtamente bloß eine Vulgarſubſtitution angeordnet iſt (v). Dagegen läßt ſich eine Ausnahme, wenn der mit dem Pupillen zugleich inſtituirten Mutter desſelben die Erbſchaft entzogen würde, nicht allgemein annehmen, ſondern ſie iſt nur dann begründet, wenn einem Poſthumus vulgariter ſubſtituirt, und die Mutter zugleich als Erbinn inſtituirt war, in welchem Falle allein nach den Geſetzen in der s. vulgaris die pupillaris nicht begriffen iſt (w). Daß umgekehrt in der Pupillarſubſtitution auch die vulgaris enthalten ſey, dürfte ſich nach einer ſtrengen Auslegung der Geſetze nicht rechtfertigen laſſen (x).

Viertes Kapitel.

Von dem Vollziehen und dem Wegfallen letztwilliger Verfügungen.

§. 98.

I. Vollziehung eines letzten Willens. A. Von deſſen Eröffnung.

Vollziehung und Befolgung eines letzten Willens ſetzt Bekanntmachung ſeines Inhaltes voraus. Die Geſetze (y) enthalten jedoch in dieſer Hinſicht nur Beſtimmungen

(u) fr. 4. §. 2. fr. 45. pr. (XXVIII. 6.) C. 6. (VI. 21.) C. 2. (VI. 26.) Donell ad Cod. VI. 26. in expl. l. 2.

(v) C. 8. (VI. 26.) Nicht entgegen iſt C. 6. (VI. 21.) Faber Conject. j. c. lib. XV. cap. 11. Giphan. Explanat. Cod. II. p. 50.

(w) C. 9. (VI. 25.) vergl. mit fr. 45. pr. (XXVIII. 6.) C. 2. (VI. 26.) Nicht entgegen iſt C. 8. (VI. 26.) S. Gentilis de v. s. cap. 4. Faber Conject. jur. c. lib. XV. cap. 9. 10. Chiflet cap. 15. Papillon cap. 8. p. 709—711. Merenda Contr. jur. III. cap. 40.

(x) Nicht entgegen iſt fr. 4. §. 2. (XXVIII. 6.) Scip. Gentilis de v. s. cap. 2. Faber de error. pragm. Dec. 32. err. 9. 10. Dec. 33. err. 1—4. Püttmann Probab. jur. lib. II. cap. 14. Merenda l. 2. III. 43. A. M. Donell ad Cod. VI. 26. in expl. l. 2. Papillon cap. 6. Vinnius sel. quaest. II. cap. 24. Schadee (D.) Spec. ad leg. 4. D. de vulg. et pupill. subst. in Oelrichs nov. Thes. Vol. 2. P. 2. No. 8.

(y) Dig. XXIX. 3*. 5. Cod.

für die Privatteſtamente, und zwar bloß für die ſchriftlichen. Die Eröffnung (apertura) kann nach dem Tode des Teſtirers (z) jeder, der ein Intereſſe zu beſcheinigen vermag (a), fodern, nur nicht in Anſehung ſolcher Theile, die nach dem Willen des Teſtirers noch uneröffnet bleiben ſollen (b). Sie geſchieht vor der Obrigkeit in Gegenwart der Teſtamentzeugen nach vorgängiger Anerkennung der Schrift und Siegel (c). Hierauf wird der Inhalt verleſen (recitatio) (d), dem Intereſſenten nach vorher abgelegtem Calumnieneide Abſchrift verwilligt (e), über den ganzen Vorgang aber ein Protokoll aufgenommen, und das Teſtament in der Regiſtratur hinterlegt (f). In dringenden Fällen kann eine Eröffnung auch ohne Beiſeyn der Teſtamentszeugen unter Zuziehung unbeſcholtener Männer, welche nachher wieder verſiegeln, Statt finden (g). Jetzt kann die Eröffnung und Verkündung auch außergerichtlich geſchehen, und überhaupt hat der Gerichtsgebrauch hierüber andere, und verſchiedene Förmlichkeiten herbeigeführt (h). Bei dem gerichtlichen kann keine apertura, ſondern nur die recitatio vorkommen. Bei mündlichen letzten Willen würde aber die Vernehmung der Zeugen nothwendig ſeyn (i).

VI. 32. Paul Sent. IV. 6. Cod. Theod. IV. 4. c. 4. Donell. Comment. ad Cod. h. t. Heinecc. Comment. ad leg. Jul. et Pap. Popp. lib. 3. cap. 2. §. 2. Hert. de apert. testament. in Comment. et op. Vol. II. p. 3. p. 152. sq. v. Savigny in den Abh. der königl. Ak. in Berl. 1818. hiſt. philoſ. Claſ. p. 67. sq. Spangenberg im Arch. f. c. Pr. V. Abh. 5.

(z) fr. 2. §. 4. (XXIX. 3.)

(a) fr. 1. pr. (XXIX. 3.)

(b) fr. 8. pr. (XXIX. 3.)

(c) fr. 4—6. (XXIX. 3.) C. 23. (VI. 23.) v. Savigny und Spangenberg a. a. O.

(d) Nicht puplicatio. S. v. Savigny Geſch. des röm. R. im Mittelalt. I. Thl. p. 84.

(e) fr. 1. pr. (XXIX. 3.) C. 3. (VI. 32.)

(f) C. 2. 23. (VI. 23.)

(g) fr. 7. (XXIX. 3.)

(h) Vergl. Stryk us. modex. ad tit. D. 29. 3. Schilter exerc. 38. §. 170. Leyser Med. Spec. 373. med. 3.

(i) Hert. l. c. §. 12.

§. 99.

B. Vom Beweiſe deſſelben: 1) Bei ſchriftlichen Teſtamenten.

Iſt das Original noch vorhanden, ſo macht dieſes bei dem öffentlich errichteten letzten Willen für ſich vollen Beweis (k). Bei den privatim errichteten ergiebt ſich derſelbe dagegen aus der Anerkennung der zugezogenen Zeugen (l). Doch macht der Widerſpruch einzelner Zeugen die Verfügung nicht unbedingt ungültig, ſondern nur verdächtig (m). Auch ſchadet es nicht, wenn einige oder ſelbſt alle Zeugen weggeſtorben ſind, in ſo ferne der Beweis der Aechtheit auf andere Art geführt werden kann (n). Exiſtirt der letzte Wille nicht mehr, läßt ſich aber deſſen Inhalt und die Richtigkeit der geſetzlichen Erfoderniſſe dennoch vollkommen beweiſen, ſo reicht auch dieſes hin, ſelbſt wenn er vor dem Tode des Teſtirers zu Grunde gegangen wäre (o).

§. 100.

2) Bei mündlichen.

Bei dem gerichtlich errichteten letzten Willen wird der Beweis durch das darüber aufgenommene Protokoll geführt, wenn aber dieſes verloren iſt, durch Vernehmung der Gerichtsperſonen, und wäre dieſe nicht möglich, ſo müßte man ſelbſt einen andern Beweis, wenn er nur vollſtändig geführt würde, zulaſſen. Wurde der letzte Wille privatim errichtet, ſo ſind alle dabei gebrauchten Zeugen zu vernehmen; indeſſen kann das Wegfallen derſelben den letzten Willen nicht ungültig machen, und es müßte wie ſonſt ein Beweis durch zwei Zeugen, oder andere Beweismittel hinreichen (p).

(k) In ſo ferne man ein beſonderes ſchriftliches Teſtament annimmt. S. oben §. 56.

(l) fr. 4—7. (XXIX. 3.)

(m) fr. 1. §. 2. (XXIX. 3.)

(n) Nov. 53. cap. 7. Faber de err. pragm. Dec. 67. err. 3. 5.

(o) fr. 1. §. 3. (XXVIII. 4.) fr. 10. §. 2. (XXIX. 3.) fr. 1. §. 3. (XXXVII. 11.) C. 11. (VI. 23.) Vergl. Cujac. ad Tit. D. 28. 4. in expl. l. 1. in Opp. T. I. p. 1087. Faber l. c. err. 4. 6. 7. Pufendorf Obs. j. un. T. I. obs. 138. Glück de testament. privat. solenn. probatione. in Opusc. Fascic. I. No. 1. §. 8. 9.

(p) A. M. Faber de error.

§. 101.

C. Von Teſtamentsexecutoren (q). 1) Verſchiedene Arten.

Diejenigen, welchen der Vollzug des letzten Willens übertragen wird, nennt man Teſtamentsexecutoren, es mag ſeyn, daß ſie nur einzelne Geſchäfte beſorgen ſollen (exec. speciales*), wovon im römiſchen Rechte Beiſpiele vorkommen (r), oder die Vollziehung der ganzen Dispoſition in allen Punkten (exec. generales*), wovon das canoniſche Recht handelt (s). Beſondere Beſtimmungen enthalten die Geſetze für die ganze Lehre nicht, daher Analogie ähnlicher Rechtsverhältniſſe zu beachten iſt (t). Nach dem Grunde der Beſtellung unterſcheidet man conventionales*, welche in Folge einer Uebereinkunft mit dem Teſtirer oder den Intereſſenten, testamentarios, die nach der Ernennung im letzten Willen, dativos*, die im Auftrage des Richters, und legitimos*, welche nach geſetzlicher Vorſchrift die Execution übernehmen (u). Letzteres tritt nur bei dem Biſchofe in Beziehung auf Verfügungen ad pias causas ein (v). Zum Executor kann jeder beſtellt werden (w), der ſonſt allgemeine Fähigkeit hätte, eine tutela oder cura zu übernehmen.

---

pragm. Dec. 67. err. 1. Glück l. c. 6. 9. 10. Comment. Thl. VII. §. 563. p. 504. sq. S. dagegen Leyser Medit. ad P. Spec. 355. med. 4. Pufendorf. Observat. j. u. T. I. No. 141. Walch Controv. jur. sect. 2. cap. 4. membr. 3. §. 14.

(q) Lauterbach de executor. volunt. ult. in Diss. acad. T. II. No. 79.

(r) fr. 12. §. 17. fr. 13. (XVII. 1.) fr. 8. (XXXIV. 1.) fr. 78. §. 1. (XXXVI. 1.) C. 28. 49. (I. 3.) Nov. 131. cap. 11. Vergl. Cujac. ad Afric. tract. 2. in expl. l. 107. de legat. I. in Opp. T. I. p. 1272. Faber de err. pragm. dec. 66. err. 6.

(s) cap. 19. X. (III. 26.)

(t) Faber l. c. err. 9.

(u) Lauterbach cap. 3. 4. l. c.

(v) C. 28. 49. (I. 3.) Nov. 131. cap. 11.

(w) A. M. zum Theil Lauterbach cap. 6. S. dagegen Faber l. c. err. 8—10.

§. 102.

2) Rechte und Verbindlichkeiten.

Wo nicht das Geſetz oder der Richter den Executor beruft, hängt es von der freien Willkühr eines jeden ab, die Stelle zu übernehmen (x). Wer jedoch einmal einwilligte, kann nicht mehr willkührlich zurücktreten (y). Das Nämliche müßte man annehmen, wenn dem Executor im Teſtamente etwas in Beziehung auf die Execution zugedacht iſt, und er dieſes auch acceptirt hat (z). Welche Rechte und Verbindlichkeiten übrigens die Executoren haben, läßt ſich im Allgemeinen, da dieſes von der Art der Beſtellung und dem Auftrage abhängt, nicht angeben (a). Vergütung für ihre Mühe können ſie, wenn ihnen nichts ausgemacht iſt, auf keinen Fall fodern (b), wohl aber Erſatz der Auslagen und Verwendungen, wie Geſchäftsführer.

§. 103.

II. Wegfallen letztwilliger Verfügungen: A. Einleitung.

Die Ungültigkeit eines letzten Willens kann entweder eine gänzliche oder eine theilweiſe ſeyn, je nachdem der Grund der Nichtigkeit beſchaffen iſt, und derſelbe nur eine, oder alle Verfügungen, oder zwar zunächſt nur Eine, aber eine ſolche berührt, mit welcher auch die übrigen ihr Beſtehen verlieren (c). Im erſten Falle ſchadet die Nichtigkeit einer Verfügung aus einem nur bei ihr wirkenden Grunde den übrigen Diſpoſitionen nicht (d). Außerdem iſt aber der Einfluß der Ungültigkeit noch davon abhängig, ob ſie ſchon vom Anfang an da war, oder im Gegentheile

---

(x) Lauterbach cap. 9. §. 2.

(y) C. 5. (IV. 10.) c. 19. X. (III. 26.)

(z) fr. 5. §. 2. (XXXIV. 9.)

(a) Vergl. Lauterbach cap. 9. Auf keinen Fall haben aber die Executoren richterliche Gewalt, um auch Proceſſe unter den Intereſſenten zu verhindern oder zu entſcheiden. Leyser Med. ad P. Spec. 374. med. 6. 8. 11.

(b) Lauterbach cap. 10.

(c) S. §. 115.

(d) fr. 2. (XXVIII. 4.) S. I. B. §. 144. not. (t).

die anfangs gültige Diſpoſition erſt nachher ungültig wurde, die Folgen ſind in beiden Fällen verſchieden (e). Allgemein gilt aber der Grundſatz, bei Vermächtniſſen, wie bei Erbeseinſetzungen, daß der anfangs ungültig errichtete letzte Wille, wenn auch nachher der Grund der Ungültigkeit hinwegfällt, nicht convaleſcirt (f). Doch leidet dieß eine Ausnahme, wenn die anfängliche Nichtigkeit im Gegenſtande der Diſpoſition oder der Perſon der Honorirten lag, aber unter der Bedingung künftiger Fähigkeit disponirt, und die Bedingung erfüllt wurde (g). Auch wird die anfänglich nichtige Verfügung durch eine ſpätere an ſich gültige Wiederholung wirkſam (h), aber immer nur durch eine Billigung des Teſtirers, durch die der Inteſtaterben kann das nichtige Teſtament nicht convaleſciren (i). Dieſelbe Regel kommt zur Anwendung, wenn der letzte Wille erſt nachher ungültig wird, indem er es bleibt, obgleich ſpäter die Urſache der Ungültigkeit wieder wegfällt (k). Was in Folge einer ungültigen Verfügung nicht von der berufenen Perſon erworben wird, kommt denen zu Gute, welche es erhalten hätten, wenn die Verfügung gar nicht gemacht worden wäre, Indignitätsfälle ausgenommen (l).

(e) S. §. 46 u. §. 111.

(f) fr. 1. (XXXIV. 7.) fr. 29. 210. de R. J. Majans Comment. ad trigint. sct. fragm. p. 88—98.

(g) fr. 1. §. 2. (XXXIV. 7.) S. oben §. 43. 68.

(h) fr. 19. pr. §. 1. (XXX.)

(i) Vergl. Grupen C. U. Discept. forens. Lips. 1737. cap. 5. §. 1. sq. Fricke (A. P.) de testamento nullo, insecuta heredum ab intestato adprobatione nunquam convalescente. Helmst. 1771. 4.

(k) §. 2. J. (II. 17.) fr. 8. 27. §. 1. (XXXIV. 4.) S. jedoch in Anſehung der B. P. fr. 12. (XXVIII. 3.) Gajus Comment. II. §. 147. 148. Ulpian XXIII. §. 6.

(l) Vergl. t. T. D. (XXXIV. 8.) C. un. §. 2—7. (VI. 51.) Majans Disput. jur. T. II. No. 44. Marckart in exercit. academ. ex. 3. p. 131—189. Heinecc. ad Leg. J. et P. P. lib. 3. cap. 3.

§. 104.

B. Von der anfänglichen Nichtigkeit.

Die anfängliche Nichtigkeit (testamentum nullum, injustum) (m) entſteht 1) durch die Unfähigkeit der Perſon, entweder a) des Teſtirers (n), oder b) des Honorirten (o). 2) Durch einen Mangel an der geſetzlich vorgeſchriebenen Form, in welcher Beziehung auch jeder noch ſo kleine Fehler ſchadet (p). 3) Durch einen Mangel des Inhaltes. Dieß kann eintreten, a) wenn es an der nöthigen Willensbeſtimmung oder Willenserklärung fehlt (q). Doch kann im letztern Falle eine nachträgliche Erläuterung helfen (r). b) Wenn die Diſpoſition geſetzwidrig iſt (s).

§. 105.

C. Von der Wiederaufhebung (t). 1) Gemeinſchaftliche Gründe. a) Aus der Perſon des Teſtirers.

Ein Teſtament wird wegen eines in der Perſon des Teſtirers vorkommenden Grundes ungültig (irritum) (u), wenn der Teſtirer eine capitis deminutio erleidet (v), oder auf andere Art die juriſtiſche Fähig-

(m) Bei dem Vermächtniſſe heißt es pro non scripto habetur.

(n) §. 1. 5. J. (II. 12.) fr. 1. §. 8. (XXXVII. 11.)

(o) §. 4. J. (II. 19.) fr. 2. §. 1. (XXIX. 7.) fr. 4. pr. (XXXIV. 8.) C. un. §. 2. (VI. 51.)

(p) fr. 22. §. 4. (XXVIII. 1.) C. 12. (VI. 23.) Nicht entgegen iſt rückſichtlich kleiner Verſehen fr. 183. de R. J. Vergl. fr. 7. pr. (IV. 1.) Gothofred. ad h. l. in Opp. p. 1187.

(q) S. §. 62—64.

(r) fr. 21. §. 1. (XXVIII. 1.)

(s) S. §. 47. not. (v) §. 68. §. 73. 77. 78. u. Kap. VI.

(t) Inst. II. 17. 21. Dig. XXVIII. 3. 4. XXXIV. 4. Gaj. Inst. II. §. 138—151. Ulpian tit. 23. Cujac. Comment. ad Dig. lib. 28. tit. 3. 4. in Opp. T. I. p. 1079. sq.

(u) fr. 1. 6. §. 5. (XXVIII. 3.)

(v) §. 4. J. (II. 17.) fr. 6. §. 5. sq. (XXVIII. 3.) Ueber die Ausnahme beim testamentum militis ſ. unt. §. 124. Außerdem findet bei Teſtamenten eine B. p. s. t. Statt, in ſo ferne der Teſtirer zur Zeit des Todes den verlornen Zuſtand wieder erhielt. §. 6. J. (II. 17.) Gajus §. 147. 148. S. oben §. 11. u. Stryk de success. ab intest. Diss. 9. cap. 4. §. 23. sq.

keit zu teſtiren verliert (w), während der Verluſt der natürlichen Fähigkeit, und was derſelben bei dem prodigus gleich geſtellt wird, nicht ſchadet (x); oder, wenn er ſich eines Verbrechens wegen, das er begieng, ſelbſt entleibt (y).

§. 106.

b) Widerruf des Teſtirers: α) Allgemeine Grundſätze.

Dem Teſtirer ſteht es durchaus frei, jede getroffene Verfügung wieder zurückzunehmen (z). Daran hindert ihn weder ein Verſprechen, nicht mehr widerrufen zu wollen (a), wenn es auch eidlich bekräftigt wäre (b), noch die ausdrückliche Erklärung, daß eine künftige Abänderung ungültig ſeyn ſoll (clausula derogatoria*), und zwar in der Art, daß es bei der ſpätern entgegengeſetzten Verfügung nicht einmal eines Widerrufes der Clauſel bedarf, ausgenommen, wenn die Aenderung in demſelben letzten Willen geſchieht (c). Iſt es in einem Falle, wo mehrere Perſonen honorirt ſind, bei dem Widerrufe ungewiß, welche Honorirten er treffen ſoll, ſo bleibt die Honorirung aller gültig, und der Widerruf wird unwirkſam (d).

(w) §. 4. J. (II. 17.) fr. 6. §. 5. (XXVIII. 3.) fr. 3. §. 2. (XXXIV. 8.) Hübner Disput. j. c. cap. 2.

(x) §. 1. 2. 3. J. (II. 12.) fr. 18. pr. fr. 20. §. 4. (XXVIII. 1.) fr. 1. §. 9. (XXXVII. 11.)

(y) fr. 6. §. 7. 11. (XXVIII. 3.)

(z) fr. 32. §. 3. (XXIV. 1.) fr. 4. (XXXIV. 4.) C. 6. (VI. 22.)

(a) fr. 52. §. 9. (XVII. 2.) fr. 61. (XLV. 1.) C. 15. (II. 3.)

(b) Faber de error. pragmat. Dec. 39. err. 2—4. Merenda Controvers. jur. lib. 4. cap. 50.

(c) Vergl. fr. 12. §. 3. fr. 14. pr. (XXX.) fr. 22. pr. (XXXII.) — fr. 6. §. 2. (XXIX. 7.) fr. 89. pr. (XXX.) Faber de err. pragmat. Dec. 37. err. 7—10. Dec. 38. err. 1. 2. — Merenda l. c. cap. 49. — Bynkershoek quest. jur. pr. l. 3. cap. 6. 7. in Opp. T. II. p. 385. sq.

(d) fr. 3. §. 7. fr. 14. §. 1. (XXXIV. 4.) Nicht entgegen iſt fr. 10. pr. (XXXIV. 5.) Göſchen über L. 10. pr. D. de reb. dub. in der Zeitſchr. für geſch. Rechtswiſſ. Thl. I. Nro. 6. A. M. Gans im Arch. f. c. Pr. I. No. 33. v. Herreſtorf daſelbſt Nro. 34. Klüpfel daſ. II. Nro. 7.

§. 107.

β) Form des Widerrufes: A) Bei der Erbeinſetzung.

Hier genügt eine bloße Willensänderung und wörtliche Erklärung nicht (e), auch kann ſelbſt durch Widerruf in einem Codicill die Erbeinſetzung nicht aufgehoben werden (f). Nur dann wirkt der wörtliche Widerruf, wenn das Teſtament zehn Jahre alt geworden, und während dieſer Zeit oder nachher gerichtlich oder vor wenigſtens drei Zeugen widerrufen wird, vor Ablauf der zehn Jahre wäre der Widerruf kraftlos, ſollte er auch unter den nämlichen Feierlichkeiten geſchehen, unter welchen das Teſtament errichtet wird (g). Dagegen wird die Erbeseinſetzung gültig widerrufen durch ein neues Teſtament (h), und eben ſo durch Vernichtung des ſchriftlichen Teſtaments, wie Zerreißen, Verbrennen, Durchſtreichen u. d. gl., nur muß dieß abſichtlich und von dem Teſtirer geſchehen, ſonſt bleibt die Verfügung an und für ſich gültig (i).

§. 108.

B) Bei Vermächtniſſen.

Der Widerruf bei Legaten geſchieht durch bloße Willensänderung ohne andere Förmlichkeit (k). Zuweilen wird die Willensänderung aber ſchon wegen gewiſſer Thatſachen angenommen. Dieß iſt der Fall, 1) wenn zwiſchen dem Erblaſſer und Honorirten tödtliche Feindſchaft ausgebrochen, und keine Verſöhnung erfolgt iſt (l). 2) Wenn der Teſtirer ſpäter in einer

---

(e) §. 7. J. (II. 17.) fr. 36. §. 3. (XXIX. 1.) fr. 22. (XXXIV. 4.)

(f) C. 4. (VI. 35.)

(g) C. 27. (VI. 23.) Nicht entgegen iſt fr. 35. de R. J. A. M. Marckart Interpret. recept. lect. lib. 2. cap. 1. Püttmann interpretat. et observat. cap. 27. S. dagegen Faber de error. pragm. Dec. 39. err. 6. Hübner Disput. cap. 1. Höpfner Comment. §. 518. not. 6.

(h) S. §. 111.

(i) fr. 1. 2. (XXVIII. 4.) Vergl. Faber de err. pragm. Dec. 39. err. 7. 8. Lauterbach de cancellatione in Diss. academ. T. 1. Nro. 17. cap. 4. Voorda elector. l. sing. cap. 28. u. §. 111. unten.

(k) pr. J. (II. 21.) fr. 3. §. 11. fr. 29. (XXXIV. 4.) C. 27. (VI. 42.) Höpfner Comment. §. 588. not. 3.

(l) fr. 3. §. 11. fr. 4. 22.

Verfügung den Legatar, oder jenen dieſer öffentlich beſchimpft hat (m). 3) Wenn die einem Legate beigefügte Auflage oder Laſt wieder weggenommen wird (n). 4) Wenn Jemand ſeine Gattin bedachte, und nachher die Scheidung erfolgte (o). 5) Ein dem Codicille nachfolgendes Teſtament wird wie ein Widerruf des erſtern angeſehen, wenn nicht aus den Umſtänden ſich ergiebt, daß es der Teſtirer erhalten wiſſen wollte (p). 6) Wenn der Teſtirer die vermachte Sache verſchenkte (q), oder auf andere Art das Eigenthum derſelben veräußert (r), gleichviel, ob die Veräußerung juriſtiſch gültig iſt, oder nicht (s), jedoch immer unter der Vorausſetzung, daß der Teſtirer animo adimendi handelte (t).

§. 109.

γ) Von der Translation.

Eine Art des Widerrufens iſt die Translation (translatio), Aufhebung einer Verfügung durch Anordnung einer andern an deren Stelle. Die Veränderung kann aber in der Perſon des Honorirten, oder Onerirten, oder im Gegenſtande, oder in den

---

(XXXIV. 4.) fr. 9. pr. (XXXIV. 9.)

(m) fr. 13. 29. (XXXIV. 4.) fr. 9. §. 1. (XXXIV. 9.)

(n) fr. 30. §. 2. fr. 31. §. 1. (XXXIV. 4.) Nicht entgegen ſind fr. 17. pr. fr. 60. (XXXI.) fr. 38. §. 6. (XXXII.) C. un. §. 4. (VI. 51.) Vergl. Faber Conjectur. j. civ. lib. III. cap. 18. Chesii different. jur. cap. 82—84. in Heinecc. Jurispr. R. et A. T. II. p. 859—864.

(o) fr. 11. §. 10. (XXII. 1.) fr. 49. §. 6. (XXXIV.) S. IV. B. §. 68.

(p) §. 1. J. (II. 25.) fr. 5. (XXIX. 7.) Ueber das Verhältniß beider Stellen, und den urſprünglichen Inhalt der letztern, vergl. Duaren disputat. anniver. lib. II. cap. 42. Cujac. respons. Papin. lib. 7. in expl. l. 5. in Opp. T. IV. p. 1100. Bynkershoek Observat. jur. rom. lib. 8. cap. 13.

(q) fr. 18. 24. §. 1. (XXXIV. 4.)

(r) §. 12. J. (II. 20.) C. 3. (VI. 37.)

(s) fr. 24. §. 1. (XXXIV. 4.)

(t) §. 12. J. (II. 20.) Ueber den Beweis vergl. noch fr. 11. §. 12. (XXXII.) fr. 15. (XXXIV. 4.)

Nebenbeſtimmungen vorgehen (u). Erfoderlich iſt 1) die Abſicht des Teſtirers (v). Wird es gänzlich ungewiß, ob dieſelbe auf Translation oder im Gegentheil auf das Beſtehen beider Verfügungen gieng, ſo wird erſteres angenommen, wenn bei der ſpätern Dispoſition der frühern gedacht iſt, ſonſt aber das zweite (w). Letzteres iſt auch der Fall, wenn ein anderer unter einer Bedingung honorirt, und dieſe nicht eingetreten iſt (x). Dagegen gilt die Verfügung immer als Translation, wenn demſelben Honorirten ein Gegenſtand unter verſchiedenen Bedingungen, oder einmal pure, einmal sub conditione vermacht wurde (y). 2) Es müſſen alle ſonſt vorgeſchriebenen Erfoderniſſe einer Diſpoſition bei der neuen Verfügung beobachtet ſeyn, außerdem könnte wohl eine ademtio aber keine translatio eintreten (z). Indeſſen bleibt die frühere Verfügung im Falle der Ungültigkeit der ſpätern doch wirkſam, wenn der Honorirte nicht verändert iſt (a). Bei jeder Translation gehen die Beſtimmungen der erſten Diſpoſition von ſelbſt auf die folgende über, in ſo ferne ſie nicht ihrem Inhalte nach nur auf jene beſchränkt ſind (b).

§. 110.

c) Wegfallen des Honorirten.

Wenn der Erbe wegfällt, ohne daß ein anderer, Miterbe oder Subſtitut, an ſeine Stelle tritt, heißt das Teſtament destitutum, Vermächtniſſe aber nennt man extincta. Im erſten Falle werden alle Diſpoſitionen kraftlos (c). Das Wegfallen des Ho-

---

(u) fr. 6. pr. (XXXIV. 4.)

(v) fr. 6. §. 1. eod.

(w) Vergl. §. 1. J. (II. 21.) fr. 33. pr. fr. 113. §. 2. (XXX.) fr. 5. 6. §. 1. 2. (XXXIV. 4.) fr. 87. 89. (XXXV. 1.) C. 7. pr. (VI. 37.)

(x) fr. 7. (XXXIV. 4.)

(y) fr. 87. 89. (XXXV. 1.)

(z) fr. 34. pr. (XXX.) fr. 20. (XXXIV. 4.)

(a) fr. 18. (XXXII.)

(b) fr. 13. pr. (XXXIV. 1.) fr. 24. pr. (XXXIV. 4.) fr. 95. (XXXV. 1.)

(c) fr. 9. (XXVI. 2.) fr. 12. §. 5. (XXXVIII. 2.) fr. 181. de R. J. Nichts geändert daran hat die Nov. 1. cap. 1. S. unten §. 175.

norirten tritt aber überhaupt ein, wenn derſelbe vor erfolgter Delation ſtirbt, oder nach Errichtung des Teſtamentes unfähig, oder die geſetzte Bedingung nicht erfüllt wird, oder wenn der Honorirte ausſchlägt (d).

§. 111.

2) Beſondere bei eigentlichen Teſtamenten.

Ein Teſtament wird noch insbeſondere aufgehoben 1) durch Errichtung eines neuen Teſtamentes, in welchem Falle, wenn ſelbſt der Teſtirer das frühere erhalten wiſſen will, doch die directe Erbeseinſetzung desſelben nicht beſtehen kann, ſondern in ein Fideicommiß ſich verwandelt (e). Indeſſen muß a) das neue Teſtament ein gültiges ſeyn, wenigſtens ſo weit, daß daraus die B. P. sec. tabulas nachgeſucht werden kann (f), daher auch b) vollendet (g), und c) ein wahres Teſtament, nicht ein Codicill (h). Nur dann hat auch letzteres gleiche Wirkung, wenn im Teſtamente die Inteſtaterben übergangen ſind, wo das Codicill zu ihrem Beßten errichtet iſt (i). Das erſte Teſtament, einmal rumpirt, bleibt es auch, wenn gleich das ſpätere nachher ungültig wird, und nur im Falle der Teſtirer das zweite in der Abſicht, um das frühere gelten zu laſſen vernichtete, wird aus dem frühern die B. P. s. t. ertheilt (k). 2) Das Teſtament wird auch noch per agnationem posthumi rumpirt, d. h. wenn der Teſtirer nach der Teſtamenterrichtung einen im Teſtamente gar nicht oder nicht gehörig

---

(d) §. 2. J. (II. 17.) fr. 49. §. 1. (XXXVIII. 5.)

(e) §. 3. J. (II. 17.) fr. 12. §. 1. (XXVIII. 3.) fr. 29. (XXXVI. 1.)

(f) fr. 7. (XXVIII. 2.) fr. 2. 16. (XXVIII. 3.) fr. 92. (XXVIII. 5.) fr. 12. §. 1. (XXXVII. 4.) Schott (A. F.) Comment. ad Orat. Pertinacis de testam. posteriore imperfecto. in Opusc. jurid. Lips. 1770. 8. p. 41. sq.

(g) §. 7. J. (II. 17.) C. 21. §. 3. (VI. 23.) Schott cap. 4.

(h) §. 2. J. (II. 25.) fr. 76. (XXXVI. 1.) C. 2. (VI. 36.)

(i) fr. 2. (XXVIII. 3.) C. 21. §. 3. (VI. 23.) 3. Thl. a. M. Schott l. c. cap. 6. Vergl. Höpfner §. 463. not. 1. u. über die Form Marezoll im Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr IV. B. 2. u. 3. Hft. Abh. 11. no. 4.

(k) §. 2. J. (II. 17.) fr. 16. (XXVIII. 3.) fr. 36. §. 4. (XXIX. 1.) fr. 11. §. 2. (XXXVII. 11.) Stryk de Success. ab intest. Diss. 9. cap. 4. §. 31–35.

berückſichtigten Notherben erhält (l). Doch wird auch hier, wenn dieſer noch vor dem Tode des Teſtirers weggefallen iſt, die B. P. s. t. ertheilt (m). 3) Wenn das Teſtament durch die querela inofficiosi oder die B. P. c. t. reſcindirt wird (n). 4) Der Untergang des Teſtamentes, nicht abſichtlich von dem Teſtirer ſelbſt herbeigeführt, er mag vor, oder nach ſeinem Tode eingetreten ſeyn, ſchadet, wenn nur ſonſt der Beweis des Inhaltes geliefert werden kann, nach dem Civilrechte überhaupt nicht, allein die B. P. fällt im erſten Falle weg (o).

§. 112.

3) Beſondere bei Vermächtniſſen. a) Wegfallen des Onerirten.

Fällt derjenige weg, der mit dem Vermächtniſſe beſchwert iſt, ſo geht auch dieſes unter, wenn nicht Jemand an die Stelle des Wegfallenden tritt, der das Onus mit übernehmen muß (p). Erhält aber der Onerirte das ihm Zugedachte nur zum Theil, dann braucht er die ihm auferlegten Vermächtniſſe gleichfalls nur pro rata zu entrichten (q).

§. 113.

b) Untergang des Objectes.

Geht die vermachte Sache zu Grunde, ſo, daß ſie überhaupt phyſiſch nicht mehr exiſtirt, dann erliſcht das Legat, und es kann auch der Werth nicht gefodert werden (r). Dem völligen Unter-

(l) §. 1. 2. J. (II. 13.) §. 1. J. (II. 17.) C. 4. (VI. 29.) Gajus III. §. 138—143. Ulpian XXIII. §. 2. 3.

(m) fr. 12. pr. (XXVIII. 3.)

(n) S. unten Cap. 6.

(o) fr. 1. §. 3. (XXVIII. 4.) fr. 1. §. 3. 4. 7. (XXXVII. 11.) C. 2. 11. (VI. 23.) Pufendorf observat. j. u. T. I. obs. 137. 138.

(p) S. oben §. 48.

(q) fr. 19. (XXIX. 7.) fr. 103. §. 3. (XXXII.) fr. 11. §. 2. (XXXV. 2.) Nicht entgegen ſind fr. 11. (XXIX. 7.) fr. 40. pr. (XXXII.) Cujac. quaest. Papin. lib. 19. ad leg. 11. de jure Codic. in Opp. T. IV. p. 512. sq. ad lib. 29. ad leg. 11. §. 2. 3. ad leg. Falcid. l. c. pag. 757. sq.

(r) §. 16. J. (II. 20.) fr. 22

gang ſteht es gleich, wenn der vermachte Gegenſtand durch Adjunction (s) Theil einer andern, oder durch Specification ſo umgewandelt worden, daß eine Reduction nicht mehr möglich iſt, ausgenommen der Legatar könne in beiden Fällen eine entgegengeſetzte Abſicht des Teſtirers darthun (t). Eine allmählig erfolgte theilweiſe Umwandlung hebt das Legat nicht auf, während es, wenn die Sache nach völligem Untergange wieder hergeſtellt wird, nicht auflebt (u). Mit der vermachten area kann der Honorirte auch das ſpäter vom Teſtirer darauf geſetzte Gebäude fodern, und das Legat erliſcht folglich durch dieſe Veränderung nicht (v). Wurde dagegen das Haus vermacht, ſo kann nach deſſen Untergang die area nur gefodert werden, wenn nicht der Teſtirer ſelbſt das Haus abbrechen ließ (w). Wird eine aus verſchiedenen Theilen vereinigte Sache aufgelöst, ſo geht das Legat zu Grunde (x), wenn dagegen die Sache aus gleichartigen Theilen beſtand, ſo erhält der Legatar das übrig Bleibende (y). Alle dieſe Regeln gelten jedoch nur ſo lange, als das Vermächtniß

---

§. 2. (XXXII.) Auch auf die wahren Acceſſionen hat der Honorirte dann keinen Anſpruch. §. 17. J. (II. 20.) fr. 1—4. fr. 12. (XXXIII. 8.) fr. 2. 4. pr. (XXXIII. 9.) Vinnius Comment. ad Inst. §. 77. l. c.

(s) fr. 6. §. 1. (XXXIV. 2.)

(t) fr. 44. §. 2. 3. (XXX.) fr. 49. §. 5. fr. 88. pr. §. 1. 3. (XXXII.) Nicht entgegen iſt fr. 44. §. 2. (XXX.) Vergl. Cujac. Comment. in tit. D. de legat. I. ad leg. 44. in Opp. T. VII. p. 1031. Huber Zachar. in Dissertat. T. II. p. 295. sq. Averan Interpr. jur. Lib. 5. cap. 27.

(u) fr. 24. §. 4. fr. 65. §. 2. (XXX.)

(v) fr. 44. §. 4. (XXX.) fr. 39. (XXXI.) Einen Widerſpruch enthält jedoch fr. 79. §. 2. (XXXII.) Vergl. Cujac. ad leg. 39. l. c. pag. 1162. Averan l. c. Anders iſt es bei den legatum ususfructus. fr. 5. §. 3. (VII. 4.) Vinnius Comment. ad Inst. II. 4. §. 3. no. 6. Averan l. c. cap. 26.

(w) fr. 22. i. f. fr. 65. §. 2. (XXX.) Duaren ad leg. 22. de legat. I. in Opp. p. 517. Averan V. 27. Bei dem legat. ususfr. gilt daſſelbe, wie im vorigen Falle. S. fr. 10. §. 1. (VII. 4.) u. not. (v) a. E.

(x) fr. 49. pr. (XXXI.) fr. 88. §. 2. (XXXII.) fr. 6. pr. (XXXIV. 2.)

(y) §. 18. J. (II. 20.) fr. 8. pr.

nicht bereits von dem Honorirten erworben iſt, denn nachher treten die allgemeinen Grundſätze, namentlich auch rückſichtlich der Entſchädigungsfoderungen ein (z).

§. 114.

c) Erwerb der Sache durch den Legatar ex causa lucrativa.

Erwirbt der Legatar die ihm vermachte Sache oneros, ſo darf er, was er dafür gegeben, fodern, im Falle einer Erwerbung ex causa lucrativa aber erliſcht ſein Anſpruch (a). Doch kann er, wenn von zwei verſchiedenen Teſtirern ihm dieſelbe Sache zugedacht iſt, und er einmal den Werth bereits erhalten hat, den Gegenſtand ſelbſt noch fodern, nicht aber umgekehrt (b).

§. 115.

D. Vom Wegfallen der Vermächtniſſe durch Ungültigkeit der Erbeseinſetzung. 1) Allgemeine Regeln.

Wenn ein Teſtament ungültig wird, es mag ſich der Grund auf das Ganze erſtrecken, oder nur auf die Erbeseinſetzung, ſo fallen damit in der Regel auch alle Vermächtniſſe zuſammen, gleichviel, ob ſie in demſelben ungültigen Teſtamente angeordnet ſind (c), oder in einem neben dem Teſtamente vorhandenen Codicille (d).

§. 116.

2. Ausnahmen. a) Clausula codicillaris * (e). a) Begriff und Erforderniſſe.

Nachdem zu einem Codicille weniger erfodert wird, als zu einem Teſtamente, könnte ſehr oft ein letzter Wille für das letztere unzureichend, doch als erſteres gül-

---

fr. 22. 24. §. 3. (XXX.) Nicht entgegen iſt fr. 65. §. 1. (XXXI.) Duaren l. c. Averan l. c. V. 29. Ueber den Unterſchied rückſichtlich des legat. ususfr. ſ. fr. ult. (VII. 4.) u. not. (v) a. E.

(z) fr. 12. (XXXIII. 8.) fr. 47. §. 2. 4. 6. (XXX.)

(a) §. 6. J. (II. 20.) fr. 34. §. 7. fr. 108. §. 4. (XXX.) fr. 21. §. 1. (XXXII.)

(b) §. 6. J. (II. 20.) fr. 34. §. 2. (XXX.)

(c) fr. 9. (XXVI. 2.) fr. J. §. 1. (XXXII.) fr. 181. de R. J.

(d) fr. 3. §. 2. (XXIX. 7.)

(e) Chiflet de jure fidei-

tig ſeyn. Deshalb iſt es eine, geſetzlich erlaubte, Vorſichtsregel, dem Teſtamente die Codicillarclauſel, d. h. beyzufügen, es ſollte, wenn es nicht als Teſtament zu erhalten wäre, als Codicill gelten (f). Doch iſt nöthig 1) daß wenigſtens die Erfoderniſſe eines Codicilles erfüllt ſeyen (g). Daher kann auch, weil der Teſtirer geſetzlich als homo quasi non sanae mentis angenommen wird, ein inofficioſes Teſtament durch die Clauſel nicht gerettet werden (h), allerdings aber wird es erhalten, wo es wegen unterlaſſener Erbeseinſetzung der Notherben (i), oder als destitutum ungültig iſt (k). Dagegen wird ein früheres mit der Clauſel verſehenes Teſtament durch ein ſpäteres Teſtament gänzlich aufgehoben, wenn es nicht durch eine beſondere Erklärung des letztern als Codicill erhalten werden kann (l). 2) Die Clauſel muß ausdrücklich beigefügt ſeyn, und verſteht ſich nicht von ſelbſt (m), außer bei einem zweiten Teſtamente zu Gunſten der in einem frühern übergangenen Inteſtaterben (n). Auf die Formel

---

commissor. lib. 3. cap. 1—14. in Otto Thes. V. p. 817. sq. Stryk de clausula codicillar. in Diss. T. I. no. 18. Hellfeld de effectu clausul. codicillar. testamento, quod rumpitur, adjectae in oper. minor. opusc. 18.

(f) Chiflet l. c. cap. 1. Stryk no. 7. 15.

(g) Stryk no. 24—53. Hellfeld §. 24.

(h) fr. 2 13. (V. 2.) A. M. Chiflet cap. 12. S. dagegen Stryk no. 97. sq.

(i) Vergl. Fachinaeus Contr. jur. lib. 4. cap. 11—13. Stryk de success. ab intest. Diss. 9. cap. 4. §. 11. Chiflet cap. 8. 11. Hellfeld §. 26. Gewöhnlich ſetzt man jedoch voraus, daß der Teſtirer die Notherben wiſſentlich übergangen habe. Hellfeld §. 35—38. S. dagegen Kind Quaest. forens. T. I. no. 50.

(k) Kind Quaest. forens. T. I. quaest. 49.

(l) S. oben §. 108. Hellfeld §. 33. 34.

(m) fr. 41. §. 3. (XXVIII. 6.) fr. 1. 13. §. 1. (XXIX. 7.) C. 8. §. 1. (VI. 36.) C. 11. (VII. 2.) A. M. Alef de otio clausul. codicill. in quovis testamento (in Dieb. academ. no. 23.) S. dagegen Chiflet cap. 2. Stryk no. 60—61. Hellfeld §. 20.

(n) C. 21. §. 3. (VI. 23.) Ueber eine andere Ausnahme ſ. unten §. 124.

der Clauſel kommt es übrigens nicht an, wenn nur die Abſicht genügend erklärt worden (o).

§. 117.

β) Wirkungen.

Die Clauſel bleibt ohne Erfolg, wenn die Bedingung nicht eintritt, alſo das Teſtament als ſolches erhalten werden kann (p). Außerdem geht das Teſtament in ein Codicill über, daher bloße Codicillardiſpoſitionen unverändert bleiben, die Erbeseinſetzung aber in ein Univerſalvermächtniß verwandelt wird (q). Letzteres iſt auch bei der Pupillarſubſtitution in Anſehung des Vermögens des Teſtirers, welches auf den Pupillen übergeht, der Fall (r). Der in einem mit der Codicillarclauſel verſehenem Teſtamente eingeſetzte Erbe kann wählen, ob er den letzten Willen als Teſtament oder als Codicill betrachten wolle, darf aber von der einmal gegebenen Erklärung nicht mehr abweichen (s), nur Aſcendenten und Deſcendenten als Agnaten bis zum vierten Grade, dieſen eingeſchloſſen, als Cognaten bis zum dritten dürfen variren (t).

§. 118.

b) Doloſe Ausſchlagung der Erbſchaft (u). α) Erfoderniſſe.

Um den Willen des Teſtirers in der Anordnung von Vermächtniſſen gegen die Hinterliſt derjenigen zu ſichern, welche dieſelben dadurch vereiteln möchten, daß es nicht zur Erb-

---

(o) fr. 13. (V. 2.) fr. 29. §. 1. (XXVIII. 1.) fr. 88. §. 17. (XXXI.) 3. Thl. a. M. Faber de error. pragm. Dec. 20. err. 5. S. dagegen Hellfeld §. 20. not. (o).

(p) Stryk no. 22. Hellfeld §. 22.

(q) fr. 88. §. 17. (XXXI.) Chiflet cap. 5. 6.

(r) fr. 76. (XXXVI. 1.) Vergl. Vigl. Zuichem Comment. in dec. tit. Inst. Lugd. 1559. 8. tit. de pap. subst. §. 8.

(s) C. 8. pr. §. 1. (VI. 36.) C. 7. Cod. Theod. (IV. 4.) Thibaut civil. Abhandl. p. 154.

(t) C. 8. §. 2. l. c. C. Theod. l. c. Gothofred. ad h. l. in ed. Ritter. I. p. 390.

(u) Dig. XXIX. 4. Cod. VI. 39. Donell. Comment. ad Cod. VI. 39.

ſchaftsantretung aus dem Teſtamente käme (praetermittere causam testamenti), iſt verordnet (v), es ſollen in ſolchen Fällen doloſer Ausſchlagung der Erbſchaft die mit Vermächtniſſen Bedachten (w) ihre Anſprüche doch geltend machen können. Dazu gehört aber 1) daß der Erbe ohne gerechten Grund, wohin auch die Erlaubniß des Teſtirers, ex testamento oder ab intestato anzutreten, gehört, argliſtig handelt (x), gleichviel, ob er ſelbſt, oder ein anderer, mit dem er colludirt, als Inteſtaterbe eintritt (y), oder die Erbſchaft als bonum vacans erwerben will (z). 2) Nicht allein bei der wirklichen Repudiation wird die Verordnung anwendbar, ſondern auch, wenn doloſe die Erfüllung einer Poteſtativbedingung unterlaſſen (a), oder die B. P. contra tabulas, bei welcher einige Vermächtniſſe erhalten würden (b), nicht nachgeſucht wird (c).

§. 119.

β) Wirkungen.

Der Betheiligte behält ſeinen vollen Anſpruch, und kann dieſen verfolgen 1) gegen den Repudianten, es mag derſelbe als heres legitimus oder pro possessore, oder als bonum vacans die Erbſchaft beſitzen, oder den Beſitz doloſe aufgegeben oder abgewieſen haben (d), und zwar in jedem Falle auf das Ganze (e). Nur dann kann er den Repudianten nicht belangen, wenn dieſer aus einem andern rechtmäßigen Titel Beſitzer der Erbſchaft geworden iſt (f). 2) Gegen einen Dritten, auf den die Erbſchaft durch die Collu-

---

(v) fr. 1. pr. (XXIX. 4.)

(w) Bei Erben iſt die Beſtimmung nicht anwendbar fr. 22. pr. eod.

(x) fr. 8. §. 9. (V. 2.) fr. 4. pr. fr. 5. 6. §. 1. 3. 4. 5. fr. 26. §. 1. (XXIX. 4.) C. 2. (VI. 39.)

(y) fr. 2. §. 1. fr. 4. §. 1. (XXIX. 4.)

(z) fr. 6. §. 7. eod.

(a) fr. 1. §. 8. eod.

(b) S. §. 120.

(c) fr. 23. (XXIX. 4.)

(d) fr. 1. pr. fr. 2. pr. fr. 6. §. 7. fr. 30. (XXIX. 4.)

(e) fr. 13—16. (XXIX. 4.)

(f) fr. 30. (XXIX. 4.)

ſion mit dem Repudianten übergegangen, mit derſelben Wirkung(g). 3) Auch ſelbſt gegen einen onerirten Legatar, welcher mit dem Erben colludirte(h). In der Regel iſt zuerſt der Beſitzer zu belangen, hat aber derſelbe für die doloſe Ausſchlagung den Repudianten bezahlt, dieſer. (i).

§. 120.

c) Andere Fälle.

Von der oben angeführten Regel treten noch Ausnahmen ein. 1) Wenn der Teſtirer ſeinen Erben todt glaubte, und deshalb ein anderes Teſtament errichtete, in welchem Falle dieſes zwar ungültig wird, die Vermächtniſſe aus demſelben aber doch entrichtet werden müſſen(k). 2) Wenn das Teſtament zwar ungültig iſt, der eingeſetzte Erbe aber von dem Teſtirer beſchworen wurde, die Vermächtniſſe zu bezahlen, und dann ab intestato die Erbſchaft erhalten hat(l). 3) Läßt ſich ein Erbe nach der Antretung in integrum reſtituiren, ſo bleibt die ſchon geſchehene Entrichtung von Vermächtniſſen gültig(m). 4) Wenn ein ungültiges Teſtament vorhanden iſt, und der Fiscus das Vermögen als bonum vacans zu ſich nimmt, muß er alle Vermächtniſſe entrichten(n).

Fünftes Kapitel.

Von privilegirten Willensordnungen.

§. 121.

I. Einleitung.

Letzte Willensordnungen, bei welchen von den allgemeinen Regeln Ausnahmen

---

(g) fr. 2. §. 1. fr. 4. §. 1. (XXIX. 4.) C. 1. (VI. 39.)

(h) fr. 4. §. 2. (XXIX. 4.)

(i) fr. 2. §. 1. fr. 4. §. 1. (XXIX. 4.)

(k) fr. 92. (XXVIII. 5.)

(l) fr. 77. §. 23. (XXXI.)

(m) Vergl. fr. 22. 31. (IV. 4.) fr. 1. (XXXVI. 4.) C. 3. (VII. 2.)

(n) fr. 96. §. 1. (XXX.) Ueber

eintreten, die ſich gröſstentheils auf die Formalitäten, Vermehrung, Verminderung und Veränderung derſelben, zum Theil aber auch auf den Inhalt beziehen, kann man privilegirte nennen. Sie weichen jedoch immer nur ſo weit von den allgemeinen Grundſätzen ab, als es in den Geſetzen ausdrücklich beſtimmt iſt, und richten ſich auſserdem völlig nach jenen (o). Uebrigens gelten die vorgeſchriebenen Modifikationen nicht bloſs bei Teſtamenten, ſondern auch bei Codicillen (p).

§. 122.

II. Testamentum militis (q). A. Befugniſs dazu.

Militäriſch teſtiren (r) können nur 1) wirkliche Soldaten. Dazu gehören aber bloſs die in die Regimentsliſten eingetragenen, welche Waffendienſte thun, d. h. zum Fechten beſtimmt ſind (s) von dem Zeitpunkte der Eintragung an (t) bis zum Austritte aus dem Militärdienſte (u). Mit der Eintragung wird aber auch ein früher errichtetes Teſtament ein militäriſches, in ſo ferne der Soldat daſſelbe beſonders genehmigt (v). Auf der Flotte genieſsen Matroſen und Schiffsknechte das nämliche Vorrecht (w). Doch haben auch die Soldaten nach neuerm Rechte das Privi-

---

zwei andere Fälle ſ. oben §. 10. u. unten §. 167.

(o) S. z. B. fr. 41. §. 3. (XXIX. 1.) C. 11. (VI. 21.)

(p) fr. 8. §. 4. (XXIX. 7.)

(q) Inst. II. 11. Dig. XXIX. 1* XXXVII. 13. Cod. VI. 21. Gajus II. §. 109. 110. Ulpian XXIII. §. 10. Donell Comment. ad Codicem. VI. 21. Hänel G. H. de testamento militari. Diss. I. II. Lips. 1815. 1816. 4.

(r) Ueber den Urſprung und die Gründe des militär. Teſt. ſ. fr. 1. (XXIX. 1.)

(s) fr. 42. (XXIX 1.) C. 16. (VI. 21.)

(t) fr. 42. (XXIX. 1.) Donell ad l. 1. l. c. no. 14.

(u) §. 3. J. (II. 11.) fr. 40. 92. (XXXV. 2.) — fr. un. §. 2. (XXXVII. 13.)

(v) §. 4. J. (II. 11.) fr. 20. §. 1. fr. 25. (XXIX. 1.) Nicht entgegen iſt fr. 15. §. 2. eod. Vinnius Comment. ad Inst. l. c. no. 3.

(w) fr. un. §. 1. (XXXVII. 13.)

legium nicht mehr überhaupt, ſondern nur, wenn ſie im Felde ſtehen, folglich keineswegs in Friedenszeiten und in der Garniſon (x), wohl aber in den Winterquatieren (y). Auch geht dieſe Beſchränkung nicht bloß auf die Form, ſondern gleich auf den Inhalt des Teſtamentes (z). 2) Andere zur Armee gehörige Perſonen, jedoch nur in ſo ferne, als ſie auf feindlichem Boden ſtehen, und dort umkommen (a). 3) Wer über ein peculium militare teſtirt, ohne zu jenen Perſonen zu gehören oder Soldat zu ſeyn, hat zwar auch das Vorrecht, daß er ſeine Notherben nicht zu berückſichtigen braucht, alle übrigen Privilegien aber nicht (b).

§. 123.

B. Vorrechte desſelben. 1) In der Form.

In Anſehung der Form war nach römiſchem Rechte der Teſtirer überhaupt nicht gebunden, und hinreichend, daß der Wille desſelben auf was immer für eine Art erweislich gemacht werden konnte (c). Allein nach den Reichsgeſetzen genügt dieſes nur, wenn ſich der Soldat im Gefechte befindet, außerdem iſt Zuziehung zweier Zeugen erfoder-

---

(x) pr. §. 3. J. (II. 11.) C. 17. (VI. 21.) Theophil. Paraphr. ad h. l. J. ex ed. Reitz p. 348 sq. et in not. A. M. Cujac. Consultat. 49. S. dagegen Pufendorf observ. j. un. III. obs. 187.

(y) §. 3. J. (II. 11.) Pufendorf l. c.

(z) C. 17. (VI. 21.) vergl. mit C. 1. u. 15. eod.

(a) fr. 44. (XXIX. 1.) fr. un. pr. (XXXVII. 13.) Uebrigens erſtreckt ſich ihr Privilegium nicht bloß auf die Form, ſondern auch auf den Inhalt, wie bei den eigentlichen Soldaten. Harpprecht testam. pagani in hostico condit. in Diss. academ. T. I. Diss. 48. 49. Hänel l. c. Diss. II.

(b) pr. J. §. 6. (II. 11.) C. 37. pr. §. 1. (III. 28.) Daran hat die Nov. 115. nichts verändert. Donell Comment. j. c. XIX. cap. 5. Glück Comment. VII. §. 560. Doch dauert auch jenes Vorrecht nur ſo lange, als der Teſtirer filius familias bleibt, und endigt, wenn er homo sui juris wird. C. 37. §. 2. (III. 28.) Eine beſondere Ausnahme tritt bei dem Clericus ein, der über ſein peculium quasi castrense teſtirt. Nov. 123. cap. 19.

(c) §. 3. J. (II. 11.) fr. 24. 40. (XXIX. 1.) C. 15. (VI. 21.)

lich (d). Beide Vorſchriften muß man nach der Verſchiedenheit der Fälle auch bei Beſtätigung eines vor dem Eintritte in den Militärdienſt errichteten Teſtamentes, oder, wenn der Soldat ein Teſtament widerrufen will, gelten laſſen (e). Wollte der Soldat jure communi teſtiren, und fehlt es an einem Erfoderniſſe, welches ſonſt die Codicillarclauſel heilen kann, ſo wird dieſe immer angenommen, wenn ſie gleich nicht beigefügt iſt (ee).

§. 124.

2) In Anſehung des Inhaltes.

Der Soldat iſt 1) rückſichtlich ſeiner Fähigkeit zu teſtiren, weniger beſchränkt. Es ſchadet a) der Zweifel darüber, ob er teſtiren könne, ſeinem Teſtamente nicht (f). b) Ein filiusfamilias, ein mutus et surdus kann als Soldat teſtiren (ff). Der Soldat wird c) in Anſehung der Verfügungen über bona castrensia nicht unfähig, wenn er wegen eines militäriſchen, ſondern bloß, wenn er wegen eines gemeinen Verbrechens zum Tode verurtheilt iſt (g). d) Auch eine capitis deminutio minima, die er noch als Soldat erleidet, bringt ſeinem Teſtamente keinen Nachtheil (h). 2) In Beziehung auf die Erbeseinſetzung kann er a) beinahe alle ſonſt unfähigen Perſonen zu Erben ernennen (i), b) nur über einen Theil teſtiren, und dadurch bewirken, daß das Uebrige an die Inteſtaterben falle (k), ferner c) wiſſent=

(d) Not. Ord. Tit. von Teſtamenten §. 2.

(e) S. not. (v) des §. 122. u. fr. 15. §. 1. fr. 17. §. 2. fr. 34. §. 2. (XXIX. 1.)

(ee) fr. 3. (XXIX. 1.)

(f) fr. 11. §. 1. (XXIX. 1.)

(ff) pr. J. (II. 12.) fr. 4. (XXIX. 1.)

(g) fr. 6. §. 6. (XXVIII. 3.) fr. 11. pr. (XXIX. 1.) fr. 1. 11. (XXXVIII. 12.) C. 13. (VI. 21.) Donell ad l. 13. l. c.

(h) §. 5. J. (II. 11.) fr. 6. §. 13. (XXVIII. 3.) fr. 22. 23. (XXIX. 1.)

(i) Vergl. fr. 13. §. 2. fr. 41. §. 1. (XXIX. 1.) C. ult. (I. 5.) C. 5. (VI. 21.) Donell ad C. 5. l. c.

(k) fr. 6. 17. pr. (XXIX. 1.) C. 2. (VI. 21.)

lich ſeine Notherben übergehen (l), d) in Codicillen Erben ernennen (m), e) auch auf beſtimmte Zeit Jemanden zum Erben einſetzen (n). 3) Insbeſondere bei den Subſtitutionen (nn) darf er a) auch für den Fall, wenn der institutus antritt, jedoch nur in Anſehung des Nachlaſſes ſubſtituiren (o), b) emancipiren und mündigen Kindern rückſichtlich des von ihm auf ſie übergehenden Vermögens pupillariter ſubſtituiren (p), auch dieſes überhaupt thun, ohne ſich einen Erben zu ernennen (q), daher die Pupillarſubſtitution gültig bleibt, wenn das Teſtament des Soldaten destitutum wird (qq). Er kann c) bei der Pupillarſubſtitution dem Subſtituten nur ſeinen eigenen Nachlaß zudenken (r). d) In der Vulgarſubſtitution iſt nicht auch ſtillſchweigend die Pupillarſubſtitution begriffen (s). 4) Die Beſtimmung der L. Falcidia kommen hier nicht zur Anwendung (t). 5) Ein ſpäteres Teſtament hebt nicht wie ſonſt ſchon an und für ſich das frühere auf, ſondern nur, wenn die Abſicht des Soldaten auf Aufhebung gieng (u). 6) Setzt derſelbe in die res castrenses einen und in das übrige Vermögen einen andern Erben ein, ſo werden auch die Creditoren der verſchiedenen Maſſen an dieſe Abtheilung gebunden (v).

§. 125.

C. Aufhebung desſelben.

Das militäriſche Teſtament verliert ſeine Gültigkeit mit dem Austritte aus dem Mi-

---

(l) §. 6. J. (II. 13.) fr. 7—9. (XXIX. 1.) C. 9. 10. (VI. 21.)

(m) fr. 36. (XXIX. 1.)

(n) fr. 15. §. 4. fr. 41. pr. (XXIX. 1.)

(nn) Scip. Gentilis de militar. subst. in Opp. T. VII. p. 401 sq. Bauer de subst. militar. in Opusc. T. I. p. 91 sq.

(o) fr. 5. (XXIX. 1.) Vergl. Gentilis cap. 2. Faber Conject. jur. civil. lib. 15. cap. 12. 13.

(p) fr. 41. §. 4. (XXIX. 1.) C. 8. (VI. 26.) Gentilis cap. 4.

(q) fr. 15. §. 5. (XXIX. 1.)

(qq) fr. 41. §. 5. (XXIX. 1.)

(r) fr. 10. §. 5. (XXVIII. 6.) Gentilis cap. 3.

(s) C. 8. (VI. 26.)

(t) fr. 17. (XXXV. 2.) C. 7. (VI. 50.)

(u) fr. 19. (XXIX. 1.)

(v) fr. 16. (XVI. 2.) fr. 17. §. 1. (XXIX. 1.)

litärdienſte ſogleich, wenn derſelbe ohne einen Abſchied, oder mit einem ſchimpflichen geſchieht (w). Außerdem gilt es noch ein Jahr nach erhaltenem Abſchiede (x). Doch ſchadet eine ſpätere Vollziehung, wenn der Soldat während dieſer Friſt ſtirbt, nicht (y).

§. 126.

III. Verfügung der Eltern unter ihren Kindern (z). A. Einleitung.

So lange für Codicille keine beſondere Form nothwendig war (a), konnten, ſo wie andere Perſonen, auch Eltern außer einem Teſtamente ihr Vermögen vertheilen, ohne eine äußere Form zu beobachten, während eine ſolche Vertheilung in einem Teſtamente, dem es an den Solennitäten fehlte, mit dieſem ungültig war. Um jedoch ſelbſt im letztern Falle den elterlichen Willen zu erhalten, wurde zuerſt verordnet, auch dann ſollten die Verfügungen der Eltern unter den Kindern gelten, wenn gleich der letzte Wille übrigens nicht perfect oder vollendet wäre (b). Juſtinian beſtimmte erſt für dieſe ſimple Erbvertheilung, die nie als ein Teſtament angeſehen werden kann (c), eine beſondere Form (d).

(w) fr. 21. 26. pr. (XXIX. 1.) Vergl. fr. 2. (III. 2.)

(x) fr. 21. (XXIX. 1.) C. 5. (VI. 21.)

(y) §. 3. J. (II. 11.) fr. 38. pr. (XXIX. 1.)

(z) Cod. III. 36. Nov. 18. cap. 7. Nov. 107. Cod. Theod. II. 24. Faber de error. pragmat. dec. 35. err. 1—6. 8. dec. 36. err. 1—10. Frankenfeld (J. H. A.) de discrim. nudae divis. et testam. parent. int. liber. Götting. 1792. 4. Bülow (G. P. v.) Abhandl. Thl. I. no. 6. Thl. II. no. 14. Andreä Beitrag zur Lehre vom test. parent. int. lib. im Arch. f. civ. Pr. Thl. IV. no. 25. Euler (M. J.) de testam. et divis. parent. inst. lib. Berol. 1820. Bonn 1823. 8. Fritz (J. A.) Entwickl. d. Lehre v. d. Teſtam. d. Aeltern unt. ihren Kindern. Gieſſ. 1822.

(a) C. 1. Cod. Theod. (IV. 4.) Vergl. über die Geſchichte Frankenfeld l. c. §. 1—9. v. Bülow Abh. 6. §. 1—5. Euler §. 1—12. §. 79. Fritz §. 5—21.

(b) C. 1. C. Th. (II. 24.)— C. ult. (III. 36.) Ueber die Frage, wie weit es, und was an der Perfection fehlen durfte, vergl. Euler §. 9. Fritz §. 13.

(c) Euler §. 7—12. Fritz §. 14—19.

(d) Nov. 18. cap. 7.

Später führte aber derſelbe durch eine neuere Verordnung(e), die jene vorgehende keineswegs aufhob(f), eine ſelbſtſtändige Verfügung der Eltern unter Kindern ein, die man, wenn es auch nach dem Geſetze ſelbſt zweifelhaft ſcheinen könnte, ob ſie ein Teſtament oder nur ein Codicill ſey(g), auf jeden Fall nach dem Reichsgeſetze für ein Teſtament erklären muß (h).

§. 127.

B. Eigentliches Teſtament.

Alle Aſcendenten können ein ſolches Teſtament errichten, und zwar rückſichtlich aller Deſcendenten(i) nicht bloß der Söhne und Töchter, ſondern auch der entferntern(k), und ohne Rückſicht darauf, ob zwiſchen dem Teſtirer und dem Bedachten noch ein anderer in der Mitte ſteht(l), nur Aſcendenten väterlicher Seits rückſichtlich natürlicher Kinder können es nicht(m). Legitimirte und adoptirte ſtehen auch hier den ehelichen Kindern gleich(n). In Anſehung der Form kann nach römiſchem Rechte bloß ſchriftlich teſtirt werden(o). Dabei muß der Teſtirer das Datum mit eigner Hand ſchreiben, und

---

(e) Nov. 107.

(f) v. Bülow Abh. 6. p. 185. Euler §. 79.

(g) Ueber die Behauptung, daß ſie ein Codicill ſey, ſ. vorzüglich Faber Dec. 35. err. 3 sq. Dec. 36. err. 1 — 10. Fritz §. 20., über die entgegengeſetzte Vinnius S. Q. lib. 2. cap. 17. 18. Bülow Abh. VI. p. 173. sq. Euler §. 12 — 16.

(h) Not. Ord. Tit. v. Teſtam. §. 2.

(i) Nov. 107. Cap. 1.

(k) A. M. Martini (W. Th.) de testam. patern. min. solenni. Wittenb. 1665. cap. 2. S. dagegen Bülow no. 6. p. 190 sq. Euler §. 24.

(l) A. M. Pufendorf observ. jur. II. obs. 36. Bülow l. c. Fritz §. 23. S. dagegen Lauterbach Colleg. P. lib. 29. tit. 1. §. 26. Euler §. 28. 29.

(m) C. 26. (III. 36.) A. M. Faber l. c. Dec. 35. err. 5. S. dagegen Euler §. 30. 33. Fritz §. 24.

(n) Euler §. 31. Fritz §. 25. Daß die Verordnung auf andere Perſonen nicht zu erſtrecken ſey, leuchtet ein. Faber l. c. Dec. 35. err. 7. Harpprecht de admixtione person. extran. in disp. parent. int. lib. in Diss. acad. T. I. no. 50. §. 6 — 23. Euler §. 35. 36.

(o) A. M. vorzügl. Vinnius

zwar dem Originaltexte der Novelle zu Folge (p), eben ſo die Namen der Kinder (q), wobei eine Demonſtration nicht hinreichte (r), ferner die Quoten eigenhändig und zwar mit Buchſtaben ausdrücken (s), und eben ſo andere einzelne Sachen, über die er diſponirt, eigenhändig deutlich bezeichnen. Dieß alles kann, wenn das Teſtament gültig seyn ſoll, kein Anderer ſchreiben, ſelbſt dann nicht, wenn der Teſtirer unterzeichnete (t). Dagegen iſt weder Unterſchrift des Teſtirers, oder daß er den übrigen Inhalt ſelbſt ſchreibe, nöthig (u), noch Zuziehung von Zeugen (v). Nach dem Reichsgeſetze kann das Teſtament ſchriftlich wie mündlich errichtet werden, nur ſind immer zwei Zeugen erfoderlich, allein nicht weiter die beſondern Vorſchriften der Novelle zu beobachten, vielmehr überhaupt die Beſtimmungen der gemeinen Teſtamente (w). Außerdem wird noch vorausgeſetzt, daß der Teſtirer nicht bereits ein feierliches Teſtament errichtet hatte, ſonſt wäre das ſpätere inter liberos vom Anfange an ungültig (x). In Anſehung des Inhaltes können keine andern Perſonen (y), ſondern nur Kinder, dieſe aber auch zu ungleichen Theilen (z) als Erben

---

l. c. cap. 17. 18. S. dagegen Faber l. c. Dec. 35. err. 4. Menken (G. L.) de test. parent. int. lib. j. c. sine script. invalido. in Opusc. no. 19. §. 19—28. Euler §. 17—23.

(p) Nov. 107. cap. 1. Andreä a. a. O. Euler §. 40. 41.

(q) A. M. Faber Dec. 36. err. 9. S. dagegen Euler §. 42.

(r) A. M. Pufendorf observ. T. III. obs. 5. Frankenfeld §. 17. Euler §. 44. S. dagegen Grupen C. U. Discept. forens. cap. 3. §. 4—8. Fritz §. 29.

(s) Vergl. Euler §. 45—48. Fritz §. 30.

(t) Faber l. c. Dec. 36. err. 9. Euler §. 55.

(u) Euler §. 54. Fritz §. 32.

(v) A. M. Cujac. Consult. 1. in Opp. T. I. p. 650 sq. S. dagegen Euler §. 50—53. Fritz §. 32.

(w) Fritz §. 39—42. A. M. ſ. b. Euler §. 53.

(x) N. O. a. a. O. Euler §. 74.

(y) C. 21. §. 1. (VI. 23.) Nov. 107. cap. 1. Das Teſtament wird indeſſen, wenn die Vorſchrift überſchritten iſt, nicht, ſondern nur die Einſetzung des Dritten ungültig. C. 21. §. 1. l. c.

(z) Euler §. 64—67.

eingeſetzt werden. Vulgar- und Pupillarſubſtitutionen(a), Vormundſchaftsbeſtellung(b) ſind vollkommen zuläßig, und gleichfalls iſt es eine Enterbung(c). Vermächtniſſe darf der Teſtirer auch rückſichtlich Dritter anordnen, doch müſſen nach dem römiſchen Rechte, woran das Reichsgeſetz nichts verändert hat, in dieſem Falle überhaupt Zeugen, und zwar fünf(d) zugezogen, außerdem aber bei dem ſchriftlichen eigenhändig von dem Teſtirer die Verfügungen geſchrieben und von den Zeugen anerkannt werden(e). Eine Beſonderheit rückſichtlich der Aufhebung dieſes Teſtamentes durch Widerruf oder Errichtung eines ſpäteren Teſtamentes iſt es(f), daß keines von beiden allein dieſelbe bewirkt, ſondern nur Widerruf vor ſieben Zeugen und ein neues feierliches Teſtament(g).

§. 128.

C. Simple Vertheilung der Erbſchaft.

Dieſe beſteht darin, daß ein Aſcendent(h) unter ſeinen Deſcendenten die Inteſtaterbfolge eintreten läßt, aber durch eine Diſpoſition ſein ganzes Vermögen, oder einzelne Sachen vertheilt(i). In das, was ungetheilt geblieben, ſuccediren die Kinder ganz nach den Beſtimmungen der Inteſtaterbfolge(k). Die Diſpoſition kann aber nach gemei-

---

(a) Nur kann natürlich auch da kein Dritter ſubſtituirt werden. Euler §. 71. A. M. ſ. bei Merenda Contr. jur. lib. III. cap. 36.

(b) Euler §. 70.

(c) A. M. Faber l. c. Dec. 36. err. 5. Menken l. c. §. 17. S. dagegen Euler §. 68 —70.

(d) A. M. Hagemeister E. J. de legat. extraneo in testament. parent. int. lib. relinquend. Gryph. 1801. 4. S. dagegen Euler §. 58—62.

(e) A. M. Bülow l. c. Abh. 6. p. 191 sq. S. dagegen Euler §. 57.

(f) Nov. 107. cap. 2.

(g) A. M. Bülow Abh. 14. II. Th. S. dagegen Euler §. 75—78.

(h) In Anſehung der Perſonen gelten dieſelben Regeln, wie bei dem elterlichen Teſtamente. S. jedoch Frankenfeld §. 12. 13. Euler §. 81.

(i) Nov. 18. cap. 7. Frankenfeld §. 9—11.

(k) Euler §. 83.

nem Rechte nicht durch Vertrag des Aſcendenten mit den Kindern, ſondern nur durch Vertrag der Kinder unter einander, welchem der Aſcendent die Zuſtimmung, die ihn jedoch nachher zu teſtiren, nicht hindert, giebt (l), oder durch einſeitige Willenserklärung, wozu eine ſchriftliche Errichtung und Unterzeichnung des Teſtirers oder der Kinder gehört (m), getroffen werden.

§. 129.

IV. Verfügungen zum Beßten milder Stiftungen (n).

Schon das römiſche Recht gewährt den Verfügungen zu Gunſten milder Stiftungen (o) einige Vorrechte. Die Execution derſelben iſt den Biſchöfen übertragen (p). Entrichtet der Onerirte troz der Mahnung die Vermächtniſſe nicht, und läßt es zum Proceſſe kommen, ſo muß er das Duplum präſtiren (q). Auch ſind die Verfügungen dem Abzug der falcidiſchen Quart nicht unterworfen (r). Weiter gieng noch das canoniſche Recht, dem zu Folge ein vor zwei Zeugen errichteter letzter Wille, ſo weit milde Stiftungen bedacht ſind, vollkommen gilt, und eben ſo ein bloß in der Form mangelhaftes Teſtament überhaupt erhalten wird, wenn auch für Stiftungen darin geſorgt, und die privilegirte Form beobachtet iſt (s). Auch kann ein filiusfamilias mit Zuſtimmung des Vaters ad pias causas zu ſeinem Seelenheil Verfügungen machen, wo er ſonſt nicht diſponiren dürfte (t). Andere Vorrechte laſſen ſich dagegen

(l) C. 30. (II. 3.) Euler §. 87. 88.

(m) Euler §. 88.

(n) Böhmer Jus eccl. Protest. lib. 3. tit. 26. §. 12—54.

(o) Welche Anſtalten dahin zu rechnen ſind, ſ. bei Böhmer §. 12—18.

(p) S. §. 101. not. (g). Böhmer §. 31.

(q) §. 19. J. (IV. 6.) C. 46. §. 7. (I. 3.) Böhmer §. 30.

(r) Nov. 131. cap. 12. Böhmer §. 26. Vergl. unt. §. 228.

(s) Cap. 11. X. (III. 26.) Jede Form, auch die Zuziehung zweier Zeugen hält für unnöthig Böhmer l. c. §. 19—23. S. dagegen Merenda Contr. jur. lib. 4. cap. 16.

(t) cap. 4. in VI. (III. 12.) S. oben §. 42. Böhmer §. 25.

nicht erweiſen(u), insbeſondere auch keines bei Diſpoſitionen im Teſtamente der Eltern unter Kindern(v).

§. 130.

V. Teſtament bei anſteckender Krankheit.

Iſt der Teſtirer mit einer anſteckenden Krankheit behaftet, in welchem Falle die Zeugen ſich leicht ſcheuen möchten, unmittelbar in ſeiner Gegenwart den letzten Willen zu ſolenniſiren, ſo wird dieſes auch nachgelaſſen, und es genügt, wenn alle erfoderlichen Zeugen, zugleich verſammelt, in einem von dem Krankenlager getrennten Orte den Act vollziehen(w).

§. 131.

VI. Teſtament der Bauern auf dem Lande (x).

Wenn irgend Jemand(y) auf dem Lande ſchriftlich(z) teſtiren will, ſo genügt es im Nothfalle, welcher bewieſen werden muß(a), 1) daß nur fünf Zeugen zugezogen werden, und 2) daß die des Schreibens Kundigen für ſich und die andern Unkundigen unterſchreiben. Wenn aber 3) keiner ſchreiben kann, ſchadet auch dieſes nicht. Nur iſt erfoderlich, daß der Teſtirer insbeſondere die Namen der Erben den Zeugen eröffne, welche ſodann eidlich darüber deponiren müſſen(b).

(u) Böhmer §. 38—54.

(v) A. M. Böhmer §. 24. S. dagegen Harpprecht l. c. (S. §. 127. not. f) §. 18—21.

(w) C. 8. (VI. 23.) Schilter J. Prax. jur. rom. ex. 38. §. 132—136. A. M. ſ. bei Cujac. Observat. XXVI. 10. Gothofred J. de testamento tempore pestis condito. in Opp. minor. p. 627. sq. Höpfner Comment. §. 461. Statt morbo oppressos kann oppressis oder auch oppresso geleſen werden.

(x) C. 31. (VI. 23.) Stryk de testament. rusticor. in Diss. T. II. no. 20.

(y) Nicht auf Bauern iſt das Geſetz zu beſchränken. A. M. Stryk l. c. cap. 2. S. dagegen Walch Controv. jur. sect. 2. cap. 4. membr. 3. §. 36. Höpfner §. 462.

(z) Davon allein redet die Conſtitution. A. M. Stryk cap. 3. no. 29—33.

(a) A. M. Stryk cap. 3. no. 10. 11.

(b) C. 31. l. c. i. f. Stryk l. c. cap. 3.

§. 132.

VII. Teſtament eines Blinden.

Wenn ein Blinder teſtiren will, muß zur Errichtung des Teſtamentes noch ein Notar oder achter Zeuge zugezogen, und der letzte Wille mündlich eröffnet, dann aber niedergeſchrieben, oder wenn ſchon ein Aufſatz vorhanden iſt, welcher aber in einer allen Zeugen verſtändlichen Sprache abgefaßt ſeyn muß, derſelbe vorgeleſen, in beiden Fällen der Erbe von dem Blinden genannt und näher beſchrieben, ſodann das Document am Ende, nicht an einem andern Orte von den ſieben Zeugen und dem Notar oder achten Zeugen, wie ſonſt, unterzeichnet und geſiegelt werden (c). Bei Codicillardiſpoſitionen ſind nicht mehr als fünf Zeugen und der Notar oder ein ſechster Zeuge nöthig (d).

Sechstes Kapitel.

Von der Successio necessaria*(e).

§. 133.

I. Hiſtoriſche Einleitung (f).
A. Aelteres Recht.

Perſonen, welche der Teſtirer nicht willkührlich umgehen kann, und welche daher in dem letzten Willen von ihm nicht be-

(c) C. 8. (VI. 22.) Notar. Ord. 1512. Tit. v. d. Teſtamenten §. 9. 11. Köhnen (C. J. G.) de forma testam. extern. a coeco observanda. Götting. 1781. 4. Marezoll im Mag. v. K. v. G. u. E. v. Löhr IV. 11. no. 2. 3.

(d) Nicht entgegen iſt die N. O. a. a. O. §. 11. Köhnen l. c. sect. 2.

(e) Poll (L. v. de) de exheredat. et praeterit. Rom. et hodiern. Amstel. 1700. 4. Finestres et de Monsalvo Praelect. ad tit. Pand. de lib. et postum. Cerv. 1750. 4. p. 1—255. Ejusdem praelect. ad tit. P. de inofficios. test. Cervar. 1752. 4. p. 1—164.

(f) Gajus II. §. 123—143. Epit. Gaji II. 3. Paul. Sent. III. 4. B. §. 8—10. IV. 5. Ulpian tit. XXII. §. 14—23. Cod. Theod. II. 19. Inst. II. 13. Dig. XXXVII. 12. Cod. III. 28. VI. 28. Nov. 18. c. 1. Nov. 53. cap. 6. Nov. 115. cap. 3—5. Finestres de inoff. test. cap. 2. Hofacker Diss. sist. histor. j. c. de exhered. et praet. 1782. 4. Hau-

dacht, deſſen ungeachtet einen Anſpruch auf die Verlaſſenſchaft haben, es ſey, daß ſie ihn durch Umſtoßung des Teſtamentes, oder ohne ſolche geltend machen dürfen, kann man überhaupt successores necessarios* nennen (g). Nach dem älteſten römiſchen Rechte gab es dergleichen nicht, der Teſtirer hatte ganz freie Hand (h). Später traten jedoch zwei Beſchränkungen verſchiedener Art ein. I. Der Teſtirer mußte gewiſſe Perſonen einſetzen oder enterben. Nur Aſcendenten des Mannsſtammes hatten indeſſen rückſichtlich ihrer Deſcendenten dieſe Verpflichtung, und zwar nach dem Civilerbrechte bloß gegen die suos heredes, wobei aber mehrere Unterſchiede in der Enterbungsweiſe und der Wirkung der Präterition eintraten (i). Den emancipirten Kindern kam der Prätor durch die B. P. contra tabulas zu Hülfe (k). Die ganze Beſtimmung über die Nothwendigkeit der Erbeseinſetzung oder Enterbung der Deſcendenten wurde übrigens mehr für einen Nutzen des Teſtirers, als der Notherben angeſehen (l). II. Gegen die Liebloſigkeit des Teſtirers (m) ward dagegen verfügt, daß derſelbe gewiſſen Perſonen etwas aus der Verlaſſenſchaft zuwenden mußte (n), Pflichttheil, portio de-

---

bold de different. int. test. null. et inoffic. Lips. 1784. cap. 3. Rodbert. J. C. de inoffic. test. querel. Gött. 1802. 8. Pars pr. Cralle (A.) Comment. histor. jurid. de port. legit. Bonn. 1820. 8. Förster Diss. de b. p. c. t. S. oben §. 10. not. (f) in praemiss. partic. de suis heredib. j. c. aut instituend. aut exheredand. p. 21—133.

(g) Heise de success. necessar. §. 4. i. f. S. u. §. 135. not. (c).

(h) Gajus II. §. 224. fr. 120. de R. J. Nov. 22. cap. 2. pr. A. M. Haubold l. c. S. dagegen Hofacker §. 4. Rodbert §. 2. Cralle P. I. §. 1. 2. Förster p. 24.

(i) Vergl. Gajus II. §. 123—130. Epit. Gaji II. 3. pr. §. 1—3. Ulpian Fr. l. c. §. 12. 15. 16. 17. 20. 22. pr. J. — §. 5. (II. 13.) C. 4. (VI. 28.) Hofacker §. 6—19. Cralle §. 2—9.

(k) Ulpian tit. 28. §. 2. §. 3. J. (II. 13.) S. oben §. 10.

(l) Hugo Rechtsgeſch. I. Thl. p. 193. Z. 25. sq. Heise l. c. §. 9. not. 5. 6.

(m) pr. J. (II. 18.) fr. 3. 4. (V. 2.)

(n) Ueber die verſchiedenen

bita, legitima, Falcidia (o). Anfänglich war ſowohl in Anſehung der Berechtigten (p), als der Quote alles den Richtern über Erbſtreitigkeiten überlaſſen, welche nach billigem Ermeſſen, mit Rückſicht auf Verhältniſſe und Betragen der Berechtigten, des Teſtirers und der eingeſetzten Erben entſchieden (q). Nachher beſchränkte ſich das Recht auf Deſcendenten, Aſcendenten und Geſchwiſter (r) und bei den letztern nur auf den Fall, wenn eine persona turpis eingeſetzt war (s); die Quote aber nach der Analogie der falcidiſchen Quart auf ein Viertel der Inteſtatportion (t). Auf welche Weiſe, d. h. unter welchem Titel der Pflichttheil hinterlaſſen wurde, war, wenigſtens ſpäter, gleichgültig (u). Die Anfechtung des Teſtamentes durch die querela inofficiosi fand indeſſen jedesmal Statt, es mochte der Teſtirer den Pflichttheil gar nicht, oder nicht ganz hinterlaſſen haben (v). Schlechtes Betragen oder Undankbarkeit des Berechtigten gegen den Teſtirer hob den Anſpruch auf; doch war auch hier die Beurtheilung lediglich dem richterlichen Ermeſſen überlaſſen, und kaiſerliche Reſcripte beſtimmten nur in einzelnen Fällen die Gültigkeit oder Ungültigkeit einer Enterbungsurſache (w).

Meinungen rückſichtlich des Urſprunges dieſer Einrichtung ſ. Duaren ad tit. Dig de inoff. test. cap. 2. Cujac. observ. II. 21. XIV. 14. Bynkershoek observ. II. 12. Rodbert §. 3—6. Cralle §. 9.

(o) fr 8. §. 9. 11. (V. 2.) C. 31. (III. 28.) Nov. 39. cap. 1.

(p) fr. 1. (V. 2.) Doch gehörten immer nur Anverwandte dazu. Heise l. c. §. 9. not. 9. A. M. Rodbert §. 6.

(q) Rodbert §. 8. Zimmern römiſchr. Unterſ. Abh. 3. no. 1. p. 53.

(r) §. 1. J. (II. 18.) fr. 1. (V. 2.)

(s) C. 1. C. Th. (II. 19.) C. 27. (III. 38.)

(t) fr. 8. §. 8. (V. 2.) C. 6. 8. pr. (III. 28.) Neuſtetel a. a. O. not. 5.

(u) §. 6. J. (II. 18.) fr. 8. §. 6. fr. 25. pr. (V. 2.)

(v) fr. 8. §. 10. 16. (V. 2.) C. 30. 32. (III. 28.)

(w) fr. 5. §. 3. (XXXVII. 3.) C. 11. 18. 19. (III. z8.)

§. 134.

B. Juſtinians Verordnungen.

Juſtinian beſtimmte 1) daß die querela inofficiosi nur wegen gänzlicher Entziehung des Pflichttheiles geſtattet ſeyn, außerdem aber auf Ergänzung geklagt werden ſollte, welcher Ergänzungsklage die Einwendung der Undankbarkeit bloß dann wirkſam entgegen geſetzt werden könnte, wenn der Teſtirer ausdrücklich derſelben erwähnt hätte (x). Auch ſollte 2) der Zuſatz einer Bedingung, eines Gravamens, bei dem Pflichttheile als nicht gemacht angeſehen werden, der letzte Wille aber gültig bleiben (y). Er hob 3) die früher in der Wirkung der Präterition und Enterbungsweiſe rückſichtlich des Geſchlechtes und der Grade der Verwandtſchaft beſtandenen Unterſchiede größtentheils auf (z). 4) Der armen Wittwe ſicherte er einen Pflichttheil, jedoch ohne die querela inofficiosi zu (a). 5) In der Nov. 115 endlich verordnete er, daß nicht bloß die Deſcendenten, ſondern auch die Aſcendenten zu Erben eingeſetzt oder enterbt werden müßten, daß aber auch die Enterbung nicht mehr willkührlich, ſondern nur wegen einer ingratitudo, in welcher Hinſicht die einzelnen Fälle der Undankbarkeit genau beſtimmt ſind, Statt finden, und die causa ingratitudinis im Teſtamente angeführt werden ſollte (b).

§. 135.

II. Perſonen, welche bedacht werden müſſen (c).

Die Perſonen, welche der Teſtirer bedenken muß, ſind entweder Notherben, oder Pflichttheilsberechtigte. Erſtere können zwar auch den Pflichttheil fodern, allein noch außerdem und ausſchließend die Erbeseinſetzung oder geſetzmäßige Enterbung. Die Pflichttheilsberechtigten, denen nur der

(x) C. 30. pr. §. 1. (III. 28.) §. 3. J. (II. 18.)

(y) C. 32. (III. 28.)

(z) S. §. 133. not. (i) §. 5. J. (II. 13.) C. 4. (VI. 28.) Vinnius Comment. ad J. l. c. S. unten §. 144.

(a) Nov. 53. cap. 6.

(b) Nov. 115. cap. 3—5.

(c) Inst. II. 13. 18*. Dig. V. 2.

Anſpruch auf die Legitima zuſteht, haben aber denſelben entweder ſo, daß ſie im Falle der Entziehung das Teſtament mit der querela inofficiosi umſtoßen, oder ſo, daß ſie den Pflichttheil nur salvo testamento begehren können (d). In Anſehung aller dieſer Perſonen, welche man ſonſt durchaus Notherben zu nennen pflegt, gelten folgende allgemeine Regeln. 1) Jeder muß überhaupt ſucceſſionsfähig ſeyn (e), 2) die Fähigkeit haben, dem Teſtirer ex testamento (f), ſo wie 3) demſelben ab intestato zu ſuccediren (g). Dagegen haben 4) Perſonen, welchen ein gleiches oder ſelbſt ein beſſeres Inteſtaterbrecht zuſteht, wie den von den Geſetzen ausdrücklich benannten successoribus necessariis, deshalb nicht auch das Notherbrecht (h), und nur da läßt ſich auf dieſes von dem Inteſtaterbrechte ſchließen, wo nicht die Nähe des Grades, ſondern ein anderer Mangel zu beurtheilen iſt, und derſelbe der Inteſtaterbfolge nicht im Wege ſteht (i).

§. 136.

C. Einzeln berechtigte Perſonen. 1) Ueberhaupt Berechtigte.

Zu den Notherben im engern Sinne (k) gehören 1) die Deſcendenten des Erblaſſers (l) und zwar in Anſehung der Mut-

---

XXVIII. 2. XXXVII. 4. Cod. III. 28. Schrader (E.) Comment. de nexu success. ab intest. et querel. inoff. test. Götting. 1802. 4. Sect. 3. cap. 1. 2. Sect. 4. Heise (A.) de successor. necessar. Götting. 1802. 4.

(d) Hübner (C. G.) Disputat. jur. civil. cap. 9.

(e) fr. 1. §. 8. 9. (XXXVII. 4.) C. 1. (VI. 24.) Heise §. 7.

(f) fr. 3. §. 10. (XXXVII. 4.) Cujac. in recit. ad h. l. T. VIII. p. 32. Heise §. 8.

(g) fr. 6. (V. 2.) Cujac. in recit. ad h. l. T. VII. p. 171. 172. Vinnius Comment. ad Inst. ad §. 1. (II. 18.) No. 1. Heise §. 9. 10. Schrader §. 105.

(h) §. 12. 14. J. (III. 1.) C. 10. (VIII. 48.) fr. 9. (XXXVII. 4.) vergl. mit fr. 30. pr. (V. 2.) Heise §. 10 — 15. Vergl. Schrader §. 106.

(i) v. de Poll cap. 26. §. 10. 12. Heise §. 15.

(k) S. §. 135.

(l) pr. J. (II. 18.) fr. 1. (V. 2.) Nov. 115. cap. 3.

ter und mütterlichen Aſcendenten auch die unehlichen (m), rückſichtlich des Vaters und der väterlichen Aſcendenten aber nicht einmal die Concubinenkinder (n), ſondern nur legitime Kinder (nn). Arrogirte und adoptirte Kinder ſtehen ſo lange das Adoptionsverhältniß nicht aufgehoben iſt, mit Ausnahme der minus plene adoptirten (o), und des arrogirten Unmündigen (p) den leiblichen Kindern gleich (q), ſelbſt die von Frauenzimmern gültig adoptirten (r). Posthumi haben ganz dieſelben Rechte, wie ſchon geborne (s). 2) Die Aſcendenten unter denſelben Verhältniſſen, welche die Kinder zu dem Anſpruche berechtigen, die Adoptionsverbindung ausgenommen, bei der nur eine Adoptivmutter das Notherbrecht haben kann (t). Bloß Pflichttheilsberechtigte ſind 1) die Geſchwiſter des Erblaſſers, und zwar ſo, daß ihnen die querela inofficiosi zuſteht, jedoch nur vollbürtige und consanguinei, nicht uterini (u), aber auch jene, und zwar ohne Unterſchied zwiſchen vollbürtigen und consanguineis (v) nur dann, wenn ihnen eine persona tur-

(m) fr. 29. §. 1. (V. 2.) Heise 24—35.

(n) C. 12. (V. 27.) Heise §. 23. Schrader §. 36. 37.

(nn) Heise §. 17—22.

(o) §. 14. J. (III. 1.) C. 10. §. 1. (VIII. 48.) Schrader §. 32.

(p) S. §. 138.

(q) §. 2. J. (II. 18.) fr. 23. §. 1. (XXVIII. 2.) fr. 1. pr. (XXXVIII. 4.) Schrader §. 31. 34.

(r) fr. 29. §. 3. (V. 2.) C. 5. (VIII. 48.) Schrader §. 33.

(s) §. 1. 5. J. (II. 13.) §. 2. J. (II. 18.) C. 4. (VI. 28.)

(t) C. 5. (VIII. 48.) Vergl. Krondal im Arch. f. civ. Pr. Thl. 4. Abh. 26.

(u) C. 27. (III. 28.) Dieß hat ſich durch die Nov. 118. nicht verändert. A. M. Westenberg de portion. legit. Diss. II. cap. 4. §. 6. in Opp. T. I. Böhmer (J. H.) de querel. inoffic. fratr. consanguin. in Exerc. ad P. II. exerc. 37. S. dagegen Püttmann de querel. inoff. test. fratr. uter. haud concedend. cum vindic. in Syllog. var. opusc. no. 1. 2. Schrader §. 43—46.

(v) A. M. Alef de fratre germano, fratris testam. contia quoscunque expugnante; in Dieb. acad. no. 22. S. dagegen Finestres ad tit. de inoffic. test. cap. 5. §. 6—8. v. de Poll l. c. cap. 62. §. 13. Schrader l. c. §. 41. 42.

pis vorgezogen iſt(w), das heißt eine ſolche, die an einer infamia oder einer levis nota leidet, wozu aber unehliche Kinder in dieſer Rückſicht nicht gehören(x). Kinder von Geſchwiſtern haben den Anſpruch niemals(y), ſo wenig als entferntere Verwandte(z). 2) Die arme Wittwe, jedoch ohne die querela inofficiosi(a).

§. 137.

2) In jedem einzelnen Falle (b).

Nicht alle Berechtigten treten in einem einzelnen Falle zugleich ein, ſondern vielmehr in derſelben Ordnung, welche bei der Inteſtaterbfolge Statt findet, daher jedesmal diejenigen successores necessarii* ſind, die Inteſtaterben geweſen ſeyn würden(c). Demnach ſchließt der nähere den entferntern in gleicher Art aus, wie in Folge der successio ab intestato; ſo der im nämlichen Stamme nähere Deſcendent den entferntern(d), der Deſcendent den Aſcendenten(e), der nähere Aſcendent den entferntern, und ſelbſt wenn ein näherer Inteſtaterbe, der kein successor necessarius, vorhanden iſt, bleibt der entferntere, der ſonſt ein ſolcher wäre, ausgeſchloſſen, alſo ein frater consanguineus, wenn Kinder von vollbürtigen Geſchwiſtern exiſtiren(f). Auf der andern Seite müſſen aber eben ſo Perſonen, die zugleich zur Inteſtaterbfolge berufen ſind, als successores ne-

---

Stein von pflichtwidr. Teſtament §. 27.

(w) §. 1. J. (II. 18.) C. 27. (III. 28.)

(x) S. I. B. §. 97. not. (b) u. Püttmann de quer. inoff. test. contra spur. haud competente. l. c. no. 8. A. M. Gothofred ad l. 3. C. Theod. de inoff. test. T. I. p. 203. Edit. Ritter Schweppe in ſein. Mag. no. X. lit. G.

(y) S. §. 35. not. (h) Stein Verſ. v. pflichtwidr. Teſtament. §. 31.

(z) §. 1. J. (II. 18.) fr. 1. (V. 2.) C. 21. (III. 28.)

(a) Nov. 53. cap. 6.

(b) Schweppe (A.) Diss. de querela inoff. successori necessario in genere tali, in singulo quovis casu concedenda, nec ne. Götting. 1803. 4.

(c) fr. 6. §. 1. fr. 8. §. 8. fr. 19. (V. 2.) Schweppe l. c. §. 6—12.

(d) fr. 3. §. 1. 3. fr. 4. §. 1. fr. 6. §. 1. (XXXVIII. 4.) Schrader §. 74.

(e) fr. 14. (V. 2.) Schrader §. 75.

(f) Schweppe l. c. §. 13.

cessarii concurriren, wie Deſcendenten verſchiedenen Grades in verſchiedenen Stämmen, Aſcendenten gleichen Grades, und auch Aſcendenten mit vollbürtigen Geſchwiſtern (g). Alles entſcheidet ſich aber dabei nach der Zeit des Todes des Teſtirers, daher derjenige, welcher in dieſem Momente nächſter Inteſtaterbe iſt, obgleich er es zur Zeit der Teſtamenterrichtung nicht war, successor necessarius* wird (h), es aber nicht ſeyn kann, wenn er zu jener Zeit es nicht geweſen, ſondern erſt ſpäter geworden (i). Auf gleiche Weiſe ſchadet es auch nicht, wenn Jemand, der zur Zeit der Teſtamentserrichtung successor necessarius war, es zur Zeit des Todes nimmer iſt, da gegen die Nichtigkeit wegen Präterition der Notherben die B. P. secundum tabulas ſchützt (k), die B. P. contra tabulas aber nach der Lage zur Zeit des Todes, und die Inofficioſitätsquerel nur dem Verletzten ſelbſt gegeben iſt (m).

§. 138.

III. Rechte der Successores necessarii.* A. In Anſehung des Pflichttheiles (n). 1) Größe desſelben.

Der Pflichttheil iſt auch jetzt noch eine Quote der Inteſtaterbportion, und nicht des geſammten Vermögens (o). Daraus folgt, daß jedesmal erſt die Inteſtatportion eines Berechtigten eben ſo berechnet werden muß, als wäre es zur Inteſtatſucceſſion gekom-

(g) A. M. Püttmann in Vindic. Diss. de querel. inoffic. testam. l. c. Glück Opuscul. jurid. fascic. 3. p. 47. sq. S. dagegen Donell Comment. j. c. lib. 19. cap. 7. Vinnius Comment. ad Inst. II. 18. §. 1. no. 3. 4. Möller Lehre vom Pflichttheile Thl. I. §. 78. Schrader §. 77. Schweppe l. c. §. 14—22.

(h) fr. 6. pr. (V. 2.) fr. 13. (XXVIII. 3.)

(i) fr. 9. §. 2. (XXVIII. 2.) fr. 6. pr. (XXVIII. 3.) fr. 2. §. 1. (XXXVIII. 2.) fr. 7. pr. (XXXVIII. 6.) C. 10. §. 4. (VIII. 48.)

(k) fr. 12. pr. (XXVIII. 3.) fr. 2. (XXXVII. 11.)

(l) §. 12. J. (III. 1.) fr. 3. §. 10. fr. 6. (XXXVII. 4.)

(m) S. §. 148.

(n) Inst. II. 18. Dig. V. 2. Cod. III. 28. Nov. 18. cap. 1. Paul. r. S. IV. 5. Cod. Greg. II. 3. Westenberg (J. O.) Diss. quatuor de port. legit. In Opp. T. I. no. 3. Möller (G.) die Lehre vom Pflichttheil. II. Thl. 8. Amb. Sulzb. u. Nürnb. 1801. 1806. Cralle (A.) l. c. pars secunda.

(o) fr. 8. §. 8. (V. 2.) C. 6. 8. pr. (III. 28.) — §. 3. J.

men, wornach denn alle Perſonen, die ab intestato geerbt hätten, in die Zahlung gebracht werden müſſen (p). Die Größe der Quote des Pflichttheiles beſtimmt ſich aber nach dem Verhältniſſe der Inteſtaterbportion zum ganzen Vermögen. Beträgt dieſe nämlich ein Viertel desſelben oder mehr, ſo muß der Pflichttheil ein Drittel, beträgt ſie weniger als ein Viertel, muß der Pflichttheil die Hälfte der Inteſtatportion ausmachen (q). Nur bei dem impubes arrogatus und der Wittwe treten Ausnahmen ein. Jener erhält immer den vierten Theil des ganzen Vermögens des Arrogators (r), und dieſe ihre ganze Inteſtatportion (s).

§. 139.

2) Berechnung desſelben zu Gelde.

Das Vermögen wird nach Abzug der Schulden und der Leichenkoſten (t), ſo berechnet, wie es zur Zeit des Todes ſich gefunden hat (u). Nachherige Verminderungen oder Vermehrungen haben auf die Berechnung zur Beſtimmung des Pichttheiles keinen Einfluß (v), und eben ſo wenig kommt das in Anſchlag, was früher aus dem Vermögen gekommen iſt, außer in ſo ferne inofficioſe Schenkungen geſchehen ſind (w), oder das-

---

(II. 18.) C. 31. (III. 28.) — Nov. 18. cap. 2. Nicht entgegen iſt Nov. 18. cap. 1. A. M. Madihn de portione legitima, non portione portionis ab intestato debitae. Erf. ad Viad. 1788. S. dagegen Westenberg Diss. III. cap. 1—3. Glück de constituenda legitimae port. parent. quantit. in Opusc. jur. fasc. III. no. 1. und Comment. d. P. Thl. VII. p. 29. sq. Möller §. 86—92.

(p) Glück a. a. O. Vergl. Cocceji de liberis, qui partem et numerum faciunt. Frf. ad Viad. 1717.

(q) Schöman Handbuch des Civilr. II. Thl. p. 75—83.

(r) §. 3. J. (I. 11.) fr. 13. (XXXVIII. 5.) C. 2. (VIII. 48.) Durch die Nov. 18. iſt ſeine Portion nicht erhöht. — Vergl. fr. 8. §. 15. (V. 2.) Frantzkii Exercit. jurid. ex. 2. qu. 9.

(s) Nov. 53. cap. 6.

(t) fr. 8. §. 9. (V. 2.) Möller §. 136.

(u) C. 6. (III. 28.) Westenberg Diss. 3. cap. 5. §. 3. 4. Möller II. Thl. §. 135.

(v) Möller §. 135.

(w) S. unten §. 153. Möller §. 129.

jenige in die Maſſe eingerechnet werden muß, was Miterben oder die Pflichttheilberechtigten zu conferiren haben. Einiges, nicht aber alles, was der Berechtigte hätte ab intestato conferiren müſſen [x], wird demſelben in den Pflichttheil eingerechnet, nämlich a) der Betrag der militia, welche der Erblaſſer dem Pflichttheilberechtigten kaufte [y]. b) Den Deſcendenten die dos oder donatio propter nuptias, welche ſie vom Erblaſſer erhielten [z]. c) Was von dem Erblaſſer mortis causa gegeben, oder auch inter vivos mit der Abſicht, daß es in den Pflichttheil eingerechnet werden ſollte, geſchenkt worden iſt [a].

§. 140.

3) Art der Hinterlaſſung.

Bei dem Pflichttheile kommt es nur darauf an, daß ihn der Berechtigte erhalte, und es iſt gleichgültig, auf welche Weiſe, daher Einſetzung zum Erben auf den Pflichttheil nicht erfoderlich [b]. Dagegen muß der Pflichttheil den Kindern, nicht aber auch den übrigen Pflichttheilsberechtigten aus der Subſtanz der Güter ſelbſt hinterlaſſen werden [c], und überhaupt allen sine gravamine, d. h. ohne irgend eine Bedingung, Zeitbeſtimmung oder andere Laſt [d]; ſelbſt die Beifügung, daß die Unterlaſſung der Errichtung eines Inventars oder einer eidlichen Specification dem Erben erlaubt ſeyn ſoll, wäre

---

(x) C. 20. pr. (VI. 20.) Westenberg Diss. 3. cap. 6. §. 3—5. Möller §. 121. 127.

(y) C. 30. §. 2. (III. 28.) Möller §. 124.

(z) C. 29. (III. 28.) Möller §. 122. 123.

(a) fr. 8. §. 6. fr. 25. pr. (V. 2.) C. 35. §. 2. (III. 28.) Möller §. 125.

(b) §. 6. J. (II. 18.) fr. 8. §. 6. fr. 25. pr. (V. 2.) Daran hat die Novelle 115. nichts geändert. A. M. Toullieu de port. legit. tit. Instit. relinquenda. in Collectaneis Diss. 9. S. dagegen v. de Poll cap. 25. §. 1. 2. Vinnius Comment. ad Inst. 11. 18. §. 6. no. 4. 5. Westenberg Diss. 4. cap. 1. Glück Comment. VII. §. 548. Möller §. 141. Thl. II.

(c) C. 6. pr. (VI. 49.) — C. 36. pr. §. 1. (III. 28.) Geiger u. Glück merkw. Rechtsf. II. B. no. 6. Möller §. 145.

(d) C. 32. 36. pr. §. 1. (III. 28.) Nov. 18. cap. 3.

ungültig (^{e}). Doch treten Ausnahmen ein 1) indem die Pupillarſubſtitution auch auf den Pflichttheil ausgedehnt werden darf (^{f}). 2) Sind die Pflichttheilsberechtigten Erben, ſo müſſen ſie ſich mit einer eidlichen Angabe des Teſtirers begnügen (^{g}). Auch geht es 3) an, den Berechtigten auf eine ſonſt erlaubte Weiſe zu oneriren, in ſo ferne ihm für das gravamen ein Vortheil unter der ausdrücklichen Bedingung des Verluſtes im Falle der Nichterfüllung der Beſchwerde, zugeſichert wird (^{h}). Dagegen läßt ſich, wenn Deſcendenten mit einem gegenſeitigen Fideicommiß beſchwert ſind, rückſichtlich des Pflichttheiles, welcher vielmehr jedem unbeſchwert bleibt, keine Ausnahme behaupten (i).

§. 141.

B. In Anſehung der Erbeseinſetzung (k).

Es genügt, daß der Notherbe als Erbe eingeſetzt wird, ohne daß es auf eine Formel dabei, oder eine beſtimmte Quote ankäme, indem es ſogar hinreicht, auf eine einzelne Sache ihn zu inſtituiren (^{l}). Rückſichtlich der Beifügung von Bedingungen kann weder angenommen werden, daß dem neuern Rechte zu Folge überhaupt dieſelbe niemals einen Nachtheil bringe (^{m}), noch, daß der im ältern Rechte hierin

---

(e) Kind quaest. forens. T. I. no. 52. Glück Comment. VII. §. 546. p. 85.

(f) fr. 8. §. 7. (V. 2.) C. 26. (III. 28.)

(g) Nov. 48. cap. 1. pr. Möller §. 150.

(h) Vergl. über die ſogenannte ſociniſche Cautel Koch (H. W.) über die ſoc. Cautel. Gieß. 1786. 8. Glück Comment. VII. §. 546. p. 86—92. Möller §. 151. 152.

(i) Nicht entgegen iſt C. 12. (III. 28.) und dieſe nicht aufgehoben durch C. 32. cod. Pufendorf observat. jur. univ. T. II. obs. 81. Glück l. c. §. 546. p. 77—79.

(k) Inst. II. 13. Dig. XXVIII. 2. 3. 7. XXXVII. 4. Cod. VI. 28. Nov. 115. cap. 3—5. Cujac. Comment. ad Dig. lib. 28. tit. 2. 3. in Opp. T. I. p. 1053 sq. et Recitat. ad lib. 28. tit. 7. in Opp. T. VII. p. 940 sq.

(l) Nov. 115. cap. 5. in pr.

(m) Nicht entgegen iſt C. 32. (III. 28.) — S. fr. 15. (XXVIII. 7.) A. M. Geiger u. Glück Rechtsfälle Thl. II. no. 16. S. dagegen Donell Comment. ad Cod. lib. 6. tit. 25. const. 4.

bei Caſualbedingungen zwiſchen einem filius familias und andern Notherben gemachte Unterſchied aufgehoben ſey (n); ſondern noch immer gelten folgende Grundſätze: 1) Unter einer Poteſtativbedingung, die nicht eine verbotene Handlung enthält (o), kann jeder Notherbe eingeſetzt werden, das Teſtament bleibt, wenn er dieſelbe nicht erfüllt, gültig, der Notherbe aber ausgeſchloſſen (p), ſo ferne nicht zufällige Ereigniſſe die Erfüllung verhinderten (q). 2) Allgemein iſt auch eine bedingte Erbeseinſetzung erlaubt, wenn der Notherbe zugleich für den Fall der Nichterfüllung geſetzmäßig enterbt wird (r). Außerdem muß man aber bei Caſualbedingungen 3) zwiſchen dem Sohne sub patria potestate und andern Notherben unterſcheiden. Bei jenem macht die Beifügung einer ſolchen conditio das Teſtament vom Anfange an ungültig (s), bei dieſen dagegen iſt es zunächſt gültig, und erſt, wenn die Bedingung ſich nicht erfüllt, werden ſie als präterirt angeſehen, und treten die Folgen der Präterition ein, wie ſonſt (t), was auch bei dem posthumus gilt, der unter der Bedingung, wenn er nach dem Tode, oder wenn er noch bei Lebzeiten des Teſtirers geboren würde, eingeſetzt, im erſten Falle vorher, im zweiten nachher zur Welt kommt (u).

(n) Nicht entgegen iſt C. 4. (VI. 28.) A. M. Finestres ad tit. de lib. et posth. hered. inst. vel. exhered. P. III. cap. 2. §. 20. Weſtphal von Teſtamenten §. 542.

(o) Eine ſolche würde das Teſtament ungültig machen. fr. 15. (XXVIII. 7.) Cujac ad l. 1. (XXVIII. 7.) l. c. p. 942.

(p) fr. 4. pr. fr. 86. pr. (XXVIII. 5.) fr. 15. 28. pr. (XXVIII. 7.) fr. 20. §. 4. (XXXVIII. 2.) Vergl. Cujac. ad quaest. Papin. lib. 13. in expl. l. 28. pr. (XXVIII. 7.) in Opp. T. IV. p. 343 sq. Averan interpret. jur. lib. IV. cap. 29. Foerster l. c. p. 48 sq.

(q) fr. 4. §. 1. (XXVIII. 5.) C. 4. (VI. 25.) Förster l. c. p. 50—54.

(r) C. 4. (VI. 25.)

(s) fr. 15. 28. pr. (XXVIII 7.) fr. 83. (XXXV. 1.) C. 4. (VI. 25.) Averan l. c.

(t) fr. 3. §. 12—14. fr. 18. (XXXVII. 4.) fr. 20. §. 4. (XXXVIII. 2.)

(u) fr. 10. (XXVIII. 2.) Nicht

§. 142.

IV. Ausſchließung der successores necessarii: A. Zur Strafe. 1) Allgemeine Regeln.

Die Ausſchließung zur Strafe findet wegen eines ſchlechten Betragens (v) des Berechtigten ſelbſt (w) in der im Geſetze rückſichtlich der Deſcendenten und Aſcendenten namentlich angeführten Fälle ohne analoge Anwendung auf andere nicht bezeichnete Gründe (x), bei den übrigen Berechtigten aber nach richterlichem Ermeſſen darüber Statt (y). Geht der Berechtigte in das Kloſter, ſo wirkt gegen ihn ein Enterbungsgrund nicht mehr (z). Auch kann der armen Wittwe wegen ſchlechten Betragens der Pflichttheil überhaupt nicht entzogen werden (a). Eine erfolgte Ausſöhnung hebt dagegen das Recht der Ausſchließung nicht auf (b).

§. 143.

2. Einzelne Gründe (c).

Die Aſcendenten ſind zur Ausſchließung der Deſcendenten berechtigt, und zwar der

---

im Widerſpruche damit ſteht C. 4. (VI. 29.) Vergl. Cujac ad l. 10. l. c. pag. 1062. Giphan Expl. leg. Cod. T. II. P. 1. p. 77 sq. Ramos del Manzano Comment. in l. Gallus de lib. et posth. in Meerm. Thes. VII. p. 212—254.

(v) Nov. 115. cap. 3. pr. cap. 4. pr.

(w) Vergl. fr. 3. §. 5. (XXXVII. 4.) — C. 33. §. 1. (III. 28.)

(x) Thibaut Theorie der log. Ausleg. §. 18. no. 5. Derſelbe in den Verſuch. Th. I. no. 15. p. 274 sq. Glück Comment. VII. §. 151. p. 247—255. Beleidigung eines der Eltern iſt aber ſchon nach dem Geſetze als gerechte Enterbungsurſache für den andern parens anzuſehen. Finestres ad tit. de lib. et post. P. 4. cap. 3. §. 15. Pufendorf observ. j. c. T. II. observ. 6. 7. A. M. Glück Comment. VII. §. 551. p. 215—217.

(y) Nicht entgegen iſt Nov. 22. cap. 47. pr. Glück Comment. Thl. VII. §. 551. p. 206—209. Daher können Geſchwiſter, wenn ſie ſelbſt personae turpes ſind, deshalb vom Pflichttheil ausgeſchloſſen werden. C. 11. (III. 28.)

(z) Nov. 123. cap. 41.

(a) Nov. 53. cap. 6. enthält nämlich darüber nichts, und die Nov. 115. behandelt ihren Anſpruch nicht.

(b) Walch Introduct. in controv. sect. 2. cap. 4. membr. 2. §. 16. A. M. v. de Poll cap. ult. Finestres l. c. P. 4. cap. 5. §. 11 sq. Pufendorf l. c. obs. 8. Glück a. a. O. 217—223.

(c) Nov. 115. cap. 3. 4.

Söhne wie der Töchter, 1) wenn dieſelben ſich thätlich an ihnen vergriffen, oder 2) ſie auf eine ſchwere Weiſe durch Verbal- oder ſymboliſche Injurien beſchimpft haben. 3) Wenn ſie den Eltern nach dem Leben ſtrebten, ſich 4) der in Wahnſinn verfallenen Eltern nicht annahmen, die Eltern 5) an Errichtung oder Aenderung des Teſtamentes zu hindern ſuchten, 6) unterließen, die Eltern aus feindlicher Gefangenſchaft zu befreien, dieſelben 7) wegen eines Vergehens bei Gericht angaben, und ihnen dadurch beträchtlichen Schaden zufügten (d). Wenn 8) die Kinder gegen den Willen der Eltern ſich unter die Arenarien oder Pantomimen aufnehmen laſſen (e), oder 9) zu einer ketzeriſchen Religionsſecte übergehen. Bei Söhnen insbeſondere 10) wenn dieſe, mit Ausnahme des Hochverrathes, wegen eines Verbrechens die Eltern peinlich accuſiren. Wenn der Sohn 11) die Stiefmutter oder Concubine des Vaters beſchläft, ſich 12) mit den maleficis einläßt, und Theilnehmer ihrer unerlaubten Geſchäfte wird (f), oder 13) aufgefodert, die im Gefängniß ſitzenden Eltern durch Bürgſchaftsleiſtung zu befreien, dieß, obgleich er es vermöchte, verweigert (g). Bei Töchtern tritt dagegen 14) noch eine eigenthümliche Enterbungsurſache ein, wenn ſie eine von den Eltern angebotene ſchickliche Verehlichung zurückgewieſen, und ſich unzüchtigem Lebenswandel ergeben (h). Für die Deſcendenten ſind die unter den Numern 3. 4. 5. 6. 7. 9. 10. bezeichneten Fälle gültige Gründe zur Ausſchließung ihrer Aſcendenten, außerdem aber noch, die Unzucht des Vaters mit der Schwiegertochter oder Concubine

---

Stryk de succes. ab intest. Diss. 12. cap. 2. §. 12—35. Glück a. a. O. p. 209—247.

(d) Doch iſt hier nur von einer delatio im Gegenſatze zur accusatio die Rede. S. Höpfner Comment. §. 478. Auf Calumnie falſche Denuntiation beſchränkt den Enterbungsgrund Marezoll im Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr IV. 19. no. 11.

(e) Ueber die Anwendbarkeit dieſer Beſtimmung auf die jetzt beſtehenden Verhältniſſe ſ. Glück l. c. no. 8.

(f) Ueber die maleficos ſ. v. de Poll cap. 51. Tolozan (P.) de maleficiis, mathemat. et cet. simil. in Oelrichs Thes. Vol. I. T. III. no. 25.

(g) Glück l. c. p. 233—236.

(h) Glück l. c. p. 236—244.

des Sohnes, und wenn eines der Eltern dem andern nach dem Leben ſtrebt (i).

§. 144.

3) Form der Ausſchließung. a) Von der Erbeseinſetzung (k).

Es iſt 1) allgemeiner Grundſatz, daß die Enterbungsurſache beſtimmt im Teſtamente angeführt ſeyn muß (l). Außerdem kommt es 2) auf die Perſonen des Teſtirers und des Berechtigten an. Die Aſcendenten des Mannsſtammes müſſen nämlich ihre Deſcendenten ausdrücklich enterben, in den übrigen Fällen iſt dieſes nicht nöthig, ſondern Anführung des Enterbungsgrundes allein ſchon genügend (m). Zur ausdrücklichen Enterbung gehört aber, daß ſie in einem Teſtamente (mm), namentlich, nicht inter caeteros (n) von der ganzen Erbmaſſe (o) von allen Graden (p) und unbedingt geſchehe (q). Nur dann iſt eine bedingte Enterbung geſtattet, wenn der Notherbe unter der entgegengeſetzten Bedingung inſtituirt iſt (r). Die Richtigkeit der Enterbungsurſache muß nöthigen Falls der eingeſetzte Erbe beweiſen (s).

(i) Glück a. a. O. p. 244—248.

(k) Inst. II. 13. Dig. XXVIII. 2*. 3. Cod. VI. 28. J. de la Lande exercit. in tit. 28. lib. 6. Cod. in Meerm. Thes. IV. p. 391—400.

(l) Nov. 115. cap. 3. pr. cap. 4. pr.

(m) §. 7. J. (II. 13.) C. 4. (VI. 28.) Daran hat die Nov. 115. nichts verändert. Valentia illustr. tract. lib. 3. tr. 3. cap. 5. 6. Vinnius select. quaest. II. 20. A. M. Fachinaeus Controv. jur. lib. 6. cap. 77. S. unten §. 155.

(mm) In einem Codicille kann eine Enterbung nicht geſchehen. §. 2. J. (II. 25.) C. 2. (VI. 36.)

(n) fr. 1. 2. (XXVIII 2.) §. 5. J. (II. 13.) C. 4. (VI. 28.) De la Lande l. c. ad c. ult. Förster l. c. p. 60.

(o) fr. 19. (XXVIII. 2.) Finestres l. c. §. 23. Förster p. 62.

(p) fr. 3. §. 2—6. fr. 8. (XXVIII. 2.) fr. 3. §. 6. (XXVIII. 3.) C. 1. (VI. 28.) De la Lande l. c. ad l. prim.

(q) fr. 3. §. 1. (XXVIII. 2.) fr. 68. i. f. (XXVIII. 5.) fr. 18. pr. (XXXVII. 4.) Finestres l. c. p. 4. cap. 2. §. 11. sq. Förster p. 63—66. 67—70.

(r) S. §. 141. not. (r). Förster p. 70—72.

(s) Nov. 115. cap. 3. i. f. cap. 4. i. f.

§. 145.

b) Vom Pflichttheile.

Eine beſondere Form für die Ausſchließung des Pflichttheilsberechtigten, gegen den eine causa ingratitudinis vorhanden, iſt im Allgemeinen nicht erfoderlich, ſondern nur in dem Falle, wenn ihn der Teſtirer nicht gänzlich übergehen, vielmehr ihm etwas hinterlaſſen, und darum nicht will, daß eine Ergänzung des Pflichttheiles bewirkt werden ſollte, muß er ſeiner Diſpoſition beifügen, daß der Berechtigte ingratus geweſen, ohne daß es jedoch nöthig wäre, den Grund ſelbſt anzuführen (t).

§. 146.

B) Exheredatio bona mente facta (u).

Es laſſen ſich mehrere Verhältniſſe denken, in welchen der Teſtirer aus guter Abſicht eine Enterbung vornimmt, und eine ſolche iſt, obwohl in den Geſetzen bloß etlicher Fälle gedacht wird (v), doch überhaupt (w) als gebilligt anzuſehen (x). Die Urſache muß jedoch, wie bei der Ausſchließung zur Strafe angeführt werden (y), und der Erbe hat die Richtigkeit zu beweiſen (z).

(t) C. 30. pr. (III. 28.)

(u) Reinharth (T. J.) de eo, quod just. est circa exheredat. bona mente. Götting. 1743. 4. Schulte (J.) de exheredat. bona mente. Götting. 1774.

(v) fr. 16. §. 2. 3. (XXVII. 10.) fr. 18. (XXVIII. 2.) fr. 12. §. 2. fr. 47. pr. (XXXVIII. 2.) C. 25. (III. 28.)

(w) Reinharth l. c. §. 10. sq. Schulte Sect. II. §. 14. A. M. Merenda Contr. j. Lib. 4. cap. 25.

(x) Die Novelle 115 hat dieß nicht aufgehoben. Reinhardt l. c. §. 32. 33. Schulte §. 17. l. c. Glück Comment. VII. §. 551. p. 258. Zimmern im Arch. f. c. Pr. VIII. 7. no. 1.

(y) Reinhardt §. 246. Schulte Sect. 2. §. 13.

(z) Glück a. a. O. p. 263—266.

§. 147.

V. Folgen der widerrechtlichen Ausſchließung. A. Vom Pflichttheile (a). 1) Allgemeine Ueberſicht.

Die Folgen widerrechtlicher Ausſchließung vom Pflichttheile und die deßhalb geſtatteten Rechtsmittel ſind verſchieden, theils nach den Perſonen, welche beeinträchtigt wurden, theils nach der Art, wie dieß geſchah. I. Sind ſolche Perſonen verletzt, welchen die querela inoſſiciosi zuſteht (b), ſo iſt denſelben durch teſtamentariſche Diſpoſition entweder der Pflichttheil ganz entzogen, oder ſie haben weniger erhalten, als ihnen gebührt, oder der Pflichttheil iſt mit einem Gravamen belegt. Nur im erſten Falle iſt ihnen die Querel, im zweiten aber bloß eine Ergänzungsklage geſtattet (c), und im dritten wird, wie auch bei den übrigen Berechtigten das gravamen als nicht beigefügt angeſehen, ohne daß ein Rechtsmittel nöthig wäre (d). Rührt aber die Beeinträchtigung nicht aus der teſtamentariſchen Verfügung, ſondern aus einer donatio inter vivos her, dann tritt die inofficiosae donationis querela ein (e). II. Die übrigen Perſonen erhalten ihren Pflichttheil immer salvo testamento. a) Der impubes arrogatus fodert ſein Viertel mit der Perſonalklage aus der Cautionsleiſtung, kann ſich aber auch utiliter der actio familiae herciscundae bedienen (f), und im Falle inofficioſer Schenkungen der actio quasi Faviana und Calvisiana (g). b) Die Wittwe dagegen ſtellt nach Umſtänden, je nachdem ihr an der Portion, welche ſie erhalten ſoll, Eigenthum oder nur der Nießbrauch gegeben wird (h), und gar nichts oder zu wenig hinterlaſſen iſt, die confeſſoriſche Klage, die Klagen, welche ſonſt Erben zuſtehen, die

(a) Inst. II. 18. Dig. V. 2. Cod. III. 28. Paul. Sent. IV. 5. Cod. Theod. II. 19. Cujac. Recit. ad tit. Dig. de inoff. test. in Opp. T. VII. p. 522. sq.

(b) S. oben §. 135. 136.

(c) §. 3. J. (II. 13.) C. 30. pr. C. 31. (III. 28.) S. §. 152.

(d) C. 32. (III. 28.) Vergl. §. 140.

(e) S. §. 153. 154.

(f) fr. 2. 8. (X. 2.)

(g) fr. 13. (XXXVIII. 5.) Glück Comment. VII. §. 550. p. 192. sq.

(h) S. oben §. 31. Glück Inteſtaterbfolge §. 123.

hereditatis petitio oder actio familiae herciscundae, oder im letzten Falle auch die Klagen, welche Legatarien haben, an (i).

§. 148.

2) Inofficiosi testamenti querela (k). a) Deren allgemeine Natur.

Dieſe Klage, welche jetzt nur im dem Falle einer gänzlichen Entziehung des Pflichttheiles geſtattet iſt (l), gründet ſich auf das Inteſtaterbrecht des Berechtigten (m), in welcher Hinſicht jene Pflichttheilsberechtigten, die nur durch die B. P. ab intestato ſuccediren konnten, dieſelbe vorerſt agnoſciren mußten (n), was ſeit der Nov. 118 unnöthig geworden, und auf die Liebloſigkeit des Teſtirers, rückſichtlich deren man einen color insaniae annahm (o). Gerade deshalb wird aber die Klage als ein odioſes Mittel angeſehen, und nur in subsidium, wenn kein anderes vorhanden iſt, um das Teſtament umzuſtoſſen, zugelaſſen (p). Sie kann immer nur von dem Verletzten ſelbſt und in eigner Perſon angeſtellt werden, daher von keinem Dritten, der dabei intereſſirt wäre, auch nicht von den Erben, wenn nicht der Erblaſſer die Anſtellung der Klage vorbereitete, oder außerdem, wenn ein ausgeſchloſſenes Kind während der Deliberationsfriſt ſtirbt, und Deſcendenten hinterläßt, auf welche er dann auch die Querel transmittirt (q). Beklagter iſt der eingeſetzte Erbe, aber auch je-

(i) Glück Inteſtaterbfolge §. 125. 126.

(k) Retes (J. F. de) Adversaria ad tit. de B. P. c. t. et de inofficios. testam. cap. 16—24. in Meerm. Thes. T. VI. p. 522—542. Stein (G. J.) von pflichtwidr. Teſtam. und den Rechtsmitteln wider dieſelben. Erlang. 1798. 8.

(l) C. 30. (III. 28.)

(m) fr. 6. §. 1. (V. 2.)

(n) fr. 6—8. pr. (V. 2.) C. 2. (III. 28.) S. §. 10. oben.

(o) pr. J. (II. 18.) fr. 2. 5. §. 1. (V. 2.) Vergl. jedoch fr. 27. §. 4. eod.

(p) §. 2. J. (II. 18.) fr. 8. §. 15. fr. 23. pr. (V. 2.) C. 16. (III. 28.) C. 4. (VI. 28.) Ueber den ſcheinbaren Widerſpruch von fr. 8. §. 12. (V. 2.) C. 14. (III. 28.) C. 3. (III. 31.) ſ. Finestres ad h. t. cap. 7. §. 4. cap. 9. §. 5. Püttmann Adversar. jur. lib. I. cap. 6.

(q) fr. 6. §. 2. fr. 7. (V. 2.) C. 34. 36. (III. 28.) Donell Comment. j. c. lib. 19. cap. 6.

der andere, der pro herede oder pro possessore beſitzt (r), niemals aber der, welcher nicht mehr inne hat, als die Inteſtaterbportion, die ihm auch ſonſt gebührt haben würde (s). Immer wird jedoch vorausgeſetzt, daß die Erbſchaft bereits angetreten ſey, wozu aber dem eingeſetzten Erben beſtimmte Deliberationsfriſten, binnen welchen er ſich erklären muß, vorgeſchrieben ſind (t). Gegen übergangene Eltern und Kinder muß der Beweis der Richtigkeit der ingratitudo von dem eingeſetzten Erben geführt werden (u). Bei den Geſchwiſtern gilt aber noch die Beſtimmung des ältern Rechtes, in Folge deren ſie den Beweis ihres guten Betragens im Allgemeinen zu liefern haben (v). Uebrigens geht die Querel nicht bloß auf Aufhebung des Teſtamentes, ſondern auch auf Herausgabe der Erbſchaft an den Kläger als Inteſtaterben, daher ſie keineswegs ein präparatoriſches Rechtsmittel, ſondern vielmehr eine Art der hereditatis petitio iſt (w). Befindet ſich der Pflichttheilsberechtigte ohnehin im Beſitze, ſo dienet ihm das Fundament der Querel gegen einen Kläger auch zur Einrede (x).

---

§. 18. 19. Glück Comment. VII. §. 559. Stein §. 44.

(r) C. 1. 10. (III. 28.)

(s) fr. 19. (V. 2.) S. §. 149. not. (c).

(t) C. 36. §. 2. (III. 28.) Donell Comment. j. c. XIX. cap. 6. §. 17.

(u) C. 23. (III. 28.) vergl. Nov. 115. cap. 3. i. f. cap. 4. §. 9.

(v) fr. 3. 5. (V. 2.) A. M. Griebner (M. H.) utrum fratres, instituta querela inoff. probare teneantur, se non fuisse ingratos; in Opusc. select. T. V. s. 2. Stein l. c. §. 34. S. dagegen Glück Comment. VII. §. 555. Möller l. c. §. 163. II. Thl.

(w) fr. 8. §. 8. fr. 21. §. 2. (V. 2.) fr. 20. pr. (XXXVIII. 4.) C. 34. pr. (III. 28.) A. M. Cocceji de diversitate rescindentis et rescissorii judicii sect. 4. 5. in Exercitat. cur. T. I. p. 1229. sq. Klenze (C. A. C.) querelae inoff. test. natura ex princip. j. r. antejust. eruta. Berol. 1820. 4. S. dagegen Donell Comment. j. c. lib. 19. cap. 3. Retes l. c. cap. 19. Stein §. 23. Glück Comment. VII. §. 552.

(x) fr. 8. §. 13. (V. 2.)

§. 149.

b) Wirkungen derſelben.

Wird der Proceß mit der Querel gewonnen, und darnach durch richterliches Urtheil das Teſtament als inofficios reſcindirt, ſo iſt dieſes ganz ungültig, und der Teſtirer als intestatus anzuſehen (y). Daraus folgt I, daß der eingeſetzte Erbe, bei der Pupillarſubſtitution ausgenommen (z), aufhört es zu ſeyn, und alles in die vorige Lage verſetzt werden muß (a). Die Erbeseinſetzung fällt indeſſen nur zum Theil (aa) weg, 1) wenn verſchiedene Urtheile gegen mehrere Erben erfolgt ſind, gegen einige der Proceß gewonnen, gegen andere verloren worden (b). 2) Wenn unter den eingeſetzten Erben ſich ein Inteſtaterbe befindet, welcher nicht mehr inne hat als die Inteſtatportion, die ihm auch ſonſt gebührt haben würde (c). 3) Wenn der Kläger abſichtlich nur gegen Einen von mehrern eingeſetzten Erben klagt (d). II. Die übrigen Diſpoſitionen werden gleichfalls ungültig, und ſelbſt das ſchon ausbezahlte Vermächtniß kann condicirt werden (e). Ausnahmen ergeben ſich, 1) wenn gegen den eingeſetzten Erben der Proceß nur in contumaciam

---

(y) fr. 6. §. 1. (V. 2.) fr. 8. §. 16. eod.

(z) fr. 31. pr. (XXVIII. 6.) Stein §. 38. not. (b). Glück Comment. VII. §. 551. not. 10. §. 558. p. 452. 3. Thl. a. M. Zimmern in den römiſchrechtl. Unterſ. p. 83. sq.

(a) fr. 21. §. 2. fr. 26. (V. 2.) C. 22. i. f. (III. 28.)

(aa) Eine theilweiſe Anfechtung läugnet überhaupt Homel (A.) de victor. querel. inoff. tert. prof. Halle 1719. 4. S. dagegen v. de Poll cap. 81. Schrader de nexu success. ab intest. et quer. inoff. §. 69—73.

(b) fr. 15. §. 2. fr. 24. (V. 2.) C. 13. (III. 28.)

(c) fr. 19. (V. 2.) Vergl. Donell Comment. jur. civ. lib. 19. cap. 8. Finestres ad tit. de inoff. test. cap. 6. §. 23. Schrader §. 65—67. Glück Comment. VII. §. 557. p. 425. sq. Zimmern in den römiſchrechtl. Unterſ. Abh. 3. no. 1.

(d) fr. 25. §. 1. (V. 2.) Finestres l. c. cap. 13. §. 9. v. de Poll cap. 81. §. 4.

(e) fr. 8. §. 16. fr 13. 28. (V. 2.) fr. 36. (XXXII.) Ob durch die Nov. 115. dieß geändert ſey ſ. in §. 158.

entſchieden wird (f). 2) Wenn der Kläger nur wegen eines Irrthums von dem Teſtirer ausgeſchloſſen wurde (g). 3) Wenn das Teſtament nur theilweiſe reſcindirt iſt (h). III. Der Kläger erhält die Erbſchaft als Inteſtaterbe, vorausgeſetzt, daß er der Nächſte iſt, ihm alſo keiner vorgeht, an den er außerdem die Erbſchaft herausgeben muß (i), ausgenommen, es wäre das Teſtament nur pro parte reſcindirt (k). Mit dem Kläger treten aber auch die übrigen Inteſtaterben ein, welche nicht Pflichttheilsberechtigte ſind, allein ab intestato mit ihm concurriren (l). Dieß gilt aber keineswegs auch von andern Pflichttheilsberechtigten, welche die Querel verſäumten, oder nicht klagen konnten, welche vielmehr ausgeſchloſſen bleiben, und deren Antheil den übrigen accreſcirt (m). Der Verluſt des Proceſſes, wenn er ganz durchgeſtritten wurde, hat für den Kläger, in ſo ferne er nicht im Namen eines Andern pflichtmäßig handelte (n), den Nachtheil, daß er völlig ausgeſchloſſen wird, ſollte gleich ein Anderer den Proceß gewonnen haben, und alles verliert, was ihm ſelbſt ſonſt durch die teſtamentariſche Diſpoſition zugekommen wäre (o), jedoch nicht auch das, was er als Erbe eines andern Bedachten erhält (p). Dem impubes

(f) fr. 17. §. 1. fr. 18. (V. 2.) fr. 14. §. 1. (XLIX. 1.)

(g) fr. 28. (V. 2.)

(h) C. 13. (III. 28.)

(i) fr. 6. §. 1. (V. 2.)

(k) fr. 25. §. 1. (V. 2.) Koch Success. ab intest. auct. 1. Schrader l. c. §. 99–102.

(l) v. de Poll cap. 81. §. 9–11. Hommel l. c. Koch l. c. Schrader §. 68. Stein l. c. §. 38.

(m) fr. 16. pr. fr. 17. pr. fr. 23. §. 2. (V. 2.) Retes Adversaria l. c. cap. 20. v. de Poll cap. 78. Finestres l. c. cap. 6. §. 22. Pufendorf observ. j. u. T. II. obs. 9. Glück l. c. §. 557. p. 431. sq. Stein §. 38.

(n) §. 5. J. (II. 18.) fr. 30. §. 1. (V. 2.) fr. 5. §. 13. fr. 22. pr. (XXXIV. 9.) Stein §. 40.

(o) fr. 8. §. 14. (V. 2.) fr. 13. §. 9. (XLIX. 14.) Stein a. a. O. §. 40.

(p) fr. 5. §. 7. 8. (XXXIV. 9.)

arrogatus ſchadet die Anſtellung der Querel und der Verluſt des Proceſſes nicht (q).

§. 150.

c) Gründe ihres Wegfallens.

Die Querel fällt weg 1) in Folge einer rechtsgültigen Entſagung, die jedoch nur nach dem Tode des Erblaſſers Statt finden kann (r). 2) Wenn der Kläger ſtirbt, ehe er zum Gebrauche der Querel Anſtalt traf (s). 3) Durch Verjährung binnen 5 Jahren von dem Zeitpunkte der Erbſchaftsantretung gerechnet (t). 4) Wurde ein posthumus vom Teſtirer weder abſichtlich noch aus Vergeſſenheit, ſondern nur, weil durch Zufall die Abänderung des Teſtamentes unmöglich geworden, übergangen, ſo kann er, wenn bloß Kinder, und nicht etwa extranei eingeſetzt ſind, die Inofficioſitätsquerel nicht anſtellen, und erhält ſeinen Erbtheil salvo testamento (u). 5) Wenn der Ausgeſchloſſene durch ein anderes Rechtsmittel ſeinen Zweck zu erreichen vermag (v).

§. 151.

d) Von der Successio in querelam*.

Hat der, welcher zunächſt zur Querel berechtigt war, dieſelbe nicht gebraucht, oder wegen eines Fehlers in ſeiner Perſon nicht gebrauchen können, oder den Proceß verloren, ſo darf ſich der Folgende, in ſo ferne die Bedingungen zur Klage in ſeiner Perſon vorhanden ſind, der Querel bedienen, wobei denn die gewöhnlichen Wirkungen eintreten, folglich die Inteſtaterbfolge eröffnet wird, wie ſonſt (w).

(q) fr. 8. §. 15. (V. 2.)

(r) Vergl. fr. 23. §. 1. fr. 31. §. 2. 3. 4. fr. 32. pr. (V. 2.) C. 8. §. 1. C. 35. §. 1. 3. (III. 28.) Stein §. 41. Glück §. 560.

(s) S. §. 148. not. (q).

(t) fr. 8. §. 17. (V. 2.) C. 2. (II. 41.) C. 16. 34. i. f. 36. §. 2. (III. 28.) Stein §. 43. Glück §. 559.

(u) C. 3. (III. 28.)

(v) S. oben §. 148. not. (p). Ueber andere ſchon angeführte Gründe des Wegfallens ſ. §. 122. not. (b) §. 124. not. (l) §. 142. 143. 146. 149. not. (z).

(w) fr. 14. 31. pr. (V. 2.)

jedoch mit Ausſchließung des Vorgängers (x). Dieſe Succeſſion in die Querel iſt aber nicht auf die Claſſen beſchränkt, ſondern findet auch nach Graden Statt (y).

§. 152.

3) Actio * ad supplementum legit (z).

Hat der Pflichttheilsberechtigte ſeinen Pflichttheil nicht ganz erhalten, aber doch Etwas, ſo muß er ſich der Ergänzungsklage bedienen (a), welche von der querela inofficiosi gänzlich verſchieden (b), eine condictio ex lege, folglich eine perſönliche Klage iſt, die nur gegen den eingeſetzten Erben geht (c). Mit derſelben bewirkt der Kläger Ergänzung des Fehlenden, nie Reſciſſion des Teſtamentes (d). Dagegen ſteht ſie auch den Erben zu (e), bringt dem Kläger, wenn er auch den Proceß verliert, keinen Nachtheil, wie die Querel (f), wird durch Anerkennung des Teſtamentes, oder Annahme eines Legates nicht verloren (g), und verjährt erſt mit Ablauf von

(x) S. §. 149. not. (m).

(y) fr. 31. pr. (V. 2.) Nicht entgegen ſind fr. 9. §. 2. (XXVIII. 2.) fr. 6. pr. (XXVIII. 3.) C. 34. (III. 28.) C. 10. §. 4. (VIII. 48.) A. M. Faber de error. pragm. Dec. XXIX. err. 5. v. de Poll cap. 79. 80. Glück Comment. §. 554. Stein a. a. O. §. 32. Schrader de nexu success. ab int. et querel. inoff. test. §. 81—98. S. dagegen Donell Comment. j. civil. lib. 19. cap. 7. Vinnius select. quaest. I. cap. 20. Schweppe de querel. inoff. testam. §. 32—35.

(z) Schweder G. de condict. ex lege liberis ad suppl. legit. competente, in ejusd. Diss. var. argument. T. I. no. 12. Eden (E. H.) de act. qua legit. portionis repletio petitur. Götting. 1818. 4. Schleinitz (G. J. Lib. Bar. de) de actione, qua ad legitim. portion. suppl. agitur. Götting. 1819. 4.

(a) C. 30. pr. (III. 28.) Ueber die Geſchichte Schleinitz l. c. cap. 1. §. 1—9.

(b) §. 3. J. (II. 18.)

(c) A. M. Schweder l. c. §. 4. S. dagegen Voet Comment. ad Pandect. V. 2. §. 57—61. Schleinitz §. 10—13 Vergl. jedoch §. 30.

(d) C. 30. pr. (III. 28.) Schleinitz §. 9.

(e) C. 34. i. f. (III. 28.)

(f) S. §. 149. not. (o).

(g) C. 35. §. 2. (III. 28.) Voet l. c. §. 69.

30 Jahren (h). Die Einwendung der ingratitudo bezieht ſich auf dieſe Klage (i).

§. 153.

4) Inofficiosae donationis querela * k). a) Bedingungen derſelben.

Die bisher angeführten Beſtimmungen können den Pflichttheilsberechtigten nur gegen Verletzungen durch widerrechtliche letztwillige Diſpoſitionen ſichern. Sie helfen ihm nicht, wenn der Erblaſſer außerdem ſein Vermögen ganz oder größtentheils veräußert, und damit den Pflichttheil entzogen oder verringert hatte. Deßhalb ſchützen ihn die Geſetze durch ein der querela inofficiosi ähnliches Rechtsmittel, die ſogenannte q. i. donationis, welche wie jene auf Reſciſſion gerichtet iſt (l). Doch wird erfodert 1) eine Schenkung; oneroſe Geſchäfte können nicht angefochten werden (m). Auch muß die Schenkung eine donatio inter vivos ſeyn, bei der mortis causa findet dieſe Querel nicht Statt (n). Dagegen tritt ſie auch ein, wenn durch Beſtellung einer Brautgabe der Pflichttheil verletzt wurde (o). 2) Es kommt darauf an, daß der Pflichttheil zur Zeit des Todes nach dem Anſchlag der ganzen Erbſchaft, die Schenkungen mit eingerechnet, als

---

(h) Nicht entgegen iſt C. 34. i. f. (III. 28.) A. M. Voorda Elector. lib. sing. cap. 11. und Interpret. et emendat. lib. III. cap. 7. S. dagegen Püttmann interpr. et observat. cap. 30. Glück Comment. VII. §. 550. p. 147 sq. Schleinitz §. 34.

(i) S. §. 145. Schleinitz §. 36.

(k) Cod. III. 29* 30. Nov. 92. Cod. Theod. II. 20. Donell Comment. j. civ. lib. 19. cap. 11. Lauterbach de donatione inoff. in Diss. academ. T. II. no. 73. Zimmern in den römiſchr. Unterſ. p. 53—79. Kritz (P. L.) in den exeg. prakt. Abh. Leipz. 1824. 8. no. 5.

(l) fr. 87. §. 3. (XXXI.) C. 9. (III. 29.) Nov. 92. cap. 1. §. 1.

(m) T. T. C. III. 29. Vergl. Glück VII. §. 550. p. 191—196.

(n) Donell l. c. Lauterbach §. 25. Glück Comment. VII. §. 550. p. 179—181.

(o) C. un. (III. 30.) Reinharth (T. J.) de remed. emend. laes. ex dote et sigillat. ea, quae inoffic. dicitur. Götting. 1741. 4. Sect. 2. §. 29 sq. Glück l. c. 181—191.

verringert erſcheint, und daß durch die Schenkung ſolches bewirkt wurde. Daraus folgt, daß keine Anfechtung geſtattet wird, wenn a) auch ohne Einrechnung der Schenkung das übrige Vermögen den Pflichttheil deckt, wenn b) das Vermögen durch die Schenkung zwar erſchöpft und damals der Pflichttheil verletzt war, allein dasſelbe nachher genügenden Zuwachs erhielt, oder c) nicht die Schenkung, ſondern ein anderer Umſtand oder Zufall die Verletzung herbeiführte (oo). 3) Der Erblaſſer muß in der Abſicht, den Pflichttheil zu verletzen, gehandelt haben, wenn gleich der Beweis der Abſicht in ſolchen Fällen nicht gefodert wird, wo ſchon die Umſtände und Verhältniſſe, unter denen die Schenkung geſchah, die Abſicht genügend beweiſen (p). 4) Ob der Erblaſſer testatus oder intestatus geſtorben, iſt gleichgültig (q). 5) Die allgemeinen Bedingungen, unter denen Jemand ſeinen Pflichttheil fodern könnte, werden vorausgeſetzt, daher auch insbeſondere durch Einwendung der ingratitudo die Querel entkräftet wird (r).

§. 154.

b) Natur der Klage.

Die Klage iſt im Ganzen der Inofficioſitätsquerel nachgebildet, und richtet ſich daher, wo nicht beſondere Ausnahmen begründet ſind, nach den Beſtimmungen derſelben (s). So iſt ſie denn auch ein ſubſidiäres Rechtsmittel (t), und verjährt eben ſo in fünf Jahren, jedoch von dem Zeitpunkte des Todes des Teſtirers an gerechnet (u). Auch wird die Größe des

---

(oo) Nov. 92. cap. 1. pr.

(p) fr. 87. §. 3. (XXXI.) C. 1. 8. vergl. mit C. 2—5. (III. 29.) A. M. Pufendorf observ. II. obs. 178. Walch de querel. inoff. donat. praescript. in Opusc. T. I. S. I. no. 12. Glück l. c. p. 167. Zimmern p. 66. S. dagegen Donell IX. cap. 2. Faber Conject. j. c. III. cap. 17. Kritz a. a. O. §. 8—13.

(q) C. 3. (III. 29.)

(r) C. 9. (III. 29.) Nov. 92. cap. 1. §. 1.

(s) C. 9. (III. 29.) Nov. 92. cap. 1. §. 1.

(t) C. 4. 6. (III. 29.)

(u) C. 9. (III. 29.) Walch de querel. inoff. donat. praescript. in Opusc. T. I. S. 1. no. 12. §. 15. 16.

Pflichttheiles in allen Fällen, wie bei der querela i. t. beſtimmt (v). Eben ſo ſteht ſie den Pflichttheilsberechtigten überhaupt, folglich gleichfalls den Geſchwiſtern, wo eine persona turpis beſchenkt wurde, zu (w), und nicht weniger muß man auch die Successio in querelam zulaſſen (x). Der Schenker ſelbſt hat die Querel niemals (y). Beklagter iſt zwar in der Regel nur der Beſchenkte, allein in ſo ferne der Gegenſtand geeignet iſt, kann gegen einen dritten eine utilis vindicatio gebraucht werden (z). Bei mehrern Schenkungen, die nach einander an verſchiedene Perſonen geſchehen, iſt nur derjenige Beklagter, mit deſſen Beſchenkung die Verletzung des Pflichttheiles begonnen hat (a). Die Schenkung wird durch die Klage niemals ganz reſcindirt, ſondern immer nur ſo weit umgeſtoſſen, als es zur Ergänzung des Pflichttheiles nöthig wird (b).

§. 155.

B. Von der Erbeseinſetzung 1) Wenn gegen das ältere Recht gefehlt iſt.

Vor der Nov. 115 beſtand die Vorſchrift, daß die Notherben eingeſetzt, oder förmlich enterbt werden mußten, jedoch nur für Aſcendenten des Mannsſtammes rückſichtlich ihrer Deſcendenten, indem in den übrigen Fällen Präterition gleiche

(v) A. M. Zimmern l. c. S. dagegen Kritz §. 4.

(w) Böhmer (L. G.) de querel. inoffic. donat. fratrum; in Elect. jur. civ. T. I. no. 9. §. 2. 3. 6. 7.

(x) S. §. 151.

(y) Nicht entgegen iſt C. 5. (III. 29.) A. M. Cujac. Exposit. Nov. 92. Thomasii D. de legit. vivent. cap. 3. §. 9. 10. in Diss. academ. II. T. p. 442. S. dagegen Donell Comment. lib. XIX. cap. 11. Glück VII. §. 550. p. 168.

(z) Vergl. über verſchiedene Meinungen Donell l. c. Voet ad P. lib. 39. tit. 5. §. 37. Glück l. c. p. 175 sq.

(a) Vergl. Kritz §. 12.

(b) C. 2. 5. 8. (III. 29.) Nicht entgegen ſind C. 9. eod. fr. 87. §. 3. (XXXI.) C. 4. (IV. 38.) A. M. Faber Conject. jur. civ. III. 17. Böhmer l. c. §. 15. 16. Zimmern a. a. O. p. 58—74. S. dagegen Vinnius select. quaest. II. 33. Schorcht (C. F.) de donat. inofficios. pro parte legitima resc. ed. 2. Jen. 1797. 8. Glück p. 156—172. Kritz §. 5—7.

Wirkung mit der förmlichen Exheredation hatte (c), und dagegen weder das Civil- noch auch das prätoriſche Recht ein Rechtsmittel gewährte (d). Erſt die Nov. 115 fodert, daß eine von den im Geſetze angegebenen Enterbungsurſachen vorhanden, und dieſelbe im Teſtamente ausdrücklich angeführt ſey (e). Dadurch ſind aber die Beſtimmungen des ältern Rechtes überhaupt nicht aufgehoben, und es treten demnach, wenn gegen das ältere Recht gefehlt wird, völlig die Wirkungen desſelben, und nicht des neuern Rechtes nach der Nov. 115 ein (f). Eben ſo wenig kann aber die frühere nur auf den Pflichttheil und nicht auf die Erbeseinſetzung anwendbare Verordnung über die actio ad supplementum (g) hieher bezogen, und dadurch die Wirkung der Ausſchließung von der Erbeseinſetzung aufgehoben werden, daß beim Notherben alio titulo etwas hinterlaſſen wird (h). Nach dem ältern Rechte iſt aber zu unterſcheiden: 1) Der verletzte Notherbe iſt ein suus heres. War derſelbe es ſchon zur Zeit der Teſtamentserrichtung, ſo iſt das Teſtament vom Anfange an nullum, wurde er es erſt nachher, ſo wird es ruptum (i). Rückſichtlich der Anfechtung tritt in beiden Fällen die ſogenannte Nullitätsquerel, und völlige Ungültigkeit des ganzen Teſtamentes mit allen Verfügungen ohne Ausnahme ein (k). Sind jedoch die verletzten Notherben

---

(c) S. oben §. 144. no. 2.

(d) S. oben §. 10. Koch Bonor. pass. §. 8.

(e) S. §. 144. no. 1.

(f) A. M. Donell. ad Cod. lib. 6. tit. 28. ad auth. ex causa no. 7. 8. Comment. j. c. lib. VI. cap. 13. Fachinaeus Controv. lib. 6. cap. 77. S. dagegen Faber Conject. jur. civ. lib. 9. cap. 14. Vinnius select. quaest. II. cap. 20. v. de Poll de exhered. et praeter. cap. 20—22.

(g) S. §. 152.

(h) A. M. Glück Comment. VII. §. 551. p. 329 sq.

(i) pr. J. (II. 13.) fr. 30. 31. (XXVIII. 2.) fr. 1. 3. §. 3. (XXVIII. 3.) fr. 16. i. f. (XXVIII. 6.) fr. 29. (XL. 4.) Vergl. über den Einfluß des Unterſchiedes. §. 103. 111.

(k) fr. 32. (XXVIII. 2.) fr. 1. §. 9. (XXXVIII. 6.) fr. 24. §. 11. fr. 47. pr. (XL. 5.) Uebrigens können ſich die Notherben auch der B. P. contra tabulas bedienen. §. 12. J. (III. 1.) S. oben §. 10.

weggefallen, es ſey durch Tod oder Ausſchlagung der Erbſchaft, ſo können ſich die eingeſetzten Erben in jedem Falle, obgleich das Teſtament nach dem Civilrechte ungültig bleibt (l), doch durch die B. P. secundum tabulas helfen (m). 2) Die Notherben ſind emancipirte Kinder. Dieſe haben die B. P. contra tabulas (n), welche für ſie auch jetzt noch necessaria iſt, in ſo ferne die Vorſchrift der Nov. 115. von dem Teſtirer beobachtet wurde, da ihnen in dieſem Falle nicht das Civilrecht, gegen welches nicht gefehlt worden, ſondern nur das prätoriſche zu Hülfe kommen kann (o).

§. 156.

2) Wenn gegen die Nov. 115 gefehlt iſt. a) Welches Rechtsmittel tritt ein?

Fehlte der Teſtirer gegen die Vorſchriften der Nov. 115, indem er entweder gar keine Enterbungsurſache hatte, oder dieſelbe nicht anführte, oder die angegebene nicht eine in den Geſetzen begründete iſt, ſo hat zwar die Novelle die Klage, welche der Verletzte haben ſoll, nicht benannt, allein entſcheidende Gründe ſprechen dafür, daß weder überhaupt die Inofficioſitätsquerel Statt finde (p), noch ein neues Rechtsmittel eingeführt ſey (q), noch eine Unterſcheidung mehrerer Fälle zu machen, und in einigen die Inofficioſitäts- in andern die Nullitätsquerel angenom-

(l) pr. J. (II. 13.) fr. 12. pr. fr. 17. (XXVIII. 3.)

(m) fr. 2. pr. (XXXVII. 11.) Gajus II. §. 148. Ulpian. frag. Tit. 28. §. 5. 6. A. M. Faber Conject. j. c. lib. 9. 15. 16. S. dagegen Averan interpret. jur. lib. 1. cap. 10. 11. Stryk de success. ab intestato Diss. 9. cap. 4. §. 8—10. 12—22.

(n) §. 3. J. (II. 13.)

(o) v. de Poll cap. 20. 21. Koch B. P. §. 8. 30. Höpfner Comment. §. 527. A. M. ſ. bei Glück Comment. VII. §. 551. p. 232 sq.

(p) A. M. Vinnius Quaest. j. s. II. cap. 20. 21. Fachinaeus Contr. j. lib. 4. cap. 9. Pufendorf obs. j. un. T. IV. obs. 76. Glück Comment. VII. §. 551. p. 347 sq.

(q) A. M. Schneidt (J. M.) de querela inofficiosi inter parentes et lib. exulc. Wirceb. 1778. 4. Möller Lehre vom Pflichttheil. Thl. II. §. 166.

men werden müſſe (r): ſondern es tritt allgemein die Nullitätsquerel ein, welche man wegen ihrer eigenthümlichen Wirkung die querela nullitatis juris novi zu nennen pflegt (s). Daraus ergiebt ſich, daß die beſondern Beſtimmungen der querela inofficiosi nicht zur Anwendung kommen, und daß ſich behaupten läßt, der Notherbe könne ſich auch der B. P. contra tabulas bedienen (t).

§. 157.

b) Wie weit fällt das Teſtament?

Bloß die Erbeseinſetzung wird ungültig, die übrigen Dispoſitionen bleiben dagegen bei Kraft (u). Da ſich die deutlichen Worte des Geſetzes bloß auf die heredis institutio beziehen, ſo muß man eine ſonſt gültige Enterbung gelten laſſen; nicht aber auch eine Pupillarſubſtitution (v).

§. 158.

C. Gegenſeitiges Verhältniß der verſchiedenen Rechtsmittel.

Geſchwiſter können nur den Pflichttheil, nie Erbeseinſetzung fodern (w). Daher haben ſie nur die querela inofficiosi, oder, wenn ſie nicht völlig umgangen ſind, die Ergänzungsklage, deren Verhältniß ſich dadurch von ſelbſt beſtimmt (x). Wo ſie die Querel mit Erfolg gebrauchen,

---

(r) A. M. Wolta Observat. j. c. Fasc. II. obs. 27. Höpfner Comment. §. 525. not. 2.

(s) Faber de error. pragm. Dec. 14. err. 7. Hunnius var. resolut. jur. civ. lib. 2. tr. 5. qu. 18. Rheden (C. a) de exheredat. absque elogio. Brem. 1714. 4. §. 9 sq. Haubold (C. G.) de different. int. testam. nullum et inofficios. Lips. 1784. 4. cap. 7.

(t) A. M. Alciat Paradox. lib. 4. cap. 12. S. dagegen Koch Bonor. Poss. 130—133.

(u) Nov. 115. cap. i. f. cap. 4. i. f. Dieß iſt der Fall, es mag die Präterition abſichtlich oder aus einem Irrthum geſchehen ſeyn. Donell ad Cod. lib. VI. tit. 28. ad auth. ex causa no. 9. Hunnius var. resolut. lib. II. tr. 5. 9.

(v) Das Gegentheil muß man freilich behaupten, wenn man das Inofficioſitätsſyſtem annimmt. S. oben §. 149. not. (z) Andere Gründe führt an Hunnius var. resolut. j. c. lib. 2. tr. 5. 9. 13.

(w) S. §. 135. 136.

(x) Vergl. §. 148. 152.

tritt auch die ganze Wirkung derſelben ein, und die Beſchränkung der Nov. 115 (y) kann dabei nicht zur Anwendung kommen (z). Gegen Deſcendenten und Aſcendenten hat aber der Teſtirer zwei Pflichten zu erfüllen, er muß ſie inſtituiren oder exheridiren, und mit der Legitima bedenken, weshalb wegen der in beiden Fällen verſchiedenen Rechtsmittel (a) das Verhältniß derſelben beſtimmt zu bezeichnen iſt. Da jedoch 1) die Inofficioſitätsquerel immer nur in subsiduum gebraucht werden kann (b), und 2) eine gültige Enterbung nothwendig auch den Anſpruch auf den Pflichttheil zerſtört, folglich im Falle einer geſetzmäßigen Exheredation die Inofficioſitätsquerel nicht Statt findet, wegen Unterlaſſung der Erbeseinſetzung oder ungültiger Enterbung aber die Nullitätsquerel, und wenn die Inſtitution geſchah, allein der Pflichttheil verkürzt iſt, nur die Ergänzungsklage Platz greift: ſo ergiebt ſich, daß Deſcendenten und Aſcendenten die Inofficioſitätsquerel gar nicht mehr gebrauchen können (c).

Siebentes Kapitel.

Von der Erwerbung der Erbſchaft.

§. 159.

1. Erfoderniſſe der Erwerbung (d). A. Fähigkeit der Perſon.

So wie die Delation, beruht auch die Acquiſition (e) theils auf dem Civilrechte, theils auf dem prätoriſchen Rechte. In

(y) S. §. 157.

(z) v. de Poll. cap. 63. Stein von pflichtwidr. Teſtament. §. 38.

(a) Vergl. §. 148. 149. 155—157. Haubold l. c. cap. 4. 5.

(b) S. oben §. 148.

(c) Vergl. Haubold l. c. cap. 6. Schneidt l. c. Sect. II.

(d) Inst. II. 19. Dig. XXIX. 2. Cod. VI. 30. Gajus II. §. 152—173. Ulpian XXII. §. 24—34. Cod. Theod. IV. 1. VIII. 18. Alteserrae Recitat. quotid. T. II. p. 175—290. Donnelli Comment. ad Cod. lib. VI. tit. 30. Finestres et de Monsalvo Praelect. de lib. et post. et de acquir. v. omitt. heredit. p. 226 sq.

(e) S. oben §. 3.

beiden Fällen iſt aber Fähigkeit der Perſon gleich nöthig, und dazu gehört, daß ſie überhaupt ſucceſſionsfähig (f), und einen gültigen Willen zu faſſen im Stande ſey. Was das letzte betrifft, kann ein furiosus weder in eigner Perſon, noch durch ſeinen Vormund eigentlich adquiriren (g). Hierin ſteht ihm der prodigus nicht gleich, welcher, jedoch mit Zuziehung des Curators, anzutreten vermag (h). Taubſtummheit ſteht der Erwerbung nicht im Wege, wenn der Taubſtumme nur ſonſt die nöthige Einſicht beſitzt (i). Für ein Kind, welches nicht in väterlicher Gewalt ſteht, handelt der Tutor allein (k), der Pupill muß dagegen unter der Autorität des Tutors antreten, der Minderjährige den Conſens des Curators haben (l). Bei dem Kinde und Unmündigen in väterlicher Gewalt gelten dieſelben Grundſätze, für jenes tritt der Vater allein auf (m), dieſes handelt unter der Beiſtandleiſtung des Vaters (n). Der mündige filius-familias dagegen iſt von der Zuſtimmung des Vaters unabhängig, wenn derſelbe nicht conſentiren will (o).

§. 160.

B. Gehörige Willensbeſtimmung.

Dieſe ſetzt nothwendig voraus, daß der Erbe Kenntniß von der Delation habe (p), und zwar von der Art derſelben, ob die Erbſchaft näm-

(f) S. §. 4. J. (II. 19.) oben §. 7. 8. 18—23. 43—45.

(g) S. unten §. 202.

(h) fr. 5. §. 1. (XXIX. 2.) Reinold Varior. cap. 1. in opuscul. jurid. p. 53. sq.

(i) §. 7. i. f. J. (II. 19.) fr. 4. pr. fr. 93. §. 1. (XXIX. 2.)

(k) C. 18. §. 2. (VI. 30.) Donell l. c. ad l. 18. no. 3—5.

(l) fr. 9. §. 3. (XXVI. 8.) fr. 9. (XXIX. 2.) C. 5. 18. §. 4. (VI. 30.) Donell l. c. ad l. 5.

(m) C. 18. pr. (VI. 30.) Doch kann das Kind, wenn die Antretung nachtheilig war, ſich der in integrum restitutio bedienen.

(n) C. 18. §. 4. (VI. 30.)

(o) C. 8. pr. §. 1. (VI. 61.) S. IV. B. §. 84. Vergl. Giphan. Explanat. Cod. T. II. p. 223. Merendae Controv. jur. lib. 4. cap. 22.

(p) §. 7. J. (II. 19.) fr. 19. 32. pr. fr. 84. (XXIX. 2.) Scip. Gentilis de scientia heredum,

lich ab intestato oder ex testamento, bedingt oder unbedingt angefallen ſey [q]. Bei der bedingten Einſetzung genügt nicht, daß die Bedingung eingetreten iſt, ſondern der Erbe muß ſolches auch wiſſen [r]. Glaubt indeſſen Jemand, der pure eingeſetzt wurde, es sub conditione zu ſeyn, ſo kann er doch nach erfüllter Bedingung gültig antreten [s]. Auch iſt es gleichgültig, ob dem Erben die Größe der Erbportion bekannt iſt, oder nicht [t]. Immer muß die Antretung unbedingt und im Ganzen geſchehen. Beifügung einer Bedingung würde den Antritt ungültig machen [u], und theilweiſe Antretung, die ſelbſt bei getrennten Erbportionen nicht angeht [v], wirket Erwerbung des Ganzen [w]. Zwang und Furcht heben die Gültigkeit der Willensbeſtimmungen an ſich nicht auf, doch kann man ſich gegen die Antretung in integrum reſtituiren laſſen [x]. Im Falle eines Betruges kann man ſich nur mit der actio de dolo gegen den Betrüger helfen [y], und der Irrthum, wenn er nicht die Art der Delation betrifft [z], kommt nicht in Betracht [a].

---

in Opp. T. I. p. 65—87. cap. 1—3.

(q) fr. 22. 32. §. 1. 2. fr. 46. 51. pr. (XXIX. 2.) Scip. Gentil. l. c. cap. 3. pars. 1.

(r) fr. 21. (XXXV. 1.) Bechtold (G. G.) de hereditatis aditione conditionata. Giss. 1784. 4. §. 5—11. Dagegen iſt jedoch fr. 21. §. 3. (XXIX. 2.) Ueber die Vereinigung dieſer Stellen vergl. Cujac ad Afric. tr. 1. in expl. l. 46. (XXIX. 2.) in Opp. T. I. p. 1253 sq. Scip. Gentil. l. c. cap. 3. pag. 2. Gothofred (J.) Animadvers. cap. 17. in Opp. minor. p. 312 sq.

(s) fr. 34. §. 1. (XXIX. 2.) S. Gentil. l. c. cap. 3. p. 2. Alteserra ad h. l. l. c. p. 219.

(t) fr. 5. §. 1. (V. 4.) fr. 21. §. 3. (XXIX. 2.) Scip. Gentil. l. c. cap. 3. p. ult.

(u) fr. 51. §. 2. (XXIX. 2.) fr. 77. de R. J. Bechtold l. c. §. 11—13.

(v) fr. 1. 2. 35. pr. §. 2. fr. 36. 80. (XXIX. 2.) C. 20. (VI. 30.)

(w) fr. 10. 80. §. 1. (XXIX. 2.)

(x) fr. 21. §. 5. (IV. 2.) fr. 85. (XXIX. 2.) Nicht entgegen iſt fr. 6. §. 7. (XXIX. 2.) Duaren ad tit. de acquir. hered. cap. 6. Glück Comment. V. §. 444. p. 474.

(y) fr. 40. (IV. 3.)

(z) S. not. (k).

(a) fr. 34. pr. fr. 96. (XXIX. 2.) Scip. Gentil. l. c. cap. 1.

§. 161.

C. Willenserklärung: 1) Form derſelben. a) Nach dem Civilrechte.

Nach dem Civilrechte tritt man entweder durch eine ausdrückliche Erklärung, (aditio hereditatis), oder durch Handlungen an, die man in der Abſicht der Erwerbung vornimmt (b), und welche, bei einem Zweifel über die Abſicht, ſo geartet ſind, daß man auf dieſelbe nach den Umſtänden und Verhältniſſen des concreten Falles einen ſichern Schluß machen kann (c), (pro herede gestio). Zur Erklärung iſt weder eine Formel oder andere Solennität (d), noch das Hinzukommen der Beſitzergreifung nöthig. Immer muß man aber in eigener Perſon antreten (e), und kann es nicht per procuratorem (f). Indeſſen iſt es allerdings möglich, daß, die übrigen Erfoderniſſe vorausgeſetzt (g), in dem Auftrage eine genügende Erklärung liegt, und auf dieſe Weiſe, da jede deutliche Erklärung hinreicht, die Antretung bewirkt wird (h).

---

2. Alteserra ad fr. 34. l. c. p. 218.

(b) fr. 20. pr. fr. 21. pr. §. 1. fr. 88. (XXIX. 2.)

(c) Vergl. fr. 4. pr. fr. 14. §. 8. (XI. 7.) fr. 20. §. 1—5. fr. 86. §. 2. (XXIX. 2.) I. B. §. 130. Die Erfüllung einer Poteſtativbedingung, unter der man als Erbe eingeſetzt iſt, gilt nicht für eine pro herede gestio. fr. 1. §. 1. (XII. 4.) fr. 13. (XXVIII. 7.) Nicht entgegen iſt fr. 62. pr. (XXIX. 2.) Retes Opuscul. lib. 2. sect. 3. cap. 2. in Meerm. Thes. T. VI. p. 145 sq.

(d) §. 7. J. (II. 19.) C. 6. 17. (VI. 30.) Ueber das ältere Recht ſ. Gajus II. §. 164 sq. Ulpian XXII. §. 25 sq.

(e) Ueber die Ausnahme beim Kinde ſ. §. 159.

(f) fr. 1. §. 2. (I. 19.) fr. 90. (XXIX. 2.) fr. 54. pr. (XLI. 1.) Nicht entgegen iſt C. 4. (VI. 30.) A. M. Duaren Disputat. II. cap. 27. ad tit. de acquir. hered. cap. 4. i. f. S. dagegen Cujac. Observat. I. obs. 34. Averan Interpret. jur. lib. I. cap. 12.

(g) S. §. 160.

(h) Averan l. c. no. 13. —16.

§. 162.

b) Bei der Bonorum possessio (i).

Dieſe erfodert eine gerichtliche Erklärung (k), auch noch jetzt nach dem neueſten Rechte (l). Auf eine beſondere Form kommt es jedoch nicht an (m), und ein richterliches Decret iſt nicht in der Regel, ſondern nur ausnahmsweiſe nothwendig (n). Die Agnition kann per procuratorem (o), daher auch vom Tutor für den Pupillen, vom Vater für den filiusfamilias allein geſchehen (p), und bei dem Procurator reicht ſelbſt die nachfolgende Genehmigung der Agnition zu (q), wenn ſie nur binnen der für die Anerkennung vorgeſchriebenen Zeitfriſt eintritt (r). Verfällt derjenige, für welchen ein Anderer angnoſcirte, in Wahnſinn, ſo wird angenommen, jener habe ratihabirt (s).

§. 163.

2) Zeit derſelben. a) Nach dem Civilrecht. α) Im Allgemeinen.

Sobald die Delation geſchehen, niemals aber früher, kann jeder Erbe ſogleich antreten (t), ausgenommen, der Teſtirer iſt gewaltſam um das Leben gekommen, in welchem Falle vorerſt die gerichtliche Unterſuchung angeſtellt ſeyn muß (u). Das Recht anzutreten behält da-

---

(i) Inst. III. 9. (10.) Dig. XXXVII. 1. Cod. VI. 9.

(k) fr. 3. §. 8. (XXXVII. 1.) fr. 2. §. 1—3. (XXXVIII. 15.)

(l) Nicht entgegen iſt §. 7. J. h. t. Cujac. Observ. lib. 17. cap. 19. Giphan. explanat. l. Cod. T. II. p. 13. sq.

(m) C. 9. (VI. 9.) Vergl. Fachinaeus Controv. jur. lib. 6. cap. 58.

(n) Vergl. fr. 5. 14. §. 1. (XXXVII. 4.) fr. 4. (XXXVII. 8.) C. 18. i. f. (VI. 30.) v. Löhr über die B. P. decretalis in Grolman's Mag. für Phil. u. Geſch. d. R. Thl. II. p. 437 sq.

(o) fr. 3. §. 7. fr. 7. pr. (XXXVII. 1.)

(p) fr. 7. §. 1. fr. 11. (XXXVII. 1.) C. 7. (VI. 9.)

(q) fr. 65. pr. (XXXVI. 1.) fr. 3. §. 7. (XXXVII. 1.)

(r) fr. 5. pr. (XXXVIII. 15.) fr. 24. pr. (XLVI. 8.)

(s) fr. 16. (XXXVII. 1.)

(t) fr. 3. 13. pr. §. 2. fr. 21. §. 2. fr. 27. 69. 94. (XXIX. 2.) Vergl. jedoch oben §. 160.

(u) fr. 1. §. 21. fr. 3. §. 29. fr. 5. §. 2. 3. (XXIX. 5.) C. 9. (VI. 35.)

gegen der Erbe immer fort, ohne daß ihm ein Termin zur Ausübung anberaumt wäre (v), außer der Richter ſetzt einen ſolchen auf Andrängen der Intereſſenten (w), oder der Teſtirer hätte eine Zeitfriſt beſtimmt (x), oder ein Pflichttheilberechtigter wollte die querela inofficiosi anſtellen (y).

§. 164.

β) Vom tempus deliberandi (z).

Perſonen, für welche rückſichtlich eines Anſpruches, den ſie auf den Nachlaß haben, die Verzögerung der Erbſchaftsantretung Nachtheil bringen würde, wie Subſtituten, Legatarien, Creditoren, können gerichtlich den Erben auffodern, ſich zu erklären, ob er antreten wolle, oder nicht, in welchem Falle jedoch dem Erben auch das Recht, ſich eine Zeit lang zu bedenken (tempus, jus deliberandi) gegeben iſt (a). Er hat es aber keineswegs ſchon auf ein Jahr lang von ſelbſt, ſondern muß es immer von dem Richter, welcher 9 Monate, oder dem Landesherrn, der ein Jahr Bedenkzeit geben kann, erbitten (b). Dagegen ſteht ihm das Recht immer zu, nicht bloß, wenn er gleich nach dem Tode, ſondern auch, wenn er ſpäter gedrängt wird (c). Das

---

(v) Schöman Handbuch II. Thl. no. 12. p. 343 sq.

(w) fr. 5. 6. pr. (XI. 1.) fr. 69. (XXIX. 2.) C. 9. (VI. 30.)

(x) Gajus II. §. 165—170. Ulpian. XXII. §. 27—34. fr. 9. §. 1. (XXII. 6.) fr. 72. 86. (XXIX. 2.) Koch de herede deliberante §. 6.

(y) S. oben §. 148. not. (t).

(z) Dig. XXVIII. 8. Cod. VI. 30. Donell Comment. j. c. Lib. VII. cap. 3. Koch (J. C.) de hered. deliberante. Giess. 1783. 4.

(a) fr. 5. 6. pr. (XI. 1.) C. 9. (VI. 30.) Donell l. c. §. 3—5. Koch §. 2. Nur bei dem Civilerben kommt das t. delib. im eigentlichen Sinne vor. Heiſe im Grundr. not. 7. A. M. Koch §. 3.

(b) Vergl. fr. 1. §. 1—4. (XXVIII. 8.) C. 22. §. 13. (VI. 30.) Nicht entgegen iſt C. 19. eod. A. M. Höpfner Comment. §. 548. S. dagegen Koch l. c. §. 8. Schöman Handb. II. Thl. no. 12.

(c) Nicht entgegen iſt C. 19. (VI. 30.) A. M. Koch l. c. §. 18 11. Vergl. Thibaut Verſuche II. B. no. 7. S. da-

Deliberationsrecht giebt die Befugniß, Verfügungen in Fällen, wo der Aufſchub Nachtheil bringen würde, zu treffen (d), und alle Erbſchaftspapiere einzuſehen (e). Kinder des Erblaſſers können in der Zwiſchenzeit auch Alimentation aus der Erbſchaft begehren (f). Der Erbe iſt aber auch verpflichtet, ein Inventar zu errichten, und hat, wenn er dieß verſäumt, zu gewärtigen, daß wegen Verkürzung der Erbmaſſe gegen ihn das juramentum in litem gebraucht werde (g). Läßt er die Friſt, ohne ſich zu erklären, verſtreichen, ſo wird Ausſchlagung oder Antretung, je nachdem das eine oder das andere für ihn nachtheiliger iſt, unbedingt angenommen, folglich jene, wenn ihn nachfolgende Erben, dieſe, wenn ihn Legatarien oder Creditoren drängen (h). Der Vortheil, den ſonſt die Inventarerrichtung hat, kommt dabei dem Deliberanten nicht zu Gute (i).

§. 165.

b) Bei der Bonorum Possessio (k).

Die Bonorum Possesio kann zwar auch nur nach des Erblaſſers Tod, dann aber ſelbſt vor erfolgter Delation agnoſcirt werden, wenn ſie nämlich einem andern deferirt iſt, und derſelbe deliberirt (l), und wenn man unter einer Bedingung eingeſetzt iſt, pendente conditione (m). Dagegen

gegen Schömann a. a. O. u. Thibaut im Zuſatze zur angef. Abh.

(d) fr. 5. §. 1. fr. 6. 7. §. 3. (XXVIII. 8.) Donell §. 6. 8. 9.

(e) fr. 5. pr. (XXVIII. 8.) fr. 28. (XXIX. 2.) Donell §. 6.

(f) fr. 7. §. 3. fr. 9. (XXVIII. 2.) Donell §. 7.

(g) C. 2. §. 14. (VI. 30.) Donell §. 26.

(h) fr. 69. i. f. (XXIX. 2.) C. 22. §. 14. (VI. 30.) A. M. Donell. §. 26.

(i) C. 22. §. 14. (VI. 30.) Donell §. 26. S. unt. §. 169.

(k) Inst. III. 9. (10.) Dig. XXXVIII. 9. 15*. Cod. VI. 9. Cujac. Recitat. ad Dig. lib. 38. tit. 9. 15. in Opp. T. VIII. p. 196—209. 232—236.

(l) Vergl. fr. 70. (XXIX. 2.) fr. 42 §. 2. (XXXVIII. 2.) — C. ult. (VI. 9.)

(m) fr. 23. pr. (XXVIII. 5.)

dauert die Befugniß zu agnoſciren nicht immer fort, ſondern Deſcendenten und Aſcendenten müſſen, ſie mögen auf was immer für eine Weiſe ſuccediren (u), binnen Jahresfriſt, alle übrigen Erben binnen 100 Tagen ſich erklären (o). Der Termin läuft von dem Zeitpunkte der erfahrnen Delation an, in welcher Rückſicht jedoch ein error juris wie ſonſt ſchadet (p), und iſt in jeder Beziehung ein tempus utile (q).

§. 166.

D. Beſonderes Recht des suus heres.

Sobald die Delation erfolgt iſt, wozu aber bei der Einſetzung unter einer Bedingung auch gehört, daß dieſe erfüllt worden (r), erwirbt der suus heres (s) ipso jure, und bedarf daher keiner Antretung als Civilerbe (t), denn die Bonorum Possessio muß er agnoſciren, wie ein anderer (u). Deshalb transmittirt der suus, ſobald die Delation geſchah, ſogleich auf ſeine Erben (v). Nicht einmal, daß er Wiſſenſchaft von der Delation habe, iſt erfoderlich (w). Nachdem der suus die Erbſchaft nothwendig erwirbt, und verpflichtet iſt, anzunehmen (heres necessarius) (x) ſo, daß er ſich erſt, wenn er die Erbſchaft

---

fr. 3. §. 13. (XXXVII. 4.) S. oben §. 75.

(n) fr. 1. §. 14—16. (XXXVIII. 9.) fr. 4. §. 1. (XXXVIII. 15.) Cujac l. c. p. 205.

(o) §. 4. J. (III. 9. (10.) fr. 1. pr. §. 12. (XXXVIII. 9.)

(p) fr. 1. §. 1. 3. 4. (XXII. 6.) C. 3. (I. 18.) C. 6. (VI. 9.) Cujac. l. c. p. 234.

(q) §. 6. J. l. c. fr. 2. pr. §. 1—3. (XXXVIII. 15.) C. 2. 5. (VI. 9.) C. 8. (VI. 30.) Cujac. p. 234.

(r) fr. 84. (XXIX. 2.) fr. 5. (XXXV. 1.)

(s) S. oben §. 1.

(t) §. 3. J. (III. 1.) fr. 14. (XXXVIII. 16.) C. 7. §. 2. (V. 70.) C. 3. (VI. 30.) Donell Comment. j. c. VII. 2. §. 21—23.

(u) fr. 3. §. 3. (XXXVII. 1.)

(v) fr. 9. §. 4. (XXXIV. 5.) fr. 19. §. 2. (XLIX. 17.) C. 8. (VI. 55.) Duaren ad tit. de acquirend. h. cap. 5.

(w) fr. 30. §. 6. (XXIX. 2.) Donell Comment. j. c. VII. 2. §. 20.

(x) Gajus II. §. 157. l. c. J. (III. 1.)

nicht behalten will, wieder davon losſagen muß, indem er ſich des beneficii abstinendi bedient (y): läßt ſich die Beſtimmung erklären, welcher zu Folge die Wirkung der Suität wegfällt, wenn der suus unter der Bedingung si volet eingeſetzt iſt (z). Eine Subſtitution hebt dieſelbe keineswegs auf (a).

§. 167.

II. Wirkungen der Erwerbung. A. Repräſentation des Erblaſſers. 1) Deren Natur und Folgen.

Die Erwerbung der Erbſchaft bewirkt überhaupt, daß der Erbe den Erblaſſer repräſentirt, d. h. als eine und dieſelbe Perſon mit dieſem angeſehen wird (b). Daher gehen alle Rechte auf ihn über (c), wenn mehrere Erben ſind, pro rata, außer es wäre ein juriſtiſch untheilbarer Gegenſtand vorhanden, in welchem Falle die Erben correi werden (d). Eben ſo tritt der Erbe in alle Verbindlichkeiten ein, und muß ſelbſt, wenn er nicht ein Soldat iſt (e), über den Beſtand der Verlaſſenſchaft, alſo mit eignem Vermögen haften (f). Mehrere Erben werden jedoch, wenn das Object nicht untheilbar iſt, nur pro rata verbindlich (g). Das Vermögen des Erblaſſers

---

(y) S. unten §. 264. 265.

(z) fr. 86. §. 1. (XXVIII. 5.) fr. 12. (XXVIII. 7.) Donell Comment. j. e. lib. 7. cap. 2. §. 11. 27.

(a) Vergl. Faber de error. pragm. Dec. 32. err. 6—8. Vinnius select. quaest. lib. 2. cap. 23.

(b) Nov. 48. praef.

(c) fr. 37. (XXIX. 2.)

(d) fr. 2. §. 2. (XLV. 1.) fr. 2. §. 2. (XLVI. 5.) Iſt ein Erbe pure, ein anderer sub conditione eingeſetzt, ſo geht das Recht des erſtern in allen Fällen, ohne daß die Art der Einſetzung nach beſtimmten oder unbeſtimmten Theilen entſcheidet, nie vorläufig auf das Ganze, ſondern nur auf ſein Ratum, fr. 80. §. 2. (XXIX. 2.) Nicht entgegen iſt fr. 7. (X. 2.) Vergl. Faber de error. pragmat. Dec. 49. err. 10. Ramos del Manzano Praelect. de legat. et fideicommiss. P. 2. cap. 2. §. 5. 6. in Meerm. Thes. VII. p. 296.

(e) C. 22. pr. §. 15. (VI. 30.)

(f) fr. 33. (XXIV. 3.) fr. 8. pr. (XXIX. 2.) C. 10. (VI. 30.)

(g) fr. 17. (VIII. 1.) fr. 25. §. 10—13. (X. 2.) fr. 2. §. 2. (XLV. 1.) fr. 24. 49. §. 1. (XLVI. 1.) C. 1. 2. (VIII. 32.)

und Erben wird Eines, weshalb die vorher zwiſchen beiden beſtandenen Rechte, Foderungen und Verbindlichkeiten erlöſchen (h), die Gläubiger des einen oder andern ſich an das geſammte Vermögen halten dürfen (i), und die Erben des Erben auch in den vom letztern erworbenen Nachlaß eintreten, wobei eine Trennung der Maſſen, um eine zu erwerben, die andere auszuſchlagen, nicht geſtattet wird (k). Noch folgt aus der Repräſentation, daß der Erbe alle, ſogar über ſeine Sachen getroffenen Verfügungen des Erblaſſers, vollkommen anerkennen muß (l). Sämmtliche Wirkungen werden auf die Zeit des Todes des Erblaſſers zurückbezogen, und als damals ſchon eingetreten angeſehen (m).

§. 168.

2) Beſondere Modificationen. a) Durch die höchſtperſönlichen Rechtsverhältniſſe.

Mehrere Rechtsverhältniſſe erlöſchen mit dem Tode eines Menſchen, und gehen daher auf die Erben nicht über. Dieß iſt der Fall bei privilegiis personae (n), und privilegiis personalibus* (o), bei dem status (p) und den dinglich perſönlichen Rechten, der väterlichen Gewalt, Ehe, Vormundſchaft, ferner bei dem Beſitze (q), bei Perſonalſervituten (r), bei einigen Klagen (s), bei pactis in personam (t) bei einigen Vertragsverhältniſſen, deren Wirkung ausnahmsweiſe ſchon von den Geſetzen auf die

---

(h) fr. 9. (VIII. 4.) fr. 29. (XIII. 7.) fr. 116. §. 4. (XXX.) fr. 95. §. 2. (XLVI. 3.) C. 7. (II. 3.) C. 5. (IV. 16.)

(i) fr. 1. §. 12. (XLII. 6.)

(k) fr. 3. (V. 3.) fr. 10. §. 2. (XXVIII. 6.) fr. 7. §. 2. (XXIX. 2.) C. 14. (VI. 24.)

(l) C. 14. (VIII. 45.) C. 3. (IV. 51.) Vergl. jedoch C. 14. (III. 32.)

(m) fr. 54. (XXIX. 2.) fr. 138. pr. 193. de R. J.

(n) S. I. B. §. 31. S. z. B. III. B. §. 23. 35. 36.

(o) S. I. B. §. 33. 43.

(p) S. I. B. §. 75.

(q) S. I. B. §. 171. not. (z).

(r) S. II. B. §. 104.

(s) S. I. B. §. 43. III. B. §. 45.

(t) S. III. B. §. 69.

Lebensdauer der Paciſcenten beſchränkt iſt (u), und bei ſolchen Obligationen, welche ihrer Natur nach ausſchließend auf ein Individuum gerichtet ſind (v).

§. 169.

b) Durch das beneficium * inventarii (w).
α) Begriff und Erfoderniſſe.

Bei der Möglichkeit, daß man ſich trotz der genommenen Einſicht über den Beſtand eines Vermögens doch leicht täuſchen und irren könne, ſchützt das jus deliberandi nicht völlig vor der Gefahr, einen verſchuldeten Nachlaß anzutreten, und dann über den Belauf der Erbſchaft haften zu müſſen (x). Deshalb führte zur vollen Sicherheit für den Erben Juſtinian die Rechtswohlthat des Inventars ein, die darin beſteht, daß der Erbe, welcher ein gehöriges Verzeichniß über die Erbſchaft anfertigt, niemals weiter haftet, als die Maſſa zureicht (y). Eine Concurrenz dieſes beneficii mit dem jus deliberandi findet nicht Statt; man muß ſich des einen oder des andern bedienen, daher derjenige, welcher das letztere wählt, wenn er auch ein Inventar errichtet, ſobald er antritt, oder ſein Antritt angenommen wird (z), doch im Falle der Inſufficienz des Nachlaſſes die Schulden ex propriis zu bezahlen hat (a). Die Inventarserrichtung muß aber 1) innerhalb 30 Tagen nach erhaltener Kenntniß von dem Erbſchaftsanfall begonnen, und binnen 60 Tagen, oder, wenn ſich der Erbe nicht an dem Orte, wo der größte Theil des Nachlaſſes liegt, befindet, binnen Jahresfriſt, vom Todestage des Erblaſſers an gerechnet, vollendet werden (b).

(u) S. III. B. §. 45. not. (y) §. 86.

(v) S. III. B. §. 138.

(w) Giphan. Explan. leg. Cod. T. II. p. 88. sq. Merenda Controv. jur. lib. 18. cap. 40—47. Wyss. (A. R.) de benefic. inventar. Heidelb. 1814. 8. Zimmern im Anh. z. Grundr. p. 68—73.

(x) S. §. 167. not. (f).

(y) C. 22. (VI. 30.) Nov. 1. cap. 2. §. 1. 2.

(z) S. §. 164. not. (h).

(a) C. 22. §. 12—14. in med. (VI. 30.) §. 164. not. (i).

(b) C. 22. §. 2. 3. eod.

2) Es iſt ein Notar mit den allenfalls nöthigen Kunſtverſtändigen zuzuziehen, und von dem Erben unter dem Verzeichniß, in welchem alle Erbſchaftsſtücke getreulich aufgenommen ſeyn müſſen, die Totalſumme nebſt der Verſicherung ſeiner Redlichkeit eigenhändig beizuſchreiben, oder, wenn er nicht ſchreiben kann, ein Kreuz zu machen, und von einem beſondern Notar das Erfoderliche auf Befehl des Erben beizufügen (c). 3) Auch die Legatarien und Fideicommiſſarien, die ſich in derſelben civitas aufhalten, ſind vorzuladen, und wenn ſie nicht erſcheinen, drei unbeſcholtene Zeugen an deren Stelle zu nehmen (d). Dagegen braucht der Erbe ſich die Inventarserrichtung weder von dem Richter zu erbitten, noch eine gerichtlich nach dem Tode des Erblaſſers vorzunehmende Verſieglung und nachherige Entſieglung, noch bei der Antretung beſonders zu erklären, daß er cum beneficio inventarii antrete (e). Was unterſchlagen iſt, muß doppelt und ohne Abzug erſetzt werden (f).

§. 170.

β) Wirkungen.

Die Inventarserrichtung bewirkt, 1) daß die Intereſſenten während der geſetzlichen Friſt den Erben nicht in Anſpruch nehmen dürfen, wogegen aber in dieſer Zeit ihnen keine Verjährung läuft (g). 2) Der Erbe haftet überhaupt nicht weiter, als nach dem Verzeichniſſe der Nachlaß hinreicht (h). 3) Die Confuſion der beiden Vermögensmaſſen wird in jeder Rückſicht verhin-

---

(c) C. 22. §. 2. eod.

(d) Nov. 1. cap. 2. §. 1. v. Bülow's u. Hagemanns Pract. Erört. Thl. 4. no. 62. §. 5.

(e) v. Bülow's u. Hagemanns Pract. Erört. l. c. §. 3. 4.

(f) C. 22. §. 10. (VI. 30.) Nov. 1. cap. 2. §. 1. Die Wohlthat des Inventars geht jedoch deshalb nicht verloren. Merenda l. c. cap. 42.

(g) C. 22. §. 11. (VI. 30.)

(h) C. 22. §. 4–6. eod. Dieß muß man ſelbſt auch bei der Collation der Deſcendenten gelten laſſen, ſo daß der Conferent nicht mehr zu conferiren braucht, als ſein Erbantheil beträgt. A. M. Pfizer über die Collation §. 83. S. dagegen Heidelb. Jahrb. v. 1808. p. 114.

dert (i). 4) Die Diſpoſitionen des Erblaſſers über Rechte des Erben braucht dieſer, ſo weit er nicht in der Erbſchaft Entſchädigung findet, nicht anzuerkennen (k). 5) Was die Befriedigung der Intereſſenten betrifft, zieht der Erbe a) vorerſt alle auf Begräbniß, und Inventur erlaufenen Koſten ab (l), und b) bei der Entrichtung von Vermächtniſſen und Fideicommiſſen die falcidiſche Quart (m). Er hat c) die Erbſchaftsmaſſe zu Geld zu machen, ſelbſt verpfändete Sachen zu verkaufen, oder in solutum zu geben (n), und befriedigt die Creditoren und Vermächtnißnehmer nach der Reihe, wie ſie ſich melden, ohne Rückſicht auf Pfandrecht und Privilegien (o), und ohne daß, wenn die Maſſa erſchöpft iſt, er, oder ein Käufer von Erbſchaftsſachen in Anſpruch genommen werden könnte (p). Denjenigen, die ſonſt geſetzlich einen Vorzug hätten, wie Creditoren vor Legatarien, beſſere Gläubiger vor nachſtehenden, bleibt daher nichts übrig, als ihren Regreß an die befriedigten mit geringerm Rechte verſehenen Individuen zu nehmen (q). Daß aber auch unter gleich Befugten die Unbefriedigten den Befriedigten ein Ratum abfodern können, läßt ſich nicht behaupten (r). Vermehrung der Maſſa und Abgang, welcher ohne culpa des Erben erfolgte, trifft keineswegs nur dieſen, ſondern gereicht auch den Creditoren zum Nutzen oder Schaden (s). Vermuthen die Intereſſenten, der Erbe habe einiges zurückbehalten, ſo können ſie von ihm Ablegung des Manifeſtationseides fodern, wenn es an andern Beweismitteln fehlt (t). Da übrigens der Erbe, welcher ein Inventar errichtet, jedes-

(i) C. 22. §. 9. eod.

(k) C. 22. §. 4. eod. Voet Comment. ad Pandect. lib. 6. tit. 1. §. 16.

(l) C 22. §. 9. eod. Merenda l. c. cap. 43. §. 1—6.

(m) C. 12. §. 4. eod.

(n) C. 22. §. 5. 6. 8. eod.

(o) C. 22. §. 4. 5. 7. eod.

(p) C. 22. §. 5. 7. 8. eod.

(q) C. 22. §. 5. 6. eod.

(r) A. M. Merenda cap. 47. §. 10 — 17. S. dagegen Zimmern l. c. p. 71.

(s) Merenda l. c. cap. 43. §. 13—19.

(t) C. 22. §. 10. (VI. 30.)

mal wirklich antritt, ſo gilt auch bei ihm der Grundſatz semel heres, semper heres, und das Inventar giebt ihm bloß die Gelegenheit, allem Schaden zu entgehen (u).

§. 171.

γ) Folgen der Verſäumung (v).

Wer die Errichtung des Inventars verſäumt, verliert dadurch auf jeden Fall die Vortheile, welche ihm dasſelbe gewährt hätte (w), ohne Rückſicht darauf, ob er zufällig verhindert wurde (x), oder ſie freiwillig unterließ. Im letztern Falle treten aber noch beſondere Nachtheile ein: 1) Der Erbe darf die falcidiſche Quart nicht mehr abziehen (y). 2) Er muß ſelbſt die Vermächtniſſe voll, alſo aus eignem Vermögen ausbezahlen, wenn die Erbmaſſe nicht hinreicht (z), daher er in dieſem Falle ſogar den Pflichttheil einbüßt (a). Zum Nachtheil der Legatarien kann der Teſtirer es dem Erben erlaſſen, das Inventar zu errichten, nicht aber zum Schaden der Creditoren und Pflichttheilsberechtigten (b).

(u) Hert de effectibus non confecti inventarii; in Comment. et Opusc. Vol. II. T. III. Sect. 2. §. 6—9. p. 171. sq.

(v) Hert l. c. Cocceji de poena non confecti ab herede inventar. in Exercit. curios. T. I. no. 61.

(w) C. 22. §. 1. 12. (VI. 30.) Hert Sect. 1. §. 1. 10. 12. Cocceji §. 10—12.

(x) A. M. Struben rechtl. Bedenk. Thl. III. no. 86. Indeſſen wird er ſich nach Umſtänden der in integrum restitutio bedienen können. Zimmern l. c. p. 73.

(y) C. 22. §. 14. eod. Hert S. 1. §. 17. Ueber die Frage, ob bei der trebellianiſchen Quart dasſelbe gelte, ſ. unten §. 224.

(z) Vergl. §. 1. J. (II. 14.) fr. 1. §. 17. (XXXVI. 1.) — Nov. 1. cap. 2. §. 2. — A. M. Hert Sect. 1. §. 2. Cocceji §. 9. S. dagegen Pufendorf Observ. jur. univ. T. II. obs. 100.

(a) Vinnius select. quaest. lib. II. cap. 28. Merenda l. c. cap. 46. A. M. Hert Sect. 2. §. 5. Cocceji l. c. §. 8.

(b) Fachinaeus Controvers. jur. lib. 6. cap. 25.

§. 172.

c) Durch die separatio bonorum (c). α) Begriff und Erfoderniſſe.

Die Confuſion der Erbſchaft und des Vermögens des Erben (d), kann, wenn der letztere überſchuldet iſt, für diejenigen, welche ihre Befriedigung aus dem Vermögen des Erblaſſers geſucht und gefunden hätten, ſehr nachtheilig werden, da mit ihnen die Creditoren des Erben concurriren. Deshalb iſt zu ihren Gunſten das beneficium separationis eingeführt, das Recht, die Trennung beider Maſſen, und vorzugsweiſe Befriedigung aus der Erbſchaft zu fodern (e). Berechtigt ſind dazu alle Creditoren des Erblaſſers (f), ſo wie die Legatarien und Fideicommiſſarien (g). Die Creditoren des Erben dagegen, für welche die Separation bei einer verſchuldeten Erbſchaft eben ſo vortheilhaft wäre, können ſie in der Regel nie, ſondern nur ausnahmsweiſe fodern (h). Jeder Berechtigte darf die Separation für ſeine Perſon nachſuchen, wenn es gleich die übrigen unterlaſſen, welchen ſie dann auch nicht zu Gute kommt (i). Immer muß aber längſtens binnen 5 Jahren nach angetretener Erbſchaft (k) bei dem Richter die Separation erbeten, und nach vorgängiger causae cognitio durch ein Decret bewilligt werden (l). Das Recht fällt weg 1) wenn eine ſolche Ver-

---

(c) Dig. XLII. 6. Cod. VII. 72. Lauterbach de separatione; in Diss. academ. T. III. no. 126. Dabelow (C. C.) ausführl. Entwikl. der Lehre vom Concurſe. p. 325 — 346. Stübel (O. M.) de jure separat. l. 1. §. 1. D. de separat. definito quaest. tres. Lips. 1822. 4.

(d) S. §. 167.

(e) fr. 1. §. 1. (XLII. 6.) Lauterbach cap. 2. §. 1—5.

(f) fr. 1. §. 3. fr. 4. pr. eod. C. 6. (VI. 16.) C. 7. (VII. 72.) Lauterbach cap. 3. §. 1—4. Dabelow p. 332.

(g) fr. 6. pr. (XLII. 6.) Lauterbach cap. 3. §. 4—6. 8.

(h) fr. 1. §. 5. 8. vergl. mit §. 6. eod. Vergl. Dabelow p. 335—337.

(i) fr. 1. §. 16. eod. Lauterbach cap. 6. §. 6.

(k) fr. 1. §. 13. eod. Dabelow p. 340—342. Vergl. jedoch Stübel q. 1. §. 3. i. f. qu. 2. §. 4—7.

(l) fr. 1. pr. §. 14. eod. C. 2. (VII. 72.) Lauterbach cap. 2. §. 6—9. Stübel qu. 2. §. 1—4.

miſchung der Maſſen eingetreten iſt, daß eine Ausſcheidung nicht mehr möglich wird (m). 2) Wenn die Erbſchaft bona fide veräußert wurde (n). 3) Wenn die Berechtigten den Erben bereits als Schuldner anerkannt haben, wozu aber die bloße Klageſtellung nicht hinreicht (o), jedoch auch eine Novation nicht nothwendig iſt (p). Dagegen läßt ſich nicht behaupten, daß im Falle einer Inventarerrichtung man des beneficii separationis nicht mehr bedürfe (pp).

§. 173.

β) Wirkungen. Die Erbmaſſe wird von dem Vermögen des Erben getrennt, aus jener erhalten die Berechtigten vorerſt allein ihre Befriedigung (q); was übrig bleibt, fällt in das Vermögen des Erben, wenn ſich denn auch deſſen Creditoren halten können (r). Die Berechtigten behalten jedoch unter einander alle ihnen ſonſt zukommenden Rechte, Anſprüche und Vorzüge, daher die Legatarien den Creditoren, die Chirographargläubiger den Pfandgläubigern weichen müſſen (s). Dagegen verlieren die Erbſchaftsgläubiger jeden Anſpruch auf das Vermögen des Erben (t). Doch findet wegen eines entſchuldbaren Irrthums eine in integrum restitutio Statt (u). Der Erwerb, welcher

---

(m) fr. 1. §. 12. eod. Lauterbach cap. 3. §. 4.

(n) fr. 2. eod. Stübel qu. 1. §. 6.

(o) fr. 7. eod. C. 2. (VII. 72.) Dabelow p. 328.

(p) fr. 1. §. 10. 11. 15. eod. C. 2. (VII. 72.) Lauterbach cap. 7. §. 1. Dabelow p. 328 —332. Vergl. Stübel qu. 3.

(pp) A. M. Lauterbach cap. 2. §. 3. S. dagegen Faber de error. pragmat. Dec. 2. err. 2. Dabelow l. c. p. 344. sq.

(q) fr. 1. §. 1. sq. (XLII. 6.) Ueber den Fall der Separation, wo mehrere Erben angetreten haben, ſ. Stübel qu. 1. §. 5.

(r) fr. 1. §. 17. fr. 5. eod.

(s) fr. 4. §. 1. fr 6. pr. eod.

(t) fr. 1. §. 17. fr. 5. eod. Nicht entgegen iſt fr. 3. §. 2. eod. Cocceji controvers. jur. lib. 42. tit. 6. quaest. 3.

(u) fr. 1. §. 17. eod. Lauterbach cap 6. §. 4. Stübel qu. 2. §. 7—9.

nach der Antretung aus der Maſſe des Erblaſſers gemacht iſt, gehört auch zu dieſer, ein anderer dagegen nicht (v).

§. 174.

B. Verbindlichkeit zur Erfüllung des letzten Willens. 1) Umfang derſelben.

Die Erwerbung der Erbſchaft macht den Erben verbindlich, die Verfügungen und Anordnungen des Teſtirers in allen Punkten zu erfüllen (w). Das römiſche Recht betrachtet dieſe Verpflichtung im Verhältniſſe zu andern Honorirten, an welche der Erbe etwas zu entrichten hat, als obligatio quasi ex contractu (x). Indeſſen hat nicht bloß der Erbe die Verbindlichkeit, ſondern auch jeder andere, der vom Erblaſſer bedacht, und dann beſonders onerirt iſt (y). Jedoch wird überhaupt vorausgeſetzt, daß eine Diſpoſition nicht den Rechts- oder Moral-Geſetzen zuwider laufe (z) oder ſonſt unvernünftig ſey, daher auch Vorſchriften über das Begräbniß, bei denen dieſes der Fall iſt, nicht zu befolgen ſind (a). Dieſe Rückſicht entſcheidet auch, wenn der Erbe ein Pupill iſt, und der Teſtirer in Anſehung ſeiner Erziehung u. ſ. w. beſondere Anordnungen getroffen hat (b). Diſpoſitionen, denen es an der gehörigen Form fehlt, oder welche aus andern Gründen ungültig errichtet ſind, braucht man nicht zu erfüllen (c). Ausnahmen treten ein bei dem fideicommissum heredi praesenti injunctum (d), und ſo oft der Onerirte die richtige Verfügung freiwillig anerkannt hat (e).

(v) fr. 5. eod.

(w) Nov. 1. cap. 1. pr. Zimmern im Anhange zum Grundriſſe §. 114. p. 64—68.

(x) §. 5. J. (III. 27. (28.)

(y) S. oben §. 47.

(z) fr. 27. pr. (XXVIII. 7.) fr. 112. §. 3. 4. (XXX.) S. oben §. 61.

(a) fr. 14. §. 6. (XI. 7.) fr. 113. §. 5. (XXX.)

(b) fr. 5. §. 9. (XXVI. 7.) fr. 7. i. f. (XXXIII. 1.) C. 7. (V. 37.) C. 2. (VII. 26.) Pufendorf observ. jur. un. T. III. obs. 11.

(c) C. 23. 29. (VI. 42.)

(d) S. §. 55.

(e) fr. 30. §. 17. (XL. 5.) C. 16. §. 1. (VI. 23.) C. 2. (VI. 42.) Donell Comment. ad Cod. in expl. l. 1. et 23. (VI. 42.)

Niemand iſt ferner verpflichtet, über den Betrag deſſen, was er empfangen hat, zu leiſten, außer der Erbe, welcher die Inventarserrichtung unterließ (f). Endlich fällt die Verbindlichkeit zur Erfüllung bei Vorſchriften, die gar nicht zum Vortheile einer beſtimmten Perſon gereichen (nuda praecepta testatoris), hinweg (g).

§. 175.

2) Folgen der Verſäumung.

Hat der Teſtirer ſchon ſelbſt eine Strafe auf die Verſäumung geſetzt, ſo tritt dieſe ein (h), außerdem kommt die geſetzliche zur Anwendung, welcher zu Folge der Honorirte ſeinen Anſpruch völlig verliert (i). Doch muß er zuerſt durch ein richterliches Decret an ſeine Pflicht errinnert und dann ein Jahr lang ſäumig geweſen ſeyn (k). Was der Ungehorſame erhalten hätte, fällt überhaupt an die, welche daſſelbe, wäre jener auf andere Weiſe weggefallen, bekommen haben würden (l); ſie treten vollkommen an deſſen Stelle, müſſen daher, wenn er Erbe war, auch antreten (m), übrigens in jedem Falle Caution für richtige Erfüllung der verſäumten Anordnung leiſten (n). Der Pflichttheil geht jedoch durch das Verſäumniß nicht verloren (o), und ein Pupill oder Minderjähriger kann ſich reſtituiren laſſen (p). Bei Legaten ad pias causas iſt insbeſondere verordnet, daß der Erbe, welcher mit der Auszahlung ſechs Monate nach Eröffnung des Teſtamentes ſäumt, Früchte und Zinſen von der Zeit des Todes an zahlen (q), und, wenn er das Vermächtniß läng-

(f) fr. 23. i. f. (XLII. 8.) C. 12. (VI. 21.) C. 15. (VI. 37.) S. oben §. 171.

(g) Vergl. fr. 50. §. 1. (V. 3.) fr. 114. §. 14. (XXX.) fr. 38. §. 4. fr. 93. pr. (XXXII.) fr. 77. (XXXIII. 1.) Pufendorf Observat. jur. univ. II. T. obs. 90. S. jedoch not. b. u. §. 78. oben.

(h) fr. 27. (XXXV. 1.) S. oben §. 78. u. unten §. 275.

(i) Nov. 1. cap. 1. 4.

(k) Nov. 1. cap. 1. §. 1. cap. 4. pr.

(l) Nov. 1. cap. 1. §. 1—3.

(m) Nov. 1. cap. 1. §. 4.

(n) Nov. 1. cap. 1. §. 1.

(o) Nov. 1. cap. 1. §. 1.

(p) Nov. 1. cap. 4. §. 1.

(q) Nov. 131. cap. 12.

net, und es zum Proceſſe kommen läßt, das Vermächtniß doppelt entrichten muß (r). Bezahlt ein Deſcendent an den andern den Pflichttheil nicht, ſo wird derſelbe um ein Drittheil erhöht, ſobald der Berechtigte Klage ſtellt (s).

§. 176.

C. Verbindlichkeit gegen den Miterben: 1) Aus der Communion der Erbſchaft (t).
a) In Anſehung der Präſtationen.

Unter mehrern Erben entſteht eine obligatio quasi ex contractu, eine communio incidens* (u). Wie bei dieſer überhaupt, muß auch jeder Erbe Schadensersatz präſtiren, deshalb für culpa und diligentia in concreto einſtehen (v), ſodann den gezogenen Gewinn den übrigen mittheilen (w), und darf dagegen Entſchädigung für gemachten Aufwand (x) ohne Rückſicht auf ungünſtigen Erfolg, in ſo ferne er ohne ſein Verſchulden ſich ergiebt (y), und im Falle einer mora mit Zinſen (z) fodern. Zur Adminiſtration iſt jeder gleich befugt, keiner aber verpflichtet, wenn er nicht Erbſchaftsſachen beſitzt, oder vor den übrigen angetreten hat (a).

§. 177.

b) In Anſehung der Theilung.
α) Gegenſtand derſelben.

Gegenſtand der Theilung iſt alles dasjenige, was auf die Erben übergeht, daher vorerſt Anderes ausgeſchieden (b), das hingegen zur Maſſa gebracht oder angerechnet

(r) §. 19. 23. J. (IV. 6.) C. 46. §. 7. (I. 3.)

(s) C. 33. pr. (III. 28.)

(t) Dig. X. 2. Cod. III. 36* 38. Voet (J.) de familia herciscunda liber singularis. Basel. 1760. 8.

(u) §. 3. 4. J. (III. 28.) fr. 25. §. 16. (X. 2.) S. III. B. §. 182.

(v) §. 4. J. (IV. 17.) fr. 16. §. 4. fr. 25. §. 16. (X. 2.) Haſſe Culpa p. 329 — 334. Vergl. noch fr. 25. §. 12. 13. fr. 44. §. 5. (X. 2.)

(w) §. 4. J. (IV. 17.) fr. 44. §. 3. fr. 56. (X. 2.) C. 9. 10. (III. 36.)

(x) fr. 18. §. 6. 7. fr. 25. §. 10. fr. 44. §. 8. (X. 2.) C. 18. §. 1. (III. 36.)

(y) fr. 31. (X. 2.) Voet l. c. cap. 10. no. 2. sq.

(z) fr. 18. §. 3. (X. 2.)

(a) fr. 25. §. 18. (X. 2.)

(b) fr. 4. §. 1. fr. 25. §. 7. 8. 22. fr. 35. (X. 2.)

werden muß, auf deſſen Mittheilung die Erben Anſpruch haben (c). Aktiv- und Paſſiv-Foderungen bedürfen keiner Theilung, da dieſe ſchon ipso jure nach den Erbſchaftstheilen eintritt (d). Aktive Foderungen können jedoch nicht nur von den Erben ſelbſt, ſondern auch nöthigenfalls von dem Richter dieſer Theilung entzogen, und dem einen oder andern der Miterben ausſchließend zugewieſen werden; in welchem Falle aber, um gegen den Schuldner die ganze Foderung verfolgen zu können, Ceſſion nöthig wird (e). Bei Erbſchaftsſchulden geht ſolches dagegen in der Art, daß die Creditoren daran gebunden wären, oder umgekehrt ein anderes Klagerecht erhielten, nicht an (f). Unter den Miterben hat indeſſen auch hier die veränderte Theilung ihre Wirkung (g). Nicht einmal der Erblaſſer kann einen Gläubiger nöthigen, ſich an einen von mehrern Erben ausſchließend zu halten, ausgenommen, es geſchieht in Form eines Legates, und der Creditor nimmt daſſelbe an (h).

§. 178.

β) Theilungsverfahren.

Werden die Miterben über die Art der Vertheilung unter ſich einig, ſo richtet ſich das ganze Verfahren nach den Beſtimmungen, welche ſie darüber feſtgeſetzt haben; wenn dagegen der Richter theilt, giebt es für ihn keine genauere Vorſchrift, als mit Rückſicht auf die einen jeden Erben treffende Portion, die Beſchaffenheit der einzelnen zur Theilung gebrachten Sachen, den größten Nutzen aller Theilnehmer und die geringſte Beläſtigung Dritter zu verfahren (i). Befinden ſich un-

(c) S. §. 176. u. §. 182. 183.

(d) C. 6. (III. 36.) Crell de divis. nominum in jud. famil. hercisc. interdum necessaria. in Diss. et Program. fasc. 7. no. 62. §. 3.

(e) fr. 2. §. 5. fr. 3. (X. 2.) Crell l. c. §. 4. 8.

(f) Crell l. c. §. 4. 8. Glück Comment. XI. B. §. 732. p. 63.

(g) fr. 18. §. 4. fr. 20. §. 3. 5. (X. 2.) Glück a. a. O. p. 64.

(h) fr. 20. §. 5. (X. 2.) fr. 69. §. 2. (XXX.) Glück l. c. pag. 66.

(i) Vergl. §. 4. J. (IV. 17.)

ter den Theilnehmern nascituri, ſo wird auf die Möglichkeit Rückſicht genommen, daß Drillinge geboren werden, und deshalb eine dreifache Portion zurückgelegt (k). In Anſehung der Sachen, welche durch die Theilung einem Miterben zugefallen ſind, muß demſelben Eviction nach allgemeinen Grundſätzen präſtirt werden (l), was der Richter bei einer gerichtlichen Theilung gleichfalls beſonders berückſichtigen muß (m). Dieſe Verpflichtung tritt auch dann ein, wenn die Theilung von dem Erblaſſer angeordnet iſt, jedoch mit Rückſicht auf die Grundſätze über Legate, in ſo ferne die Theilung ein Prälegat beſtimmt (n).

§. 179.

2) Zur Collation (o). a) Hiſtoriſche Einleitung (p).

Die Bonorum Possessio, welche die emancipirten Kinder zur väterlichen Erbſchaft berief, würde gegen die suos zu einer großen Unbilligkeit geführt haben, hätte man nicht jene verpflichtet, ihr eigenes Vermögen zur Erbmaſſe zu bringen (conferiren), da die sui urſprünglich kein ſolches haben konnten, ſondern alles ihrem Vater er-

---

fr. 16. §. 2. fr. 22. §. 1. 2. fr. 25. §. 6. fr. 52. §. 2. fr. 55. (X. 2.) fr. 26. §. 2. (XXX.) C. 3. (III. 37.) Voet l. c. cap. 6. Ueber Documente vergl. fr. 4. §. 3. fr. 5. 6. 8. pr. (X. 2.) fr. 6. (XXII. 4.) Glück Comment. XI. §. 730. p. 44—49. u. ſ. noch unten §. 199.

(k) S. oben §. 33. u. Trip (L.) de parte ventris hereditaria, in Oelrichs Thesaur. Diss. Belg. V. 1. P. 2. no. 9.

(l) fr. 66. §. 3. (XXI. 2.) C. 14. (III. 36.) C. 7. (III. 38.)

(m) fr. 25. §. 21. (X. 2.)

(n) fr. 33. (X. 2.) fr. 77. §. 8. (XXXII.) Vergl. Glück a. a. O. p. 107—110. Ueber die Anfechtung der Theilung ſ. III. B. §. 188.

(o) Dig. XXXVII. 6. 7. Cod. VI. 20. Nov. 18. cap. 6. Nov. 97. cap. 6. Cujac. Recitat. ad Dig. lib. 37. tit. 6. 7. in Opp. VIII. p. 79. sq. Vinnii (A.) Tract. de collationibus; in Tr. 4. de jurisd. pactis, transact. et collat. Amstel. 1591. 12. p. 439. sq. Mascov (G.) de collatione bonorum; in opuscul. jurid. p. 247—304. Pfizer (K.) Ueber die Collation der Descendenten. Stuttg. 1807. 8.

(p) Pfizer a. a. O. §. 1—47. Unterholzner (D.) Diss. pertractans histor. jur. rom. de

warben. Sie veranlaßte daher die Collation, d. h. Einwerfung des eigenen Vermögens der Emancipirten bei der Beerbung des Vaters mit suis (q). Es conferirten jedoch die Emancipirten niemals unter einander, ſondern nur den suis (r), bloß wenn ab intestato ſuccedirt wurde, nie bei der teſtamentariſchen Erbſchaft (s), und immer unter der Vorausſetzung, daß die Concurrenz der emancipirten Kinder den suis einen Nachtheil brachte (t). Anfänglich konnten außerdem die sui nur dann die Collation födern, wenn ſie ſelbſt die Bonorum Possessio agnoſcirten, was jedoch ſpäter nicht mehr nöthig war (u). Gegenſtand der Collation war immer das ganze Vermögen (v), obgleich es nicht jedesmal auch ganz, ſondern, wenn der Suus nur mehr, aber nicht den geſammten Nachlaß erhalten hätte, in gleichem Verhältniſſe zu dem Theile, welchen der Emancipirte durch ſeine Concurrenz dem suus entzog, conferirt werden durfte (w). Mit Einführung der Peculien beſchränkte ſich dieſe Collation immer mehr, und als endlich die emancipirten Kinder mit den andern das nämliche Civilerbrecht erhielten, mußte ſie völlig erlöſchen (x). Die Beſtimmung derſelben, daß sui ohe Agnition der B. possessio die Collation doch begehren durften (y), hatte indeſſen zu einer von dieſer verſchiedenen Collation, zur col-

---

collat. Altdorf 1809. 8. Kämmerer (F.) in den Beiträgen z. Geſch. u. Theor. d. röm. R. Abh. 7.

(q) fr. 1. pr. (XXXVII. 6.) Collat. LL. M. et. R. tit. 16. §. 7.

(r) fr. 3. §. 2. (XXXVII. 6.) Nicht entgegen iſt fr. 1. §. 10. (XXXVII. 8.) Ueber die Erklärung vergl. Cujac. Observ. III. 29. Pfizer §. 10. Unterholzner §. 6. lit. a.

(s) fr. 1. §. 6. (XXXVII. 6.)

(t) fr. 20. pr. §. 1. (XXXVII. 4.) fr. 1. §. 4. (XXVIII. 6.) fr. 1. §. 13. 18. (XXXVII. 8.) Pfizer §. 15. 16.

(u) fr. 10. (XXXVII. 6.) Pfizer §. 13.

(v) fr. 1. pr. (XXXVII. 6.)

(w) fr. 1. §. 3. eod. Pfizer §. 17.

(x) fr. 1. §. 15. eod. fr. 10. (XLIX. 17.) C. 21. (VI. 20.) Pfizer §. 19. 40—43. 46. A. M. Unterholzner §. 15.

(y) S. not. (u).

latio dotis Veranlaſſung gegeben. Da nämlich die sua nicht dem Vater, ſondern ſich die dos erwarb, und weil ſie der B. P. nicht bedurfte, dieſelbe ihr ungeſchmälert blieb, entſtund dadurch eine Unbilligkeit gegen die suos, welche man durch die Vorſchrift, daß die sua ihre dos conferiren müſſe, zu vermeiden ſuchte (z). Nachher wurde dieſe Collation auf die propter nuptias donatio, und alle Kinder bei der Inteſtatbeerbung der Aſcendenten erſtreckt (a). Nach Juſtinians Verordnung dehnte ſie ſich auf alles das, was in den Pflichttheil eingerechnet wird, und ſelbſt auf ſimple Schenkungen aus (b), und endlich ward ſie auch bei der teſtamentariſchen Erbfolge eingeführt (c).

§. 180.

b) Subjecte der Collation. a) Wer iſt dazu verpflichtet?

Zur Collation ſind 1) Deſcendenten, niemals Aſcendenten und Collateralen verpflichtet (d), von den Deſcendenten aber alle, welche ſonſt zur Inteſtaterbfolge gelangen, alſo auch die liberi naturales unter einander (e), dagegen jeder Deſcendent bei der teſtamentariſchen Erbfolge nur unter der Vorausſetzung, daß er ab intestato geerbt haben würde (f). Nicht bloß Söhne und Töchter, auch die entferntern Deſcendenten müſſen conferiren (g), und zwar ſowohl, was ſie ſelbſt von den Großeltern erhielten (h), als die conferenda ihrer Aſcendenten

(z) fr. 1. pr. (XXXVII. 7.) Kämmerer §. 2—5. A. M. Pfizer §. 20—24. Unterholzner §. 8.

(a) C. 17. (VI. 20.) Pfizer §. 33—35.

(b) C. 20. pr. §. 1. (VI. 20.) Pfizer §. 30.

(c) Nov. 18. cap. 6. Pfizer §. 43—46.

(d) T. T. D. XXXVII. 6. 7. Nov. 97. cap. 6. Nicht entgegen iſt C. 20. pr. (VI. 20.) A. M. Unterholzner l. c. §. 13. no. 1. p. 67. u. zum Theil Vinnius cap. 5. no. 4. S. dagegen Mascov l. c. §. 11. 12. Pfizer §. 57. Thibaut im Arch. f. civ. Pr. B. V. p. 330. sq.

(e) A. M. Pfizer §. 76.

(f) Nov. 18. cap. 6. Vinnius cap. 8. no. 4. Pfizer §. 79.

(g) C. 17. (VI. 20.)

(h) A. M. Pfizer §. 86—

ten (i), wenn ſie gleich dieſe nicht beerbt haben (k). Auf die Erben des Deſcendenten geht auch die Collationspflicht über (l), nicht aber auf andere, welche in die Stelle eines wegfallenden Deſcendenten eintreten, wie Subſtituten (m), oder Miterben, denen die Portion accreſcirt (n). 2) Nur dann ſind die Deſcendenten zur Collation verpflichtet, wenn ſie an der Erbſchaft Theil nehmen, außerdem niemals, ſollten ſie gleich, um ſich der Collation zum Nachtheil der Andern zu entziehen, abſichtlich ausſchlagen (o).

§. 181.

β) Wer iſt berechtigt?

Nur miterbende Deſcendenten (p), jedoch ohne Unterſchied des Grades (q), aber auch unter der Vorausſetzung, daß ſie ab intestato geerbt haben würden (r), ſodann deren Erben, und nicht andere an ihre Stelle eintretende Perſonen (s), ſind befugt, die Collation zu begehren. Sind daher im Teſtamente andere Perſonen neben den Deſcendenten eingeſetzt, ſo nehmen dieſelben eben ſo wenig Antheil an der Collation, als die arme Wittwe, welche ab intestato mit den Kindern erbt (ss).

---

90. S. dagegen Voet Comment. ad Pand. XXXVII. 6. §. 3.

(i) C. 19. i. f. (VI. 20.)

(k) Wernher Observat. forens. T. II. P. 6. obs. 499. 500. cum additam. p. 141—168. Pfizer §. 93. Struben rechtl. Bedenk. IV. no. 83.

(l) Vinnius cap. 16. §. 6. Pfizer §. 99.

(m) Pfizer §. 101.

(n) Nicht entgegen iſt C. un. §. 4. (VI. 51.) A. M. Pfizer §. 100.

(o) fr. 4. 8. 9. (XXXVII. 7.) C. 25. (III. 36.) Nov. 92. cap. 1. Vinnius cap. 16. no. 14. Pfizer §. 58—63.

(p) C. 17. 20. pr. (VI. 20.)

(q) C. 19. (VI. 20.)

(r) S. §. 180. not. (f).

(s) S. §. 180. not. (l) (m). (n).

(ss) Lauterbach de dotis collatione; in Diss. academ. T. II. no. 77. §. 29.

§. 182.

c) Objecte derſelben. α) Allgemeine Regeln.

Was nicht von dem Aſcendenten herrührt, welcher beerbt wird, iſt der Collation nicht unterworfen (t). Auch ſind Schulden, welche ein Deſcendent an die Maſſa zu entrichten hat, niemals als conferenda zu behandeln, ſondern durchaus von denſelben zu unterſcheiden (u). Da indeſſen die neuere Collation immer auf beſtimmte einzelne Gegenſtände gerichtet war, und dieſes auch der Verordnung Juſtinians zu Folge der Fall iſt (v), ſo läßt ſich zur Beantwortung der Frage, was zu conferiren ſey, keineswegs der Grundſatz aufſtellen: Alles, was von dem Erblaſſer herrührt, ſondern es wird nöthig, die einzelnen Gegenſtände, deren Collation ausdrücklich vorgeſchrieben iſt, genau zu bezeichnen (w).

§. 183.

β) Einzelne Gegenſtände.

Der Collation iſt unterworfen, 1) die Brautgabe, welche von dem Erblaſſer herrührt (x), die gegebene, wie die verſprochene (y), auch jene, die ein Dritter in Anſehung eines Aſcendenten gab, der zur Dotirung verpflichtet war, wenn die Dos nur als profectitia angeſehen werden kann (z). Die bloße Ausſteuer und Brautgeſchenke dürfen aber der Dos nicht gleichgeſtellt, ſondern müſſen vielmehr als Schenkungen behandelt werden (a). 2) Was von der Dos, gilt auch von der prop-

---

(t) C. 17. 21. (VI. 20.) Pfizer §. 64.

(u) Huber Praelect. jur. civ. P. III. lib. 37. tit. 6. §. 5. Pfizer §. 65. 97. 107.

(v) S. §. 179. not. (b).

(w) Pfizer §. 66. not. (b).

(x) fr. 1. §. 7. (XXXVII. 7.) C. 4. (VI. 20.) — C. 17. 20. §. 1. (VI. 20.) Lauterbach de dotis collatione in Diss. academ. T. II. no. 77. §. 43.

(y) fr. 1. §. 1. (XXXVII. 7.) C. 17. (VI. 20.) Lauterbach §. 42. Vinnius cap. 12. no. 7. Pfizer §. 102.

(z) Vergl. fr. 5. §. 2. (XXIII. 3.) fr. 6. (XXXVII. 7.) mit C. 17. (VI. 20.) u. IV. B. §. 32. not. (o). A. M. ſ. bei Lauterbach l. c. §. 45. Pfizer §. 64.

(a) A. M. Vinnius cap. 13. §. 1. Pfizer §. 103. 105.

ter nuptias donatio (b). 3) Der Werth einer wiederverkäuflichen militia (c). 4) Vermächtniſſe, ausgenommen, es geht aus der Erklärung oder der Beſchaffenheit des Gegenſtandes oder andern Verhältniſſen die Abſicht des Teſtirers hervor, mit denſelben das bedachte Kind ausſchließend zu begünſtigen, was keineswegs unbedingt angenommen werden kann, und darnach alle Vermächtniſſe der Collation entzieht (d). 5) Einfache Schenkungen unter der Vorausſetzung, daß ſie ein Deſcendent erhielt, der ſonſt nichts zu conferiren hat, während andere eine Dos oder propter nuptias donatio einwerfen müſſen (e). Remuneratoriſche Schenkungen, welche man bereits erhalten hat, werden nicht zur Collation gebracht (f). Alimente ſind der Collation nicht unterworfen (g), eben ſo wenig Studienkoſten (h), oder was zur Auslöſung aus der feindlichen Gefangenſchaft (i) oder zur Befreiung vom Militairſtande gegeben wurde (k), oder in ein peculium militare gekommen iſt (l). Zahlte ein Aſcendent Schulden für den Deſcendenten, ſo entſteht daraus entweder ein creditum, alſo kein conferendum, oder es iſt reine Schenkung, alſo der bei derſelben geltende Grundſatz anwendbar (m). Das Nämliche gilt von dem ſogenannten subsidium paternum (n). Außerdem hat aber noch der Wille des Aſcendenten in doppelter Beziehung Einfluß auf die Gegenſtände der Colla-

(b) C. 17. 20. §. 1. (VI. 20.) C. 29. (III. 28.)

(c) C. 30. §. 2. (III. 28.) C. 20. pr. (VI. 20.) Vinnius cap. 13. no. 16—20.

(d) S. §. 139. not. (t) C. 20. pr. (VI. 20.) A. M. Vinnius cap. 14. no. 6. Vergl. dagegen Pfizer §. 181.

(e) C. 20. §. 1. (VI. 20.) Pfizer §. 110. 184. 185. Ueber den Widerſpruch zwiſchen C. 13. eod. und C. 18. pr. (III. 36.) ſ. Vinnius cap. 15. no. 4—8. Klüpfel über einzelne Theile des bürgerl. R. Abh. 6.

(f) S. III. B. §. 213.

(g) Pfizer §. 118.

(h) Pfizer §. 119—136.

(i) Pfizer §. 170.

(k) Pfizer §. 171.

(l) fr. 1. §. 15. (XXXVII. 6.) C. 21. (VI. 20.) Pfizer §. 137.

(m) S. not. (e).

(n) Vergl. Bausch (J. G.) de subsidio parentum collationi obnoxio. Götting. 1773. 4.

tion. Dieſelben können 1) die ganze Verbindlichkeit zur Collation nachlaſſen, ſo weit der Pflichttheil dadurch nicht verletzt wird, und zwar nicht bloß durch eine ausdrückliche Erklärung, ſondern auch ſtillſchweigend, ſobald nur die Abſicht aus andern Thatſachen genügend erhellt (o). Daraus folgt, daß dieſes auch bei einzelnen Gegenſtänden, welche ſonſt der Collation unterworfen wären, angeht (p). Umgekehrt können ſie 2) die Collation ſolcher Objecte, die ihr ſonſt entzogen ſind, anordnen, und zwar immer, wenn der Deſcendent ſeine Zuſtimmung gab, außerdem aber bei einer Freigebigkeit nur, in ſo ferne die Bedingung gleich beigefügt wurde, oder in dieſem Fall, ſo wie bei Auslagen, zu denen der Aſcendent geſetzlich verpflichtet war, durch eine rechtsgültige letztwillige Diſpoſition, welche der Deſcendent nach allgemeinen Grundſätzen anerkennen muß (q).

§. 184.

d) Art der Collation.

In der Regel ſteht es dem Conferenten frei, entweder die Objecte ſelbſt, oder deren Werth zu conferiren (r), letztere im Anſchlage nach dem Zeitpunkte des Todes (s). Wer nicht ſogleich conferiren kann, muß Caution durch Pfand oder Bürgen beſtellen, vermag er ſolches nicht, ſo erhalten die übrigen gegen Caution die Erbſchaft, und im Falle dieſelben ſie zu leiſten auch nicht im Stande ſind, tritt Sequeſtration ein (t). Zinſen werden im Falle einer mora präſtirt (u),

(o) fr. 39. §. 1. (X. 2.) Nov. 18. cap. 6. Vinnius cap. 7. no. 6. Pfizer §. 174—181.

(p) S. not. (y) u. Dabelow über verheimlichte Zuwendungen; im Arch. f. civ. Pr. II. Abh. 6.

(q) C. 1. 7. 20. i. f. (VI. 20.) Vergl. Pfizer §. 111. Thibaut Syſtem §. 734.

(r) fr. 1. §. 11. 12. (XXXVII. 6.) C. 5. (VI. 20.) A. M. Lauterbach l. c. §. 52. Vinnius cap. 16. no. 2. Pfizer §. 193—202. S. dagegen Voet Comment. ad P. lib. 37. tit. 6. §. 9.

(s) Voet l. c. Pfizer §. 202—224.

(t) fr. 5. §. 1. (XXXVI. 3.) fr. 1. §. 9. (XXXVII. 6.)

(u) fr. 5. §. 1. (XXXVII. 7.)

Früchte aber nur von der Zeit des Todes an, und zwar bloß percepti, ausgenommen, der Conferent war in mora, weshalb er auch percipiendos leiſten müßte (v). In Anſehung des Schadenserſatzes haftet der Conferent bis zur Zeit der Erbſchaftsantretung für dolus, nachher auch wie ſonſt ein Miterbe für Culpa (w). Dagegen kann er Erſatz der Verwendungen fodern, wobei ganz die allgemeinen Grundſätze gelten (x). Nach der Einwerfung wird das Ganze wie ſonſt, alſo auch das Conferirte im Verhältniſſe zu den Erbtheilen vertheilt (y). Um die Collation zu bewirken, können die Berechtigten ſich entweder der Vorenthaltung des Erbtheiles und der Einrede, oder zur Klage der actio familiae herciscundae, und wenn bereits getheilt, und die Collation verſäumt worden, der condictio indebiti bedienen (z).

§. 185.

e) Aufhebung der Collationspflicht.

Die Collationspflicht fällt weg, 1) wenn ſie von dem Erblaſſer nachgelaſſen (a), 2) der Conferent nicht Erbe wird (b). 3) Durch zufälligen Untergang des Gegenſtandes (c). 4) Durch Remiſſion von Seiten der Miterben (d).

§. 186.

D. Jus accrescendi (e). 1) Begriff und Bedingungen.

Es liegt in der Natur und dem Weſen des Erbrechtes, vermöge deſſen der Erbe den Erblaſſer überhaupt, folglich auch ganz und nicht für einen Theil repräſentirt, daß,

---

(v) Vergl. Pfizer §. 254—258.

(w) Vergl. fr. 1. §. 23. fr. 2. §. 2. (XXXVII. 6.) Nov. 97. cap. 6. u. oben §. 176.

(x) Vergl. fr. 1. §. 5. (XXXVII. 7.) Pfizer §. 254—257.

(y) fr. 1. §. 24. (XXXVII. 6.)

(z) fr. 1. §. 10. 13. (XXXVII. 6.) fr. 1. pr. (XXXVII. 7.) C. 11. 12. 14. (VI. 20.) Pfizer §. 268—270.

(a) S. §. 183. not. (o).

(b) S. §. 180. not. (o).

(c) fr. 2. §. 2. (XXXVII. 6.) Pfizer §. 244.—247.

(d) Pfizer §. 187. Ueber den Einfluß des beneficii inventarii ſ. oben §. 170. not. (b).

(e) Dig. XXVIII. 5. XXIX.

wenn mehrere Erben da ſind, und einige, ohne erworben zu haben, wegfallen, die vacanten Portionen den übrigbleibenden Erben zu Theil werden. Auf jenes Princip, und nicht auf die Regel, daß Niemand testatus und intestatus zugleich ſterbe, auch nicht auf die vermuthete Abſicht des Erblaſſers gründet ſich daher das Recht der Miterben auf Erwerbung der vacanten Portion eines weggefallenen Miterben, Anwachſungsrecht, jus accrescendi, obgleich bei der Anwendung desſelben in Beziehung auf teſtamentariſche Erbfolge die Abſicht des Teſtirers nicht unberückſichtigt bleibt (f). Das militäriſche Teſtament ausgenommen, bei welchem es nur Anwendung findet, wenn es der Soldat wollte (g), tritt das Accreſcenzrecht bei jeder Erbfolge ein (h), und zwar unabhängig von dem Willen des Erblaſſers bei der teſtamentariſchen, deſſen Verbot dasſelbe nicht aufhebt (i). Immer muß indeſſen die Portion vacant geworden ſeyn. Dazu gehört, 1) daß ſie der Erbe nicht acqui-

---

2.* Cod. VI. 10. 51.* Ulpian tit. 17. 18. Cujacii Recitat. ad Cod. lib. VI. tit. 51. in Opp. T. IX. p. 871 sq. Duaren de jure accrescendi libri II.; in Opp. p. 1075 sq. Scip. Gentilis de jure accrescendi; in Opp. T. I. p. 175 sq. Finestres et de Monsalvo Praelect. de lib. et post. et de acq. v. omitt. hered. p. 413 sq. Ueber die Stellung dieſer Lehre ſ. Heiſe not. 20. und Zimmern not. 163.

(f) Vergl. Duaren lib. 1. cap. 1. 2. Faber de error. pragmat. dec. 49. err. 1. Sc. Gentilis cap. 1. Ramos del Manzano Praelect. de legat. et fideicomm. P. 2. cap. 1. §. 6—29. in Meerm. Thes. T. VII. p. 281—290. Goeschen observat. j. r. p. 98 sq. Zimmern in deſſen u. Neuſtetel römiſchrechtl. Unterſ. no.

IV. Ueber den Einfluß der lex Papia auf das Accreſcenzrecht und die Aufhebung ihrer Beſchränkungen ſ. C. un. (VI. 51.) Ramos del Manzano ad L. Jul. et Pap. lib. 4. reliqu. 36—38. l. c. T. V. p. 508—523. Majans Disput. jur. T. II. no. 38. §. 16—25. Heinecc. ad Leg. J. et P. P. Lib. III. cap. 6. 7.

(g) fr. 37. (XXIX. 1.) C. 1. (VI. 21.) Faber de error. pragm. dec. 71. err. 9. 10. dec. 72. err. 1.

(h) §. 4. J. (III. 4.) fr. 3. §. 9. fr. 5. (XXXVII. 1.) fr. 9. (XXXVIII. 16.) C. un. (VI. 10.)

(i) Doch kann das Verbot ein Fideicommiß der vacanten Portion für die Inteſtaterben begründen. Vinnius Select. quaest. lib. 2. qu. 2.

rirte ([k]), oder doch, wenn er ſie ſchon erworben, von ihr wiederum befreit wurde ([l]), 2) kein Subſtitut ([m]), 3) kein Transmiſſions- und 4) kein Indignitäts-Fall ([n]), endlich 5) keine successio ordinum et gradum vorhanden ſey ([o]).

§. 187.

2) Wem accreſcirt der vacante Theil?

Bei der Inteſtaterbfolge accreſcirt die vacante Portion demjenigen, der ſie erhalten hätte, wäre der Wegfallende nicht vorhanden geweſen ([p]). Concubinenkinder haben das Accreſcenzrecht nur untereinander ([pp]), und der armen Wittwe kann es auch nicht abgeſprochen werden ([q]). Bei der Teſtamentserbfolge iſt nach der Art der Einſetzung, aus welcher zuweilen auf eine vorzugsweiſe Begünſtigung einiger Erben geſchloſſen wird ([r]), zu unterſcheiden. 1) Der wegfallende Erbe ſteht rückſichtlich ſeiner Inſtitution mit keinem Miterben in Verbindung, d. h. er wurde allein zu der ihn treffenden beſtimmten oder unbeſtimmten Portion gerufen. Dann accreſcirt ſein vacanter Antheil keinem allein, ſondern allen Miterben ([s]). 2) Der wegfallende war mit einem oder mehrern zu demſelben Antheil gerufen. In dieſem Falle accreſcirt die vacante Portion nur den conjunctis, ſie mögen in einer Redeformel verbunden ſeyn oder nicht, und zwar nicht bloß, wenn jeder Erbe auf ei-

---

(k) fr. 4. (XXXVII. 1.) fr. 9. (XXXVIII. 16.)

(l) fr. 55. 61. (XXIX. 2.)

(m) fr. 2. §. 8. (XXXVII. 11.) Nov. 1. cap. 1. §. 3. Duaren lib. 2. cap. 16.

(n) C. u. §. 12. (VI. 51.) Duaren lib. 2. cap. 17.

(o) S. §. 38.

(p) fr. 12. pr. (XXXVII. 4.) r. 1. §. 12. (XXXVII. 3.) fr. 5. §. 2. (XXXVIII. 6.) fr. 1. §. 10. (XXXVIII. 9.) 3. Theil a. M. Glück Inteſtaterbf. §. 44.

(pp) A. M. Glück l. c. §. 44. vergl. mit §. 37.

(q) v. Löhr in ſein. u. Grolmann's Magaz. III. B. p. 385. Glück Inteſtaterbf. §. 126. no. 3.

(r) S. den vor. §. u. not. (f).

(s) fr. 59. §. 3. (XXVIII. 5.) C. un. §. 10. (VI. 51.)

nen beſtimmten Antheil eingeſetzt iſt ([t]), ſondern auch, wenn der Miterbe mit dem Wegfallenden zu einem unbeſtimmten Theile gerufen war ([u]), ausgenommen, es wären alle übrigen Erben in beſtimmte Theile, die conjuncti aber in unbeſtimmte inſtituirt ([v]), oder jedem von den conjunctis wäre wieder ein beſtimmter Theil der gemeinſchaftlichen Portion angewieſen ([w]), in welchen beiden Fällen der conjunctus keinen Vorzug hat, ſondern der vacante Theil allen Erben accreſcirt. Die Theilung der accreſcirenden Portion geſchieht unter mehrere Miterben immer pro partibus hereditariis ([x]). Von dem Accreſcenzrecht iſt übrigens auch der Pflichttheilsberechtigte nicht ausgeſchloſſen ([y]). Daſſelbe muß von dem heres in re certa behauptet werden, ſo ferne er wirklich Erbe wird ([z]).

§. 188.

3) Mit welchem Rechte?

Die vacante Portion accreſcirt immer ipso jure, ohne eine beſondere Erwerbung, und ohne Rückſicht darauf, ob die Miterben Wiſſenſchaft von dem Wegfallen des Andern erhielten oder nicht ([a]).

(t) Vergl. fr. 15. pr. fr. 20. §. 2. fr. 59. §. 3. (XXXVIII. 5.) fr. 80. (XXX.) C. un. §. 10. (VI. 51.) A. M. rückſichtlich der re conjunct. Finestres l. c. p. 439 sq. Thibaut im Arch. f. civ. Pr. VII. no. 21. S. dagegen Göschen l. c. p. 100. Zimmern l. c. p. 91—95.

(u) fr. 59. §. 2. fr. 63. 66. (XXVIII.) 5.) Nicht entgegen iſt fr. 17. pr. §. 1. eod. S. die folgende Note u. Cujac l. c. p. 904. Zimmern l. c. p. 96 sq. Ueber andere Meinungen ſ. Faber de error. pr. Dec. 49. err. 2. Sc. Gentilis cap. 7. Göschen l. c. p. 101 sq.

(v) fr. 17. pr. §. 1. (XXVIII. 5.)

(w) fr. 66. (XXVIII. 5.)

(x) fr. 59. §. 3. (XXVIII. 5.) C. un. (VI. 5.) Nov. 1. cap. 1. §. 1. Duaren lib. 2. cap. 3. Scip. Gentilis cap. 13.

(y) A. M. Duaren lib. I. cap. 14. Glück Comment. Thl. VII. §. 544. p. 68. Vergl. jedoch Faber de error. pragm. dec. 14. err. 6. dec. 15. err. 5.

(z) S. oben §. 2. und vergl. fr. 1. §. 4. (XXVIII. 5.) fr. 41. §. 8. (XXVIII. 6.) C. 13. (VI. 24.) Vergl. Faber de error. pragmat. Dec. 15. err. 5. Dec. 49. err. 2. Galvanus de usufructu cap. 13.

(a) fr. 31. 76. pr. (XXIX. 2.) fr. 2. §. 8. (XXXVII. 11.) Duaren lib. 2. cap. 1.

Daher accreſcirt auch den Erben des Erben, welcher die vacante Portion ganz oder zum Theile erworben hätte (b), und kein Erbe kann dem Accreſciren, welches immer mit den darauf haftenden Laſten eintritt (c), in der Regel entgehen (d). Ausnahmen treten ein, wenn ein Minderjähriger gegen die Antretung ſich in integrum reſtituiren läßt, wo ſodann das Accreſciren der auf dieſe Weiſe vacant gewordenen Portion abgelehnt werden darf, und wenn, nachdem ein Erbe bereits angetreten hat, ein Miterbe, der suus heres iſt, abſtinirt, in welchem Falle jener die Wahl erhält, das Accreſciren ſich gefallen zu laſſen, oder auch ſeine Portion auszuſchlagen (e).

§. 189.

E. Veräußerung der Erbſchaft (f). 1) Rechtsverhältniß der Patheien.

Die Veräußerung einer Erbſchaft oder eines Erbtheiles (g) bewirkt durch die beſondere Beſchaffenheit des Objectes auch eigenthümliche Verhältniſſe, die, abgeſehen von andern allgemeinen oder durch die Art der Veräußerung begründeten Regeln, hier allein anzugeben ſind. Was zur Erbſchaft oder zum Erbtheile bis zur Zeit der geſchloſſenen Veräußerung gehörte, oder nachher hinzugekommen iſt, muß an den Erwerber abgeliefert (h), und für das vor-

---

(b) fr. 26. §. 1. (XXXV. 1.) fr. 9. (XXXVIII. 16.) C. un. §. 10. (VI. 51.) Duaren lib. 2. cap. 6. Sc. Gentilis cap. 16.

(c) C. un. §. 4. 10. (VI. 51.) Duaren lib. 2. cap. 2. Sc. Gentilis cap. 14. S. jedoch oben §. 48.

(d) fr. 53. §. 1. (XXIX. 2.) C. un. §. 10. (VI. 51.)

(e) fr. 55. 56. 61. (XXIX. 2.) Nicht entgegen iſt fr. 38. eod. Faber de error. pragmat. Dec. 50. err. 8. 9.

(f) Dig. XVIII. 4. Cod. IV. 39. Gajus II. §. 252. 257. Donell Comment. ad Cod. IV. 39. Beseke (J. M. C.) de alienat. hered. ad explanat. l. 2. C. de hered v. act. vend. Hal. 1774. 8. Glück Comment. B. XVI. p. 309 sq.

(g) Ueber die Zuläſſigkeit der Veräußerungen nicht deferirter Erbſchaften ſ. III. B. §. 72. Glück a. a. O. §. 1013.

(h) fr. 2. §. 1. 4. fr. 14. §. 1. (XVIII. 4.) — Vergl. jedoch fr. 20. §. 18. (V. 3.) fr. 2. §. 7. fr. 21. (XVIII. 7.)

her Veräußerte Erſatz präſtirt werden, während in Anſehung der Veräußerungen nach eingegangenem Vertrage der Erbe wie ein negotiorum gestor behandelt wird (i). Für Evictionsleiſtung in Anſehung einzelner Sachen ſteht der Erbe nicht ein, wohl aber für Eviction des Ganzen oder einer Quote (k). Bis zur Veräußerung haftet er nur für dolus und culpa lata, nachher, wie es die Art der Veräußerung ſonſt mit ſich bringt (l). Erhält der Veräußernde eine andere Portion als Subſtitut, ſo hat darauf der Erwerber keinen Anſpruch (m). Daſſelbe iſt der Fall in Anſehung deſſen, was dem Erben durch das jus accrescendi zufällt, und er keineswegs herzugeben braucht, wenn nicht im Vertrage etwas anderes beſtimmt wurde (n). Die Wirkungen, welche durch die Erbſchaftserwerbung rückſichtlich der Confuſion eintreten (o), fallen bei der Veräußerung weg, indem die Partheyen gegenſeitig die erloſchenen Rechte und Verbindlichkeiten wieder herſtellen müſſen (p). Allen Aufwand, welchen der Erbe der Erbſchaft wegen hatte, muß ihm der Erwerber erſtatten (q).

(i) fr. 2. §. 3. fr. 21. (XVIII. 7.) C. 6. (IV. 39.)

(k) fr. 1. 7—12. fr. 14. §. 1. fr. 15. (XVIII. 4.) C. 1. (VIII. 45.)

(l) fr. 2. §. 5. 7—10. fr. 3. (XVIII. 4.)

(m) fr. 2. §. 2. (XVIII. 4.)

(n) Cujac. Observ. XII. 13. controv. Roberti et Cujac. lib. 3. cap. 12. in Opp. Cuj. T. X. p. 309 sq. Faber de error. pragm. Dec. L. err. 5. Püttmann de jure accrescendi ad emtor. hered. haud pertinente, in Sylloge opuscul. no. 13. Glück a. a. O. §. 1014. Cucumus (C.) de jure accresc. cui compet. post vend. hereditat. Wirceb. 1818. 8. A. M. Branchu Observat. jur. rom. Dec. 1. cap. 2. et in add. ad dec. 2. p. 285 sq. Beseke l. c. cap. 7. §. 93 sq. Klüpfel i. Arch. f. civ. Pr. III. B. no. 11. Bei Vermächtniſſen iſt eben ſo zu entſcheiden, wenn dem Veräußernden nachher eine vacante Portion accreſcirt. Vergl. Faber l. c. err. 6.

(o) S. §. 167.

(p) fr. 9. (VIII. 4.) fr. 2. §. 18. 19. 20. 24. (XVIII. 4.)

(q) fr. 2. §. 9. 11—17. fr. 18. (XVIII. 4.) C. 2. (IV. 39.) C. 2. (VI. 37.)

§. 190.

a) Wirkungen für Dritte.

Der Erbe hört durch die Veräußerung nicht auf, es zu ſeyn. (r). Daher hat er noch immer die Erbſchaftsklage, ſo wie alle andern Klagen, die dem Erblaſſer zuſtanden, und ſich vererben, und umgekehrt kann und muß auch er als Erbe belangt werden; in jenem Falle giebt er das Erhaltene an den Erwerber heraus, in dieſem nimmt er an ihn ſeinen Regreß (s). Dem Erwerber ſteht indeſſen die hereditatis petitio doch als actio utilis zu (t), und eben ſo hat er gegen alle Erbſchaftsſchuldner auch ohne Ceſſion die actiones utiles (u). Veräußert der Fiscus, ſo gehen alle Schulden auf den Erwerber über (v), außerdem wird jeder andere Veräußernde befreit, wenn ſich die Creditoren an den Erwerber wenden, und dieſer ſich freiwillig mit ihnen einläßt (w).

§. 191.

F. Rechtsmittel des Erben: 1) Petitoriſche: a) Hereditatis petitio. α) Begriff und Arten (x).

Die hereditatis petitio iſt die Klage, mit welcher der Erbe Anerkennung ſeines Erbrechtes bewirkt, und in Folge derſelben theils Einräumung des Nachlaſſes, theils Erfüllung perſönlicher Leiſtungen (y). Von einem bonorum possessor angeſtellt, heißt ſie h. p. possessoria, von dem Fideicommißerben fideicommissaria, von einem heres ex parte partiaria*, ſonſt

---

(r) fr. 88. (XXVIII. 5.) fr. 43. §. 3. (XXVIII. 6.)

(s) C. 2. (IV. 39.) C. 2. (VI. 37.)

(t) fr. 54. pr. (V. 3.)

(u) fr. 16. pr. (II. 14.) C. 5. (IV. 39.)

(v) fr. 41. (XLIX. 14.) C. 1. (IV. 39.)

(w) C. 2. (II. 3.) C. 2. (IV. 9.)

(x) Dig. V. 3*—6. C. III. 31. Paul. Sent. I. 13. B. Alteserrae Recitat. quotid. T. I. p. 147 sq. Cujac. Recit. ad Cod. lib. III. tit. 31. in Opp. T. IX. p. 150 sq. Donell. Comment. j. c. lib. 19. cap. 12—16. Glück Comment. Thl. VII. §. 562. sq. Thl. VIII. §. 572—576.

(y) fr. 25. §. 18. (V. 3.) C. 7. (III. 31.) S. I. B. §. 39. not. (p).

universalis*, und wenn zugleich ein Teſtament angefochten wird, nennt man ſie qualificata, was bei der ſogenannten Nullitätsquerel, der querela inofficiosi, und der bonorum possessio contra tabulas der Fall iſt.

§. 192.

β) Von den Partheien. A) Vom Kläger und deſſen Beweiſe.

Die Klage ſteht jedem Erben zu, welcher fähig iſt, die Erbſchaft anzutreten (z). Utiliter hat ſie auch derjenige, auf welchen die Erbſchaft durch Veräußerung übergieng (a). Der Fideicommißerbe kann ſich ihrer jedoch erſt bedienen, wenn die Reſtitution erfolgt iſt (b). Ein heres ex parte darf die hereditatis petitio, wenn nicht der Beklagte Miterbe iſt, immer nur auf das Ratum ſeines Antheiles, alſo z. B. wenn er Erbe eines Drittels iſt, auf ein Drittel deſſen, was der Beklagte von der Erbſchaft beſitzt, ſtellen (c). Der Kläger muß beweiſen 1) den Tod des Erblaſſers (d), und 2) das ihm zuſtehende Erbrecht, alſo bei der teſtamentariſchen Erbfolge die ihn zum Erben berufende Diſpoſition (e), bei der ab intestato aber überhaupt ſein Verwandtſchaftsrecht, und wenn die Klage gegen einen Verwandten des Erblaſſers geht, die nähere Verwandtſchaft (f).

§. 193.

B) Vom Beklagten.

Beklagter iſt derjenige, welcher die Erbſchaft, oder einen Theil derſelben beſitzt (g), als Erbe (pro herede), er mag es ſeyn, oder ſich das

---

(z) S. §. 159.

(a) fr. 54. pr. (V. 3.) S. §. 190.

(b) fr. 3. §. 1. (V. 6.) S. §. 252.

(c) fr. 10. §. 1. (V. 3.) fr. 1. §. 2—4. (V. 4.) Vergl. Glück Thl. VIII. §. 572.

(d) Vergleich. Voet Comment. ad Pand. V. 3. §. 4. Glück §. 562. p. 493 sq.

(e) S. oben §. 99. u. 100. Voet l. c. §. 5.

(f) Voet l. c. §. 4. 6. Glück a. a. O. §. 563. p. 510. ff.

(g) fr. 9. (V. 3.)

Erbrecht anmaßen (h), oder als bloßer Beſitzer ohne Rechtsgrund (pro possessore) (i), oder als fingirter Beſitzer (k). Gegen denjenigen, welcher titulo singulari beſitzt, geht dagegen die Klage nicht (l), außer, der Beſitzer hätte den ſingulären Titel nicht auf einzelne Erbſchaftsſtücke, ſondern auf die ganze Erbſchaft oder eine Quote derſelben, wie der Fideicommißerbe, oder ein Erbſchaftskäufer (m). Was und wie viel der Beklagte von der Erbſchaft hat, ob die Sache ſelbſt, oder ein dafür erworbenes Surrogat, ob körperliche Sachen oder Rechte und Foderungen iſt gleichgültig (n). Um dem Kläger Sicherheit zu verſchaffen, ob der Beklagte pro herede oder pro possessore, und nicht etwa auf einen ſingulären Titel hin, welche die Klage ausſchließen würde, beſitze, muß letzterer gegen die Regel (o) den Titel ſeines Beſitzes angeben (p).

§. 194.

γ) Leiſtungen des Beklagten. A) In der Hauptſache.

Der Beklagte muß herausgeben 1) alle Erbſchaftsſachen, die er noch in Händen hat, und zwar zu dem Theile, nach welchem der Kläger Erbe iſt, ohne Rückſicht darauf, welche Rechte dem Erblaſſer an denſelben zuſtanden (q), ob ſie

(h) fr. 9. 11. pr. (V. 3.)

(i) §. 3. J. (IV. 15.) fr. 11—13. §. 1. 8. fr. 16. (IV. 3.) Ueber den Grund dieſer Beſtimmung ſ. Thibaut i. Arch. f. civ. Pr. Thl. VII. Abh. 12.

(k) fr. 13. §. 2. 13. 14. fr. 45. (V. 3.) Hat der Kläger von dieſem den Werth und das id quod interest erhalten, ſo verliert er deshalb doch gegen den wahren Beſitzer die Klage nicht. fr. 13. §. 14. (V. 3.) fr. 7. (VI. 1.) fr. 95. §. 9. (XLVI. 3.) Cujac. observ. lib. 22. obs. 29. Donell. l. c. lib. 19. cap. 12. Glück a. a. O. §. 565.

(l) fr. 16. §. 6. (V. 3.) C. 7. (III. 31.) C. 4. (VII. 34.) Vinnius select. quaest. lib. 1. cap. 23.

(m) fr. 13. §. 4—6. 8—10. (V. 3.) C. 1. (III. 28.)

(n) fr. 9. 10. pr. fr. 13. §. 15. fr. 16. §. 1. 2. 4. 5. 7. fr. 35. (V. 2.) Vergl. noch fr. 13. §. 15. fr. 14. 15. 42. eod.

(o) S. I. B. §. 168. no. 2.

(p) C. 11. (III. 31.) Cujac. recitat. ad h. l. l. c. p. 175—179.

(q) fr. 19. pr. §. 2. (V. 3.) Ueber die Ausnahme bei Ser-

dieſer ſchon beſaß, oder ob ſie nach dem Tode in den Nachlaß kamen (r), oder der Beklagte erſt im Laufe des Proceſſes ſie erhielt (s). Was er durch die Adminiſtration der Erbſchaft rückſichtlich derſelben erwarb, wie alle von Erbſchaftsſchuldnern eingehobenen Gelder und Capitalien, indebita ausgenommen (t), die für die Erbſchaft erworbenen Foderungen (u), ferner auch einen zufälligen Gewinn, wie die in Anſehung der Erbſchaftsſachen erhaltenen Privatſtrafen (v), endlich alles, was für die Erbſchaft, wenn auch mit eignem Gelde des Beklagten, angeſchaft worden iſt (w).

§. 195.

B) In der Nebenſache.

Bei allen übrigen Leiſtungen des Beklagten, welche nicht auf Herausgabe der Erbmaſſe und ihrer Acceſſionen und Surrogate gehen (x), ſondern auf Entſchädigung für Früchte und Zinſen, und Erſatz des aus der Erbſchaft Gekommenen, muß man zwiſchen dem malae fidei und bonae fidei poſſeſſor, welcher letztere jedoch vom Anfange des Proceſſes dem erſten gleich behandelt wird (y), unterſcheiden, indem ſich im Allgemeinen die Regel aufſtellen läßt, jener haftet für alles, was der Kläger erhalten konnte, dieſer nur, ſo weit er zur Zeit des Urtheiles (z) ſich noch bereichert fin-

---

vituten und Sachen, welche der Erbe uſucapirte ſ. fr. 19. §. 1. 3. eod. u. vergl. Cujac. ad lib. 20. Pauli ad Ed. in expl. pr. l. 19. in Opp. T. V. p. 261. Donell l. c. cap. 13. Grangian. Paradox. j. c. cap. 28. in Otto. Thes. V. p. 628. sq. Glück a. a. O. §. 566.

(r) fr. 20. §. 3. (V. 3.)

(s) fr. 4. 41. pr. (V. 3.)

(t) fr. 20. §. 18. fr. 25. §. 17. 18. fr. 31. §. 5. (V. 3.)

(u) fr. 16. §. 7. fr. 40. §. 2. (V. 3.)

(v) fr. 16. §. 4. fr. 23. §. 1. fr. 25. 28. 55. (V. 3.) Nicht entgegen iſt fr. 24. eod. Cujac. ad lib. 20. Paul. ad Edict. in expl. l. 24. in Opp. T. V. p. 264. ad lib. 60. Jul. Digest. in expl. l. 55. T. VI. p. 398.

(w) fr. 20. pr. §. 1. fr. 25. §. 1. (V. 3.)

(x) S. den vorigen §.

(y) fr. 25. §. 7. (V. 3.) Glück a. a. O. §. 567.

(z) fr. 36. §. 4. (V. 3.)

det(a). So ſteht der malae fidei possessor für alle, die gezogenen, wie die vernachläßigten Früchte ein, ſelbſt für die einer aus Nothwendigkeit veräußerten Sache(b), während der bonae fidei possessor die vorhandenen herausgiebt, und für die verzehrten, ſo weit er noch bereichert iſt, haftet(c). Dieſer wird unter derſelben Vorausſetzung nur in Anſehung wirklich erhobener Zinſen verbindlich(d), jener für die gezogenen ohne Rückſicht auf Bereicherung(e), für vernachläßigte dagegen zwar nicht, wenn er die Capitalien bloß unbenützt liegen läßt(f), wohl aber, wenn er Erbſchaftsſachen verkaufte, und der Werth gefodert wird, oder auch die vor erhobenem Proceſſe percipirten Früchte veräußerte, oder die Capitalien zu eignem Nutzen verwendete(g). Rückſichtlich der zu Grunde gegangenen Erbſchaftsſachen haftet der Beſitzer in böſem Glauben bis zum Anfange des Proceſſes für omnis culpa, nachher ſelbſt für casus, der Beſitzer in gutem Glauben nur vom erhobenen Proceſſe an, jedoch für jede culpa(h). Wegen Veräußerungen aus der Erbmaſſe kann der letzte ebenfalls nur, ſo weit er noch bereichert iſt, belangt werden(i), der erſte muß hingegen, wenn die Veräußerung nothwendig war, den wahren oder den empfangenen Werth, außerdem aber die Sache ſelbſt präſtiren, oder, wenn er dieß nicht kann, ſich dem juramentum in

---

(a) fr. 20. §. 6. fr. 25. §. 2. fr. 31. §. 3. (V. 3.)

(b) fr. 20. §. 2. 12. fr. 56. (V. 3.) C. 2. (III. 31.)

(c) fr. 40. §. 1. (V. 3.) C. 1. (III. 31.) Eine Ausnahme tritt bei dem Käufer einer Erbſchaft ein, welcher, wenn er in gutem Glauben war, die verzehrten Früchte lucrirt. C. 2. (III. 31.) Cujac. ad h. l. l. c. p. 161. sq.

(d) fr. 20. §. 6. fr. 30. (V. 3.) C. 1. (III. 31.) Voet Comment. ad Pandect. v. 2. §. 15.

(e) fr. 28. (V. 3.)

(f) fr. 20. §. 14. (V. 3.) fr. 62. pr. (VI. 1.)

(g) fr. 20. §. 12. fr. 51. §. 1. (V. 3.) C. 1. (III. 31.) C. 1. (VI. 35.)

(h) fr. 25. §. 2. 11. fr. 31. §. 3. fr. 40. pr. fr. 54. (V. 3.)

(i) fr. 20. §. 6. 17. 19. fr. 23. pr. fr. 25. §. 11. (V. 3.) Von dem Dritten kann der Kläger nur vindiciren, wenn jener keinen Regreß an den Beklagten nehmen kann. fr. 25. §. 17. (V. 3.)

litem des Klägers Preis geben (k). Der malae fidei possessor hat verzehrte Capitalien und Erbſchaftsgelder unbedingt zu erſetzen, der bonae fidei possessor aber, wenn er durch Erbſchaft verleitet aus eignem Vermögen größern Aufwand machte, darf deshalb nicht aus jener ſich entſchädigen (l), hat jedoch auch nicht anders Erſatz zu leiſten, als in ſo ferne er durch den Genuß der Erbſchaft bereichert iſt, oder als Miterbe an ſeiner Portion einen verhältnißmäßigen Abzug zu geſtatten hat (m). Sind ausſtehende Capitalien verloren gegangen, ſo haftet indeſſen ſelbſt der Beſitzer in böſem Glauben nur dann, wenn er die Foderungen ſelbſt contrahirte oder novirte (n).

§. 196.

δ) Gegenfoderungen deſſelben.

Der Beklagte kann 1) Erſatz der Koſten und Ausgaben für die Verwaltung der Erbſchaft fodern, wie rückſichtlich der Gegenſtände, welche er aus eignem Vermögen für die Erbſchaft beiſchafte, und zwar der Beſitzer in gutem Glauben, wenn auch die Sache nicht mehr exiſtirt, in böſem nur, wenn die Sache noch vorhanden, oder doch die Beiſchaffung nothwendig war und die Erbſchaft dadurch verbeſſert worden (o). 2) Befreiung von den durch die Adminiſtration übernommenen Verbindlichkeiten (p). 3) Vergütung der Verwendungen, und zwar in Anſehung der Früchte, ſo weit dieſe herausgegeben werden, bei dem Beſitzer in gutem Glauben aber ſelbſt dann, wenn die Verwendung erfolglos war (q). Eben ſo wird dieſer bei allen auf die Sache ſelbſt gemachten Impenſen, wenn ſie auch nicht mehr exiſtiren, entſchädigt, der malae fidei possessor dagegen nur für

---

(k) fr. 20. §. 2. 12. 21. fr. 33. §. 1. fr. 36. §. 3. (V. 3.)

(l) fr. 25. §. 12. (V. 3.)

(m) fr. 25. §. 15. 16. (V. 3.)

(n) fr. 25. §. 2. fr. 81. §. 4. (V. 3.)

(o) fr. 20. pr. fr. 37. 38. (V. 3.)

(p) fr. 20. §. 20. fr. 40. §. 3. (V. 3.)

(q) fr. 36. §. ult. fr. 37. (V. 3.)

die nothwendigen unbedingt, für die nützlichen bloß ſo ferne ſie noch vorhanden ſind, nie aber wegen der zierenden, rückſichtlich derer jedoch das jus tollendi ausgeübt werden kann (r). 4) Der Beſitzer in gutem Glauben darf bei der Reſtitution der Erbſchaft, was ihm der Erblaſſer ſchuldig war, in Abzug bringen, der in böſem Glauben nur, ſo ferne dieß für den Kläger ſelbſt von Nutzen iſt (s).

§. 197.

ε) Von der Verwaltung der Erbſchaft während des Proceſſes.

Die Verwaltung der Erbſchaft wird zwar dem Beklagten während des Proceſſes nicht entzogen; indeſſen treten doch zur Sicherheit theils des Klägers, theils Dritter, beſondere Beſtimmungen ein. So kann 1) nur der Beſitzer der Erbſchaft mit perſönlichen Klagen gegen Dritte, jedoch bloß in dringenden Fällen auftreten, und außerdem der Dritte mit der Einrede des nicht entſchiedenen Streites ſich ſchützen (t). Zu einer actio in rem iſt dagegen 2) der Kläger wie der Beſitzer der Erbſchaft befugt (u). 3) Gläubiger können auf eine Quantität oder ein Genus den petitor hereditatis oder den possessor, auf eine Species aber nur den letztern belangen (v). Verliert der Beſitzer den Proceß gegen den Gläubiger, ſo bringt er das Bezahlte beim Endurtheil über den Erbſchaftsſtreit in Abzug, verliert ihn der petitor hereditatis, ſo muß der Beklagte, wenn er den Erbſchaftsſtreit gewinnt, zur Entſchädigung angehalten werden, und, wenn dieß überſehen iſt, kann ſich der petitor mit der actio negotiorum gestorum oder der condictio indebiti helfen (w). 4) Lega=

(r) fr. 38. 39. (V. 3.)

(s) fr. 31. §. 1. 2. (V. 3.)

(t) fr. 49. (V. 3.) Z. Thl. a. M. Cujac. quaest. Papin. lib. 3. ad l. 49. de hered. pet. in Opp. T. IV. p. 73—75. Merill. Observat. lib. 6. cap. 10.

(u) fr. 49. (V. 3.) fr. 13. (XLIV. 1.) Vergl. Cujac. u. Merill. l. c.

(v) fr. 4. §. 1. (XXXV. 3.)

(w) C. 12. §. 1. (III. 31.) Cujac. ad h. l. l. c. p. 181—184.

tarien halten ſich ſogleich an den Honorirten, müſſen jedoch eine Caution dahin leiſten, daß ſie, im Falle derſelbe unterläge, das Empfangene reſtituiren wollten (x). 5) Veräußerungen ſind dem Beſitzer nur im Falle es der Nutzen der Erbſchaft erheiſcht und mit Genehmigung des Richters, oder nach geleiſteter Caution durch Bürgen erlaubt (y).

§. 198.

b) Familiae herciscundae actio (z). α) Deren Bedingungen.

Dieſe Klage ſteht jedem Erben (a), der es wirklich iſt, und die Erbſchaft bereits erworben hat (b), utiliter auch dem Fideicommiſſar, dem arrogirten Unmündigen, welcher ſeine Quart begehrt, und dem Erbſchaftskäufer (c) zu. Sie kann jedoch immer nur auf die Erbſchaft ſelbſt, nie auf einzelne Sachen, deren Theilung durch die actio communi dividundo bewirkt werden muß, gerichtet (d), und darum auch nicht zum zweitenmale, außer von einem übergangenen Miterben (e) angeſtellt werden. Eine vorhergegangene außergerichtliche Theilung ſchließt die Klage nicht aus (f), und eben ſo wenig ein Urtheil, welches einen Erbtheilungsproceß entſcheiden ſollte, aber nicht auf die ganze Erbſchaft als ſolche, und alle Miterben gerichtet,

(x) fr. 48. §. 1. (XXXI.) fr. 4. §. 1. fr. 8. (XXXV. 3.) C. 12. pr. (III. 31.) C. 9. (VI. 37.)

(y) fr. 5. pr. fr. 53. (V. 3.) fr. 15. i. f. (XLVIII. 18.)

(z) Dig. X. 2. Cod. III. 36*. 38. Paul. Sent. I. 18. Cujac. Recitat. ad Dig. lib. X. tit. 2. in Opp. T. VII. p. 484—571. Donell. ad tit. famil. hercisc. in Opp. T. VI. p. 966—1034. Weſtphal (E. C.) von den einzelnen Vermächtnißart. u. der Erbtheilungsklage. Leipz. 1793. 8. §. 670—845. Glück Comment. Thl. XI. §. 725—735.

(a) fr. 2. pr. fr. 24. §. 1. (X. 2.) Weſtphal §. 676.

(b) fr. 7. (V. 4.) fr. 1. §. 1. fr. 49. 51. §. 1. (X. 2.) Glück §. 726. Daraus folgt von ſelbſt, daß dem Kläger freie Diſpoſition über ſein Vermögen zuſtehen müſſe. fr. 7. pr. (XXVII. 9.) S. oben §. 159. Glück §. 727.

(c) fr. 2. §. 1. fr. 40. (X. 2.) C. 5. (IV. 39.)

(d) fr. 20. §. 4. fr. 44. pr. (X. 3.)

(e) fr 20. §. 4. fr. 44. §. 2. (X. 2.) C. 17. (III. 36.)

(f) fr. 32. (X. 2.) C. 11. 21. (III. 36.)

und deshalb völlig nichtig wird (g). Beklagter iſt jedesmal nur ein Miterbe (h). Dagegen geht es an, in derſelben Klage auf Theilung verſchiedener gemeinſchaftlicher Erbſchaften zu dringen, wenn auch an der einen oder andern ein Dritter Antheil haben ſoll (i).

§. 199.

β) Zweck der Klage.

Der Zweck der Klage iſt Theilung, und Auseinanderſetzung der perſönlichen Anſprüche und Foderungen, in welcher Hinſicht die Regeln über die actio communi dividundo gelten (k). Da die Klage nur gegen die Miterben gerichtet werden kann, ſo geſteht der Kläger durch die Klageſtellung das Erbrecht dem Beklagten zu (l). Mit Rückſicht auf die zweckmäßigſte Art der Theilung (m) ſoll der Richter erſt eine Ausgleichung durch Vertheilung aller einzelnen Gegenſtände an die Berechtigten verſuchen (n), iſt ſolches nicht möglich, dem meiſtbietenden Erben, oder wenn gleichviel geboten wird, dem, welcher zum größten Theile Erbe iſt, einzelne Sachen überlaſſen (o), außerdem den Gegenſtand an Dritte veräußern, und den Erlös vertheilen (p), oder wenn die Erben dem entgegen ſind, die Rechte an der Sache theilen, oder einen abwechſelnden Nießbrauch beſtellen (q), oder endlich, wenn kein anderer vernünftiger Ausweg zu finden iſt, durch das Loos entſcheiden (r).

(g) fr. 25. §. 20. fr. 27. (X. 2.) Paul. l. c. §. 2. 4. A. M. Cujac. observat. lib. 23. cap. 1. Vinnius select. quaest. I. 38. S. dagegen Glück a. a. O. §. 733.

(h) fr. 25. §. 2. (X. 2.)

(i) fr. 25. §. 3. 4. (X. 2.)

(k) fr. 19. 22. §. 4. fr. 44. §. 3. fr. 56. (X. 2.) S. oben §. 176. III. B. §. 186. u. Glück §. 735.

(l) fr. 37. (X. 2.) Vergl. über dieſe Stelle Cujac. Observ. IX. cap. 36. Altamirani (T.) Comment. ad Quaest. Scaevol. tract. 12. cap. 1. in Meerm. Thes. T. II. p. 518 sq. Glück §. 726. p. 12 sq.

(m) S. §. 178.

(n) §. 4. J. (IV. 17.) fr. 25. §. 20. (X. 2.)

(o) fr. 22. §. 1. (X. 2.)

(p) C. 3. (III. 37.)

(q) fr. 6. §. 1. (VII. 1.) fr. 16. §. 2. (X. 2.)

(r) fr. 5. (X. 2.) C. 3. (VI. 43.)

§. 200.

a) Poſſeſſoriſche:
a) Interdictum quorum bonorum (s).

Man ſieht dieß Interdict als ein poſſeſſoriſches Rechtsmittel an, durch welches ſich der Erbe die Erbſchaft proviſoriſch zu verſchaffen im Stande iſt, ſobald er nur ſeinen Anſpruch ſummariſch beſcheinigt, weshalb man denn Einreden, die einer weitläufigen Unterſuchung bedürften, nicht zuläßt, dagegen aber dem Beklagten die Ausführung eines definitiven Rechtsſtreites vorbehält (t). In jedem Falle dürfte es jedoch nur einem bonorum possessor, nicht auch dem Civilerben (u) eingeräumt werden, und würde gegen alle Perſonen, gegen welche die hereditatis petitio angeſtellt werden kann, gehen (v), allein immer bloß gegen Beſitzer körperlicher Sachen (w). Da indeſſen nach römiſchem Rechte das Interdict niemals auf bloße ſummariſche Beſcheinigung ertheilt, und zur Begründung eines proviſoriſchen Beſitzſtandes gegeben wurde (x), der bonorum possessor aber ſpäter, die possesoria hereditatis petitio erhielt (y), und im neueſten Rechte nach Aufhebung des Interdictsproceſſes (z), jeder Unterſchied wegfiel, ſo läßt ſich jene, übrigens für die Praxis durch allgemeine Gewohnheit vollſtändig begründete Anſicht theoretiſch nach der Auslegung der Geſetze nicht rechtfertigen (a).

(s) Inst. III. 9. (10.) §. 1. IV. 15. §. 3. Dig. XLIII. 2. Cod. VIII. 2. Gajus III. 34. IV. §. 144. Cod. Theod. IV. 21. Cujac. Recitat. ad Cod. lib. VIII. tit. 2. in Opp. T. IX. p. 1145—1147. Donell. Comment. ad eund. tit. in Opp. T. IX. p. 897—906. v. Savigny in der Zeitſchr. f. geſch. Rechtswiſſenſch. B. V. Hft. 1.

(t) Wegen C. 3. (VIII. 2.) Cujac. u. Donell. l. c. Lauterbach Collcg. Pandect. lib. 43. tit. 2. §. 3. Leyser Meditat. Spec. 500. med. 2.

(u) §. 1. 3. J. (IV. 15.) fr. 1. pr. (XLIII. 2.) Nicht entgegen ſind C. 1. 3. (VIII. 2.) Cujac. l. c. p. 1147.

(v) §. 3. J. (IV. 15.) fr. 1. pr. (XLIII. 2.) C. 2. (VIII. 2.)

(w) fr. 2. (XLIII. 2.)

(x) fr. 1. pr. (XLIII. 2.) C. 1. (VIII. 2.) Nicht entgegen iſt die C. 3. cod. v. Savigny a. a. O. p. 4—11.

(y) T. D. V. 5.

(z) S. I. B. §. 39.

(a) v. Savigny a. a. O. pag. 14sq.

§. 201.

b) *Remedium ex L. ult. C. de Edicto divi Hadriani tollendo.

Auf Vorzeigen eines fehlerfreien Teſtamentes erhält der in demſelben eingeſetzte Erbe die missio in possessionem von dem competenten Richter, welche Einweiſung man jetzt das remedium ex L. ult. C. de Edicto D. Hadriani tollendo zu nennen pflegt (b). Zu den Erfoderniſſen gehört 1) ein Teſtament, daher der Inteſtaterbe dieß Mittel nicht hat (c), und zwar 2) ein ſchriftlich errichtetes, bei dem mündlichen wird es nicht ertheilt (d). 3) Das Teſtament muß der äußern Form nach keinen Mangel haben. Innere Mängel ſind nicht ſolche, welche das Geſetz als ſichtbare erklärt hat, und darum dem Rechtsmittel im Wege ſtehen (e). 4) Nur ein eingeſetzter directer Erbe, wohl aber auch ein Subſtitut kann ſich deſſen bedienen, niemals ein Legatar (f), oder ein Fideicommiſſar (g). Die Einweiſung geht nur auf die Sachen, welche zur Zeit des Todes des Erblaſſers ſich noch in deſſen Händen befanden (h), und es kommt weiters noch darauf an, ob ſich ein Gegner (contradictor) findet, oder nicht. Im letzten Falle erfolgt die Einweiſung ſogleich, und der Immittirte erhält alle Befugniſſe des Erben. Im erſtern dagegen muß eine ſummariſche Verhandlung vorangehen, bei welcher der Gegner mit allen im ſummariſchen Proceſſe zu-

(b) Cod. VI. 33. Paul. Sent. III. 5. §. 14. 18. Giphan, Explanat. leg. Cod. T. II. p. 110 — 125. Mascov. (G.) Exercitat. ad L. ult. C. de edict. D. H. toll. in Opuscul. T. I. no. 5. Sprekelsen (J. P. de) de remed. ex l. ult. Cod. de E. D. H. t. Götting. 1749. 4.

(c) Mascov l. c. §. 11.

(d) C. 3. l. c. Paul. l. c. §. 14. A. M. Mascov. §. 11. Geiger u. Glück Rechtsf. Thl. I. no. 7. S. Sprekelsen §. 16.

(e) A. M. Leyser Med. ad P. Sp. 500. med. 14 sq. Voet Comment. ad pand. lib. 43. tit. 2. §. 4. Vergl. Mascov §. 12.

(f) Mascov §. 13. Sprekelsen cap. 2. §. 13.

(g) v. Bülow Abhandl. Thl. II. no. 17.

(h) Paul §. 18. C. 3. l. c. in verb.; „mittatur quidem in possessionem earum rerum etc.

läſſigen Einreden, und in ſo ferne freilich auch mit ſolchen, welche ſich auf den Inhalt des Teſtamentes beziehen, gehört, die Appellation aber ausgeſchloſſen wird (i).

§. 202.

c) Bonorum possessiones: α) Furiosi nomine (k).

Als suus erwirbt der Wahnſinnige nothwendig, wie jeder andere (l). Außerdem aber kann wohl ein Tutor, nie aber ein Curator für ihn die Erbſchaft erwerben, ſondern der letztere bloß den interimiſtiſchen Beſitz erhalten (m). Dazu iſt nur die agnitio B. possessionis, nicht mehr ein richterliches Decret erfoderlich (n), und der Curator erhält dadurch die nämlichen Rechte und Verbindlichkeiten, welche er ſonſt in Anſehung der Adminiſtration hat (o). Gegen Cautionsleiſtung muß er die Legate entrichten (p). Agnoſcirt der Curator nicht, ſo wird derſelbe interimiſtiſche Beſitz dem nächſtfolgenden Erben ertheilt (q). Kommt der furiosus zum Verſtande, und nimmt er die Erbſchaft an, ſo wird er natürlich wahrer Erbe, ſtirbt er dagegen im Wahnſinne, oder ſchlägt er aus, ſo fällt die Erbſchaft an die nächſtfolgenden Erben des erſten Erblaſſers (r). Der Curator braucht jedoch deshalb keine Caution zu leiſten (s),

---

(i) fr. 7. pr. (XLIX. 5.) C. 6. (VII. 65.) A. M. Runde Beiträge zur Erläut. rechtl. Gegenſtände Thl. II. no. 3.

(k) Dig. XXXVII. 3. Cod. V. 70. Becmann (G. B.) de acquisit. heredit. dementi delatae. Götting. 1772. 4. Zimmern im Anhange zum Grundr. p. 77. 78.

(l) fr. 63. (XXIX. 2.) C. ult. §. 2. (V. 70.) Becmann §. 7. 8.

(m) fr. 11. (XXVI. 8.) fr. 35. (XXXVI. 1.) — fr. 1. §. 5. (XXXVIII. 9.) fr. 2. §. 11. 13. (XXXVIII. 17.) — C. 7. §. 3. (V. 70.) Becmann §. 9—13. 25—27. v. Löhr in ſein. u. Grolmann's Mag. B. 3. p. 59—63. im Arch. f. civil. Pr. V. B. p. 116—119.

(n) fr. 2. §. 11. (XXXVIII. 17.) — C. 7. §. 3. (V. 70.)

(o) C. 7. §. 7. (V. 70.)

(p) fr. 48. (XXXI.)

(q) fr. 1. (XXXVII. 3.)

(r) fr. 2. §. 11. (XXXVIII. 17.) C. 7. §. 8. (V. 70.) Becmann §. 22. Böhmer (G. L.) Auserleſ. Rechtsfälle Thl. II. no. 131. qu. 3.

(s) C. 7. §. 8. (V. 70.)

und Früchte und Nutzungen werden nur in ſo weit reſtituirt, als der furiosus dadurch bereichert iſt (t).

§. 203.

β) Ex Carboniano edicto (u).
A) Begriff und Erfoderniſſe.

Wird einem unmündigen Kinde die Erbfähigkeit beſtritten, ſo ſoll der Streit bis zur erreichten Mündigkeit ausgeſetzt, und dem Kinde die Immiſſion in die Erbſchaft ertheilt werden (v). Erfoderlich iſt 1) Unmündigkeit des Kindes (w). 2) Es tritt nur bei der Erbſchaft des Vaters oder väterlichen Großvaters ein (x), es mag übrigens das Kind das Inteſtaterbrecht, oder das teſtamentariſche als Kind in Anſpruch nehmen (y). 3) Es muß die Erbfähigkeit beſtritten, von der Entſcheidung des Streites das Erbrecht abhängig ſeyn (z), und 4) aus der vom Richter angeſtellten Unterſuchung ſich ergeben, daß weder die Unfähigkeit des Kindes ohnehin klar, noch dem Kinde zuträglicher ſey, ſogleich den Streit zu entſcheiden (a). 5) Das Kind darf nicht gehörig enterbt ſeyn (b). Die Agnition der gewöhnlichen Bonorum possessio iſt nicht nothwendig (c).

(t) fr. 51. pr. (V. 3.) Becmann §. 23.

(u) Dig. XXXVII. 10. Cod. VI. 17. Paul. Sent. III. 1. Cod. Theod. IV. 3. Cujac. Recitat. ad Dig. lib. 37. tit. 10. in Opp. T. VIII. p. 121—133. Donell Comment. ad Cod. lib. 6. tit. 17.

(v) fr. 3. §. 5. (XXXVII. 10.) v. Löhr im Mag. Thl. II. p. 451 ff.

(w) fr. 3. §. 3. (XXXVII. 10.) S. in Anſehung des posthumi IV. B. §. 28. a. E.

(x) fr. 3. §. 7. fr. 7. §. 7. fr. 11. i. f. (XXXVII. 10.)

(y) fr. 1. §. 3. 8. fr. 3. pr. §. 1. (XXXVII. 10.)

(z) fr. 1. §. 10. fr. 3. §. 2. fr. 6. §. 3. fr. 7. pr. §. 1. fr. 8. §. 1. (XXXVII. 10.)

(a) fr. 3. §. 4. 5. (XXXVII. 10.) fr. 27. pr. (XL. 12.)

(b) fr. 20. (V. 2.) fr. 7. §. 6. fr. 11. (XXXVII. 10.)

(c) fr. 3. §. 15. fr. 7. §. 8. (XXXVII. 10.) fr. 2. §. 12. (XXXVIII. 17.)

§. 204.

β) Wirkungen.

Der Proceß wird aufgeſchoben, das Kind erhält den interimiſtiſchen Beſitz, und Alimentation aus der Erbſchaft (d). Kann der Pupill Caution leiſten, ſo wird der Gegner nicht mit ihm immittirt, ſonſt aber allerdings, in jenem Falle erhält dann der Vormund die Adminiſtration, in dieſem der Gegner, wenn er Caution beſtellt, außerdem wird eine cura hereditatis jacentis angeordnet (e). Nach der Cautionsleiſtung richtet es ſich auch, wer bei dem künftigen Proceſſe als Kläger, wer als Beklagter anzuſehen ſey (f). Unterliegt das Kind in demſelben, ſo erſetzt es den gezogenen Unterhalt doch nicht (g).

§. 205.

γ) Ventris nomine (h).

Iſt der Erbe noch ein Kind im Mutterleibe, welchem als geboren die bonorum possessio zuſtehen würde (i), ſo ſoll der Mutter die Immiſſion und die Alimentirung aus der Erbſchaft eingeräumt werden, jedoch unbedingt nur in dem Falle, wenn das Kind, ſchon geboren, nach dem edictum Carbonianum die Immiſſion ſelbſt fodern konnte (k), bei andern Kindern bloß, in ſo ferne es ſonſt der Mutter an dem nöthigen Unterhalte fehlen würde (l). Eine Unterſuchung und ein richterliches Decret iſt erfoderlich, wenn die Schwangerſchaft, oder die Eigenſchaft der Ehefrau als ſolcher beſtritten wird (m). Im Zweifel wird dabei zu

---

(d) fr. 1. pr. fr. 6. §. 15. (XXXVII. 10.)

(e) fr. 5. pr. §. 1. 2. 5. fr. 15. (XXXVII. 10.) C. 1. (VI. 17.)

(f) fr. 6. §. 6. (XXXVII. 10.)

(g) fr. 5. §. 3. (XXXVII. 10.) C. 2. (VI. 17.)

(h) Dig. XXV. 5. 6. XXXVII. 9*. Cujac. l. c. lib. 37. tit. 9. p. 112 sq.

(i) fr. 1. §. 11. fr. 10. (XXXVII. 9.)

(k) fr. 1. pr. §. 2. fr. 7. pr. (XXXVII. 9.)

(l) fr. 6. (XXXVII. 9.)

(m) fr. 1. §. 14. 15. fr. 7. §. 1. (XXXVII. 9.) fr. 5. §. 3. (XXXVII. 10.)

Gunſten des Kindes entſchieden (n). Miterben erhalten den Mitbeſitz (o). Der curator ventris, welcher aufgeſtellt werden muß, beſorgt auch die Adminiſtration der Erbſchaft (p). Zum Erſatze des genoſſenen Unterhaltes iſt die Mutter, ausgenommen ſie hätte doloſe gehandelt, nicht verbunden, wenn ſich auch nachher zeigt, ſie ſey nicht ſchwanger geweſen (q). Sobald jedoch darüber Gewißheit eintritt, endigt die bonorum possessio, ſo wie im Falle der Niederkunft (r).

Achtes Kapitel.

Von Erwerbung der Vermächtniſſe.

§. 206.

I. Von der Erwerbung ſelbſt (s): A. Allgemeine Darſtellung.

Wie bei andern Foderungen (t), unterſcheidet man auch bei der auf Entrichtung der Vermächtniſſe gegen den Onerirten gerichteten zwei Termine, den Zeitpunkt, bei deſſen Eintritt das Vermächtniß erworben wird, ubi dies cedit, und den, wo daſſelbe begehrt, auf Erfüllung geklagt werden kann, ubi dies venit (u). Mit dem dies cedens iſt jedoch nur die Foderung, nicht auch ſchon das Eigenthum der legirten Sache erworben. Dieſes geht, wenn Sachen eines Dritten, oder genera vermacht ſind, erſt mit der Tradition, außerdem aber mit dem Antritte

(n) S. die vorige Note u. IV. B. §. 28.

(o) fr. 121. (XXX.) fr. 7. §. 2. (XXXVII. 9.)

(p) fr. 8. (XXXVII. 10.) fr. 1 §. 17. 19. 21. 22. 26. fr. 5. pr. §. 1. (XXXVII. 9.)

(q) fr. 1. §. 28. fr. 3. 9. (XXXVII. 9.)

(r) fr. 1. §. 27. (XXXVII. 9.)

(s) Dig. XXXVI. 2. Cod. VI. 53.

(t) fr. 213. de V. S.

(u) Die Richtigkeit dieſes Ausdruckes für alle Legate verwirft Zimmern im Grundriß not. 128. Vergl. dagegen fr. 7. pr. fr. 21. pr. (XXXVI. 2.) mit fr. 213. de V. S.

der Erbſchaft (v), und bei Univerſalfideicommiſſen mit der Reſtitution über (w).

§. 207.

B. Insbeſondere: 1) Quando dies cedit? (x)

Dieſer Termin tritt bei allen Legaten, ohne Rückſicht auf den Gegenſtand (y) derſelben, und die Art des letzten Willens, in dem ſie hinterlaſſen ſind (z), in der Regel mit dem Tode des Teſtirers ein (a), gleichviel, wie bald nachher die Erbſchaft angetreten wird (b). Nach jenem Zeitpunkte beſtimmt ſich daher die Transmiſſion des Legates auf die Erben, wozu hinreicht, daß der Legatar den Erblaſſer überlebt habe (c). Die Regel erleidet eine Ausnahme bei ſolchen Vermächtniſſen, welche auf die Erben des Legatars nicht transmittirt werden können, und bei bedingten Vermächtniſſen. Bei jenen tritt der Termin erſt mit der Antretung der Erbſchaft ein (d); bei dieſen iſt Erfüllung der Bedingung erfoderlich (e). Die Bedingung muß aber eine wahre und gültige ſeyn, und eine conditio, welche ſchon in der Natur der Sache liegt, ſchiebt den dies cedens,

(v) fr. 44. §. 1. fr. 69. 86. §. 2. (XXX.) fr. 80. XXXI. Averan Interpret. jur. lib. 2. cap. 16. §. 21. 22. Nicht entgegen iſt fr. 64. (XLVII. 2.) Vergl. Cujac ad leg. 11. de optione legata. in Opp. T. VII. p. 1435 sq. Costani (A. G.) quaest. jur. memorab. cap. 14. in Otto. Thes. T. V. p. 421.

(w) fr. 37. pr. fr. 63. pr. (XXXVI. 1.)

(x) Cod. VI. 51. Averan. Interpret. jur. lib. 4. cap. 5.

(y) fr. 12. §. 7. (XXXVI. 2.) §. 23. J. (II. 20.)

(z) fr. 6. §. 2. (XXXVI. 2.) Deshalb gilt der Grundſatz auch, wo einem Subſtituten das Vermächtniß aufgelegt iſt. fr. 1. 7. §. 3. 4. (XXXVI. 2.)

(a) fr. 5. §. 1. (XXXVI. 2.) — C. un. §. 1. 5. (VI. 51.) Averan l. c. §. 2.

(b) fr. 7. pr. §. 1. 2. (XXXVI. 2.) Averan §. 3. 4.

(c) fr. 5. pr. (XXXVI. 2.) C. 3. 5. 6. (VI. 53.) Averan §. 1. 12. Auch entſcheidet ſich darnach, ob der Vater den Nießbrauch an dem ſeinem Sohne gegebenen Legate erhalte. fr. 5. §. 7. fr. 14. §. 3. (XXXVI. 2.) C. 5. (VI. 46.)

(d) fr. 2. 3. 9. (XXXVI. 2.) C. un. §. 6. (VI. 51.) Averan §. 13. 14.

(e) fr. 41. (XXXV. 1.) fr. 5. §. 2. (XXXVI. 2.) C. un. §. 7. (VI. 51.)

ſollte ſie gleich ausdrücklich beigefügt ſeyn, eben ſo wenig auf (f), wie ein beſtimmter Termin (g); der dies incertus ſteht dagegen der Bedingung gleich (h), ausgenommen, er bezieht ſich bloß auf die Auszahlung, in welchem Falle er den dies cedens auch nicht aufhält (i).

§. 208.

2) Quando dies venit?

Sobald die Erbſchaft angetreten iſt, kann auch die Entrichtung der Vermächtniſſe gefodert werden (k). Ausnahmen treten ein bei bedingten Legaten, wenn ferner das Vermächtniß einem Legatar oder Fideicommiſſar aufgelegt iſt, welcher ſelbſt erſt erworben haben muß, ehe der dies veniens vorhanden ſeyn kann, und wenn der Teſtirer einen Zahlungstermin feſtſetzte (l). Doch kann der Onerirte auch früher zahlen (m), wenn nicht allenfalls nach der Zahlungszeit es ſich beſtimmt, wer das Vermächtniß erhalten wird (n), oder der Termin zum Vortheile des Legatars beigefügt iſt (o). Im letztern Falle darf dagegen der Honorirte die frühere Entrichtung fodern (p).

(f) fr. 5. §. 3. 4. fr. 7. §. 5. fr. 19. §. 2. fr. 22. §. 1. (XXXVI. 2.) Vergl. fr. 107. (XXXV. 1.) fr. 21. §. 1. (XXXVI. 2.) Averan §. 6—8. Ueber die conditio, si voluerit ſ. jedoch fr. 65. §. 1. (XXX.) fr. 69. (XXXV. 1.) Donell. Comment. j. c. lib. 8. cap. 32. §. 4. Averan §. 9.

(g) fr. 26. pr. (XXXIII. 2.) fr. 21. pr. (XXXVI. 2.) C. un. §. 1. (VI. 51.) Eine Ausnahme tritt bei den Legaten ein, die erſt adita hereditate erworben werden. S. not. (d). und fr. 5. §. 1. (XXXVI. 2.)

(h) fr. 1. §. 2. (XXXV. 1.) fr. 21. pr. fr. 22. pr. (XXXVI. 2.) C. un. §. 7. (VI. 51.)

(i) fr. 46. 62. §. 1. (XXXVI. 1.) fr. 26. §. 1. (XXXVI. 2.) C. 5. (VI. 53.) Giphan. Explan. leg. Cod. ad leg. 5. quando dies legat. T. II. p. 211.

(k) fr. 32. pr. (XXXI.) fr. 41. §. 14. (XXXII.) fr. 7. pr. fr. 21. pr. (XXXVI. 2.)

(l) fr. 1. §. 1. (XXXV. 1.) fr. 21. (XXXVI. 2.)

(m) fr. 1. §. 1. (XXXV. 2.) C. 12. (VI. 42.)

(n) fr. 114. §. 11. (XXX.) fr. 77. §. 10. (XXXI.)

(o) fr. 15. (XXXIII. 1.)

(p) fr. 77. §. 14. (XXXI.)

§. 209.

3) Von Agnition der Vermächtniſſe (q).

Der Anfall eines Legates geſchieht ipso jure, und die Foderung wird daher ohne Anerkennung ſchon von ſelbſt erworben(r). Da jedoch Niemanden ein Legat aufgedrungen werden kann, ſo hat jeder Legatar das Recht, nachher das ihm erworbene Legat abzulehnen, in welchem Falle die Erwerbung rückwärts ungültig wird(s), und in ſo weit kommt die Agnition allerdings in Betrachtung(t). Dafür iſt aber weder eine beſondere Form, noch eine Friſt vorgeſchrieben. Indeſſen kann der Richter auf Begehren des Onerirten einen Termin ſetzen, und der Honorirte ſodann ein spatium deliberandi ſich erbitten(u). Auch iſt eine Repudiation des Legates vor dem dies veniens nicht gültig(v). Daſſelbe Legat kann nur ganz angenommen, oder ganz ausgeſchlagen werden(w). Bei verſchiedenen Vermächtniſſen iſt jedoch die theilweiſe Annahme und Ausſchlagung geſtattet, außer, es wären einige beſchwert, andere nicht, in welchem Falle man jene allein nicht ausſchlagen kann(x). Hat man einmal repudirt, ſo findet keine Agnition mehr

---

(q) Donell. Comment. jur. civ. lib. 8. cap. 18.

(r) fr. 77. §. 3. (XXXI.) C. 6. (VI. 53.) S. §. 207. und not. (f).

(s) fr. 8. (XII. 1.) fr. 38. §. 1. fr. 44. §. 1. fr. 86. §. 2. (XXX.) fr. 15. (XXXIV. 5.)

(t) Donell. l. c. §. 1—5.

(u) fr. 31. (XXIX. 1.) fr. 15. (XXXIV. 5.)

(v) fr. 45. §. 1. (XXXI.) Donell. §. 5—11. Averan. Interpret. j. c. lib. 2. cap. 16. no. 20. sq.

(w) fr. 4. 6. 58. (XXXI.) Donell. §. 12. Von mehrern Erben eines Legatars agnoſcirt jedoch ein Jeder für ſich, unabhängig von den andern. fr. 38. pr. (XXX.) Donell. §. 14.

(x) fr. 5. pr. §. 1. fr. 23. (XXXI.) fr. 10. (XXXIII. 2.) Donell. §. 13. Ueber die Frage, ob eine Diſpoſition ein oder nach Umſtänden mehrere Legate enthalte vergl. fr. 34. §. 14. (XXX.) fr. 2. 6. 8. §. 1. fr. 27. (XXXI.) fr. 1. pr. (XXXIII. 7.) fr. 20. 25. pr. fr. 26. §. 2. (XXXVI. 2.) Cujac. ad quaest. Papin. lib. 18. in expl. l. 25. pr. quand. dies legat. in Opp. T. IV. p. 496. sq.

Statt, wenn nicht eine neue Delation aus einem andern Titel erfolgt (y).

§. 210.

II. Wirkungen der Erwerbung: A. Rechte des Honorirten: 1) Auf Entrichtung des Vermächtniſſes: a) Leiſtung der Hauptſache.

Der Honorirte kann jenen Gegenſtand ſelbſt fodern, der ihm zugedacht iſt, und muß ſich nicht mit dem Werthe der Sache begnügen (z). Auch hat ihm dieſe der Onerirte zu verſchaffen (a). Veräußerungen der vermachten Sache durch den letztern ſind ungültig, und der Honorirte darf von jedem Beſitzer vindiciren (b), bei bedingten Legaten jedoch erſt, wenn die Bedingung erfüllt iſt (c), und gar nicht, wenn der Schulden des Teſtirers wegen veräußert wurde, oder aus Unwiſſenheit des Erben, der um das Legat nichts wußte, in welchem Falle ſich der Legatar mit dem Erſatze des Werthes der Sache begnügen muß (d). Für Mängel und Fehler ſteht der Onerirte nicht ein (e), eben ſo wenig für Eviction, außer bei dem legatum generis*, den Vermächtniſſen an ſehr nahe Verwandte des Teſtirers, und wenn Jemandem bloß ſein Pflichttheil vermacht iſt (f). Von einem auf der vermachten Sache ruhenden Nießbrauch muß der Onerirte dieſelbe jedesmal befreien, von andern Dienſtbarkeiten nur in Folge einer ausdrücklichen Vorſchrift des Teſtirers (g). Bei Pfandrechten iſt zu unterſcheiden.

(y) fr. 101. (XXX.) fr. 59. (XXXI.)

(z) fr. 51. 71. §. 4. (XXX.) fr. 11. §. 17. 25. (XXXII.)

(a) fr. 39. pr. fr. 69. §. 5. (XXX.)

(b) fr. 15. (XXXIV. 5.) C. 3. §. 2. (VI. 43.)

(c) fr. 69. §. 1. (XXX.) C. 3. §. 3. (VI. 43.)

(d) fr. 63. 89. §. 7. (XXXI.)

(e) fr. 65. §. 1. (VII. 1.) fr. 45. §. 2. fr. 56. 110. (XXX.)

(f) fr. 58. (XXI. 2.) fr. 77. §. 8. (XXXI.) fr. 29. §. 3. (XXXII.) fr. 36. §. 1. (XXXIII. 2.) C. 36. pr. (III. 28.) C. 10. (V. 37.) Frantzke (G.) Comment. in 21. libr. Pandect. lib. 21. tit. 2. no. 455—496.

(g) fr. 69. §. 3. (XXX.) fr. 26. 66. §. 6. fr. 76. §. 2. (XXXI.) Donell. Comment. l. c. lib. 8. cap. 19. §. 28.

Waren ſie dem Teſtirer bekannt, ſo muß der Onerirte das Legat davon befreien([h]); waren ſie ihm unbekannt, nicht, ausgenommen der Legatar kann die ihm günſtigere Meinung des Teſtirers darthun (i), oder die Einlöſungsſumme überſtiege den wahren Werth des Pfandes, in welchem Falle der Erbe noch das Mehr entrichten muß([k]). In Anſehung der Culpa haftet der Onerirte für jedes Verſehen, bei Univerſalfideicommiſſen aber, und ſo oft der Onerirte für ſich ſelbſt nichts behält, nur für dolus und culpa lata([l]). Den casus präſtirt er nicht, außer er befände ſich im Verzuge([m]). Indeſſen muß der Onerirte doch, wo er ſich außer allem Verſchulden befindet, in einigen Fällen den Werth des Legates, welches in Natur nicht geliefert werden kann, erſetzen, nämlich: 1) wenn der Gegenſtand eine fremde Sache iſt, welche der Eigenthümer gar nicht, oder nur für einen unmäßigen Preis anlaſſen will([n]). 2) Wenn die legirte Sache von dem Pfandgläubiger verkauft worden([o]). 3) Wenn das Rechtsgeſchäft, durch welches der Teſtirer die vermachte Sache acquirirte, reſcindirt worden iſt([p]). 4) Wenn der Legatar unfähig iſt, die vermachte Sache zu beſitzen([q]).

(h) §. 5. 12. J. (II. 20.) fr. 57. (XXX.) C. 3. (VI. 37.)

(i) S. die Stellen der vorigen Note.

(k) §. 57. (XXX.) in verb.: „vel potest aliquid" etc. Donell l. c. §. 29. sq. Gothofred. Animadv. cap. 18. in Ott. Thes. III. p. 314. A. M. Cujac. ad tit. Dig. de legat. I. in expl. l. 57. in Opp. T. VII. p. 1047. Majans. Disputat. j. T. II. no. 21. v. de Water Observat. II. 13.

(l) §. 16. J. (II. 20.) fr. 47. §. 2. 4. 5. fr. 53. §. 6. fr. 108. §. 12. (XXX.) fr. 22. §. 3. (XXXVI. 1.) Majans. l. c. no. 23. §. 1—6.

(m) §. 16. J. (II. 20.) fr. 26. §. 1. fr. 47. §. 6. fr. 48. §. 1. fr. 108. §. 11. (XXX.) C. 3. (VI. 47.) Majans. l. c. no. 6. sq.

(n) §. 4. J. (II. 20.) fr. 71. §. 3. (XXX.)

(o) C. 6. (VI. 42.)

(p) fr. 78. §. 1. (XXXI.)

(q) fr. 40. 114. §. 5. (XXX.)

§. 211.

b) Leiſtung der Acceſſionen (r).

Mit der Hauptſache müſſen dem Honorirten auch die Pertinenzen herausgegeben (s), und alle durch die legirte Sache nach dem dies cedens erworbenen Klagen abgetreten (t), und die in Folge der Confuſion erloſchenen Realſervituten wieder hergeſtellt (u) werden. Früchte und Zinſen ſind erſt von der Zeit des Verzuges an zu präſtiren (v), dann jedoch auch die vernachläßigten (w).

§. 212.

c) Klagen darauf.

Abgeſehen von beſondern Klagen, welche der Legatar bei einzelnen Vermächtniſſen aus dem hinterlaſſenen Rechte erhält (x), hat ein jeder, alſo auch der auf den Todesfall Beſchenkte (y), überhaupt zwei Klagen, die actio hypothecaria (z) und die actio ex testamento sive legati (a), welche eine actio stricti juris iſt (b), und als actio in personam gegen den Onerirten, er mag beſitzen oder nicht, auf die Hauptſache und alle acceſſoriſchen Präſtationen geht (c). Die verſchiede-

---

(r) Cod. VI. 47. Cujac. Recitat. ad Cod. h. t. in Opp. T. IX. p. 859—863.

(s) §. 18. 19. J. (II. 20.) fr. 21. 24. §. 2. (XXX.) fr. 10. (XXXI.) fr. 16. 91. §. 5. 6. (XXXII.) In Anſehung der Urkunden, die ſich auf die vermachte Sache beziehen, leiſtet der Onerirte jedoch nur Caution, nöthigenfalls die Einſicht zu gewähren. C. 24. (VI. 42.)

(t) fr. 15. pr. (IX. 2.)

(u) fr. 84. §. 4. fr. 116. §. 4. (XXX.)

(v) fr. 3. pr. fr. 39. (XXXII. 1.) fr. 26. (XXXII.) fr. 18. pr. (XXXVI. 1.) Nicht entgegen ſind C. 1. 2. 4. (VI. 47.) Faber Conject. j. c. lib. 7. cap. 3. 4. et de err. pragm. Dec. 11. err. 2. 3.

(w) fr. 39. §. 1. (XXX.)

(x) S. das Kap. IX.

(y) §. 1. J. (II. 7.) C. 4. (VIII. 57.) A. M. Faber de error. pragmat. dec. 45. err. 10. dec. 48. err. 9.

(z) S. II. B. §. 144. 164. sq.

(a) fr. 69. §. 5. (XXX.) fr. 75. (XXXV. 2.)

(b) §. 28. J. (IV. 6.) fr. 5. §. 4. fr. 6. (XII. 3.) Nicht entgegen ſind fr. 34. (XXII. 1.) fr. 60. §. 1. (XXXV. 2.) Bachov Tract. de action. Disput. 6. thes. 5.

(c) fr. 7. §. 5. (IV. 3.)

nen Klagen können nur elektive angeſtellt werden[d], und von mehrern mit derſelben Sache Honorirten kann jeder bloß auf ſeinen Antheil, nicht auf das Ganze klagen [e].

§. 213.

d) Cautio legator. servand. causa (f). α) Natur derſelben.

Kann das Vermächtniß, weil eine Bedingung oder ein Termin geſetzt, oder ein anderes Hinderniß eingetreten iſt[g], nicht ſofort entrichtet werden, ſo muß der Onerirte dem Honorirten, wenn dieſer es verlangt[h], Caution durch Bürgen beſtellen[i]. Dem Teſtirer iſt jedoch geſtattet, dieſelbe zu erlaſſen[k], in welchem Falle der Honorirte ſie niemals fodern kann, ſollte gleich der Onerirte nachher unſicher werden[l]. Auch fällt die Verbindlichkeit weg bei Eltern, die an ihre Kinder Vermächtniſſe zu entrichten haben[m], eben ſo bei dem Fiscus[n], endlich bei der liberatio legata[o].

§. 214.

β) Folgen ihrer Weigerung.

Leiſtet der zur Cautionsbeſtellung Verpflichtete dieſelbe nicht, ſo wird dem Berechtigten die Immiſſion in die geſammten Erbgüter des Onerirten mit den gewöhnlichen Befugniſſen der missio in possessionem ertheilt[p], und wenn nach ſechs Mona-

---

(d) Vergl. fr. 32. pr. 84. §. 13. fr. 85. (XXX.) fr. 76. §. 8. (XXXI.)

(e) fr. 33. 53. §. 1. (XXX.) Faber de error. pragm. Dec. 49. err. 9. Ramos del Manzano de legat. et fideicomm. P. 2. cap. 2. §. 1—10; in Meerm. Thes. VII. p. 295. sq.

(f) Dig. XXXVI. 3*. 4. Cod. VI. 54. Weſtphal (E. C.) Darſtellung der Lehre von Vermächtniſſen und Fideicommiſſen. Leipz. 1791. 8. Thl. 2. §. 915—1034.

(g) fr. 1. pr. fr. 3. pr. fr. 14. 15. (XXXVI. 3.)

(h) fr. 1. §. 9. 10. (XXXVI. 3.)

(i) fr. 3. §. 3. (XXXVI. 3.)

(k) fr. 77. §. 3. (XXXV. 1.) C. 2. (VI. 54.)

(l) fr. 18. pr. (XXXVI. 3.)

(m) C. 6. §. 1. (VI. 49.) S. IV. B. §. 65. no. 3.

(n) fr. 1. §. 18. (XXXVI. 3.)

(o) fr. 1. §. 2. (XXXVI 4.)

(p) fr. 1. §. 1. fr. 5. pr. §. 11. 13. 14. 22. (XXXVI. 4.) S. I. B. §. 63.

naten die Verbindlichkeit noch nicht erfüllt iſt, erfolgt eine zweite Immiſſion in die eignen Güter des Onerirten (q).

§. 215.

2) Jus accrescendi (r). a) Deſſen Natur und Bedingungen.

Es läßt ſich vermuthen, daß der Teſtirer, welcher Mehrere dergeſtalt zu einer Sache beruft, daß nur ſie durch die unter ihnen Statt findende Concurrenz ſich beſchränken ſollen, wenn dieſe nicht eintritt, weil einige wegfallen, lieber den Uebrigbleibenden, als dem Onerirten die vacanten Portionen zugewendet wiſſen wollte. Auf dieſem vermuthlichen Willen des Erblaſſers beruht das Accreſcenzrecht unter den Collegatarien, vermöge deſſen die vacanten Portionen der Weggefallenen den Uebrigbleibenden zuwachſen (s). Es tritt jetzt ohne Rückſicht auf die Form der Hinterlaſſung bei allen Vermächtniſſen ein, daher die Beſtimmungen über die Ausſchließung deſſelben bei dem legatum per damnationem nicht mehr anwendbar ſind (t). Unter den Vorausſetzungen, welche bei Legaten erfüllt ſeyn müſſen, kommt es eben ſo bei der mortis causa donatio (u), und bei Fideicommiſſen, den ſingulären (v), wie den univerſellen (w) vor. Auch die Beſchränkungen aus der Lex Papia ſind aufgehoben, indem der Fiscus nicht

---

(q) fr. 5. §. 16. 19. 20. (XXXVI. 4.)

(r) Cod. VI. 51. Gajus II. §. 199. 205—208. 215. 223. 286. Ulpian T. XXIV. §. 12. 13. S. die §. 186. not. (e) citirt. Schriften, und Ramos del Manzano Praelect. de legat. et fideicommiss. P. 2. in Meerm. Thesaur. T. VII. p. 280—320. Bach (J. A.) de jure accrescendi, in opusculis no. 8. Heisler P. J. de jure accrescendi in legat. in exercitat. academ. Halae 1776. 4. no. 7.

(s) R. d. Manzano l. c. cap. 1. 24—28. Heisler §. 5—10.

(t) fr. 16. pr. fr. 34. §. 9. (XXX.) fr. 7. 89. §. 2. (XXXI.) fr. 38. §. 2. fr. 41. §. 9. (XXXII.) — C. un. §. 11. (VI. 51.) J. a Costa praelect. ad illustr. quosd. tit. p. 70—74. Weſtphal a. a. O. §. 1039—1044.

(u) A. M. Faber de error. pragm. Dec. 48. err. 10.

(v) Faber l. c. Dec. 50. err. 1—3.

(w) A. M. Faber l. c. err. 3. no. 14.

mehr eintritt, außer es fällt der Legatar als indignus weg (x). Es kommt nur darauf an, daß die Anordnung über dieſelbe Sache (y) in der nämlichen letztwilligen Disposition getroffen (z), das Legat demſeben Onerirten aufgelegt (a), von dem Teſtirer die Anwendung des Accreſcenzrechtes nicht unterſagt (b), und die Portion wirklich vacant geworden ſey (c). Auf welche Weiſe letzteres geſchieht, iſt jetzt im Allgemeinen gleichgültig (d).

§. 216.

b) Wem accreſcirt der vacante Theil?

Die Legatarien werden entweder in demſelben Satze zur Sache gerufen, conjuncti re et verbis conjuncti, oder in verſchiedenen Sätzen, re conjuncti, disjuncti, oder in demſelben Satze zwar, aber zu verſchiedenen, gleichen oder ungleichen Theilen, verbis conjuncti (e). Wenn jedoch zu den letztern noch ein Dritter als re conjunctus hinzugerufen iſt, ſo werden auch jene unter einander re conjuncti (f), und eben daſſelbe iſt der Fall, wenn zwar Theile gemacht ſind, dieſelben aber wegen der Ungewißheit der Anzahl der Concurrenten gleichfalls ungewiß ſind (g). Legatarien endlich, welchen separatim, d. h. in verſchiedenen Sätzen Theile einer Sache vermacht ſind, gehören weder zu den verbis noch re conjunctis (h). Dieſe letztern haben nie-

---

(x) C. un. §. 1—5. (VI 51.)

(y) fr. 84. §. 12. (XXX.)

(z) fr. 16. (VII. 4.)

(a) fr. 11. 12. (VII. 2.) Vergl. Heisler §. 15. Glück Comment. IX. B. §. 637. a. p. 269.

(b) Heisler §. 1. 13. 19.

(c) Vergl. oben §. 186. C. un. §. 7. 12. (VI. 51.) u. §. 233. unten.

(d) §. 8. J. (II. 20.) Doch giebt es Ausnahmen. fr. 34. §. 13. fr. 84. §. 8. (XXX.) Cujac. Comment. ad Dig. S. Jul. lib. 33. in explic. l. 84. in Opp. T. VI. p. 227 — fr. 74. (XXXV. 1.) Faber de error. pragmat. Dec. 50. err. 10. Glück Comment. IX. p. 300. sq.

(e) §. 8. J. (II. 20.) fr. 89. (XXXII.) fr. 142. de V. S. Faber de error. pragm. Dec. 49. err. 3.

(f) fr. 41. pr. (XXXI.) Faber l. c. err. 8. Bach §. 15. Heisler §. 26.

(g) fr. 16. §. 2. (XXX.) Vergl. fr. 7. pr. (XXXIV. 5.) Faber l. c. err. 5.

(h) fr. 1. pr (VII. 2.)

mals das Accreſcenzrecht (i), allein auch den verbis conjunctis ſteht es nicht zu (k), ſondern nur den re und den re et verbis conjunctis (l), unter welchen bei einer Concurrenz die letztern den Vorzug erhalten (m). Accreſcirt mehrern, ſo geſchieht dieß verhältnißmäßig nach ihren Antheilen am Legate (n).

§. 217.

c) Mit welchem Rechte?

Wie bei Erbſchaften (o), accreſcirt zwar auch bei den Vermächtniſſen ipso jure, indeſſen ſteht es hier den re et verbis conjunctis, nicht aber auch den übrigen frei, die vacante Portion anzunehmen oder auszuſchlagen (p). Ihnen accreſcirt mit allen Laſten, den re conjunctis ohne ſolche (q). Nachdem das Accreſcenzrecht rückwärts bis zum Zeitpunkte des Erwerbes der eigenen Portion wirket (r), ſo ſteht es auch den Erben des Legatars zu (s).

§. 218.

B. Rechte des Onerirten: 1) Auf Schadloshaltung.

Der Honorirte iſt verflichtet, dem Beſchwerten die rückſichtlich der Sache übernommenen Verbindlichkeiten abzunehmen,

---

(i) fr. 1. pr. (VII. 2.) fr. 2. pr. (VII. 4.) Nicht entgegen iſt fr. 41. pr. (XXXI.) S. not. (f).

(k) §. 8. J. (II. 20.) C. un. §. 10. (VI. 51.) vergl. mit fr. 66. (XXVIII. 5.) fr. 80. (XXXII.) — fr. 11. (VII. 2.) Nicht entgegen ſind fr. 16. §. 2. (XXX.) fr. 89. (XXXII.) A. M. Donell. Comment. jur. civil. lib. 7. cap. 13. Scip. Gentilis de jure accresc. cap. 6. in Opp. T. I. p. 210 sq. Heinecc. ad leg. Jul. et P. lib. 3. cap. 9. no. 2. S. dagegen Cujac. Observat. lib. 24. cap. 34. Comment. ad tit. D. de legat. I. in expl. l. 16. in Opp. T. VII. p. 996. Faber l. c. err. 4. 7. 8. Ramos del Manzano l. c. p. 303 sq. Heisler §. 23. 28.

(l) §. 8. J. (II. 20.) C. un. §. 11. (VI. 51.)

(m) fr. 89. (XXXII.) C. un. §. 10. (VI. 51.) R. d. Manzano l. c. cap. 5.

(n) fr. 41. pr. (XXXI.) C. un. §. 11. (VI. 51.)

(o) S. §. 188.

(p) C. un. §. 11. (VI. 51.) Bach §. 13.

(q) C. un. §. 11. (VI. 51.) Heisler §. 28—30.

(r) fr. 17. §. 1. fr. 34. 35. (IX. 2.)

(s) fr. 26. §. 1. (XXXV. 1.)

die durch Confuſion erloſchenen Rechte wieder herzuſtellen (t), ſo weit nicht der Onerirte, ſtünden dieſelben Dritten zu, das Legat davon befreien müßte (u), und die auf die Sache gemachten Verwendungen, nämlich die nicht zum gewöhnlichen Aufwande gehörigen, nothwendigen und nützlichen zu erſetzen (v). Verwendungen, welche die Entrichtung des Vermächtniſſes nöthig machte, werden nur dann vergütet, wenn die Umſtände, welche ſie veranlaßten, ſchon bei des Teſtirers Lebzeiten eingetreten waren (w), Steuern und öffentliche Abgaben gar nicht (x).

§. 219.

2) Abzug der Falcidia (y). a) Einleitung (z).

Der Nachtheil, welchen die urſprünglich unbeſchränkte Freiheit des Teſtirers in Anordnung der Legate dadurch mit ſich führte, daß er den Nachlaß durch Vermächtniſſe erſchöpfen konnte, und der Erbe, welchem nichts übrig blieb, deshalb ausſchlug (a), wurde weder mit dem Verbot der lex Furia (b), mehr, als eine gewiſſe Summe, noch der lex Voconia (c), mehr zu legiren, als der Erbe erhalten

---

(t) fr. 18. (VIII. 1.) fr. 70. §. 1. fr. 116. §. 4. (XXX.)

(u) fr. 76. §. 2. (XXXI.) Vergl. §. 210. not. (i.) sq. u. Cujac. Comment. in resp. Papin. lib. 7. in expl. l. 76. §. 2. in Opp. T. IV. p. 1105.

(v) fr. 58. 59. 61. (XXX.)

(w) fr. 39. pr. fr. 108. pr. (XXX.) fr. 8. pr. (XXXI.) Cujac. ad African. tract. 5. in expl. l. 108. pr. in Opp. T. I. p. 1341.

(x) fr. 39. §. 5. (XXX.) Doch ſteht damit im Widerſpruche fr. 5. §. 1. (L. 15.) Vergl. die Gloſſe zu fr. 5. u. Cujac. Obſervat. lib. XIX. cap. 5.

(y) Inst. II. 22*. 23. Dig. XXXV. 2. XXXVI. 1. Cod. VI. 49. 50*. Gajus II. §. 224. —227. 254. Epit. Gaji II. 6. Paul. Sent. III. 8. Govean A. in tit. Dig. ad Leg. Falcid. interpretat. in Opp. Roterod. 1766. fol. p. 223 sq. Donell. ad tit. Cod. ad L. Falcid. Duaren ad L. Falcid. in Opp. p. 552 sq. Voorda (J.) ad Leg. Falcid. Traj. ad Rh. 1730. 8.

(z) Ath. Oteyza et Olano Paralipom. et elect. jur. civil. lib. 4. cap. 1—9. in Meerm. Thes. T. I. p. 533—571.

(a) pr. J. (II. 22.) Gajus §. 224.

(b) pr. J. l. c. Gajus §. 225. Vergl. Schrader in Hugo's civiliſt. Mag. V. p. 162 sq.

(c) pr. J. l. c. Gajus §. 226. Rind (M.) de lege Voco-

hatte, entfernt. Erſt die lex Falcidia gewährte Abhülfe, in Folge deren kein Teſtirer mehr als drei Viertheile des Vermögens zu Vermächtniſſen verwenden, dem Erben alſo wenigſtens ein Viertheil Quarta, Falcidia, frei bleiben, und derſelbe, wenn der Teſtirer die Vorſchrift überſchritten, berechtigt ſeyn ſollte, jedem Legatar, ohne Rückſicht auf die Perſon (d), oder die vermachte Sache (e), einen verhältnißmäßigen Abzug (f) zu machen. Dieſer kann, wenn mehrere Gegenſtände oder ein einziger aber theilbarer vermacht worden, durch Zurückbehalten einiger, oder eines Theiles, bei einem untheilbaren aber ſo geſchehen, daß derſelbe zu Geld angeſchlagen, und von dem Honorirten das treffende Ratum herausbezahlt wird (g). Die Beſtimmung des Geſetzes, welches zwar den Vortheil des Erben wie des Erblaſſers bezweckt, aber doch auch wohl aus politiſchen Rückſichten des Aerars wegen gegeben wurde (h), konnte keine Vorſchrift des Teſtirers verändern, jede Verfügung dagegen war nichtig (i). Zuerſt geſtattete das Geſetz den Abzug bloß bei Legaten, und daher nur dem Teſtamentserben; das SC. Pegasianum dehnte ihn auf die Fideicommiſſe aus, bei welchen aber auch derſelbe Name quarta, oder Falcidia bleibt, während man jetzt dieſe Quart Trebellianica zu nennen pflegt (k).

---

nia. Lips. 1820. 4. v. Savigny über die l. Voc. in den Abh. der Berl. Ak. d. W. 1820. Zimmern in den römiſchrechtl. Unterſ. no. 13.

(d) fr. 1. §. 5. fr. 28. (XXXV. 2.) C. 4. 6. §. 1. (VI. 50.)

(e) fr. 1. §. 6. 7. fr. 89. pr. (XXXV. 2.)

(f) §. 3. J. (II. 22.) Nov. 1. cap. 3.

(g) fr. 1. §. 9. fr. 7. 16. pr. 23. fr. 80. §. 1. fr. 81. pr. (XXXV. 2.) Voorda l. c. p. 320 sq.

(h) Vergl. Oteyza et Ol. cap. 2. Hoffmann singular. cap. ex histor. triumv. §. 15. in Fellenberg J. a. T. II. p. 303.

(i) fr. 81. §. 4. (XXX.) fr. 15. §. 1. 8. fr. 27. (XXXV. 2.) C. 11. (VI. 50.) Nicht entgegen iſt fr. 64. (XXXV. 2.) Vergl. Heinecc. ad. L. P. P. III. cap. 4. §. 3. Voorda l. c. cap. 14. §. 5 sq. und Elector. lib. sing. cap. 22. Die Kaiſer pflegten ſich jedoch des Abzuges zu enthalten fr. 30. §. 4. 5. (XXXVI. 1.)

(k) §. 5. J. (II. 23.) Gajus

Später ward dem Inteſtaterben die nämliche Befugniß ertheilt (l), nachher auch die donatio mortis causa (m), hierauf die Schenkung unter Ehegatten dem Abzug unterworfen (n), endlich von Juſtinian jede mortis causa capio (o). Dagegen vernichtete derſelbe wieder größtentheils die Wirkung des Geſetzes durch die dem Teſtirer ertheilte Erlaubniß, den Abzug zu verbieten (p).

§. 220.

b) Wer erhält und wer trägt ſie?

Die Falcidie darf ſich nur der directe Erbe, kein Legatar oder Fideicommiſſar abziehen (q). Wenn jedoch dieſen ein Abzug gemacht wurde, berechtigt ſie das, ihren Legatarien wiederum einen ſolchen verhältnißmäßig zu machen (r); und daſſelbe tritt ein, wenn der Erbe den Abzug bloß zum Vortheile des Legatars, nicht aber um auch den weiter Honorirten zu begünſtigen, unterließ (s). Der Abzug trifft jetzt in der Regel einen jeden, der mortis causa von dem Erblaſſer etwas erwirbt (t).

§. 221.

c) Berechnung derſelben: α) Anſchlag der Maſſa.

Wird der Betrag des Nachlaſſes, dann der Werth der Vermächtniſſe berechnet, und endlich beſtimmt, was ſich der Erbe in ſeine Quart einrechnen laſſen müſſe, ſo ergiebt ſich daraus, in wie weit derſelbe verletzt ſey, und wie viel er den Le-

---

II. §. 254. 256. Möller (G.) de quarta Trebellianica, quam vocant. Heidelberg. 1815. 4.

(l) fr. 18 (XXXV. 2.) Oteyza et Olano cap. 7.

(m) C. 5. (VI. 50.) C. 2. (VIII. 57.) O. et O. l. c. cap. 5. no. 4.

(n) fr. 32. §. 1. (XXIV. 1.) C. 12. (VI. 50.) O. et O. l. c. no. 25.

(o) C. 18. (VI. 50.)

(p) Nov. 1. cap. 2. §. 2.

(q) fr. 18. pr. fr. 47. §. 1. (XXXV. 2.) fr. 22. §. 5. (XXXVI. 1.) Vergl. §. 258.

(r) fr. 32. §. 4. (XXXV. 2.)

(s) fr. 1. §. 19. (XXXVI. 1.) Cujac. Tr. ad Afric. lib. 6. ad fr. 28. (XXXVI. 1.) in Opp. T. I. p. 1382.

(t) S. §. 219. not. a, b, g —l. und über die Ausnahmen §. 228.

gatarien abzuziehen habe. Dabei wird aber durchaus auf die Zeit des Todes des Erblaſſers Rückſicht genommen, und wenn nach dieſer ſich keine Beſchwerung zeigt, der Abzug nicht geſtattet, ſollte gleich nachher der Nachlaß ſich dergeſtalt vermindert haben, daß die Quart nicht voll bleibt, ſo wie umgekehrt der Abzug eintritt, wenn die Quart damals nicht frei war, obgleich ſie es in Folge eines ſpätern Zuwachſes der Erbſchaft ſeyn würde (u). Nach Abzug der Schulden, der Koſten des Begräbniſſes, Inventars und Berichtigung der Maſſa (v), wird bei dieſer mit Rückſicht auf die Zeit des Todes (w) alles nach dem wahren Werthe angeſchlagen (x), und der Betrag der Früchte, welche zur Zeit des Todes ſchon reif oder fällig waren (y), eingerechnet. So wie alle Activ- und Paſſiv-Foderungen mit Ausnahme ſolcher, die nicht auf den Erben transmittirt werden (z), zu und abgerechnet werden (a), geſchieht dieſes auch mit den Foderungen und Schulden des Erben an den Erblaſſer (b), nur werden Schulden des Erben, wenn derſelbe unſicher iſt, immer zum Vollen berechnet, während man in dieſem Falle bei andern Schuldnern auf den künftigen Ausgang Rückſicht nehmen muß (c). Bei bedingten Foderungen und Schulden, bei Correalobligationen und obligationibus naturalibus kommt es gleichfalls auf den künftigen Ausgang an, während Foderungen sub die im vollen Betrage mit Abzug des Interuſurii angeſchlagen werden (d).

(u) §. 2. J. (II. 22.) fr. 73. pr. (XXXV. 2.)

(v) §. 3. 4. J. (II. 22.) fr. 1. §. 19. fr. 72. (XXXV. 2.)

(w) §. 2. J. (II. 22.) fr. 73. pr. (XXXV. 2.)

(x) fr. 42. 62. §. 1. fr. 63. pr. (XXXV. 2.)

(y) fr. 9. pr. (XXXV. 2.) Voorda l. c. p. 144.

(z) fr. 32. pr. §. 1. (XXXV. 2.)

(a) §. 3. J. (II. 22.) C. 6. pr. (VI. 50.) Iſt die Bezahlung einer Schuld Einem Erben allein übertragen, ſo bringt auch nur er dieſelbe an ſeinem Erbtheile in Abzug. fr. 53. §. 2. (XXXI.) fr. 8. (XXXV. 2.)

(b) fr. 41. §. 2. (XXI. 2.) fr. §. 18. fr. 87. §. 2. (XXXV. 2.) C. 6. pr. (VI. 50.)

(c) fr. 56. §. 1. fr. 63. §. 1. fr. 82. (XXXV. 2.)

(d) fr. 1. §. 17. fr. 21. pr.

§. 222.

β) Anſchlag der Vermächtniſſe.

Auch die Legate, welche entrichtet werden müſſen, denn die wegfallenden kommen nicht in Anſchlag (e), ſind nach der Zeit des Todes des Teſtirers (f) in ihrem wahren Werthe, ohne Rückſicht auf eine Schätzung des Teſtirers (g) zu berechnen. Vermächtniſſe immerwährender Renten werden nach vier Prozent zum Capital erhoben (h), die unter einem Termin gegebenen ſogleich ganz, jedoch mit Abzug des Interuſurii angeſchlagen (i). Bei Vermächtniſſen auf die Lebensdauer berechnet man vorläufig den Werth nach der Wahrſcheinlichkeit, wofür die Geſetze eine Beſtimmung geben (k), und berichtigt nachher, wenn Gewißheit eingetreten iſt, den Anſchlag (l). Bedingte Legate bringt man zuvörderſt gar nicht in Anſchlag, ſondern der Erbe wird durch Caution für den Fall, wenn die Bedingung eintritt, und darnach das Legat ausbezahlt werden muß, ſicher geſtellt (m), hat aber, ſobald jenes geſchieht, das Interuſurium ſich abziehen zu laſſen (n). Ein nomen legatum wird nur zu dem Belaufe, zu welchem es erholt werden kann, die liberatio legata aber zum Vollen angerechnet (o), das legatum debiti* ſo weit, als der Honorirte dadurch einen Vortheil

---

fr. 56. §. 2. fr. 62. pr. fr. 73. §. 1. 4. (XXXV. 2.) Voet Comment. ad Pand. h. t. §. 30. Voorda p. 150—154.

(e) fr. 50—52. §. 1. fr. 76. §. 1. (XXXV. 2.)

(f) fr. 30. §. 4. (XXXV. 2.)

(g) fr. 15. §. ult. (XXXV. 2.) A. M. wegen der Nov. 1. cap. 2. §. 2. Böhmer (J. H.) de differ. legator. puror. et non pur. praecipue intuitu quartae Falc. in Exercit. ad Pandect. T. V. ex. 79. §. 26.

(h) fr. 3. §. 2. (XXXV. 2.) Böhmer l. c. §. 27.

(i) fr. 45. pr. fr. 73. §. 4. (XXXV. 2.) Cujac. recitat. in libr. Pauli ad Edict. libr. 60. ad leg. 45. h. t. in Opp. T. V. p. 781. Böhmer l. c. §. 32.

(k) fr. 68. pr. (XXXV. 2.) S. I. B. §. 77. not. (i).

(l) Vergl. fr. 1. §. 16. fr. 47. pr. fr. 55. 68. pr. (XXXV. 2.) Böhmer §. 27. Vergl. jedoch Fritz im Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr IV. 16.

(m) fr. 1. §. 12. fr. 45. §. 1. fr. 73. §. 2. (XXXV. 2.) fr. 1. §. 7. (XXXV. 3.) Cujac. l. c. p. 782.

(n) fr. 66. pr. fr. 88. §. 3. (XXXV. 2.)

(o) fr. 22. §. 3. 4. (XXXV. 2.)

erhält(p), und eben ſo nur der Gewinn des Legatars, wenn derſelbe eine Sache für einen beſtimmten Preis an den Erben verkaufen, oder von ihm kaufen ſoll(q).

§. 223.

γ) Was wird eingerechnet? A) Ueberhaupt.

Dem Erben wird, was er als Erbe erhält, eingerechnet, nicht aber, was ihm unter einem ſingulären Titel zufiel(r), daher von Prälegaten nur ſo viel, als er ſich ſelbſt ausbezahlen müßte, zur Quart geſchlagen(s), von dem aber, was er bei Lebzeiten des Erblaſſers erhielt, gar nichts, wenn es nicht in der Abſicht gegeben war, um die Quart zu ergänzen(t), und eben ſo wenig, was ihm conditionis implendae causa gegeben werden muß(u), wohin aber nicht zu zählen, was der Erbe von dem Honorirten als Preis für die Sache bekommt, und eben ſo eingerechnet wird(v), wie die Summe, welche er nach der Dispoſition des Erblaſſers für die Reſtitution eines Univerſalfideicommiſſes erhält(w). Legate, welche der Erbe von Dritten als honoratus bekommt, werden gleichfalls nicht eingerechnet(x), ausgenommen, ſie ſind in der Abſicht, die Quart voll zu machen, ausgeſetzt(y). Auch muß der Erbe, welcher an einen Miterben Legate zu bezahlen, von demſelben aber wiederum zu fodern hat, wenn ſeine Quart nicht voll iſt, mit dem Abzuge das ihm zufallende Legat compenſiren(z). Die Vermehrung der Erbſchaft nach des

---

(p) fr. 1. §. 13. (XXXIII. 4.) fr. 1. §. 10. fr. 5. 81. §. 1. (XXXV. 2.)

(q) fr. 19. 30. §. 1. fr. 87. pr. (XXXV. 2.)

(r) fr. 74. 76. 91. (XXXV. 2.)

(s) fr. 86. 91. (XXX. 2.) C. 24. (III. 36.)

(t) fr. 56. §. 5. (XXXV. 2.)

(u) fr. 30. §. 7. fr. 76. pr. fr. 91. i. f. (XXXV. 2.)

(v) fr 19. (XXXV. 2.)

(w) fr. 91. (XXXV. 2) fr. 58. §. 3. (XXXVI. 1.)

(x) Vergl. fr. 22. pr. fr. 49. 74. 76. §. 1. fr. 91. (XXXV. 2.)

(y) fr. 75. (XXXV. 2.)

(z) fr. 78. (XXVIII. 5.) fr. 15. (XXXIV. 9.) fr. 22. pr. (XXXV. 2.) fr. 58. §. 3. (XXXVI. 1.) C. 24. (III. 36.) Cujac. Respons. Papin. lib. 6. ad leg. 78. de hered. instit. et

Teſtirers Tod geht dem Erben zu Gute, ohne daß ſie zur Quart eingerechnet wird, dagegen trifft ihn aber auch der Entgang, welcher die Quart mindert, ohne zum Abzuge an den Vermächtniſſen zu berechtigen ([a]). Von Früchten der Erbſchaft werden die vor der Antretung gezogenen gar nie, nachher aber bloß diejenigen eingerechnet, welche der Erbe ohne Verſchulden der Legatarien von bedingten oder betagten Legaten zieht, in welchem Falle indeſſen der Erbe nicht allein die Quart, ſondern auch die Früchte derſelben von der Zeit des Todes des Teſtirers entgegen in Anſchlag bringen darf ([b]).

§. 224.

B) Bei der Quarta Trebellianica*.

So wie die ſogenannte Quarta Trebellianica nichts anders iſt, als die Falcidia, angewendet auf Univerſalfideicommiſſe ([c]), eben ſo treten auch bei ihrem Abzug die bisher angegebenen Grundſätze ein, und insbeſondere gilt dieſelbe Regel, daß der Fiduciar nur einzurechnen braucht, was er jure hereditario, nicht aber, was er jure singulari erhält ([d]). Auf die erſtere Weiſe, nämlich jure hereditario, erwirbt er indeſſen eigentlich auch dann,

---

lib. 9. ad leg. 58. §. 3. ad S. C. Trebell. in Opp. T. IV. p. 1046 sq. 1232 sq. Vallius (G.) ad fr. 91. ad L. Falcid. §. 2. in Otto. Thes. T. I. p. 439. 440.

(a) §. 2. J. (II. 22.) fr. 3. pr. §. 1. fr. 30. pr. fr. 73. pr. (XXXV. 2.)

(b) fr. 15. §. 6. fr. 18. §. 1. fr. 24. §. 1. fr. 88. §. 3. (XXXV. 2.) fr. 22. §. 2. fr. 58. §. 5. (XXXVI. 1.) Vergl. Cujac. ad African. tr. 5. in Opp. T. I. p. 1358. Husman (F.) Paradox. ad leg. Falcid. no. 19. in Otto. Thes. T. IV. p. 1745 sq.

(c) S. §. 219.

(d) §. 5. J. (II. 23.) Gajus II. §. 254. Epitome Gaji II. 7. pr. S. noch die Stellen der folgenden Noten. Nicht entgegen ſind fr. 86. 91. (XXXV. 2.) C. 24. (III. 36.) A. M. Faber Conject. j. civ. lib. VI. cap. 3.—5. Cramer (A. W.) D. Vespasianus s. de vita et legislat. Vespasiani Comment. Jen. 1785. 8. p. 109—126. Vergl. dagegen Cujac. Observat. VIII. 4. Resp. Papin. lib. 2. ad leg. 41. de mort. caus. donat. in Opp. T. IV. p. 908 sq. Maranus (G.) ad leg. 91. D. ad l. Falcid. et l. 24. C. famil. hercisc. in Opp. p. 573 sq. Möller l. c. v. Lindelof im Arch. f. d. c. Pr. IV. Abh. 30.

wenn ihm aufgetragen iſt, etwas vorauszunehmen oder vorauszubehalten, ſo wie, wenn die Reſtitution accepta pecunia auferlegt iſt, daher das Vorbehaltene oder Empfangene eingerechnet werden muß (e). Dagegen unterſcheidet ſich die trebellianiſche von der falcidiſchen Quart weder in der Einrechnung der Prälegate (f), noch der Legate (g), noch deſſen, was conditionis implendae causa gegeben wird (h), noch der Früchte (i).

§. 225.

δ) Von der Concurrenz mehrerer Erbtheile.

Von mehrern Erben, ſowohl institutis als substitutis berechnet Jeder die Quart für ſich nach der ihn treffenden Erbportion (k). Erhält aber ein Erbe mehrere Erbtheile, ſo werden dieſelben nach Verſchiedenheit der Fälle bald conjungirt, um von dem Ganzen die Quart zu berechnen, bald geſchieht dieſes von jeder Portion einzeln. Erſteres iſt der Fall, a) wenn Jemand auf mehrere Portionen inſtituirt iſt (l), oder b) dieſelben als institutus und vulgariter substitutus erhält (m), oder c) als Pupillarſubſtitut mehrerer Kinder (n). Auch wird d) nur Einmal die Falcida aus dem Ganzen berechnet, wenn Jemand bloß Pupillarſubſtitut iſt, und ſowohl ihm als dem Pu-

---

(e) §. 9. J. (II. 23.) fr. 91. (XXXV. 2.) fr. 58. §. 3. (XXXVI. 1.)

(f) fr. 86. (XXXV. 2.) C. 24. (III. 36.)

(g) Nicht entgegen ſind §. 9. J. (II. 23.) fr. 91. (XXXV. 1.) fr. 1. §. 16. (XXXVI. 1.)

(h) fr. 30. §. 7. (XXXV. 1.) Nicht entgegen iſt fr. 91. (XXXV. 1.)

(i) fr. 22. §. 2. (XXXVI. 1.) Nicht entgegen ſteht die Vergleichung von fr. 18. §. 1. (XXXVI. 1.) mit fr. 8. §. 11. (V. 2.) fr. 30. pr. (XXXV. 2.) Eine Ausnahme enthält C. 6. pr. (VI. 49.)

(k) §. 1. J. (II. 22.) fr. 77. 80. pr. (XXXV. 2.) Bernstorff (J. B. de) de ratione L. Falc. in singulis heredibus maxime substitutis ponenda. Götting. 1754. 4. §. 9. 39.

(l) fr. 87. §. 3. (XXXV. 2.)

(m) fr. 1. §. 13. fr. 87. §. 4. (XXXV. 2.) Bernstorff §. 40—44.

(n) fr. 14. §. 2. (XXXV. 2.)

pillen Vermächtniſſe auferlegt wurden (o). Das zweite tritt ein, a) wenn Jemand als Erbe des Miterben deſſen Portion erhält (p), b) wenn er inſtituirt, und einem enterbten Kinde pupillariter ſubſtituirt iſt (q). Wenn dagegen eine Portion accreſcirt, ſo werden die Portionen getrennt, in ſo ferne die anwachſende beſchwert iſt, oder ſie und die eigene; vereinigt aber, wenn es bloß die letztere iſt (r). Die nämliche Unterſcheidung findet Statt, wo der Vater als Miterbe des Sohnes deſſen Portion erwirbt (s), oder Jemand institutus und Pupillarſubſtitut eines Miterben iſt (t).

§. 226.

e) Vom doppelten Abzug der Pflichttheilsberechtigten.

Nach römiſchem Rechte können Pflichttheilsberechtigte nicht zugleich den Pflichttheil und die Quart, ſondern nur den einen oder die andere allein ſich berechnen (u). Das canoniſche Recht, welches aber hierin das römiſche abgeändert hat (v), geſtattet den doppelten Abzug, ſo daß der Pflichttheilsberechtigte erſt die Legitima abzieht, und von dem

---

(o) fr. 1. §. 2. fr. 11. §. 5. fr. 31. 79. 80. pr. (XXXV. 2.) Vergl. Cujac. Observat. lib. 4. c. 34. quaest. Papin. lib. 29. ad l. 11. §. 5. h. t. in Opp. T. IV. p. 761—769. Bernstorff §. 35—38.

(p) fr. 1. §. 15. (XXXV. 2.)

(q) fr. 10. eod. Cujac. l. c. lib. 20. in expl. l. c. pag. 590. et lib. 29. in expl. l. 11. §. ult. pag. 778.

(r) fr. 1. §. 14. fr. 78. 87. §. 4. (XXXV. 2.) Cujac. Observ. lib. 4. cap. 35. lib. 15. cap. 14. Bernstorf §. 17—20.

(s) fr. 25. pr. (XXXV. 2.) Bernstorff §. 21.

(t) fr. 11. §. 7. fr. 87. §. 4. §. 8. (XXXV. 2.) Cujac. Observ. lib. 4. cap. 36. 37. lib. 15. cap. 15. lib. 25. cap. 22. 23. Quaest. Papin. lib. 29. ad l. 11. §. 7. p. 770—778. ad Dig. Julian. in expl. l. 87. h. t. in Opp. T. VI. p. 408—412. Bernstorff §. 45. sq.

(u) C. 24. (III. 36.) C. 10. (VI. 50.) Nov. 1. cap. 1. §. 1. A. M. Contius Disput. jur. civil. lib. 1. cap. 3. in Opp. p. 132. sq. Fachinaeus Controvers. jur. lib. 5. cap. 2. S. dagegen Vinnius select. quaest. lib. 2. cap. 29. Harpprecht de jure deducendi duas quart. in Diss. academ. T. II. no. 58. cap. 2.

(v) Cap. 16. 18. X. (III. 26.) A. M. Faber de error. pragm.

übrigen Vermögen die Quart. Dieß gilt von allen Pflichttheilsberechtigten, nicht bloß von Kindern (w), bei bedingten und betagten, wie bei puren Vermächtniſſen (x), bei der falcidiſchen wie bei der trebellianiſchen Quart (y).

§. 227.

d) Rechtsmittel des Erben.

So lange der Erbe ſich noch im Beſitze findet, ſchützt er ſein Abzugsrecht durch Retention (z), oder dadurch, daß ihm Caution geleiſtet werden muß (a). Setzte ſich der Honorirte widerrechtlich in Beſitz, dann bedient ſich jener des interdictum quod legatorum (b). Bezahlte er ſelbſt aus einem error facti, ſo ſteht ihm die condictio indebiti zu (c). Außerdem aber ſteht ihm eine actio in factum (d), und, ſo ferne der Gegenſtand es zuläßt, auch die vindicatio zu (e).

§. 228.

e) Wegfallen der Falcidia.

Der Abzug der Quart fällt weg, 1) wenn der Teſtirer denſelben beſtimmt, ausdrücklich oder ſtillſchweigend verbietet (f), ohne Ausnahme, auch,

---

dec. 11. err. 7. no. 1—6. Hunnius var. resolut. jur. civ. lib. 2. tit. 8. 9. 20. S. dagegen Costa (J. a.) in Decretal. Greg. IX. pag. 522. sq. Vinnius l. c.

(w) A. M. Vinnius l. c. Bei Aſcendenten nehmen es wenigſtens an Harpprecht l. c. cap. 3. no. 335—356. Pufendorf Observ. j. un. T. II. no. 82.

(x) A. M. Harpprecht l. c. cap. 4. no. 680—718. Bauer Opuscula academ. T. I. p. 199 sq. S. dagegen Faber l. c. no. 7. sq. Vinnius l. c.

(y) A. M. Harpprecht cap. 4. no. 640—672. S. dagegen Costa l. c.

(z) fr. 15. §. 1. (XXXV. 2.)

(a) S. §. 230.

(b) S. §. 229.

(c) C. 9. (VI. 50.) Püttmann Interpret. et observat. cap. 34.

(d) fr. 77. §. 2. (XXXI.)

(e) fr. 26. pr. (XXXV. 2.) C. penult. (VI. 50.) A. M. rückſichtlich des ältern Rechtes Cujac. Observat. lib. VIII. cap. 2. lib. X. cap. 28.; respons. Papin. lib. 13. ad l. 15. pr. (XXXV. 2.) in Opp. T. IV. p. 1253. (1353.) S. dagegen Hunnius var. reselut. jur. lib. 2. tit. 8. 9. 18.

(f) Nov. 1. cap. 2. §. 2. A. M. v. Löhr im Arch. f. civil. Pr. V. B. Abh. 15. Mackeldey Lehrbuch §. 523. u. not. c. S. dagegen Marezoll im Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr IV. 19. no. 1., welcher jedoch annimmt, daß bei dem Univerſal-

wenn Kinder des erſten Grades erben (g), bei Vermächtniſſen, wie bei Univerſalfideicommiſſen (h). 2) Wenn der Erbe die Errichtung des Inventars aus eigner Schuld verſäumt, was gleichfalls von der trebellianiſchen, wie der falcidiſchen Quart gilt (i). 3) Wenn derſelbe auf den Abzug verzichtet (k), was jedoch erſt nach dem Tode des Erblaſſers gültig geſchehen kann (l), dagegen ſchon allgemein angenommen wird, ſobald er nur einige Vermächtniſſe ungeſchmälert ausbezahlt hat (m). Doch muß in dieſen Fällen der Erbe wiſſentlich oder ex errore juris gehandelt haben (n). 4) Bei dem testamentum militis (o). Hat Jemand theils als miles, theils alt paganus Vermächtniſſe angeordnet, ſo trifft der Abzug zwar die letztern, jedoch ſo, daß ſie keineswegs zur Ergänzung rückſichtlich deſſen beitragen müſſen, was von den erſtern nicht abgezogen werden darf (p). 5) Läßt ſich der Fiduciarerbe zur Antretung der Erbſchaft zwingen, ſo verliert er die trebellianiſche Quart (q). Der Abzug fällt ferner weg 6) bei dem, was zur Entrichtung oder Ergänzung des Pflichttheiles gehört (r), 7) bei Legaten, die keinen beſtimmten Geldwerth haben (s), 8) bei den Vermächtniſſen ad pias

---

fideicommiß gar nie der Abzug der Quart Statt findet.

(g) Merenda Controv. jur. lib. 4. cap. 15.

(h) Merenda l. c. cap. 14. Vinnius select. quaest. II. cap. 28.

(i) C. 22. §. 14. (VI. 30.) Nov. 1. cap. 2. §. 2. Vinnius l. c.

(k) fr. 46. (XXXV. 2.) fr. 20. §. 1. (XXXIX. 5.) C. 1. 19. (VI. 50.)

(l) fr. 15. §. 1. (XXX. 2.) A. M. Cujac. ad l. 46. de pactis; in Opp. T. I. p. 947. S. dagegen Vinnius tract. de pactis cap. 18. §. 3. 4.

(m) fr. 15. §. 2. fr. 16. pr. (XXXV. 2.) C. 6. §. 2. (VI. 50. — Nov. 1. cap. 3.

(n) S. die not. (g) und fr. 9. §. 5. (XXII. 6.) C. 9. (VI. 50.)

(o) fr. 3. §. 1. (XXXVI. 1.) C. 12. (VI. 21.) C. 7. (VI. 50.) Vergl. fr. 18. 40. pr. (XXXV. 2.)

(p) fr. 17. §. 4. fr. 18. (XXIX. 1.) fr. 17. (XXXV. 2.) Altamirani (J.) Quaest. Scaevol. tr. 6. ad fr. 17. h. t. in Meerm. Thes. T. II. p. 472. sq.

(q) fr. 4. 14. §. 4. fr. 27. §. 14. (XXXVI. 1.)

(r) C. 36. pr. (III. 28.)

(s) C. 15. (VI. 50.)

causas, jedoch nur, wenn der Erbe ſchuldvoll die Entrichtung verzögert (t), 9) wenn der Erbe das Vermächtniß doloſe zu vereiteln ſuchte (u), oder 10) das einer unfähigen Perſon heimlich zugewendete Fideicommiß zu entrichten verſprach (v). 11) Bei Vermächtniſſen von Grundſtücken, deren Veräußerung aus einer Familie der Teſtirer unterſagte (w). 12) Wenn der letztere ſeiner Ehefrau vermachte, was er bereits bei ſeinem Leben für ſie anſchafte (x). In allen dieſen Fällen verliert immer nur der Erbe, und er darf keineswegs das, was ihm dabei entgeht, den übrigen Honorirten, deren Vermächtniſſe dem Abzuge unterworfen ſind, abrechnen.

§. 229.

3) Interdictum quod legatorum (y).

Dieſes interdictum adipiscendae possessionis (z) ſteht dem Erben und ſeinen Succeſſoren (a), wenn ein Honorirter eigenmächtig (b) vor oder nach (bb) angetretener Erbſchaft den Beſitz des ihm Zugedachten ergriffen hat, was immer der Gegenſtand ſeyn mag (c), nicht bloß bei Legaten, ſondern auch bei Fideicommiſſen (d), bei der mortis causa donatio (e), und wenn ein heres in re certa occupirt hätte (f), gegen den Beſitzer der Sache (g) auf Heraus-

---

(t) Nov. 131. cap. 12. A. M. Merenda l. c. lib. II. cap. 33. S. dagegen Wieling Lect. jur. civil. lib. 2. cap. 31.

(u) fr. 6. (XXXIV. 9.) fr. 24. pr. fr. 59. pr. (XXXV. 2.)

(v) fr. 11. (XXXIV. 9.) fr. 59. §. 1. (XXXV. 2.) C. 3. (VI. 50.) Cujac. in libr. 15. quaest. Papin. ad l. 11. l. c. in Opp. T. IV. p. 390. sq.

(w) Nov. 119. cap. 11.

(x) fr. 81. §. 2. (XXXV. 2.)

(y) Dig. XLIII. 3. Cod. VIII. 3.

(z) fr. 1. §. 1. 2. (XLIII. 3.)

(a) fr. 1. §. 3. eod.

(b) fr. 1. §. 2. 11. 14. eod.

(bb) Zimmern i. A. f. civ. Pr. VIII. 7. no. 3.

(c) fr. 1. §. 8. eod.

(d) C. un. (VIII. 3.) Faber de error. pragmat. Dec. 15. err. 6.

(e) Nicht entgegen iſt fr. 1. §. 5. (XLIII. 3.) A. M. Faber de error. pragmat. Dec. 44. err. 6. S. dagegen Cujac. Observat lib. 10. cap. 28.

(f) A. M. Faber l. c. Dec. 15. err. 6.

(g) fr. 1. §. 7. 10. 13. (XLIII. 3.)

gabe, oder Leiſtung des Intereſſes ([h]) zu. Auch kann man ſich deſſelben bei Prälegaten wider den Miterben in Anſehung des Theiles, den er als Legat beſitzt, bedienen ([i]), und gegen die Legatarien, welche legatorum servandorum causa immittirt auf geleiſtete Caution die Reſtitution verweigern ([k]). Auf Verlangen muß aber auch der Kläger wegen künftiger Entrichtung des Vermächtniſſes Sicherheit beſtellen ([l]).

§. 230.

4) Cautionsleiſtung (m).

Jeder Onerirte ([n]) kann bei Entrichtung der Vermächtniſſe wegen künftiger Rückzahlung derſelben, in ſo ferne dafür ein rechtlicher Grund vorhanden iſt ([o]), Caution durch Bürgen, oder wenigſtens, wenn jene nicht möglich iſt, juratoriſche ([p]) von jedem Honorirten ([q]) fodern, ausgenommen vom Fiscus ([r]), von Legatarien, welche nur geringe Alimente erhalten ([s]), und von ſolchen, welche bloß an Andere Vermächtniſſe zu vertheilen haben ([t]). Der Anſpruch findet ſelbſt dann Statt, wenn das Vermächtniß bereits entrichtet wäre ([u]). Die Wirkung beſteht, ſobald ſich der Fall, wegen deſſen Caution gemacht wurde, ergiebt, in der Verbindlichkeit des Honorirten zur Reſtitution oder Leiſtung des Intereſſes, welche aber wegfällt, wenn die Sache ohne Verſchulden

---

(h) fr. 1. §. 2. fr. 2. §. 2. eod.

(i) fr. 1. §. 6. (XLIII. 3.)

(k) fr. 1. §. 9. eod.

(l) fr. 1. §. 16. 18. fr. 2. §. 1. 3. 4. eod.

(m) Dig. XXXV. 3. Weſtphal Darſtell. der Lehre v. Vermächtniſſen u. Fideicomm. Thl. II. §. 1521—1549.

(n) fr. 1. §. 13. fr. 5. (XXXV. 3.)

(o) fr. 48. §. 1. (XXXI.) fr. 1. §. 14. fr. 4. pr. fr. 8. (XXXV. 3.) C. 12. pr. (III. 31.) C. 9. (VI. 37.)

(p) fr. 3. §. 1. fr. 6. (XXXV. 3.)

(q) fr. 31. (XXXV. 2.) fr. 1. §. 10. fr. 3. §. 4. (XXXV. 3.)

(r) fr. 3. §. 5. (XXXV. 3.)

(s) fr. 3. §. 4. (XXXV. 3.)

(t) fr. 21. §. 4. (XXXIII. 1.) fr. 7. (XXXV. 3.)

(u) fr. 39. (XII. 6.) fr. 3. §. 5. 10. (XXXV. 3.)

des Honorirten zu Grunde geht (v), oder der Onerirte durch eine culpa die Veranlaſſung giebt, daß der Fall der Reſtitution eingetreten iſt (w).

§. 231.

C. Rechte dritter Perſonen.

Die Gläubiger des Teſtirers, welchen übrigens die Vermächtnißnehmer immer nachſtehen müſſen (x), haben an dieſe keinen Anſpruch zu machen (y). Dagegen ſind alle Honorirten, ſobald ſie das ihnen Zugedachte angenommen haben, verpflichtet, dasjenige was ihnen aufgelegt iſt, zu entrichten, und zwar bei Vermeidung des nämlichen Nachtheiles, welcher ſonſt in gleichem Falle den Erben trifft (z).

Neuntes Kapitel.

Von den verſchiedenen Arten der Vermächtniſſe.

§. 232.

I. Singularvermächtniſſe (a). A. Dem Erblaſſer eigne Sachen.

Iſt eine dem Teſtirer eigne, beſtimmte Sache vermacht, ſo erwirbt der Legatar, wenn nicht eine Bedingung oder Termin beigefügt iſt, in welchem Falle erſt die conditio oder der dies eingetreten ſeyn mußte (b), mit dem

---

(v) fr. 1. §. 15. fr. 3. pr. (XXXV. 3.)

(w) fr. 3. §. 6. 8. eod.

(x) fr. 6. pr. (XLII. 6.) C. 22. §. 5. (VI. 30.)

(y) C. 7. (IV. 16.) S. jedoch oben §. 170.

(z) Nov. 1. cap. 1. §. 4. S. oben §. 175.

(a) Inst. II. 20. Dig. XXX—XXXII. Cod. VI. 37. 42. Gajus II. §. 191—224. 246—289. Weſtphal (E. C.) Syſtem der Lehre v. d. einzelnen Vermächtnißarten. Leipz. 1793. 8. §. 1—669.

(b) fr. 66. (VI. 1.) fr. 12. §. 2. (X. 2.) fr. 1. §. 4. (XXIX. 5.) fr. 45. §. 1. (XXXI.)

Antritte der Erbſchaft, nicht aber ſchon mit dem Tode des Teſtirers (c) das Eigenthum, gleichviel, ob ihm der Anfall bekannt iſt, oder ſeyn kann, oder nicht, wie z. B. einem furiosus (d). Deshalb ſteht dem Legatar, und zwar jetzt ohne Rückſicht auf die Formel der Hinterlaſſung des Vermächtniſſes die rei vindicatio zu (e).

§. 233.

B. Dingliche Rechte: 1) Perſonalſervituten (f). a) Ueberhaupt.

Ob eine Perſonalſervitut vermacht ſey, und welche, muß ſich zwar im Allgemeinen aus der Erklärung der letztwilligen Dispoſition und dem Begriffe jeder einzelnen perſönlichen Dienſtbarkeit ergeben. Indeſſen iſt rückſichtlich des Nießbrauches noch beſonders zu bemerken: 1) das Vermächtniß einer Sache mit dem Beiſatze „zur Benützung“ giebt im Zweifel das Eigenthum an derſelben, und iſt kein legatum ususfructus (g). 2) Von dieſem muß auch das legatum reditus wohl unterſchieden werden, welches bloß das Recht giebt, die Auszahlung des Ertrages einer Sache zu beſtimmten Zeiten von dem Onerirten zu verlangen (h). Auch kann man 3) kein Vermächtniß des Nießbrauches deshalb annehmen, weil die vermachte Sache nach dem Tode des Honorirten einem Andern reſtituirt

(c) fr. 7. §. 5. (IV. 3.) fr. 44. §. 1. fr. 69. pr. fr. 86. §. 2. (XXX.) Nicht entgegen ſind fr. 80. (XXXI.) fr. 64. (XLVII. 2.) Cujac. Definit. Papin. lib. 1. ad fr. 80. de legat. II. in Opp. T. IV. p. 1443. sq. Merenda Contr. jur. lib. 9. cap. 32.

(d) fr. 16. (XXVIII. 1.) fr. 77. §. 3. (XXXI.) A. M. Cujac. ad l. 16. l. c. in Opp. T. I. p. 1046. S. dagegen Faber Conject. jur. civil. lib. 8. cap. 19.

(e) §. 2. J. (II. 20.) fr. 38. (V. 1.) fr. 84. §. 13. (XXX.) C. 1. (VI. 43.) C. 4. (VI. 47.)

(f) Dig. VII. 2. 3. XXXIII. 2*. Paul. Sent. III. 6. §. 17—33. Ulpian. tit. 24. §. 26. 27. Cujac. Recit. ad Dig. lib. 33. tit. 2. in Opp. T. VII. p. 1335. sq.

(g) fr. 8. §. 15. (II. 15.) fr. 4. 22. §. 1. (XXXIV. 1.) fr. 15. (XXXIV. 2.) Nicht entgegen iſt fr. 10. §. 2. (VII. 8.) A. M. Merenda Controvers. j. lib. 4. cap. 26. Galvanus de usufructu cap. 23. S. dagegen Voet Comment. ad P. lib. VII. tit. 1. §. 9.

(h) fr. 120. pr. (XXX.) fr. 21. pr. (XXXIII. 1.) fr. 22. 38.

werden ſoll (i). 4) Iſt Jemanden die bloße Proprietät legirt, was gültig iſt, ſo erhält dadurch der Onerirte den Nießbrauch, jedoch nur für ſeine Perſon, nicht auch für ſeine Erben, und ohne Accreſcenzrecht, wenn mehrere Onerirte ſind, und einer wegfällt (k). Zu den Eigenthümlichkeiten des Vermächtniſſes einer Perſonalſervitut gehört es: 1) Anfall und Erwerb tritt erſt mit der Erbſchaftsantretung, und wenn noch ein dies beigefügt war, nachdem derſelbe gekommen iſt, ein (l). Das jus accrescendi, welches auch bei dem usus Statt findet (m), weicht darin von den allgemeinen Grundſätzen ab, daß es a) Platz greift, wenn ein Collegatar bereits ſeinen Antheil erworben hat, und dann wieder verliert (n). b) Fällt einem Collegatar das Eigenthum der Sache zu, ſo behält er dennoch ſeinen Theil des Nießbrauches (o). c) Selbſt demjenigen, welcher ſeinen Antheil ſchon verlor, kann accreſciren (p). d) Iſt der Nießbrauch zur Alimentirung vermacht, ſo tritt gar kein Accreſcenzrecht ein (q). 3) Wurde einem die Sache, dem Andern der Nießbrauch vermacht, dann erhalten beide den letztern miteinander (r), eine Regel, die auch jetzt noch angewendet werden muß (s). 4) Bei der repetitio usus

---

(XXXIII. 2.) Noodt de usufruct. lib. II. cap. 1. Böhmer Rechtsfälle Th. I. no. 33. Glück Comment. IX. §. 632. p. 193.

(i) Voet l. c. §. 9. 13.

(k) C. 14. (III. 33.) — fr. 1. §. 4. fr. 2. 3. pr. (VII. 2.) Glück a. a. O. §. 637. c. p. 315 sq.

(l) fr. un. §. 2. 3. (VII. 3.) fr. 1. §. 1. (VII. 4.) fr. 2. 3. 5. §. 1. fr. 9. (XXXVI. 2.)

(m) Grieſinger (L. F.) Beweis, daß das Anwachſungsrecht beim Usus Statt finden könne. Stuttg. 1792. 8. Glück a. a. O. §. 649. p. 445—452.

(n) fr. 1. §. 3. (VII. 2.) Majans. Disput. jur. T. II. no. 38. §. 37 sq. Glück a. a. O. §. 637 a p. 282.

(o) fr. 3. §. 2. (VII. 2.) Vergl. Scip. Gentilis de j. accresc. cap. 4. in Opp. T. I. p. 201 sq.

(p) fr. 33. (VII. 1.) fr. 10. (VII. 2.) fr. 14. §. 1. (XLIV. 2.) Suerin lib. quaest. de usufruct. accresc.; in Otto Thes. T. IV. p. 116. Glück a. a. O. p. 286—294.

(q) fr. 57. §. 1. (VII. 1.)

(r) fr. 6. pr. (VII. 5.) fr. 19. 26. §. 1. (XXXIII. 2.)

(s) Leyser Med. ad P. spec. 384. med. 3. Glück l. c. p. 188—191.

fructus, d. h. wenn derſelbe auf den Fall des Verluſtes wieder vermacht iſt, geht er nur durch den Tod des Honorirten verloren (t). 5) Mehrere einzelne, getrennte Legate, die für ſich erworben und verloren werden, nimmt man an, wo der Nießbrauch dergeſtalt legirt iſt, daß er mit Unterbrechungen von Zeit zu Zeit wieder ausgeübt werden ſoll (u).

§. 234.

b) Ususfructus omnium bonorum insbeſondere.

Dieß Vermächtniß, welches im Allgemeinen gültig iſt (v), inſoferne es den Pflichttheil nicht verkürzt (w), und ihm die lex Falcidia nicht im Wege ſteht (x), bezieht ſich auf das ganze Vermögen des Teſtirers nach Abzug aller Schulden (xx), auch das nach der Teſtamenterrichtung erworbene (y), ſo wie die Sachen, an welchen der Teſtirer damals bloß die Proprietät hatte, wozu dann der Nießbrauch erſt nachher gekommen (z), im Zweifel aber nicht auf diejenigen, welche einem andern ſpeziell zugedacht ſind (a). Den Nießbrauch ausſtehender Capitalien und anderer Foderungen umfaßt das Legat gleichfalls (b). Auf die Zinſen der Capitalien als ſolche hat der Legatar erſt von dem Zeitpunkte der geleiſteten Caution Anſpruch, die bis zu dieſem Momente aufgelaufenen muß er als Capital übernehmen, wenn ſie von Capitalien herrühren, welche der Teſtirer anlegte, indem von andern, welche der Erbe auslieh, dieſer die Zinſen lucrirt (c). Iſt Jemanden der

---

(t) fr. 3. 5. (VII. 4.)

(u) fr. un. pr. (VII. 3.) fr. 1. 3. fr. 2. §. 1. (VII. 4.)

(v) fr. 32. §. 1. (XXXIII. 2.) C. 1. (III. 33.)

(w) Nov. 18. cap. 3.

(x) fr. 29. (VII. 1.) Cujac. ad lib. 61. Julian. Digest. in expl. leg. 51. ad L. Falcid. in Opp. T. VI. p. 405. Noodt de usufr. I. 23.

(xx) fr. 43. (XXXIII. 2.) S. zu dieſer Stelle Glück Comment. IX. p. 179. not. 9.

(y) Voet Comment. ad P. VII. 1. §. 15. Glück Comment. IX. §. 632. p. 176—178.

(z) Voet l. c. §. 15.

(a) Voet l. c. §. 17.

(b) fr. 37. (XXXIII. 2.)

(c) fr. 24. pr. (XXXIII. 2.) Cujac. Respons. Papin. lib. 7.

Nießbrauch des ganzen Vermögens zugedacht, und ein Anderer zum Erben nach deſſen Tod berufen, ſo giebt es, um den Willen des Teſtirers zu erhalten, keinen Ausweg, als dieſen andern ſofort wie den Erben und den erſtern als Legatar anzuerkennen (d).

§. 235.

2) Realſervituten (e).

Das Vermächtniß einer Realſervitut kann nur angenommen werden, wo ſie ausdrücklich als ſolche ertheilt, oder in der Dispoſition mehr das Grundſtück, als die Perſon für berechtigt erklärt iſt, indem beim Gegentheile nur ein usus, wofür alſo im Zweifel die Vermuthung ſtreitet, anerkannt wird (f). Beſteht zwiſchen einer Sache, welche vermacht iſt, und einer andern dem Teſtirer gehörigen eine vom Teſtirer bereits benützte Verbindung der Art, daß die letztere dadurch der erſtern, wie ſonſt eine res serviens dient, ſo wird im Zweifel eine Servitut als ſtillſchweigend conſtituirt, dem Legatar zugeſtanden (g). Wenn mehrere Erben vorhanden ſind, kann der Legatar, welchen er will, in solidum belangen (h). Das Recht an der Sache erwirbt der Legatar jedoch ſchon, ſobald die Erbſchaft angetreten wird, von welchem Augenblicke an er folglich auch die confeſſoriſche Klage hat (i). Der Legatar hat, wie ſonſt der Servitutsberechtigte, wenn nicht anders beſtimmt iſt, die Wahl des Platzes der

---

ad l. 24. de usu et usufr. legato; in Opp. T. IV. p. 1116 sq.

(d) Voet l. c. §. 12. 13. A. M. Böhmer Rechtsfälle Thl. II. no. 112.

(e) Dig. XXXIII. 3. Cujac. Recit. ad h. t. in Opp. T. VII. p. 1387. sq.

(f) fr. 4. 37. (VIII. 3.) fr. 6. (XXXIII. 3.) Cujac. l. c. ad l. 6. p. 1396; ad libr. II. Papin. respons. in expl. l. 4. (VIII. 3.) in Opp. T. IV. p. 895. Stever de servit. praedior. cap. 4. §. 1.

(g) fr. 1. (XXXIII. 3.) Cujac. l. c. ad h. l. p. 1387.

(h) fr. 7. (XXXIII. 3.)

(i) fr. 18. i. f. (VIII. 4.) fr. 19. §. 1. (VIII. 6.)

Ausübung (k). Bedingungen ſind bei dem Vermächtniſſe der Servituten vollkommen zuläßig (l).

§. 236.

3) Pfandrechte (m).

Das Pfandrecht, welches durch Vermächtniß entſteht, indem entweder einem Gläubiger, der bis dahin keines hatte, der Teſtirer ein Pfandrecht anweiſet, oder einem Legatar ein ſolches giebt (n), iſt keineswegs ſchon an ſich ein pignus publicum, ſondern wird es nur dann, wenn neben der Diſpoſition auch der Zeitpunkt des Anfanges, welcher erſt mit der Erbſchaftsantretung vorhanden iſt (o), durch ein instrumentum publicum erwieſen werden kann (p).

§. 237.

C. Foderungen: 1) Nomen legatum (q).

Das Vermächtniß einer Foderung des Teſtirers an einen Dritten (nomen legatum) (r), wozu aber keineswegs das Legat einer Summe mit beigefügter Anweiſung an einen Schuldner (s) gehört, iſt nur gültig, wenn die Foderung wirklich beſteht, es mag die Summe angegeben ſeyn, oder

---

(k) fr. 9. (VIII. 1.) Anders war es bei dem legatum per damnationem. fr. 26. (VIII. 3.) Cujac. Recitat. in libr. 47. Paul. ad Edict. ad leg. 26. l. c. T. V. p. 638. Glück Comment. X. §. 677. p. 164. A. M. Kritz in den Abhandlungen no. 2.

(l) Vergl. II. B. §. 92. fr. 3. (XXXIII. 3.) Schrader civiliſt. Abh. V. §. 9.

(m) Murret (F. J.) Comment. de jure pignoris legato. Spec. 1. 2. Heidelb. 1810. 1811. 4.

(n) fr. 26. pr. (XIII. 7.) fr. 9. (XXXIII. 1.) fr. 12. (XXXIV. 1.) C. 1. in med. (VI. 43.) Letzteres iſt durch Einführung des ſtillſchweigenden Pfandrechtes zwar weniger wichtig aber doch nicht unnütz geworden. Vergl. II. B. §. 144.

(o) Meißner vom ſtillſchw. Pfandrechte Thl. II. §. 185.

(p) Vergl. II. B. §. 159.

(q) Haubold (C. G.) de legato nominis. Lips. 1793. 4.

(r) fr. 39. §. 3. fr. 44. §. 5. 6. (XXX.) fr. 50. §. 2. fr. 88. §. 8. (XXXI.) fr. 59. (XXXII.)

(s) Dieß iſt vielmehr Vermächtniß einer Quantität mit einer Demonſtration verbunden. fr. 23. (XXXIV. 4.) Cujac. respons. Papin. lib. 7. in expl. h. l. in Opp. T. IV. p. 1126.

nicht(t), und in ſo ferne dieſelbe bei Lebzeiten des Teſtirers nicht auf irgend eine Art getilgt worden iſt(u), ausgenommen, der Legatar könnte beweiſen, daß deſſen ungeachtet der Teſtirer die Fortdauer des Legates wollte(v). Der Onerirte haftet übrigens weder für Zahlungsfähigkeit des Schuldners(w), noch hat er die Beitreibung zu beſorgen, ſondern lediglich die Klage zu cediren(x), ohne welche Ceſſion der Honorirte indeſſen die actio utilis anſtellen kann(y). Mit der Foderung gehen deren Acceſſionen, namentlich die Zinſen, und zwar auch alle rückſtändigen auf den Legatar über(z). Iſt dieſelbe Foderung verſchiedenen Perſonen, jeder ganz vermacht, ſo erhält jetzt jede nur einen Theil(a).

§. 238.

3) Liberatio legata.

Das Vermächtniß der Befreiung von einer Verbindlichkeit, welche der Honorirte hat(c), oder von einem auf ſeiner Sache laſtenden dinglichen Rechte(d), gleichviel, ob der Teſtirer, der Onerirte,

(t) fr. 75. §. 1. 2. (XXX.) Vinnius select. quaest. II. cap. 27. i. f. Voet Comment. ad Pand. lib. 30. §. 21. Averan. Interpret. jur. lib. V. cap. 21. no. 1—5.

(u) §. 21. J. (II. 20.) fr. 75. §. 2. fr. 82. §. 5. (XXX.) fr. 21. pr. §. 1. (XXXIV. 3.) Voet l. c. §. 22. 23. Eine Novation hebt das Vermächtniß nicht auf. fr. 76. §. 3. (XXXI.) Cujac. l. c. ad h. l. p. 1106. Voet l. c. §. 22.

(v) fr. 11. §. 13. (XXXII.) fr. 31. §. 3. (XXXIV. 4.)

(w) fr. 75. §. 2. fr. 105. (XXX.) Voet l. c. §. 30.

(x) §. 21. J. (II. 20.) fr. 44. §. 6. (XXX.) fr. 10. (XXXIV. 3.)

(y) C. 18. (VI. 37.)

(z) fr. 34. pr. (XXXII.)

(a) C. un. §. 11. (VI. 51.) Anders war es nach altem Rechte bei dem legatum per damnationem fr. 82. §. 5. (XXX.) fr. 13. pr. (XXXI.) Cujac. ad Jul. Dig. lib. 33. in expl. l. 82. in Opp. T. VI. p. 221. A. M. Averan. Interpret. j. lib. V. cap. 15. cap. 21. §. 6—21. Voet l. c. §. 24.

(b) Dig. XXXIV. 3. Geiger u. Glück Rechtsfälle Th. I. no. 2.

(c) §. 13. J. (II. 20.) fr. 1. pr. fr. 3. pr. (XXXIV. 3.)

(d) fr. 86. §. 4. (XXX.) fr. 1. §. 1. (XXXIV. 3.)

oder ein Dritter (e) der Berechtigte ſey (f), liberatio legata, iſt im Allgemeinen gültig (g), vorausgeſetzt, 1) daß wirklich der Anſpruch, es mag der Teſtirer eine beſtimmte Summe angegeben haben oder nicht, vorhanden iſt, ausgenommen der Legatar könnte die ihm vortheilhaftere Abſicht des Teſtirers erweiſen (h). 2) Die Schuld darf noch nicht getilgt ſeyn, indem eine Zurückfoderung nicht Statt findet, außer, der Honorirte hätte als Debitor des Erblaſſers nach deſſen Tod, oder als Debitor des Erben, in ſo ferne dieſer, bekannt mit dem Legate die Foderung wiſſentlich eintrieb, bezahlt (i). Das Vermächtniß kann ausdrücklich und ſtillſchweigend angeordnet (k), und die Befreiung ganz oder theilweiſe, für eine Zeit oder auf immer ertheilt werden (l). Iſt das Legat rückſichtlich aller Schulden des Honorirten gegeben, ſo befreit es dieſen doch nur von denen, welche zur Zeit der Teſtamenterrichtung exiſtirten (m). Der Legatar kann in Folge dieſes Legates auf Tilgung der Foderung klagen, und ſelbſt belangt, aus dem Legate excipiren, bei einer temporären Befreiung, welche jedoch für die Zwiſchenzeit den Zinſenlauf ſiſtirt nur das letztere (n). Den Bürgen, welche einen Regreß

(e) Darüber ſ. §. 243.

(f) fr. 8. pr. (XXXIV. 3.)

(g) S. Geiger u. Glück a. a. O. not. 1.

(h) fr. 13. 25. 31. pr. (XXXIV. 3.) A. M. Faber Conject. jur. civ. lib. 5. cap. 2. Otto (E.) de liberat. ab indebito legat. in Oelrich's Thes. nov. Vol. III. P. 2. no. 8. S. dagegen Cujac. ad African. tract. V. ad l. 108. de legat. I. in Opp. T. I. p. 1347. in lib. 10. Quaest. Paul. ad l. 25. h. t. T. V. p. 1080 sq. Pundsack (J.) de legato liberationis ab indebito. Götting. 1753. 4.

(i) Vergl. fr. 26. §. 7. (XII. 6.) fr. 7. §. 5. 7. fr. 24. (XXXIV. 3.) Crell Diss. legatum liberat. sponian. solut. non extingui. in Diss. et Program. fasc. 7. no. 25. Geiger u. Glück l. c. §. 1. v. Bülow Abh. II. Thl. no. 13.

(k) fr. 3. §. 1. 2. (XXXIV. 3.) Geiger u. Glück a. a. O. §. 3.

(l) fr. 7. pr. fr. 8. §. 1. fr. 28. §. 8 (XXXIV. 3.)

(m) fr. 28. §. 1. fr. 31. §. 4. 5. eod.

(n) fr. 3. §. 3. fr. 8. §. 1. 2. fr. 22. eod. C. 17. (VI. 43.)

an den Hauptſchuldner haben, kommt das Legate zu Gute(o), den correis nicht, ausgenommen ſie ſind socii(p).

§. 239.

3) Legatum debiti*(q).

Das Vermächtniß deſſen, was der Teſtirer einem andern ſchuldet, an dieſen, legatum debiti*, iſt nur gültig, wenn es für den Creditor wirklich einen Vortheil enthält(r), und wirklich eine Schuld exiſtirt, was der Creditor zu beweiſen hat, oder von dem Teſtirer die Quantität angegeben iſt, in welchem Falle dieſelbe unbedingt präſtirt werden muß, obgleich gar keine Schuld beſteht, oder dieſelbe geringer iſt(s). Außerdem gewährt das Legat den Nutzen(t), daß das ſtillſchweigende Pfandrecht eintritt, welches ſonſt den Legatarien zuſteht(u), die dem Creditum als ſolchen entgegen ſtehenden Einreden wegfallen(v), ſo wie die der Schuld beigefügten Termine und Bedingungen(w), und daß der Honorirte die ihm vielleicht nützlichere Rechtsmittel eines Legatars erhält(x). Das Vermächtniß einer Summe, welche eben ſo groß iſt, wie die der Schuld, begründet keinesweges das Legatum debiti, wenn ſich der Teſtirer nicht ausdrücklich darüber erklärte, oder eine Abſicht genügend bewieſen werden kann, daher in allen andern Fällen das Legat als ſolches gefodert, und doch die Schuld beſonders eingeklagt werden kann(y).

(o) fr. 2. pr. fr. 5. pr. (XXXIV. 3.)

(p) fr. 3. §. 3. fr. 31. §. 3. (XXXIV. 3.)

(q) Paul. Sent. III. 6. §. 11. Rau (C.) de legato debiti. Lips. 1788. 4.

(r) §. 14. J. (II. 20.) Rau l. c. §. 1.

(s) §. 15. J. (II. 20.) fr. 75. §. 1. (XXX.) fr. 25. (XXXIV. 3.)

(t) Donell. Comment. j. c. lib. 8. cap. 11. §. 27–35.

(u) S. II. B. §. 144.

(v) fr. 14. (XXXIV. 3.)

(w) fr. 29. (XXX.) fr. 13. 14. (XXXIV. 3.) Rau §. 5. Iſt der dies oder die Bedingung ſchon bei Lebzeiten des Teſtirers eingetreten, ſo wird das Legat dadurch nicht ungültig. fr. 5. (XXXV. 2.) §. 14. J. (II. 20.) Donell. l. c. §. 36. Rau. §. 6.

(x) fr. 28. pr. (XXX.) Rau §. 8.

(y) fr. 4. (XXXVII. 7.) C.

§. 240.

D. Dos: 1) Eine ſchon beſtellte dos (z).

Dieß Vermächtniß kommt als nomen legatum vor, wenn diejenige Perſon, welcher nach Auflöſung der Ehe die Dos zufällt, ſelbige einem Dritten vermacht, als liberatio legata, wenn der Berechtigte ſie dem zudenkt, der ſie herausgeben müßte, und als Vermächtniß fremder Rechte, wenn der zur Herausgabe Verpflichtete einem Dritten die Dos legirt. Hat der pater familias des Ehemanns dieſelbe empfangen, und ſie dem letztern vermacht, ſo muß der Honorirte zuvörderſt den väterlichen Erben Caution wegen der Anſprüche der Frau leiſten, und kann überhaupt nichts fodern, wenn vor dem Tode des Teſtirers die Dos reſtiuirt wurde (a). Eine Art des legati debiti, dagegen iſt die dos praelegata s. relegata, welche der Ehemann demjenigen vermacht, dem ſie nach aufgelöſter Ehe reſtituirt werden muß. Dieß Legat hat daher gleichfalls den Vortheil, daß die allenfalls beigefügten Bedingungen, Termine, die etwa vorhandenen Einreden, und das Retentionsrecht wegfallen (b), von Verwendungen aber nur die nothwendigen in Abzug gebracht werden dürfen (c). Iſt eine Summe vermacht, ſo kann der Legatar unbedingt dieſe fodern, außerdem genau das, was die Dos ausmacht (d), weshalb er auch wohl, wie bei dem legatum

un. §. 3. (V. 13.) Keine Ausnahme anderer Art enthält fr. 22. §. 3. (XXIV. 3.) Vergl. über die verſchiedenen Meinungen Cujac. Observat. lib. 3. cap. 16. Controvers. Roberti et Cujacii lib. 2. cap. 16. 17. in Opp. T. X. p. 200 — 208. Capotii Disputat. lib. 1. cap. 28. in Meerm. Thes. T. IV. p. 613. Alef de legatis cum debito non compensandis. in Dieb. academ no. 24. Rau l. c. §. 10.

(z) Dig. XXXIII. 4. Cod. VI. 44. Paul. Sent. IV. 1. §. 1. Cujac. Recitat. ad Dig. h. t. in Opp. T. VII. p. 1396 sq.

(a) fr. 1. §. 10. 11. fr. 7. pr. §. 1. (XXXIII. 4.) Cujac. l. c. p. 1403. 1404. ad fr. 1. §. 10. 11. Quaest. Papin. lib. 18. ad fr. 7. h. t. in Opp. T. IV. p. 474 sq.

(b) fr. 1. §. 1 — 7. fr. 5. (XXXIII. 4.)

(c) fr. 1. §. 4. fr. 5. eod.

(d) fr. 1. §. 1—7. fr. 6. pr. §. 1. §. 8. eod.

debiti, in dieſem Falle den Beweis der Schuld; d. h. der Exiſtenz der Dos und des Rechtes, ſie zurück zu fodern, führen müßte (e).

§. 241.

a) Eine noch zu beſtellende (f).

Wird Jemanden etwas zur Dos vermacht, legatum dotis constituendae, ſo kann das Vermächtniß ein bedingtes oder auch ein unbedingtes mit einer Zweckbeſtimmung, sub modo ſeyn, je nachdem die Diſpoſition nach ihrer Faſſung, und die Abſicht des Teſtirers auf das eine oder andere geht; doch nimmt das Geſetz im Zweifel das letztere, alſo ein legatum purum sub modo an (g). Das Recht auf das Legat erhalten beide Theile, Mann und Frau, ohne Rückſicht darauf, welches von beiden in der Diſpoſition genannt iſt (h). Wo dasſelbe nach der Regel als purum erſcheint, kann die Entrichtung auch vor vollzogener Ehe gefodert werden, jedoch gegen Cautionsleiſtung (i). Iſt die Ehe durch Schuld eines Theiles nicht geſchloſſen worden, ſo darf das Frauenzimmer, in ſo ferne es unſchuldig iſt, das Legat dennoch begehren, der Mann dagegen nie (k). Auf die Erben des unverehlicht geſtorbenen Frauenzimmers geht das Legat nicht über, wenn dasſelbe auch der Regel nach ein legatum sub modo iſt (l). Wurde der Gegen=

(e) S. den vorigen §.

(f) Nettelbladt (D.) de legato dotis constituendae; in Exercitat. academ. no. 8. Haſſe Güterrecht der Ehegatten §. 88. 89.

(g) fr. 71. §. 3. (XXXV. 1.) A. M. Fachinaeus Controv. lib. 5. cap. 48. Voet Comment. ad P. lib. 33. tit. 4. §. 5. S. dagegen Cujac. Quaest. Papin. lib. 17. in expl. l. 71. §. 3. l. c. T. IV. p. 461. sq. Nettelbladt l. c. §. 15—22. Haſſe §. 89. p. 332.

(h) fr. 29. 48. §. 1. (XXIII. 3.) fr. 71. §. 3. (XXXV. 1.) Nicht entgegen iſt fr. 69. §. 2. (XXX.) Cujac. l. c.

(i) fr. 71. §. 3. (XXXV. 1.) in verb.: „Sabinus autem“ etc.

(k) fr. 71. §. 3. in verb.: „quod si nolit“ etc. A. M. Cujac. l. c. S. dagegen Weſtphal von einzeln. Vermächtniſſ. §. 275. a. E.

(l) fr. 71. §. 3. l. c. „ante nuptias vero Titio“ etc. Nettelbladt §. 25.

ſtand oder der Betrag der Dos nicht beſtimmt, ſo ſchadet dieſes nicht, und das Legat bleibt deſſen ungeachtet gültig (m).

§. 242.

E. Universitates rerum* (n).

Sehr viele Beſtimmungen des römiſchen Rechtes, welche hieher gehören würden, beruhen auf der Auslegung der Vermächtniſſe nach damaligem Sprachgebrauch, und der Erörterung über nicht mehr vorhandene Objecte der Legate, haben folglich ihre Anwendbarkeit ganz verloren, ſo wichtig auch ihre Kenntniß in anderer Beziehung werden kann. Zu den noch gültigen und allgemeinen Grundſätzen gehören vorzüglich folgende: 1) der Umfang des Vermächtniſſes beſtimmt ſich nicht nach der Zeit der Teſtamenterrichtung, ſondern des Todes des Teſtirers (o), ausgenommen, es erhellt aus der Dispoſition, daß der Teſtirer nur an dasjenige gedacht habe, was er bei der Anordnung des Legates beſaß (p). Auch darf man nicht jene Fälle hieher beziehen, wo mehrere einzelne Sachen, die gar nicht als eine universitas betrachtet werden, mit einander vermacht ſind (q). 2) Es ſchadet dem Legatar nicht, wenn ſo viel von dem Vermächtniß zu Grunde geht, daß, was übrig bleibt, keine universitas mehr bildet, wenn nur die Sache ſelbſt legirt iſt, denn das Legatum usus fructus würde in dieſem Falle erlöſchen (r). 3) So oft der Teſtirer „ſeine“ Sache vermacht, ſind darunter alle begriffen, an denen er ausſchlie-

---

(m) fr. 69. §. 4. (XXIII. 3.) fr. 43. (XXXII.)

(n) Dig. XXXIII. 7 — 10. XXXIV. 2. Paul. Sent. III. 6. §. 34—91.

(o) §. 18. 20. J. (II. 20.) fr. 21. (XXX.) fr. 28. (XXXVI. 2.)

(p) fr. 7. in verb.: „hac demonstratione“ etc. fr. 40. pr. (XXXIV. 2.)

(q) fr. 33. §. 1. fr. 41. §. 4. (XXXII.) Weder dieſe noch die Stellen der vorigen Note ſtehen daher mit denen der Note (o) in Widerſpruch. Eine ganz entgegengeſetzte Erklärung ſ. bei Averan. interpret. jur. IV. 27.

(r) §. 18. J. (II. 20.) fr. 10. §. 8. fr. 31. (VII. 4.) fr. 22. (XXX.) Cujac. ad tit. Dig. de legat. I. in expl. l. 21. et 22. T. VII. p. 1006. sq.

ßendes, oder Miteigenthum hatte, gleichviel, ob dingliche Rechte darauf laſten oder nicht, niemals aber diejenigen, an denen der Teſtirer bloße jura in re hat (s). 4) Zu dem Vermächtniß aller an einem beſtimmten Orte befindlichen Sachen gehört Alles, was ſich nicht bloß zufällig, ſondern gewöhnlich und regelmäßig dot befindet, mit Ausnahme der zum Verkaufe beſtimmten Sachen und der vorhandenen Schuldurkunden (t).

§. 243.

F. Fremde Sachen und Rechte (u).

Dieß Vermächtniß, deſſen Gültigkeit durch das canoniſche Recht nicht aufgehoben worden (v), iſt in jedem Falle gültig, wenn die Sache dem Erben zugehört, es mochte dem Teſtirer dieß bekannt ſeyn oder nicht (w). Außerdem muß der Legatar beweiſen, daß der Teſtirer die Eigenſchaft kannte (x), ſonſt iſt das Vermächtniß unwirkſam, es wäre denn nahen Verwandten des Teſtirers ertheilt (y). Uebrigens bezieht ſich das Legat nicht bloß auf Sachen im engern Sinne, ſondern auch auf Rechte, und kommt daher bei der liberatio legata und dem legatum debiti gleichfalls vor. In dieſem Falle, wo dem Creditor die Schuld eines Andern als des Teſtirers oder Erben vermacht iſt, fodert der

---

(s) fr. 73. pr. §. 1—4. fr. 74. 85. (XXXII.) fr. 9. §. 2. (XXXIII. 10.)

(t) Vergl. fr. 36. pr. (XXXI.) fr. 41. §. 6. fr. 44. 78. §. 1. fr. 79. §. 1. fr. 86. 92. (XXXII.) fr. 32. §. 2. 3. (XXXIII. 2.) fr. 18. §. 12. fr. 20. §. 6. (XXXIII. 7.) Averan. interpr. jur. lib. II. cap. 28. Böhmer Rechtsfälle Thl. III. no. 192.

(u) Gajus II. §. 197. 198. 202. 220. 261. 262. Epit. Gaji II. tit. 5. §. 2. 3. tit. 7. §. 7. 8. Paul. Sent. IV. 1. §. 7. 8. Ulp. tit. 24. §. 7. 8. Majans. Disput. jur. T. I. no. 10. Gottschalk (C. A.) de legat. rei alienae. Dresd. 1800. 4.

(v) Das c. 5. X. (III. 26.) enthält nur eine Ausnahme in dem dort entſchiedenen ſingulären Falle. Fachinaeus Contr. j. lib. V. cap. 38. A. M. Püttmann Miscellan. lib. sing. cap. 6.

(w) fr. 67. §. 8. (XXXI.) Majans. §. 12.

(x) §. 4. J. (II. 20.) fr. 21. (XXII. 3.) C. 10. (VI. 37.)

(y) fr. 44. pr. (XXX.) fr. 10. (XXXIV. 2.) fr. 72. (XXXVI.

Creditor die Bezahlung von den Erben, in jenem, wo dem Schuldner eines Dritten die Befreiung legirt worden, erſcheinen eigentlich beide, der Creditor und ſein Debitor als Legatarien, obwohl der Onerirte nur einmal, durch Bezahlung des Creditors zu leiſten hat(z). Die Verbindlichkeit des Belaſteten geht zunächſt darauf, die fremde Sache oder das fremde Recht zu erwerben, und dem Honorirten einzuräumen, wenn jedoch der Dritte ſich zur Veräußerung nicht verſteht, oder einen unmäßigen Preis fodert, den Werth nach einer billigen Schätzung zu bezahlen(a). Beſtimmte der Teſtirer einen Preis, ſo erhält auch der Eigenthümer das Recht, auf die Ablöſung für jenen Preis zu dringen(b). Geht die Sache vor einer begangenen mora zu Grunde, ſo wird der Onerirte dadurch liberirt(c). Bei dem Vermächtniß einer gemeinſchaftlichen Sache erhält der Legatar, wenn ſie der Teſtirer ganz für die ſeinige hielt, immer nur deſſen Antheil, wenn derſelbe aber die Beſchaffenheit kannte, das Ganze in dem Falle, wo die Diſpoſition ausdrücklich auf das Ganze geht, außerdem gleichfalls nur des Teſtirers Antheil(d).

§. 244.

G. Quantitäten (e).

Das Vermächtniß einer Quantität, d. h. vertretbarer Sachen ohne beſtimmte Angabe der einzelnen Stücke oder Individuen, worin ſonſt das Legat einer Species liegen würde(f), giebt dem Hono-

---

1.) C. 10. (VI. 37.) Majans. §. 12.

(z) fr. 3. §. 5. fr. 4. (XXXIV. 3.)

(a) fr. 71. §. 3. (XXX.) fr. 14. §. 2. fr. 30. §. 6. (XXXII.) fr. 61. (XXXV. 2.) Majans. §. 5.

(b) fr. 32. §. 2. (XL. 5.)

(c) §. 16. J. (II. 20.) fr. 35. (XXX.) fr. 22. §. 2. (XXXII.) Majans. §. 6.

(d) fr. 5. §. 1. 2. (XXX.) fr. 30. §. 4. (XXXII.) — fr. 67. 68. (XXXI.) fr. 36. i. f. (XXXIII. 2.) Vinnius select. quaest. lib. II. cap. 26.

(e) Dig. XXXIII. 6. Cujac. Recitat. ad Dig. h. t. T. VII. p. 1445. sq.

(f) Vergl. fr. 34. §. 4. fr. 51. 108. §. 10. (XXX.) Averan. interpret. j. lib. 2. cap. 27. no. 4—6.

rirten, wenn der Teſtirer Maaß, Gewicht oder Zahl unbeſtimmt ließ, Anſpruch auf alles, was zur Zeit des Todes des Teſtirers von der bezeichneten Sache in dem Nachlaſſe vorhanden iſt (g), mit Ausnahme des bereits Veräußerten aber noch nicht Abgelieferten (h), ſo wie deſſen, was der Teſtirer zu fodern hatte, aber bis zu ſeinem Tode noch nicht übergeben war (i). Iſt Maaß, Gewicht, Zahl beſtimmt, ſo muß das Angegebene unbedingt präſtirt werden, wenn ſich auch weniger oder gar nichts davon in der Erbſchaft findet (k). Die Wahl in Anſehung der unbeſtimmt gebliebenen Qualität hat der Erbe, wenn ſie nicht ausdrücklich dem Legatar eingeräumt wurde, doch muß jener nach der mittlern, und darf nicht die ſchlechteſte wählen (l). Bei einem Zweifel über das Quantum erhält der Legatar das Geringſte (m). Befinden ſich die Gegenſtände in Gefäßen, welche auch ſonſt gewöhnlich dazu dienen, daß man ſie in denſelben verführt, oder fortbringt, ſo kann der Legatar ſie gleichfalls verlangen (n). Eine Wiederholung des Vermächtniſſes giebt dem Honorirten im Zweifel über des Teſtirers Abſicht nur dann ein Recht auf mehrmalige Entrichtung, wenn ſie in verſchiedenen letztwilligen Diſpoſitionen, oder zwar in der nämlichen vorkommt, aber verſchiedene Perſonen onerirt ſind (o). Fügte der Teſtirer eine Anweiſung rückſichtlich der Mittel zur Entrichtung bei, dann geſchah dieß entweder, 1) in Art einer Bedindung, in welchem Falle der Honorirte nie mehr fodern kann, als das Zahlungsmittel abwirft (p), oder es

(g) fr. 7. pr. (XXXIII. 6.) Cujac. l. c. ad l. 7. p. 1447.

(h) fr. 30. §. 4. (XXXII.)

(i) fr. 27. §. 2. fr. 34. pr. (XXXIV. 2.) Böhmer Rechtsfälle Thl. III. no. 193.

(k) fr. 3. pr. (XXXIII. 6.) Cujac. l. c. ad l. 1.

(l) fr. 110. (XXX.) fr. 1. 3. pr. fr. 4. (XXXIII. 6.) Vergl. Cujac. ad l. 4. p. 1451.

(m) fr. 43. §. 1. 3. fr. 47. (XXXI.) fr. 75. (XXXII.)

(n) fr. 3. §. 1. (XXXIII. 6.)

(o) fr. 12. (XXII. 3.) fr. 34. §. 3. 6. fr. 113. §. 2. (XXX.) fr. 44. §. 1. (XXXI.) Duaren. ad tit. Digest. de legat. I. in expl. l. 34. §. 1.

(p) fr. 85. (XXXII.) fr. 26. (XXXVI. 2.) Averan. l. c. no. 12—16.

ſind 2) Zeiträume angegeben, in denen das Vermächtniß entrichtet werden ſoll, wo ſodann, was in dem einen nicht erhalten wird, aus den andern ergänzt werden muß (q). Außerdem kommt es 3) darauf an, ob das Zahlungsmittel dem Legate ſelbſt beigefügt iſt, oder bloß dem Auftrage zur Entrichtung oder Zahlung. Im letzten Falle erhält der Honorirte immer das Ganze, wenn auch das Zahlungsmittel nicht hinreicht, im erſtern aber nie mehr, als das Ausgeſprochene, obgleich ſich mehr findet, wohl aber weniger, wenn weniger vorhanden iſt (r).

§. 245.

H. Annua legata: 1) Ueberhaupt (s).

Das Vermächtniß, in Folge deſſen der Honorirte von Zeit zu Zeit eine Präſtation zu fodern hat (t) legatum annuum, menstruum, darf nicht mit dem Legate verwechſelt werden, zu deſſen Berichtigung nur mehrere Termine feſtgeſetzt ſind, ſonſt aber die gewöhnlichen Grundſätze gelten (u), und wird eigentlich als eine Reihe einzelner verſchiedener Legate angeſehen (v). Der dies cedens des erſten tritt, wenn ſonſt keine Bedingung geſetzt iſt, mit dem Tode des Teſtirers ein (w), jedes nachfolgende hat ſeinen beſondern Termin des Erwerbes (x), welcher jedoch beim Anfange der Zeitfriſt vorhanden iſt (y), daher, wenn der Legatar dieſen erlebt hat, er auch dieſes ein-

(q) fr. 17. §. 1. (XXXIII. 1.) fr. 13. (XXXIII. 6.) Averan. l. c. no. 10—12. Böhmer Rechtsfälle III. Thl. no. 191.

(r) fr. 96. pr. (XXX.) fr. 27. §. 2. fr. 34. §. 2. (XXXII.) Averan. l. c. §. 17—24.

(s) Dig. XXXIII. 1. Cujac. Recit. ad Dig. h. t. T. VII. p. 1296. sq.

(t) fr. 10. 11. (XXXVI. 2.)

(u) fr. 3. (XXXIII. 1.) fr. 12. §. 4. fr. 20. 26. §. 2. (XXXVI. 2.) Chesii Different. jur. cap. 24. in Heinecc. J. R. et A. T. II. p. 686. sq. no. 3. 4.

(v) fr. 4. 11. (XXXIII. 1.) fr. 1. §. 16. (XXXV. 2.) fr. 35. §. 7. (XXXIX. 6.)

(w) fr. 12. §. 3. (XXXVI. 2.) Chesius l. c. no. 1. 2.

(x) fr. 12. pr. (XXXVI. 2.)

(y) fr. 13. §. 1. 4. eod. C. 1. (VI. 53.)

zelne Legat auf ſeine Erben transmittirt (z). Denn das geſammte Vermächtniß, d. h. der Inbegriff aller einzelnen Legate geht nicht auf die Erben über (a), ausgenommen es iſt ausdrücklich auf die Erben ausgedehnt, in welchem Falle es beſtändig von Erben auf Erben übergeht (b). Das, einer moraliſchen Perſon ausgeſetzte legatum annuum dauert gleichfalls immerwährend fort (c). Nachdem mehrere einzelne Vermächtniſſe angenommen ſind (d), wird bei jedem die Erwerbsfähigkeit des Legatars erfodert, und es ſchadet, wenn ſie bei den folgenden eintritt, nicht, daß wegen Mangels derſelben bei den vorgehenden dieſe nicht erworden werden konnten (e).

§. 246.

2. Alimenta legata insbeſondere (f).

Das legatum cibariorum giebt nur Anſpruch auf Nahrungsmittel, das legatum alimentorum dagegen auf alles, was zum Unterhalte gehört, alſo auch Kleidung und Wohnung (g), ſchließt aber die Erziehungskoſten nicht in ſich, während ein Vermächtniß dieſer auch die Alimente begreift (h). Im Ganzen gelten bei alimentis legatis die Regeln von legatis annuis überhaupt (i). Doch ſind jene in Folgendem beſonders begünſtigt (k). 1) Das Vermächtniß kann unfähigen Perſonen gültig hinterlaſſen werden (l). 2) Iſt es bis zur Pubertät ausgeſetzt, ſo wird

(z) fr. 5. 8. 22. (XXXIII. 1.) Böhmers Rechtsfälle Thl. II. no. 104.

(a) fr. 10. (IV. 5.) fr. 4. 8. 12. (XXXIII. 1.) fr. 16. §. 1. (XLV. 1.)

(b) C. 22. (VI. 37.) — fr. 65. de V. S. Chesius l. c. no. 5.

(c) fr. 6. 20. §. 1. (XXXIII. 1.) C. 46. §. 9. (I. 3.)

(d) S. not. (v).

(e) fr. 11. (XXXIII. 1.) fr. 12. pr. §. 2. (XXXVI. 2.) Chesius l. c. no. 12.

(f) Dig. XXXIV. 1.

(g) fr. 6. 21. (XXXIV. 1.)

(h) fr. 23. eod.

(i) fr. 8. §. 10. i. f. (II. 15.) fr. 15. pr. fr. 17. pr. (XXXIV. 1.) fr. 26. i. f. (XXXVI. 2.)

(k) Vergl. noch III. B. §. 196. no. 4. V. B. §. 30.

(l) fr. 11. (XXXIV. 1.) fr. 3. (XXXIV. 8.) Retes de interd.

die plena pubertas verſtanden(m). 3) Hat der Teſtirer keine Quantität angegeben, iſt das Vermächtniß doch wirkſam, und das Maaß wird darnach beſtimmt, was der Teſtirer zu geben pflegte, außerdem aber nach den Verhältniſſen des Legatars, und der Größe des Nachlaſſes(n).

§. 247.

I. Legatum generis* (nn).
1) Wenn Sachen der Art im Nachlaß vorhanden ſind.

Vermacht der Teſtirer eine nicht vertretbare Sache ohne Bezeichnung des Individuums, ſo nennt man dieß ein Legatum generis*. Das Recht der Wahl erhält, wenn ſich der Erblaſſer nicht darüber erklärt hat, ohne Rückſicht auf die Form der Diſpoſition, jedesmal der Legatar(o), welcher jedoch nicht das Beßte nehmen darf, ſondern mit mittlerer Qualität zufrieden ſeyn muß(p). Umgekehrt iſt dem Erben, welchem das Wahlrecht eingeräumt worden, das jedoch im Falle einer mora auf den Legatar übergeht(q), nicht geſtattet, das Schlechteſte auszuſuchen(r). Auch ein Dritter, dem der Teſtirer die Wahl übertragen hat, muß eine Sache von der mittlern Beſchaf-

---

et relegat. lib. 3. excurs. 5. i. f. in Otto. Thes. V. p. 1275.

(m) fr. 14. pr. §. 1. (XXXIV. 1.) Averan. Interpr. jur. lib. 5. cap. 9. no. 1—6.

(n) fr. 14. (XXXIII. 1.) fr. 14. §. 2. fr. 22. (XXXIV. 1.) Gewöhnlich nimmt man weit mehrere Eigenthümlichkeiten und Privilegien an, die aber entweder in den Geſetzen nicht begründet, oder keine Begünſtigungen ſind, weil ſie aus andern allgemeinen Regeln hervorgehen. Vergl. Struv. Syntagma jur. cum add. P. Mülleri lib. 34. tit. 1. §. 1. not. (γ).

(nn) Dig. XXXIII. 5. Cod. VI. 43. Cujac. Recit. ad Dig. h. t. T. VII. p. 1427. sq. Gebauer (G. C.) Tit. Dig. de opt. vel elect. leg. illustratus; in Exerc. academ. T. I. ex. 15.

(o) Ulpian tit. 24. §. 14—22. J. (II. 20.) fr. 71. pr. fr. 108. §. 2. (XXX.) fr. 11. 12. (XXXIV. 4.) Nicht entgegen ſtehen fr. 47. §. 3. fr. 84. §. 3. (XXX.) fr. 4. (XXXIII. 6.) A. M. Vinnius Comment. ad Inst. lib. 2. tit. 20. §. 22. no. 4—6. S. dagegen Duaren. ad tit. Dig. de Legat. I. in expl. l. 37.

(p) fr. 37. pr. (XXX.)

(q) fr. 11. §. 1. (XXXI.)

(r) fr. 37. pr. fr. 110. (XXX.)

fenheit wählen (s); will oder kann er ſich auf die Erfüllung der Verfügung nicht einlaſſen, ſo ſteht dem Legatar wieder die Wahl zu (t). Uebertrug ſie dieſem der Teſtirer ausdrücklich, dann heißt das Vermächtniß insbeſondere legatum optionis oder electionis, was gleichbedeutend iſt (u), mit andern Legaten den nämlichen dies cedens hat, alſo auch vor der Wahl auf die Erben des Legatars übergeht (v), und dieſem dabei die vollſte Freiheit giebt, auch das Beßte (w), aber immer unbedingt (x), zu wählen. Jede Wahl kann gültig erſt nach angetretener Erbſchaft Statt finden (y). Dann darf aber der Erbe, wenn der Legatar ſäumt, von dem Richter die Feſtſetzung einer Friſt zur Wahl bei Strafe des Verluſtes des Legates ſelbſt erbitten (z). Die Wahl erſtreckt ſich auf alle zur Zeit des Todes in der Erbſchaft befindlichen Sachen der Art (a). Abänderung der Wahl findet nicht Statt (b).

§. 248.

2) Wenn es daran fehlt.

Finden ſich Sachen der Art, von welcher der Teſtirer eine vermachte, gar nicht in der Erbſchaft, ſo iſt das ganze Vermächtniß ohne weitere Unterſcheidung ungültig (c).

(s) fr. 37. pr. (XXX.)

(t) C. 3. §. 1. (VI. 43.)

(u) A. M. Cujac. Observ. lib. 23. obs. 14. S. dagegen Gebauer l. c. cap. 8. no. 1.

(v) §. 3. J. (II. 20.)

(w) fr. 2. pr. (XXXIII. 5.)

(x) fr. 77. de R. J.

(y) fr. 10. (XXX.) fr. 16. (XXXIII. 5.)

(z) fr. 6—8. 13. §. 1. 17. (XXXIII. 5.)

(a) fr. 4. 5. 8. §. 3. fr. 22. (XXXIII. 5.)

(b) fr. 5. pr. fr. 84. §. 9. (XXX.) fr. 11. (XXXI.) fr. 20. (XXXIII. 5.)

(c) fr. 69. §. 4. (XXIII. 3.) fr. 71. pr. (XXX.) Nicht entgegen ſind fr. 13. 24. §. 3. (XXX.) fr. 3. pr. (XXXIII. 6.) A. M. Cujac. Tr. V. ad African. ad leg. 108. de legat. I. in Opp. T. I. p. 1344 S. dagegen Gebauer l. c. cap. 3. no. 3. Hofacker Princip. jur. civil. T. II. §. 1494. not. a.

§. 249.

K. Alternative Vermächtniſſe.

Werden mehrere Gegenſtände alternative vermacht, ſo erhält, wenn der Teſtirer nichts anders beſtimmt, der Legatar die Wahl (d), jedoch in der Art, daß er nicht Theile mehrerer Sachen, ſondern nur die eine oder die andere ganz nehmen darf (e). Sollte jede Alternative einen beſondern dies cedens haben, dann tritt der Anfall des ganzen Legates erſt ein, ſobald jener Termin für alle Gegenſtände gekommen iſt (f).

§. 250.

L. Vermächtniß eines Factums (g).

Der Erblaſſer kann Jemanden auch damit oneriren, daß derſelbe zum Vortheile eines Andern beſtimmte Handlungen vornehmen muß (h). Ein Vermächtniß dieſer Art iſt gültig, wenn nur das Factum als erlaubt, beſtimmt genug, und für den Legatar als nützlich, ſo daß eine Schätzung möglich wird, angeſehen werden kann (i). Wegen des letztern Erfoderniſſes wäre eigentlich die Aufgabe an den Erben, ſein Kind zu emancipiren oder Jemanden zu adoptiren, ungültig; indeſſen wird die Verfügung doch, gleichſam als legatum sub conditione oder sub modo erhalten (k).

(d) fr. 34. §. 14. (XXX.) fr. 23. (XXXI.)

(e) fr. 8. §. 2. (XXX.) Cujac. ad Dig. h. t. in expl. l. 8. §. 2. in Opp. T. VII. p. 976.

(f) fr. 14. pr. fr. 16. pr. fr. 25. pr. (XXXVI. 2.) Nicht entgegen iſt fr. 14. §. 1. eod. Cujac. Quaest. Papin. lib. 18. ad leg. 25. pr. quando dies legator. in Opp. T. IV. p. 495. sq.

(g) Paul. Sent. III. 6. §. 10. Donell. Comment. j. c. lib. 8. cap.

(h) §. 21. J. (II. 20.) fr. 49. §. 8, 9. fr. 66. (XXX.) fr. 49. §. 4. (XXXI.) fr. 11. §. 15. (XXXII.)

(i) fr. 112. §. 3. (XXX.) fr. 12. (XXXII.) Donell. l. c. §. 1—5.

(k) fr. 114. §. 8. (XXX.) fr. 41. §. 8. (XXXII.) — fr. 92. (XXXV. 1.)

§. 251.

II. Univerſalvermächtniſſe: A. Fideicommissaria hereditas (l). 1) Errichtung eines Univerſalvermächtniſſes.

Das Univerſalvermächtniß (m), welches die ganze Erbſchaft des Erblaſſers, oder eine Quote derſelben (n), oder auch ſelbſt eine fremde Erbſchaft (o) zum Gegenſtande hat, kann jedem Erben des Teſtirers, dem ex asse wie dem pro parte, auch einem heres ab intestato und einem fideicommissarius aufgelegt (p), pure oder unter Terminen und Bedingungen ertheilt (q), und in Teſtamenten, oder Codicillen, ſelbſt durch das ſogenannte fideicommissum heredi praesenti injunctum angeordnet werden (r). Als ſtillſchweigend errichtet (fideicommissum tacitum*) nimmt man es an, 1) wenn dem Erben aufgetragen wird, eine beſtimmte Perſon zu ſeinem Erben zu ernennen (s). 2) Wenn ihm zu teſtiren unterſagt iſt, was man als Fideicommiß an die Inteſtaterben des Fiduciars anſieht (t). 3) Wenn dem Erben zum Vortheil einer gewiſſen Perſon verboten wurde, etwas von der Erbſchaft zu veräußern (u). 4) Wenn ihm aufgelegt iſt, einen andern an der Erbſchaft Theil nehmen zu laſſen (v). 5) Ernennt der Teſtirer in einem ſpätern Teſtamente einen heres in re certa, und beſtimmt er dabei ausdrücklich, es ſollte das frühere Teſtament gül-

---

(l) Inst. II. 23. Dig. XXXVI. 1. Cod. VI. 49. Gajus II. §. 247—259. Epitome Gaji II. 7. pr. §. 8. Paul. Sent. IV. 2. 3. 4. Ulpian. tit. 25. §. 14—16. Alteserae Comment. in tit. Dig et Cod. ad S. C. Trebell. in Recit. quot. T. II. p. 403 sq. Donell. Comment. ad Cod. lib. VI. tit. 48. in Opp. T. IX. p. 693—748. Ejusdem Comment. jur. civ. Lib. VII. cap. 15. 17. 20 — 30. Weſtphal Lehre von Vermächtniſſen und Fideicommiſſen Thl. II. §. 1550 sq.

(m) S. oben §. 2.

(n) §. 2. 8. J. (II. 23.)

(o) S. §. 259.

(p) §. 8. 10. 11. J. (II. 23.) fr. 1. §. 5. fr. 78. pr. (XXXVI. 1.) C. 3. 5. (VI. 49.)

(q) §. 2. J. (II. 23.)

(r) §. 12. J. (II. 23.) §. 2. (II. 25.) C. 2. (VI. 36.)

(s) fr. 17. pr. (XXXVI. 1.)

(t) fr. 74. pr. (XXXVI. 1.)

(u) fr. 114. §. 14. (XXX.)

(v) fr. 19. §. 1. fr. 78. pr. (XXXVI. 1.)

tig bleiben, ſo wird die Erbeseinſetzung in dieſem wie ein Univerſalvermächtniß behandelt (w). 6) Das Verbot des juris accrescendi wird als Univerſalfideicommiß zum Beßten der Inteſtaterben angeſehen (x). Dagegen läßt ſich keineswegs behaupten, daß jede an ſich ungültige Vulgar- oder Pupillarſubſtitution als Univerſalfideicommiß erhalten werde (y).

§. 252.

2) Erwerbung. a) Von der Verbindlichkeit zur Antretung.

Der Fiduciarerbe iſt zur Antretung der Erbſchaft rechtlich verpflichtet (z), und kann dazu auf Andringen des Fideicommiſſars durch den Richter gezwungen werden (a), ohne daß er ſich einer Entſchuldigung, etwa der Inſolvenz, oder ſelbſt der Ungültigkeit des Fideicommiſſes wegen mit Erfolg bedienen könnte (b). Sogar Umſtände, welche ſonſt die freiwillige Antretung hindern, ſtehen der erzwungenen nicht im Wege (c). Wurde jedoch der Erbe unter einer Bedingung eingeſetzt, ſo kommt es darauf an, ob es eine casualis, welcher hierin die mixta gleichgeſetzt werden müßte, oder eine potestativa iſt. In jenem Falle muß ſie erſt eingetreten ſeyn, in dieſem kann der Erbe zu einem Geben, wenn der Fideicommiſſar das Erfoderliche dazu leiſtet, oder auch zu einem Thun, wenn die Handlung ohne Mühe, nicht aber, wenn die Erfüllung

---

(w) §. 3. J. (II. 17.) fr. 29. (XXXVI. 1.)

(x) S. §. 186. not. (g).

(y) S. oben §. 84. u. 87. A. M. Chiflet (C.) de jure fideicommissor. lib. 2. cap. 19.; in Otto. Thes. T. V. p. 813. Merendae Controv. jur. lib. 4. cap. 10. S. dagegen Faber Conjectur. jur. civ. lib. 15. cap. 12. no. 1—14. cap. 14.

(z) Vergleiche über das ältere Recht, die Beſtimmungen des S. C. Trebelliani, Pegasiani, deren Verhältniß, und endlich ihre Verſchmelzung Gajus l. c. §. 251—259. Ulpian l. c. §. 14—16. §. 3—6. J. (II. 23.) Chiflet l. c. lib. 4. cap. 4—8. p. 861 sq.

(a) §. 7. J. (II. 23.) fr. 4. 5. 6. §. 5. (XXXVI. 1.) Das Rechtsmittel iſt nirgends benannt. Vergl. Donell. Comment. j. c. lib. 7. cap. 23. §. 4—6.

(b) fr. 4. 13. §. 3. (XXXVI. 1.)

(c) fr. 16. §. 15. fr. 63. §. 14. (XXXVI. 1.)

mit Schwierigkeiten oder Nachtheil verknüpft iſt, gezwungen werden, wogegen es jedoch dem Fideicommiſſar freiſteht, für den Fiduciar die Bedingung zu erfüllen, in ſo ferne das Factum nicht mit der Perſönlichkeit des letztern zuſammen hängt (d). Wäre dagegen die Erbeseinſetzung unbedingt, die Reſtitution, oder das Fideicommiß bedingt angeordnet, ſo kann wohl der heres ex asse, nicht aber ex parte, während die Bedingung ſchwebt, zur Erbſchaftsantretung genöthigt werden (e). Die gewöhnliche Deliberationsfriſt muß man indeſſen dem Fiduciar jedesmal geſtatten (f). Der erzwungene Antritt hat für den Fiduciar den Nachtheil, daß er mit Ausnahme deſſen, was ihm Dritte conditionis implendae causa geben (g), und was er vom Zeitpunkte des Antrittes bis zur Reſtitution aus der Erbſchaft an Früchten und andern Vortheilen erwirbt und behalten darf (h), alle Anſprüche auf die Erbſchaft, insbeſondere auch auf die Quart und das Accreſcenzrecht verliert, und alles herausgeben muß (i). Dagegen gehen auch alle Verbindlichkeiten auf den Fideicommiſſar über (k), welcher zugleich verpflichtet wird, alle Schaden und Koſten der Erbſchaftsantretung dem Fiduciar zu erſetzen (l).

§. 253.

b) Von der Reſtitution. α) Object.

Der Fiduciar muß die Erbſchaft oder die Quote ſelbſt herausgeben, und kann ſich von dieſer Pflicht durch Erlag des

---

(d) Vergl. fr. 31. §. 2. fr. 63. §. 7. 8. (XXXVI. 1.) Cujac. Observat. lib. 21. cap. 39. Heraldi Observ. et emendat. cap. 18. 19. in Otto. Thes. T. II. p. 1330 sq.

(e) fr. 11. §. 2. — fr 13. (XXXVI. 1.) Faber Conjectur. jur. civ. lib. 18. cap. 7—9.

(f) fr. 9. §. 1. (XXXVI. 1.)

(g) fr. 44. §. 4. 5. (XXXV. 1.)

(h) fr. 27. §. 1. (XXXVI. 1.) Cujac. in libr. 40. Dig. S. Julian. ad leg. 27. §. 1. in Opp. T. VI. p. 279 sq.

(i) fr. 4. 14. §. 4. fr. 27. §. 2. 14. fr. 43. (XXXVI. 1.) Cujac. l. c. ad §. 2. p. 280 sq.

(k) §. 6. 7. J. (II. 23.) fr. 1. §. 9. fr. 11. §. 2. fr. 16. §. 4. (XXXVI. 1.)

(l) fr. 7. pr. fr. 11. pr. fr. 27. §. 15. (XXXVI. 1.)

Werthes nicht befreien (m). Zurückbehalten darf er hinterlaſſene Begräbniſſe (n), was er conditionis implendae causa empfangen hat (o), was ihm der Erblaſſer ausdrücklich vorbehielt, in welchem Falle ihm, wenn es eine fremde Sache geweſen ſeyn ſoll, deren Werth gelaſſen werden muß (p), ferner Legate, ausgenommen Prälegate zu dem Theile, welchen er als Erbe erhält, oder ganz, wenn der Teſtirer die Reſtitution ſeines Antheiles oder alles Empfangenen aufgetragen hat (q), auch Früchte, welche, ohne daß der Fiduciar in mora ſich befindet, nach dem Erbſchaftsantritte erworben ſind (r), worunter aber rückſtändige Civilfrüchte, welche aus Rechtsgeſchäften des Erblaſſers entſprungen, nicht begriffen werden können (s). Auch muß der Erbe alle Früchte reſtituiren, wenn es der Erblaſſer ausdrücklich vorſchrieb (t), was aber keineswegs ſchon in der Diſpoſition „der Erbe ſoll alles Empfangene herausgeben“ liegt (u), und, wenn der Teſtirer einen Termin der Reſtitution zum Vortheile des Fideicommiſſars beigefügt hat (v). Die dem Fiduciar accreſcirende Portion darf der Fideicommiſſar in der Regel, wenn nicht eine für ihn ſprechende Abſicht des Teſtirers erwieſen werden kann, nicht in Anſpruch nehmen (w). Iſt dem Fiduciar auſer-

---

(m) C. 3. §. 2. 3. (VI. 46.)

(n) fr. 42. §. 1. (XXXVI. 1.)

(o) fr. 44. §. 4. (XXXV. 1.)

(p) fr. 72. (XXXVI. 1.)

(q) fr. 77. §. 12. (XXXI.) fr. 96. (XXXII.) fr. 3. §. 4. fr. 18. §. 3. (XXXVI. 1.) Nicht entgegen iſt fr. 86. (XXXV. 2.) Merenda Controv. j. c. lib. 4. cap. 43—45. Ueber eine andere Erklärung ſ. Voorda Interpret. et emendat. lib. 3. cap. 1.

(r) fr. 23. (XXX.) fr. 26. (XXXII.) fr. 18. pr. §. 2. fr. 27. §. 1. fr. 44. §. 1. (XXXVI. 1.)

(s) fr. 44. §. 1. fr. 58. §. 2. (XXXVI. 1.)

(t) fr. 18. pr. fr. 63. §. 4. (XXXVI. 1.)

(u) fr. 83. pr. (XXXII.) fr. 33. 57. pr. (XXXVI. 1.) Nicht entgegen ſind fr. 2. i. f. (XXXIII. 4.) fr. 32. (XXXVI. 1.) Cujac. Ohservat. lib. 4. cap. 39. Gordon (F. M.) Praetermiss. jur. civ. cap. 2.; in Otto. Thes. T. II. p. 829. —833.

(v) fr. 43. §. 2. (XXXI.)

(w) Nicht entgegen iſt fr. 43. (XXXVI. 1.) A. M. Donell Comment. j. civ. lib. 7. cap.

legt, herauszugeben, was bei ſeinem Tode übrig gebliebenſeyn würde (fideicommiſſum ejus, quod ſuperfuturum erit), ſo werden die Früchte wohl reſtituirt, ſo lange ſie bloß zur Ergänzung des aus der Verlaſſenſchaft Gekommenen dienen, nicht aber, wenn ſie einen wahren Ueberſchuß bilden(x). Beſtellt die Tochter, welcher für den Fall, daß ſie ohne Kinder ſtürbe, ein Univerſalvermächtniß aufgelegt iſt, in Ermanglung anderer Güter eine Dos aus der Verlaſſenſchaft, dann bleibt dieſe ihren Erben, außer, es hätten ſchon die gezogenen Früchte zum Brautſchatze hingereicht (y).

§. 254.

β) Form derſelben.

Die Reſtitution fodert bloß eine Erklärung des Erben, daß er die Erbſchaft abtrete(z), womit ſogleich der Fideicommiſſar in alle Rechte eintritt(a). Auf beiden Seiten können Procuratoren gültig handeln(b), ſo wie auch die Succeſſoren beider Theile(c). Der Tutor muß jedoch, wenn er nicht ein Kind oder einen furioſus vertritt, im Beiſeyn des Pupillen das Geſchäft beſorgen(d), während der Minderjährige zur Reſtitution keines Curators bedarf(e). Stirbt der Fiduciar nach der Antretung vor der Reſtitution ohne Erben, oder verweigert er dieſe, oder ſoll ein Fideicommiſſar wiederum weiter reſtituiren, ſo iſt gar keine Reſtitution nöthig, ſie wird als ſchon geſchehen angenommen(f). Im Falle der

---

26. §. 2. S. dagegen Cujac. Obſerv. lib. 12. cap. 12. Faber de error. pragm. dec. 50. err. 4.

(x) fr. 3. §. 2. (XXII. 1.) vergl. mit fr. 58. §. 7. (XXXVI. 1.) Gordon l. c. cap. 1. p. 825 ſq. A. M. Cujac. Obſerv. lib. 12. cap. 10. Merill Variant. ex Cujac. lib. 3. cap. 32. in Opp. Cujac. T. III. p. 950.

(y) fr. 22. §. 4. (XXXVI. 1.)

(z) fr. 37. pr. fr. 65. §. 4. (XXXVI. 1.)

(a) §. 4. J. (II. 23.) fr. 1. §. 2. fr. 63. (XXXVI. 1.)

(b) fr. 11. §. 2. fr. 37. pr. fr. 66. §. 1. (XXXVI. 1.)

(c) fr. 40. §. 1. fr. 55. §. 1. fr. 64. §. 2. (XXXVI. 1.)

(d) fr. 1. §. 12. fr. 35. 37. §. 1. 2. fr. 65. §. 3. (XXXVI. 1.)

(e) fr. 1. §. 14. fr. 38. (XXXVI. 1.)

(f) C. 7. §. 1. (VI. 49.)

Teſtirer über die Zeit der Herausgabe nichts beſtimmte, muß ſie ohne Verzug geſchehen, und wenn er es dem Fiduciar frei ſtellte, kann ſie erſt von ſeinen Erben gefodert werden (g).

§. 255.

3) Rechtliche Wirkungen a) Vor der Reſtitution.

Bis zum Eintritte der Reſtitution bleibt der Fiduciar Eigenthümer, und kann deshalb auch Dritte belangen, ſo wie von ihnen belangt werden (h). Doch darf er von demjenigen, was er zu reſtituiren hat, nichts veräußern, jede Veräußerung wäre bei einem unbedingten Fideicommiß vom Anfange an, bei einem bedingten, ſobald die Bedingung exiſtirt, rückwärts ungültig (i). Ausnahmen treten ein bei Sachen, welche ſich nicht aufbewahren laſſen (k), wegen der Schulden des Erblaſſers (l), wenn der Betheiligte ſeine Einwilligung giebt (m), wenn das Kind als Fiduciarerbe eine Brautgabe oder donatio propter nuptias geben muß (n), und wenn der Teſtirer die Erlaubniß dazu gegeben hat. Dieſe liegt ſchon in dem fideicommiſſum ejus, quod ſuperfuturum erit, in welchem Falle der Fiduciar doch drei Viertheile willkührlich veräußern kann (o). Außerdem muß der Fiduciar die Erbſchaftsſachen gehörig bewahren, und in gutem Zuſtande erhalten, wobei er indeß nur die Sorgfalt zu präſtiren hat, welche er in eignen Sachen anzuwenden pflegt (p).

(g) fr. 11. §. 6. fr. 41. §. 13. 14. (XXXII.)

(h) fr. 27. §. 7. fr. 58. §. 1. (XXXVI. 1.) fr. 104. (XLVI. 3.)

(i) C. 3. §. 2. 3. (VI. 46.) Z. Th. a. M. v. Löhr in ſein. u. Grolman's Mag. B. 4. Hft. 1. Abh. 6. §. 5. S. dagegen Zimmern im Arch. f. c. Pr. VIII. 7. no. 2.

(k) fr. 22. §. 3. (XXXVI. 1.)

(l) fr. 114. §. 14. (XXX.)

(m) C. 11. (VI. 42.)

(n) fr. 22. §. 4. (XXXVI. 1.) Nov. 39. cap. 1. A. M. Marezoll im Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr IV. 11. no. 10.

(o) Nov. 108. cap. 1. Vergl. Reichardt (J. A.) de fideicommiſſo ejus, quod ſuperfuturum erit. Jen. 1785. 4. Böhmer Rechtsfälle Thl. II. no. 129.

(p) fr. 22. §. 3. (XXXVI. 1.) Haſſe Culpa p. 272—275.

§. 256.

b) Nach derſelben: α) Unter den Partheien.

Der Fiduciar bleibt zwar nach dem ſtrengen Rechte Erbe, und der Fideicommiſſar wird es nicht, repräſentirt daher auch den Erblaſſer nicht, allein er iſt doch heredis loco, und wie ein ſolcher behandelt (q), daher die Wirkungen der Confuſion, welche durch die Erbſchaftsantretung des Fiduciars erfolgte, wieder aufgehoben werden müſſen (r), auf der andern Seite aber das Eigenthum von ſelbſt auf den Fideicommiſſar übergeht (s), und dieſer alle dem Erben zuſtehenden Klagen erhält (t). Dem Fiduciar müſſen Auslagen und Verwendungen auf die reſtituirte Erbſchaft oder Quote derſelben erſetzt (u), und übernommene Verbindlichkeiten abgenommen werden (v). Dagegen fodert der Fideicommiſſar Reſtitution einzelner Sachen, welche der Fiduciar noch inne hat (w), Ceſſion der Foderungen, wo dieſelbe beſonders nöthig iſt (x), und Schadenserſatz wegen der den Erbſchaftsſachen zugegangenen Beſchädigungen (y).

§. 257.

β) In Anſehung der Gläubiger.

Durch die Reſtitution gehen jetzt alle Foderungen (z) pro rata auf den Fidei-

(q) §. 3. J. (II. 23.) fr. 27. §. 11. fr. 51. 59. pr. (XXXVI. 1.) fr. 4. §. 3. (XXXVIII. 2.) Nov. 1. cap. 1. §. 1. Vergl. Fetzer Verſ. zur Bild. des röm. R. p. 69. sq. Höpfner's Comment. §. 602. not. *.

(r) fr. 27. §. 11. fr. 51. 58. pr. fr. 59. pr. fr. 73. §. 1. fr. 80. (XXXVI. 1.) Cujac. Respons. Papin. lib. 9. ad l. 58. pr. h. t. in Opp. T. IV. p. 1223. sq. Lauterbach de confusione; in Diss. acad. T. I. no. 56. §. 11—14.

(s) fr. 12. §. 1. (VI. 2.) fr. 63. pr. (XXXVI. 1.)

(t) fr. 54. pr. (V. 3.) fr. 1. 2. (V. 6.) fr. 24. §. 1. (X. 2.) fr. 27. §. 11. (XXXVI. 1.)

(u) Vergl. fr. 12. 13. (XXV. 1.) fr. 19. §. 2. fr. 22. §. 3. fr. 58. §. 2. (XXXVI. 1.) C. 1. (VI. 49.) Cujac. l. c. ad §. 2. p. 1225.

(v) fr. 36. 69. 78. §. 15. (XXXVI. 1.)

(w) fr. 27. §. 11. (XXXVI. 1.)

(x) fr. 22. (XIII. 5.) fr. 36. 66. §. 2. fr. 78. §. 15. (XXXVI. 1.)

(y) fr. 70. §. 1. (XXXVI. 1.) S. §. 255. not. (p).

(z) fr. 27. §. 7. fr. 40. pr. fr. 64. pr. (XXXVI. 1.)

commiſſar über(a), und ſo weit dieß geſchieht, ſteht dem Fiduciar, wenn er die Erbſchaftsſchuldner belangt, die exceptio restitutae hereditatis entgegen, deren umgekehrt auch er, von den Creditoren geklagt, ſich bedienen kann(b). Indeſſen tritt der Uebergang nur in Anſehung jener Foderungen, welche nicht erſt nach angetretener Erbſchaft entſtanden ſind, ſondern ſchon zur Verlaſſenſchaft gehörten, ein, ſo daß außerdem, ſelbſt bei acceſſoriſchen erſt die Ceſſion erfolgen muß(c). Auch erſtreckt ſich der Uebergang nur ſo weit, als die Reſtitution nach der Verfügung des Erblaſſers geſchieht, es wäre denn, daß gezwungen angetreten worden iſt, in welchem Falle jedesmal alle Obligationen in solidum übergehen(d). Dieß letztere geſchieht gleichfalls, wenn die Verfügung dahin gieng, daß Jemand nach Abzug einer beſtimmten Summe oder Vorbehalt einer Sache die Erbſchaft reſtituiren ſoll(e). Nur läßt ſich dann, was man ſonſt bei der erzwungenen Antretung ohnehin nicht, aber auch nicht bei der freiwilligen annehmen darf, behaupten, daß der Fiduciar ſubſidiariſch hafte(f). Der Fideicommiſſar, welcher entſchieden das Recht zu deliberiren(g), auch wohl das beneficium inventarii hat(h), und dem die vom Fiduciar vorgenommene Inventarerrichtung ohne Zweifel jedenfalls zu Gute

---

(a) §. 7. J. (II. 23.) fr. 1. §. 2. (XXXVI. 1.)

(b) fr. 1. §. 4. fr. 27. §. 7. (XXXVI. 1.)

(c) fr. 36. 66. §. 2. fr. 73. pr. fr. 78. §. 15. (XXXVI. 1.) Nicht entgegen ſind fr. 22. (XIII. 5.) fr. 8. §. 1. (XX. 6.) fr. 21. pr. (XLVI. 1.) A. M. Chiflet de jur. fideic. lib. 4. cap. 6. in Otto Thes. T. V. p. 865. Mühlenbruch Ceſſion p. 392. sq. S. dagegen Meier Endoxa Justinean. hinter deſſen Colleg. Argentorat. T. III. dec. 5. cap. 1.

(d) §. 7. J. (III. 23.) fr. 10. 45. 60. 63. §. 3. (XXXVI. 1.)

(e) §. 9. J. (II. 23.) fr. 30. §. 3. (XXXVI. 1.)

(f) §. 7. 9. J. (II. 23.) fr. 1. §. 17. (XXXVI. 1.) Vergl. Vinnius Comment. ad J. l. c. §. 9. no. 1.

(g) §. 9. J. (II. 23.)

(h) §. 5. J. (II. 19.) vergl. mit §. 9. J. (II. 23.) Vinnius l. c. A. M. Merenda Contr. jur. lib. 18. cap. 44. §. 13—24.

kommt (i), wird übrigens, wie ein directer Erbe, über den Belauf der Erbſchaft verbindlich (k).

§. 258.

γ) In Anſehung der Legatarien.

Wenn der Erbe nicht gezwungen angetreten, in welchem Falle alle Laſten, alſo gleichfalls die Legate ganz auf den Fideicommiſſar übergehen würden (l), und wenn auch der Teſtirer nichts anderes angeordnet hat (m): ſo iſt es allgemeine Regel, daß Fiduciar und Fideicommiſſar gemeinſchaftlich die Legate nach Verhältniß ihrer Antheile an der Erbſchaft übernehmen müſſen (n). Daraus folgt freilich, daß den Fiduciar, welcher die ganze Erbſchaft herausgeben muß, und der ſich dann auch die Quart berechnet, keine Zahlung von Legaten treffen kann (o). Wenn ihm dagegen eine Quote ausgeſetzt wurde, ſie mag ſo groß ſeyn als die Quart, welche er zu fodern hat, oder auch kleiner, ſo nimmt er immer an der verhältnißmäßigen Uebernahme der Legate Antheil, wodurch indeſſen ſein Anſpruch auf die Quart nie geſchmälert wird, da ihm das Recht, verhältnißmäßig abzuziehen, deſſenungeachtet nothwendig bleibt, welches er folglich eben deshalb auch in Anſehung des ganzen Vermögens ausübt (p). Iſt aber dem Fiduciar nicht eine Quote, ſondern nur eine Summe oder Sache, nach deren Abzug er die Erbſchaft reſtituiren ſoll, angewieſen, ſo trifft die Pflicht der Vermächtnißentrichtung den Fideicommiſſar allein, jedoch muß

(i) Fachinaeus Contr. j. lib. 6. cap. 31. Voet Comment. ad Pand. lib. 28. tit. 8. §. 26.

(k) §. 9. J. (II. 23.) fr. 4. (XXXVI. 1.) A. M. Fetzer a. a. O. p. 93. ff. S. dagegen Voet l. c. lib. 36. tit. 1. §. 60.

(l) S. §. 252. not. (k).

(m) fr. 3. pr. fr. 51. (XXXVI. 1.)

(n) fr. 1. §. 20. (XXXVI. 1.) C. 2. (VI. 49.)

(o) C. 8. (VI. 49.)

(p) fr. 2. 3. pr. §. 2. (XXXVI. 1.) C. 2. (VI. 49.) Nicht entgegen iſt fr. 1. §. 20. (XXXVI. 1.) A. M. Faber de error. pragm. Dec. 11. err. 10. Fachinaeus Contr. j. lib. 5. cap. 8. Böhmer (G. L.) de legatis ex fideicommisso praestandis; in Elect. j. c. T. I.

der Fiduciar, was er über den Betrag der Quart retiniren durfte, zur Bezahlung der Legatarien, in ſo ferne der Theil des Fideicommiſſars nicht ausreicht, abgeben (q). Treffen den Fiduciar keine Legate, ſo zieht er die Quart nur dem Fideicommiſſar, außerdem ihm und den Legatarien pro rata ab (r). Der Fideicommiſſar zieht die Quart, welche dem Fiduciar gebührt hätte, ab, wenn dieſer gezwungen antrat (s), außerdem iſt er zum Abzuge nur berechtigt, wenn ihm abgezogen wurde, oder der Fiduciar dieß zum Vortheile des Fideicommiſſars unterlaſſen hat (t).

§. 259.

4) Von der Reſtitution einer fremden Erbſchaft (u).

Der Teſtirer kann auch die Herausgabe einer fremden Erbſchaft anordnen, und zwar 1) einer ihm (v), 2) einer dem Erben zugekommenen (w), 3) der Erbſchaft des Erben ſelbſt, was gleichfalls erlaubt iſt (x). Im letzten Falle erſcheint eigentlich der heres heredis als Fiduciar, und es gelten, ſobald der heres das Fideicommiß anordnet, oder auch außerdem ſein heres freiwillig antritt, alle Grundſätze über Univerſalvermächtniſſe; dagegen kann dieſer, wenn nicht aus der letzwilligen Verfügung ſeines Erblaſſers, ſonſt zur Antretung keineswegs gezwun-

no. 7. S. dagegen Donell. ad l. 2. C. ad S. C. Trebel.; Comment. jur. civ. lib. 7. cap. 28.

(q) fr. 1. §. 17. (XXXVI. 1.)

(r) fr. 8. pr. §. 2. (XXXVI. 1.)

(s) fr. 3. pr. fr. 55. §. 2. fr. 63. §. 11. (XXXVI. 1.)

(t) fr. 43. §. 3. (XXXVI. 1.) fr. 1. §. 19. fr. 63. §. 12. (XXXVI. 1.)

(u) Heise (H. A.) de aliena hereditate restituenda. Götting. 1816. 4.

(v) fr. 76. §. 1. (XXXI.) fr. 16. §. 5. 6. (XXXVI. 1.)

(w) fr. 27. §. 9. 10. (XXXVI. 1.)

(x) fr. 114. §. 7. (XXX.) fr. 77. §. 25. fr. 88. §. 16. (XXXI.) fr. 15. §. 3. (XXXV. 2.) Nicht entgegen iſt fr. 41. §. 3. (XXVIII. 6.) Heise §. 17—22. Ueber die Anwendung der Regel, daß Niemand weiter onerirt werden könne, als er honorirt iſt, welche auch hier gelten muß, ſ. Heise §. 5—9. Eine Diſpoſition über

gen werden(y). Eben ſo muß die Anordnung der erſten Art, da die fremde Erbſchaft nicht mehr als ſolche beſteht, ſondern ein Theil der Erbſchaft des Teſtirers geworden iſt, welchen der Erbe als Fiduciar herausgeben ſoll, wie ein fideicommissum hereditatis behandelt werden, daher auch der Fideicommiſſar den Fiduciar zur Antretung der Erbſchaft des Teſtirers nöthigen kann(z). In dem zweiten Falle dagegen darf man die Verfügung nur als Legat behandeln, weshalb der Erbe zum Antritte nie, wohl aber, wenn er angetreten hat, zur Erfüllung des Vermächtniſſes zu zwingen iſt(a).

§. 260.

B. Partitio (b).

Die Partitio beſtand in dem Vermächtniſſe einer Quote der Erbſchaft, welches dem Erben die Freiheit geſtattete, entweder den beſtimmten Theil ſelbſt herauszugeben, oder den Werth zu präſtiren, wodurch er der Theilung auswich; der Erbe behielt Foderungen und Schulden, doch traten, wenn der legatarius partiarius durch eine Theilung die Quote ſelbſt erhielt, stipulationes partis et pro parte ein, um verhältnißmäßig die lucra und damna hereditaria zu ver-

---

die einem Dritten angehörige Erbſchaft müßte als legatum rei alienae beurtheilt werden. S. oben §. 243. Heise §. 3.

(y) fr. 19. §. 1. fr. 27. §. 8. (XXXVI. 1.) Heise §. 22. u. §. 47.

(z) fr. 16. §. 5. 6. (XXXVI. 1.) A. M. Cujac. Comment. ad tit. D. de legat. II. in expl. leg. 76. §. 1. in Opp. T. VII. p. 1228. sq. Pufendorf observ. j. un. II. 80. S. dagegen Donell Comment. j. c. lib. VII. cap. 22. §. 10. Oteyza et Olano Paralipom. jur. civil. lib. 4. cap. 8. in Meerm. Thes. I. p. 566. sq. Heise §. 37—42.

(a) fr. 27. §. 9. 10. (XXXVI. 1.) — §. 5. J. (III. 28.) fr. 5. §. 2. (XLIV. 7.) Heise §. 43—46. Ueber den Umfang der Leiſtungen und Gegenanſprüche, wenn die Reſtitution in dem einen oder dem andern Falle erfolgt; ſ. Heise §. 22—33.

(b) Gajus II. §. 254. Ulpian XXIX. 25. XXV. 15. Voorda (J.) de legato partitionis in app. ad Comment. ad L. falcid. p. 430 — 464. d'Arnaud var. Conject. lib. 2. cap. 2.

theilen(c). Nach neuerm Rechte iſt die partitio von dem Univerſalfideicommiß nicht mehr verſchieden, und ganz als ſolches zu behandeln(d).

Zehntes Kapitel.

Vom Verluſte einer deferirten Succeſſion.

§. 261.

I. Durch Repudiatio (e). A. Im Allgemeinen; 1) Erfoderniſſe.

Die Ausſchlagung einer Erbſchaft oder eines Vermächtniſſes kann durch jede Willenserklärung, ausdrücklich, repudiatio, oder ſtillſchweigend, omissio(f) nach eingetretener Delation, nie früher(g), und vor der Antretung, niemals nachher, wenn nicht eine Reſtitution dazu verhilft(h), auch nicht, wenn man cum beneficio inventarii angetreten hätte(i), von jedem, der freie Diſpoſition über das Seinige hat(k), vorgenommen werden. Der Pupill muß sub auctoritate tutoris, und dieſer darf auch nicht allein repudiren(l). Der Curator eines Wahn-

(c) Gajus l. c. Ulpian l. c. §. 5. 6. J. (II. 23.) fr. 23. 26. §. 2. fr. 27. fr. 104. §. 7. (XXX.) fr. 8. §. 5. fr. 9. (XXXI.) fr. 32. §. 8. (XXXIII. 2.) fr. 22. §. 5. (XXXVI. 1.) v. Löhr im Magaz. Thl. IV. p. 92. im Arch. f. civ. Pr. Thl. II. Abh. 14. no. 6.

(d) §. 5. J. (II. 23.) Theophil. Paraphr. ad h. §. ed. Reitz. p. 496. C. 2. (VI. 43.) v. Löhr im Magaz. l. c.

(e) Inst. II. 19. Dig. XXIX. 2. Cod. VI. 19. 31*. Paul. Sent. III. 4. B. §. 11. Ulpian. tit. 22. §. 29. 30. Donelli Comment. ad Cod. lib. 6. tit. 31. Finestres Praelect. ad tit. Pand. de lib. et posth. et de acquir. vel omitt. hered. p. 470. sq.

(f) §. 7. J. (II. 19.) fr. 17. §. 1. fr. 95. (XXIX. 2.)

(g) fr. 13. pr. §. 1. 2. fr. 15. 17. 23. 94. (XXIX. 2.)

(h) S. §. 266.

(i) S. oben §. 170. not. (o). A. M. Frantzke var. Resolut. lib. 3. cap. 6.

(k) fr. 4. 18. (XXIX. 2.)

(l) fr. 8. (XXXVII. 1.) fr. 1. §. 4. (XXXVIII. 9.) C. 5. (VI.

ſinnigen kann zwar die agnitio B. P. unterlaſſen, aber eigentlich repudiren nicht (m). Bei dem filius familias und ſeinem Vater tritt, in Anſehung einer dem erſten deferirten Succeſſion, das Beſondere ein, daß wenn einer von beiden repudirt, der andere noch antreten kann (n). Wie die Antretung, muß auch die Ausſchlagung im Ganzen, und kann nicht theilweiſe geſchehen (o).

§. 262.

2) Wirkungen.

Durch die Ausſchlagung geht der Anſpruch auf die Erbſchaft oder das Vermächtniß verloren, und ein Rücktritt findet nicht mehr Statt, außer, in ſo ferne man ſich der Reſtitution bedienen kann (p). Der Zwang würde die Repudiation nicht ipso jure ungültig machen, doch dürfte der Verletzte die in integrum restitutio oder actio quod metus causa gebrauchen (q), während er wegen eines Betruges bloß gegen den Betrüger die actio de dolo hätte (r). Irrthum hinderte die Wirkung gar nicht, ausgenommen er träfe die Art der Delation, in welchem Falle die Repudiation ganz unwirkſam wäre (s). Ausſchlagung der Erbſchaft hindert nicht Erwerbung eines Vermächtniſſes aus derſelben (t), und eben ſo wenig Repudiation eines Vermächtniſſes die Annahme eines andern völlig getrennten (u), während die Repudiation eines Erbtheiles auch den Verluſt eines andern nach ſich ziehen würde (v). Wird die ausgeſchlagene Succeſſion neuerdings deferirt, ſo ſchadet die frühere Repudia-

---

31.) Vergl. noch IV. B. §. 121. u. not. (z).

(m) S. oben §. 202. u. C. 7. §. 3. 7. 8. (V. 70.)

(n) fr. 13. §. 3. (XXIX. 2.) C. 11. (VI. 30.) C. 26. (VI. 42.) C. 8. pr. §. 1. 6. (VI. 61.) S. IV. B. §. 82. not. (y). Vergl. v. Löhr im Arch. f. civ. Pr. II. Bd. Abh. 14. no. 8.

(o) S. oben §. 160.

(p) fr. 1. §. 3. (XXXVIII. 6.) fr. 4. pr. (XXXVIII. 15.)

(q) fr. 21. §. 6. (IV. 2.)

(r) fr. 9. §. 1. (IV. 3.) fr. 4. §. 28. (XLIV. 4.) C. 7. (II. 21.)

(s) S. oben §. 160. u. not. (k).

(t) fr. 17. §. 2. fr. 87. 89. (XXX.) C. 12. (VI. 37.)

(u) fr. 5. pr. (XXXI.) fr. 10. (XXXIII. 2.)

(v) S. §. 160. not. (p) (q).

tion der Antretung auf die neue Delation hin nicht[w]. Haben alle Erben repudirt, ſo iſt das Teſtament destitutum, und es fallen damit alle andere Verordnungen zuſammen[x].

§. 263.

B. Insbeſondere: 1) Ausſchlagung der Bonorum possessio.

Sie kann gleichfalls nur nach der Delation, dann aber auch außergerichtlich, und ſtillſchweigend, ſchon dadurch, daß man den Termin der Agnition verſtreichen läßt, geſchehen[y]. Hat übrigens Jemand die Bonorum Possessio ausgeſchlagen, ſo kann er noch immer das Civilerbrecht geltend machen, und in der Repudiation des letztern würde nicht auch unbedingt die der erſtern liegen[z].

§. 264.

2) Abstinendi beneficium (a). a) Erfoderniſſe.

Der suus, welchem die Erbſchaft ipso jure erworben wird [b], hat das Recht, dieſelbe wieder auszuſchlagen, beneficium abstinendi[c], wozu jede Erklärung durch Worte oder Thatſachen hinreicht, kein richterliches Decret erfoderlich iſt[d], und in welcher Beziehung man ihm auch das jus deliberandi zugeſtehen muß[e]. Unmündigen ſteht das Recht auszuſchlagen immer zu, Mündigen nur, wenn ſie ſich nicht

---

(w) fr. 17. §. 1. fr. 70. pr. fr. 77. (XXIX. 2.) fr. 101. pr. (XXX.) fr. 59. (XXXI.) fr. 91. de R. J.

(x) §. 2. J. i. f. (II. 22.) fr. 181. de R. J. Nicht entgegen iſt die Nov. 1. cap. 2. A. M. v. Löhr im Arch. f. d. c. Pr. V. B. 15. Abh.

(y) §. 5. J. (III. 10.) fr. 30. i. f. (IV. 4.) fr. 14. pr. (XXXVII. 4.)

(z) fr. 2. §. 21. (XXXVIII. 17.)

(a) Gajus §. 158—163. Ulpian. tit. 22. §. 24. Cod. Gregor. III. 1. VI. 19. Donell. Commentar. j. civ. lib. 7. cap. 2. §. 24—46. Böhmer (G. L.) de suo herede ab hereditate se abstinente vel immiscente. in Elect. j. c. T. I. ex. 4.

(b) S. oben §. 166.

(c) fr. 57. pr. (XXIX. 2.)

(d) Böhmer l. c. §. 11.

(e) fr. 7. pr. §. 3. (XXVIII. 8.)

immiſcirt, oder etwas aus der Erbſchaft entwendet haben(f). Dieſe Ausnahmen muß derjenige, welcher behauptet, der suus habe das jus abstinendi nicht, gegen denſelben beweiſen(g).

§. 265.

b) Wirkungen.

Durch die Entſchlagung hört der suus nach ſtrengem Rechte nicht auf Erbe zu ſeyn, wenn auch in Beziehung auf ſeine Perſon die Folgen nicht eintreten, welche ſonſt mit der Erbſchafterwerbung verbunden ſind (h). Das Teſtament wird deshalb nicht destitutum(i), und eine Pupillarſubſtitution wirkſam bleiben(k). Dagegen nützt doch die Entſchlagung den Folgeerben und den Inteſtatſucceſſoren, welche daher die bloße Exiſtenz des suus nicht ausſchließt(l), obgleich jene nicht als Civilerben, ſondern nur vermittelſt der Bonorum possessio eintreten können (m).

§. 266.

3) In integrum restitutio gegen die Antretung.

Minderjährige können ſich überhaupt als ſolche, Großjährige, wenn ſie zur Antretung gezwungen worden, gegen dieſelbe in integrum reſtituiren laſſen(n). Indeſſen bleibt auch

---

(f) fr. 57. pr. fr. 71. §. 3. 4. fr. 87. 88. (XXIX. 2.) Böhmer §. 19—25.

(g) A. M. Averan. Interpr. j. lib. 1. cap. 9. Pufendorf. Observat. j. un. T. III. obs. 8. S. dagegen Koch (J. C.) de liberis heredibus suis ad probat. abstent. non obligat. Giess. 1766. 8.

(h) fr. 6. §. 2. (XXXVIII. 2.) fr. 30. §. 10. (XL. 5.)

(i) Averan interpr. jur. lib. cap. 9. no. 29—32.

(k) S. oben §. 90. no. 5. A. M. Gordon (F. M.) Praetermiss. j. civ. cap. 12. 13. in Otto. Thes. T. II. p. 866—874. S. dagegen Gabot. (V.) Disp. lib. 2. cap. 22. in Meerm. Thes. T. IV. p. 635 sq.

(l) fr. 44. (XLII. 1.) A. M. Chesius Interpr. jur. lib. 2. cap. 21. in Heinecc. J. R. et A. T. II. p. 448 sq. S. dagegen Cujac. Observ. lib. 12. cap. 20. Faber de error. pragmat. dec. 32. err. 7.

(m) S. Cujac. u. Faber a. a. O. A. M. Vinnius sel. quaest. lib. 2. cap. 23. i. f.

(n) Gajus II. §. 163. §. 5. J. (II. 19.) fr. 21. §. 5. (IV. 2.)

der Reſtituirte in derſelben Art Erbe, wie der suus, welcher abſtinirte, und das Teſtament wird nicht destitutum (o). Allein Subſtituten und Inteſtaterben kommen dennoch zur Succeſſion, ausgenommen es könnte ſich der folgende Erbe von den beiden, nämlich dem Civil- und prätoriſchen Erbrechte nur desjenigen bedienen, auf welches hin der Reſtituirte angetreten hatte (p).

§. 267.

II. Durch den Tod des Erben. A. Allgemeine Grundſätze.

Mit Ausnahme des suus (q) transmittirt in der Regel (r) kein Erbe eine noch nicht angetretene Erbſchaft auf ſeine Erben (s). Bei Vermächtniſſen iſt dagegen die Agnition zur Uebertragung auf die Erben des Honorirten nicht erfoderlich, ſondern hinreichend, daß der Legatar den dies cedens (t) überlebt hat (u). Ganz daſſelbe gilt auch von dem Univerſalfideicommiſſe (v).

---

fr. 7. §. 5. fr. 33. (IV. 4.) fr. 85. (XXIX. 2.) C. 1. (II. 39.)

(o) fr. 31. (IV. 4.) fr. 30. §. 11. (XL. 5.)

(p) fr. 6. §. 3. (XXXVIII. 2.) fr. 2. §. 10. fr. 2. §. 10. (XXXVIII. 17.) Nicht entgegen ſind fr. 7. §. 10. (IV. 4.) fr. 2. (XXXVIII. 9.) A. M. Duaren ad tit. de vulgar. et pupillar. substit. cap. 10. §. aliud hic observ. Vinnius select. quaest. lib. 1. cap. 14. S. dagegen Faber Conject. jur. civ. lib. 3. cap. 4. de error. pragmat. dec. 27. err. 6. 7.

(q) S. oben §. 166.

(r) Ueber die Ausnahme ſieh §. 268—272.

(s) fr. 3. §. 7. (XXXVII. 1.) C. 4. (VI. 9.) C. un. §. 5. (VI. 51.) Ueber den Grund dieſer Regel vergl. Faber Conject. j. c. lib. 14. cap. 1. Averan. Interpret. jur. lib. 4. cap. 4.

(t) S. oben §. 207.

(u) fr. 4. pr. (XXXIV. 1.) fr. 5. pr. fr. 31. (XXXVI. 2.) C. 6. (VI. 53.) Böhmer (J. H.) Consultat. et Decis. T. II. P. 2. resp. 841—843.

(v) fr. 3. §. 2. (XXXIV. 1.) fr. 24. pr. fr. 46. i. f. (XXXVI. 1.) C. 21. (VI. 42.) C. un. §. 1. 5. (VI. 51.) A. M. Faber de error. pragmat. dec. 31. err. 1. Bachov. Animadv. ad Treutl. V. 2. disp. 14. th. 8. lit. A. S. dagegen Averan. Interp. j. lib. 4. cap. 6—8. Geiger u. Glück merkw. Rechtsfälle Thl. I. no. 8.

§. 268.

B. Von den Transmiſſionsfällen (w). a) Transmissio Theodosiana* (x).

Deſcendenten transmittiren, von Aſcendenten bedacht, Erbſchaft, Legate und Fideicommiſſe gegen die angeführte Regel (y) auf ihre Deſcendenten, dieſe mögen ſie beerben oder nicht (z). Die Transmmiſſion tritt aber ein 1) rückſichtlich aller Aſcendenten und Deſcendenten ohne Beſchränkung auf einen beſtimmten Grad (a), es mögen die Kinder 2) vor oder nach dem Teſtirer geſtorben ſeyn (b), ſo wie 3) vor oder nach der Eröffnung des Teſtaments (c). Bei der Inteſtaterbfolge findet ſie dagegen keine Anwendung (d).

§. 269.

2) Transmissio Justinianea* (e).

Stirbt ein Erbe während der Deliberationsfriſt, oder binnen einem Jahre nach erfahrner Delation, ſo können deſſen Erben in der noch übrigen Zeit antreten (f). Doch muß der Erbe ſelbſt den Anfall erfahren haben (g), außer bei Kindern, bei denen man ſolches rückſichtlich ihres Alters nicht annehmen

(w) Lauterbach de transmissionibus hereditatis non acquisitae; in Diss. academ. T. II. no. 88. Berger (J. H.) de transmiss. hereditat. in Diss. select. Lips. 1707. no. 17. Finestres Praelect. ad tit. Pand. de lib. et post. et de acq. l. omitt. hered. p. 396 sq.

(x) Niemeyer (F. A.) de transmiss. Theodos. Hal. 1812. 4.

(y) S. den vorigen §.

(z) C. un. (VI. 52.) Vergl. Faber de error. pragm. Dec. 34. err. 9.

(a) A. M. Finestres l. c. §. 18. S. dagegen Niemeyer §. 20.

(b) Nicht entgegen iſt C. un. §. 2. 5. (VI. 51.) A. M. Niemeyer l. c. §. 24. S. dagegen Hugo Pandecten 5. Aufl. §. 151. v. Löhr im Arch. f. civ. Pr. Thl. II. Abh. 14. no. 7.

(c) A. M. Finestres l. c. §. 25. S. dagegen v. Löhr l. c.

(d) A. M. Lauterbach l. c. §. 30. S. dagegen Faber de error. pragmat. dec. 34. err. 10. Finestres l. c. §. 18.—25. Glück Inteſtaterbfolge. §. 26.

(e) Cod. VI. 30. c. 19. Nov. 158. (nicht gloſſirt.)

(f) C. 19. (VI. 30.)

(g) A. M. Duaren ad tit. de j. deliberandi cap. 2. i. f. S. dagegen Glück Opusc. jurid. Fascic. 4. p. 198 sq.

kann (gg). Die Transmiſſion tritt übrigens bei allen Erben des Erblaſſers ein, und bei allen Erben des Erben (h).

§. 270.

3) Transmissio ex capite infantiae* (i).

Fällt einem Kinde eine Erbſchaft an, und ſtirbt dasſelbe in der Kindheit, ehe der Vater in deſſen Namen angetreten hat, ſo kann dieſer noch für ſich antreten (k), wodurch er die Erbſchaft ganz allein erhält, ohne mit andern Erben, die als Inteſtatſucceſſoren des Kindes ſonſt mit ihm concurriren würden, theilen zu müſſen (l). Ob der Vater das Kind in väterlicher Gewalt habe, oder nicht, iſt gleichgültig (m). Dagegen ſteht demſelben das Recht nur zu, wenn das Kind in der Kindheit, nicht auch, wenn ein filius furiosus im Wahnſinne ſtirbt (n).

§. 271.

4) Transmissio ex capite restitutionis*.

Die Geſetze geſtatten den Erben des Erben, welcher die Antretung verſäumt hat, daß ſie ſich dagegen in integrum reſtituiren laſſen und ſelbſt antreten dürfen, 1) wenn den Erben rechtliche Verhältniſſe an der Antretung hinderten (o), 2) wenn der Erbe rei publicae causa abweſend nicht antreten konnte (p). Wegen anderer factiſcher Hinderniſſe,

---

(gg) Wegen der authentiſchen Auslegung der Nov. 158.

(h) Nov. 158.

(i) Cod. Theod. IV. 1. Cod. VI. 30. c. 18. Donell. Comment. ad Cod. lib. 6. tit. 30. const. 18. Harpprecht de transmissione hereditatis a persona extranea infanti delatae; in Diss. academ. T. I. no. 47.

(k) C. 18. (VI. 30.)

(l) Donell. l. c. no. 2. Harpprecht no. 136—186.

(m) C. 18. (VI. 30.) §. 3. in verb.: „ea vero etc." Harpprecht no. 134.

(n) Vergl. Harpprecht no. 77. Koch Bon. Poss. p. 95 sq.

(o) fr. 84. (XXIX. 2.) fr. 3. §. 30. 32. fr. 4. (XXIX. 5.) fr. 4. 5. (XXXVII. 4.) fr. 12. (XXXVII. 10.) Duaren ad tit. de acq. vel ommitt. heredit. cap. 5. §. coepimus sqq.

(p) fr. 30. pr. fr. 86. (XXIX. 2.) C. 1. (II. 51.)

welche den Erben abhielten, kann man dagegen ſeinen Erben nur dann dieſes Mittel zugeſtehen, wenn bereits ihr Erblaſſer einen Reſtitutionsgrund gehabt hätte (q).

§. 272.

C. Vom Verhältniſſe der Transmiſſion zur vulgaris substitutio.

Wo nach den bisher angegebenen Grundſätzen eine Transmiſſion Statt findet, tritt der Berechtigte ganz in die Stelle ſeines auf ihn transmittirenden Erblaſſers ein, und ſchließt deshalb alle diejenigen aus, welche dieſem hätten weichen müſſen, daher auch die Subſtituten (r).

§. 273.

III. Durch eintretende Incapacität.

Nachdem der Erbe von dem Zeitpunkte der Delation an bis zur Antretung fähig ſeyn muß, geht durch eine in der Zwiſchenzeit eintretende Incapacität die Erbſchaft verloren, ein Fall des Verluſtes, welcher bei Singularſucceſſoren nicht vorkommt (s).

§. 274.

IV. Durch Reſciſſion des Teſtamentes.

War aus einem an ſich gültigen Teſtamente die Erbſchaft ſchon deferirt, oder ſelbſt bereits angetreten, ſo kann doch durch die Bonorum possessio contra tabulas oder die que-

---

(q) fr. 86. (XXIX. 2.) A. M. Faber Conject. jur. civ. lib. 14. cap. 1. S. dagegen Cujac. respons. Papin. lib. 6. in expl. l. 86. in Opp. T. IV. p. 1076 sq. Merenda. Controv. jur. lib. 4. cap. 12. Böhmer Rechtsfälle Thl. II. no. 127. a. E.

(r) C. 6. (VI. 25.) C. 18. §. 1. (VI. 30.) C. un. §. 13. (VI. 51.) Nicht entgegen iſt fr. 82. (XXIX. 2.) Duaren ad tit. de vulg. et pupillar. subst. cap. 10. §. superioribus. Thibaut Verſuche Thl. I. no. 13. A. M. Crell utrum. herede instituto intra tempus deliberandi mortuo substitutus admittatur. in Dissert. et Progr. Fasc. III. no. 19. Verſchieden nach der Art der Transmiſſionsfälle entſcheidet Faber de error. pragmat. dec. 34. err. 4. 5. 7. 8.

(s) S. oben §. 8. u. fr. 1. §. 4. (XXXVIII. 17.)

rela inofficiosi eine Reſciſſion erfolgen, in welchem Falle alles dergeſtalt in den vorigen Stand zurück verſetzt wird, als wäre der eingeſetzte Erbe nie Erbe geworden, und auch die Vermächtniſſe in der Regel verloren gehen (t).

§. 275.

V. Durch die clausula privatoria*.

Darunter verſteht man die Beſtimmung des Teſtirers, daß der Honorirte, wenn er gegen den letzten Willen handeln, oder ihn anfechten würde, das ihm Zugedachte verlieren ſoll (u). Die Clauſel iſt gültig, ausgenommen der Teſtirer hätte etwas wirklich Unerlaubtes, Geſetzwidriges, was er nicht befehlen darf, aufgetragen (v). Auch tritt ihre Wirkſamkeit jedesmal ein, ſo oft der Honorirte dem Auftrage des Erblaſſers entgegen handelt, wenn es auch nicht gerade doloſe geſchieht (w).

§. 276.

VI. Durch Indignität. (x). A. Allgemeine Grundſätze. 1) Begriff und Bedingungen.

Fälle, in denen nach Vorſchrift der Geſetze einem Honorirten das ihm Zugedachte ſeiner Unwürdigkeit wegen wieder entriſſen wird, pflegt man jetzt Indignitätsfälle zu nennen. Allgemeine Bedingungen ſind folgende: 1) Die Succeſſion muß dem Unwürdigen ſelbſt zugefallen (y), und 2) wirklich deferirt, alſo nicht aus andern Gründen un-

(t) fr. 21. §. 2. fr. 26. (V. 2.) fr. 13. pr. (XXXVII. 4.) S. oben §. 10. und §. 149.

(u) Schweder de clausula testam. personas honoratas ult. volutat. contravenientes, relictis privante; in Disp. var. arg. T. I. no. 10. Kind. Quaest. forens. T. I. cap. 62.

(v) fr. 78. §. 2. 3. (XXXVI. 1.) Schweder und Kind l. c.

(w) Averan. Interpr. jur. lib. 2. cap. 29. Geiger und Glück merkw. Rechtsfälle Thl. III. no. 36.

(x) Dig. XXIX. 5. 6. XXXIV. 9*. XLIX. 14. Cod. VI. 34. 35*. Cujac. Recit. ad Dig. lib. 34. tit. 9. et ad Cod. lib. 6. tit. 35. in Opp. T. VII. p. 1477 sq. T. IX. p. 797 sq. Lynker (N. C.) de bon. erept. Jen. 1702.

(y) fr. 5. §. 7. 8. fr. 7. (XXXIV. 9.)

gültig geworden ſeyn (z). 3) Es muß eine von den im Geſetze genau beſtimmten Thatſachen der Unwürdigkeit vorliegen, und wo dieſe in einem Delicte beſtehen, der Fehlende die Großjährigkeit erreicht haben (a).

§. 277.

a) Wirkungen.

Das dem Unwürdigen Entriſſene fällt in der Regel dem Fiscus, zuweilen jedoch andern Perſonen zu (b). Da die Unwürdigkeit aus verſchiedenen Rückſichten eintritt, und nicht immer auf alles ſich erſtreckt, was der Unwürdige aus der Erbſchaft erhält, ſo kann auch eine theilweiſe Entreiſſung vorkommen, wenn der Honorirte nur in Einer Beziehung unwürdig iſt (c). Mit der Erbſchaft und dem Legate werden auch Früchte und Zinſen herausgegeben; doch haftet für die vor erhobenem Proceſſe gezogenen oder vernachläßigten nur der malae fidei poſſeſſor, der bonae fidei poſſeſſor gar nicht, nach erhobenem Proceſſe dagegen werden beide gleich verbindlich, ſogar von dem Preiſe der veräußerten Früchte müſſen Zinſen bezahlt werden, ausgenommen bei dem fideicommiſſum tacitum (d). Der Grundſatz ſemel heres, ſemper heres kommt bei dem Unwürdigen, der angetreten hat, gleichfalls zur Anwendung, daher auch die Wirkung der Confuſion rückſichtlich der Anſprüche, welche dadurch verloren gehen, nicht aufgehoben wird (e). Doch

---

(z) fr. 25. §. 1. (XXXIV. 9.) Lynker §. 16.

(a) fr. 5. §. 9. fr. 22. (XXXIV. 9.) C. 1. (II. 41.) C. 2. 6. (VI. 35.) Lynker §. 12.

(b) fr. 15. pr. (XXIX. 5.) fr. 2. §. 1. fr. 13. 16. §. 2. (XXXIV. 9.) C. 4. (VI. 35.) S. §. 278 sq.

(c) fr. 43. §. 3. (XXVIII. 6.) fr. 83. (XXIX. 2.) fr. 5. §. 14. fr. 11. 12. 15. 18. §. 2. (XXXIV. 9.) Ramos del Manſano ad leg. 83. de acq. vel ommitt. hered. §. 17—39. in Meermann. Theſ. T. VII. p. 260 sq.

(d) fr. 17. §. 2. (XXII. 1.) fr. 17. 18. pr. (XXXIV. 9.) C. 1. (VI. 35.) Vergl. Cujac. Reſp. Papin. lib. 15. ad leg. 18. pr. de his quae ut indingn. in Opp. T. IV. p. 1386. Faber de error. pragmat. Dec. 38. err. 10.

(e) fr. 8. 18. §. 1. (XXXIV. 9.) fr. 29. §. 1. 2. (XLIX. 14.)

kann der Unwürdige, wenn er ſich in bona fide befand, Erſatz verlangen (f). Auch muß der Fiscus, oder wer ſonſt an die Stelle des Unwürdigen tritt, alle Laſten übernehmen, welche dieſen getroffen hätten, Schulden, wie Vermächtniſſe (g). Gegen den indignus kann nur eine condictio ex lege, gegen einen Dritten aber, der ſich im Beſitze befindet, die Klage utiliter gebraucht werden, welche der Unwürdige ſelbſt gehabt hätte (h).

§. 278.

A. Einzelne Fälle (i). 1) Gemeinſchaftliche für Erbſchaften und Vermächtniſſe.

Zu Gunſten des Fiscus wird der Honorirte als unwürdig behandelt, 1) wenn er den Erblaſſer tödtete, oder ihm nach dem Leben ſtrebte (k). 2) Wenn er den letzten Willen als inofficios oder verfälſcht angefochten, den Proceß deshalb durchgeführt, und verloren hat (l). Die Strafe der Indignität trifft aber auch den Zeugen oder Bürgen des Klägers (m), ſogar den Unterrichter, wenn ſein Urtheil reformirt, und das Teſtament für gültig erklärt wird (n). 3) Wenn er die Bonorum possessio contra tabulas agnoſcirte, und dann deſſen ungeachtet aus dem Teſtamente etwas angenommen hat (o). 4) Wenn er heimlicher Weiſe Auflagen an Unfähige (fideicommissum tacitum) übernimmt (p). 5) Wenn

---

(f) fr. 21. §. 1. (XXIX. 5.) fr. 17. (XXXIV. 9.)

(g) fr. 9. (XXIX. 5.) fr. 2. §. 2. (XXIX. 6.) fr. 50. §. 2. (XXX.) fr. 5. §. 4. fr. 16. §. 2. fr. 18. §. 1. (XXXIV. 9.)

(h) Faber de error. pragmat. Dec. 38. err. 9.

(i) S. Zimmern im Anhange zum Grundriſſe. p. 78 sq.

(k) fr. 3. (XXXIV. 9.) fr. 7. §. 4. (XLVIII. 20.) C. 10. (VI. 35.) Koch (C. F.) de bonis hereditat. heredi occissori tamquam indigno eripiendis. Lips. 1778. 4.

(l) fr. 8. §. 14. fr. 22. §. 2. 3. (V. 2.) fr. 5. §. 1. 3. 5. 6. 16. (XXXIV. 9.) fr. 13. §. 9. fr. 29. §. 1. (XLIX. 14.)

(m) fr. 5. §. 10. 11. (XXXIV. 9.)

(n) fr. 5. §. 12. (XXXIV. 9.)

(o) fr. 2. pr. (XXXIV. 9.) fr. 18. §. 1. (XXXVII. 4.)

(p) fr. 10. (XXXIV. 9.) fr. 3. §. 4. (XLIX. 14.) Ramos del Manzano ad l. 33. de acq.

Jemand durch Zwang oder Betrug den Erblaſſer vom Teſtiren oder dem Verändern der letztwilligen Diſpoſition abhielt, in welchem Falle jedoch nicht bloß dem Betrüger oder dem Zwingenden ſelbſt, ſondern auch einem Dritten, zu deſſen Vortheil Betrug oder Zwang angewendet worden, das Zugedachte entriſſen wird (q). 6) Heurathet ein Vormund die Pflegbefohlene gegen das geſetzliche Verbot (r), ſo wird, was ihm dieſe hinterläßt, confiscirt (s). 7) Wenn zwiſchen dem Erblaſſer und Honorirten eine wegen Ehebruch oder Inceſt verbotene Ehe beſtand (t), oder die Honorirte mit einem Soldaten in contubernio gelebt hatte (u). 8) Wenn der Honorirte dem Erblaſſer deſſen bürgerlichen Zuſtand beſtritt (v). 9) Wenn der Honorirte die Erfüllung letztwilliger Diſpoſitionen verſäumte, in ſo ferne nicht andere Perſonen da ſind, die dem Fiscus vorgehen (w). Andern Perſonen fällt das ereptitium zu: 1) Wenn der Honorirte die ihm durch den letzten Willen übertragene Erziehung zu geben verweigert, in welchem Falle Subſtituten, Miterben, Inteſtaterben, bei Vermächtniſſen die Onerirten das Entriſſene erhalten (x). Daſſelbe gilt, 2) wenn der Honorirte die ihm auferlegte Beerdigung unterläßt (y). 3) Excuſirt ſich der Honorirte von der ihm durch den letzten Willen übertragenen Vormundſchaft, ſo geht die Erbſchaft an Subſtituten, Miterben oder Inteſtaterben,

---

I. ommitt. hered. §. 2—16; in Meerm. Thes. VII. pag. 255. sq.

(q) fr. 1. pr. §. 2. 3. fr. 2. pr. (XXIX. 6.) fr. 19. (XXXIV. 9.) C. 1. 2. (VI. 34.) Faber de error. pragm. Dec. 38. err. 4.

(r) S. IV. B. §. 10.

(s) fr. 2. §. 1. 2. (XXXIV. 9.)

(t) fr. 13. (XXXIV. 9.) C. 4. (V. 5.)

(u) fr. 14. (XXXIV. 9.) Vergl. Cujac. Quaest. Papin. lib. 33. ad l. 14. in Opp. T. IV. p. 801. sq. Merill. Observat. lib. 8. cap. 34.

(v) fr. 9. §. 2. (XXXIV. 9.)

(w) S. Nov. 1. cap. 1. §. 1—4. oben §. 174. u. 175. und unten die Note (a).

(x) fr. 1. §. 3. (XXVII. 2.)

(y) fr. 12. §. 4. (XI. 7.)

das Vermächtniß an den Mündel über (z). 4) Wenn der Honorirte den letztwilligen Auflagen nicht Folge leiſtet, treten zunächſt die übrigen Honorirten, nach ihnen die Inteſtaterben ein (a).

§. 279.

2) Beſondere für Erbſchaften.

Der Fiscus tritt ein: 1) Wenn der Erbe verſäumte, den Mord des Erblaſſers gerichtlich zu verfolgen (b). 2) Wenn derſelbe bei Lebzeiten des Erblaſſers ohne deſſen Zuſtimmung über die künftige Erbſchaft Verträge geſchloſſen hat (c). 3) Wenn der Erblaſſer den Namen des Erben abſichtlich durchſtrich, oder die Einſetzung durch ein ſonſt wegen Inſtitution einer unfähigen Perſon ungültiges Teſtament widerrief (d). 4) Der Fiscus erhält die Falcidia deſſen, was der Erbe zum Nachtheile der Legatarien verheimlichte, oder amovirte (e). Wegen einer peinlichen Anklage, welche der Erbe gegen den Teſtirer erhoben hat, verliert jener die Erbſchaft keineswegs, nicht einmal ein Honorirter Legate und Fideicommiſſe (f). Zu Gunſten anderer wird der Erbe als indignus behandelt, 1) wenn er die Pflicht, einen Vormünder zu erbitten, verſäumte (g). 2) Geſchwiſtern, welche dem Erblaſſer nach dem Leben ſtrebten, gegen ihn eine Criminalanklage erhoben, oder ihn ſeines Vermögens zu berauben ſuchten, wird die Erbſchaft zum Vortheile der übrigen Geſchwiſter entzogen (h). 3) Die Kirche des Geburtsortes eines Erblaſſers erhält deſſen Erbſchaft, wenn Kinder oder

---

(z) fr. 28. §. 1. (XXVII. 1.) fr. 5. §. 2. (XXXIV 9.)

(a) Nov. 1. cap. 1. 4. S. not. (w).

(b) fr. 8. §. 2. fr. 9. 15. §. 2. (XXIX. 3.) C. 1. 5. 6. 7. 9. 10. (VI. 35.) Götze (G. C.) de confiscanda hereditate ob inultam mortem. Lips. 1699. 4.

(c) fr. 2. i. f. (XXXIV. 9.)

(d) fr. 12. 16. §. 2. (XXXIV. 9.) C. 4. (VI. 35.) Cujac. Quaest. Papin. lib. 16. ad leg. 12. l. c. in Opp. T. IV. p. 414. sq.

(e) fr. 6. (XXXIV. 9.)

(f) fr. 1. (XXXIV. 9.) enthält nur einen ſingulären, nicht mehr anwendbaren Fall. Zimmern l. c. pag. 85.

(g) S. IV. B. §. 141. 142.

(h) Nov. 22. cap. 47. pr.

Eltern ihn beerben würden, ihn aber in feindlicher Gefangenſchaft umkommen ließen (i). 4) Der Verpfleger eines Wahnſinnigen tritt an die Stelle der Erben deſſelben, wenn dieſe von ihm aufgefodert, ſich des Erblaſſers doch nicht angenommen haben (k).

§. 280.

3) Beſondere für Vermächtniſſe.

Zu Gunſten des Onerirten werden die Vermächtnißnehmer als Unwürdige behandelt: 1) wenn ſie die ihnen vermachte Sache entwenden (l), 2) wenn ſie das Teſtament argliſtig verborgen hatten (m).

(i) Nov. 115. cap. 3. §. 13. cap. 4. §. 7.

(k) Nov. 115. cap. 3. §. 12.

(l) fr. 48. (XXXIV. 1.) C. 5. (VI. 37.)

(m) C. 25. (VI. 37.)

Sechstes Buch.

In integrum Restitutio (a).

§. 1.

I. Von der Reſtitution überhaupt (b). A. Begriff derſelben.

In einigen Fällen geſtattet ſchon das Civilrecht Wiederherſtellung eines nach der Strenge des Rechtes verloren gegangenen rechtlichen Zuſtandes, restitutiones in integrum civiles* (c). Zuweilen werden in ſolcher Beziehung dem Verletzten wenigſtens Entſchädigungsklagen gegeben (d). Verſchieden von dieſen, ſo wie von den Civilreſtitutionen iſt aber die hier zu behandelnde prätoriſche in integrum restitutio, welche in der Wiederherſtellung eines dem Civilrechte zu Folge verloren gegangenen Rechtsverhältniſſes

(a) Paul. rec. S. I. 7—9. Cod. Theod. II. 15. 16. Dig. IV. 1—7. XLIV. 4. Cod. II. 20—55. Duaren. in lib. 4. Digest. Interpret. in Opp. p. 74. sq. Donell. Comment. j. civ. lib. 21. cap. 4—14. Bachov Comment. in prim. part. Pand. lib. 4. tit. 1—6. Dompierre de Jonquieres (P. P. H. de) Specimen de restit. in integr. Lugd. Bat. 1767. 8. Ueber die Stellung dieſer Lehre ſ. Heiſe im Grundr. not. (i). Cujac. Comment. ad Dig. h. t. in Opp. T. I. p. 955. sq. Glück (C. F.) de vita petendae restit. i. integr. praetor. cap. 1. in Opusc. jurid. fasc. 2. pag. 266. sq.

(b) Dig. IV. 1. Paul. I. 7.

(c) Vergl. z. B. III. B. §. 147. 373. Glück Comment. Thl. V. §. 432. Eine Reſtitution aus dem ädilitiſchen Edicte iſt die Redhibition. S. III. B. §. 384.

(d) S. III. B. §. 246. 247. 321. 323.

nach den Beſtimmungen des prätoriſchen Edictes durch ein richterliches Urtheil beſteht (e). Dazu gehören jedoch auch die durch Conſtitutionen analog der prätoriſchen nachgebildeten Wiedereinſetzungen (f).

§. 2.

B. Erfoderniſſe. 1) Eine justa causa.

Die Reſtitution beruht auf der Billigkeit (g). Daher findet ſie nur aus beſondern Gründen Statt, wo eine ſolche gegen das ſtrenge Recht von den Geſetzen in Schutz genommen wird (h). Dieß iſt der Fall: 1) Bei Minderjährigen, denen Städte und Kirchen gleich geſtellt ſind. 2) Wegen Abweſenheit. 3) Wegen Zwanges und Furcht. 4) Wegen Betruges. 5) Wegen doloſer Veräußerungen eines Schuldners. 6) Wegen einer capitis deminutio. 7) Wegen Irrthums. 8) Wegen anderer nicht ſpeciell bezeichneter Urſachen der Billigkeit, ex clausula generali*.

§. 3.

2) Eine Läſion.

Nur derjenige kann Reſtitution fodern, welcher einen nicht ganz unbedeutenden Schaden (i) erlitten hat, worüber richterliches Ermeſſen entſcheidet (k). Die Läſion muß aber ihren Grund in dem Rechtsverhältniſſe, gegen welches die Reſtitution nachgeſucht wird, ſelbſt haben (l), und nicht durch eigne Schuld

---

(e) Verg. Donell. l. c. cap. 4. Glück l. c. cap. 1. §. 1—3.

(f) S. §. 18.

(g) §. 1. fr. 7. §. 1. (IV. 1.) Biener (C. G.) Historia j. c. de rest. in integr. Lips. 1779. 4. cap. 2. Richei (J.) Vindic. praetoris roman. et jur. honorar. Lugd. Bat. 1748. 8. §. 13. Glück l. c. §. 3.

(h) Vergl. Paul. S. I. 7. §. 2. fr. 1. 2. (IV. 1.) fr. 1. i. f. fr. 26. §. 9. (IV. 6.)

(i) fr. 9. 10. 11. (IV. 3.) fr. 9. pr. fr. 49. (IV. 4.) Nicht entgegen. iſt fr. 4. (IV. 1.) A. M. Dompierre de Jonquieres §. 32. S. dagegen Duaren. l. c. cap. 4. Klüpfel über einzelne Theile des bürgerl. Rechts. no. 3.

(k) Voet ad Pandect. IV. 1. §. 11. Glück Comment. §. 438.

(l) fr. 7. §. 8. fr. 11. §. 4. 5. (IV. 4.)

des Verletzten, in ſo ferne ſie ihm imputirt werden kann, veranlaßt ſeyn (m). Ob dagegen ein poſitiver Schaden entſtanden, oder ein Gewinn zu Verluſt gieng, iſt gleichgültig, außer, man hätte bloß Pönalklagen eingebüßt (n). Auch muß die Verletzung nicht gerade das Vermögen treffen, wegen eines andern Nachtheiles kann die Reſtitution gleichfalls eintreten (o).

§. 4.

3) Ein zur Reſtitution geeignetes Verhältniß.

Die Reſtitution tritt in der Regel bei allen Rechtsverhältniſſen ein (p), wenn dieſelben nur nicht ſchon nach dem Civilrechte ungültig ſind, in welchem Falle freilich keine Wiedereinſetzung nöthig iſt, und gegeben wird (q), während ſie außerdem dadurch, daß man andere Rechtsmittel hätte, um Entſchädigung zu erhalten, keineswegs wegfällt (r). Ausnahmen finden Statt: 1) Bei einer gültig geſchloſſenen Ehe, was aber nicht auf Sponſalien auszudehnen iſt (s). 2) Wenn der Fiscus Güter ſeiner Schuldner veräußert (t). 3) Bei dem Ablaufe der 30 und 40jährigen Verjährung (u).

(m) fr. 9. (III. 5.) fr. 37. §. 1. fr. 44. (IV. 4.) fr. 15. §. 3. fr. 16. 26. §. 1. (IV. 6.)

(n) fr. 7. §. 6. fr. 7. pr. fr. 44 (IV. 4.) fr. 27. (IV. 6.) C. 1. (II. 40.)

(o) fr. 35. (IV. 4.) fr. 41. (IV. 8.) Vergl. Faber de error. pragmat. Dec. 23. cap. 3. Temminck (M.) Fragm. quaed. l. Jul. de judic. cap. 2. in Oelrichs Thes. nov. Diss. T. II. Vol. II. p. 76. sq. Dompierre l. c. §. 42. p. 312.

(p) Voet ad Pandect. lib. 4. tit. 4. §. 14—34. tit. 6. §. 9—21.

(q) fr. 16. pr. §. 1. 3. (IV. 4.) C. 2. (II. 41.)

(r) fr. 16. §. 2. (IV. 4.) C. 3. (II. 25.)

(s) Böhmer (J. H.) de rest. i. i. contra sponsalia minorum; in Exercit. ad Pand. T. II. no. 34.

(t) C. 5. (X. 3.)

(u) Vergl. fr. 15. §. 5. (XLIII. 24.) C. 3. 5. (II. 51.) C. 1. 2. (II. 52.) C. 12. (VII. 33.) C. 3. 7. (VII. 35.) C. 3. 4. (VII. 39.) Bachov l. c. tit. 6. cap. 4. Merendae Controv. jur. lib. 13. cap. 38. 39. Thibaut über Beſitz und Verjährung. P. 2. §. 64—73.

§. 5.

C. Dabei vorkommende Perſonen. 1) Wer kann ſie begehren?

Nicht bloß der Verletzte ſelbſt kann ſich des Mittels der Reſtitution bedienen, ſondern auch ſein Erbe (v), der Ceſſionar (w), und der Bürge, ausgenommen, wo der Verletzte allein die Minderjährigkeit zum Reſtitutionsgrunde hat (x).

§. 6.

2) Gegen wen?

Die Reſtitution kann gegen jeden, durch deren Handlung die Verletzung bewirkt worden iſt, nachgeſucht werden, nur nicht gegen Eltern, in ſo ferne dieſe ſelbſt als die Gegner mit der Reſtitution verfolgt werden (y), ausgenommen, wenn ſich das Kind gegen die Ausſchlagung einer Erbſchaft, welche der Vater angetreten hat, in integrum reſtituiren laſſen will (z). In der Regel kann nur der Lädent ſelbſt, zuweilen aber ein dritter Beſitzer verfolgt werden (restitutio in rem) (a). Erben haften auf jeden Fall, wenn ſie ſich im Beſitze, oder noch bereichert befinden, aber auch ſonſt, wenn ſich die Reſtitution nicht auf ein Delict des Erblaſſers gründet (b).

§. 7.

3) Bei welchem Richter.

Gegenwärtig kann jeder Richter, welchem Civilgerichtsbarkeit zuſteht, die Re-

---

(v) fr. 6. (IV. 1.) fr. 3. §. 9. fr. 18. §. 5. (IV. 4.) C. 4. (II. 53.)

(w) fr. 24. pr. (IV. 4.) fr. 25. (XXVI. 7.) fr. 20. §. 1. (XXVII. 3.)

(x) fr. 7. §. 1. (XLIV. 4.) C. 2. (II. 24.) Vergl. Faber Conject. j. c. lib. 8. cap. 3.

(y) C. 2. (II. 42.) — fr. 3. §. 7. (IV. 4.) C. 2. (II. 30.) C. 8. §. 6. (VI. 71.) Berger (J. H.) Enarratio legis II. Cod. qui et adversus quos i. i. test. non poss. Lips. 1705. 4.

(z) C. 8. §. 1. (VI. 61.) Die Nov. 155., welche eine andere Ausnahme enthält, iſt nicht gloſſirt.

(a) fr. 14. §. 5. (IV. 2.) fr. 13. §. 1. (IV. 4.)

(b) fr. 16. §. 2. (IV. 2.) fr. 17. §. 1. fr. 26. (IV. 3.) fr. 30. pr. (IV. 6.) fr. 30. §. 7. (XV.

ſtitution ertheilen (c). Competent iſt aber, wenn die Wiedereinſetzung incidenter nachgeſucht wird, der Richter in der Hauptſache, außerdem treten die allgemeinen Grundſätze über Competenz ein, daher denn namentlich auch in foro contractus die Reſtitution zulässig iſt (d). Die von einem zuſtändigen Richter ernannten Commiſſarien ſind zur Reſtitution befugt, wenn ihnen dieſelbe beſonders oder zugleich mit allen Rechtsverhandlungen übertragen iſt, oder, wenn ſie als Incidentpunkt vorkommt, in welchem letztern Falle auch Schiedsrichter gleiches Recht haben (e).

§. 8.

D. Verfahren bei der Reſtitution. 1) Allgemeine Grundſätze.

Die Reſtitution darf niemals ex officio ertheilt, ſondern muß immerhin nachgeſucht werden (f). Dieß kann zwar auch von einem Prokurator geſchehen, jedoch immer nur, wenn er eine ſpecielle Vollmacht hat, außerdem muß er wegen der Genehmigung des Principals Caution leiſten (g). Die Klage iſt es keineswegs allein, durch welche man Wiedereinſetzung begehrt, ſie läßt ſich auf dem Wege der Exception und Replik gleichfalls erhalten (h). Uebrigens gelten die allgemeinen Regeln des gemeinen Proceſſes, und es läßt ſich nicht behaupten, daß überall nur ein ſummariſcher Proceß dabei eintrete.

§. 9.

2) Insbeſondere: a) Vom judicium rescidens und restitutorium.

Durch die Reſtitution wird nur das verloren gegangene Recht hergeſtellt. Darauf geht der deshalb verhandelte Proceß, ſo wie das Urtheil (judicium rescindens*),

---

1.) fr. 6. (XLIV. 1.) C. 6. 7. (II. 22.)

(c) Ueber das römiſche Recht vergl. fr. 16. §. 5. fr. 17. (IV. 4.) fr. 26. §. 1. (L. 1.) C. 3. (II. 47.) Strauch (J.) Exercit. ad 50. decis. Justin. Giess. 1676. 4. ex. 3. cap. 3.

(d) A. M. Strauch l. c. no. 30. sq. Glück Comment. §. 434. S. dagegen Voet Comment. ad Pand. lib. 4. tit. 1. §. 7.

(e) C. 3. (II. 47.) cap. 9. X. (I. 41.)

(f) fr. 3. (IV. 1.) fr. 29. §. 2. (IV. 4.) Nov. 119. cap. 6.

(g) fr. 25. §. 1. fr. 26. pr. (IV. 4.) C. un. (II. 49.)

(h) fr. 9. §. 3. (IV. 2.) fr. 9. §. 4. (XII. 2.) Glück Comment. §. 435.

und es ließe ſich annehmen, das auf ſolche Weiſe anerkannte Recht müſſe man erſt durch die damit erhaltene Hauptklage geltend machen (judicium rescissorium s. restitutorium). Dieſe Trennung tritt auch wirklich nach den Geſetzen ein, wo der Kläger Wiederherſtellung eines Rechtes allein verlangt, was zuweilen auch unumgänglich nöthig iſt, wie da, wo das verlorne Recht erſt ſpäter geltend gemacht werden kann (i). Wenn dagegen außerdem mit dem Reſtitutionsgeſuche die Hauptklage verbunden wird, kommt dieſe Abſonderung eben ſo wenig vor (k), als in dem Falle, wo man replicando auf Reſtitution dringt (l), oder bloß Aufhebung einer Obligation durch die Reſtitution verlangt.

§. 10.

b) Von der Verjährung der Reſtitution.

Wird die Reſtitution auf dem Wege der Exception geſucht, ſo iſt ſie überhaupt an keine Zeit gebunden (m), die Klage und eben ſo die Replik verjährt dagegen nach Juſtinians Vorſchrift allgemein in 4 Jahren (n). Dieſe Friſt beginnt, wie früher der annus utilis der Verjährung bei der Reſtitution mit dem Zeitpunkte, wo man Gelegenheit erhielt, ſich der Klage zu bedienen, nicht mit dem Augenblicke der erlittenen Läſion (o). Nach Vorſchrift der Geſetze müßte,

---

(i) fr. 46. §. 3. (III. 3.) fr. 9. §. 7. fr. 10. §. 1. (IV. 2.) A. M. Bachov l. c. tit. 1. pag. 947. Vinnius select. quaest. lib. 1. cap. 10. S. dagegen Glück l. c. cap. 2. p. 301 sq.

(k) fr. 9. §. 7. (IV. 2.) fr. 13. §. 1. (IV. 4.) fr. 39. pr. (XXI. 2.) A. M. Glück l. c.

(l) §. 5. J. (IV. 6.) fr. 9. §. 3. (IV. 2.) fr. 13. §. 1. (IV. 4.)

(m) fr. 5. §. 6. (XLIV. 4.) C. 6. (VIII. 36.)

(n) C. 7. pr. (II. 53.) Dompierre §. 37. Glück l. c. cap. 3. 4.

(o) fr. 1. §. 1. (IV. 6.) fr. 1. pr. (XLVIII. 8.) C. 4. (II. 20.) vergl. mit C. 7. pr. (II. 53.) Glück Comment. §. 439.

auch binnen der vier Jahre der Proceß beendigt ſeyn, wenn nicht der Beklagte eine Verzögerung herbeiführte (p). Die Praxis hält ſich jedoch nicht weiter daran (q).

§. 11.

E. Wirkungen der Reſtitution. 1) Der ertheilten. a) Für den Reſtituirten.

Durch die Reſtitution muß der Reſtituirte, ſo weit es geſchehen kann, völlig in den vor eingetretener Verletzung vorhandenen Zuſtand verſetzt werden (r), und zwar nicht bloß rückſichtlich der Hauptſache, ſondern auch der Acceſſionen, in welcher Beziehung ihm auch Früchte, von dem Gegner, der in dolo ſich befand, ſelbſt die percipiendi, ſonſt die percepti zu erſetzen, und acceſſoriſche Rechte zu übertragen ſind (s). Reſtitutionen gegen Friſten gehen nur auf den durch die Hinderniſſe verlorenen, nicht auf den ganzen Zeitraum (t). Seinerſeits hat aber der Reſtituirte, der immer bloß Abwendung des Nachtheiles durch die Reſtitution erlangen, nicht aber Gewinn davon ziehen ſoll, alles herauszugeben, was er durch das aufgehobene Rechtsverhältniß erhalten (u), und zwar vollſtändig, außer der Gegner hätte ſich in dolo befunden, oder der Reſtituirte wäre ein Minderjähriger, in welchen Fällen nur ſo weit reſtituirt wird, als er ſich noch bereichert findet (v). Wider die Verſäumniß des Gebrauches eines durch die Reſtitution erlangten Rechtes findet eine neue Reſtitution aus dem vorigen Grunde niemals Statt (w). Dagegen iſt eine Reſtitution, außer bei der nach der Re-

(p) C. 6. §. 1. C. 7. pr. (II. 53.) Clement. un. (I. 11.)

(q) Glück a. a. O. §. 439.

(r) fr. 9. §. 7. (IV. 2.)

(s) fr. 12. pr. (IV. 2.) fr. 27. §. 1. fr. 40. (IV. 4.) fr. 23. §. 2. fr. 28. §. 6. (IV. 6.) Faber de error. pragmat. Dec. 7. err. 6.

(t) fr. 26. §. 7. 8. (IV. 6.)

(u) fr. 7. §. 5. fr. 24. §. 4. fr. 40. §. 1. (IV. 4.) C. 3. 4. (II. 20.) C. 2. (II. 48.)

(v) fr. 27. §. 1. fr. 47. (IV. 4.) fr. 32. §. 4. (XXVI. 7.) Merenda Controv. jur. lib. 21. cap. 25.

(w) C. 3. (II. 42.)

pudiation des Sohnes vom Vater angetretenen Erbſchaft, rückſichtlich welcher der Sohn die Wiedereinſetzung erlangte, zuläßig (x).

§. 12.

b) Für den Gegner.

Auch dieſer wird in die frühere Lage und ſein volles Recht zurückverſetzt (y), nicht bloß in Anſehung des Reſtituirten, ſondern auch dritter Perſonen (z). Rückſichtlich der Verwendungen kann er Erſatz nach allgemeinen Grundſätzen fodern (a). Wenn jedoch der zur Reſtitution Berechtigte keinen Gebrauch davon machen will, kann ihn der Gegner nicht dazu nöthigen (b).

§. 13.

c) Für dritte Perſonen.

Es iſt Regel, daß die Reſtitution Dritter weder ſchadet (c), noch nützt (d). Ausnahmen treten rückſichtlich des Vortheiles ein bei dem Intercedenten (e), bei dem Vater, welcher mit der actio de peculio belangt iſt, wenn der Sohn die Wiedereinſetzung erlangt hat (f), wenn eine Untheilbarkeit des Gegenſtandes der Trennung entgegen ſteht (g), wenn einer von mehrern Mitcontrahenten die Wiedereinſetzung verlangt, und der Gegner theilweiſe Aufhebung des Vertrages verweigert (h).

(x) fr. 7. §. 9. (IV. 4.) C. 8. §. 6. (VI. 61.) Dompierre l. c. p. 39 sq. p. 247 sq.

(y) fr. 24. §. 4. (IV. 4.) S. §. 11. not. (u) und (v).

(z) fr. 50. (IV. 4.) fr. 39. pr. (XXI. 2.) C. un. §. 1. (II. 48.)

(a) fr. 39. §. 1. (IV. 4.) fr. 32. §. 5. (XXVI. 7.) fr. 4. §. 9. (XLIV. 4.) c. 1. X. (I. 41.)

(b) fr. 41. (IV. 4.) Vergl. Cujac. ad lib. 45. Julian. Digest. in expl. h. l. in Opp. T. VI. pag. 324. Reinold Varior. cap. 2. in Opusc. p. 63 sq.

(c) fr. 29. §. 2. (IV. 4.)

(d) fr. 23. 46. 47. §. 1. fr. 48. pr. (IV. 4.) C. un. (II. 26.) C. 2. (VII. 68.) Merenda Controv. jur. lib. 10. cap. 41. lib. 22. cap. 32.

(e) fr. 7. §. 1. (XLIV. 1.) C. 2. (II. 24.) Vergl. §. 16. not. (a.)

(f) S. §. 16. not. (z).

(g) fr. 10. pr. (VIII. 6.) Merenda l. c. lib. 22. cap. 32.

(h) fr. 47. §. 1. (IV. 4.) Cujac. in libr. pr. respons. Scaev. in expl. h. l. T. VI. p. 697.

endlich bei jedem successor singularis*. Nachtheilig wird die Reſtitution Dritten, wo überhaupt deren Rechte mit der Aufhebung des Rechtes ihres Auctors erlöſchen, oder ſonſt Urtheile gegen Dritte wirkſam werden (i).

§. 14.

2) Der geſuchten oder abgeſchlagenen.

So lange über das Reſtitutionsgeſuch nicht entſchieden iſt, darf der bisherige Zuſtand nicht verändert werden (k), weshalb auch die Execution eines richterlichen Urtheiles, wenn Wiedereinſetzung dagegen verlangt worden, verſchoben werden muß, woferne nicht eine bloße abſichtliche Verzögerung der Sache wahrzunehmen, in welchem Falle die Execution nach vorgängiger Cautionsleiſtung vollzogen wird (l). Eine abgeſchlagene Reſtitution kann nicht neuerdings nachgeſucht werden, ausgenommen von dem Minderjährigen wegen neuer Gründe (m).

§. 15.

II. Einzelne Arten der Reſtitution: A. Wegen Minderjährigkeit n): 1) Bedingungen.

Der Minderjährige erhält die Reſtitution nur in ſo ferne, als die Minderjährigkeit Urſache der Verletzung iſt (o), weshalb ſie ihm wegen Geſchäften, die ſein großjähriger Erblaſſer geſchloſſen, nicht zuſteht (p). Hätte ſie der Erblaſſer bloß angefangen, der minderjährige Erbe fortgeſetzt, ſo kann dieſer nur in ſo ferne Reſtitution verlangen, als die Verletzung durch ſeine Handlungen begründet wurde (q). Die Reſtitution hat dagegen jeder

---

(i) S. I. B. §. 61. II. B. §. 8.

(k) C. un. (II. 50.)

(l) Cap. 6. 7. X. (I. 41.) Glück Comment. V. B. §. 441.

(m) C. 1. 2. (II. 44.) C. 10. X. (I. 41.)

(n) Dig. IV. 4. Cod. II. 22.* —25. Paul. Sent. I. 9. Cod. Theod. II. 16. Cujac. Comment. ad Dig. h. t. in Opp. T. I. p. 985 sq.

(o) fr. 7. §. 8. fr. 11. §. 3—5. fr. 24. §. 1. (IV. 4.)

(p) C. 2. (II. 29.)

(q) fr. 38. pr. (IV. 4.) Vergl. Faber de error. pragmat. Dec. 25. err. 5. 6. Merenda Controv. jur. lib. 10. cap. 20.

Minderjährige, ohne Rückſicht auf Geſchlecht, und ob er sui juris oder filiusfamilias iſt (r), genug, daß er zur Zeit, wo das ihn verletzende Rechtsverhältniß eintrat, minderjährig war (s). Auch iſt es gleichgültig, ob der Minderjährige ſelbſt handelte (t), ſelbſt, wenn richterliche Beſtätigung hinzukam (u), oder ein Vormünder für ihn handelte, und in dem Geſchäfte ein Verſehen begieng (v). Nur in dem Falle, wenn wegen dreijähriger Verzögerung ein Proceß verloren gieng, kann nicht ſogleich die Reſtitution verlangt, ſondern zuvörderſt der ſolvente Vormund ausgeklagt, und nur in subsidium die Reſtitution ertheilt werden (w).

§. 16.

2) Wikungen.

Die Reſtitution wird dem Minderjährigen nicht bloß gegen den Lädenten, ſondern auch gegen Dritte ertheilt (restitutio in rem), wenn der Gegner nicht ſolvent iſt, oder der Dritte wußte, daß die Sache von dem Minorennen herkomme (x). Auch tritt ſie bei Geſchäften mit Perſonen ein, welche das S. C. Macedonianum oder Vellejanum für ſich haben (y). Dem Vater kommt die Reſtitution des Sohnes wegen Min-

---

Mascov (G.) Prolus. ad l. 38. pr. de minoribus, in Opusc. jurid. p. 477 sq.

(r) C. 1. 2. (II. 23.)

(s) fr. 3. §. 3. h. t. Ueber die Berechnung der Minderjährigkeit in einem Schaltjahre ſ. Glück Comment. V. Thl. §. 457. Dem furiosus und prodigus ſteht die Reſtitution der Minderjährigen nicht zu. Merenda l. c. lib. 10. cap. 16. A. M. Dompierre §. 102.

(t) fr. 8. (IV. 1.) fr. 29. pr. (IV. 4.) C. 2. (II. 25.)

(u) C. 11. (V. 71.)

(v) fr. 47. pr. (IV. 4.) C. 3. 5. (II. 25.) Merenda l. c. lib. 10. cap. 25. Handelte nicht ein wahrer Vormund, ſondern ein procurator, ſo muß zuerſt dieſer ausgeklagt werden, und nur wenn er inſolvent iſt, kann ſich der Minderjährige der i. i. restitutio bedienen. fr. 23. (IV. 4.) Merenda l. c. cap. 31. Vergl. Martin Lehrb. der bürgerl. Proc. §. 80.

(w) C. 13. §. 11. (III. 1.)

(x) fr. 13. §. 1. fr. 14. 15. (IV. 4.)

(y) fr. 11. §. 7. fr. 12. (IV. 4.) C. 1. 2. (II. 37.)

derjährigkeit zu Gute, in ſo ferne er für den Sohn auftritt, nicht aber, wenn er ſelbſt mit der actio de peculio, oder quod jussu belangt wird (z). Dem Intercedenten des Minderjährigen nützt deſſen Reſtitution, wenn ſie ohne Rückſicht auf das minderjährige Alter intercedirten, nicht aber, wenn ſie ſich zur Sicherheit des Gläubigers gegen die Minderjährigkeit verbindlich machten, außer die Verletzung rührte in dieſem Falle aus einem Betruge des Gegners her (a).

§. 17.

3) Wegfallen derſelben.

Die Reſtitution der Minderjährigen fällt weg, 1) wenn er das Geſchäft eidlich bekräftigte (b). 2) Wenn er ſich doloſe für volljährig ausgab (c). 3) Bei Delicten (d). 4) Wenn dem Vormund auf ein richterliches Decret Zahlung geleiſtet worden (e). 5) Wenn der Minderjährige nach erlangter Großjährigkeit das Geſchäft genehmigte, oder auf die Reſtitution verzichtete (f). 6) Wenn er die veniam aetatis erhielt rückſichtlich der nachher eingetretenen Verhältniſſe; doch kann er ſich gegen die Jahrgebung wieder reſtituiren laſſen, was aber gleichfalls nicht zurück wirket (g). 7) Wenn der Minderjährige in Ausübung einer Kunſt, einer Wiſſenſchaft, eines Gewerbes lädirt, wozu er öffentlich authoriſirt wor-

---

(z) Vergl. fr. 3. §. 4. fr. 27. pr. (IV. 4.) Retes Opusc. lib. 1. cap. 8. in Meerm. Thes. T. VI. p. 43. no. 1—9.

(a) Vergl. fr. 51. (III. 3.) fr. 89. (XXIX. 2.) fr. 95. §. 3. (XLVI. 3.) mit fr. 13. pr. (IV. 4.) C. 1. 2. (II. 24.) Paul. Sent. I. 9. §. 6. Faber Conject. jur. civil. lib. 8. cap. 3. Retes l. c. no. 9 sqq. Glück Comment. §. 459. Ueber andere Meinungen ſ. Vinnius select. quaest. lib. 1. cap. 11. Averan. Interpr. jur. lib. II. cap. 8—10.

(b) Auth. sacrament. puber. (II. 28.) Wernher. Observat. forens. T. III. P. I. obs. 26. Glück Comment. V. §. 458. no. 6.

(c) C. 2. 3. (II. 43.)

(d) fr. 9. §. 2. (IV. 4.)

(e) fr. 7. §. 2. (IV. 4.) C. 25. (V. 37.)

(f) fr. 3. §. 1. 2. fr. 20. §. 1. fr. 21. (IV. 4.) C. 1. 2. (II. 46.)

(g) C. 1. (II. 45.)

den (h). 8) Wenn er der querela inofficiosi testamenti entſagte (i). 9) Durch Verjährung binnen 4 Jahren vom Tage der erreichten Volljährigkeit an gerechnet (k). Erhielt der Minderjährige die Jahrgebung, ſo läuft die Friſt vom Tage des Reſcriptes an, und, wenn der Minor noch mehr als vier Jahre zur Volljährigkeit nöthig hätte, verjährt auch die Reſtitution erſt mit deren Eintritt (l). Der minderjährige suus heres, welcher abſtinirte, verliert die Reſtitution gegen die Entſchlagung erſt mit Ablauf des ſiebenten Jahres (m). Der Erbe des Minderjährigen hat immer ſo viele Zeit zur Reſtitution, als der Erblaſſer ſelbſt gehabt hätte, und dieſe läuft bei dem volljährigen Erben vom Tage der Erbſchaftsantretung, bei dem Minderjährigen vom Augenblicke ſeiner Volljährigkeit (n).

§. 18.

4) Von der analogen Reſtitution der Kirchen und Städte.

Die Reſtitution, welche Minderjährigkeit gewährt, haben nach den Geſetzen nur Städte (o), dann Kirchen und milde Stiftungen (p) in Anſpruch zu nehmen, nicht aber auch andere Corporationen, und der Fiscus (q). Das quadriennium läuft jedoch hier vom Augenblicke des erlittenen Schadens an (r).

(h) Vinnius select quaest. I. 13. Voet Comment. ad Pand. lib. 4. tit. 4. §. 50. 51. Weber von der natürl. Verbindlichkeit §. 64. not. 7. Glück a. a. O. §. 458. no. 1.

(i) C. 1. (II. 22.)

(k) C. 7. pr. (II. 53.)

(l) C. 5. pr. (II. 53.) Glück Comment. Thl. VI. §. 463.

(m) C. 6. (VI. 31.)

(n) fr. 19. (IV. 4.) C. 5. §. 1. 2. (II. 53.) Glück a. a. O.

(o) C. 1. (I. 50.) C. 4. (II. 54.) C. 3. (XI. 29.)

(p) cap. 1. 3. 7. X. (I. 41.)

(q) A. M. Glück Comment. Thl. VI. §. 465. S. dagegen Merenda Contr. jur. Lib. 10. cap. 18.

(r) cap. 2. in VI. (I. 21.) Clem. un. (I. 11.) A. M. Glück a. a. O.

§. 19.

B. Wegen Abweſenheit. 1) Gründe derſelben. a) Eigne Abweſenheit.

Die eigne Abweſenheit, in welcher allein der Grund der entſtandenen Verletzung liegen muß (s), kommt nur da als ein in den Geſetzen beſonders genannter Reſtitutionsgrund vor, wo Jemand reipulicae causa abweſend iſt (t), ohne die Abweſenheit abſichtlich geſucht zu haben (u), wenn dieſelbe durch gerechte Furcht veranlaßt wurde (v), und wenn Jemand gefangen gehalten wird (w). Die Zurücklaſſung eines Procurators hebt den Anſpruch auf Reſtitution keineswegs auf, ausgenommen rückſichtlich einer res judicata (x).

§. 20.

b) Abweſenheit des Gegners.

Hat die Abweſenheit des Gegners den Nachtheil veranlaßt, in Anſehung deſſen man die Reſtitution begehrt, ſo iſt es gleichgültig, warum der Gegner abweſend war (y). Nur darf dieſer keinen Procurator hintrrlaſſen, und ſich außerdem kein defensor absentis gefunden haben (z). Hinderniſſe, welche die Rechtsverfolgung unmöglich machen, ſtehen, in ſo ferne ſie von dem Gegner herrühren, ſeiner Abweſenheit gleich (a). Wie dieſe, wirket auch ein Hinderniß von Seiten des Gerichtes (b). Durch die Einführung des Rechtsmittels der Proteſtation zur Unterbrechung der Verjährung (c) iſt

---

(s) fr. 32. 35. §. 8. fr. 44. (IV. 6.)

(t) fr. 4. (IV. 6.) C. 2. (II. 51.) Ueber Fälle dieſer Art vergl. fr. 7. 8. 32. 35. §. 2. 5. fr. 38. pr. §. 1. (IV. 6.) C. 8. (II. 51.) C. 1. 2. (II. 52.) C. 1. (II. 54.)

(u) fr. 4. 5. pr. (IV. 6.)

(v) fr. 2. §. 1. fr. 3. (IV. 6.)

(w) fr. 9. 10. 14. (IV. 6.) C. 2. 5. (II. 54.)

(x) fr. 26. §. 9. (IV. 6.) — fr. 39. eod. Dompierre §. 13. A. M. Cujac. Observat. lib. 19. cap. 14. Voet Comment. ad Pand. lib. 4. tit. 6. §. 4. Glück Comment. Thl. VI. §. 468. not. 28.

(y) fr. 21. §. 1. fr. 26. §. 1. (IV. 6.)

(z) fr. 21. §. 2. fr. 22. pr. eod.

(a) fr. 22. §. 2. fr. 23. pr. §. 4. fr. 26. §. 2. eod.

(b) fr. 26. pr. §. 4. 7. eod.

(c) C. 2. (VII. 40.) S. I. B. §. 47. II. B. §. 52.

die Reſtitution wegen Abweſenheit auch in dieſem Falle keineswegs aufgehoben, ſondern findet, wenn man ſich der Proteſtation nicht bediente, noch immer Statt (d).

§. 21.

2) Wirkungen.

Durch die Reſtitution wird überhaupt die Verſäumung mit ihren nachtheiligen Wirkungen aufgehoben, folglich, wenn eine Friſt verſäumt worden, dieſe wieder gegeben (e), bei Bedingungen, welche ſich auf die Gegenwart an einem beſtimmten Orte beziehen, die Erfüllung für die Vergangenheit angenommen (f), eine verloren gegangene Klage wieder zugelaſſen, die man dann actio rescissoria nennt (g). Je nachdem das verfolgte Recht ein dingliches oder perſönliches iſt, wird auch die restitutio in rem oder bloß in personam gehen (h).

§. 22.

C. Wegen Zwanges (i).

Hat man durch Zwang einen Verluſt erlitten, ſo gewährt zwar die actio quod metus causa Hülfe (k), indeſſen kann man ſich auch, wenn nicht ſchon nach dem Civilrechte, ipso jure das Geſchäft ungültig iſt, der in integrum restitutio bedienen, ſowohl auf dem Wege einer Klage als einer Einrede (l). Sie iſt immer eine restitutio in rem (m). Ob

(d) A. M. Bachov ad Treutler T. I. disp. 11. th. 17. lit. A. Dompièrre p. 410. sq. S. dagegen Glück Comment. Thl. VI. §. 470. p. 36. sq.

(e) fr. 86. (XXIX. 2.) C. 1. (II. 51.) Ueber die Reſtitution gegen eine Friſt, die nur zum Theil in die Zeit der Abweſenheit fällt, vergl. fr. 15. §. 3. fr. 16. fr. 26. §. 7. 8. (IV. 6.)

(f) fr. 17. §. 1. fr. 41. 43. (IV. 6.)

(g) §. 5. J. (IV. 6.) fr. 28. §. 5. 6. (IV. 6.) C. 24. (III. 32.)

(h) fr. 17. pr. (IV. 6.)

(i) Cujac. Comment. ad lib. 4. Dig. tit. 2. in Opp. T. I. p. 959. sq.

(k) S. III. B. §. 246. 247.

(l) fr. 9. §. 4. 6. fr. 21. §. 6. (IV. 2.) fr. 4. §. 33. fr. 34. (XLIV. 4.) C. 3. (II. 20.)

(m) fr. 9. §. 8. fr. 10. 14. §. 3. 5. (IV. 2.) fr. 4. §. 33. (XLIV. 4.) C. 3. (II. 20.)

wirklicher phyſiſcher Zwang, oder Furcht die Verletzung veranlaßte, iſt gleichgültig (n), wenn nur überhaupt dem Zwange oder Furcht Einfluß in rechtlicher Beziehung zugeſtanden werden kann (o).

§. 23.

D. Wegen Betruges (p).

Wegen Betruges tritt allerdings eine Reſtitution ein, in ſo ferne man die exceptio doli gebraucht, welche eine wahre Wiedereinſetzung aus Billigkeit gegen das ſtrenge Recht iſt (q). Sie geht jedoch nur in personam, außer in ſo ferne Jemand titulo lucrativo von dem Betrüger erwarb, oder der dolus von dem Stellvertreter herrührte, in welchem Falle man die exceptio auch gegen den Principal gebrauchen kann (r). Die actio doli iſt dagegen nur eine Enrſchädigungsklage, die wohl, wie jede andere zufällig auf Reſtitution geht, aber deshalb doch nicht ſelbſt eine eigentliche restitutio in integrum iſt (s). Auch findet neben ihr keine Reſtitutionsklage Statt (t), daher man, wenn durch Betrug des Gegners eine Klage verloren gieng, nicht dieſe wieder hergeſtellt, ſondern nur Entſchädigung mit der actio de dolo erhalten kann (u).

(n) fr. 1. 3. (IV. 2.)

(o) fr. 3. §. 1. fr. 5. 6. 7. pr. (IV. 2.) S. I. B. §. 126.

(p) Cujac. Comment. ad lib. 4. Digest. tit. 3. in Opp. T. I. p. 971. sq.

(q) fr. 1. §. 1. (XLIV. 4.)

(r) fr. 6. (XLIV. 1.) fr. 4. §. 18—23. §. 25. 28. 29. 31. (XLIV. 4.) Daniels (H. G. W.) de except. dol. mal. quond. personal. Bon. 1787. 4. §. 21—29.

(s) fr. 7. §. 1. (IV. 1.) fr. 1. §. 6. fr. 18. §. 4. fr. 38. (IV. 3.)

(t) fr. 1. §. 4. 7. fr. 7. pr. §. 1. 2. (IV. 3.) Nicht entgegen ſind fr. 3. §. 1. fr. 7. §. 1. (IV. 1.) C. 10. (IV. 44.) Noodt de form. emendand. dol. mal. cap. 15.

(u) fr. 1. §. 6. 7. fr. 18. §. 4. fr. 20. §. 1. fr. 38. (IV. 3.) Nicht entgegen iſt fr. 25. eod. Cujac. Recit. ad libr. Paul. ad Ed. lib. 11. ad leg. 20. de dolo malo. in Opp. T. V. p. 151.

§. 24.

E. Wegen doloſer Veräußerungen eines Schuldners (v). 1) Einleitung.

Iſt dem Schuldner die Diſpoſition über ſein Vermögen entzogen, ſo wird jede Veräußerung ipso jure ungültig, es bedarf keiner beſondern Anfechtung. So lange dagegen eine ſolche Entziehung nicht eingetreten, bleiben die Verfügungen an ſich wirkſam, und es war nothwendig, die Creditoren, deren Schuldner durch gültige Veräußerungen doloſe die künftige Concursmaſſe verringern konnte, da eine actio de dolo nicht half, in der Art zu ſichern, daß ihnen die Umſtoſſung der zu ihrer Verkürzung unternommenen Schmälerung ſeines Vermögens geſtattet wurde. Dazu dient nur eine beſondere reſciſſoriſche Klage, actio in factum, actio Pauliana (w); auch kommt in ähnlicher Beziehung ein interdictum fraudatorium vor, deſſen Weſenheit nicht genauer bezeichnet werden kann, und wahrſcheinlich in ſeinem Unterſchiede von der Klage mit dem alten Interdictenproceſſe zuſammen hieng (x). Nach römiſchem Rechte hob die Immiſſion allein des Schuldners Diſpoſitionsfreiheit nicht auf, daher die pauliàniſche Klage auch wegen nachher vorgenommener Diſpoſitionen nöthig war (y). Heut zu Tage muß die Eröffnung des Concurſes entſcheiden (z), nach welcher jede Veräußerung nichtig, alſo nur bis dahin die a. Pauliana anwendbar iſt (a). Die

(v) Inst. IV. 6. §. 6. Dig. XLII. 8. Cod. VII. 75. Frickii (A. P.) lib. singular. de revocand. tam rebus alienat. quam nummis solutis, imminenti aut moto concursu. Helmst. 1777. 4. Dabelow Lehre vom Concurſe. Kap. 13. p. 375. sq. Happel (G.) Beob. beim Ausbruche e. Concurſes u. bei Zurückfoder. d. v. Schuldner veräuß. Vermögens. Gieſſ. u. Darmſt. 1801. 8.

(w) fr. 38. §. 4. (XXII. 1.) Theophil. ad §. 6. J. (IV. 6.) ed. Reitz pag. 794.

(x) fr. 67. §. 1. 2. (XXXVI. 1.) fr. 96. pr. (XLVI. 3.) Vergl. C. 1. Cod. Theod. (II. 16.) Cujac. Resp. Papin. lib. 11. ad l. 96. pr. de solut. in Opp. T. IV. p. 1318. sq.

(y) fr. 6. §. 7. fr. 9. 10. §. 16. (XLII. 8.) Happel a. a. O. p. 41—79.

(z) S. III. B. §. 38 u. not. (k).

(a) Vergl. Happel l. c. p. 97—106.

Klage kann immer bloß gegen den Empfänger, niemals gegen den dritten Beſitzer gerichtet werden, und gehört daher zu den perſönlichen Klagen(b). Zu ihrer Begründung iſt eine Veräußerung, und, daß dieſe, um die Creditoren zu betrügen, geſchehe, erfoderlich.

§. 25.

2) Bedingungen. a) Eine alienatio oder obligatio.

Jede freiwillige Verringerung des ſchon erworbenen Vermögens kann die Klage begründen(c). Dieſes iſt daher der Fall 1) bei Schenkungen und Remiſſionen, ſie mögen directe oder indirecte vorgenommen werden(d). 2) Bei Uebernahmen von Verbindlichkeiten(e). 3) Bei Veräußerungen, die titulo oneroso geſchehen, wenn ſie für das Vermögen nachtheilig ſind, wie z. B. Verkauf einer Sache unter ihrem Werthe(f). 4) Bei Bezahlungen an die Creditoren, wenn eine noch nicht fällige Schuld getilgt(g), oder ein Creditor vor andern eben ſo wachſamen oder noch wachſamern Creditoren durch die Zahlung begünſtigt worden(h). Dagegen iſt die Klage ausgeſchloſſen, wenn der Schuldner ſich bloß eines Erwerbes entſchlägt, was insbeſondere auch bei der Repudiation von Erbſchaften und Vermächtniſſen(i), und bei der Unterlaſſung des Abzuges der Quart(k) der Fall iſt. Rückſicht=

(b) fr. 38. §. 4. (XXII. 1.) fr. 9. 10. §. 25. (XLII. 8.) Nicht entgegen ſteht §. 6. J. (IV. 6.) Vergl. über die verſchiedenen Auslegungen Donell ad tit. Inst. de act. §. 6. Faber de error. pragmat. dec. 93. err. 5. Frantzke Exercit. jurid. ex. 15. q. 4. Dabelow a. a. O. p. 390—408.

(c) fr. 1. §. 2. fr. 2. 3. (XLII. 8.)

(d) fr. 2. 3. §. 1. fr. 4. 5. fr. 6. §. 11. fr. 17. pr. fr. 18. (XLII. 8.) C. 3. (VII. 75.)

(e) fr. 3. pr. fr. 10. §. 13. fr. 22. (XLII. 8.)

(f) fr. 7. 10. §. 2. (XLII. 8.) C. 5. (VII. 75.)

(g) fr. 10. §. 12. fr. 17. §. 2. (XLII. 8.)

(h) Vergl. fr. 6. §. 2. (XLII. 5.) fr. 6. §. 6. 7. fr. 10. §. 16. fr. 24. (XLII. 8.) Happel pag. 118—124. Gottschalk select. Discept. forens. T. I. cap. 36.

(i) fr. 6. pr. — §. 5. (XLII. 8.) Geiger u. Glück merkw. Rechtsfälle Thl. III. no. 43.

(k) fr. 19. 20. (XLII. 8.)

lich des ausgeſchlagenen Erwerbes tritt auch zu Gunſten des Fiscus als Creditor keine Ausnahme ein(l).

§. 26.

b) In fraudem creditorum facta.

Die Veräußerung kann nur angefochten werden, wenn 1) den Creditoren wirklich ein Nachtheil zugegangen iſt(m), und 2) der Schuldner die Abſicht hatte, ſeine Creditoren zu beſchädigen(n), welche übrigens bei einer Schenkung des ganzen Vermögens nicht weiter bewieſen werden muß, ſondern ſchon angenommen wird(o). Dazu muß noch 3) mala fides von Seiten des Erwerbers kommen(p), wobei eben ſo wenig, wie bei dem Schuldner, damit man betrügeriſche Abſicht annehmen darf, Kenntniß der Inſolvenz hinreicht(q). Haben die Creditoren gewarnt, ſo bedarf es eines weitern Beweiſes über die Abſicht nicht mehr(r). Bei unentgeltlichen Veräußerungen kommt es auf die Mitwiſſenſchaft des Empfängers nicht an(s). Dahin gehört aber weder die Beſtellung einer dos rückſichtlich des Ehemannes, deſſen mala fides folglich bewieſen werden muß(t), noch eine bereits erfüllte remuneratoriſche Schenkung(u), noch die Bezahlung einer ſchon fälligen Schuld(v), wohl aber Beſtellung eines Pfandrechtes für eine ſchon vorhandene Schuld, ausgenommen, dieſe wäre bereits fällig geweſen(w). Creditoren, welche eine Veräußerung wiſ-

(l) Nicht entgegen iſt fr. 45. pr. (XLIX. 14.) welches nur von einem Verbrecher handelt. A. M. Happel p. 157. Geiger u. Glück a. a. O. §. 14.

(m) fr. 10. §. 1. fr. 15. 16. (XLII. 8.)

(n) fr. 1. pr. fr. 10. pr. (XLII. 8.)

(o) fr. 17. §. 1. (XLII. 8.)

(p) fr. 1. pr. fr. 6. §. 8. fr. 10. pr. §. 5. (XLII. 8.) C. 5. (VII. 75.)

(q) fr. 6. §. 7. fr. 10. §. 2. 4. (XLII. 8.)

(r) fr. 10. §. 3. (XLII. 8.) Auch wird bei Perſonen, die keines dolus fähig ſind, hier dennoch derſelbe angenommen. fr. 6. §. 10. eod.

(s) fr. 6. §. 11. fr. 17. §. 1. fr. 25. pr. (XLII. 8.) C. 5. (VII. 75.)

(t) fr. 25. §. 1. (XLII. 8.) Vergl. Dabelow p. 414. Happel p. 114—117. Weber (F. A.) de dote a creditor. impugnanda. Rost. 1812. 4. §. 8—15.

(u) S. III. B. §. 213.

(v) fr. 25. §. 1. (XLII. 8.)

(w) Vergl. Happel p. 71—78. Weber Beiträge zur Lehre

ſentlich geſchehen ließen, können ſich der Klage nicht bedienen (x). Der Fiscus iſt darin begünſtigt, daß er jede ihm nachtheilige Zahlung, auch ohne Rückſicht auf Argliſt, anfechten kann (y).

§. 27.

3) Wirkungen.

Der Zweck der Klage, welche den betheiligten Creditoren, und ihren Erben, nie aber dem Schuldner und ſeinen Erben (z), wider den Empfänger (a), nicht aber gegen deſſen Erben, außer, ſo weit ſie noch bereichert ſind (b), zuſteht, iſt volle Reſtitution, oder, wenn der Beklagte bereits veräußerte, Herausgabe des Empfangenen, oder wenigſtens, wenn ihm Klagen auf die Sache zuſtehen, Abtretung derſelben (c). Doch muß der Empfänger in böſem Glauben vollen Schadenserſatz, der in bona fide nur ſo viel leiſten, als er ſich noch bereichert findet (d). Der Letztere giebt auch nur die vorhandenen und nach Anfang des Proceſſes percipirten Früchte heraus, der malae fidei possessor haftet aber für alle Früchte, auch die percipiendos (e). Zinſen werden bloß entrichtet, wenn eine verzinsliche Schuld erlaſſen wurde (f). Der Erſatz der Verwendungen geſchieht nach den allgemeinen Regeln (g). Erſtattung des Kaufpreiſes kann der malae fidei possessor nur ſo weit fodern, als davon die Maſſa noch bereichert iſt (h). Die Klage dauert 4 Jahre (i), und zwar angefangen von dem Zeitpunkte, wo der Betrag der Concursmaſſe ausgemittelt, alſo gewiß wird, ob die Creditoren verkürzt ſind (k), 30 Jahre jedoch, ſo weit der Gegner ſich auch nachher noch reicher

---

von Klagen u. Einreden. St. I. no. 7.

(x) fr. 6. §. 9. (XLII. 8.)

(y) fr. 18. §. 10. fr. 21. (XLIX. 14.)

(z) §. 6. J. (IV. 6.) fr. 10. §. 25. (XLII. 8.) C. 4. (VII. 75.)

(a) S. §. 24. not. (b).

(b) fr. 11. (XLII. 8.)

(c) fr. 9. i. f. fr. 10. §. 22. 23. fr. 14. (XLII. 8.)

(d) fr. 6. §. 11. (XLII. 8.)

(e) fr. 38. §. 4. (XXII. 1.) fr. 10. §. 20. fr. 25. §. 4. (XLII. 8.)

(f) fr. 10. §. 20. (XLII. 8.)

(g) fr. 10. §. 20. (XLII. 8.)

(h) fr. 7. 8. (XLII. 8.)

(i) S. oben §. 10.

(k) fr. 6. §. 14. fr. 10. §. 18. (XLII. 8.)

befindet (l). Auch gegen den Schuldner geht dieſe Klage, was bei andern nicht der Fall iſt, wenn von dem Erwerber die Reſtitution nicht erhalten werden kann, auf Entſchädigung, ſo bald er mehr erworben hat, als er zu ſeinem Unterhalte bedarf (m).

§. 28.

F. Wegen capitis deminutio.

Durch die capitis deminutio minima (n) bei der Emancipation eines filii familias und der Arrogation eines homo sui juris wurden alle auf dem ſtrengen Civilrecht beruhenden zum Privatrechte gehörigen Obligationen aufgehoben (o). Deshalb gab der Prätor den Creditoren deſſen, der die Deminution erlitten hatte, nicht auch dieſem ſelbſt, eine Reſtitution (p). Gegenwärtig hält man dieſelbe, obgleich ohne haltbaren Grund, nicht weiter für nöthig, indem man jene Wirkung der Deminution in Abrede ſtellt (q).

§. 29.

G. Wegen Irrthums.

Nur ein Fall kommt vor, wo der Irrthum ſpeciell als ein eigener Reſtitutionsgrund in den Geſetzen aufgeführt wird, nämlich der, wenn Jemand mit einem falsus tutor contrahirte, wo dann der Dritte nach ſtrengem Rechte verpflichtet ward, aber ſeinerſeits keinen Anſpruch erhielt, weshalb, fand der Richter das Geſchäft dem Mündel nicht zuträglich, um es zu confirmiren, er doch den Gegner auf Verlangen, in ſo ferne er ſchuldlos war, in integrum reſtituirte, und dadurch deſſen Verbindlichkeiten aufhob (r).

(l) fr. 10. §. 24. eod.

(m) fr. 1. pr. fr. 25. §. 7. (XLII. 8.) C. 6. (VII. 75.) Vergl. Cujac. Observ. lib. 12. cap. 5.

(n) Bei einer media oder maxima trat keine prätoriſche Reſtitution ein. fr. 2. pr. fr. 7. §. 2. 3. (IV 5.)

(o) fr. 5. §. 2. fr. 6. 8. 10. (IV. 5.) fr. 58. §. 2. fr. 65. §. 11. (XVII. 2.)

(p) fr. 2. pr. §. 1. (IV. 5.) Vergl. Cujac. Observat. lib. 22. cap. 14. Chesii (B.) Interpretat. jur. lib. 2. cap. 1.; in Heinec. J. R. et A. T. II. p. 325. sq. Scheltinga de emancipat. P. 2. §. 4—8. in Fellenberg Jurispr. a T. II. p. 520. sq.

(q) S. Glück Comment. Thl. 6. §. 466.

(r) fr. 1. §. 1. 6. fr. 2. 4. 5.

§. 30.

H. Ex clausula generali*.

Die Beſtimmung der Geſetze, daß die Reſtitution außer den einzeln bisher angegebenen Gründen noch überhaupt Statt finden ſollte, wo eine justa causa dafür vorhanden wäre (s), bezieht ſich keinesweges bloß auf andere Fälle der Abweſenheit, als die ausdrücklich bei der Reſtitution wegen Abweſenheit angeführten, ſondern vielmehr auf jeden Fall, wo eine beſondere Billigkeit, jedoch mit Berückſichtigung der allgemeinen Grundſätze (t) die Wiedereinſetzung erheiſcht (u). So iſt dieß z. B. der Fall: 1) Wegen eines unverſchuldeten Irrthums, wohin aber nicht das Auffinden neuer Documente zur Anfechtung eines rechtskräftigen Urtheiles gehört (v). 2) Nach Umſtänden wegen einer rusticitas des Verletzten (w), und eben ſo unter beſondern Verhältniſſen 3) beim weiblichen Geſchlechte (x). 4) Wegen jeder nothwendigen, oder ſelbſt wegen freiwilliger untadelhafter Abweſenheit (y). Der Annahme, daß auch in Fällen, wo ein Anwald oder Procurator ein Verſehen begieng, der Principal bloß deshalb die Reſtitution nachſuchen könne, redet zwar die Billigkeit gleichfalls das Wort, allein das Geſetz ſtehet ihr ausdrücklich entgegen (z).

(XXVII. 6.) Vergl. Noodt Comment. ad P. h. t. Cortebrandt Specim. de error. justa in integr. rest. causa. Lugd. B. 1747. 4.

(s) fr. 1. i. f. fr. 26. §. 9. (IV. 6.)

(t) S. §. 2—6.

(u) §. 33. J. (IV. 6.) fr. 1. §. 17. (XLII. 6.) fr. 1. §. 9. (XLIII. 19.) A. M. Dompierre l. c. tit. 6. §. 3. Cortebrandt l. c. §. 16. 18. S. dagegen Leyser Meditat. ad Pand. T. I. spec. 64. med. 1. Glück Comment. Thl. VI. §. 471.

(v) §. 33. J. (IV. 6.) fr. 2. 7. pr. (IV. 1.) fr. 35. (XLII. 1.) fr. 1. §. 17. (XLII. 6.) C. 4. (VII. 52.)

(w) fr. 1. §. 5. (II. 13.)

(x) fr. 8. §. 2. (II. 8.) fr. 1. §. 5. (II. 13.)

(y) fr. 28. pr. (IV. 6.)

(z) C. 10. (II. 13.) Merenda Controv. jur. lib. X. cap. 26. A. M. ſ. bei Glück Comment. Thl. VI. §. 472.

Ende des dritten und letzten Bandes.

Haupt-Regiſter.

Vorbemerkung. Die römiſche Zahl weiſet auf das Buch, die arabiſche auf den §. Die Einleitung iſt mit Einl. angeführt. Die Noten ſind beſonders citirt.

A.

Absentia I. 165. II. 49. VI. 19 bis 21.
Abſtinenz d. Erben ſ. Benef. abst.
Abusus II. 11.
Abweſenheit ſ. absentia.
Acceptilatio III. 120.
Acceptum ſ. depositum.
Accesssio, Nebenſache I. 40. Erwerbsmittel des Eigenthums II. 54—58. access. possessionis II. 48.
Accidentalia eines Rechtsgeſchäftes I. 131.
Acquisitio der Rechte I. 28. hereditatis V. 3. ſ. a. Erwerbung.
Actio I. 39. a. adjectitiae qualitatis I. 39. a. ad exhibendum III. 264. 265. aestimatoria III. 383. aquae pluviae arcendae III. 283. sq. arbitraria I. 39. aborum furtim caesarum III. 329. bonae fidei I. 39. III. 33. 75. 76. Calvisiana V. 147. commodati III. 165. 166. communi dividundo III. 186. confessoria II. 88. contraria I. 39. de albo corrupto III. 336. de agnoscendo partu IV. 29. de constituta pecunia III. 357. de dejectis II. 345. de dolo III. 321. de effusis III. 345. de eo quod certo loco III. 25. de in rem verso III. 64—66. de pastu III. 344. de pauperie III. 343. de peculio III. 61. 62. depositi III. 230. 231. de posito et suspenso III. 319. de recepto III. 340. de servo corrupto IV. 87. de tigno juncto III. 347. directa I. 39. duplex I. 39. emphyteuticaria II. 112. emti III. 145. 146. exercitoria III. 55. ex stipulatu III. 381. IV. 44. sq. ex testamento V. 212. familiae herciscundae V. 198. 199. Faviana V. 147. finium regundorum III. 187. funeraria III. 261. furti III. 328. furti adversus nautas III. 341. hypothecaria II. 164. 165. in factum III. 33. in factum de calumnia III. 324. in factum gegen den mensor III. 322. injuriarum III. 327. in personam I. 39. in rem I. 39. in rem scripta I. 39. institoria III. 56. institutoria III. 373. interrogatoria I. 72. judicati I. 61. legati V. 212. legis Aquiliae III. 311. sq. locati III. 156. sq. mandati III. 254. 255. mixta I. 39. nata I. 46. u. not. (i). negatoria II. 26. 29. sq. negotiorum gestorum III. 259. 260. Pauliana VI. 24—27. pignoratitia III. 354. 355. poenaris I. 39. popularis I. 39. praejudicialis I. 39. praeparatoria I. 52. No. II. praescriptis verbis III. 33. pro socio III. 176. 177. 181. publiciana II. 24. 25. quanti minoris II. 383. quasi Serviana II. 164. not. (p). quod jussu III. 60. quod metus causa III. 246. 247. rationi-

bus distrahendis IV. 125. redhibitoria III. 384. 385. rei persecutoria I. 39. rei uxoriae IV. 44. rerum amotarum IV. 62. restitutoria s. de ornamentis restituendis III. 383. no. 3. Serviana II. 164. not. (p). specialis I. 39. spolii III. 250. stricti juris I. 39. III. 33. tributoria III. 63. tutelae IV. 124. 126. universalis I. 39. utilis I. 39. III. 33. vi bonorum raptorum III. 330. viae receptae III. 318. vindictam spirans I. 43. III. 48.
Actus als Servitut II. 85.
Addictio in diem III. 387.
Ademtio legati V. 108.
Adgratiatio I. 33.
Adjectus solutionis III. 109.
Aditio hereditatis V. 161.
Adjudicatio II. 33. 93.
Adjunctio II. 57.
Adluvio II. 55.
Adminicula servitutis II. 67. not. (k).
Adoptio IV. 95. sq. plena et minus plena IV. 95. 100. durch ein Frauenzimmer IV. 102. Erbrecht der Adoptirten V. 22.
Adscribere im Teſtament V. 60.
Adulterini I. 78. V. 7. 19.
Aedilitium edictum rückſichtlich der Fehler und Mängel III. 375. sq.
Aelterliches Recht IV. 71.
Aequitas ſ. Billigkeit.
Aestimatio rei III. 22. — venditionis et taxationis causa III. 144. — bei der dos IV. 32.
Aetas des Menſchen I. 83. wahrſcheinliches I. 77.
Affectio maritalis IV. 1.
Affinitas I. 87.
Affirmatoren IV. 165.
Afterbürge III. 361.
Aftermiethe ſ. sublocatio.
Ager desertus II. 38. — vectigalis II. 106.
Agnaten I. 85.
Agnitio bonorum possessionis V. 162. 165.
Alienatio der dos IV. 39. 40. — der Mündelgüter IV. 121 — 123. der Erbſchaft V. 189. 190. in fraudem creditorum facta VI. 24—27. Verbote der Veräußerung II. 13. 14. durch den Fiſcus II. 9. judicii mutandi causa III. 323.
Alieni juris I. 88.
Alimente III. 215 — 219. Vermächtniß der Alimente V. 246.
Alluvio II. 55.
Amotio rerum IV. 62.
Analogie I. 16.
Anatociſmus III. 12.
Anbieten ſ. Depoſition.
Anfall ſ. Delatio.
Angabe ſ. datio in solutum.
Angeld ſ. arrha.
Animalia ſ. Thiere.
Animus beim Beſitz I. 171. 173. bei der novatio III. 117. bei der injuria III. 326. bei dem furtum III. 235.
Annua legata V. 245.
Annus I. 182. 185. luctus ſ. Trauerjahr.
Anrüchtigkeit I. 97.
Anſtandsbrief ſ. moratorium.
Anſtandsvertrag ſ. Stundungsvertrag.
Antichresis III. 356.
Antiphernum IV. 50.
Antretung ſ. aditio.
Anwachſungsrecht ſ. jus accrescendi
Apochae III. 111.
Apprehensio possessionis I. 172.
Arbiter III. 199. sq.
Arbitrator III. 72.
Arbores II. 12. furtim caesae III. 329.
Argumentum a contrario I. 7.
Arrha III. 88. sponsalitia IV. 20. 60.
Arreſt I. 66.
Arrogatio IV. 95. sq.
Aſcendenten I. 85.
Assignatio III. 257.
Auctio III. 153.
Auctor bei der Gewährleiſtung III. 378.

Auctoritas tutoris IV. 112. 115.
Aufkündigung III. 129.
Auftrag ſ. Mandat.
Aufwand ſ. impensae.
Augmentum dotis IV. 37. not. (h). 30.
Ausdreſchen des Getreids II. 39.
Ausgießen III. 345.
Auslegung ſ. Interpretation.
Ausſteuer ſ. dos.
Authentica: si qua mulier III. 372.
Authentiken Einleit. §. 3.
Autonomie I. 1.
Avulsio II. 55.

B.

Baſiliken Einl. 5.
Bäume ſ. arbores.
Bauen, als Erwerb des Eigenthums II. 56.
Bauern, deren Teſtament V. 131.
Beamte, deren Verſehen ſ. Richter und Obervormundſchaft.
Bedingung ſ. conditio.
Beerdigung der Verſtorbenen III. 220. 261. Vorſchriften des Teſtirers V. 174. Koſten ſ. Leichenkoſten.
Beneficium juris I. 1. 31. — abstinendi V. 264. 265. authent. si qua mulier III. 372. cedendarum actionum III. 360. cessionis bonorum III. 143. competentiae III. 23. 24. dationis in solutum III. 21. deliberandi V. 164. divisionis bei correis III. 44. bei Bürgen III. 360. epistolae divi Hadriani III. 363. excussionis II. 166. 167. III. 360. inventarii V. 169—171. I. 23. Cod. ad SC. Vellejanum III. 372. ordinis II. 166. 167. III. 360. separationis V. 172. 173.
Bereicherung mit eines andern Schaden III. 346. not. (n).
Beſchränkung der Geſetze ex ratione legis I. 17.
Beſitz ſ. possessio.
Beſitzergreifung ſ. apprehensio.
Betrug ſ. dolus.
Bevollmächtigungs = Vertrag ſ. mandatum.
Beweis I. 69. Beweislaſt I. 69.
Beweismittel I. 70.
Billigkeit I. 24.
Blinder, Teſtament deſſelben V. 132.
Blutsverwandtſchaft I. 85.
Bona fides, bei dem Beſitze I. 167. bei der Verjährung der Klagen I. 49. des Eigenthums II. 46. der Servituten II. 69. 101.
Bona materna IV. 81. vacantia V. 39. 40. ereptitia V. 278.
Bonorum possessio V. 9. ab intestato V. 12. Carboniana V. 203. 204. contra tabulas V. 10. cum re et sine re V. 14. decretalis V. 9. edictalis V. 9. furiosi nomine V. 202. litis ordinandae gratia V. 10. necessaria V. 9. secundum tabulas V. 11. utilis V. 9. ventris nomine V. 205.
Brautgabe ſ. dos.
Brautkinder I. 78. u. not. (w).
Brautſchatz ſ. dos.
Breviarium Alarici Einl. 4.
Bürgſchaft ſ. fidejussio.

C.

Calenderjahr I. 182.
Calumnia III. 324.
Canon bei der Emphyteuſis II. 109.
Canoniſches Recht Einl. 6.
Captatoriſche Diſpoſitionen V. 77.
Caput, capitis deminutio I. 75.
Caſtrat I. 80.
Casus I. 124. mixtus III. 98.
Catonianiſche Regel V. 103.
Caupo III. 339.
Causa bei Klagen I. 41. omnis I. 40. perpetua bei Servituten II. 80. bei letztwilligen Verordnungen V. 81. praecedens s. justa II. 29.
Cautela Socini V. 140. not. (h).
Cautio I. 57. deren Arten I. 58. de damno infecto III. 221 bis 226. de demoliendo III. 278. de non amplius turbando II. 89. not. (q). bei der Vormundſchaft IV. 156. legatorum servandorum causa V.

213. 214. Muciana V. 76. praetoria II. 90. senatoria II. 90. usufructuaria II. 90.
Certioration der Frauenzimmer I. 151.
Cessio bonorum III. 143.
— — der Foderungen u. Klagen III. 46. 52.
— — des usus fructus II. 105.
Civilrecht, Begriff, Umfang, Quellen, Literatur Einleit. 1—23.
Clausula codicillaris V. 116. 117.
— — cum libera I. 27. derogatoria V. 106. generalis praetoris VI. 30. privatoria V. 275. rebus sic stantibus I. 145.
Codicill V. 53.
Codicillarclauſel ſ. clausula.
Cognaten I. 85.
Collateralen I. 85.
Collatio legum Mosaicarum et Roman. Einl. 4.
Collation V. 179—185.
Collegia I. 100.
Colliſion der Geſetze deſſelben Diſtrikts I. 18.
— — — — verſchiedener Diſtrikte I. 19. 20.
— — Rechte I. 37. 38.
— — Rechtsquellen Einl. 9. 10.
Colonia partiaria III. 155.
Commendatio ſ. Empfehlung.
Commendatum ſ. depositum.
Commixtio II. 58.
Commodatum III. 164 — 166.
Commodum rei III. 29. 32.
— — repraesentationis III. 28.
Communio jurium I. 108. incidens III. 184.
Compensatio III. 112—115.
Competenz des Gerichtes I. 59.
— — Schuldners ſ. benef. competent.
Compossessio I. 170.
Compromissum III. 199—202.
Computatio graduum I. 85. 87. temporis I. 182—185.
Concubinat IV. 1.
Concurrenz d. Klagen ſ. concursus.
— — der Rechte I. 37. 38.
Concursus der Gläubiger III. 38.
— — Klagen I. 51. 52.
— — lucrativer Gründe III. 119.
Condictio III. 33. causa data causa non secuta III. 239. certi III. 33. de eo quod certo loco III. 25. 26. ex causa III. 234. ex injusta causa III. 234. 241. ex lege III. 33. ex leg. 35. C. de donat. III. 210. ex mutuo III. 169. furtiva III. 235. 236. incerti III. 33. indebiti III. 237. 238. Juventiana III. 167. ob rem datorum III. 239. ob turpem causam III. 241. sine causa III. 242. triticiaria III. 33.
Conditio I. 135 — 140. — bei letztwilligen Verfügungen V. 72 — 76. bei Verträgen III. 87. in non faciendo ſ. cautio Muciana.
Conditiones in praeteritum vel praesens relatae I. 135.
Condominium II. 17. not. (l) (m). (n.)
Confessio I. 71.
Confirmatio ex jure Romano IV. 136. 156.
— — germanica IV. 147.
Confiscation V. 15.
Confusio der Rechte I. 38.
— — als Erwerbart des Eigenthums II. 58.
— — als Erlöſchung der Foderungen u. Verbindlichkeiten III. 137.
— — ein Endigungsmittel der Emphyteuſis II. 116.
— — — — des Pfandrechtes II. 171.
— — — — der Servituten II. 99.
Conjuncti bei Erbſchaften V. 187.
— — bei Legaten V. 216.
Connubium IV. 2.
Consanquinei I. 85. V. 25. not. (x).
Consensus I. 129. — curatoris IV. 115.
— — des Eigenthümers zur Ver-

äußerung der Emphyteuſis II. 111.
Consensus dritter Perſonen zur Eingehung der Ehe u. der Sponſalien IV. 15. 17.
— — fictus I. 130.
Consilium III. 253.
Consolitatio I. 38. II. 99.
Constitutio I. 1. — personalis I. 33.
Constitutum debiti alieni III. 366. 367. — debiti proprii III. 357. 358. — possessorium I. 176.
Consuetudo I. 9. — 13. abrogatoria, correctoria, introductiva I. 9.
Consultatio veteris Jcti. Einl. 4.
Contractus, Arten III. 69 — 72. — aestimatorius III. 193. inominatus III. 189 — 192. mohatrae ſ. simulatio. socidae III. 163. suffragii III. 194.
Contradictor V. 201.
Contrectatio III. 235.
Contumacia III. 190.
Convalescenz der Rechtsgeſchäfte I. 146.
Conventio III. 69.
Conventionalſtrafe III. 89. 90. — bei Verlöbniſſen IV. 20.
Converſion der Geſchäfte I. 147.
Convicium III. 326.
Corpora I. 100.
Corpus juris canonici et Romani Einleit. 2. 3. — unitum I. 118.
Correalobligationen III. 40—45.
Correi debendi, credendi III. 40.
Creditores III. 1. chirographarii III. 34 — 39. hypothecarii II. 154 — 162. III. 28.
Critik I. 6.
Culpa III. 95. deren Gattungen III. 96. Grade III. 97. — Präſtation III. 98. Beweis III. 99.
Cumulatio actionum I. 51.
Cura, deren Arten IV. 113.
Curatel, Unterſchied von Tutel IV. 112.
Curator bonorum überhpt. IV. 118—124. im Concurs III. 38. ventris V. 205.
Curatorium IV. 147. 156.
Custodia III. 96. i. f. 97. n. not. (g).
Custodes partus. IV. 28.

D.

Damnum III. 14. deſſen Erſetzung III. 15. circa et extra rem III. 14. emergens (positivum) III. 14. infectum III. 221. ſ. cautio de damn. inf. injuria datum III. 311. in turba datum III. 331. privativum (lucrum cessans) III. 14.
Dare, im Gegenſatze zu facere III. 3. u. not. (n).
Darlehen ſ. mutuum.
Datio in solutum III. 21.
Debitum connexum I. 169.
Decrete I. 59.
Decretum de alienando IV. 121. 159. Gratiani Einl. 6. 10. D. Marci I. 74.
Deductio in domum IV. 16.
Delatio und deren Unterſchied von acquisitio V. 3.
Delatio der Erbſchaften V. 4. 5. der Vermächtniſſe V. 6.
Delegatio III. 369. 370.
Deliberation der Erben V. 164. der Legatare V. 209.
Dementes I. 81.
Demonstratio V. 82.
Depoſition einer Schuld III. 128.
Depositum III. 229 — 232. irregulare III. 233. miserabile III. 232.
Derelictio II. 64.
Derogare I. 2. 18. not. (a).
Descendenten I. 85.
Desuetudo I. 2. 9.
Detentio I. 167.
Diebſtahl ſ. furtum.
Dienſtbarkeiten ſ. Servituten.
Dies I. 140. 182. a quo, ad quem I. 140. bei letztwilligen Verfügungen V. 79. cedens, veniens V. 207. 208. intercalaris I. 185. — interpellat pro homine III. 102. u. II. 148. not. (k).
Diligentia III. 96. sq. — quam

suis rebus. III. 97. u. not. (e) (g).
Dispensatio I. 33. — von den Ehehinderniſſen IV. 13.
Dissensus mutuus III. 123.
Distractio pignoris II. 147.
Divisio parentum. V. 128.
Divortium IV. 22—25.
Documenta, privata, publice confecta, quasi publice confecta I. 70.
Dolus, bonus, malus I. 127. bei Verträgen III. 76. bei einſeitigen Handlungen III. 94. d. im Gegenſatze zu culpa III. 95. — Reſtitution deshalb VI. 23.
Domicilium I. 163. 164.
Dominium, Begriff und Rechte daraus II. 10 — 15. deſſen Erwerb II. 27. sq. deſſen Verluſt II. 63 — 65. — directum et utile II. 17. dormiens II. 18. ex jure Quirit. et in bonis II. 15. praetorium des bon. fid. possessor II. 16.
Donatio III. 207. sq. — inter conjuges IV. 56 — 60. inter vivos III. 207. mortis causa III. 207. V. 54. 71. omnium bonorum III. 212. propter nuptias IV. 50. 51. remuneratoria III. 213. sub modo III. 214.
Dos IV. 32. adventitia, aestimata, necessaria, profectitia, receptitia, voluntaria IV. 32. praelegata seu relegata ſ. praelegatum. Beſtellung d. dos IV. 33—38. Rechte des Mannes IV. 38—41. — der Frau IV. 41. deren Zurückforderung IV. 42—50.
Duplicatis actionum I. 39. cognationis, vinculi I. 86.
Duplik I. 56.
Dupondium V. 67.

E.

Edicta I. 2.
Edictum Carbonianum V. 203. 204. D. Hadriani V. 201. successorium V. 13.
Edition der letzten Willen III. 267. der Urkunden III. 268.
Effusum III. 345.
Ehe IV. 1. sq. deren Aufhebung IV. 21—24. — Eingehung IV. 2—5. — putative I. 78. V. 23. zweite IV. 63—67.
Ehegatten, deren Entwendungen IV. 62. deren Rechte in Anſehung der Erbfolge V. 12. 23. 29. — der Kinder IV. 28—31. der Perſon IV. 25—27. — des Vermögens IV. 31 — 70. deren Schenkungen ſ. donat. int. conjug. — Schulden IV. 61.
Ehehinderniſſe IV. 2—13.
Ehepacten ſ. pacta dotalia.
Eheſcheidung IV. 22. 24. 68—70.
Ehre I. 91. III. 326.
Ehrloſigkeit ſ. infamia.
Eid, ſ. jusjurandum.
Eigenthum ſ. dominium.
Einheit ſ. unitas.
Einlaſſung ſ. litis contestatio.
Einlöſung des Pfandes II. 147.
Einrede ſ. exceptio.
Einwerfung der Erben ſ. Collation.
Einwilligung ſ. consensus.
Eiſern Vieh ſ. contract. socidae.
Eiſerner Brief ſ. moratorium.
Emancipatio IV. 104 — 106. — Anastasiana IV. 104. Justinianea eod.
Emblemata Triboniani Einl. 3.
Embryo I. 77.
Empfehlung III. 253.
Emphyteuſis II. 106—121.
Emtio III. 144 — 154. ſ. a. Kauf. — rei speratae III. 62. not. (w) 79. — spei eod.
Endurtheil ſ. sententia.
Enterbung ſ. exheredatio.
Enterbungsurſachen V. 143.
Entſagung ſ. renunciatio.
Entſchuldigung ſ. excusatio.
Entwährung ſ. Eviction.
Entwendungen ſ. Ehegatten.
Epistola D. Hadriani III. 363.
Erbe ſ. heres.
Erbfähigkeit V. 7. 18—23.
Erbfolge überhpt. V. 1. 2. —

ab inteſtato V. 4. 5. 17. sq. ex testamento V. 4. 5. 41. sq.
Erbgelder III. 35. not. (y).
Erbloſe Güter ſ. bona vacantia.
Erbſchaft V. 1. — Anfall ſ. delatio. Antretung V. 159—166. Ausſchlagung ſ. repudiatio. Erwerb ſ. acquisitio. liegende V. 1. 197.
Erbſchaftsklage ſ. hereditatis petitio.
Erbſchaftstheilung V. 67. 177. 178. 198. 199.
Erbverträge III. 72. V. 4.
Ereptio ſ. bona ereptitia.
Erfüllung einer Schuld, ſ. Zahlung.
Erkenntniſſe I. 59. sq.
Erlöſchen des Rechts des Concedenten. II. 8.
Eröffnung eines letzten Willens V. 98.
Error, überh. I. 128. — bei letzten Willen V. 62. — Verlöbniſſen IV. 17. — Verträgen III. 77. 80. essentialis III. 78. facti proprii, — alieni I. 128. juris, facti eod. non essentialis (concomitans) III. 79.
Reſtitution deshalb VI. 29.
Erſitzung ſ. Verjährung.
Erwerbung d. Eigenthums überh. II. 27. Arten derſelben II. 28—62. — der Erbſchaften u. Vermächtniſſe überh. ſ. acquisitio. — der Erbſchaft insbeſ. V. 159. sq. deren Wirkungen V. 167 sq. — der Vermächtniſſe V. 206 sq. deren Wirkung V. 210 sq. — der Rechte I. 28.
Essentialia negotii I. 131.
Eviction, allg. Grundſätze III. 375—378.
Evictionsleiſtung insbeſ. III. 379. 380.
Exceptio, Begriff, Arten I. 53. Erfoderniſſe, Wirkungen, Verluſt I. 54. 55. — certa (nominata) I. 53. cessionis III. 143. dilatoria (temporalis) I. 53. divisionis I. 103. 360. III. 44. doli I. 54. III. 244. divisionis. (ex epistola D. Hadriani) III. 363. doli generalis I. 53. impleti non secuti sq. non impleti contractus III. 33. incerta I. 53. in factum eod. innominata eod. non numeratae pecuniae s. dotis III. 244. non rite ad impleti contractus III. 33. ordinis s. excussionis I. 103. III. 360. 363. peremtoria (perpetua) I. 53. rei, personae cohaerens eod. rei judicatae I. 61. rei venditae et traditae II. 23. spolii III. 251. transactionis III. 197. utilis I. 53.
Excusatio von d. Vormundſchaft IV. 144—147.
Executoren der Teſtamente V. 101. 102.
Exercitor navis III. 55.
Exheredatio V. 142., deren Form V. 144. — einzelne Gründe V. 143. Folgen der widerrechtlichen Ausſchließung V. 155. bis 158. bona mente facta V. 146.
Expromissio III. 368.
Extinctiv = Verjährung ſ. Verjährung.

F.

Factor III. 56.
Factum apprehensionis I. 171. bis 147. II. 34.
Falcidia ſ. legitima.
Falcidiſche Quart ſ. quarta Falcidia.
Familia I. 75.
Familienfideicommiſſe V. 96.
Familienrecht I. 35. u. das ganz. IV. B.
Fauſtpfand ſ. pignus.
Fehler der verkauften Sache III. 382. sq.
Fictio juris I. 69. 124. ſ. a. praesumtio.
Fideicommissaria hereditas V. 251 sq.
Fideicommissum V. 2, deſſen Erwerbung V. 252 — 255 — rechtliche Wirkungen V. 255 bis 259. — ejus, quod superfuturum erit V. 253. 255. perpetuum s. successivum tem-

porale V. 95. tacitum V. 251. 278. universale V. 2. 251.
Fidejussio III. 361. — fidejussionis III. 361. indemnitatis III. 362.
Fidejussor, deſſen Rechte III. 363. 364. — Verbindlichkeiten III. 362.
Fiduciarius V. 2. deſſen Pflichten V. 252. 253. 254.
Finden II. 36.
Fiſcherei II. 35.
Fiscus I. 99.
Flußbett II. 55.
Flußinſeln eod.
Foenus nauticum III. 10. 170.
Forderung III. 1.
Form der Rechtsgeſchäfte I. 133.
Fraus ſ. dolus.
Freiheit I. 75.
Freundſchaftskauf III. 144.
Früchte I. 121.
Fruchterwerb des bon. fidei possessor II. 59.
Fructum perceptio II. 32.
Fundus I. 115. dotalis IV. 39. 40.
Furcht ſ. metus.
Furiosi I. 81.
Furtum, Begriff III. 235. — rei ipsius. — possessionis, usus eod. manifestum nec manifestum III. 328.

G.

Gaji Institutiones Einl. 4.
Gaſtwirthe ſ. caupones.
Gebrauch ſ. usus.
Geburt I. 76—79.
Gegenwart I. 165.
Geiſteskranke I. 81.
Geld ſ. pecunia.
Geldſchulden III. 5.
Gelübde ſ. votum.
Gemeinheit ſ. universitas.
Gemeinſchaft von Rechten ſ. communio jurium.
Genehmigung ſ. ratihabitio.
Genus I. 116.
Gericht I. 59.
Gerichtsbarkeit I. 59. ſ. a. Competenz.
Gerichtsgebrauch I. 13.
Gerichtsſprengel I. 59.
Gerichtsſtand I. 59.
Geſchäfte ſ. Rechtsgeſchäfte.
Geſchäftsführung III. 56.
Geſchlecht I. 79.
Geſchwiſter I. 85.
Geſellſchaft ſ. societas.
Geſetz ſ. lex.
Geſtändniß ſ. confessio.
Gestio pro herede V. 161.
Geſundheit I. 80.
Gewähr der Mängel ſ. aedilitium edictum a. Eviction.
Gewalt, väterliche I. 88. ſ. a. patria potestas.
Gewinn ſ. lucrum.
Gewohnheitsrecht ſ. consuetudo.
Gläubiger ſ. creditores.
Gloſſe Einl. 2. 11.
Grade der Verwandtſchaft I. 85.
Gravamen in legitima V. 140.
Grenzſcheidungsklage ſ. actio finium regundorum.
Grundzins bei der Superficies ſ. solarium.
Gültenkauf III. 151.
Güterabtretung ſ. cessio bonorum.
Gütergemeinſchaft III. 177. — der Ehegatten IV. 31.
Güterverwalter ſ. curator bonorum.

H.

Habitatio II. 79.
Halbbürtigkeit I. 85.
Handgeld ſ. arrha. — bei der Emphytheuſis ſ. laudemium.
Handlungen, Begriff und Hauptarten I. 124.
Hauptſache, Nebenſache I. 40. u. 120.
Hereditas ſ. Erbſchaft. — jacens ſ. ebenſ. Erbſchaft.
Hereditatis petitio V. 191—197.
Heres V, 1. ſ. a. successores necessarii u. suus heres. — ex re certa V. 2. ex asse V. 5. fideicommissarius V. 2. fiduciarius eod. necessarius V. 166.
Hermeneutik ſ. Interpretation.
Hinterlegungsvertrag ſ. depositum.
Hoffnungskauf ſ. emtio.

Homo alieni juris I. 88. — sui juris eod.
Honorar ſ. Vergeltung geleiſteter Dienſte.
Hyperocha II. 148.
Hypothek II. 125. ſ. a. pignus u. überh. Pfandrecht.

I.

Jactus lapilli III. 279. — mercium zur See III. 348.
Jagd II. 35.
Jahr ſ. annus.
Id, quod interest. III. 14.
Ignorantia juris, facti I. 128.
Immemorial-Verjährung ſ. Verjährung.
Immissio ex primo, ex secundo decreto III. 226. — im Concurs III. 38. legatorum servandorum causa V. 214.
Immixtion V. 264.
Impedimenta der Ehe ſ. Ehehinderniſſe.
Impensae I. 122. 123.
Impuberes I. 83.
Imputation I. 161.
Inaedificatio II. 56.
Incestuosi I. 78.
Indebitum III. 237.
In diem addictio III. 387.
Indignität bei einer deferirten Succeſſion, allg. Grundſätze V. 276—278. — einzelne Fälle V. 278—280.
Infamia, juris et facti, mediata et immediata I. 92—97.
Infans I. 83.
Infantia major I. 83.
Infantiae proximus eod.
In integrum restitutio, Begriff und Erfoderniſſe VI. 1—5. — dabei vorkommende Perſonen VI. 6—8. Verfahren dabei VI. 8—11. — Wirkungen VI. 11—15. — wegen Abweſenheit VI. 19—22. — Betrugs VI. 23. — capitis deminutio VI. 28. — doloſer Veräußerungen eines Schuldners VI. 24—28. ex clausula generali VI. 30. gegen die Antretung der Erbſchaft V. 266. — die Verjährung VI. 4. wegen Irrthums VI. 29. — Minderjährigkeit VI. 15—19. — Zwanges VI. 22.
Injuria III. 95. 96. 312.
Injuriae III. 326.
Inofficioſitätsklage ſ. querela.
Inſeln II. 55.
Inſinuation der Schenkung III. 209.
Institor III. 56.
Inſtitutionen. Einl. 3. 12.
Instrumenta ſ. documenta.
Interceſſion, Begriff, Arten III. 359. sq.
Interceſſionen der Frauenzimmer III. 371. sq.
Interdicta. Begriff, Arten I. 39.
Interdictum de aqua quotidiana et aestiva III. 307. de arboribus caedendis III. 298. de cloacis III. 310. de fonte III. 309. de glande legenda III. 299. de itinere actuque privato III. 306. de itinere reficiendo III. 306. de libero homine exhibendo III. 266. de liberis exhibendis IV. 88. de loco publico fruendo III. 291. de migrando III. 302. demolitorium et prohibitorium bei der operis novi nunciatio III. 276. de mortuo inferendo III. 287. de precario III. 252. de ripa munienda III. 297. de rivis III. 308. de sepulchro aedificando III. 288. de superficiebus II. 122. u. not. (d) III. 305. u. not. (a). de tabulis exhibendis III. 267. de uxore exhibenda ducenda IV. 26. u. not. (d). de via puplica et itinere publico reficiendo III. 293. de vi et vi armata III. 248. 249. ex lege 3 Cod. de pignor. ſ. Interd. Salvianum. frautatorium VI. 24. ne quid in loco publico fiat III. 290. ne qnid in loco sacro fiat. III. 289. ne vis fiat ei qui in poss. missus I. 63. u. not. (k) quod legatorum V. 229. quod vi aut clam III. 280—282. quorum bonorum V. 200. Sal-

vianum II. 168. ut in flumine publico navigare liceat III. 296. uti possidetis III. 303. utrubi III. 304.
Intereſſe ſ. in quod interest.
Interlocute I. 59.
Interlocutio I. 59.
Interpellatio III. 102. ſ. a. dies.
Interpositio auctoritatis tutoris IV. 112. 113.
Interpretatio, Begriff, Arten. I. 4. — der Rechtsgeſchäfte I. 148. der Verträge III. 83. eines letzten Willens V. 65. — doctrinalis u. z. Critik, ſ. Critik, grammatiſche I. 7. logiſche I. 8. — legalis u. z. authentica, usualis I. 4. 5.
Interrogationes in jure I. 72.
Interrogatio der Verjährung des Eigenthums II. 52. — der erwerbenden Verjährung der Servituten II. 96. der Klagenverjährung I. 47. 48.
Interusurium III. 28.
Intervalla dilucida I. 81.
Intestabiles V. 42.
Inteſtaterbfolge ſ. Erbfolge.
Intextura II. 57.
Inventarium IV. 118. ſ. a. beneficium inventarii.
Ipso jure I. 29.
Irrthum ſ. error u. ignorantia.
Iter II. 85.
Judex, Begriff I. 59. u. not. (o). deſſen Competenz ſ. Competenz. — Verſehen III. 314. 315. — compromissarius III. 199. deſſen Unterſchied von arbitrator ſ. III. 199. not. (i) u. arbitrator. — litem suam facit III. 314.
Juden I. 90.
Judicium ſ. actio. — rescindens VI. 9. — rescissorium s. restitutorium VI. 9.
Juramentum ſ. jusjurandum.
Jurisdictio ſ. Gerichtsbarkeit.
Jura in rem, in personam I. 36.
Jus, Begriff und Arten I. 1. — accrescendi bei Erbſchaften V. 186. sq. — — Vermächtniſſen V. 215. sq. — affirmativum, negativum I. 25. civile, commune I. 1. deliberandi V. 164. — dominii impetrandum II. 150. dormiens I. 30. gentium I. 1. honorarium I. 1. — in thesi clarum I. 60. in re I. 36. naturale I. 1. non scriptum I. 9. offerendi et succedendi in pignore II. 163. u. not. (f). possessionis I. 166. possidendi I. 166. postliminii II. 37. — praesens, futurum, secundum quid futurum I. 30. protimiseos überh. III. 270. 271. — bei der addictio in diem III. 387. — der Emphyteuſis II. 108. — des Fiscus beim Verkaufe von Metallen III. 270. — des Pächters eines fundi publici III. 162. not. (p). der Creditoren bei Verſteigerungen im Concurſe III. 270. — resolutum concedentis ſ. Erlöſchen des Rechts des Concedenten. scriptum I. 2. sq. singulare, speciale I. 1. variandi II. 167.
Jusjurandum, als Beweismittel im Proceß I. 70 — necessarium, voluntarium I. 70. Begriff I. 153. assertorium et promissorium I. 153. — in litem III. 17. judiciale et extrajudiciale I. 153. Erfoderniſſe und Wirkungen I. 154 — 159. extrajudiciale, Begriff, Erfoderniſſe und Wirkungen III. 203 — 206. — promissorium insb. III. 91. Zenonianum III. 17.
Juſtinianeiſches Recht. Einleit. 2. sq.

K.

Kaufcontract ſ. emtio. Kauf bricht Miethe III. 161. u. not. (y). — einer Foderung III. 150. der Renten III. 151. 152. ſ. a. Verſteigerung — in Bauſch und Bogen III. 144.
Ketzer I. 90.
Kinder ſ. infans.
Klage ſ. actio.
Klagenverjährung ſ. Verjährung.

Kläger I. 89.
Kirchen I. 106.
Krankheit I. 80. 81.
Kriegsſchäden lll. 350.

L.

Laesio ultra dimidium s. enormis lll. 147. 148. — deren Ausdehnung auf andere Verträge lll. 149. — enormissima lll. 201.
Lapilli jactus lll. 279.
Laudemium II. 111.
Laudum der Schiedsrichter lll. 200.
Leben I. 76.
Lebensfähigkeit I. 76.
Legatar V. 2.
Legatum ſ. Vermächtniß.
Legata extincta. V. 110. — per vindicationem, per damnationem, praeceptionem, sinendi modo V. 69.
Legatum ademptum V. 108. alternatives V. 249. — annuum, menstruum V. 245. cibariorum, alimentorum V. 246. debiti V. 239. dotis V. 240. dotis constituendae V. 241. — eines Factums V. 250. generis V. 247. liberationis V. 238. nominis V. 237. optionis s. electionis V. 247. partitionis V. 260. pignoris V. 236. poenae nomine relictum V. 78. praeceptionis V. 70. quantitatis V. 244. reditus V. 233. rei alienae V. 243. servitutis V. 233. 235. speciei testatori propriae V. 232. translatum V. 109. universitatis V. 242. usufructus V. 233. u. not. (g). ususfructus omnium bonorum V. 234.
Legitima V. 133.
Legitimatio der Kinder IV. 90. 91. 94. per curiae dationem IV. 90. rescriptum principis IV. 93. subsequens matrimonium IV. 92.
Lehngeld ſ. laudemium.
Leichenkoſten lll. 35. und not. (y). 36.
Leihcontract ſ. commodatum.
Letzter Wille V. 41. sq.
Levis nota I. 97.
Lex I. 2. ſ. a. jus. — Anastasiana lll. 150. cogens I. 2. commissoria beim Pfande II. 151. bei Verträgen lll. 388. Cornelia lll. 327. Falcidia V. 219. ſ. quarta Falcidia. Furia V. 219. u. not. (b). Julia et Papia Popaea IV. 25. 63. Papia V. 215. permissiva, praeceptiva, prohibitiva I. 2. Rhodia de jactu lll. 348. 349. deren Ausdehnung auf ähnliche Fälle lll. 350. Voconia V. 219. u. not. (c).
Liberi, legitimi, illegitimi I. 78.
Licitatio ſ. Verſteigerung.
Literalcontract ſ. contractus.
Litis contestatio I. 67. 68.
Litis denuntiatio bei der Eviction lll. 380.
Litispedenz I. 67.
Locatio, conductio lll. 154. sq. irregularis lll. 163. operis lll. 154. rerum, operarum lll. 154. rerum insb. lll. 159.
Loos I. 38.
Lucra nuptialia IV. 64.
Lucrum, cessans lll. 14.
Ludus ſ. Spiel.

M.

Macula levis notae I. 97.
Magister navis lll. 55.
Majores I. 83.
Mäckler III. 227.
Mahlſchatz ſ. arrha.
Malen auf fremden Material II. 57.
Mandatum, simplex, qualificatum lll. 253. sq. tua gratia lll. 253. ſ. a. procurator.
Männer I. 79. u. not. (g).
Matrimonium ſ. Ehe.
Medicus, deſſen Remuneration lll. 227.
Mensis ſ. Monat.
Merces lll. 154.
Metus überh. I. 126. — bei Verträgen lll. 75. — Verlöbniſſen

IV. 17. — Reſtitution deshalb IV. 22. ſ. a. Zwang.
Miethcontract ſ. locatio.
Miethgeld ſ. merces.
Minores I. 83. cura derſelben IV. 113. — in integrum restit. VI. 15.
Mißgeburt ſ. monstra.
Missio in possessionem ſ. Immissio.
Miteigenthum II. 17.
Moderamen inculpatae tutelae I. 73.
Modi tollendi obligationem III. 109. sq.
Modus bei letztwilligen Verfügungen V. 80. — Rechtsgeſchäften I. 142. 143. — purus, mixtus I. 142. — acquirendi bei dinglichen Rechten II. 6. ſ. a. Erwerbung.
Monat, Zeit-Calendermonat I. 182.
Monstra I. 76.
Mora, Bedingungen und Wirkungen III. 101. sq. — accipiendi III. 103. ex re, ex persona III. 102. solvendi III. 102.
Moral I. 23.
Moratorien III. 141. 142.
Mors ſ. Tod.
Mortis causa capio V. 71. — donatio ſ. donatio.
Mündigkeit I. 83.
Münzen, Münzänderung III. 5. 6.
Mutuum III. 167—170.
Mutuus dissensus III. 123.

N.

Nachlaß, erzwungener III. 124. 125
Nachläſſe im Concurs III. 38.
Nachläßigkeit ſ. culpa.
Nachlaßvertrag III. 120—123.
Nasciturus I. 77.
Naturalia der Rechtsgeſchäfte I. 131.
Naturrecht I. 22.
Nautae III. 339—341.
Nebenbeſtimmungen der Rechtsgeſchäfte I. 35. sq. — bei letztwilligen Verfügungen V. 72. sq.
Nebenverträge III. 70.
Negligentia ſ. diligentia.
Negotia immaginaria, simulata ſ. Simulation.
Negotiorum gestio III. 258. sq.
Negotium gratuitum, inter vivos, mortis causa, onerosum I. 131.
Nemo pro parte testatus pro part. intest. decedere potest V. 5.
Nemo sibi ipse causam possessionis mutare potest I. 167.
Nießbrauch ſ. ususfructus.
Nomen verum, bonum III. 49. u. not. (h).
Nominatores I. 103.
Non usus ſ. Verjährung der Servituten.
Notherbe ſ. successores necessarii.
Novatio, cumulativa u. z. voluntaria et necessaria, privativa u. z. simplex et per expromissionem III. 116 bis 119. ſ. a. expromissio.
Novellen Einl. 3.
Novi operis nunciatio III. 276 bis 278.
Noxae datio III. 343. — der Kinder IV. 74.
Nuda praecepta testatoris V. 154.
Nullität der Rechtsgeſchäfte I. 144.
Nullitätsquerel ſ. querela.
Numerum facere V. 138.
Nunciatio novi operis III. 276. sq. — realis, publica III. 279.
Nuptiae ſ. Ehe.

O.

Obervormundſchaft IV. 111. 155 bis 163.
Oblation III. 103. 128.
Obligatio im Gegenſatz zum jus in re. I. 36.
Obligatio, Begriff, Hauptarten III. 1. 2. 3. Gegenſtand derſelben III. 3. certa, incerta, dividua, individua, civilis,

naturalis, reprobata, praetoria s. honoraria, mixta s. naturalis i. c. comprobata III. 2. correalis III. 40. 41. — activa, passiva III. 42. 43. 44. in faciendo III. 20. simplex alternativa III. 4.
Obligationenrechte II. 35.
Obſervanz ſ. Gerichtsgebrauch.
Occupation II. 34. sq.
Ommissio hereditatis V. 261.
Omnis causa I. 40.
Ope exceptionis I. 29.
Operae servorum II. 79.
Operis novi nunciatio ſ. novi oper. nunciatio.
Optio ſ. Wahl.
Ornamenta rei III. 382. 383.
Oscullum interveniens IV. 60. not. (a).
Ostenta ſ. portenta.

P.

Pacht ſ. locatio.
Pacta, Begriff, Arten III. 69. sq. — adjecta III. 70. de hereditate tertii incerti V. 4. dotalia, nuptialia IV. 54. 55. hereditaria ſ. Erbverträge in favorem tertii III. 85. 86. in personam, in rem III. 69. legitima III. 70. non nuda s. vestita III. 70. nuda eod. praeparatoria III. 74. praetoria III. 70.
Pactum additionis in diem III. 387. antichreticum III. 356. commissorium ſ. lex commissoria, de contrahendo s. antecedens III. 269. de ingrediendo II. 154. not. (o). de non alienando II. 14. de non petendo III. 120. sq. de retroemendo III. 272. de retrovendendo III. 272. displicentiae III. 389. remissorium ſ. Nachlaßvertrag. reservati dominii II. 31.
Pandecten Einl. 3.
Parapherna IV. 52.
Parentel ſ. respectus parentelae.
Partem facere V. 138.
Partitio ſ. legatum partitionis.
Patria potestas, Begriff IV. 73. Grundſätze darüber IV. 74. sq.
Pauperies III. 343.
Peculium, Begriff, Arten. IV. 75. und not. (h). — militare a) castrense IV. 76. b) quasi castrense IV. 77. 78. — paganum a) profectitium IV. 79. 80. b) adventitium regulare IV. 81. sq. irregulare IV. 84. sq.
Pecunia III. 5. — Veränderungen im Werthe deſſelben. III. 6. hereditaria ſ. Erbgelder. in folle III. 144. trajectitia ſ. foenus nauticum.
Pensio ſ. merces.
Permutatio III. 192.
Perſon I. 75.
Perſonen, phyſiſche, juriſtiſche I. 76. sq. 98. sq.
Pertinenzen I. 120.
Pfand ſ. pignus.
Pfandgläubiger III. 147. sq. — deren Colliſion III. 154. sq.
Pfandrecht, Begriff und Hauptarten II. 125. ſ. a. pignus. — Bedingungen II. 126 — 128. — Umfang II. 128. 129. deſſen Erwerbung II. 130. sq. — Aufhebung II. 170. sq.
Pflanzen II. 56.
Pflegkinder IV. 72.
Pflegſchaft ſ. cura.
Pflichttheil V. 138 — 141. ſ. a. legitima. Ausſchließung davon V. 142—145. Folgen der widerrechtlichen Ausſchließung V. 147 — 155.
Pflichtwidrige Teſtamente ſ. testamentum inofficiosum.
Piae causae I. 106.
Pignus, Begriff II. 125. — generale, speciale; necessarium, voluntarium; publicum privatum II. 125.
Poena, publica, privata III. 18. — conventionalis ſ. Conventionalſtrafe.
Poenitentia III. 190.
Pollicitatio III. 92.
Portenta I. 76.

Poſſessio, Begriff I. 166. bonae, malae fidei I. 166. corporis, juris justa, injusta, ficta eod. — naturalis, possessio (Interdictenbeſitz), civilis I. 167. — deren Rechte I. 168. 169. — Erwerb I. 171 bis 177. — Verluſt I. 177—181. quasi possessio I. 181—beim prätoriſchen Eigenthum II. 16. 24. — pro herede, pro possessore V. 193.
Possessor I. 166.
Poſſeſſoriſche Rechtsmittel I. 39. u. 168.
Possessoria heredidatis petitio V. 200.
Posthumi V. 1. 141.
Postliminium II. 37.
Praeclusiones I. 42.
Praedium urbanum, rusticum II. 66. 141. dominans, serviens II. 80.
Präjudicien I. 13.
Praelegatum V. 70. — dotis V. 240.
Praescriptio ſ. Verjährung.
Praesumtio hominis s. simplex, juris et de jure, fictio juris, praes. juris s. qualificata I. 69.
Präterition V. 155. ſ. a. 144. no. 2.
Prätoriſches Eigenthum II. 16.
Precarium III. 252.
Pretium III. 144.
Priorität der Pfandgläubiger II. 154.
Privatſtrafen III. 18.
Privilegien, deren Erwerb, Verluſt I. 33. 34.
Privilegium affirmativum, negativum; favorabile, odiosum; gratiosum, onerosum, ad instar; conventionale, non conventionale, personale reale I. 33. — exigendi III. 35. sq.
Probatio ſ. Beweis.
Procurator, specialis, omnium bonorum s. generalis I. 27. — in rem suam III. 253.
Procuratoren III. 227.
Pro herede gestio V. 161.
Promulgation der Geſetze I. 2. u. not. (k) (l).
Proprietät II. 11.
Proteſtation I. 149.
Protutoren IV. 131. 132.
Puberes. I. 83.
Publicani III. 333.
Publicatio bonorum V. 15.
Publikation der Geſetze I. 2. und not. (k) (l) (m).
Punktationen III. 74.
Purgatio morae III. 106.

Q.

Quando dies cedit et venit V. 207. 208.
Quantitas I. 116.
Quarta ex Const. D. Pii IV. 101. — Falcidia V. 219. sq. Trebellianica V. 224.
Quaſicontracte III. 70.
Quellen des gemeinen Civilrechts Einl. 2. sq.
Querela inofficiosae donationis V. 153. 154. — inofficiosi testamenti V. 148. sq. 158. — non numeratae pecuniae s. dotis III. 245. nullitatis V. 155. 156. 158. nullitatis juri novi V. 156.
Quittungen III. 111. 244. 245.

R.

Rangordnung der hypothekariſchen Gläubiger II. 154. sq. — der chirographariſchen III. 35. sq. ſ. a. privilegium exigendi.
Rapina (Raub) III. 235. ſ. a. furtum.
Raſende ſ. furiosi.
Rathertheilung III. 253.
Rathſchläge, doloſe III. 325.
Ratihabitio I. 150.
Ratio legis I. 16. 17.
Realcontracte III. 70. ſ. a. contractus.
Receptum der Schiedsrichter III. 199. — bei Schiffern und Wirthen III. 339. 340.
Rechnungsablage des Vormunds IV. 114. 157. 161.
Recht ſ. jus et lex. — geſchrie-

benes, ungeſchriebenes, öffentliches, Privatrecht, vertragmäßiges (Autonomie) I. 1.
Rechte, Begriff und Folgen I. 25. deren Arten ſ. jus n. I. 30. sq. — Ausübung I. 26. 27. — Concurrenz und Colliſion I. 37. 38. — Erwerbung I. 38. — Verluſt I. 29. — Verfolgung und Schützung I. 39. sq.
Rechtgläubige I. 90.
Rechtsanalogie I. 16.
Rechtsfähigkeit I. 75. sq.
Rechtsgemeinſchaft ſ. communio jurium.
Rechtsgeſchäfte I. 131. deren Beweis I. 134. — Eingehung I. 132. 133. — Mängel I. 144. sq. — Nebenbeſtimmungen I. 135. sq.
Rechtsirrthum ſ. error.
Rechtshängigkeit ſ. Litispendenz.
Rechtskraft I. 60. 61.
Rechtszuſtändigkeit ſ. Competenz.
Rechtswohlthat ſ. beneficium.
Recitatio bei Vollziehung eines letzten Willens V. 98.
Redhibition III. 384.
Reductio ad arbitrium boni viri III. 72.
Regula Catoniana ſ. catonianiſche Regel.
Rei vindicatio II. 18. sq.
Relaxatio juramenti I. 155. 156.
Religion I. 90.
Remedium adipiscendae possessionis I. 39. ſ. a. Interdictum. — recuperandae possessionis III. 248 — 252. retinendae possessionis III. 303—310. — spolii III. 250. 251. — ex l. 2. C. de rescindenda venditione III. 147. — ex l. ult. Cod. de Edict. D. Had. toll. V. 201. — ex Nov. 115. V. 155. sq.
Remissio ſ. Nachlaßvertrag. — pignoris II. 170.
Remiſſoriſche Verträge ſ. Nachlaßvertrag.
Remotio tutoris IV. 153. 154.
Remuneration geleiſteter Dienſte III. 227.
Renunciatio I. 151. 152.
Repetitio usus fructus V. 233.
Replik I. 56.
Repräſentationsrecht V. 18.
Repudiatio hereditatis V. 261 — 266.
Repudium IV. 19.
Res I. 109. — communes I. 110. communes omnium I. 111. corporales incorporales I. 114. dividuae, individuae I. 119. divini juris I. 113. extra commercium I. 110. fungibiles, non fungibiles I. 116. in commercio I. 110. judicatae I. 60. 61. merae facultatis II. 41. mobiles, immobiles I. 115. principales, accessoriae I. 115. 120. publicae I. 112. religiosae, sacrae, sanctae I. 113. se moventes I. 115. singulares, universales I. 118. universitatis I. 118.
Reſcripte. Einl. 10.
Reservatio dominii II. 31. — mentalis I. 165.
Reſervation der Rechte I. 149.
Resolutio jure dantis resolvitur jus accipientis ſ. Erlöſchen des Rechts des Concedenten.
Respectus parentelae I. 85.
Restitutio in integrum ſ. in integrum restit.
Reſtitution einer fremden Erbſchaft V. 259.
Retentionsrecht I. 169. — bei der dos IV. 49. beim Fauſtpfand II. 152.
Reue ſ. poenitentia.
Reukauf ſ. pactum displicentiae.
Rheder III. 55.
Richter ſ. judex.
Rückbürgſchaft III. 361.
Rückkaufvertrag ſ. pactum de retrovendendo.
Rusticitas I. 81. 128.
Ruta caesa I. 120. not. (a).

S.

Sache ſ. res.
Sachen, bewegliche, unbewegliche I. 115.
Sachenrechte I. 35. 36. II. 1. 2.
Säen II. 56.

Satisdatio (cautio fidejussoria) I. 58.
Schaden ſ. damnum.
Schadenserſatz III. 14. 15.
Schaltjahr I. 185.
Schalttag I. 185.
Schatz, Begriff II. 36.
Schatzfinden II. 36. 107. 122.
Schätzungseid ſ. jusjurandum in litem.
Scheidung IV. 22.
Schenkung ſ. donatio.
Schiedsrichter ſ. judex compromissi, arbiter und arbitrator.
Schiffer, deren Verbindlichkeit III. 339.
Schiffsfactor ſ. magister navis.
Schiffspatron ſ. Schiffer und nautae.
Schiffsrheder ſ. Rheder.
Schrift folgt dem Material II. 57.
Schriftlicher Aufſatz bei Verträgen I. 133.
Schuld III. 95. ſ. a. culpa.
Schuldſchein (cautio chirographum) III. 111. 244. 245.
Schuldverſchreibungen der Ehegatten IV. 61.
Schwägerſchaft I. 87.
Schwangere Wittwe, deren Pflichten IV. 28.
Seewurf III. 348.
Selbſthülfe I. 73. 74.
Sectio bonorum III. 38.
Sector bonorum III. 38.
Senatus consultum Libonianum V. 60. — Macedonianum III. 171—174. Orphitianum V. 12. 17. Pegasianum V. 219. Plancianum IV. 28. Tertullianum V. 12. 17. Trebellianum V. 252. u. not. (z). 256. Vellejanum III. 373. 374.
Sententia, definitiva, interlocutoria I. 59.
Separatio bonorum bei Erwerbung der Erbſchaft V. 172.
Separation der Früchte II. 59.
Separatiſten im Concurs III. 38.
Sequeſtration I. 65.
Servitus, allgemeine Grundſätze II. 66. sq. — actus II. 85. affirmativa, negativa II. 66. altius tollendi, non tollendi II. 81. aquaeductus II. 86. aquaehaustus II. 86. arenae fodiendae II. 87. calcis coquendae II. 87. cloacae II. 84. continua, discontinua II. 66. fenestrarum II. 82. fluminis avertendi, non avertendi II. 84. fumi II. 84. habitationis II. 79. itineris II. 85. latrinae II. 84. legalis II. 12. 92. III. 228. legata V. 233. sq. luminum, ne luminibus officiatur II. 82. officiendi luminibus II. 81. oneris ferendi II. 83. pascendi II. 87. pecoris ad aquam edpulsus II. 86. personalis, realis II. 66. projiciendi II. 83. prospectus, ne prospectui officiatur II. 82. protegendi II. 83. regularis, irregularis II. 66. rustica, urbana II. 66. stillicidii II. 84. tigni immittendi II. 80. usus II. 78. ususfructus II. 72. sq. viae II. 85.
Servituten, Begriff, Eintheilungen, rechtliche Wirkungen II. 66. sq.
Setzſchiffer III. 55.
Siegeln V. 51.
Simulation III. 81.
Sklaven I. 88.
Societas III. 174. sq. — generalis. III. 174. leonina III. 181. omnium bonorum III. 177. operarum III. 174. particularis III. 178. rerum III. 174. singularis, specialis III. 174. sortis, usus III. 174. vectigalium s. publicanorum III. 180. not. (r).
Socius liberalitatis imperialis V. 39.
Socinſche Cautel V. 140. not. (h).
Solarium II. 121.
Soldatenſtand I. 89.
Solutio ſ. Zahlung. — indebiti III. 237. 238.
Sontici I. 80.
Spadones I. 80.
Species I. 116.
Specificatio II. 39.

Spiele III. 206.
Spolium III. 250. 251.
Sponsalia IV. 17. sq.
Sponsalitia arrha IV. 20. 60.
Sponsio ſ. Wetten.
Spurii I. 78.
Stabularii III. 339. 340.
Städte I. 105.
Status I. 75.
Stellvertreter I. 27.
Stipulatio III. 70. aquiliana III. 120.
Strafe ſ. poena.
Stückzahlung III. 19.
Stundungsverträge III. 140.
Subhastatio III. 153.
Subject der Rechte I. 75. sq. 132. III. 73.
Sublocatio III. 156.
Subpignoratio II. 174. u. not. (x).
Subsitutio directa, obliqua V. 97. precaria im Allg. V. 95. von Familienfideicommiſſen V. 96. pupillaris V. 87 — 91. quasi pupillaris, exemplaris V. 91 — 95. vulgaris V. 84 — 87.
Subſtitutionen, allg. Einleitung V. 83.
Successio, ab intestato, ex testamento ſ. Erbfolge. — in querelam V. 151. necessaria V. 133. universalis, singularis V. 1.
Succeſſionsfähigkeit ſ. Erbfähigkeit.
Successores necessarii V. 133. deren Rechte V. 138. sq. — Ausſchließung von der Erbeseinſetzung, vom Pflichttheile V. 142—146. Folgen der widerrechtlichen Ausſchließung V. 147. sq.
Successorium edictum V. 13.
Suffragium III. 194.
Sui juris I. 88.
Superarbiter III. 200.
Superficies II. 121—125.
Suus heres V. 1. 166.
Sylva caedua, palaris, pacua II. 73.
Syndicus I. 103.

T.

Tag ſ. dies.
Tauſch ſ. permutatio.
Taxation des Intereſſes III. 16.
Tempus continuum I. 183. deliberandi V. 164. utile ratione initii cursus, initii et cursus I. 183. ſ. a. computatio.
Termine I. 183. 184.
Testamenti factio activa, passiva V. 42. 43.
Testamentum V. 41. — ad pias causas V. 129. bei anſteckender Krankheit V. 130. eines Blinden V. 132. correspectivum V. 41. destitutum V. 110. injustum V. 104. irritum V. 105. militis V. 122—126. mutuum V. 41. mysticum s. implicitum V. 66. nullum V. 155. parentum inter liberos V. 127. principi oblatum V. 57. privilegiatum V. 121. publicum V. 56. reciprocum V. 41. ruptum V. 155. rusticorum V. 131. simultaneum V. 41. ſchriftliches, mündliches V. 51. 52. vor dem Pfarrer V. 59. zum Beſten übergangener Inteſtaterben V. 111.
Teſtamentszeugen V. 50.
Testimonium ſ. Zeugniß.
Testis ſ. Zeuge.
Theilbarkeit der Sachen I. 119.
Theilung der Eltern unter ihren Kindern V. 126. 128. gemeinſchaftl. Sachen III. 181 — 183.
Theilungsklagen III. 185. sq.
Thesaurus ſ. Schatz.
Thiere, wilde, zahme, gezähmte I. 117. — Beſchädigung dadurch III. 343. 344.
Titulus acquirendi II. 6. — justus bei Verjährung des Eigenthums II. 43. pro emtore, donato, derelicto, legato, dote, soluto, suo, transacto II. 44. pro herede II. 45.
Tod I. 77. — als Aufhebungsgrund der Klagen I. 43. — Erlöſchungsgrund der Obligationen III. 138.

Tractate III. 74.
Traditio als Erwerb des Beſitzes I. 172. — des Eigenthums II. 28—32. brevi manu I. 171.
Transactio ſ. Vergleich. — über legirte Alimente III. 196.
Transitus s. translatio actionum I. 43. — obligationum III. 45.
Translatio bei letztwilligen Verfügungen V. 109.
Transmissio der Erbſchaft V. 267. — ex capite infantiae V. 270. — restitutionis V. 271. — Justinianea V. 269. Theodosiana V. 268. — der Legate und Univerſalfideicommiſſe V. 207.
Trauerjahr der Wittwe IV. 5. — Verletzung deſſelben IV. 67.
Triplik I. 56.
Tripondium V. 67.
Trödelcontract III. 193.
Tutel IV. 111. 112. — Beendigung IV. 149. sq. — Beſtellung IV. 133. sq. — Rechte derſelben IV. 114.
Tutela dativa, legitima, pactitia, testamentaria IV. 135. sq.
Tutor gerens, honorarius, notitiae causa datus IV. 112. — falsus s. protutor IV. 131. ſ. a. Protutoren, Obervormundſchaft und Vormundſchaft.
Tutorium IV. 147. 156.

U.

Uebergabe ſ. traditio.
Ueberlegungsrecht ſ. jus deliberandi.
Ueberredung bei Errichtung eines letzten Willens V. 64.
Ulpiani fragmenta Einl. 4.
Umſtände, veränderte, I. 145.
Unerlaubte Handlungen III. 95. und das X. Kap. des III. B.
Ungehorſam gegen den Richter III. 335.
Ungenannte Contracte III. 70. 189. sq.
Ungültigkeit der Rechtsgeſchäfte I. 144. — letztwilliger Verfügungen V. 103. sq.
Unitas actus V. 50. — personae IV. 74.
Univerſalvermächtniſſe V. 251. sq. ſ. a. Fideicommissum.
Universitas, rechtliche Verhältniſſe I. 100. sq. rerum, facti et juris I. 118.
Unrecht III. 95.
Unterbrechung der Verjährung ſ. interruptio.
Untergang des Objekts II. 65. 102. 115. 124. 175. III. 133.
Unvordenkliche Verjährung ſ. Verjährung.
Unwiſſenheit ſ. ignorantia und Irrthum.
Urkunden ſ. documenta.
Urkunden=Edition III. 268.
Urtheil ſ. sententia.
Usucapio ſ. Verjährung. — libertatis II. 100.
Usurae III. 7. sq. ultra alterum tantum III. 11. — usurarum III. 12. 13.
Usurpatio civilis, naturalis II. 52.
Usus II. 78.
Ususfructus II. 72. sq. omnium bonorum II. 77.
Uterini I. 85. V. 25. not. (x).

V.

Variandi jus II. 167.
Väterliche Gewalt ſ. patria potestas.
Vectigales agri II. 106.
Venditio III. 144. sq.
Venia aetatis I. 84.
Venter in possessionem missus IV. 28.
Veränderte Umſtände I. 145.
Veräußerung II. 13. ſ. a. alienatio.
Veräußerungsverbote II. 14.
Verbindlichkeit ſ. obligatio.
Verfügung der Eltern unter ihren Kindern V. 126. sq.
Vergeltung geleiſteter Dienſte ſ. Remuneration.
Vergleich III. 127. 195. sq.
Verjährung d. Eigenthums überhaupt II. 40. ordentliche II. 41—50. ſ. a. titulus, außerordentliche II. 50—54. — der Reſtitution VI. 10. der Servituten, u. ſ. a) erwerbende II.

94. sq. b) erlöſchende d. non usus II. 100. 101. Klagenverjährung I. 44—51. unvordenkliche I. 186. sq.
Verletzung über die Hälfte III. 147. 148.
Verlöbniſſe ſ. sponsalia.
Vermächtniß V. 2. 3. 6. ſ. a. Legat und Fideicommiß.
Vermiſchung ſ. confusio u. commixtio.
Vermuthung ſ. praesumtio.
Vernunftloſigkeit I. 81.
Verpflichtungseid ſ. jusjurand. promissorium.
Verrückte I. 81.
Verſchollener I. 77.
Verſchulden ſ. Schuld.
Verſchwender I. 82.
Verſicherungseid ſ. jusjurand. assertorium.
Versio in rem III. 64.
Verſteigerung III. 153.
Vertheilung der Erbſchaft V. 67.
Vertrag ſ. contractus et pactum. — in Bauſch und Bogen III. 72.
Verträge über eine künftige Erbſchaft ſ. pact. de hereditate tertii incerti.
Verwandtſchaft I. 85. — als Ehehinderniß IV. 6. sq. — mehrfache I. 86.
Verwendungen I. 122. 123.
Verwirkung des Gläubigers III. 130.
Verzicht I. 151. 152.
Verzug ſ. mora.
Verzugszinſen III. 8. 32. 105.
Vindicanten im Concurs III. 38.
Vindicatio liberorum IV. 74. — rei II. 18. sq.
Vis ſ. Zwang. — Fluminis II. 55.
Vitia possessionis I. 167.
Vitalität I. 76.
Vollbürtigkeit I. 85. V. 25. not. (x).
Volljährigkeit I. 83.
Volljährigkeitserklärung I. 84.
Vollziehung des letzten Willens V. 98—101. ſ. Executoren.
Vorbehalt ſ. reservatio.
Vorkaufsrecht ſ. jus protimiseos.
Vormund ſ. curator et tutor.
Vormundſchaft IV. 111. sq. ſ. a. Tutel und Curatel.
Vortheile der Sache ſ. commodum rei.
Votum III. 92.
Vulgarſubſtitution ſ. substitutio.
Vulgo quaesitus I. 78.

W.

Wahl bei Obligationen III. 4. — bei Legaten V. 247.
Wahnſinnige I. 81.
Waſſerlauf II. 12.
Wege I. 112. III. 228. — öffentliche I. 112.
Weiber I. 79.
Wetten III. 206. u. not. (q.)
Wiedereinſetzung ſ. in integrum restitutio.
Wiederkauf III. 272—275.
Willensbeſtimmung I. 125.
Willenserklärung I. 129. 130.
Wittwe, dürftige V.
Wohlthat ſ. beneficium.
Wohnort I. 163. 164.
Wohnung ſ. habitatio.
Würderungseid ſ. jusjur. in litem.

Z.

Zahlung III. 109—112. — einer Nichtſchuld III. 237. 238.
Zahlungsfriſten III. 140—143.
Zeit ſ. tempus.
Zeitbeſtimmung ſ. dies.
Zeitjahr I. 162.
Zeitrechnung I. 182. sq.
Zeuge I. 70.
Zeugniß, Verbindlichkeit dazu III. 275.
Zinſen ſ. usurae.
Zolldefraudation II. 60.
Zufall ſ. casus.
Zurechnung ſ. Imputation.
Zuwachs ſ. accessio.
Zwang überh. I. 126. bei Teſtamenten V. 64. — Verträgen III. 75.
Zweckbeſtimmung ſ. modus.
Zwitter I. 79.

Verbeſſerungen und Zuſätze.

Zur Einleitung. §. 2. not. (e) l. Mittermaier (L. J. A.) Grundſätze des gem. deutſch. Privatr. Landsh. 1824. §. 3.
— §. 4. not. (v) Gaji Inst. comment. IV. e. cod. rescript. Biblioth. capitular. Veronens. a Fr. Bluhmio iterum collato secundum ed. J. F. L. Goeschen. Berol. 1824. 8.
— §. 4. not. (v) iſt beizufügen Brokdorff (L. U. H. Fr. v.) Die Juſtitutionencommentare des Gajus. Aus dem Latein. überſetzt und mit Anmerk. begleitet I. B. Schleswig, 1824. 8.
— §. 7. not. (b) l. Grundſ. des gem. deutſch. Privatr. §. 12.
— §. 12. Zeile 6. l. ed. Rau. T. I.
— §. 20. pag. 14. Z. 1. v. unt. l. 6. Aufl. Gieſſ. 1825.
— §. 20. p. 15. füge bei:
Mühlenbruch (C. F.) Doctrina Pandectar. Vol. I. II. Halle 1823. 24.*)
Seuffert (J. A.) Lehrbuch des practiſchen Pandectenrechtes. Würzburg, 1825. 2. Bde. 8.
Warnkönig (L. A.) Commentar. jur. rom. privat. T. I. Leod. 1825. 8.
— §. 21. a. E. füge bei Puchta (G. F.) Civiliſt. Abhandlungen. Leipzig und Berlin, 1823. 8.
Kritz (P. L.) Exeget. pract. Abhandl. über ausgew. Mat. des Civilr. Leipzig, 1824. 8.
— §. 23. Zeile 17. von unten l. 1791—1825. 5 Thle.
— §. 23. pag. 19. Zeile 8. von unten füge bei 2. und 3. Hft. 1825. Zeile 1. von unten l. — 1823. 7. B. 8.

Zum I. Buch §. 3. not. (g) l. Rhaps.
— §. 5. l. Daſſelbe gilt von der uſuellen (b). Der authentiſchen Interpretation kommt rückwirkende Kraft zu, und zwar ohne Beſchränkung, ſo, daß überall, wo das ausgelegte Geſetz angewendet wird, ſolches nach dem Sinne der Auslegung geſchehen muß (c).
— not. (c) Nov. 19. i. f. A. M. Hübner Berichtig. und Zuſätze zu dem Inſtit. p. 174. sq. Hufeland a. a. O. pag. 52. ff. Siehe dagegen Fritz im Magazin von K. v. Grolman und E. v. Löhr IV. Abhandlung 14.
— not. (d) A. M. Fritz a. a. O. §. 13. ff.
— §. 8. pag. 29. Zeile 9. l. Sind abgeſehen von mehrfachen Wortbedeutungen, Zweifel ꝛc.
— §. 15. pag. 36. Z. 12. l. noch nicht erledigten (g) und in der Appellationsinſtanz nicht anhängigen (h) Sachen.

*) Dieſes höchſt ſchätzbare Werk kam mir erſt im gegenwärtigen Jahre zu, daher ich es nicht einmal bei der zweiten Ausgabe der erſten Bände meines Lehrbuches benützen oder auch nur anführen konnte.

Zum I. Buch. §. 16. p. 37. a. Ende l. ganz unentſchiedener Fälle.
— §. 33. not. (d) pag. 48. l. C. 7. (I. 14.)
— §. 39. pag. 56. not. (p) l. §. 20. J. h. t. C. 7. (III. 31.) ſind nicht entgegen.
— §. 43. pag. 61. not. (k) füge bei: Eine beſtimmte Regel nach Theophilus §. 1. (IV. 12.) ap. Reitz p. 873. ſucht aufzuſtellen Marezoll im Magazin v. K. v. Grolman u. E. v. Löhr IV. Abhandl. 19. no. 2.
— §. 45. pag. 63. sq. l. Dagegen läuft während der Unmündigkeit des Klägers gar keine Extinctivverjährung (d), den Minderjährigen keine kürzere, als die dreißigjährige (e). Klagen der Kirchen, jedoch nur ſolche, die für andere nicht unter zehn Jahren erlöſchen, verjähren erſt in 40 Jahren (f), und Klagen, die nicht weiter verfolgt wurden, dauern von dem Zeitpunkte der letzten gerichtlichen Handlung an gerechnet, ebenfalls vierzig Jahre (g). Das Vorrecht der Kirchen genießen weder die Städte (h), noch gilt für den Fiscus oder den Regenten die Ausnahme der 40jährigen Verjährung (hh).

(d) C. un. cod. Theod. (IV. 14.) C. 3. 7. (VII. 39.) Nov. 22. cap. 24. Nicht entgegen iſt c. 4. (VII. 39.) Fritz im Mag. v. K. v. Grolman u. E. v. Löhr. IV. B. 15. Abh.
(e) C. 5. (II. 41.) Fritz a. a. O. §. 3.
(f) Nov. 131. cap. 6.
(g) C. 9. (VII. 39.) C. 1. §. 1. (VII. 40.)
(h) Vergl. Cujac. Observ. V. 5. Giphan ad leg. 19. Cod. I. 2. Bülow u. Hagemann pract. Erört. Th. IV. No. 5.
(hh) C. 6. (X. 1.) C. 6. (XI. 65.) Nicht entgegen iſt C. 14. (XI. 61.) Pufendorf Observat. j. un. II. 50. p. 211.

— §. 46. pag. 65. Zeile 4. l. Präſtationen.
— §. 47. — — not. (t) Vergl. Marezoll im Magaz. v. K. v. Grolman und v. Löhr. IV. 19. no. 8.
— §. 48. a. E. bleibt der Satz: „Auch kann ꝛc." weg.
— §. 52. p. 71. not. (c) füge nach fr. 71. pr. (XLVII. 2.) bei: Cujac. Observat. lib. 17. cap. 12.
— §. 57. pag. 75. Z. 4. l. Sicherheitsleiſtung.
— §. 60. pag. 80. not. (f) l. C. 2. 5. (VII. 64.)
— §. 64. pag. 84. Zeile 6. l. Reichsgeſetzen.
— §. 78. pag. 100. not. (w) l. Kind quaest.
— §. 84. pag. 104. not. (n) füge bei: Genauer giebt die Erfoderniſſe an Marezoll im Magaz. v. K. v. Grolman und von Löhr IV. 19. no. 13.
— §. 86. pag. 106. not. (m) l. neue Aufl. §. 19.
— §. 97. p. 114. not. (b) füge bei: Vergl. V. B. §. 136. not. (q).
— §. 104. p. 120. not. (d) Vergl. Marezoll im Mag. v. K. v. Grolm. und von Löhr IV. Abh. 11. §. 7.
— §. 137. pag. 151. Zeile 8. l. jene Handlung.
— §. 172. pag. 187. not. (c) f. b. Thibaut im Arch. für civil. Pr. VII. 3.
— §. 186. pag. 198. not. (h) f. b. Fritz in deſſen Abhandl. no. 6.

Zum II. Buch. §. 19. p. 215. not. (p) füge bei: A. M. Unterterholzner im Arch. f. civiliſt. Pr. VII. 2. no. 13.
— §. 24. p. 220. not. (o) f. bei: Guyet (C. J.) de public. in rem. act. Heidelb. 1823. 8.

Zum II. Buch. §. 49. pag. 242. not. (z) f. bei: Hugo im civil. Mag. V. 17.

— §. 57. pag. 248. not. (n) f. bei: Die Klage auf Rückfoderung hält für eine Pfandklage, und nimmt deshalb ein ſtillſchweigendes Pfandrecht an Marezoll im Mag. v. K. v. Grolm. u. E. v. Löhr IV. 19. no. 3.

— §. 77. pag. 263. Zeile 3. l. nicht verbrauchbaren ſtatt fungiblen; und eben ſo Zeile 6. an verbrauchbaren.

— §. 80. pag. 267. not. (m) l. Eine Ausnahme enthält nach altem Rechte fr. 26. (VIII. 3.) S. unt. V. B. §. 235. A. M. ꝛc.

— §. 85. pag. 271. not. (k) füge bei: Kritz in ſeinen Abhandl. no. 1. und 2.

— §. 87. pag. 272. Zeile 2. l. zwar noch einige.

— §. 92. pag. 278. not. (w) l. fr. 11. §. 1. (VI. 2.) fr. 20. pr. (III. 1.) fr. 15. (VIII. 2.) fr. 1. §. 2. fr. 19. (VIII. 3.) fr. 19. pr. (VIII. 6.) fr. 3. pr. (XLIV. 7.) C. 20. (II. 3.) Nicht entgegen ſind: Gajus II. 30. 31. §. 4. J. (II. 3.) §. 1. J. (II. 4.) fr. 3. pr. (VII. 1.) fr. 19. (VIII. 3.) A. M. v. Savigny Beſitz. 4. Ausg. p. 447. 466. Schmidtlein (E. J.) de servit. per pact. const. Götting. 1823. 8. S. dagegen Zimmern im Arch. für civil. Pr. VII. no. 17.

— §. 108. p. 291. Zeile 3. von unt. l. die Erbtheilungsklage.

— §. 139. p. 318. not. (a) füge bei: „Aus erheblichen Gründen läugnet dieſe ſtillſchweigende Hypothek Marezoll im Mag. v. Grolm. u. v. Löhr IV. Abh. XI. no. 9.

— §. 145. not. (d) füge bei: ſ. oben §. 57. not. (n).

— §. 156. not. (n) f. b.: v. Löhr im Arch. f. c. Pr. VII. 15. §. 2.

Zum III. Buch. §. 2. not. (i) l. fr. 75. §. 8. (XLV. 1.)

— §. 17. not. (g) am Ende lies tr. VII. P. 1. Th. 10. 15. Glück a. a. O. p. 412.

— §. 17. not. (i) l. a. E. Glück p. 427. sq.

— §. 20. pag. 28. Zeile 6. l. jeder Art.

— §. 21. not. (n) füge bei: Marezoll im Mag. v. K. v. Gr. u. v. Löhr IV. Abhandl. 11. no. 11.

— §. 21. pag. 29. Z. 3. l. an den Chirographargläubiger.

— §. 21. pag. 29. Z. 4. l. an Zahlungsſtatt, wenn der Gläubiger nicht zuwarten will, und den Schuldner vielmehr aufs Aeußerſte treibt, liberiren ꝛc.

— §. 21. p. 29. Z. 10. Die Hingabe geht zuerſt auf bewegliche, in deren Mangel auf unbewegliche Sachen. Marezoll a. a. O. p. 237. sq.

— §. 21. p. 29. Z. 14. l. und tilgt die Foderung ſo weit ihr der Werth der hingegebenen Sache gleich ſteht.

— §. 21. p. 29. not. (u) S. Stryk ꝛc. u. Marezoll a. a. O. §. 4.

— §. 21. p. 29. not. (w) füge bei: Glück Comment. XIV. p. 129.

— §. 23. pag. 32. Z. 2. v. u. l. Wohlthat geltend machen (u), auch ſteht ſie ꝛc.

— §. 26. pag. 36. not. (z) l. §. 33. J. (IV. 6.)

— §. 33. pag. 46. not. (a) l. fr. 75. §. 4. (XXX.) Gajus IV. §. 49 — 53. ꝛc.

— §. 33. p. 47. not. (i) füge bei: A. M. Heerwart i. Arch. für civil. Pr. VII. 18.

— §. 38. p. 52. n. (v) f. b. Gensler im A. für civ. Pr. II. no. 34.

Zum III. Buch. §. 71. p. 91. Zeile 5. v. unt. l. weil ſie ꝛc.
— §. 91. p. 117. not. (m) bleibt der Zuſatz: Der dort angeführten Lit. ꝛc. weg.
— §. 105. p. 136. not. (c) am E. l. S. dagegen Cujac. quaest. Papin. lib. 28. ad leg. 95. de solut. T. IV. p. 720.
— §. 109. p. 140. not. (h) ſ. b. Cujac. ad lib. 28. quaest. Papin. in expl. l. 95. §. 7. in Opp. T. IV. p. 733. sq.
— §. 111. p. 143. Z. 2. v. u. l. begründet.
— §. 113. p. 148. not. (u) ſ. bei: Haſſe im A. f. civil. Pr. VII. 9.
— §. 117. p. 151. not. (t) l. Die Neuerung durch Beifügung einer Conventionalſtrafe enthält aber keine Novation. S. oben §. 90. not. (e).
— §. 134. p. 165. no. 4. l. Im Falle einer mora des Schuldners geht bei alternativen Ortsbeſtimmungen das Wahlrecht auf den Creditor über (r).
(r) S. oben §. 106. not. (c) A. M. Zimmern a. a. O. p. 326.
— §. 153. p. 185. not. (t) ſ. b. Vergl. Marezoll im Mag. v. K. v. Grolm. u. E. v. Löhr. IV. Abh. 19. no. 7.
— §. 163. p. 198. Zeile 6. v. u. l. 2) wenn die vermiethete ꝛc.
— §. 206. p. 248. not. (s) ſ. b. Die Klage erliſcht erſt mit Ablauf von 50 Jahren. C. ult. (III. 43.)
— §. 208. p. 251. not. (s) ſ. b. A. M. Marezoll im Mag. v. K. v. Gr. u. E. v. Löhr. IV. B. 11. Abh. no. 5, welcher öffentliche Autorität des Richters, oder Privatautorität durch Zeugen — mit oder ohne Schriſt — nach Umſtänden — fodert.
— §. 209. p. 253. Z. 2. v. u. l. alſo nicht mit einer dinglichen Klage.
— §. 211. p. 254. not. (s) ſ. b. Vergl. Marezoll im Mag. v. K. v. Grolm. u. E. v. Löhr. IV. Abh. 19. no. 5.
— §. 214. p. 258. not. (y) bleiben die Worte „darnach... beſchränken" weg.
— §. 229. pag. 269. Zeile 2. l. commendatum.
— §. 239. pag. 286. not. (g) l. fr. 24. i. f. (XXIX. 2.)
— §. 245. pag. 292. not. (h) ſ. bei: Auch eine außergerichtliche ſchriftliche Denuntiation hält wegen Nov. 100. cap. 1. für zulänglich Marezoll im Mag. v. K. v. Grolm. u. E. v. Löhr. IV. Abh. 19. no. 10.
— §. 291. p. 336. not. (s) l. Retes.
— §. 298. p. 338. not. (l) ſ. bei: Daß alle überragende Aeſte weggehauen werden müſſen, behauptet von Koch im Mag. v. K. v. Grolm. und v. Löhr IV. Abh. 18.

Folgende Bücher verdienen allgemeine Empfehlung und ſind durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

A. F. von der Becke, über die Verminderung und Abkürzung der Prozeſſe. Ein Beytrag zur Verbeſſerung der Juſtizverfaſſung. 9 gr. oder 36 kr.

P. J. A. v. Feuerbach, Blicke auf die deutſche Rechtswiſſenſchaft. 4 gr. oder 15 kr.

N. Th. v. Gönner, Vorträge über Geſetzgebungs-Gegenſtände. 20 gr. oder 1 fl. 24 kr.

Derſelbe, über die zweckmäßige Einrichtung des Hypothekenbuchs nach Grundſätzen und Erfahrungen. 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 48 kr.

Derſelbe, Commentar über das Hypothekengeſetz für das Königreich Bayern. 1ter und 2ter Band. 4 Rthlr. 16 gr. oder 7 fl. 12 kr.

Derſelbe, von Staatsſchulden, deren Tilgungs-Anſtalten und von Handel mit Staatspapieren. 1te Abth. 1 Rthl. 16 gr. oder 2 fl. 54 kr.

J. Görres, Glauben und Wiſſen. 16 gr. oder 1 fl.

F. Köppen, über den Zweck der Philoſophie. 5 gr. oder 18 kr.

C. A. D. Unterholzner, juriſtiſche Abhandlungen. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Derſelbe, allgemeine Einleitung in das juriſtiſche Stu-

dium, zum Gebrauche von Vorleſungen über die ſoge-
nannte Encyklopädie und Methodologie.
12 gr. oder 48 kr.

J. J. Wagner, über die Trennung der legislativen und executiven Staatsgewalt. 9 gr. oder 36 kr.

J. B. Welſch, Reviſion der Geſetzgebung und Rechtspflege in Bayern. 2 Hefte. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.

v. Weveld, freymüthige Gedanken über die Verminderung der Kriminalverbrechen. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

Münchener Sammlung
der
griechiſchen und römiſchen Klaſſiker
in
neuen teutſchen Ueberſetzungen
von
einem teutſchen Gelehrten-Vereine.
gr. 12mo, geheftet.

Von dieſer trefflichen, mit ungetheiltem Beyfall aufgenommenen Sammlung ſind bis jetzt erſchienen:

Homer's Ilias, überſetzt und erläutert von Dr. E. F. Ch. Oertel. 2 Theile. 2 Rthlr. 16 gr. oder 4 fl. 24 kr.

Pauſanias Beſchreibung von Hellas, überſetzt und erläutert von E. Wiedaſch. 1r Bd. 1 Rthlr. 16 Gr. oder 2 fl. 15 kr.

Livius Römiſche Geſchichte, überſetzt und erläutert von E. F Ch. Oertel. 1r bis 5r Bd. 5 Rthlr. 8 gr. oder 8 fl. 54 kr.

Cicero's drey Bücher von den Pflichten, überſetzt und erläutert von M. K. L. Ch. Hauff. 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 48 kr.

Juſtinus Philippiſche Geſchichte, überſetzt und erläutert von K. F. L. Kolbe. 1r Bd. 1 Rthlr. 6 gr. oder 1 fl. 54 kr.

Horaz ſämmtliche Werke, überſetzt und erläutert von J. H. M. Erneſti. 1r. Bd. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 36 kr.

Tacitus Agrikola, überſetzt und erläutert von H. W. F. Klein. 12 gr. oder 48 kr.

Tacitus Germanien, überſetzt und erläutert von ebendemſelben. 12 gr. oder 48 kr.

Ovid's Klaglieder, überſetzt und erläutert von H. Ch. Pfitz. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Wening-Ingenheim, Johann Nepomuk <<von>>, / Heise, Georg Arnold, / Fritz, Johann,

Lehrbuch des gemeinen Civilrechtes nach Heise's Grundriß eines Systems des gemeinen Civilrechtes zum Behuf von Pandecten-Vorlesungen

Bd.: 3

München 1826

Bamberg, Staatsbibliothek -- J.c.o.403-a(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11703617-6